WIDENER
HN Q4II K

Digitized by Google

Aus 26278.27

HARVARD COLLEGE
LIBRARY

FROM THE FUND OF
FREDERICK ATHEARN LANE
OF NEW YORK
Class of 1849

Digitized by Google

Digitized by Google

Ex bibliotheca
Theodori Karajan.

Digitized by Google

Geschichte
Geographie und Statistik
des
Erzherzogthums
Oesterreich ob der Enns
und des
Herzogthums Salzburg.

Zweyter Theil: Der Traunkreis.

Mit einem Register
welches
zugleich das topographische und genealogische Lexikon ist
und der
Kreiskarte versehen.

Herausgegeben von
Benedikt Pillwein,
kaiserl. königl. Provinzial-Staats-Buchhaltungs-Offizial.

Non fumum ex splendore, sed ex fumo
lucem dare cogito. HORATIUS.

Linz 1828.
Bey *Joh. Christ. Quandt*, Kastner's sel., Eidam.

Digitized by Google

Aus 26278.27

HARVARD COLLEGE
APR 29 1921
LIBRARY

Lane fund

Geographia filia historiae. (Cicero).

Geographia non solum ad philosophiam, verum etiam ad prudentiam atque actiones civiles et imperatorias conducit magnopere.

(In Strabonis Geogr. Epitom L. I. Hasenbach).

»Die Erdbeschreibung ist die Tochter der Geschichte.«

»Die Erdbeschreibung ist nicht nur für den Weltweisen ein wesentliches Erforderniß, sie nützt auch sehr viel bey den klugen Anschlägen und in der Ausführungsart der Handlungen von Civilbeamten und Feldherren.«

Digitized by Google

Der Traunkreis.

Zweyter Theil. Erste Abtheilung.

Digitized by Google

Digitized by Google

Inhalts-Anzeige.

Erste Abtheilung.

Allgemeiner historisch-geographisch-statistischer Umriß des Traunkreises.

1. Einleitung 1

I. Die römischen Staathalter im Norikum . . . 1

II. Die Agilolfinger 3

III. Regenten über die bai'rsche Mark von 788 bis zu den Babenbergern 1139 4

IV. Oesterreichische Markgrafen bis auf die Ankunft der Babenberger von 791 bis 983 6

V. Die Babenberger 8

VI. Oesterreichs Regenten nach den Babenbergern . 10

VII. Grafen, Markgrafen und Herzoge von Steyr . 13

VIII. Die Salinenvorsteher im k. k. Salzkammergute . . 14

IX. Die Regierungsräthe und Kreishauptleute des Traunkreises 17

Digitized by Google

2 Geschichte 17

a) Urgeschichte dieses Kreises bis auf Karl den Großen 19

b) Geschichte des Mittelalters von Karl dem Großen bis auf die Reformation 28

c) Geschichte der neuesten Zeit von der Reformation bis auf unsere Tage 50

3. Name 85

4. Lage 85

5. Gränzen 85

6. Flächenraum, Länge, Breite 88

7. Karten 89

8. Prospekte 90

9. Klima nebst den 5jährigen Witterungs-Beobachtungen in Kremsmünster 94

10. Beschaffenheit des Bodens 97

11. Berge und Thäler 99

12. Wälder 105

13. Schöne An- und Aussichten 106

14. Natur- und andere Merkwürdigkeiten 107

15. Gewässer 113

16. Seen, Teiche, Flüsse, Bäche 113

17. Bäder und Gesundheitsbrunnen 126

18. Natürliche Erzeugnisse des Bodens 132

Digitized by Google

19. Einwohner und ihre Wohnplätze 136
20. Sprache 137
21. Viehzucht und Alpenfahrt 139
22. Feldwirthschaft, Gartenbau und andere Nahrungszweige . 143
23. Bergbau 148
24. Religion 153
25. Volkscharakter und Sitten 154
26. Gewerbe, Industrie, Handel 157
27. Ausfuhr, Einfuhr, Jahrmärkte, Viehmärkte und Getreidemärkte 161
28. Straßenzüge 166
29. Rektifizirte Militär-Routen 166
30. Kirchliche Eintheilung 171
31. Politische Eintheilung 173
32. Der älteste Wapenschild des Erzherzogthums Oesterreich ob der Enns 190
33. Politische und Justiz-Einrichtung, ständische und Militär-Verfassung 182
34. Salz- und Bergwesen, Zollgefällen-Verwaltung, Aufsichts-Stationen für die Tabak- und Siegelgefälle, Lotto 193
35. Unterrichts-Anstalten, Kabinette, Sammlungen, besondere Anstalten für Wissenschaft und Kunst, Gelehrte . 197

36. Kranken-, Armen-, Verſorgungs- und andere Humanitäts-Anſtalten 208

37. Medizinalweſen 216

38. Poſt- und Bothenweſen 219

39. Statiſtiſches Centrale des Traunkreiſes im Jahre 1826 . 222

Erſte Abtheilung.

Allgemeiner hiſtoriſch = geographiſch = ſtatiſtiſcher Umriß des Traunkreiſes.

1) Einleitung.

— — — — Hic tibi copia
Manabit ad plenum benigno
— — Opulenta cornu.
(Hor. Carm. L. I. Ode XVII.)

Mein Plan liegt ohnehin offen da, und die Quellen, woraus ich ſchöpfte, ſind jedesmahl an Ort und Stelle angegeben; alſo liefere ich in dieſem Werke keine Vorrede. Statt dieſer theile ich aber Verzeichniſſe mit, welche mir viele Wiederholungen erſparen müſſen, und dem Geſchichtsforſcher ein angenehmer Leitfaden ſeyn werden. Hier ſind ſie:

I. Die römiſchen Staathalter im Norikum.

1) Petronius, Präſes im Jahre 68 nach Chriſtus.

2) Sextilius Felix, Prokurator 69.

3) Oppius Sabinus; Julianus, beyde unter Domitian (81 — 86).

4) Cornelius Fuscus 81.

5) Claudius Reſtitutus, Präſes, 89?

6) Soſius Senecio, Präſes, 108?

7) Tib. Cl. Candidus, dux provinciae 100 — 117.

8) Pätus Memmius Appolinaris, Prokurator unter Hadrian (117 — 138).

9) Furius Viktorinus Bassäus.

10) Rufus, procurator regni norici 161.

11) Pertinax, Kaiser im Jahre 174, wieder 179.

12) Pollenius Sebenus, Präses 192 unter Sept. Severus.

13) Sabinius (Nachfolger des vorigen nach dessen Absetzung) unter dem nämlichen Kaiser Valerianus, unter Gordianus III. 243.

14) Licinius Valerianus dux provinciae unter Decius 251 bis zu seiner Erhebung 253.

15) M. Acilius Aureolus, Präfektus 253 bis zur Erhebung Claudius II. 268.

16) Aurelian, in der Folge Kaiser, unter Claudius II. bis zu seiner eigenen Erhebung 270.

17) Aurelius Probus, nachheriger Kaiser, 270 — 275.

18) Eulasius unter Carus und seinen beyden Söhnen, der Mörder S. Maxmilians, und sehr ungewiß, ob er nicht unter Valerian hinaufgehöre?

19) Aquilinus, Prätor unter Diokletian. Unter ihm geschah die Marter des heiligen Florian im Jahre 303 oder 304.

20) Martinian, Präses im Mittel-Norikum zu Cilly, 337 — 340.

21) Norikum unter der prätorischen Präfektur Italiens, welcher bald auch das große Illyrikum zufällt, 350 — 352.

22) Tyranius Anatolius, Präfekt 358.

23) Florentinus, Präses 391.

24) Mamertinus, Präses 362.

25) Equitius Comes † zu Adrianopel 378.

26) Leontius 373.

27) Generidus, dux 409 — 430

28) Primutus, dux 446, Gesandter an Attila.

29) Romulus, Comes zu Pettovio im Norikum 455. (Von Hormayr's Geschichte von Wien 1r Band 2tes Heft Seite 173 — 179; und 1r Band 3tes Heft Seite 90 — 95).

II. Die Agilolfinger.

1) Der erste Herzog der Bojer war Garibald oder Gonibald; er tritt (insgemein angenommen) 555 seine Regierung an. Einige setzen dieß auf 553, 554, 556. Garibald schloß 590 mit den Franken ein Bündniß † 595 (Westenrieder's Geschichte von Baiern 6r B. §. 63; Zirngibl's Abhandlung von den bair'schen Herzogen 20. §. Fol. 55).

2) Thassilo I., ein Agilolfinger, aber aus einer anderen Linie, als aus jener des Garibald. Thassilo führte zweymahl Krieg gegen die Slaven; er † 609. (Fredegar. Chron. c. 38).

3) Garibald II. von 609 — 640, schloß 628 mit den Franken ein freywilliges Bündniß. Unter ihm geschah die Einführung des Christenthums in Baiern; unter ihm erhielten seine Unterthanen das erste Gesetzbuch; er überfiel 631 die 9000 Bulgaren. (Fredegar. Chron. c. 58).

4) Theodo I. von 640 — 680. Unter ihm kam 649 der heil. Emmeran nach Baiern. (Hansiz. Germ. sacr. II. Fol. 53).

5) Theodo II. von 680 — 702. Er † nach Einigen um 716, nach Anderen 717, wieder nach Anderen 718. (Zirngibl's Abhandlung Fol. 135; Rauch script. rer. Austr. I. 163). Unter ihm begab sich 696 der heilige Rupert, und 717 der heilige Korbinian nach Baiern. Im Jahre 702 vertheilte Theodo das Baierland unter seine 3 Söhne: Theodobert, Grinwald und Theodoald.

6) Theodoald erhielt 702 einen Theil des Norikums oder Ostbaiern; er entriß den Thüringern das sogenannte bair. Nordgau, und † 712.

7) Theodobert II. von 717 bis 724 in Nordbaiern, und im Norikum.

* Sein Sohn Hugibert, Hugobert oder Hugbert wird von Grinwald nicht zur Regierung gelassen. (Hansiz. Germ. sacr. T. II. p. 22.; Falkensteiner's bair'sche Geschichte 2r B. S. 46; Aribo's histor. Frising. T. I. p. 20). Hugibert fiel im Jahre 725 in einem Treffen gegen Karl Martell; nach Einigen starb er im Jahre 735, 736, 737, 738, 739. (Arnbeck, Zirngibl, Cointe, Meichelbeck, Mederer — haben jeder andere Gründe für sich). Um diese Zeit erscheint der heil. Bonifaz in Baiern.

8) Grinwald von 724 † 725 in fränkischer Gefangenschaft. Von ihm gilt also wahrscheinlich das, was oben von Karl Martell gesagt wurde.

9) Hugibert von 725 — 737. (Buchinger).

10) Odilo oder Utilo kam 737 zur Regierung, starb nach Einigen 747, nach Anderen 748. (Hansiz. T. II. p. 22; Pez T. II. p. 661, Bouquet T. II. p. 649); nach Aventin erst 765; nach der Chronik von St. Peter im Jahre 761 (Chron. Lunaelac. Fol. 4). Odilo nahm eigenmächtig den Königstitel an. (Westenrieder's Geschichte von Baiern 1r B. S. 81). Karlmann und Pipin griffen zu den Waffen, Odilo verlor 743 oder 744 die Schlacht, und mußte glaublich längere Zeit an Pipin's Hofe bleiben, erhielt aber nach seiner Zurückkunft im Jahre 744 das Herzogthum Baiern wieder; jedoch mit Abhängigkeit von den fränkischen Fürsten.

11) Thassilo II. geboren 742, Regent 748, erklärte sich 757 und 763 als frey und selbstständig; besiegte 772 die Karantaner; mußte 781 Karl dem Großen den Eid der Treue neuerdings schwören; wiegelte die Avaren wider Karl den Großen auf; daher ihn dieser 788 in ein Kloster steckte, und 794 zu Frankfurt neuerdings entsetzte. Thassilo † 794 oder 795. (Sterzinger's Entwurf der bair. Kirche von 717 bis 800, Seite 937).

III. Regenten über die bair'sche Mark von 788 bis zu den Babenbergern 1139.

1) Karl der Große 788 — 813, Selbstherrscher.

2) Dessen Enkel Bernhart 813.

3) Lothar, Sohn Kaiser Ludwigs I., von 814 — 817.

4) Dessen Bruder, Ludwig II. unter der Vormundschaft seines Vaters, K. Ludwigs I., von 817 — 825; von 825 Ludwig II. Alleinherrscher, † 28. August 876.

5) Ludwigs Sohn, Karlmann von 876, † 22. März 880

6) Arnulph, ein Bruder Ludwigs, des Jüngeren, von 880 — 882. Ludwig, der Jüngere oder III. † 20. Jänner 882.

7) Karl der Dicke, von 882 — 887.

8) Arnulph, Karlmanns natürlicher Sohn, von 887, † 29. November 899.

9) Markgraf Luitpold † 907.

10) Ludwig IV. oder das Kind von 900, † 20. Juny 911.

11) Herzog Arnulph der Böse, Sohn des im Jahre 907 gegen die Hungarn gefallenen Markgrafen Luitpold, † 12. Juny 937.

12) H. Eberhart 937, 938 vom K. Otto I. entfernt.

13) Berthold I., ein Bruder Arnulphs, † 23. Nov. 948.

14) Heinrich I., ein Bruder Otto's I. oder des Großen, † 1. Nov. 955.

15) Heinrich II., der Zänker, von 955, entsetzt 976.

16) Otto I., bisher Herzog in Schwaben, Enkel K. Otto's I., von 976 † 982.

17) Hezilo, oder Heinrich III., der Jüngere, ein Sohn Bertholds von 983, entsagt freywillig 985.

18) Heinrich II., der Zänker, von 985 wiederholt, † 28. August 995.

19) Heinrich IV., Sohn des Vorigen, von 995, tritt 1004 Baiern wegen erlangter Königswürde ab.

20) Heinrich von Luxemburg, seit 21. März 1004 unter dem Namen Heinrich V. Herzog von Baiern, † 1. Sept. 1026.

21) Heinrich VI., Kaiser Konrad's II. Sohn, von 1027, tritt wegen seiner Nachfolge im deutschen Reiche Baiern im Jahre 1040 ab.

22) Heinrich VII., ein Brudersſohn Herzogs Heinrich V. von Luxemburg, von 1040, † 1047.

23) Konrad I., ein Sohn des Grafen Ludolph von Züphen von 1049, entſetzt 1053.

24) Heinrich VIII., ein Sohn des deutſchen Königs, Heinrich III., von 1053, tritt Baiern 1056 (wegen erlangten deutſchen Thrones) an ſeinen Bruder ab.

25) Konrad, der aber noch 1056 †.

26) 1057 Agnes, die Wittwe K. Heinrichs III., Herzogin in Baiern. Sie tritt es ab an

27) Grafen Otto von Nordheim 1061, der nun der zweyte Herzog des Namens Otto in Baiern iſt, 1070 abgeſetzt.

28) Von 1070 Welf, ein Sohn des Markgrafen Azo II. zu Eſte, und Kunigunden's, der Erbtochter des baier'ſchen Grafen Welfen III., erhält Baiern unter dem Namen Welf I., † 1101 zu Paphos in Cypern auf dem Rückwege von Paläſtina.

29) Welf II., der Gemahl Mathilden's, von 1101, † 1120 auf der Burg Kaufring am Lech.

30) Heinrich IX., oder der Schwarze, Bruder des Obigen von 1120, † 1126. Ihm folgte ſein dritter Sohn.

31) Heinrich X., der Stolze, im Jahr 1126, wird abgeſetzt 1138. (Nach Buchinger, Kurz, Hormayr).

* Nun könnte mit den Babenbergern fortgefahren werden; wir wollen aber auch noch die öſterr. Markgrafen bis zur Ankunft der Babenberger anführen, weil Einige davon Grafen über das Traungau waren. Hierauf nennen wir der Vollſtändigkeit wegen alle Babenberger.

IV. Oeſterreichiſche Markgrafen bis auf die Ankunft der Babenberger von 791 bis 983.

1) 791 ſtellte Karl der Große, nach Befreyung des Norikums von den Avaren, Gränzgrafen daſelbſt auf, wovon Guntram, Werinhar, Alberich und Theodorich (820) namentlich vorkommen (Calles I. 170)

2) 823. Gottfried ist ein Gränzgraf in Oesterreich, welcher nach Karl des Großen Tode die passauischen Güter unter den Bischöfen Hatto und Reginar beschädigte (Calles Annales Austriae. T. I.)

3) 826. Geroldus Pannonici Limitis praefectus (Calles T. I.

4) 829. Rathbodus Austriae praefectus seu marchio (Calles).

5) 860, 861. Der Gränzgraf Rathbod wird entsetzt, worauf ihm die Brüder Wilhelm und Engelschalk folgen.

6) 876. Aribo ist Graf im Traungau — nach einer Urkunde des Königs Karlmann (Buchinger I. 90).

7) 889. Aribo ist nach einer Urkunde K. Arnulphs noch Graf. (Buchinger I. 91). Nach Calles (Ann. Austr. I.) ist dieser Aribo Nachfolger der Brüder Wilhelm und Engelschalk geworden, wurde aber von ihren Söhnen, die gleichfalls Wilhelm und Engelschalk hießen, beunruhigt, und auf einige Zeit verdrängt, bis 893 Engelschalk geblendet, und Wilhelm enthauptet wurde.

8) Luitpold (Leopoldus nepos regis Arnulphi) wird 895 der österreichischen Gränze vorgesetzt (Calles).

9) 900. Die Hungarn verwüsten Pannonien und Norikum mehrere Jahre hindurch.

10) 907. Luitpold fällt im Kampfe gegen die Hungarn, und Rudiger oder Rüdegar von Pechlarn mag für seinen unmittelbaren Nachfolger als Gränzgraf gehalten werden, in soferne ihm die beständigen Einfälle der Barbaren Bestand ließen. (Conf. Calles).

11) 916. Rudiger, der Aeltere, † und hat (unter obiger Bedingung) seinen Sohn, Rudiger den Jüngern, zum Nachfolger.

12) 955. Nach der großen Schlacht am Lechfelde gegen die Hungarn ist wahrscheinlich Rudiger von Pechlarn, der Jüngere, wieder als Gränzgraf angestellt worden, nachdem er lange durch die Hungarn in seinem Wirkungskreise gestört war (Conf. Calles T. I.).

13) 973. Burkhart ist Markgraf in Oesterreich, wie eine Urkunde K. Otto's an Pilgrin vom Jahre 973 über einige Weinberge in der Wachau, in der Markgrafschaft Burkhart's, darthut. (Calles I. Buchinger I. 106). Sein Nachfolger ist 983 Leopold der Babenberger.

V. Die Babenberger.

I.) Heinrich Graf und Heeresfürst der Ostfranken 866, Herzog Neustriens 885 † am 28. August 886. Seine Gemahlin war Baba, eine Tochter des Sachsen-Erzherzogs Otto; von ihr leitet sich der Namen Babenberg (Bamberg) her.

II.) Adalbert von Babenberg, Graf 897, Markhütter in Ostfranken, durch Hinterlist ermordet am 9. September 906.

III.) Heinrich, Markgraf 897 † 902.

IV.) Albrecht, geb. 903 † 933.

Die Babenberger, Markgrafen in Oesterreich a).

1) Leopold (Luitpold) I., Illustris, der Erlauchte, geb. 933, Graf im Donaugau, 983 in der Ostmark, † 10. July 994. (Nach dem Lehrbuche der europ. Staatengeschichte. 1te Abth. Wien 1822 irrig von 984 bis 996 regierend).

2) Heinrich I., Rebellis, der Aufbrausende, geb. 961 † am 23. Juny 1018.

---

a) Der Titel der Babenberger auf Oesterreich gründet sich auf folgende Begebenheit: »Der große Otto kam einst auf einer Jagd im äußersten Dickicht und Moor in Lebensgefahr. Sein Bogen war gebrochen; sein Roß scheu; ein Ungethüm wollte ihn mit grimmigen Tatzen und Zähnen erhaschen. In diesem Augenblicke stürzte Leopold, ein Sohn Adalberts, des Grafen von Ammerthal herbey, und reichte ihm seinen Bogen dar, dasselbe zu erlegen. Der Kaiser erstaunte über des Jünglings Geistesgegenwart, und schwur: »Das nächste seiner königlichen Lehenhand heimfallende Gebiet soll sein seyn.!« Zum Wahrzeichen gab er ihm den zerbrochenen Bogen, hiemit wie mit Brief und Siegel vor ihn zu treten, und zu ermahnen. Leopold in allen Kriegen des Kaisers kampfbewährt, erhielt bald eine Grafschaft im Donauthale.

3) Albrecht I., der Sieghafte, reg. von 1018 † 26. May 1056.

4) Leopold II., der Starke, geb. 1022 † 1043 noch vor seinem Vater und vor der Belehnung, weßwegen er von vielen gar nicht gezählt wird.

5) Ernst, der Tapfere, geb. 1027 † 9. Juny 1075.

6) Leopold III., der Schöne, geb. 1051 † 12. October 1096.

7) Leopold IV., der Heilige, geb. 29. Septemb. 1073 † 15. Novemb. 1136.

8) Leopold V., der Freygebige, (Largus) geboren 1. Jänner 1108, wird 1139 statt Heinrich des Stolzen, Herzog in Bayern, † 18. Octob. 1141 (Pez. I. 230).

Die Babenberger, Herzoge in Oesterreich.

9) Heinrich II., Jasomirgott, geb. 2. April 1114, Markgraf in der Ostmark und Herzog in Baiern 1141; am 7. Sept. 1156 erster Herzog in Oesterreich, † 13. Jänner 1177.

10) Leopold VI., der Tugendhafte, geb. 1157, Erbe der Steyrmark 1192, † 31. Dezember 1194, der Held von Ptolomais (Pez. I. 288 — 302).

11) Friedrich I., der Katholische, geb. 26. Dezember 1174, † 16. April 1198.

12) Leopold VII., der Glorreiche, der Vater des Vaterlandes, geb. 18. Octob. 1176, † am 28. July 1230 zu St. Germano, aber nicht zu Rom.

Später aber, als Otto I. schon 10 Jahre todt, und Otto II. auf dem Throne war, fiel Burkhart, des Ostlandes Markgraf, in der unglücklichen Seeschlacht wider die Araber an der neapolitanischen Küste, und Leopold trat mit zerbrochenem Bogen vor den Kaiser: »jetzt sey der Augenblick würdigen Lohnes da,« und der Kaiser gedachte aus seiner Jugend jenes Ereignisses seines großen Vaters, und gab die Ostmark dem Babenberger Leopold. (Konrad von Witzenberg; Hormayr's Geschichte Wien's, 2r B. 1tes H. S. 158 und 159).

13) Friedrich II., der Streitbare, der letzte Babenberger, geboren zu Neustadt 15. Juny 1211, Herzog 1230, soll den Königs-Titel erhalten 1139, † am 15. Juny 1246 vor Neustadt im Siege über Bela IV.

VI. Oesterreichs Regenten nach den Babenbergern.

1) 1246 Graf von Eberstein } Statthalter von Kaiser
2) 1247 Herzog Otto von Baiern } Friedrich II. aufgestellt.

3) 1249 nahm Herrmann von Baden den Titel eines Herzogs von Oesterreich an, † am 4. Octob. 1250.

4) 1250 — 1252 drang sich Herzog Otto von Baiern ein. Anarchischer Zustand.

5) 1252 verjagte ihn Ottokar, der 1254 Oesterreich ꝛc. förmlich bekam, es aber 1276 abtrat. Ottokar fiel in der Schlacht von Stillfried am 25. August 1278 (nicht 1277, wie Preuenhueber in seinen Annalen von Steyr S. 33. meynt).

6) 1276 — 1281 Rudolph v. Habsburg, Reichs-Verweser.
* Hier, eigentlich 1282 schließt sich das sogenannte Interregnum.

7) 1281 Albrecht I., Rudolphs Sohn, Reichsstaathalter; am 27. Dezemb. 1282 und 29. Jänner 1283 nebst seinem Bruder Rudolph, Herzog von Oesterreich; vom 1. Juny 1283 Alleinherzog in diesem Lande, wurde 1298 römischer Kaiser (Kurz's Ottokar und Albrecht I. 84 — 86).

8) Herzog Rudolph von 1298; 1306 König in Böhmen, † 1307.

9) Friedrich der Schöne von 1306 — 1322, wo er in der Schlacht bey Mühldorf gefangen wurde, und von 1325 — 1330 wieder, wo er †.

10) Otto, Albrecht und Heinrich von 1322 — 1325.

11) Otto, Audax oder Jucundus, der Freudige, und Albrecht II., der Weise, von 1330 bis 1338, wo Otto †.

12) Albrecht II., der Lahme, der Weise von 1338 (nach Hormayr's Wien 2c. 3r B. von 1339 an), † 20. July 1358.

13) Rudolph IV., der Großmüthige, von 1358 bis 26. July 1365. (Er schrieb sich in einer Urkunde für Freystadt im J. 1363. »Erzherzog von Oesterreich« Preuenhueb. Ann. 55, 57).

14) Herzog Albrecht III. mit dem Zopfe und Leopold der Fromme, von 1365 bis 1379 mitsammen. In diesem Jahre theilten sie aber die österreichischen Länder. Albrecht behielt Ober- und Unterösterreich, die Feste und Stadt Steyr, Hallstatt und das Ischlerland; daher

15) von 1379 an H. Albrecht, Alleinherr in Oesterreich. Er † am 15. Sept. 1395 (Preuenhueber 63, 70).

16) Albrecht IV. und sein Vetter Wilhelm von 1395 bis 1404 mitsammen. Albrecht † am 25. August 1404 im 27. Jahre seines Alters in der Belagerung von Znaim an einem vergifteten Trunke (Preuenh. Ann. 75).

17) Herzog Wilhelm von 1404 allein, † 1406.

18) Leopold und Ernst, Brüder, als Vormünder Albrechts V. von 1406 — 1411.

* Statt 17 und 18 setzt Hormayr (Wien 3r B. 3tes H. Albrecht V., als Kaiser II., von 1404 — 1439).

19) Albrecht V. von 1411, † 1439, wurde 1438 röm. Kaiser unter dem Namen Albrecht II.

20) Ladislaus oder Lasla, ein Sohn Kaisers Albrecht II., geb. am 21. Febr. 1440. Vormund Herzog Friedrich von Oesterreich, erwählter römischer König. 1451 verlangten die Stände die Entlassung des Ladislaus aus der Vormundschaft, welche endlich in seinem 13. Jahre erfolgte. Ladislaus, Herzog von Oesterreich, König von Hungarn und Böhmen † am 23. November 1457 nach Einigen an Gift, nach Anderen an der Pest (Preuenhueb. Ann. 95, 99, 101, 110 und Kurz's Friedrich IV. 1r Bd. 194).

21) Herzog Albrecht VI., Bruder Kaiser Friedrichs IV., von 1457 Friedrich IV., Albrecht VI., und Sigismund über ganz Oesterreich mitsammen; von 1458

an aber Albrecht VI., der Verschwenderische genannt, über das Land ob der Enns allein, † am 2. Dez. 1463 (Kurz's Friedrich IV. I. 209, II. 63, wodurch Preuenhueb. verbessert ist).

22) Kaiser Friedrich IV. von 1464 an allein. Er bestätigte 1453 den Herzogen von Oesterreich den erzherzoglichen Titel, † zu Linz am 24. August 1493.

23) Maximilian I. von 1493 an, † am 12. Jänner 1519 zu Wels in der Burg (Preuenhueb. Ann. 156, 207).

24) Ferdinand I. Erzherzog zu Oesterreich, König und Kaiser von 1519, trat 1520 die Regierung wirklich an, wurde 1558 römischer Kaiser, † am 25. Juli 1564 im 61. Jahre seines Alters (Pr. Ann. 272, 277).

25) K. Maximilian II. von 1564, † am 21. October 1576 zu Regensburg.

26) Rudolph II. von 1576 bis 1608, trat am 24. Juny 1608 seinem Bruder Mathias, Hungarn, Mähren, Ober- und Unterösterreich ab, der auch da schon zum Könige von Böhmen designirt wurde (Pr. Ann. 335). Rudolph † am 20. Jänner 1612 zu Prag.

27) Erzherzog Mathias von Oesterreich, König zu Hungarn und Böhmen, als römischer Kaiser gekrönt am 24. Jänner 1612, regiert von 1608, † am 20. März 1619 im 62. Jahre.

28) Erzherzog Albrecht, Staathalter der Niederlande, der letzte Sohn Maximilians II., resignirt 1619 zu Gunsten Ferdinand's II.

29) Ferdinand II., geb. zu Grätz am 9. July 1578, † zu Wien am 15. Febr. 1637.

30) Ferdinand III., geb. zu Grätz am 13. July 1608, † am 2. April 1657.

31) Leopold I., geb. zu Wien am 9. Juny 1640, † am 5. May 1705.

32) Joseph I., geb. am 26. July 1678, † am 17. April 1711.

33) Karl VI., geb. am 1. October 1740, errichtete am 19. April 1713 die pragmatische Sanktion, welche am 6. Dezember 1724 öffentlich bekannt gemacht wurde (Schirach's Biographie Karl VI.).

34) Maria Theresia, geb. 13. May 1717, vermählt mit dem Herzoge von Lothringen, und Großherzoge von Toskana, Franz Stephan, am 12. Febr. 1736; erklärte ihren Gemahl am 21. November 1740 zum Mitregenten, welcher am 4. October 1745 zu Frankfurt als deutscher Kaiser gekrönt wurde. 1763 geschah die Gründung einer österreichischen Sekundo-Genitur im Großherzogthume Toskana. Maria Theresia starb am 29. November 1780.

35) Joseph II., geb. am 3. März 1741; zum Mitregenten von Maria Theresia am Todestage ihres Gemahles (18. August 1765) erklärt, † 1790.

36) Leopold II., geb. am 5. May 1747, † 1. März 1792.

37) Franz I., geb. am 12. Febr. 1768; erließ am 11. August 1804 das Pragmatikalgesetz, worin er sich Franz I., Erbkaiser von Oesterreich, nannte; ertheilte am 26. Dez. 1806 seinen Brüdern den Titel: »Kaiserliche Hoheiten.« Der seit 1755 eingeführte Titel: »Königliche Hoheit« blieb nur mehr der Tertio-Genitur von Oesterreich-Este (Horm. Wien 5r B. 18. H. S. 147).

VII. Grafen, Markgrafen und Herzoge von Steyr.

* Schon unter Karl dem Großen erscheinen Gränzgrafen, aber ihre Bezirke waren nicht sogenau bestimmt. Unter den Gränzgrafen standen die Grafen. Ueber die ersten Grafen und Markgrafen von Steyr gibt es viele Varianten, die Schriftsteller werden erst mit Ottokar III., dem Stifter von Garsten, mehr eins unter sich.

1) Albero, Graf von Steyr, lebte um 960 (Preuenhueb. Hist. Comit. de Styr.)

2) Ottokar oder Oezo (III.) nach der üblichen Zählart I., 970, 991, 993 Graf im Traungau, angeblicher Erbauer von Steyr (Pr. Ann. 12. Hoh. III. 508).

3) Ottokar II. (IV.), erster Markgraf. Er lebte unter Otto dem Großen, erhielt von Konrad II. um 1030 Enns, † um 1038 zu Rom — der tapfere Besieger der Hungarn (Hist. ducum Styriae. Vom Jesuiten-Collegium in Gräz 1728. S. 9.)

4) Ottokar III. (V.) zweyter Markgraf, der Stifter von Garsten, hatte mit seinem Bruder, Adelbero, dem Waldgrafen von Enns und Gayßwald (Goiserwald) Zwiste, welche sich nach der Tradition nur mit dessen Morde im J. 1072 a) endeten (Hoh. II. 509) † 1088.

5) Ottokar IV. (VI.), der zweyte Stifter von Garsten und Mitstifter von Gleink, wurde am 28. November 1122 auf der Jagd von einem Eber zerrissen.

6) Leopold der Starke, Markgraf zu Steyr, † am 26. October 1129.

7) Ottokar (V. VII.) nahm 1147 das Kreuz, kehrte 1149 zurück, † 1164 (Nach Anderen † auf dem Kreuzzuge zu Fünfkirchen am 31. Dezemb. 1164).

8) Ottokar VI. (VIII.), der letzte Traungauer, geb. am 19. August 1163, Herzog von Steyr 1180, übergibt 1186 am Georgenberge vor Enns all sein Land und Eigen seinem Vetter, Leopold, dem Tugendhaften, aus dem Geschlechte der Babenberger, † am 8. May 1192 am Aussatze (Histor. duc. Styr. S. 20 ꝛc.)

* Die Besitzer und Herren vor den Grafen von Steyr, wie sie Lazius gab, werden von Preuenhueber (Hist. com. de Styria p. 385) und anderen Geschichtsforschern als blos willkührlich zusammengestellt, verworfen.

VIII. Die Salinen-Vorsteher im kaiserl. königl. Salzkammergute.

* Die älteste Geschichte der Salinen des Landes ob der Enns ist in ein großes Dunkel gehüllt. Zwey kleinere Stämme der Celten: die Sevaces und Hallauni bewohnten wahrscheinlich die Gegend des Salzkammergutes, und die ferner und näher gelegene Gegend an den Seen. Schon der Name: Hallonen macht uns darauf aufmerksam, daß sich diese mit der Erzeugung des Salzes beschäftigten. (Kurz's Friedrich der Schöne S. 439. 440, Not. Austr. antiq. ꝛc. 202, 294, 295). Daß bey dem fühlbaren Mangel an Nachrichten über die Hauptsache auch die Salinenvorsteher, besonders Anfangs, nur theilweise geliefert werden können, liegt klar am Tage.

1) 1262 geschieht in einem Befehle des Königs Ottokar die erste Erwähnung von einem Salzmeister zu Ischel an seinen Mundschenk Dobra (Chron. Lunaelac. 152).

---

a) Nach Anderen auch Marchio 1074, 1075; erschlagen um 1088 bey Leoben.

2) Elisabeth's Diplome vom Jahre 1311 und 1313 sprechen von Amtleuten ꝛc. zu Hallstatt, ohne Namensangabe (Diplom. Garsten; Kurz's Friedrich der Schöne).

3) Unter der Regierung Albrecht's II. wird 1338 die erste Meldung von einem Salzamtmanne zu Gmunden gemacht (Dicklberger's Manuscr. 131).

4) 1379 war es Georg Weißpöck (Hoh. III. 821).

5) 1391 Stephan Kraft, Salzamtmann (Hoh. III. 314.)

6) 1396 Friedrich Kraft (Hoh. III. 314).

7) Wolfgang Freytag 1450, heurathete 1478, lebte noch um 1509 (Hoh. III. 185). a)

8) Andreas Perlenreuter 1460.

9) Hanns von Perg, Pfleger zu Wolfseck.

10) Hanns Oeder (erhielt mehrere Güter 1494. Hoh. II. 10).

11) Hanns Winter (vor 1532. Hoh. III. 842).

12) 1496 Georg Spiller zu Mitterberg.

13) 1505 Wolfgang Oeder (kommt aber auch schon 1496 als praefectus (Amtmann) zu Gmunden vor (Pachmayr 282 und Höfer I. 28).

14) 1514 Sebastian Hofer. (Unter Ferdinand I. erschien 1524 die erste reformirte Amtsordnung des Salzwesens zu Gmunden und Hallstatt).

15) 1536 Hanns Wucherer, Steyr'scher Landmann, Einnehmer und Pfleger zu Wildenstein.

16) 1550 Georg Spiller zu Mitterberg, k. Rath, früher Verweser zu Hallstatt und Mautner in Aussee, † 1571 (Hoh. III. 696).

17) 1563 Georg Neuhauser zu »Pluembau und Stadlkirchen«, österr. Landmann. (1562 kam das zweyte Reformationslibell, oder die umständliche und verbesserte Salzwesens-Ordnung heraus). Hoh. 3r B. S. 450.

---

a) Einige setzen vor Wolfgang Freytag einen Wolfgang Jörger, aber zweifelhaft.

18) 1569 Christoph Hayden zu Dorf, Lindach und Inzerstorf, österr. Landmann, kaiserl. Rath. (Hoheneck 1r B. S. 273).

19) 1600 Veit Spindler von Hofegg und Waldbach, beyder Rechte Doktor, österreichischer Landmann und Landrath in Oesterreich ob der Enns. (Hoheneck 2r B. S. 463).

20) 1613 Mathias Gartner, ehevor Verweser in Aussee und Amtmann zu Vordernberg, kaiserl. Rath.

21) 1623 Johann v. Beyrhofen, Ritter, früher Grätzischer Hofkammer-Secretär und Verweser in Aussee.

22) 1625 Georg Pruglachner v. Oberreitenau, vormahls kurbai'rscher Hofkammerrath und Salzwesens-Kommissär.

23) 1653 Achatz von Seeau auf Ebenzweyer, Hildprechting und Thalham, oberösterr. Landmann, † 1673. (Hoheneck 2r B. S. 397). — (1655 wurde die letzte Reformations-Ordnung des Salzwesens angefangen, und 1656 geendet).

24) 1673 Georg Ehrenreich Schiffer, Freyherr von Freyling, Lichtenau, Gallheim und Tarberg, legte die Salzamtmannsstelle 1688 wegen hohen Alters nieder. (Hoheneck 2r B. S. 353).

25) 1689 Johann Friedrich Freyherr v. Seeau, am 29. März 1697 in den Reichsgrafenstand erhoben.

* Nachdem schon Friedrich IV. dem Landeshauptmanne, Gotthart von Starhemberg 1487 und 1488 die Verhinderung des fremden Salzhandels befohlen hatte, wurde 1706 die Einfuhr des Ausländer Salzes ganz verbothen. (Kurz's Handel; Dicklberger's Geschichte der Salinen ob der Enns im Manuscripte). Bis 1724 stand das Salzamt Gmunden unmittelbar unter der Hofkammer; von 1724 unter der Ministerial-Bankodeputation, und von 1782 unter der Leitung der Hofkammer im Münz- und Bergwesen. (Schultes 2r B. S. 184, 185).

26) 1730 Ferdinand Graf von Seeau, 1742 außer Aktivität gesetzt.

27) 1742 Gegenhandler Gerisch von Aussee, Salzkammerguts-Administrator.

28) 1743 Johann Georg Freyherr v. Sternbach mit Pension in den Ruhestand gesetzt. (Unter ihm wurde das Salzamt zu Gmunden 1745 zum Salzoberamte erhoben; dem Salzoberamtmanne wurde für jede Hauptmanipulations-Abtheilung ein Salzoberamtsrath als Referent derselben, und das nöthige Kanzleypersonale beygegeben).

29) 1765 Franz Vinzenz v. Schaeff, 1769 als Hofrath und Referent des Salinenwesens nach Wien befördert.

30) 1770 Ludwig Ferdinand Graf von Harsch, k. k. Kämmerer (der berühmte Reisende); 1774 wegen Kränklichkeit mit dem ganzen Gehalte in den Ruhestand gesetzt.

31) 1775 Joseph Bartholomäus Edler von Riethaller, k. k. Hofkommissionsrath, diente dem Staate 43 Jahre mit Ruhm, † am 5. Febr. 1802.

32) 1802 Joseph Wenzel Freyherr von Vernier, k. k. Gubernialrath und Salinenvorsteher in Wieliczka, erhielt als Salzoberamtmann zu Gmunden den Hofraths-Charakter; starb zu Hall in Tyrol als dahin geschickter Einrichtungs- und Hof-Commissär im Jahre 1816.

33) 1816 Joseph Lenoble v. Edlersberg, k. k. Hofrath, vorher Salzoberamtmann in Aussee, erhielt 1817 das Ritterkreuz des kaiserl. österr. Leopoldsordens, feyerte im April 1822 sein fünfzigstes Dienstjubeljahr, † am 28. August 1823.

34) 1824 Hr. Franz Ritter v. Schiller, k. k. Hofrath und Salzoberamtmann (Manuscripte).

IX. Die Regierungsräthe und Kreishauptleute des Traunkreises.

1) 1783 Franz v. Sonnenstein.

2) 1793 Graf Albert v. Klamm.

3) 1803 Freyherr v. Eyselsberg.

4) 1806 Hr. Joſ. Jakoba (S. C. E. K.), Kreishauptmann zu Wels.

5) 1816 Hr. Franz Ribiſch, k. k. Regierungsrath in Brünn.

6) 1816 Hr. Joh. Nepomuk Edler v. Dornfeld, der k. k. öſterr. Erblande Ritter und Landmann in Oeſterreich ob der Enns.

2) Geſchichte des Traun-Kreiſes nach drey Perioden.

Erſte Periode.

a) Urgeſchichte dieſes Kreiſes bis auf Karl den Großen.

Die älteſten Bewohner des Traunkreiſes waren Celten aus verſchiedenen Stämmen. Sie zogen 591 vor Chriſtus unter ihrem Anführer Segoveſt über den Rhein an die Donau.

Der Traunkreis, in welchem ſich die Celten auch niederließen, gehörte zu dem Norikum. Dieſes machte vor Ankunft der Römer einen Staat für ſich aus, und wurde durch eigene Könige regiert. Von ihnen ſind aber nur Vocio und Kritaſir zuverläſſig bekannt. Die Schweſter des erſteren war die Gemahlin des berühmten Arioviſt. Unter Kritaſir wurden die bey den Tauriskern wohnenden Bojer vom Berobiſtas, dem Könige der Dacier, i. J. 45 vor Chr. geſchlagen (Caesar de bello Gall. I. Magni not. Aust. ant. et med. T. I. c. 2. Pez. I. L. III. Juvavia p. 7.).

Die Norifer, in der älteſten Zeit Tauriſker a) von ihren Gebirgen, ſpäter Norifer von ihrer Lage gegen Nord

a) Sie wohnten an den hohen Gebirgen in Krain, Kärnthen, Steyr und Salzburg, zum Theile auch im Lande ob der Enns. (Preuenh. hist. com. de styr. 384).

genannt (Hansiz Germ. sacr. I. 2), behaupteten ihre Unabhängigkeit bis auf die Zeiten des Kaisers Augustus, welcher im J. 29. v. Chr. Alleinherrscher des römischen Reiches wurde.

Da sie sich sehr unruhig betrugen, und öftere Streifzüge ins obere Italien vornahmen, so eröffneten Drusus und Tiberius i. J. 13. den Feldzug gegen die anwohnenden Alpenvölker.

Auf den Fall Rhätiens und Vindeliciens folgte sehr bald, und wie es scheint, noch im nämlichen Sommer (nach Einigen i. J. 11., nach Anderen i. J. 15) die Unterwerfung Norikums. So wurde dieses eine römische Provinz und die Donau ein Gränzfluß des römischen Weltreiches. a)

Kaum hatten die Römer das neue Land in Besitz genommen, so bekam es eine ganz andere Eintheilung und Gestalt.

Es entstand gleich Anfangs die Provinzen-Ausscheidung in Norikum und Pannonien, und zur zweyten Hälfte des dritten Jahrhunderts (um 292) jene in das Ufer-Norikum (Noricum ripense) und in das Mittel-Norikum (Noricum mediteraneum). Das erstere begriff das Blachland an der Donau vom Innstrome bis zu den Cetischen Bergen hinab in sich. Dort auf jenen Bergjöchern, welche heute noch das Land Oberösterreich von der Steyrmark scheiden, fing das Mittel-Norikum an, und erstreckte sich bis an die südliche Alpenkette hinab, alles Hochland der Alpen, die obere Steyrmark, Kärnthen, einen großen Theil Salzburg's und des östlichen Tyrol's in sich fassend; daher es auch geradeweg das Bergland, das gebirgige Norikum (Montanum) hieß. (Muchar's Norikum I. 7, 90).

Von August an, und unter dessen besseren Nachfolgern (Vespasian, Trajan, Hadrian, Mark Aurel, Alexander Severus, Probus, Diokletian, Konstantin, Valentinian, Gratian) wurde auf die Gränzhuth (auf den Gränzlimes) an der Donau, auf

---

a) Danubius limes inter Romanos et Barbaros ab Augusto est constitutus. (Rufus).

Feſtungswerke, Standquartiere ſehr viel verwendet (Tacit. III. 246). An ſolchen Orten wurden beſonders Soldaten mit großen Koſten unterhalten. (Eugipp. sect. XXX). 300 Jahre ſtand die dritte Flotte im Mittelpunkte des noriſchen Limes in einer Donaubucht (Enghafen oder Ennshafen, jetzt Enghagen genannt) nahe bey dem alten Laureacum unter einem Praefectus classium (Not. imp. occ. p. 129 bis 131).

Die junge noriſche Wehrmannſchaft verkaufte man auf den Märkten Italien's; die Kinder wurden zu neuen Soldaten gebildet.

Man lieſ't von der Legio prima Noricorum, von der Cohors prima Noricorum, von der invicta cohors Tauriscorum; es beſtanden Lancearii Laureacenses, Milites auxiliares Laureacenses, eine zweyte Legion zu Laureacum (Gruter 448, 531, 548 etc., Linhart I Thl. p. 373; Notit. imp. orient. p. 34, 38, 41 etc.; Itin. Anton. T. II. p. 593). Zu Lorch gab K. Conſtans die Geſetze Leg. 10 Cod. lit. 69, Leg. I. Cod. Theod., Leg. 12 Tit. I de decurion. L. 31; zu Lorch wohnte in der erſten Hälfte des 5. Jahrhunderts der Präfekt der zweyten Legion; zu Lorch war auch eine römiſche Waffenfabrik, ohne Zweifel, weil auch das noriſche Eiſen ſehr berühmt war (Lambec. Comment. Bibl. Caes. Vindob. L. 2. c. 8. Kurz III. 7).

Jene Landestheile, welche feindlich geſinnt ſchienen, mehr offen, an den Gränzen den Anfällen der Barbaren bloß geſtellt waren, und nicht ſicher genug der Verwaltung jährlich zu verändernder Obrigkeiten anvertraut werden konnten, behielt ſchon Auguſtus unter eigener Oberaufſicht. Dieſe Länder hießen daher Provinciae Imperatorum, Caesarum; die Rom näher gelegenen überließ er der Verwaltung des Senats (Provinciae Senatoriae etc.). In erſtere Provinzen ſchickte er eigene, unmittelbar höhere Obrigkeiten, Landes-Provinzenverwalter, Staathalter mit vielen untergeordneten Magiſtratsperſonen. Sie hießen Legati Caesaris pro Consule, Consulares legati, Legati (allein), Consules, Proconsulares, Procuratores, Praefecti, Praetores, Praetorii, ſpäter Praesides (Muchar I. 102). Das Verzeichniß der römiſchen Staathalter im Norikum wurde in der Einleitung (I.) ſo vollſtändig gegeben, als man es bis jetzt kennt.

Die Römer setzten sich allenthalben in die Städte, Flecken und Burgen der Ureinwohner, erweiterten und befestigten sie, und führten römische Kolonisten: verdiente Krieger, oder verarmte, unruhige Bürger dahin. Auch die Celtenstadt Lorch (Lorahha) wurde zu einer römischen Kolonie erhoben; allein der Imperator, welcher es that, bleibt ungewiß, wahrscheinlich war es Mark Aurel, welcher 169 — 178 neue Kolonisten in die Provinzen entsendete (Hormayr's Wien, Muchar I, 153, 163, 164). Fast in jeder Stadt waren auch eigene Handwerker- und Künstler-Innungen, und zwar 34 in den volkreichen Municipien. (Not. imp. occid. p. 3. in append).

Außer den Kolonien hatten die Römer auch das übrige norische Berg- und Binnenland nach allen Richtungen durchdrungen. In allen Theilen Norikums fand man ächt römische Antiken, und inschriftliche Denkmahle originel-römischer Personen und Familiennamen (Eichhorn II. 75.) Selbst, als Odoacer nach 488 das Norikum seinem Schicksale überließ, blieben im Hochlande, und im Ufer-Norikum noch bis ins Mittelalter herab viele Original-Römer ruhig auf ihren Behausungen. Spuren von der Anwesenheit der Römer trifft und traf man zu Anzfelden, St. Laurenz, Enns, St. Florian, Eggendorf, Kremsmünster, Altmünster, am Brennbühel bey Altmünster, zu Ischel, Hallstatt, Goisern. ꝛc.

Was die Römer nicht selbst benutzten oder bebauten, überließen sie anderen für Zins (Strabo IV.).

Sie lobten sich einen guten Landbauer, einen guten Kolonisten (Varro), Handwerke, Künste und andere nährende Beschäftigungen: Jagd, Bienenzucht, Schaafzucht ꝛc., forderten aber Abgaben von Viehweiden, von Zehenten, vom Zoll, von Eisen-, Silber-, Gold- und Salzbergwerken (v. Pallhausen's Nachträge zu Garibald S. 38, 39 ꝛc. Muchar I. 196, 197).

Im Gefolge der römischen Heere waren immer große Kapitalisten, welche eroberte Städte und Landstriche mit allem Inbegriffe lebendig und todt ersteigerten. (Caes. de bell. Gall II. 33). Auch große Pächtergesellschaften (publicani, folgten den Feldherren aus den angesehensten Häusern (Caesar III. 3.), halfen denselben mit freywilligen oder gezwungenen Anlehen aus, und erhielten dafür im eroberten Gebiete Staatsämter, Bergwerke, Zölle, Steuerkassen,

Ländereyen ꝛc. Dadurch wird erklärbar, wie man an Denksteinen die Namen der edelsten Geschlechter: der Julier, Valerier, Claudier, Flavier, Marcier ꝛc. finden kann, wovon uns Gruterus, Lazius, Hoheneck, Pallhausen, Kurz, Hormayr, Mannert, Kleimayrn ꝛc. die herrlichsten und mühsamsten Aufbewahrungen hinterlassen haben.

Unter den Anstalten der Römer, wodurch sie ihren Waffen so schnellen und glücklichen Fortgang verschafften, waren die Heerstraßen sehr wesentlich, welche sie durch ihr Reich und in den Provinzen anlegten, um freye Comunikation zu haben. August, Klaudius, Vespasian, Trajan, Hadrian, Caligula, Septimius Severus, Carracalla und Geta ließen sich die Herstellung und Verbesserung der öffentlichen Straßen besonders angelegen seyn (Pallhausens Bojoariae Topographia Romano-Celtica p. 6. 7. ꝛc.). Nach dem Antoninischen Reisebuche und der Peutinger'schen Tafel kennen wir vom Traunkreise folgende Orte, wodurch sich römische Heeresstraßen zogen: Laureacum (das alte Lorch), Blaboriaco (von Vielen für Lorch gehalten, aber wahrscheinlich ein von diesen verschiedener Ort, etwa Anzfelden? weil es bey Peutinger eigens vorkommt), Vetonianis (Pettenbach), Tustatio oder besser Tutatio (Klaus), Ernolatia (Spital am Pyrn) a) (Muchar I. 267, 268, 271 ꝛc.)

Das Norikum war auch von vielen Nebenwegen durchschnitten, alle Hauptthäler und Uebergangspunkte in dem Blachlande an der Donau sowohl als oben auf den waldigten Höhen des kalten Gebirgslandes waren bekannt, und wurden von den Römern vielfach durchwandert. Verbindungsstraßen und Seitenwege im Traunkreise, außer dem Itinerarium und der Peutinger'schen Tafel erschließen wir über den Pötschen herab nach Ischel auch durch den dort vorhandenen römischen Denkstein (Muchar I. 276, 293 — 296).

Die Römer hielten sich im Norikum fast 500 Jahre lang fest, und hatten in dieses auch ihre Gewohnheiten und Sit-

a) Da jedoch über diese Orte unter den Gelehrten noch immerhin vielfältiger Streit obwaltet, so werde ich sie mit ihren ältesten Daten in der Geschichte des Mittelalters urkundlich nochmahl erscheinen lassen, um desto sicherer gearbeitet zu haben.

ten, ihre Sprache, ihr Geld und ihre Religion gebracht. In einem so großen Zeitraume mußte sich natürlich im Lande selbst, und auch mit den Nachbarvölkern vieles Wichtige ergeben.

Im Jahre 6 nach Christus rüstete sich Tiberius gegen Marbod. Dieser hatte aber ganz Illyrien, Dacien und Pannonien gegen die Römer in Waffen gebracht, worauf K. August wieder Friede machte. Im Jahre 8 flohen die von den Markomannen aus Bojohemum verjagten Bojer zu den Römern ins Norikum herüber. a)

Domitian i. J. 81 von den Markomannen und Guaden geschlagen, hält doch Triumphe.

161, 169, 178 mußte Mark Aurel Kriege gegen die Markomannen führen; 162 rückten diese, die Guaden und Jazygen über die Donau herüber, streiften durch das Norikum, und beschäftigten den Kaiser bis an seinen Tod i. J. 180 (Iuvavia 79).

211 focht Caracalla (mit dem Beinamen Germanikus) an der Donau und am Rhein mit Glück, 214 mußte er aber von den Germaniern den Frieden erkaufen (Spartian).

253 (nach Anderen um 257) befand sich der herumwandernde Bischof (regionarius) Maximilian unter K. Valerian zu Lorch (Juvavia 71. Pez I. 1299.)

303 — 304 begann Diokletian die Verfolgung der Christen. In diese Jahre fällt die Marter des heil. Florian zu Laureacum.

Die Verehrung dieses Martyrers; seine Grabstätte in der Nähe seines Todes war die Ursache der Entstehung des alten Klosters St. Florian (Hansiz I. 41 ꝛc.; Kurz III. 49).

335 — 337 wurden die Vandalen von Constantin ins Pannonien aufgenommen. Dieses Ereigniß gab der römischen Macht den ersten Stoß.

---

a) Man vergleiche hierüber auch v. Pallhausen's Abhandlung über das Norikum in den histor. Abhandlungen der königl. bair. Akademie der Wissenschaften im Jahre 1807. Da wird die Eroberung des Norikum 17 Jahre, und die Vertreibung der Bojer 10 Jahre vor Christus gesetzt. Auf solche Differenzen kommt man bey den Geschichtsforschern wohl öfters. Jeder sucht seine Gründe zu beweisen.

350 — 352 war Constantius Alleinherrscher. Von nun an lag alle Hauptstärke Rom's in den barbarischen Hilfsvölkern, welche stets eifersüchtig auf Rom's Größe hinsahen, jede Gelegenheit zur Schwächung ergriffen, und nichts sehnlicher wünschten, als das gänzliche Dahinsinken desselben.

356 — 357 mußte Constantius wider die Guaden und Sarmaten an der Donau kriegen, 373 Valentinian I. schon wieder gegen dieselben Völker.

Unter Gratian wandern 375 — 376 die Hunnen in Europa ein.

Das war die vorzüglichste Veranlassung der allgemeinen großen Völkerwanderung, welche die Unterwerfung der römischen Provinzen zur Folge hatte.

395 theilte der große Theodosius das Reich zwischen seinen beyden Söhnen Arkadius und Honorius in das östliche und westliche. Diese Theilung schwächte die römische Weltherrschaft neuerdings.

402, 408 drang der Gothe Alarich plündernd über die Alpen nach Italien. Nur sein Tod i. J. 411 hinderte seine Ueberfahrt nach Afrika (Orosius I. 7).

431 beunruhigte der berühmte röm. General Aetius (vom nichtswürdigen Valentinian III. 454 ermordet) das von den Juthungen bewegte Norikum und Rhätien.

451 brach Attila mit seinen Hunnen gegen den Rhein auf. Nachdem er die Schlacht gegen Aetius verloren, drang er über das Norikum bis Aquileja vor, und kehrte mit großer Beute nach Pannonien zurück (Hermianus, Nicephorus, Callistus, Sigebertus, Cassiodorus, Jornandes, Paulus Diaconus).

455 verfiel das occidentalische Kaiserthum immer mehr. Thüringer, Allemannen, Sueven zogen als Bundesbrüder durch Norikum und Rhätien nach Italien. Um diese Zeit trat der heil. Severin als ein schützender Genius im Norikum auf. Als Feletheus, der König der Rugier, um Beute und Sclaven zu machen, mit seinen Truppen gegen Lorch zog, ging ihm Severin entgegen, und bewog ihn durch Bitten und Vorstellungen, daß er sein Vorhaben aufgab, Lorch verschonte, und nach Rugien zurückkehrte. Ein anderesmal rettete Severin die Einwohner Lorchs von einem nächtlichen Ueberfalle der Barbaren da-

durch, daß er die Einwohner ermahnte, auf den Mauern zu wachen, damit sie und ihre Habseligkeiten dem Feinde nicht zur Beute würden. Die Sorglosen entgingen ihrem Untergange dadurch, daß sie auf vieles Zureden gehorchten (Pez scriptores rer. Austr. I. 66 — 83. Kurz III. 51, 52, 54, 55 ꝛc.).

Da 457 die Allemannen durch Rhätien streifend bis Italien drangen, wurden sie vom römischen Feldherrn Burca geschlagen.

461 rückten die Ostgothen in Pannonien ein.

465 drang Odoacer mit Herulern, Scyren, Rugiern, Turcinligern nach Italien vor.

470 — 472 nahm Feletheus die auf dem rechten Donau-Ufer noch vorhandenen römischen Plätze weg, und zog das Volk von Lorch nach Fabiana (jetzt Wien).

475 kam Romulus Augustus durch seinen Vater Orestes auf den Thron.

476 machte Odoacer, Anführer deutscher Truppen im römischen Solde, dem römisch-occidentalischen Kaiserthume ein Ende; er entsetzte den Romulus Augustus des Thrones, ließ ihn in einem Schlosse in Campanien als Gefangenen verwahren, und warf sich selbst zum römischen Könige in Italien auf (Kurz III. 67).

487 endigte Odoacer die Herrschaft der Rugier, und stellte die alte Reichsgränze an der Donau wieder her. Auf Befehl des Siegers führte sein Bruder Aonulphus im Jahr 488 alle Römer, die sich an der befestigten Gränze des Reiches befanden, mit sich nach Italien ab. Zugleich wanderten die meisten Einwohner der von den Römern errichteten Gränzfestungen nach Italien, um den Barbaren zu entgehen, die sich immer mehr und mehr nach Norikum herzudrängten. Die Castelle ließ Odoacer wahrscheinlich selbst niederreissen, damit sie den Barbaren zu keinem sicheren Aufenthalte dienen konnten (Kurz III. 69).

So ward Norikum ganz der Willkühr der Barbaren überlassen, die dasselbe besetzen oder verwüsten würden.

Das Letzte geschah auch bald nach der Auswanderung der Römer mit Lorch (Eugippus. c. 26) wahrscheinlich durch die Allemannen, welche nach Severins Tode (482) allenthalben losbrachen.

489 zog der Ostgothe Theodorich gegen Italien, erhielt sich als Sieger bey Aquileja, nahm 493 den Odoacer in Ravenna gefangen, tödtete ihn, und gründete das Reich der Ostgothen in Italien.

Indeß näherte sich der Zeitpunkt, wo die Bojobaren (Bojoaren, Bajoarier, Bojer, Baiern) im Norikum und in beyden Rhätien erscheinen. Jornandes (schrieb um 552) und Venantius Fortunatus (lebte um 560 — 600) machen die erste Erwähnung davon. Theodorich nahm sie wahrscheinlich in die entvölkerten Provinzen auf, ungefähr so, wie Clodovāus oder Chlodowich, König der Franken, im Jahr 496 nach der Schlacht bey Zülpich (das alte Tolbiacum im Herzogthume Jülch, 10 Meilen von Köln) die überwundenen Allemannier in Rhätien vom oberen Lech bis an die Hochgebirge (Ennodius in Panegyr. p. 113).

So lange Theodorich in Italien herrschte, mußten die Bajoarier im Norikum seine Bothmäßigkeit anerkennen (Cassiodor. I. epist. 2, III. ep. 50, VII. epist. 4).

Die Nachfolger von ihm hatten aber seinen Geist nicht geerbt. Kaum war er 526 von dieser Welt gewichen, so ermuthigte dieß den austrasischen König Theodorich. Er griff zuerst die Thüringer an, und setzte nach ihrer Besiegung festen Fuß in Vindelicien, Rhätien und im Norikum (Mascov's Geschichte der Deutschen §. 127, §. 242). So wurden die Bajoarier den Franken unterthänig; so hörte um die Mitte des 6. Jahrhunderts der Name Norikum für Oberösterreich a) ganz auf, und es entstand dafür die Benennung Bajoarien oder Baiern; das heutige Unterösterreich aber besetzten die Longobarden (Franz Dischendorfers kritische Staatsgeschichte von Oesterreich II. 121 ꝛc. Zauners Chronik von Salzburg I, 10). Als diese (568) nach

a) Statt des Ausdruckes: Erzherzogthum Oesterreich ob der Enns ist nun die Benennung: Oberösterreich üblicher geworden, und so kommt sie hier und auch in der Folge öfters vor. Wegen Verschiedenheit der Leser wird aber angemerkt: »Das Erherzogthum Oesterreich, nach geographischer Eintheilung Niederösterreich, wird auch das Land ob und unter der Enns genannt. Theile von Inneröstereich sind: Das Herzogthum Steyrmark, Kärnthen und Krain. Die gefürstete Grafschaft Tyrol ist Oberösterreich. Man rechnet hiezu auch die Grafschaft Feldkirch im Voralbergischen.« (Kleinsorg's Abriß der Geographie S. 272 — 275).

Italien abzogen, überließen sie ihre Wohnsitze in Pannonien und im Norikum den Avaren bis an die Enns, welche bald hierauf mehrere Streifzüge in die näher gelegenen oder entfernteren Länder vornahmen. Diese Streifzüge hörten erst mit den blutigen Niederlagen auf, welche ihnen Karl der Große beygebracht hatte.

571 schlugen die Avaren die Franken; 598 eroberten sie den größten Theil von Dalmatien; 732 fielen sie über die Kärnthner und Baiern her, von welchen sie aber überwunden wurden. Dann ruhten sie bis 736 oder wahrscheinlich bis 737, wo sie vom Neuen losbrachen, als sie den Tod des Herzogs Hugibert von Baiern erfuhren, dessen Tapferkeit sie fürchteten. Aber gleich hierauf gingen sie über die Enns, zerstörten das alte Lorch und verheerten die ganze Gegend (St. Florian ꝛc.) vom Grunde aus. (Pez. script. rer. Austr. II. 218, Kurz III. 96, 97, 100, 101). In diese Zeit fällt die Flucht des Bischofes Vivilo von Lorch nach Passau, bey welchem Bisthume der kirchliche Sprengel über Oberöstreich bis 1784 blieb.

Nach den letzten Verheerungen der Avaren genoß unsere Gegend einige Jahre hindurch Ruhe, wobey man sich wieder erholte. Diejenigen, welche diese Ruhe im Lande ob der Enns genossen, waren nach dem Gesagten Bajoarier. Ueber diese hatten die austrasischen Könige aus dem fränkischen Geschlechte der Agilolfinger Herzoge gesetzt, denen sie die Landesverwaltung nebst besonderen Vorzügen übertrugen, sich aber die Oberherrlichkeit vorbehielten. (Leg. Bajoar. II. c. 20. n. 3; Zauner's Chronik von Salzburg I. 10).

Wir kennen die Agilolfinger, welche über Baiern gestellt waren, bereits aus der Einleitung Nro. II.

Zweyte Periode.

b) Geschichte des Mittelalters von Karl dem Großen bis auf die Reformation.

Die Avaren, noch wilder als alle Völker seit Attila in Pannonien, wollten die Gränzen ihres Reiches immer mehr ausbreiten; sie standen daher vom Kriege nie ab. So

wurden die Ufer der Enns zuletzt menschenleer, und dienten wilden Thieren zur Wohnung (Vita S. Emerami c. 6).

Ein glückliches Ereigniß für unsere Länder ergab sich endlich wieder dadurch, daß Karl der Große 771 Alleinherrscher des Reiches der Franken wurde. Dieser einsichtsvolle, thätige Regent und Oberlehensherr Baierns erfüllte die Welt nicht nur bald mit seinem Namen und mit seinen Thaten, sondern warf auch die Feinde des Friedens und der Ordnung zu Boden, und hemmte die Verbindungen mit den Avaren, welche die Herzoge von Baiern zur Behauptung ihrer oft versuchten Unabhängigkeit angeknüpft hatten.

Im Jahre 748 bekam Thassilo II. den Herzogsstuhl in Baiern. Unter diesem Herzoge treffen wir die ersten Spuren der Kultur des Traunkreises in Urkunden an, und erfahren nun durch dieselben und durch die Aufzeichnungen bewährter Schriftsteller immer mehrere Orte und Begebenheiten von dem Kreise.

Thassilo II. stiftete 777 Kremsmünster, und stellte 778 (keineswegs also 772) den Stiftbrief feyerlich darüber aus. In diesem kommen folgende noch heut zu Tage dem Traunkreise zugewiesene Orte, Bäche und Flüsse vor: Kremsmünster selbst, Leonbach, Sipbach, Hall am Sulzbache, Sirning, Alburch (vielleicht Steinerkirchen?), Pettenbach, Eberstallzell, die beyden Ipfen, der Albenfluß, das Bächlein Todicha. Aschach und Alkofen, welche in diesem Stiftbriefe ebenfalls genannt werden, gehören jetzt zum Hausruckkreise. Thassilo's Stiftbrief macht auch von Slaven Erwähnung, welche damals im Traunkreise zerstreut waren (Rettenpacher 24—27, Pachmayr 4, 5.).

788 verwies Karl der Große den abtrünnig gewordenen Thassilo in ein Kloster, und theilte die herzogliche Gewalt unter mehrere Gränzgrafen, die sich weniger herausnehmen konnten, dem Könige Widerstand zu leisten, und doch sehr geschickt waren, an den äußersten Gränzen des Reiches (hier die Enns und Donau) alle Bewegungen der Nachbarn zu beobachten, und dem Könige davon Nachricht zu ertheilen (Kurz III. 142, 153). Ueber diese Gränzgrafen vergleiche man die Einleitung Nro. III; einige Gaugrafen aber werden wir noch bey der Eintheilung des Kreises nennen.

Indeß fielen die Avaren mehreremale in Baiern ꝛc. ein, wurden aber immer zurückgeschlagen.

790 schickten sie Gesandte zu Unterhandlungen nach Worms. Man glich sich nicht aus; Karl beschloß daher den Krieg gegen sie, und eröffnete ihn 791 mit 3 Armeen. Diese zogen aus Italien, aus Böhmen, und am rechten Donauufer gegen die Feinde, verfolgten sie bis Raab in Pannonien, und endeten den Feldzug in 52 Tagen a). So bekam der Sieger ihr Land bis auf ihre Ringe.

796 fiel Erich der Herzog von Friaul und Istrien über die Avaren her, und erbeutete ihre geraubten Schätze.

799 waren die Avaren völlig unterworfen (Eginhard in vita S. Caroli. Pray Annal. Hunnorum et Avar. p. 269). Ihr Name verschwand aus der Geschichte, und jener der Hungarn erscheint dafür.

Ueber das Land, welches Karl der Große 791 — 799 den Avaren abgenommen hatte, und welches nun in den Urkunden unter dem Namen der östlichen Mark, Avarien, Hunnien oder auch Pannonien vorkommt, setzte er ebenfalls Gränzgrafen, welche Nro. IV. in der Einleitung zu finden sind.

Oberösterreich aber hieß von dieser Zeit an die »Marchia Bavarica.«

Unter Karl dem Großen und seinen Nachfolgern hob sich der Wohlstand des Kreises bis zum Jahre 900 bedeutend. Es geschahen durch die Regenten und andere Große des Reiches mehrere Schenkungen, welche uns auf die Zunahme der Ansiedlungen und auf die Beförderung der Kultur die richtigsten Schlüsse machen lassen.

So erhielt das Kloster Mondsee im Jahr 778 zu Hörsching, 808 zu Oftering, 809 zu Laufen, 811 zu Norbach, 824 zu Puchheim mehrere Güter in dem sehr ausgebreiteten Traungau (Chron. Lunaelac. 26, 40, 41, 43, 60).

Nach Arno's Saalbuch der ältesten Stiftungsgüter von Salzburg bekam das Erzstift unter diesem seinen ersten Erz-

---

a) Umständlicher wurde hievon in der Geschichte des Mühlkreises gesprochen.

bischofe und Lieblinge Karls des Großen zwischen 785 — 821 das Landgut Pachmaning nebst 10 Huben zwischen Offenhausen und Lambach, Grünbach zwischen Wels und Lambach an der Traun, und Albinsvelt (Feldham) an der Alben (von Pallhausen's Nachtr. zu Garibald; Juvavia 350; Dipl. Anhang dazu S. 44).

825 schenkte K. Ludwig seinem treuen Otagerus (auch Oatagerus und Patagerus, sehr wahrscheinlich der Stammvater der steyr'schen Ottokare) die Villa Granesdorf, (Kronstorf) in Gerold's Grafschaft (Mon. Boic. XI, 106; Hund. Metrop. Salisb. II. 8).

829 stellte Ludwig der Fromme eine Schenkungsurkunde für das Kloster Mondsee aus. Hiernach erhält dasselbe einen Bezirk am Obersee vom Ursprunge des Zinkenbaches bis zum Dindlbache, und zu jenem Platze, wo die Ischel in die Traun fließt (Chron. Lunaelac 70, 71, Calles I. 176). Dieser Distrikt macht den jetzigen Bezirk der Staatsherrschaft St. Wolfgang aus. Die Ischel, der Zinkenbach und Weissenbach werden schon in der Stiftungsurkunde des Klosters Mondsee (748) als Gränzpunkte davon genannt (Obiges Chronicon 4).

876 gab König Karlmann dem Priester Engelmarus (nach Aventin Wernulf genannt) 4 Huben im Orte Walahofeld in Aribo's Grafschaft im Traungau (Avent. Excerpt. Passav. ap. Oefele script. rer. Boic. I. 704; Buchinger I. 90).

887 bekam Kremsmünster vom K. Arnulph ein Gut zu Neuhofen, und ein anderes zu Papilindorf, 888 aber ganz Neuhofen nebst 3 Herrenhuben an der Sala bey Weissenberg in Aribo's Grafschaft. Die Urkunde wurde am 1. April 888 im Kloster St. Florian unterschrieben. (Rettenpach. 36 — 39; Pachm. 21, 23; Strasser I. 206).

888 verlieh K. Arnulph dem Abte Suelpero von Kremsmünster das Gut Nezilbach (Nesselbach) an der Krems nebst Zeitlheim bei Weissenberg, und im nämlichen Jahre dem Kaplan Zazco Güter bey Wels zum lebenslänglichen Eigenthume (Rettenpach. I. 41; Pachmayr 23, 24).

889 drangen die Hungarn bis an die Enns vor (Preuenhueb. steyr. Annalen 3). 891 und 892 rief sie Arnulph gegen Zwentibald selbst herbey (Kurz III. 195).

893 überließ K. Arnulph dem Stifte Kremsmünster, für welches er auch am 3. May 889 zu Niederneukirchen einen Schenkungsbrief über 2 Huben ausgestellt hatte, Ebersberg und alle Güter der zwey östlichen, treulos gewordenen Markgrafen Wilhelm und Engelschalk (Rettenpach. I. 43; Strasser I. 208; Kurz's Milit. Verfass. 198).

899 starb Arnulph und hinterließ Ludwig das Kind, einen Knaben von 7 Jahren, als seinen Nachfolger. Das machte die Hungarn kühn (Kurz III. 195). Sie schickten im Jahr 900 Gesandte an K. Ludwig, das Land auszuspähen, ob man sich in Baiern zum Kriege rüste. Da sie keine Anstalten sahen, fielen sie Oberhungarn und Unteröstereich höchst verwüstend an. Dann rückten sie über die Enns, und verheerten einen Strich Landes von mehreren Meilen. Kremsmünster und St. Florian wurden zerstört und verbrannt, die Einwohner getödtet oder vertrieben (Supp. Fuld. ad ann. 900; Rettenpach. 109, 113).

Schlägt man die Jahrbücher der Geschichte auf, so setzten die Hungarn ihre Raubzüge von nun an in den Jahren 902, 903, 904, 907, 908, 909, 910, 912, 913, 917, 926, 936, 937, 944, 953 und 954 bis 955 fort.

Wie vieles Unglück hat nicht damals unser Vaterland getroffen! Allein man verlor bey den harten Schlägen des Schicksals den Muth nicht. Man dachte auf Schutzwehren und Zufluchtsorte; man stellte sich dem raubgierigen Feinde entschlossen entgegen, und benutzte die Schenkungen, welche entweder aus frommen Sinne, oder für geleistete Dienste gemacht worden waren, zum Emporkommen des Kreises.

Gleich nach dem ersten Abzuge der Hungarn (im Jahre 900) wurde die Festung Ennsburg (die heutige Stadt Enns) erbaut (Kurz III. 206).

902 und 903 erlitten die Hungarn Niederlagen in Baiern. (Schels IV). 903 verlieh K. Ludwig seinem getreuen Vasallen Zwetbach 5 Huben im Thale Oliupespurch in Aribo's Grafschaft, wo sich jetzt Schlierbach, Kirch-

dorf ꝛc. befinden (Hormayr's Archiv für Süd-Deutschland II. Theil. Iuvavia 362).

Ebenfalls 903 vertauschte der Chorbischof Malvinus bey Wolfeswang in Aribo's Grafschaft einige Güter an das Hochstift Passau (Buchinger I. 100).

Um 906 ordnete Ludwig, das Kind, zu Raffelstätten die Zölle auf der Donau, Traun und Enns wieder so an, wie sie zu den Zeiten Ludwigs und Karlmanns gewesen (Avent. p. 479; Oefele I. 718).

906 erbaute Sieghart Graf von Sempta, ein Sohn des Markgrafen Rathold von Karantanien, die Feste Ebersberg an der Traun. Der Edle fiel schon im Jahre 907 im Kampfe für das Vaterland gegen die Hungarn; mit ihm der tapfere Markgraf Luitpold an der Enns (also nicht bey Preßburg), und der unerschrockene Isenreich, nebst mehreren Grafen und Bischöfen. Nach der verlornen Schlacht floh Ludwig von Enns nach Passau; die Hungarn durchplünderten hierauf ganz Oberösterreich (Zauner I. 65).

Am 29. Febr. 909 gab Ludwig dem Grafen Aribo und dem Erzbischofe Pilgrin von Salzburg auf ihre Lebensdauer die königl. Abtey Traunkirchen, welche früher die beyden deutschen Alpker und Grundpercht besessen zu haben scheinen (Horm. Taschenb. für vaterl. Gesch. 1813. S. 19; Oesterr. Plutarch 19r Bd. S. 30; Juvav. Anh. 121).

912 schlug K. Konrad die Hungarn am Inn so, daß nur 30 davon entkamen. Als dieser deutsche König 918 starb, folgte ihm Heinrich der Vogler. Unter ihm mußten die Hungarn einen Waffenstillstand bis 924 eingehen (Kurz III. 220).

927 vertauschten die Brüder Diobald und Ottokar ihren Besitz zu Thalham an den Erzbischof Adelbert II. von Salzburg (Juvavia's Dipl. Anh. 127), und 948 kommt »Leutpold« von Volkenstorf zuerst vor (Hoh. III. 774).

933 forderten die Hungarn wieder Tribut, erhielten aber keinen. Man war gefaßt, sie zu empfangen, und sie wurden auch bey Merseburg geschlagen.

Als 936 K. Heinrich, und 937 Herzog Arnulph, der Böse, gestorben waren, begannen die hungarischen Einfälle wieder.

944 nahmen ſie einen neuen Verheerungszug vor. Bertholf, ein Bruder Arnulph's, zog ihnen entgegen, und brachte ihnen zwiſchen Wels und Vorchdorf eine ſolche Niederlage bey, daß ſie einige Jahre unſere Gegenden nicht mehr betraten (Pez I. 338; Straſſer I. 218; Kurz III. 222).

954 ging ihr Zug gleichfalls durch Baiern; ſie kamen mit großer Beute durch Italien nach Hauſe.

955 zogen ſie wieder aus. Da ſchlug ſie Otto der Große am Tage des heil. Laurenz auf dem Lechfelde, und Deutſchland war für immer von den Einfällen der Hungarn frey (Witichind L. II). Man findet ſeit 955 nicht mehr, daß die Hungarn noch über die Enns geſtreift hätten. (Kurz III. 254).

Nachdem man 955 den Hungarn die von ihnen beſetzte Landesſtrecke abgenommen hatte, wurde dieſelbe unter den Namen Oſtmark oder Oſterichea) von neu aufgeſtellten Markgrafen verwaltet. Oberöſterreich oder die Marchia Bavarica gehorchte überhaupt baier'ſchen Befehlen, aber auch die Grafen von Wels und Lambach, die Biſchöfe von Paſſau und andere Edle beſaßen Landestheile davon. Der Bezirk am Traunfluſſe gehörte den Grafen vom Traungau, welche man nach erweitertem Diſtrikte ſpäter von dem erbauten Schloſſe und der Stadt Steyr »Grafen von Steyr« nannte. Wir wollen nun ſehen, was ſich unter dieſen Verhältniſſen neuerdings ereignete.

Biſchof Pilgrin von Paſſau (reg. 971 — 991) ſchenkte dem Kloſter Kremsmünſter die Zehente von der Scharten (in der Pfarre Vorchdorf) bis zum Pyrn (Pachm. 34).

Um 983 (Calles glaubt I. 276 richtiger um 985) wurde gegen die Einfälle der Hungarn das Schloß Steyr erbaut, und um 988 erhob ſich am Fuße der Feſte auch die gleich-

a) Der Name Osterriche kommt das letztemahl in der Urkunde K. Heinrichs IV. 1074 an den Markgrafen Ernſt; der Name Austria das erſtemahl in der Stiftungs-Urkunde des Kloſters St. Nikola durch Biſchof Altmann im Jahre 1076 vor. (Hormayr's Beytrag zur Geſchichte Tyrols 1r Band 2te Abtheilung S. 388; Mon. Boic. IV. 293).

namige Stadt a) (Preuenhueb. ſteyr. Ann.; Inſprugger II. 57; Hoh. II. 604).

In dem unter dem paſſauiſchen Biſchofe Pilgrin verfaßten Rottel der Zehente, welche um 984 oder 985 zur alten Kirche Lorch gehörten, kommt auch Garſten vor, alſo faſt 100 Jahre früher, als dort ein Kloſter geſtiftet wurde (Calles I. 277; Kurz II. 472; Hansiz Germ. Sacr. I. 227).

In einem Vertrage des Biſchofes Chriſtian von Paſſau mit dem Grafen Arnold von Lambach erhielt Kremsmünſter im Jahr 993 Beſitzungen in Steinfelden und Ried, den oberen Hart (zwiſchen Kremsmünſter und Steinerkirchen), einen Wald um Teuerwang (bey Vorchdorf), den Forſt zu Egenſtein (bey Pettenbach), Viehweiden am »Chaſiperg« ꝛc. Hiezu ſchenkte Biſchof Pilgrin um 1063 Schützing und Diethalming, und Abt Adelram tauſchte von dem Herzoge Welf in Baiern um 1093 das Gut Steinparz ein, welches wir heut zu Tage nicht mehr wiſſen (Pachmayr 36, 48, 62).

In einer weitern Tauſchurkunde des Biſchofes Chriſtian von Paſſau mit dem Grafen Arnold von Lambach werden außer mehreren bereits genannten Ortſchaften und Gegenden um 999 auch Stockham, Wälder um Pettenbach ꝛc. angeführt (Kurz II. 432, 433).

1039 überfielen die Hungarn unter König Peter die Länder Heinrichs unter einem eitlen Vorwande.

1041 bis 1053 litt auch der Traunkreis ſehr viel von den Durchzügen der Truppen des Kaiſers Heinrich III. gegen die Hungarn (Kurz III. 264 — 268).

1056 fiel der vom Kaiſer abgeſetzte Konrad von Baiern in Oeſterreich ein und verheerte es (Schels IV).

1080 verwüſtete Heinrich IV. wegen Treuloſigkeit des Herzogs Welf das Baierland (Schels IV).

1083 kam Wartberg unter dem (12ten) Abte Theodorich durch den Grafen Arnold mit der Bedingniß an Kremsmünſter, daß da eine Kirche gebaut werden ſoll (Rettenp. 147; Pachm. 56).

---

a) Joſeph Graf über Leoben (1824 Seite 15) gibt das Jahr 960 hierüber an, beweiſet aber nichts.

1088 übergab Bischof Altmann dem Markgrafen Ottokar von Steyrmark die Kirche in Dietach (Kurz III. 294).

1096, 1099, 1101, 1147, 1189, 1213 drängten sich die Kreuzzüge und unaufhörlich fortwährenden Wallfahrten in das heilige Land zu Wasser und zu Lande durch Oesterreich, und so auch durch den Traunkreis (Horm. II. B. 3 H. 82).

In einem Stiftbriefe des Klosters Garsten von 1099 erscheint Alram von Steinbach und in einem anderen von 1108 »Emerich von Terrenberch« als Zeuge. (Preuenhueb. Castr. Styrense 364; Hoh. III. 708).

Die Kirche Windischgarsten baute „fors etiam" Abt Alram I. von Kremsmünster; Ulrich von Passau weihte sie 1099 (Pachm. 65).

1105 oder 1108 wurde Aschach dem Kloster Garsten von dessen Stifter Ottokar eingeräumt (Pfarrschriften). Nach Hansitz (Germ. Sacr. I. 297) wurde Gleink im Jahre 1123, nach Insprugger (II. 49) im Jahr 1124; nach Pez aber (II. 329) und Kurz (III. 299) im Jahre 1125 durch den Edeln Arnhalm von Glunick gestiftet.

1126 empfing Heinrich von Polheim I. vom Markgrafen Ottokar von Steyr das Schloß Seisenburg zu Lehen (Hoh. I. 83. II. 57).

Zwey Jahre darauf entstand die Pfarrkirche zu Neustift (Steinschrift im dortigen Thurme).

1140 schenkte Sophia, Markgräfin zu Steyr, das Gut Gaflenz dem Kloster Garsten (Kurz II. 493).

Schleistheim ist gewiß jenes alte „Slagstheim," wovon Pachmayr (I. 74) um 1143 — 1147 spricht. Einige halten es aber für Weißkirchen, welches erkundlich bereits 1179 eine Mutterkirche war (Pachm. 204).

Unter Heinrich Jasomirgott verheerten 1145 seine Ministerialen und die Soldaten des Markgrafen Ottokar von Steyr ganz Oesterreich durch Brand und Plünderung (Rauch. II. 223).

1156 erhielt Heinrich Jasomirgott die baier'sche Ostmark vom Ennsflusse bis zum Walde Rottensala nebst drey Grafschaften, welche wir aber nicht kennen (Pez I. 294, 684; Hormayr's Taschenbuch vom Jahre 1813 S. 146). Mehr hierüber ist bereits im Mühlkreise gesagt worden; auch

in Kurz's Militärverfassung ꝛc. wird man S. 257 eine schöne und richtige Kommentirung dieses Ereignisses antreffen.

Im nämlichen Jahre bekam das Stift St. Florian vom Bischofe Reginbert in Passau die Pfarre Hargelsberg (Annalen von St. Florian).

1160 gab Bischof Heinrich von Würzburg dem Kloster Lambach auch den Wald Grouna (Grünau) beym Albenflusse (Kurz II. 443)

Um diese Zeit (zwischen 1160 und 1165) bestand auch Lahkirchen schon (Pachmayr 84), aber die Kirche Maria Lah wurde erst 1212 erbaut (Pfarrschriften).

Die ältesten Besitzer von Ottstorf waren die Herren von »Hindterholtz;« als späteren nennt man Hanns Puchner von Ottstorf. Rudolph von Hindterholtz wohnte schon 1165 jenen Turnieren bey, welche Herzog Welf von Baiern besuchte (Hoh. III. 253).

Außer mehreren bereits genannten Orten bestätiget Papst Lucius III. dem Kloster Kremsmünster in einem Breve von 1179 folgende hierher gehörige Pfarren und Kirchen: Kirchberg (schon 1098 vom Abte Alram I. gebaut), Kematen, Ober- und Niederrohra), Ried, Viechtwang (zu dessen Gründung Graf Albert von Rebgau schon 1146 sechs Huben herschenkte), Fischelham ꝛc. (Hoh. I. 47).

1186 erklärte Ottokar VI. Herzog von Steyr auf dem Georgenberge zu Enns den Herzog Leopold von Oesterreich zum Erben und Nachfolger seiner großen Länder und Herrschaften, welche zum Herzogthume Steyr gehörten, und worunter sich auch Wels ꝛc. befand. Als Ottokar im Jahr 1192 starb, trat Leopold der Tugendhafte die Erbschaft im nämlichen Jahre mit kaiserlicher Belehnung auf dem Reichstage zu Worms an. Wahrscheinlich nahm Leopold gleich nach der Besitznahme eine neue Ländertheilung vor, und theilte die Stadt Steyr nebst Wels dem Lande ob der Enns zu, welches aber erst seit Friedrich III. und

---

a) Die Rorer waren Abkömmlinge des berühmten Grafen Babo von Abensberg. Otto von Ror erscheint 1142 in einem Stiftbriefe des Klosters Garsten vom K. Konrad als Zeuge. Den Rorern gehörte Leonstein ꝛc. (Hoheneck 3r B. S. 585).

Albrecht IV. in das Land ob und unter der Enns abgetheilet wurde, wie wir beym Mühlkreise (S. 82) hörten.

Der abgekommene Edelsitz Amhof gehörte dem Geschlechte der Panhalm, wovon Konrad und Haug um 1180 zu Steyr lebten (Hoh. III., XXVII. 772).

1188 wurde Gmunden eine Landstadt, später eine landesfürstliche (Steyr. Annalen 21).

1190 stiftete Otto, Bischof von Bamberg, das Spital am Pyrn (Pez I. 693).

Dieser Stiftung folgte 1367 die Einführnng der Minoriten zu Enns, 1472 der Dominikaner und 1617 der Kapuziner zu Steyr, 1622 der Jesuiter zu Traunkirchen, und 1630 der nämlichen Ordensglieder zu Steyr, 1636 der Kapuziner zu Gmunden, 1646 der Cölestinerinnen zu Steyr, und 1762 die Errichtung eines Priesterhauses in Enns (Inspruggers II. 86 bis 89; Wendt von Wendtenthal 4r Theil, 7r Band Seite 72 — 176).

1192 schenkte Herzog Leopold von Oesterreich dem Kloster Garsten 62 kleine Salzstöcke in Ischel, und eben so viele in Aussee. Diese Salzwerke bestanden aber schon vor 1132 (Diplom. Garst. 65, 72). Nur der wichtigen Salzerzeugung ist es sehr wahrscheinlich zuzuschreiben, daß die Gegend des heutigen Salzkammergutes das Ischlerland hieß. (Kurz's Friedrich der Schöne, 443, 444; Chron. Lunaelac. 152).

Zwischen 1193 und 1198 hatten die Brüder: Friederich der Christliche, und Leopold VII. der Glorreiche, die Landesregierung getheilt. Friedrich herrschte über Steyr, Leopold über Oesterreich. Als aber Friederich 1198 oder 1199 starb, fiel auch Steyr wieder an Leopold (Preuenhueb. Ann. 22).

1196 erhielt Kremsmünster durch Bischof Wolfker die Pfarre Kirchham (Pfarrsarchiv).

Die Hayden von Dorf, nach Einigen schon 1217 bekannt, sollen bereits 1360 das Schloß Dorf besessen haben (Hoh. I. 272).

Unter mehreren Gütern hatten die Hayden auch Inzersdorf und Lindach (Hoh. I. 282).

1217 gehörte Pernstein noch den Herren von Pernstein (Hoh. I. 54). Von diesem Geschlechte wird Pilgram von Pernstein um 1036 als Vogt des Klosters Kremsmünster genannt. (Pachmayr, Rettenpach. 146).

Um 1220 schenkte Erzbischof Eberhart von Salzburg dem dortigen Kloster St. Peter den Wald in der »Gosach« welcher aber in der Folge so sehr gelichtet wurde, daß nur mehr ein Theil davon am Geschütt steht (Metzger, Hist. Salisb. T. 4. c. 21. Fol. 421).

Ueber die Kapelle in Hofkirchen wurden 1227 und 1232 Streitigkeiten entschieden (Kurz IV. 448).

1231 durchplünderte Herzog Friedrich der Streitbare ganz Oberösterreich. Was er verschonte, verwüsteten im nämlichen Jahre die Baiern zwischen der Traun und Enns (Hoh. I. 133; Preuenhueb. Ann. 27).

1245 thaten dieß die Baiern wieder (Hoh. I. 135).

Altmünster wird in den dortigen Pfarrschriften schon 1236 „antiquissima parochia monasteriensis“ genannt, und besorgte 1120 St. Georgen im Attergau (Pfarrschriften).

1237 zog Kaiser Friedrich mit einem großen Heere gegen Herzog Friedrich den Streitbaren, und bestätigte zu Enns die Freyheiten des Fürstenthums Steyr. Hierauf besetzte er das Land und die Stadt Steyr, stellte Anfangs den Bischof von Bamberg als Staathalter von Oesterreich, dann aber den Otto von Eberstein als solchen auf, und kam 1239 wieder nach Enns und Steyr. 1241 erfolgte die Aussöhnung zwischen dem Kaiser und dem Herzoge (Preuenh. Ann. 27, 28).

Da es höchst wahrscheinlich ist, daß das Rationarium Austriae vor 1246 verfaßt wurde (Rauch. II. 2), so führen wir nun aus demselben jene Orte und Gegenden an, welche (bisher zweifelhaft, oder nicht genannt) aus dem Traunkreise in demselben vorkommen. Folgende sind es: Aheliten oder Ahliten, Adelwagen a), Mycheldorf, Mollen, Ort,

a) Schon von 1222 an bis 1230 war aber ein Bernhart von Achleiten Prälat von Kremsmünster; was Adelwagen betrifft, werden wir bey der Detailbeschreibung eine Vermuthung Ludewigs von 1202 aufstellen. In der Schenkungs-Urkunde Ottokars IV., wodurch die Kirche Haselbach an das Stift Gar-

Pinzdorf, in Pruel, Puchperge, Ramstein (Ramingstein), Ramsove, Steinhuse, Steinchirchen etc. (Rauch II. 97, 78, 96, 99, 87, 81, 99, 112, 73, 111—113, 94, 96, 29, 72).

Nachdem Friedrich der Streitbare 1246 gefallen war, unterlag ganz Oesterreich bis 1248 vielen Verheerungen durch die Großen, und durch die regierenden Fürsten.

Außer den in der Einleitung genannten Regenten oder Staathaltern Oesterreichs führen wir hier noch an, daß 1247 Uladislaus von Mähren eine kurze Zeit Oesterreich besaß; daß sich dieses 1252 Ottokar von Böhmen unterwarf, aber trotz der Belehnung Richards von England am 7. August 1262 in Aachen im Jahre 1276 verlor (Rauch II. 247, 248, 266; Preuenhueber 29, 30, 31 berichtigt).

1252 erhielt Dittmar von Steyr vom Könige Ottokar in Böhmen die Herrschaft Losenstein, und nannte sich auch seit dieser Zeit Herr von Losenstein (Hoh. I. 13). II. 512); indeß erscheint in einem Stiftbriefe des Klosters Garsten schon 1150 ein Ortolph von Losenstein unter den Zeugen (Hoh. III. 366).

1254 stellte König Ottokar 2 Landrichter zwischen der Enns und der Traun auf (Kurz's Militärverfassung 323; Preuenhueb. hist. Cat. 44).

Der verfallene Burgstall »Sinzendorf« gehörte der ruhmwürdigen Familie Sinzendorf, von welcher Konrad von Sinzendorf um 1270 lebte (Hoh. II. 424, III. XXVI.).

1270 und 1272 war Heinrich von Hag, von welchem das Geschlecht der Freyherren von Aspan zu Hag abstammt, procurator circa Anasum, und 1273 Jernfried Pfleger ob der Enns; worin aber das Amt beyder bestand, weiß man nicht (Preuenhueb. hist. Cat.).

Als 1276 Rudolph von Habsburg gegen den ränkesüchtigen Ottokar zog, kam er mit 700 Rittern nach Ebersberg, und schlug sein Lager vor Enns auf, welches

---

sten kommt, erscheint dann unter den Zeugen bereits ein Haertnidus de Ort. Kurz setzt diese Urkunde zwischen 1092 und 1111. (Kurz 2r B. S. 478). So kommt auch Micheldorf 1112 in einer Urkunde Ottokars IV. für das Kloster Garsten zur Sprache. (Dipl. Garst. 25).

ihm Konrad von Summerau übergab (Chron. Austr. ad ann. 1276; Kurz II. 559; Preuenhueb. Cat. 48).

1276 verboth K. Rudolph die Erbauung neuer Burgen in Oeſterreich, und ſchon im alten öſterreichiſchen Landrechte hieß es, daß Niemand auf eine Meile ſeinem Nachbar ein neues Schloß hinbauen darf; iſt dawider gehandelt worden, ſo ſoll das Gebäude niedergeriſſen werden. Im 14. Jahrhunderte konnte der Herzog den Bau einer Burg bewilligen (Lambachers Interregnum S. 119; Senkenberg Selecta juris IV. 288; Kurz's Milit. Verf. 268).

1278 beſaß Philipp von Polheim die Feſte Scharnſtein (Hoh. I. 55).

Das abgekommene Schloß Wolfſtein gehörte 1282 dem »Aſpan« und Wolfelin von Wolfſtein (Hoh. I. 270).

Am 1. July 1282 übergab Albrecht, Reichsſtaathalter von Oeſterreich, auf Befehl K. Rudolphs I. dem Albero von Puchheim zur Belohnung ſeiner Verdienſte das Schloß Klaus (Kurz's, Ottokar und Albrecht I., 1r B. S. 84, 2r B. S. 199).

1288 iſt D. Otto Häusler als älteſter Beſitzer von Wildenſtein bekannt. Dieſes Schloß war lange Zeit der Sitz der Pfleger im Iſchellande (Diklberger's Geſchichte der Salinen o. d. E. im Manuſcripte; Hoh. III. 366).

Von den Schachnern zu Ebenzweyer wird Dittmar von Schachen 1292 zuerſt als Zeuge in einem Kaufbriefe des »Herbard von Stain« angeführt (Hoh. III. 622).

1292 ließ Herzog Albrecht I. auf öſterreichiſchem Grunde und Boden ein Salzwerk erbauen, deſſen benutzte Quelle Erzbiſchof Konrad IV. von Salzburg für einen Ausfluß ſeines im Küchenthale a) an den Gränzen zwiſchen Oeſterreich und Salzburg gelegenen Salzbergwerkes anſah, ſich hierüber beſchwerte, und die Einſtellung des neuen Salz-

a) Der Name Küchenthal war noch im 16. Jahrhunderte üblich; jetzt iſt die nämliche Gegend unter dem Namen »Goſauthal« bekannt. Eine unbedeutende Salzquelle fließt dort noch heut zu Tage aus dem Salzgebirge von Hallſtatt hervor. (Kurz's Friedrich der Schöne S. 444).

werkes verlangte; allein Herzog Albrecht beharrte auf dem Gebrauche ſeines Rechtes.

Als ſich 1295 ein Gerücht verbreitete, daß Albrecht an beygebrachtem Gifte geſtorben ſey, rückte Erzbiſchof Konrad unvermuthet mit 2000 Fußgängern und 100 Mann zu Pferde aus Hallein und Salzburg herein, zerſtörte mit dieſen das Städtchen Trochnau, Tranau oder Traunau (jetzt Hallſtatt oder der Sage nach bey Steg)? nebſt den ihm verhaßten Salzſtätten.

Sobald Herzog Albrecht geneſen war, ließ er ſeine Salzwerke wieder herſtellen, und behandelte dagegen das Erzſtift Salzburg auf alle mögliche Art feindlich. Erſt 1297 gelang es der Gemahlin Albrechts, beyde erbitterte Theile zu friedlichen Geſinnungen hinzulenken, worauf ſich Albrecht und Konrad am 24. Sept. 1297 feyerlich verglichen, und in der »Goſa« kein Salz mehr geſotten wurde (Zauner's ſalzb. Chronik II. 418 — 426; Kurz's Friedrich der Schöne 446).

Meſſenbach und Hochhaus haben das altbaier'ſche Geſchlecht der »Möſſenbäcker« zu Gründern, wovon Fräulein Euphemia 1180 als Gemahlin des Ulrich von Polheim und Wernhart von Möſſenbach 1295 als Oberhofmeiſter des Erzherzogs Albrecht von Oeſterreich vorkommen (Hoh. III. 421).

Allerſtorf, welches um 750 im Chron. Lunaelac (Fol. 13.) vorkommt, wird von Mehreren für das heutige Ohlſtorf gehalten, welches nach alten Dokumenten 1300 beſtimmt die Pfarre von Gmunden war.

Weyr, unweit von Leonbach, war das Stammhaus der Moſer am Weyr. Von ihnen wird Heinrich Moſer 1306 zuerſt genannt (Hoh. III. XXVIII, 436). Die Moſer beſaßen auch die Landgüter Eggendorf, Weitterſtorf, Schmiding ꝛc. (Hoh. III. 437).

Weyr in der Pfarre Kematen kam übrigens 1596 durch Heurath an die Fentzl, und um die nämliche Zeit baute Abraham von Rorbach das Schloß Weyr am Traunſee neu auf (Hoh. I. 98, 182 und III. 609).

Zwiſchen 1306 und 1313 kamen die Lollarden oder Adamiten, ein Zweig der franzöſiſchen Albigenſer in das Land ob der Enns. Sie hatten zu Enns, St. Flo-

rian, Sirning, Weißkirchen, Kematen und Neuhofen ꝛc. sogar sogenannte Schulen. Endlich wurden sie zu Krems entdeckt, und diese Sekte durch Verbrennung ihres Anführers, Lollard Wacker, im Jahre 1322 zu Köln unterdrückt (Weißbacher's Geschichte d. L. o. d. E. S. 92; Höfer's etymol. Wörterbuch II. 125; allg. hist. geogr. Lex. 4 Thl. S. 801).

Die Königin Elisabeth, eine Tochter Meinharts II. von Tyrol und Görz, hatte im Jahre 1280 von ihrem Gemahle, dem Herzoge Albrecht I., das Salzkammergut zur Morgengabe erhalten.

Da diese erhabene Frau in ihren drey Urkunden vom 21. Jänner 1311 von einem schon bearbeiteten Salzberge und von einem bereits erbauten Pfannhause zu Hallstatt Meldung macht, so muß man nothwendig annehmen, daß der Anfang zu diesen beyden Dingen in dem Jahre 1308 oder 1309 gemacht worden sey. (Kurz's Friedrich der Schöne S. 451).

1313 beschenkte Elisabeth mehrere Kirchen, Klöster und Spitäler des Landes ob der Enns mit ansehnlichen Salzabgaben von 1 oder 2 Zeilen. (Eine Zeile bestand aus 30 Fudern).

Dieses jährlich abzugebende Salzquantum nannte man Gotteszeilen, später das Gottesheilsalz (Dipl. Garst. Fol. 74 — 78; Kurz's Friedrich der Schöne. 448).

In dem Kriege zwischen Friedrich dem Schönen von Oesterreich und Ludwig von Baiern wegen streitiger Fürstenwahl (1314 — 1322) litt der Traunkreis durch Werbung, Durchzüge und Contributionen ungemein viel. 1319 mußte Jedermann von seinem Vermögen 10 Pfennige steuern (Preuenh. Ann. 57).

Zu Eggenberg, welches 1316 drey Brüder und zwey Schwestern besaßen, wird 1312 Hans Eggenberg als »vöster Ritter und Herr« bezeichnet (Hoh. III. 115). Zu Eggenberg hatte aber Kremsmünster schon um 1148 einige Dienstleute (Pachmayr. 776).

1320 hatte Ritter Heinrich von Oedt die Schwester des Albert von Lauterbach zur Ehe (Hoh. II. 5).

Abt Gripho von Lambach ließ 1325 auf der sogenannten Baura-Au (Bauernau) für 50 Salzfertigerknechte

Hütten, Stuben und Stadel bauen. Dieß der Ursprung vom heutigen Stadel, unweit welchem sich 1727 die schöne Baurakirche erhob (Diklberger und Manuscript von Lambach).

1328 war »Hans von Perkheim,« landesfürstlicher Burggraf der Feste Spielberg (Hoh. II. 787).

Mühlgrub oder Grub, unweit von Kremsmünster, besaß 1329 Konrad von Asperg als ein Kremsmünsterisches Lehen (Hoh. II. 361, 362).

Um 1338 lebte Hans Pinter zu der Au (Hoh. III. 528).

1347 vermachte Otto von Volkenstorf dem Berthold und Dittmar von Losenstein die Hälfte seines Schlosses und der Herrschaft Gschwendt, worauf diese bis zum Aussterben der Losensteiner bey diesem Geschlechte verblieben (Hoh. III. 368).

1355 wurde das Schloß Schlierbach in ein Nonnenkloster verändert; aber schon 1096 lebte ein »Ludwig von Schlierbach« (Hoh. II. 358).

Die Milwanger, wovon Eberhart 1356 Stadtrichter in Steyr war, besaßen damals und später auch das Schloß Mühlwang (Preuenhueb. 54).

Der Edelsitz Paternosterau gehörte dem steyr'schen Geschlechte der Paternosterer, von welchen »Wolfhart« um 1357 lebte; indeß wurden die Aeltesten dieses Stammes schon beym Entstehen der Stadt Steyr zu den Rittern davon gezählt (Hoh. III. XXIII. und 487).

1359 lebte »Reichard Stadler zu Stadlkirchen.« Die Stadler werden 1284 zuerst als Zeugen in den Schriften der Volkenstorfer gefunden (Hoh. III. 702).

Almeck wird 1360 durch Wolfgang Achleitner ein Eigenthum seiner Gemahlin Elisabeth Geymann (Hoh. I. 423).

Dieses Schloß kam aber schon 1196 an Kremsmünster (Pachmayr. 100).

Das Stammschloß der »Thalhammer zu Thalham« besaß 1361 Ulrich der Thalhammer (Hoh. III. 729).

In dem Kriege, welcher 1363 und 1364 zwischen Oesterreich und Baiern wegen Tyrol geführt wurde, litten die Stadt Enns, das Kloster St. Florian, Kremsmünster und die Umgegend große Drangsale; denn die Truppen des Herzogs Rudolph IV. von Oesterreich betrugen sich in ihrem eigenen Lande der Sitte des rohen Mittelalters gemäß auf eine Weise, die dem Benehmen raubsüchtiger Feinde nicht ungleich war (Kurz's Rudolph IV. S. 212; Pachmayr. II. 194).

1380 oder höchstens 1381 (also nicht 1379 oder 1388) wurde Leonstein, diese für unüberwindlich gehaltene Burg, dem Raubritter, Wilhelm Rorer, vom Herzoge Albrecht von Oesterreich weggenommen. Drey Monate dauerte die Belagerung. Hierbey zeichnete sich ganz vorzüglich Ritter Zacharias Haderer aus. Herzog Albrecht ließ die Festung ausbrennen, und die Mauern umstürzen. 1382 kaufte Herzog Albrecht dem Wolfgang Rorer jenen Antheil ab, den er noch von der zerstörten Festung besaß. Bey der Belagerung hatte man sich bereits des Feuergeschützes bedient (Hoh. I. 230, II. 229; Preuenhueb. Ann. 71; Kurz's Militärverf. 363, 366).

Um 1384 stiftete Seybold von Volkenstorf zur Pfarrkirche Pucking, die aber schon viel älter ist (Hoh. III. 778).

Die Ruine Thaan, unweit von Stadlkirchen, gehörte den Neundlingern, welche von 1388 bis 1524 in Oberösterreich lebten (Hoh. I. 73. III. 455).

Nußbach war 1389 ein Eigenthum des Friedrich Budmayer (Annalen von Schlierbach, und Guglberg 1391 ein landesfürstliches Schloß (Hoh. III. XIX.)

1392 erhoben die Salzarbeiter zu Hallstatt und Laufen aus unbekannten Ursachen einen Aufstand; aber die Einwohner von Ischel verharrten in der pflichtmäßigen Treue, und bewiesen ihrem Landesfürsten einen unwandelbaren Gehorsam. Zum Lohne der Treue verlieh Herzog Albrecht den Ischlern städtische Freyheit der Gewerbe und des Handels (Kurz's Handel S. 84, 85).

Den halben Theil von Hueb, das nun mit Eggendorf vereinigt, und ein Bräuhaus am Sipbache ist, bekam 1398 Eberhart der Milwanger von Hanns von Volkenstorf zu Lehen (Hoh. II. 812).

Pernau, das Stammhaus der Herren von Pernau, verkaufte Joachim von Pernau 1406 an die Anhanger (Hoh. II. 474).

Feyereck, welches 1408 an Eberhart von Sinzendorf kam, gehörte früher den Anhangern, wovon wir von dem Ersten dieses Geschlechtes (von Dittmar im Jahre 1189) beym Innkreise mehr erfahren werden (Hoh. II. 480; III. 22, 24).

1420 geschah unter H. Albrecht IV. die Eröffnung des Feldzuges gegen die Hussiten, wozu auch der Traunkreis das Seinige beytrug (Preuenhueb. Ann. 76); 1426 erging dann das erste förmliche Aufgeboth gegen die Hussiten (Kurz's Landwehre I. 54).

1438 besaß Landorecht Aspann von Haag das Schloß »Winspach« (Hoh. II. 597); Kurz (II. 238) vermuthet aber, daß das alte Witinspach das heutige Wimsbach sey, welches Erzbischof Eginhart von Würzburg im Jahr 1103 dem Kloster Lambach schenkte.

Hautzenbach gehörte den Hautzenbeckern, wovon »Härtl der Hautzenbeck 1440 vorkommt (Hoh. III., XX. und 243).

Das verfallene Schloß Waldbach erhielt 1441 Wolfgang Freitag von der Aebtissin Barbara in Traunkirchen zu Lehen (Hoh. III., XXVII. und 185).

St. Pankraz am Teichelbache wird 1443 zuerst urkundlich genannt (Urkunden von Spital).

Neidharting zwischen der Traun und Albe gehörte 1454 den Milwangern (Hoh. II. 598).

1455 wurde die Stadt und das Schloß Steyr von Heinrich von Lichtenstein auf Befehl des Königs Ladislaus Posthumus mit Gewalt eingenommen, und mit Truppen besetzt (Preuenh. Cast. Styr. 60; hist. Cat. 88).

1456 bekamen Hartneid und Florian von Losenstein vom Könige Ladislaus Losensteinleiten (ehevor Leiten genannt) zu Lehen. Florian und Rudolph von Losenstein theilten das Haus Losenstein in zwey Linien, und zwar in jene von Losenstein zu Gschwendt, und in jene von Losenstein zu Losensteinleiten (Hoh. III. 373).

1457 kam Kremseck, welches um 1412 die »Rothen« besaßen, durch Heurath an die Grienthal (Hoh. I. 55, III. 430).

In den Händeln, welche unter Friedrich IV. des Aufschlages und der geringen Münze wegen (Schinderlinge genannt) entstanden, streifte 1461 böhmisches Kriegsvolk unter dem Hauptmanne Watzlau von Herzogenburg aus öfters bis an die Stadtmauern von Steyr, und verheerte alles mit Feuer und Schwert (Preuenhueb. Ann. 114).

1466 sah es besonders im Traunkreise der innerlichen Kriege wegen, welche Wilhelm von Puechheim und Georg von Stain ꝛc. im Lande führten, übel aus. Plünderung der Bauernhöfe, Gefangennehmung und Fortschleppung der Leute um Steyr, um Garsten, Weyer, Zierberg, Schiffereck, Volkenstorf und Kronstorf ꝛc. waren an der Tagesordnung. Steyr wurde 1467 für Friedrich genommen, aber Georg von Stain eroberte es doch nach dem achten Sturme wieder, und breitete sich im Traunkreise aus. Das Stift St. Florian mußte eine große Brandschatzung erlegen, und wurde hart mitgenommen. In Kirchdorf wurden von Stain und seinen böhmischen Söldnern unter Viktorins Anführung 200 Bauern erschlagen; von Steyr bis Gmunden ließ Stain alles ausplündern, und Mord und Brand begleiteten seine Räuberhorden (Kurz Friedrich IV., II. 79, und dessen Landwehre I. 74). Erst 1468 wurde diesen Uebeln durch Unterhandlung mit Stain und Puechheim ein Ende gemacht; große Geldsummen mußten an sie bezahlt werden; Steyr wurde durch Ulrich Freyherrn von Gravenegg wieder für den Kaiser erobert (Preuenhueb. Ann. 121, dessen hist. Cat. 94 — 96; Kurz's Friedrich IV., II. 80).

1466 überfielen die Bürger von Steyr den Freysitz Schiffereck a) bey Kronstorf, wo sich Ritter Ortolph Geyman, ein geschworner Feind der Stadt, mit seinen Verbündeten aufhielt. Zwey Jahre dauerte die Fehde, in welcher die Steyrer mehrere Gefangene machten, und in ihre Stadt führten (Preuenhueb. hist. Cat. 92, dessen Ann. 307; Hoh. I. 155, 156).

---

a) Gehörte früher den Feuchtern, von welchen Otto Feuchter 1373 Landrichter in der Riedmark war. (Hoh. 3r Band Seite 166.

Ebenfalls 1466 ließ Thomas Pürchinger, Besitzer der Schlösser Dietach (früher ein Kremsmünster'sches Lehen) und Zierberg mehrere Bürger der Stadt Steyr in das Schloß Zierberg in Gefangenschaft führen, und sie abschätzen. Die Steyrer fingen dagegen einige Bauern Pürchingers und schätzten sie gleichfalls ab. Diese Händel mußten durch kaiserliche Befehle beygelegt werden (Hoh. III. 534).

Als man 1481 einen Einfall der Hungarn in das Land ob der Enns besorgte, zog sich das Aufgeboth zusammen, und versammelte sich in Enns (Preuenh. hist. Cat. 102).

Am 12. October 1481 drang Zelene, der Anführer der Hungarn, über die Enns vor, und brach in das Stift St. Florian ein, woraus sich seine Truppen erst am dritten Tage wieder entfernten, nachdem sie allenthalben viele Grausamkeiten verübt, und dem Stifte 330 Goldgulden Brandschatzung abgefordert hatten (Kurz's Landwehre I. 79, dessen Friedrich IV. II. 158, 159).

Im nämlichen Jahre rückten die Hungarn auch über Ernsthofen vor, schlugen eine Brücke über die Enns, und bauten auf beyden Seiten des Flusses große Schanzen, welche von ihrem Anführer, Wilhelm Tettauer, die Tettauer-Schanze genannt wurde, wovon sich noch bis jetzt Ueberbleibsel erhalten haben.

Damals streiften die Feinde öfters bis an die Stadtthore von Steyr, und wollten 1484 nach Weyer eine Besatzung werfen, welche aber vertrieben wurde; auch eroberten sie 1487 Schiffereck, und verheerten und plünderten in der Gegend von Hargelsberg, Niederneukirchen und Pirchhorn alles. Da sie sich zu Schiffereck nicht lange halten konnten, so zündeten sie das Schloß an, und zogen sich wieder in ihre Schanzen an der Enns zurück. Hierauf ertheilte K. Friedrich den Befehl, die Schloßmauern von Schiffereck ganz zu zerstören, damit sie dem Feinde zu keiner Schutzwehre dienen konnten.

Schon war Mathias Corvinus von Hungarn am 6. April 1490 zu Wien gestorben, und Friedrich IV. am 19. August in seine Hauptstadt wieder eingerückt, und doch blieb die Tettauer Schanze noch immer von den Hungarn besetzt, aus welcher sie häufige Streifzüge unternahmen, und mit den Landleuten äußerst hart verfuhren. Endlich nach 5 Wochen langem Widerstande vertrieb sie Gotthart von

Starhemberg am 10. October daraus, worauf er die Schanzen schleifen ließ. (Kurz's Landwehre I. 82; dessen Friedr. IV. II. 180, 200, 201; Preuenh. Ann. 135, 136, 137, 148; dessen hist. Cat. 374; Pez II. 314).

1484 erhielt Stephan Geymann von K. Friedrich Oberweiß zu Lehen (Hoh. I. 155).

1487 waren Georg von Losenstein und Konrad Hirnhammer Viertelhauptleute zwischen der Donau und dem Traunflusse (Preuenh. hist. Cat. 108).

1488 mußte dem Könige Mathias von Hungarn von der Landschaft in Oberösterreich ein Schuldbrief über 8000 fl. hungarischer Dukaten für die Huldigung und Robath ꝛc. in die Tettauer Schanze ausgestellt werden (Hoh. II. 328).

1489 wurden dem Traunkreise zur Verlängerung des Waffenstillstandes mit dem Könige Mathias von Hungarn 2761 Pfund, 5 Schilling, 20 Pfennige Steuerbeytrag aufgelegt (Kurz's Friedrich IV. II. 191).

Um diese Zeit plünderte »Nabuchodonosor Ankenreuther,« Inhaber von Seisenburg, die dortige Gegend. Ulrich Hasendorfer von Pettenbach bezwang aber den Räuber nach einer langwierigen Belagerung, und nahm ihm 1489 sein Schloß weg. (Hoh. II. 83; Preuenhueb. Ann. 123).

Das älteste Datum der Pfarre St. Leopold im Vorderstoder ist vom 17. August 1507. (Manuscripte von Spital am Pyrn).

Hofeck gehörte 1508 dem »Ulrich Perkheimer« (Hoh. III. XXI; Preuenh. Ann. 280).

Bey dem Aufgebothe gegen die Venetianer wurden 1508 Georg Vorster zum Stain, und Lazarus Aspann zu Wimspach zu Viertelhauptmännern im Traunkreise bestellt (Preuenhueb. hist. Catal. 118).

Ober dem Eingange der Kirche zu Magdalenaberg sieht man die Jahreszahl 1513 (Annalen von Schlierbach).

Die nun ausgestorbenen Vorstner besaßen 1515 auch Hehenberg (Hoh. II. S. 638).

Dritte Periode.

c) Geschichte der neuesten Zeit von der Reformation bis auf unsere Tage.

So standen die Sachen im Traunkreise, als ein gewaltiger Sturm von Außen losbrach.

Martin Luther, Doktor und Professor der Theologie zu Wittenberg, hatte dort am 31. October 1517 seine Theses gegen den Dominikaner Tetzel öffentlich bekannt gemacht, und dadurch den ersten Stoß zu einer Kirchenrevolution gegeben, deren Folgen sich bald auch im Traunkreise zeigten.

Wir stellen nun zur Vermeidung von Wiederholung hier gleich dasjenige zusammen, was von der Einführung des Protestantismus in diesem Kreise; von den Bemühungen angesehener Männer zur Unterdrückung desselben; vom Wiederaufleben der neuen Lehre; von Abschaffung derselben durch landesherrliche Befehle, und von der abermahligen Verbreitung des Lutheranismus seit dem Toleranzedikte Josephs II. das Wesentlichste ist.

1524 führte Kaspar Schilling Luthers Lehre zu Gmunden, und bald darauf auch zu Enns ein; 1524 und 1525 thaten dieß der Franziskaner Calixtus, der Benediktiner M. Mich. Forster und Hanns Weinberger zu Steyr. 1525 hatten bereits verschiedene Herren und Ritter lutherische Prediger auf ihren Gütern. Vorzügliche Beförderer des Protestantismus waren die damals reich begüterten Jörger (Waldau's Geschichte der Protestanten in Oesterreich I. 33, 35, 44, 59).

Am 24. März und am 20. August 1527, am 20. und 28. July 1528, am 17. Nov. des nämlichen Jahres erließ K. Ferdinand I. geschärfte Befehle wegen Vertilgung der lutherischen Lehre; aber die Großen übten dieselbe doch im Stillen fort (Waldau I., 45, 46, 48, 50, 55, 58).

Nach vielen Bitten der Stände (1532, 1541, 1542, 1548, 1553, 1556) und auf die Grundlage des Passauer Vertrages (errichtet und ratifizirt am 2. August 1552) gestattete K. Maximilian II. i. J. 1568 den Evangelischen freye

Religionsübung, und bewilligte ſie 1569 auch den Städten Enns, Steyr und Gmunden, deren Einwohner ſich ſchon viele Jahre zum Akatholizismus bekannten und lutheriſche Prediger aufgenommen hatten (Waldau I. 56, 58, 79, 114, 123, 130, 131, 133, 153, 164, 165).

1577, 1578, 1579 widerrief Rudolph II. die Edikte Maximilian's, und befahl den Proteſtanten wieder katholiſch zu werden; man wollte aber der einmahl angenommenen Lehre vielfältig nicht mehr entſagen, und ſo entſtanden bald die ſchlimmſten Händel.

1595 erhob ſich im Mühlkreiſe ein heftiger Bauernaufſtand. Die Empörer verlangten freye Religionsübung, und geringere Laſten von ihren Grundherren. Nachdem aber zwey Rädelsführer im Schloſſe Steyr hingerichtet wurden, begaben ſich die übrigen Meuterer ruhig nach Hauſe (Preuenhueb. Ann. 315).

Gegen das Ende von 1595 und zu Anfange des Jahres 1596 rotteten ſich bey 20,000 Bauern um Pettenbach, Kirchdorf, Wartberg, Sirning ꝛc. zuſammen; ſie verabredeten ſich, weder Korn noch Vieh, oder andere Viktualien mehr in die Städte und Märkte zu führen, mißhandelten die kaiſerlichen Beamten an verſchiedenen Orten, und ſetzten mehrere proteſtantiſche Prediger mit Gewalt ein. Wirth Taſch von Pettenbach, und Johann Sallig, ein Kremsmünſter'ſcher Unterthan, hatten ſich an die Spitze der Empörer geſtellt. Taſch marſchirte zur Rache der zwey Hingerichteten noch im Dezember 1595 gegen Steyr, um ſich mit 5,000 Empörern in Unteröſterreich zu vereinigen; Sallig bedrohte das befeſtigte Kremsmünſter. Nachdem es dem Abte Spindler durch freundſchaftlichen Zuſpruch gelungen war, die Raſenden von den Mauern ſeines Kloſters zu entfernen, zerſtreuten ſie ſich, und fielen den herumſtreifenden Soldaten in die Hände. Der Anführer dieſer Bauern büßte zu Wels durch den Henker (Pachmayr. 150), und Taſch am 16. Dezember 1599 auf einer vor dem Rathhauſe errichteten Bühne zu Steyr durch das Schwert (Preuenhueb. Ann. 327). Die Reuigen erhielten Gnade; aber die Prädikanten mußten überall weg (Waldau I. 335, 336, 337).

1597 reiſete der Landeshauptmann Freyherr von Löbl von einer weggenommenen Pfarre zur andern, und übergab

sie mit bewaffneter Mannschaft den katholischen Kirchenherren. So geschah es auch in den Städten Enns, Steyr und Gmunden. In einem Monate standen überall katholische Priester (Waldau I. 337).

1598 und 1599 ergingen wiederholte Befehle, daß alle protestantischen Pastoren in den dem Kaiser eigenthümlichen Orten binnen 8 Tagen das Land räumen sollten.

Sieben evangelische Pfarrer in der Nähe von Gmunden waren die ersten, welche sich zum katholischen Glauben bequemten. Weil es aber deßwegen Händel gab, so wurde der bisherige evangelische Salzamtmann, Freyherr von Hayden, abgesetzt, und ein katholischer, Veit Spindler, kam an seine Stelle. Andere Orte in diesem Kreise: Altmünster, Traunkirchen, Laufen, Ischel, Goisern, Hallstatt ꝛc. mußten nach einigem Widerstande die kaiserlichen Befehle befolgen (Waldau I. 345).

1600 verjagten die Hallstätter ihren neuen katholischen Pfarrer, und wollten einen protestantischen dafür. Die Rädelsführer wurden aber ins Gefängniß geworfen, und der katholische Geistliche wieder in sein Amt eingesetzt.

Im July und August 1601 wurde die Unruhe größer; es sammelten sich aus 5 Orten des Salzkammergutes einige tausend Bewohner; der Salzamtmann mußte sogar nach Ischel entfliehen, wo er den Tumultanten entkam, welche dann den Amtsgegenschreiber, Daniel Hofmändl, mißhandelten. Hierüber mußten aber am 11. August 25 Ausschüsse dem Kaiser Rudolph II. in Wien fußfällige Abbitte leisten, die Loslassung des Hofmändl geloben, und Friede versprechen. Das durch diese Tumulte in Verfall gerathene Salzwesen wurde wieder hergestellt, und alles ging an seine gewohnten Geschäfte (Waldau II. 22. 23).

Als zu Ende des Jahres 1601 der Marktrichter Joachim Schwärzel von Ischel den kaiserlichen Befehlen zum Trotze die protestantischen Pastoren in Ischel, Hallstatt, Laufen und Goisern ꝛc. wieder herstellen wollte, rückten am 23. Febr. 1602 ganz unvermuthet salzburgische Truppen in das Kammergut ein. Darüber waren 8 Hauptleute gesetzt: Oberhauptmann Hanns Kaspar v. Stadion mit 600 Soldaten, Pailland mit 136 Reitern, Griming, Auer, Ambsperger, Walther, Perner und Fuchs,

wovon jeder 100 bis 150 Mann theils Landesvolk, theils geworbene Knechte unter ſich hatte. Da ſie ſchon im Begriffe waren, in den Markt Iſchel einzuziehen, kamen ihnen einige hundert Rebellen mit Trommeln und Pfeifen und fürchterlichen Geſchrey entgegen. Stadion ließ hierauf einmahl unter ſie feuern. Nachdem 6 Bauern niedergeſtreckt waren, ergriffen die übrigen eiligſt die Flucht. Drey Häuſer der aufrühreriſchen Bürger wurden niedergeriſſen, und ein Hochgericht an ihre Stelle gebaut. Vier der Hauptrebellen wurden hingerichtet: einer zu Iſchel, zwey zu Hallſtatt, und einer in der Goſau. Hierauf blieb die Exekution noch einige Monate im Lande. Die Ruhe war wieder hergeſtellt, die katholiſche Religion wieder angenommen (Rauppach erl. evang. Oeſterreich I. §. 53. Fol. 218, 219; Metzger's ſalzb. Geſchichte c. 11. Fol. 650; Waldau II. 25, 26; Zauner's Chronik von Salzburg 7. B. S. 76 — 80).

1603, 1607, 1608 hatten die oberöſterreichiſchen Stände dringende Vorſtellungen um Belaſſung und Wiederherſtellung der proteſtantiſchen Religion eingereicht, und dieſelbe im letzteren Jahre an einigen Orten bereits wieder eingeführt (Waldau II. 37, 51, 61, 63, 64, 68).

Am 31. Auguſt 1608 ward das proteſtantiſche Religions-Exerzitium ſchon wieder zu Steyr und Gmunden errichtet. Biſchof Leopold von Paſſau erließ hierauf ein Edikt dagegen, wodurch beſonders Gmunden ſehr beunruhiget wurde (Waldau II., 70).

Am 20. April 1609 bat Wolfgang Freyherr von Jörger den König Mathias von Linz für die Bürger in Iſchel und andere Flecken im Salzkammergute, daß ihnen das über 60 Jahre ungehindert ausgeübte und vor 9 Jahren mit Gewalt entriſſene Religions-Exerzitium wieder erlaubt, oder wenigſtens vergönnt werden möchte, außer ihren Wohnorten neue Bethäuſer zu errichten. Nach mehreren Traktaten von 1608 und 1609 ſicherte Mathias am 12. May 1609 die Religionsfreyheit zu (Waldau II. 137).

1611, 1612 wendeten die Präkaten von St. Florian, Garſten, Gleink und Kremsmünſter alle ihnen zu Gebote ſtehenden Mittel zur Unterdrückung des eingeriſſenen Proteſtantismus an; aber ihre Bemühungen waren größtentheils eben ſo erfolglos, wie jene der Jeſuiten, und ſo erhielten die Evangeliſchen im J. 1617 eine eigene Kirchenagenda (Waldau II. 190, 205, 211).

Da ein Theil der Stände Ober-Oeſterreichs katholiſch, der andere proteſtantiſch war, ſo ſuchte ſie Kaiſer Mathias durch eine eigene Kommiſſion zu vereinigen; aber ſein Tod (am 20. März 1619) vereitelte die Unterhandlungen, und bereitete für Ferdinand's Regierung große Verwirrungen, für das Land großen Schaden (Waldau II., 243, 265).

1620 mußten die evangel. oberöſterr. Stände dem Kaiſer Ferdinand II. huldigen, und ſich hierauf dem Herzoge Maximilian von Baiern, als Pfandinhaber des Landes unterwerfen (Waldau II. 279), worauf bald ernſtere Maaßregeln zur Aufrechthaltung der katholiſchen Religion genommen wurden. Zur nämlichen Zeit wurden auch die Güter der Jörger, des Erasmus Tſchernembl, des Andreas Ungnad ꝛc. eingezogen; aber 1627 verlieh K. Ferdinand dem Hanns Jörger doch die zuvor konfiszirten Güter ſeiner unruhigen Vorfahren wieder (Kurz I. 65, 121).

1623 wurde den Unterthanen der Herrſchaft Ort, Gmunden, Enns und allen Proteſtanten in Oberöſterreich, welche ſich bisher zur proteſtantiſchen Gemeinde gehalten hatten, die Religionsübung ſcharf verboten (Waldau II. 285).

Nachdem alle evangeliſchen Prediger und Schulmeiſter in ganz Oberöſterreich als Aufwiegler des gemeinen Mannes wider die Obrigkeit und als Läſterer der katholiſchen Religion geſchildert worden waren, mußten ſie auf Befehl vom 6. Oktober 1624 binnen 8 Tagen überall abgedankt werden, und aus dem Lande ziehen. Ihre Stellen konnten kaum in einem Jahre mit katholiſchen Individuen beſetzt werden (Waldau II. 289, 291).

Am 10. Oktober 1625 wurde in Oberöſterreich das Reformationspatent bekannt gemacht, die Uebung der proteſtantiſchen Religion gänzlich verboten, und befohlen, ſich entweder gleich oder längſtens bis Oſtern 1626 zur katholiſchen Religion zu bekehren. Wer dieß nicht wollte, konnte ſeine Güter verkaufen, und mußte dann das Land räumen. Zu Reformationskommiſſären wurden der Staathalter Graf von Herberſtorf, Dr. Joh. Bapt. Spindler und Freyherr Conſtantin von Grundemann ernannt (Waldau II. 292, 293).

Im März 1627 erging ein neuer Befehl, daß alle Amtleute und Civilbediente entweder katholiſch werden, oder

innerhalb drey Monaten aus Oesterreich ziehen sollen (Waldau II. 306).

1627 und 1647 wurden zur Aufrechthaltung solcher Befehle Exekutionstruppen ins Salzkammergut verlegt (Chronik v. Goisern).

Am 28. Febr. 1633 wurde den Protestanten der letzte Termin auf 14 Tage entweder zur Bekehrung oder zur Auswanderung gegeben (Dr. Tilmetz steyr. Annalen im Manuscripte S. 103).

Im May 1633 erhoben die Bauern zu Molln eine Rebellion; sie versammelten sich auf den Bergen, und verrammelten die Pässe, damit kein Soldat hineinkommen sollte. Die Ursache war die Reformation. Die Vorstellungen kluger Beamten halfen nichts. Endlich schickte man bey 500 Soldaten hinein. Diese führten 6 Rädelsführer der Bauern heraus, und blieben hierauf so lange im Quartier, bis alle wieder katholisch wurden (Tilmetz S. 103, 104).

Es ist oft behauptet worden, daß man den Auswanderern nicht Zeit ließ, ihre Sachen in Ordnung zu bringen; allein Waldau sagt deßhalb (II. 306) etwas Richtigeres:

»Bis 1636 erhielten sowohl die vornehmen als geringen Exulanten aus Oesterreich die Erlaubniß, nochmahl in ihr Vaterland zurückzukehren, und die Einkünfte ihrer Güter in Empfang zu nehmen. Dann aber durfte vermög kaiserl. Verbothes nicht das Geringste mehr verabfolgt werden. Nur die Güter jener Protestanten, welche bis 1630 konfiskirt waren, blieben verloren.«

Nachdem im Jahr 1644 die Unterhandlungen beym westphälischen Friedenskongresse begonnen hatten, reichten die Deputirten von den evangelischen Ständen am 13. Nov. 1645 eine Schrift wegen Beybehaltung ihrer Religion ein, worauf am 5. März 1647 die kaiserliche Aeußerung erfolgte, daß die Protestanten in seinen Staaten noch bis 1655 geduldet werden, dann aber auswandern sollten (Waldau II. 320 ꝛc.)

Von 1657 bis 1781 sind nur wenige Nachrichten aufgezeichnet worden. Die katholische Religion war sowohl auf den Dörfern, als in Städten und Märkten eingeführt; es durfte sich Niemand zur evangelischen Lehre bekennen, den Herren- und Ritterstand ausgenommen — (Waldau II. 353);

aber im Stillen übte doch auch der gemeine Mann den Proteſtantismus fort.

1727 erfuhr man, daß dieſe Proteſtanten heimlichen Büchervorrath haben, den ſie ſorgfältig verwahrten. Sie verſammelten ſich auch öfters in Häuſern, Wäldern, Höhlen, und beſuchten nur aus Furcht den katholiſchen Gottesdienſt; denn öffentliche proteſtantiſche Bekenner mußten auswandern. Solche Auswanderungen geſchahen theils nach Hungarn und Siebenbürgen, theils auch nach Nürnberg und Amerika, beſonders aus dem Salzkammergute nach vielen fruchtloſen Vorſtellungen, und ſelbſt nach militäriſchen Einquartierungen in den Jahren 1733, 1734, 1735, 1738, 1739 und 1740 (Waldau II. 355, 359, 363, 369, 372).

Endlich ſöhnte die fortſchreitende Kultur des Geiſtes die verſchiedenen Religionsparteyen miteinander aus, und machte ſie zu guten, willigen und gehorſamen Unterthanen.

Thereſens Regierung bereitete ihre Untergebenen durch viele Anſtalten zu einer Wohlthat vor, die ihnen ihr großer Sohn verleihen ſollte. Was die Ferdinande, was Leopold und Karl der Umſtände und des Zeitalters wegen nicht thun konnten, das konnte Joſeph zu Stande bringen. Verſchwunden waren die Beſorgniſſe, daß ſich proteſtantiſche Landſtände herausnehmen würden, die geheiligte Perſon des Landesfürſten anzutaſten, oder ſich mit ſeinen Feinden zu ſeinem Untergange zu vereinigen; verſchwunden war der Geiſt des Aufruhrs des proteſtantiſchen Pöbels gegen einen katholiſchen Monarchen, und die Unerträglichkeit gegen anders denkende Nachbarn; verſchwunden war die unſelige Verfolgungsſucht der Katholiken gegen die Proteſtanten. Da dieſe Hinderniſſe der nothwendigen Verträglichkeit zwiſchen den Unterthanen eines Landes hinweggeräumt waren, hob Joſeph II. die alten Geſetze gegen die Proteſtanten auf, und führte am 11. Juny 1781 allgemeine Duldung ein (Kurz I. 122, 123).

Hierauf entſtanden am 28. July 1782 zu Goiſern, am 23. Juny 1783 zu Kematen, und am 26. Febr. und 12. July 1784 in der Goſau Bethhäuſer für die Proteſtanten des Traunkreiſes (Manuſcr. und Waldau II. 457—459).

Nun müſſen wir aber rückwärts blicken, um zu erfahren, was ſich auch in vieler anderer Hinſicht in dieſem Kreiſe Merkwürdiges ereignete.

Digitized by Google

Um 1521 nahmen die Herren von Loſenſtein und Kaufeneck, Georg von Weißbriach und einer von Berneck an den Straßenräubereyen des Ritters Zeller von Schwertberg Antheil. Wir erzählten ſein tragiſches Ende beym Mühlkreiſe (Preuenh. Ann. 217).

Ulrich Pranauer (von 1495 — 1524 Abt von Garſten) hatte die Kirche St. Ulrich am »Tamperg« gebaut; aber der Wald am »Tannberg« war ſchon 1082 zu Garſten gekommen (Preuenh. Ann. 221, 329).

1525 entſtand der bekannte allgemeine Bauernkrieg (durch den berüchtigten Schwärmer Thomas Münzer veranlaßt) im deutſchen Reiche, der auch unſer Vaterland erreichte. Die Bauern wollten die ihnen aufgelegten Schuldigkeiten mit Gewalt abſchütteln, ſie wurden aber überwunden, und zur Strafe ihres verübten Frevels mit noch ſchwereren Laſten belegt, als ſie zuvor getragen hatten (Kurz's Landwehre I. S. 35).

Indeß war die Münzer'ſche Sekte (außer boshafter Rebellion ſich auch mit der Wiedertaufe beſchäftigend) doch nicht ganz unterdrückt. Sie zeigte ſich gleich 1527 wieder durch Johann Hut in und um Steyr, und 1568 durch Abgeſandte aus Mähren unweit von Sirning, in und um Steyr, nahm aber jedesmahl ein trauriges Ende; denn 1528 wurden nach geſchehener Unterſuchung 13 Männer mit dem Schwerte hingerichtet, ein Weib erſäuft, und dann die Leichname verbrannt, 1568 aber die angeſteckten Bürger durch das Stadtgericht Steyr des Landes verwieſen (Steyr. Ann. S. 221 — 229; Alexander Roß von allen Religionen ꝛc.)

Als man 1526 nach der Schlacht bey Varna einen Einfall der Türken in Oeſterreich befürchtete, wurden im Traunkreiſe Enns und Spital am Pyrn als Zufluchtsorte für Weiber und Kinder beſtimmt. Damahls mußte jedermann über 12 Jahre wöchentlich 1 Pfennig (den ſogenannten Leibwochenpfennig) entrichten; Kirchenſchätze und andere Kleinodien wurden eingeſchmolzen (Preuenhueb. hiſt. Cat. 128 und deſſen Annalen 229).

1528 verkaufte das Kloſter Garſten das Schloß »Piberbach« an die Hager von Allentſteig (Hoh. I. 269).

1529 lagerte ſich Sultan Soliman vor Wien, und entſendete gegen Oberöſterreich und Steyrmark ein Streifkorps von 30,000 Mann.

Gleich wurden alle Stellen, auf welchen den Türken ein Uebergang über den Ennsfluß möglich gewesen wäre, unter dem Anführer der Landtruppen, Hanns von Starhemberg, durch Verhaue und Schanzen gesichert, und so der Feind zurückgeschreckt (Kurz's Landwehre I. 90).

Damahls befanden sich »Hans Stadler« und »Adam Schweinbek,« Pfleger zu Ebersberg, unter den Viertelhauptleuten (Preuenhueb. Annalen S. 243).

1532 drang Cassan Bassa mit 50,000 Mann wirklich durch die bewaffnete, aber zu sehr ausgedehnte Cordonslinie mit voller Uebermacht über die Enns nach Oberösterreich vor. Alles, was sein Zug berührte, wurde auf eine fürchterliche Weise verheert; Greise und Kinder wurden ermordet; diejenigen, welche zu Sclavendiensten tauglich schienen, mit Stricken an die Pferde gebunden und fortgeschleppt. Es fiel eine Aktion bey der Brücke zu Enns vor. Am 8. September sah man in Steyr in der Entfernung einer Viertelmeile, jenseits des Ramingbaches, die Häuser aufbrennen. Wassermangel in der Enns erleichterte der türkischen Reiterey den Uebergang bey Ernsthofen. Sogleich zertheilte sich diese über Gleink, Dietach, Stadlkirchen nach Wolfern und Losensteinleiten. Dietach und Stadlkirchen wurden geplündert, und in die Asche gelegt, Losensteinleiten durch die Entschlossenheit eines Jägers gerettet. Bey 2000 Bewohner Oberösterreichs wurden in der Gegend, welche die Türken durchstreiften, das Opfer wilder Grausamkeit.

Hierauf ging ihr Zug über Raming, Neustift und Weyer, wo sie den Markt, sammt der Kirche in Asche legten. Als sich einige Türken gar zu weit in die Berge (ins Sattelhag ꝛc.) wagten, fielen die ergrimmten Gebirgsbauern in den Engpässen über sie her, und schlugen alle todt, welche ihnen in die Hände fielen. In der Folge wurde Cassan Bassa bey Leopoldsdorf mit seinem ganzen Korps aufgerieben (Preuenh. Ann. 249; dessen hist. Cat. 129 und 130; Kurz's Landwehre I. 96, 98, 101, 103).

1555 wurde das Schloß Hildprechting, früher den schon lange genannten Thalhamern gehörig, durch Nikolaus Kolnpöck von den Herren von Zelking gekauft (Hoh. I., 520; III. XX).

1572, 1588, 1594, 1598, 1661, 1678, 1705, 1736 und 1787 litt das Salzkammergut durch Hochwasser großen Schaden (Chronik von Goisern und Manuscripte von Gmunden).

1577 wurde Ennseck von Georg Gienger erbaut, und im nämlichen Jahre Traueneck vom Kaiser Rudolph II. zu einem Edelsitze erhoben (Hoh. II. 729; Hoh. I. 25).

Am Peter und Paulstage des Jahres 1590 entstand ein Erdbeben, dessen Wirkungen man im Kloster Kremsmünster stark bemerkte (Pachmayr 356).

Als man 1594 einen Einfall der Türken im Traunkreise besorgte, bestimmte man zu Kreidenfeuern und Kreidenschüssen den St. Valentinsberg, den Sperning bey Klaus, den Lugkogel unter Spital, den Berg bey Pernstein, Enns, Kronstorf, das Schloß Steyr, Steinbach und Spital; als Zufluchtsorte aber für Weiber und Kinder Enns, St. Florian, Weissenberg, Steyr, Kremsmünster, Gschwendt, Klaus und Spital (Preuenhueb. Ann. 310). Zur nämlichen Zeit war Otto Heinrich von Losenstein Viertelhauptmann im Traunkreise (Hoh. I. 28, III. 386).

1597 wurde Roith am Traunsee von K. Maximilian II. zu einem Freysitze erhoben (Hormayr's Archiv I. und II. H. 1823 S. 53 und 80 ꝛc.; litterar. Anzeiger 1822 S. 711).

Gegen das Ende Dezembers 1610 fiel das vom Kaiser Rudolph zu Passau angeworbene, sogenannte Passauervolk unvermuthet ins Land, drang von Wels gegen Kremsmünster vor, zündete dort 4 Häuser an, zerstreute sich in Hall, Sirning, Kirchdorf und Wartberg, brannte und mordete überall. Der zusammengeraffte Hause wollte unter Oberst Ramé über den Pyrn nach Steyrmark vordringen; aber Ludwig von Storch zu Klaus verschloß ihm mit seinen Unterthanen und 8000 Kriegsknechten, welche ihm aus Steyrmark zu Hilfe kamen, die Pässe, und so mußte sich Oberst Ramé bey Lambach wieder über die Traun zurückziehen, worauf er über Linz nach Böhmen abmarschirte (Preuenh. hist. Cat. S. 146; dessen Ann. S. 343).

1622 verspürte man im Salzkammergute ein starkes Erdbeben.

1623 fiel dort eine große Theurung ein, und dauerte 3 Jahre lang. Man hatte 1623 allerley Beeren gebacken, um ſich vor Hunger zu retten, und 1625 zu übermäßigem Obſtgenuſſe ſeine Zuflucht genommen, worauf jedesmahl im Herbſte eine fürchterliche Epidemie entſtand, welche in der Gosau, zu Goiſern, Laufen, Iſchel und Hallſtatt viele Menſchen wegraffte (Chronik von Goiſern S. 143 und 144).

Am 17. May 1626 brach der unſelige Bauernaufſtand im Hausruckkreiſe aus. Der Staathalter, Graf von Herberſtorf, befand ſich eben auf ſeiner Herrſchaft Ort, wo er von den baier'ſchen Räthen die Nachricht von dem Vorgefallenen erhielt. Er marſchirte dann am 20. früh von Linz gegen die Rebellen (Kurz's I. 134), wurde aber ſchon am 21. bey Peuerbach von ihnen zurückgeſchlagen. Die Bauern rückten hierauf immer weiter vor. Am 26. kamen ſie nach Kremsmünſter, und hauſeten dort fürchterlich. Als ſie beſoffen in der Rüſtkammer das dort aufbewahrte Pulver anzündeten, tödtete daſſelbe 16 Bauern. Voll übermüthigen Stolzes ließ ſich ihr Oberkommandant, Stephan Fadinger, ſeine Wohnung in den Kaiſerzimmern anweiſen (Kurz's I., 141). Indeß plünderten die Bauern das Schloß Ort, und erbeuteten mehrere Kanonen. Von Ort zogen ſie nach Gmunden, wo ihnen Abgeordnete huldigten, und die Bauern wieder zurückzogen (Kurz I., 145).

Am 28. May kamen Schaaren von ihnen nach Spielberg um Waffen (Obiges Werk I. 159). An eben dieſem Tage flohen die erſchrockenen Mönche von Garſten, weil die Bauern viele von ihnen mißhandelt, und eine umgebracht hatten. Am 29. kam Fadinger mit 40 Mann nach Steyr. Am 31. Abends 6 Uhr erſchien dort der ganze Schwarm von Kremsmünſter, und ſchlug beym Gottesacker von Steyr das Lager auf. Dann beſetzten ſie Garſten, und nahmen alles weg. So machten ſie es auch in Gleink, bey der Herrſchaft Steyr, und im Pfarrhofe zu Sirning. Am 1. July wurde der Bürgerſchaft von Steyr der Eid abgenommen, am 2. ein kranker kroatiſcher Reiter von den Rebellen in die Enns geworfen, am 3. erhielten ſie einen Prädikanten, am 5. brach Fadinger gegen Ebersberg und St. Florian auf, nachdem er Enns am 1. und 3. vergebens zum Bunde aufgefordert hatte (Kurz I., 477 und 480).

Am 6. Juny lagerten ſich die Bauern zwiſchen Ebersberg und Linz in einem Wäldchen. Ebenfalls am 6. übergab der Ausſchuß der Bauern aus dem Feldlager St. Florian (welches beſſer als andere Stifte durchkam), eine Vorſtellung an die Kommiſſäre (Kurz I., 174, 176). Indeß verlegte Fadinger ſein Hauptquartier nach Ebersberg, wohin auch der Bauernausſchuß von Wels kam, und Wilhelm v. Starhemberg durch Fadinger am 8. einen Geleitsbrief nach Paſſau erhielt (K. I. 197). Am 10. Juny erließ der Ausſchuß der Bauern einen Befehl zu Gunſten des Kammergutes, und der Salzbergwerke (Kurz I., 186, 489 — 499). Am 15. Juny um 4 Uhr Nachmittags wurde der kaiſerl. Kommiſſär, Dr. Hafner, ſammt einem Ausſchuſſe von Ebersberg entlaſſen, um ſich nach Wien zu begeben, die 3 anderen Kommiſſäre (und ſie waren doch vom Hofe zu Unterhandlungen und zu Unterſuchung der Beſchwerden der Bauern geſchickt) wurden durch 100 Bauern nach Steyr begleitet, und dort im Schloſſe bewacht (Kurz's I. 192)! Nun erließen die kaiſerl. Kommiſſäre, und die Stände wiederholt mehrere Aufmahnungsbefehle zur Niederlegung der Waffen, zur Freylaſſung der Kommiſſäre und zur Fortſetzung der Unterhandlungen; allein die Bauern ſchloſſen nichts deſto weniger die Stadt Enns immer mehr ein, und bedrohten auch Linz ꝛc., wovon wir beym Mühlkreiſe das Nähere erzählten. Sogar alle Unterhandlungen wurden abgebrochen, und von Fadinger allerley Drohungen gemacht (Kurz 201, 213). Am 24. Juny verließ der größte Theil von Bauern das Lager zu Ebersberg, und kam um 1 Uhr Abends zu Linz an. Am 25. erging von Fadinger eine Aufforderung wegen Linz ꝛc.; am 27. verlangte er vor Linz die Auslieferung des Staathalters (Kurz I., 223, 226, 229). Dem Hauptmann Wolfgang Wurm wurde die Eroberung von Enns aufgetragen. Dieſer fing an, die Stadt vom nahegelegenen Aichberge mit Kanonen zu beſchießen, und ließ das hineinfließende Waſſer abgraben; die kaiſerl. Kommiſſäre in Steyr wurden noch ſchärfer bewacht, und nur durch viele gute Worte konnte der Abt von Lilienfeld ſein Leben erbitten (Kurz I., 231, 232). Am 28. Juny um 5 Uhr Abends wurde Fadinger vor dem Landhauſe in Linz verwundet. Nach ſeiner Verwundung traten ſtändiſche Kommiſſäre zur neuen Berathung über die Abhilfe der obwaltenden Uebel in Steyr zuſammen. Am 2 July erließen die kaiſerl. Kommiſſäre ein neues Patent, und ritten nebſt vielen anderen zum Beginnen der Traktation in Enns ein; aber die Bauern

ſuchten dieſe unter allerley Vorwand hinauszuſchieben. So ſtanden die Sachen bis zum 5. July. Da unterzeichnete Fadinger zu Ebersberg das letzte Schreiben an den Staathalter, und ſtarb dort am nämlichen Tage an ſeiner Wunde (Kurz I., 236, 248, 249, 250, 253). Nach ihm wurde Wiellinger Oberhauptmann, und am 8. July übergaben endlich die Bauern ihre Beſchwerden auch ſchriftlich. Von jetzt an wurden die ſtändiſchen Sitzungen und Verhandlungen mit den Bauern in Steyr immer merkwürdiger. Ja, die Bauern nahmen ſogar den Abgeordneten des Königs Chriſtian von Dännemark, Namens Skultetus in Steyr gefangen, den aber Madlſeder entfliehen ließ (Kurz I. 265, 268, 272).

Am 12. July Abends wurden die Kommiſſäre nach langen Unterhandlungen zwiſchen den Ständen und den Bauern in Freyheit geſetzt, worauf die Stände ihre Sitzungen in Steyr auch bald abſchloſſen (Kurz I. 274).

Nach dem 15. July erließen die Rebellen ein neues Aufgeboth an die Bauern. Als der Anführer der Empörer (Hotzenbauer genannt), die Bauern um Neuſtift mit Gewalt zwingen wollte, ihre Häuſer zu verlaſſen, und ins Lager zu ziehen, widerſetzten ſie ſich, und verjagten ihn ſammt ſeinem Anhange. Bis zum 21. July hatten ſich die Bauern bereits des ganzen Landes, Enns und Linz ausgenommen, bemeiſtert (Kurz I. 282, 294). Am 23. July aber kam das kaiſerl. Fußvolk unter Oberſt Löbl Enns gegenüber an, ſtellte die Brücke über die Enns wieder her, ſetzte Nachts unerwartet darüber, benutzte die Garniſon vor Enns, welche einen Ausfall machte, fiel am 24. July früh wieder unverhofft in die 2 Bauernlager hinaus, tödtete mehr als 600 Bauern, ſchlug die anderen in die Flucht, und nahm ihnen 4 Stücke weg (Kurz I., 305, 306).

Als die Bauern von Enns, welches ſie nie eroberten, zerſtreut waren, ſchickte Löbl einige Abtheilungen ſeiner Truppen fort, um St. Florian und andere Orte zu beſetzen; ließ Proviant nach Enns führen, und hin und wieder anſehnliche Häuſer und Bauernhöfe in Brand ſtecken, damit ihnen deſto mehr Furcht eingejagt wurde. Am 26. nahm er den Markt und das Schloß Ebersberg ein, tödtete mehrere Bauern, poſtirte ſich dann an der Traunbrücke, und in Enns, und ſchickte Anfangs die Gefangenen nach

Enns, entließ ſie aber ſpäter mit der Angelobung, ſich der Rebellion zu entſchlagen, und ruhig zu Hauſe zu bleiben (Kurz I., 309). Eine Abtheilungen kaiſerl. Soldaten wendete ſich am 26. gegen Steyr. Auf dem Marſche dahin legten die Soldaten Feuer an, raubten, mordeten und quälten die Weiber und Kinder der Bauern. Da aber die Bauern dieſes auch an denjenigen thaten, die es nicht mit ihnen halten wollten, ſo ſah es damahls in ganz Oberöſterreich fürchterlich aus. Nur ein Patent der kaiſerl. Kommiſſäre vom 28. July ließ hierüber beſſere Hoffnung ſchöpfen. Am 29. July kam Wiellinger mit 2000 ſchwarzen Bauern vom Lager aus der Weiberau zu Steyr an, verließ die Stadt um 3 Uhr, nachdem ſich etliche Bürger und Kellner an ihn angeſchloſſen hatten, und kam um 11 Uhr Nachts zu St. Florian vor das Kloſter, worin aber bey 40 Soldaten lagen, welche herausſchoſſen, und die Bauern mit Gewalt vertrieben. Im Abzuge plünderten die Bauern einige Häuſer, und brannten den Markt bis auf die Hälfte ab. Von da begaben ſie ſich durch einen Umweg nach Neuhofen, ohne etwas Merkwürdiges verrichtet zu haben (Kurz I. 320). Am 2. Auguſt plünderten die Bauern Garſten, das kaiſerl. Schloß in Steyr, die Pfarrkirche, das Prediger- und Kapuzinerkloſter, zerriſſen alle vorgefundenen Briefe, und verließen hierauf die Stadt, um den größeren Haufen nachzuziehen. Sie nahmen auch den Madlſeder gefangen, weil er ohne ihr Vorwiſſen den Skultetus entlaſſen hatte, und verurtheilten ihn zum Strange, thaten ihm aber nichts. Am 4. begaben ſich 20 Ausſchüſſe der Bauern durch Enns nach Mölk zu den kaiſerl. Kommiſſären zur Traktation (Kurz I., 329). Am nämlichen Tage mußten die Schmide in Steyr den Bauern eine große Kette machen — nach Anordnung Madlfeders 100 Klaftern lang, und jedes Glied 20 Pfund ſchwer. Das Eiſen mußte die Gewerkſchaft dazu geben. Die Kette wurde nach Aſchach zur Donauſperre hinaufgeführt (Kurz I. 343). Da die Bauern den Waffenſtillſtand nicht hielten, und die Donau auch nicht öffneten, ſo verſchanzte ſich Oberſt Löbl in Ebersberg. Seine Soldaten gingen fleißig auf Beute aus, und quälten die Bauern (K. I. 345). Wiellinger hingegen ließ ſeinen Zorn diejenigen Bauern in der Gegend von Kremsmünſter empfinden, welche ſich im Lager der Rebellen nicht mehr einfinden wollten; er ließ 5 Pfarren plündern, und das Vieh wegtreiben, den Pfarrhof zu Pettenbach und Viechtwang abbrennen (Kurz I., 346). Da er ſich aber Ebersberg mit der an ſich gezogenen Verſtär-

kung doch nicht anzugreifen getraute, wendete er ſich wieder nach Neuhofen und Gſchwendt. Löbl ihm auf dem Fuße folgend, lagerte ſich am 16. Abends zwiſchen Neukirchen und Anzfelden, brach am 17. noch vor Tagesanbruch auf, griff die 300 Bauern bey Kremsdorf an, und machte 30 davon nieder, die übrigen flohen in einen Wald. Neuhofen wurde von den Bauern geplündert. Wiellinger ſtand mit 2000 Bauern und den Holzknechten von Weyer unweit dem Schloſſe Gſchwendt. Hier ſtieß er mit den kaiſerl. Truppen zuſammen. Die Bauern verſchoſſen ſich aber bald, kamen in die Mitte der Reiterey und des Fußvolkes, und ſo blieben mehr als 1000 Bauern todt. Nach der Aktion ſammelte Löbl ſeine Truppen in Neuhofen wieder, ſchickte die Gefangenen nach Wien, ließ 200 Mann Beſatzung in Neuhofen, und kam Abends nach Ebersberg, wo er gleich über die Brücke ſetzte, mehr als 700 Bauern auf derſelben erſchlug, in die Traun warf, und die übrigen aus dem Lager an der Ebersbergerbrücke verdrängte. Wiellinger entritt mit einem in der linken Hand empfangenen Schuße von Gſchwendt, und kam nach Steyr, wo ihm der Stadtbader die Kugel herausſchnitt (K. I. 350). Indeß war es Neumüller, Wirth von Lahkirchen, welcher rohe Mann in der Gegend von Steyr die Leute auf alle Art quälte, und Hurter, der ſich nebſt den Seinigen in Gmunden durch Plünderung bereicherte, und durch wiederholte Aufgebote alle ohne Unterſchied in das Lager abforderte (Kurz I. 358); aber am 22. Auguſt um 9 Uhr Vormittags kam Oberſt Löbl unvermuthet mit ſeinen Truppen, und etlichen Stücken auf dem Tabor vor Steyr an, und forderte die Stadt auf, die ſich nach einer Stunde Bedenkzeit ergab. Die hier befindlichen 500 Bauern entflohen nach allen Richtungen. Die Hauptleute Neumüller, Plank u. a. wurden in der Stadt verſperrt (K. I. 366), welche Oberſt Löbl um 10 Uhr beſetzte. Seine Soldaten brannten in die Raming hinein einige Bauernhöfe ab, und machten viele Beute. Die Häuſer der entflohenen Bürger wurden geplündert; dem Kommandirenden mußten gleich 500 Reichsthaler erlegt werden, Löbl zog wieder nach Enns zurück, und von da nach Wels ꝛc. (K. I. 367).

Bey den glücklichen Fortſchritten der kaiſerl. Soldaten kamen die kaiſerl. Kommiſſäre am 3. Sept. in Enns an, wo ſich auch Deputirte der Stände von Linz und Wels einfanden, um die Waffenſtillſtands-Unterhandlungen von Neuem

fortzuſetzen, welche auch am 7. Sept. dort von den Ausſchüſſen unterzeichnet wurden. Gut war dieſer Schritt, denn die Bauern hatten ſich ſchon wieder bey Gmunden verſammelt, den Studenten zum Hauptmann gewählt, und ſchienen ſich Lambach und Wels bemeiſtern zu wollen, welches aber unterblieb, als die Kommiſſäre die Waffenſtillſtandsartikel in allen 4 Vierteln bekannt machen ließen, und durch Patent vom 16. September verlangten, daß die Bauern des Traunkreiſes alle Waffen, Wehren, Stücke und Munition nach Steyr bringen, durch 25 Auserleſene Abbitte thun, und einen ſchriftlichen Revers ausſtellen ſollten, dem Landesfürſten neuerdings getreu und gehorſam zu ſeyn (Kurz I., 385, 390, 391). Da das Nämliche auch für die übrigen Kreiſe befohlen war, ſo ſchien der Aufſtand vollkommen geſtillt zu ſeyn, als am 22. Sept. ganz unvermuthet baier'ſche Truppen ins Land rückten, wodurch jede Friedenstraktation über den Haufen geworfen wurde (Kurz I., 393). Ungeachtet dieſes verdrießlichen Vorfalles thaten die Abgeordneten des Traunkreiſes in Enns dasjenige doch, was oben verlangt wurde, worauf die Kommiſſäre im Namen des Kaiſers eine allgemeine Amneſtie bekannt machten, von der nur die Rädelsführer ausgenommen waren. Wolfgang Madlſeder, Stadtrichter, und Lazarus Holzmüller, Doktor in Steyr wurden hierauf zu Enns ohne Verzug gefangen genommen, aber Schwannenſtadt, Vöcklabruck und Gmunden blieben desungeachtet noch immer von den Bauern beſetzt (Kurz I., 401, 402, 411). Auch verübten die Bauern vom Hausruck zwiſchen dem 12. und 16. Oktober in Lambach, Stadel, Schmiding, Haiding ſo viele Uebel, und wurden nach einem Siege über die kaiſerl. Truppen bey Gmunden ſo übermüthig, daß ſich die kaiſerl. Kommiſſäre in Enns gleichwohl gezwungen ſahen, alle baier'ſche Truppen, worüber der berühmte General, Heinrich Gottfried von Pappenheim, das Kommando führte, von den Gränzen vorrücken zu laſſen (Kurz I. 414). Sie brachen eiligſt nach Oeſterreich auf. Pappenheim rückte über Schärding, Linz, Efferding nach Zurückſchlagung der Bauern gegen Gmunden, und traf dort am 13. November ein. Tags darauf griff er in Verbindung des Oberſten Löbl die Bauern an, ſchlug ſich 4 Stunden mit ihnen, und brachte ihnen nach einer verzweifelten Gegenwehre eine Niederlage von 4000 Mann bey. Viele kaiſerl. und baier'ſche Truppen wurden verwundet, aber wenige getödtet (Kurz I. 427).

Die Schlacht bey Gmunden fiel nicht bloß in den Stadtmauern, sondern noch weiter herum vor, was der sogenannte Bauernhügel unweit von Pinsdorf (eine halbe Stunde von Gmunden) anzeigt. Dort wurden die erschlagenen Bauern begraben, und der Stadtrichter (nicht Bürgermeister) Ziepel von Gmunden ließ zum Andenken dieses Vorfalles bey seinem zweyten Hause am Graben 1628 eine steinerne Säule aufrichten (Kurz I. 430).

Nachdem durch noch zwey andere Schlachten im Hausruckkreise, dann durch die Auslieferung der Rädelsführer in den Schanzen bey Peurbach die Bauernrebellion geendet war, blieb Pappenheim bey Gmunden und Löbl in Enns ꝛc. (K. I. 434).

Hierauf ordnete der Kaiser eine Untersuchungskommission an, bey welcher nebst anderen 20 Bürger von Steyr als schuldig angegeben wurden, die man plötzlich gefangen nahm und examinirte (Kurz I. 441).

Aber im Jänner 1627 wäre beynahe ein neuer Aufstand ausgebrochen. 100 Baiern wurden nach Weyer ins Quartier gelegt, welche die Leute muthwillig quälten, brandschätzten und plünderten, worauf sich die Bauern versammelten, den Max Lukner zu Losenstein in eigener Behausung tödteten, in die Enns warfen, sich verschanzten und eine neue Rebellion erweckten! Fast einen Monat lang waren die Bauern aufrührerisch; man besänftigte sie in Güte, und quartierte die Soldaten aus Weyer. Nach einem halben Jahre führte man bey 30 Rädelsführer nach Steyr in Verhaft. Einige davon wurden hingerichtet, andere aus dem Landgerichte verwiesen, andere nach langer Haft frey gelassen (Kurz I. 445). Dann gingen die Exekutionen vor sich.

Die erste geschah am 26. März 1627 zu Linz.

Bey dieser fielen aus dem Traunkreise durch das Schwert:

1) Der Stadtrichter, Andreas Wolf Madelseder;

2) Lazarus Holzmüller, ein Doktor;

3) Angerholzer, vorher Bäcker, hernach Hauptmann der rebellischen Bauern — Alle 3 aus Steyr.

Sie wurden geviertheilt und ihre Viertheile auf den Straßen von Linz und Steyr aufgesteckt. Die Köpfe des Madlseder und Holzmüller brachte der Scharfrichter nach Steyr, wo sie vor dem Rathhause beym Pranger auf 2 Spieße gesteckt wurden a).

Am 23. April des nämlichen Jahres wurde die zweyte Exekution vorgenommen.

Hiebey fielen durch das Beil des Henkers nochmahl vom Traunkreise:

1) Hanns Himmelberger, Stadtkämmerer zu Steyr, welcher eine Zeit lang auch das Amt eines Stadtrichters versah; sein Kopf wurde zu Steyr aufgesteckt, der übrige Körper ehrlich begraben;

2) Tobias Meyr von Gmunden;

3) Wolf Wurm von Dorf bey Schlierbach, welcher Enns belagert hatte.

Der Kopf des Letzteren wurde auf dem Thurme zu Enns, seine Viertheile in der Stadt, und auf dem Aichberge, wo er die Schanzen hatte, auf Spieße gesteckt. Andere, die sich mit der Rebellion vergriffen, sind theils nach den Gränzhäusern, theils in den Stadtgraben zu Wien, und theils zu einer Geldstrafe verurtheilt worden. Die übrigen Bauern, welche um Pardon bathen, erhielten Verzeihung mit dem Bedinge, daß sie sich zur katholischen Religion bequemen sollten (Kurz I. 447, 448, 449).

Gemäß kaiserl. Befehls vom 19. April 1628 mußte die Madlseder von Steyr an Gerichtsunkosten für ihren Mann 332 fl., die Holzmüller 330 fl., die Himmelberger 340 fl. bezahlen, und erst nach Erlegung dieser Summen sollte jeder wieder das Ihrige eingehändigt werden (Tilmetz 75).

Am 22. August 1628 durfte der Kopf des Madlseder, und am 12. Dezemb. jener des Holzmüller von der Säule in Steyr, auch durften ihre ausgesteckten Viertel in Linz von den Spießen abgenommen werden, weil sich die Frauen dieser Männer zur katholischen Religion bekehrten (Tilmetz 78).

---

a) Nach Tilmetz (S. 64) wurde an diesem Tage auch der Rebellen-Anführer Hörzenbauer von Lofenstein geköpft und geviertheilt.

Unter tausend Gefahren zeigten aber viele ihre Anhänglichkeit an den Landesfürsten, und ihre Liebe zum Vaterlande auf eine lobenswerthe Weise. Die steyr'sche Chronik enthält mehrere schöne Handlungen von Bürgern zu Steyr, die sich vom allgemeinen Strome des Aufruhres nicht fortreissen ließen. Vor allen übrigen bewies der Rathsherr Zettel seine Treue, die ihn aber auch öfters den äußersten Lebensgefahren aussetzte. Was er litt, haben die meisten von den wenigen katholischen Bürgern zugleich mit ihm gelitten (Kurz I., 451).

Da Oberösterreich im Jahr 1629 durch die Theurung hart mitgenommen wurde, erließ Ferdinand II. am 2. July 1629 eine eigene Verordnung zur bessern Verproviantirung des Salzkammergutes (Diklberger).

1632 brachen die Greimblischen Unruhen im Hausruckkreise aus. Der Landeshauptmann, Graf v. Kufstein, ließ hierauf Enns mit kaiserl. Soldaten besetzen; auch gelang es dem Fürstbischofe von Wien, dem rühmlichst bekannten Abte, Anton Wolfradt von Kremsmünster, durch nachdrückliches Zureden und durch eine seltene Freygebigkeit, einige tausend getreue Unterthanen zu sammeln, und sie in einem Lager zu Almeck aufzustellen, um den Aufrührern den Uebergang über die Traun zu verwehren. Heinrich Wilhelm von Stahrhemberg, und sein Unterkommandant, Andreas Schmidberger, Pfleger zu Wildberg, wußten die patriotisch gesinnten Bauern mit einem solchen Geiste zu beleben, daß sie mit voller Bereitwilligkeit die ertheilten Befehle vollzogen, alle Ungemächlichkeiten mit Frohsinn überwanden, und den Traunfluß gegen die Aufrührer vertheidigten (Tilmetz 98, Kurz's Landwehre I., 115).

1638 durfte aus dem Traunkreise kein Getreide ausgeführt werden (Ständ. Archiv in Linz).

Im Schwedenkriege waren es besonders die Jahre 1630, 1641 und 1645, wo der Traunkreis theils durch Quartiere, theils durch Rekrutirungen, Aufgebothe, Durchmärsche der kaiserl. Völker und Landesanlagen ziemlich erschöpft wurde. Aufgebothe für den Traunkreis ergingen 1641 und 1645. Im letzteren Jahre wurde Anzfelden zum Sammelplatze bestimmt, und Hanns Reichart vom Stahrhemberg als Oberkommandant über den Traunkreis gesetzt. Als solcher erhielt er vom Erzherzoge Leopold Wil-

helm den Auftrag, Enns zu befeſtigen, und mit 100 Reitern zu beſetzen, beym Ausfluſſe der Enns in die Donau eine große Schanze, beym Schloße Spielberg wenigſtens eine ſichere Wohnung für die Wache herzuſtellen, bey Ernſthofen 2 Hauptſchanzen, Redouten und Laufgräben aufzuwerfen, auf den Anhöhen von Steyr die alten Schanzen in guten Stand zu bringen, und Robathen aufzubiethen ꝛc. Die Siege des Erzherzogs Leopold retteten damahls Oberöſterreich (Preuenh. hiſt. Cat. 153; Kurz's Landwehre I., 181, 183).

1663 verbreiteten ſich beunruhigende Nachrichten über das Vordringen der Türken aus Hungarn. Sofort rückten im Monate Auguſt und September Truppen aus dem Aufgebothe des Landes an die Enns. Von Enns bis Steyr wurden unter dem Oberkommiſſär des Traunkreiſes, dem Freyherrn von Hager, die verfallenen Schanzen wieder hergeſtellt (Kurz Landw. I. 215, 216).

Wir ſagten es ſchon beym Mühlkreiſe, daß dießmahl Montecucoli der Retter der öſterreichiſchen Monarchie war.

1683 lagerte ſich das türkiſche Heer unter dem Großveſier, Kara Muſtapha, in der Vorſtadt St. Ulrich um Wien. Da traf man im July eilends alle Anſtalten zur Vertheidigung des Vaterlandes. Die Baiern, die Schwaben, die Franken, die Sachſen, die Pohlen ſtrömten unter den Befehlen ihrer Landesfürſten nach Unteröſterreich, um ſich mit der kaiſerl. Armee zu vereinigen. In die Stadt Enns und Steyr wurden Truppen gelegt, die Enns bis nach Steyr verſchanzt, und von dort bis an die Gebirgspäſſe allenthalben Verhaue und Schanzen hergeſtellt. Die Vertheidigung des Ennsfluſſes war den Herren Katzianer und Wiellinger aufgetragen (Kurz Landw. I., 225, 226). Der Kaiſer befand ſich eben zu St. Wolfgang am Aberſee, als er die Nachricht erhielt, daß ſeine Hauptſtadt (am 12. Sept.) glorreich entſetzt, und der Großveſier tief nach Hungarn zurückgeworfen wäre. Da begab ſich der erfreute Monarch eilends nach Wien (Weißbacher 179, 180).

1693 ſteuerte der kaiſerl. Hof der eingeriſſenen Noth im Salzkammergute durch wohlfeile Kornpreiſe. Der Metzen Korn wurde den Salzarbeitern um 2 fl. überlaſſen (Diklberger).

Im spanischen Erbfolgekriege stellte der Traunkreis gleich beym Ausbruche desselben zur österreichischen Landwehre gegen die Baiern eine beträchtliche Anzahl von Scharfschützen. Während des erwähnten Krieges dauerte das Aufgeboth vom 23. Nov. 1702 bis 28. Jänner 1705. (Kurz's Landwehre II., 8, 12, 106). Beym Hausruckkreise werden wir von diesem Kriege mehr sprechen, und die getragenen Lasten von 1702 — 1704 bey der allgemeinen Geschichte der 5 Kreise anführen.

1703 und 1704 suchte man das Salzkammergut mit einer Garnison von 60 bis 200 Mann vor einem baier'schen Einfalle zu schützen, und errichtete auch Verschanzungen. Nebst Weissenbach eigneten sich hiezu der Goss und der Engpaß Sonnenstein. Man kam aber dießmahl mit bloßer Furcht davon (Hormayr's Archiv Jahr 1824 S. 341).

Im November und Dezember 1731 erging ein Aufgeboth an jene Herrschaften, welche Salzburgs Gränzen am nächsten liegen, die Zugänge des Kreises durch hinlängliche Wachen zu decken, damit die salzburgischen Rebellen, welche sich bald nach Luthers Reformation im Stillen verbunden, und nach und nach gewaltig vergrößert hatten, keinen Streifzug in das Land unternehmen konnten. Im Jänner 1732 hörte dieses Aufgeboth wieder auf, weil man durch eine hinlängliche Zahl des kaiserl. Militärs beschützet und gesichert wurde (Kurz's Landwehre II. 127, 128).

Kaiser Karl VI. ging am 20. Oktober 1740 mit Tode ab. Preußen und Baiern wünschten sich einen beträchtlichen Theil der österreichischen Monarchie anzueignen. Frankreich unterstützte Baierns Forderungen mit 30000 Mann. Da sich die Feinde in größter Eile rüsteten, so geschah dieses auch von Seite Oesterreichs. Das erste, was im Traunkreise geschah, war 1741 die Entbietung des Aufgebothes, wozu der Kreis 3 Kompagnien zu 319 Mann stellte, über welche Jos. Wiellinger von der Au, und Jos. von Eckhard als Musterungs-Kommissäre aufgestellt, und folgende Stationen und Hauptleute bestimmt worden waren. In Steyr, Joseph Eckhard von der Thaan; — in Kremsmünster, Jos. von Eyselsberg; — in Neuhofen, Karl Stanislaus von Trost; — in Kirchdorf, Friedrich von Stiebar (Kurz's Landwehre II., 141, 144).

Das zweyte, wofür die Stände sorgen mußten, waren die Redouten zu Spielberg und in Enghagen. Der Redoutenbau war zu Ende August vollkommen zu Stande gebracht; eine große Kette zur Sperrung der Donau, Pöller und Holzhaufen ꝛc. in aller Eile bereitet worden.

Da jedoch der Feind mit Uebermacht herbeyrückte, so zog sich der Kommandirende in Oesterreich, General Paul Karl Graf von Palfy auf Enns, und ließ die lange Brücke zu Ebersberg nach seinem Abzuge anzünden; auch mußten die kostspieligen Redouten und Schanzen zu Spielberg und Enghagen eingerissen werden (Kurz's Landwehre II., 150).

Am 12. Septemb. besetzten die Baiern das Land. Nachdem der Kurfürst am 15. darauf in Linz eingezogen war, wurden einige tausend Mann abgeschickt, um die Städte Enns, Steyr, und auch die Gebirgspässe bey Spital zu besetzen. Am 23. traf der Kurfürst in Enns ein, und wohnte im damaligen Trautsohn'schen Schlosse Ennseck. Am 2. Oktober ließ sich der Kurfürst als Erzherzog von Oesterreich huldigen.

Indeß traf Khevenhiller alle Anstalten zur Vertheidigung Wiens, und zahlreich kamen Truppen aus Hungarn herbey, um ihrer geliebten Königin jenen feyerlichen Schwur durch die That zu beweisen, wie sie ihn mit Enthusiasmus am 11. September in Preßburg ausgerufen hatten.

Nach einem am 24. Oktober zwischen Krems und Mautern vorgefallenen Gefechte wurden mehrere hundert verwundete Franzosen und Baiern nach Enns gebracht, und theils in das Lerchenthal, theils in das Minoritenkloster verlegt. (Kurz Landw. II., 155).

Am 5. November befahl General Segür, welchem der Kurfürst das Oberkommando über ganz Oesterreich anvertraut hatte, Steyr und Enns nach Möglichkeit zu befestigen. Es wurden die unnöthigen Ausgänge in beyden Städten vermauert, Linien gezogen, und neue Schanzen aufgeworfen. (Obiges Werk 157).

Da aber die gerechte Sache der Kaiserin Maria Theresia bald eine sehr glückliche Wendung nahm (wir haben das Nähere hievon beym Mühlkreise erzählt), so streiften Khevenhiller's Vorposten nach Verjagung der Feinde aus Unterösterreich schon in den ersten Tagen des Dezem-

ber bis an die Enns. Zweyhundert Huſaren hatten ſich in Ennsdorf einquartiert, und beunruhigten ohne Unterlaß die gegenüberſtehenden Wachen und Schanzarbeiter. Sie hatten vier kleine eiſerne Kanonen aufgeführt, und am 7. den ſehr beliebten franzöſiſchen Major Clairmont getödtet. Um ſich vor ihnen Ruhe zu verſchaffen, erhielten am 9. zweytauſend Mann Befehl, von Enns aufzubrechen, über den Fluß zu ſetzen, und die dortige Gegend von den Hungarn zu reinigen. Die Huſaren ſcharmuzirten zwar ziemlich lange mit dem Feinde, ſahen ſich aber zuletzt genöthiget, ihre Kanonen zurückzulaſſen, und Ennsdorf zu räumen, worauf der Feind die Häuſer anzündete, damit ſie nicht neuerdings den Hungarn wieder zur Wohnung dienen könnten.

Weil die Baiern aber zu gleicher Zeit aus dem Markte Weyer vertrieben wurden, ſo fing man für die Stadt Steyr zu fürchten an, und Segür befahl, die dortige Beſatzung mit einem Küraſſier- und Infanterie-Regimente zu verſtärken. Deſſen ungeachtet wurden 300 Bagagewägen zur größeren Sicherheit aus Steyr und Enns nach Linz geſchafft, und am 23. Dezember ſogar nach Paſſau abgeführt.

Dieſe Vorſicht des Feindes war nicht unnütz; denn am 30. Dezember führte Khevenhiller ſeine Armee an die Enns vor, und traf gleich Anſtalt, über den Fluß zu ſetzen. Unweit vom ſogenannten Brunnhofe hatte man eine Stelle entdeckt, auf welcher es der Reiterey möglich war, über den Fluß zu ſetzen, weil das Waſſer bey der großen Kälte einen ſehr niedern Stand hatte. Da dieſes am frühen Morgen, noch während der Finſterniß, geſchehen mußte, verfehlten manche die gehörige Richtung, und 13 Reiter fanden in der Enns ihr Grab. Zu glejcher Zeit wurde auf mehreren Schiffen Infanterie über den Fluß geführt, welche ſchon früher den Feind beſchäftigte, als noch die Schiffbrücke beym Schloſſe Dorf hergeſtellt war, auf welcher dann die Artillerie und die übrigen Truppen den Fluß paſſirten. Noch früher glückte es dem Feldmarſchall-Lieutenannt, Grafen von Mercy, bey Loſenſtein über die Enns zu ſetzen, und die Feinde zu zwingen, daß ſie die Verſchanzungen zu Ternberg und Dammbach verließen, welches er bloß mit ſeiner Kavallerie bewerkſtelligte, der er den Gebrauch des Schießgewehres unterſagte, um deſto gewiſſer unter dem Feldgeſchrey: Maria Thereſia, mit dem Säbel in der

Fauſt in möglichſter Eile die Feinde zu zerſtreuen. Nachdem ſich die öſterreichiſchen Truppen bereits in einer beträchtlichen Anzahl auf dem linken Ufer der Enns geſammelt hatten, beorderte der General Bernklau eine Abtheilung gegen Steyr, die übrigen führte er ſelbſt gegen die Schanzen, welche die Feinde längs dem Ufer aufgeworfen hatten. Doch es bedurfte keines Stürmens, denn der Feind begab ſich bey Annäherung unſerer Truppen, gleich in die Flucht, und Oberſt Menzel mußte eilen, ihn mit ſeinen Huſaren noch einholen zu können, wo er denn auch viele Gefangene, und eine anſehnliche Beute an Bagagewägen machte. Die Beſatzungen von Enns und Steyr hielten es nun auch für beſſer, ohne Verweilen nach Linz aufzubrechen. Die erſt neulich erbauten Schanzen in Ennsdorf wurden verlaſſen, und die Brücke über die Enns angezündet, aber doch noch von den herbeyeilenden öſterreichiſchen Truppen gerettet. Die Beſatzung von Steyr mußte ſich ſchon auf Abwegen über St. Florian nach Ebersberg und Linz zurückziehen, weil die ordentliche Landſtraße bereits von den Oeſterreichern beſetzt war. Mehr als 4000 Baiern kamen am ſpäten Abend den 31. Dezember im Markte St. Florian an, und waren eben mit der Austheilung des Quartiers beſchäftiget, als die Nachricht einlief, daß das eine halbe Stunde entfernte Dorf Aſten bereits von den Huſaren beſetzt worden ſey, worauf der General Minucci gleich Befehl zum Aufbruche gab, und den Marſch nach Linz fortſetzte. Nach drey Stunden langten wirklich ſchon Huſaren im Markte an, und ſuchten den Feind auf.

Der Feldmarſchall Khevenhiller eilte, die gute Zeit zu benützen, und ſich der errungenen Vortheile beſtmöglichſt zu bedienen. General Bernklau wurde beordert, mit ſeinem Korps die Feinde aus dem Salzkammergute zu vertreiben; General Freyherr von Molk mußte zur nämlichen Abſicht aus Steyrmark vorrücken; der berüchtigte Oberſtlieutenant Trenk erhielt den Befehl, mit ſeinen Truppen die Päſſe bey Klaus, Spital und Windiſchgarſten zu erobern; der übrige Theil der Khevenhiller'ſchen Armee eilte der Stadt Linz zu. Was hier und in der Umgegend vorfiel, wurde theils in dem Werke von Linz, theils in jenem über den Mühlkreis umſtändlich berichtet.

Während man Anſtalten zur Belagerung von Linz machte, liefen allenthalben gute Nachrichten von verſchiede-

nen Gegenden unseres Landes ein. Trenk eroberte das Schloß Klaus mit 130 Mann Besatzung und 3 Kanonen. In Spital und Windischgarsten nahm er 534 Mann gefangen. Bernklau rückte vor die Stadt Gmunden, in welcher der Marquis de Gravisi kommandirte, und forderte sie fruchtlos zur Uebergabe auf. Als aber Graf Gaisruck mit einer Grenadier-Kompagnie heranzog, und Anstalten zum Angriffe machte, ergab sich Gravisi am 5. Jänner mit der Besatzung von 468 Mann; er hatte 4 Kanonen bey sich. (Kurz Landw. II., 159 — 164).

Am 24. und 25. Jänner war Oberösterreich von den Feinden befreyt, und am 13. Febr. mußte sich bereits die Hauptstadt München an die Oesterreicher ergeben (Obiges Werk 169 und 170).

Zwar wurde es nöthig, am 10. Oktober 1742, und bey wiederholter Annäherung der Feinde das Aufgeboth, wovon sich die Mannschaft vom Traunkreise in Frankenmarkt versammeln mußte, neuerdings zu erlassen; allein der am 28. April 1745 unterzeichnete Friede zu Füssen machte endlich diesem Kriege ein Ende, und enthob die getreuen Oesterreicher der damit verbundenen Lasten. (Obiges Werk II., 179, 185, 196).

1763, 1764 und 1765 fiel im Salzkammergute kein Schnee, und 1765 entzündete sich dort eine große Kugel am Firmamente. (Chronik von Goisern 146, 147).

1771 und 1772 drückte die Theuerung aller Lebensmittel auch auf den Traunkreis, und 1784 — 1786 theilte derselbe mit anderen die Theurung des Brodes. (Manuscripte).

Bey den 3 feindlichen Einfällen von 1800, 1805 und 1809 war der Traunkreis im Jahre 1800 vom 18. Dezember bis zu Ende des Monats März 1801 von den Franzosen, und in der Folge auch von ihren Verbündeten besetzt. Es ist schrecklich, was dieser Kreis schon beym ersten Einfalle zu dulden hatte.

General Lecourbe führte unter Moreau's Oberbefehl einen Theil des rechten französischen Flügels von etwa 12000 Mann durch Gmunden gegen Steyr. Als er am 19. Dezember in aller Stille von Gmunden über Kirchham nach Messenbach zog, wollte ein Bauersmann in der Abenddämmerung sehen, was vorgehe, und wurde we-

gen Nichtbeantwortung des ihm unbekannten franzöſiſchen Wachrufes unter ſeiner Hausthüre erſchoſſen.

An eben dieſem Tage brannten die Oeſterreicher die Traunbrücke bey Lambach, welche ſchon zuvor mit Faſchinen, Schwefel und anderen brennbaren Materialien verſehen war, nach einem hitzigen Gefechte ab.

Gleichfalls am 19. Dezember um 1 Uhr Nachmittags hatte das Regiment Szekler Huſaren am Kirchfelde bey Wimsbach abzukochen angefangen, als plötzlich ein Kanonenſchuß das Signal zum Aufbruche gab. Alles ſtieg zu Pferde. Bald ſah man die Heu- und Strohmagazine hinter dem Walde brennen, wo jetzt die kaiſerl. königl. Traunzugs-Regiegebäude ſtehen. Drey Bataillons Rothmäntler, und andere kaiſerl. königl. öſterreichiſche Truppen ſtellten ſich zu Anfange der Bachlacherhöhe auf; ihre Flanken deckte Kavallerie. Von 2 Uhr bis 5 Uhr Nachmittags machten die Oeſterreicher den Vorrückenden die Strecke im Walde zwiſchen Lambach und Wimsbach ſtreitig, und verurſachten dem raſenden Feinde beſonders durch das Kartätſchen-Feuer vielen Schaden. Demungeachtet drangen die an Mehrzahl überlegenen Feinde vor, eroberten beym Schloſſe Wimsbach 2 Kanonen, und ſtürzten von Wuth und Getränken berauſcht, über die ſchuldloſen Einwohner her. Viele flohen, aber viele von denen, welche in ihren Wohnungen blieben, büßten ihr Leben ein. Kranke wurden von den Franzoſen aus den Betten geworfen, um verſtecktes Geld zu ſuchen; viele wurden entſetzlich gepeinigt, und dann gemordet. Brand und Plünderung ſuchten ihr trauriges Recht geltend zu machen.

Am 20. Dezember gegen 10 Uhr Morgens ſetzten die Franzoſen bey Almeck über die Albenbrücke, die öſterreichiſchen Vertheidiger der Linie längs des Bergrückens am Albenfluſſe hinauf, mußten ſich nach einem kurzen Gefechte zurückziehen, weil Lecourbe von Gmunden über Kirchham und Wochdorf vorrückte, und die Oeſterreicher abzuſchneiden drohte. Die Häuſer wurden verlaſſen, und vom durchziehenden Kriegsvolke geplündert.

Ebenfalls am 20. Dezember überſchwemmten franzöſiſche, von der Ordnung und Pflicht abgeriſſene Krieger, und Nachzügler nach einem ſtundenlangen Gefechte zwiſchen Steinerkirchen und Fiſchelham die Gegend, plünderten die

Häuser, mißhandelten die wehrlosen Leute, und quälten manche zu todt. In der Ortschaft Ohrnharting wurden die anwesenden Bauern auf das Feld hinausgeführt; die Republikaner machten um die Geängstigten einen Kreis, zogen ihre Gewehre an, und forderten von den Leuten Silbergeld. Da sie wegen damals gehäuften Papiergeldes vielleicht keines hatten, oder es nicht anzeigen wollten, mußten sie sich ordentlich zum Tode bereiten. Nach langen Aengstigungen wurden sie endlich entlassen; aber der Kirchenprobst von ihnen fürchterlich herumgestoßen, geschlagen, und dann in seinem eigenen Hause auf der Ofenbank erschossen.

Am nämlichen Tage zogen die Franzosen unter General Richepanse gegen Kremsmünster; General Grouchy folgte ihm zur Unterstützung und Lecourbe kam von Vorchdorf, Pettenbach und Ried heran. Die Oesterreicher hatten an der ersten Anhöhe des Gusterberges, am Kalvarien- und Dienerberge Kanonen aufgeführt. Es entstand zwischen beyden Theilen ein hitziges Gefecht, das auf den Feldern des Kalvarien- und Dienerberges lebhaft fortgesetzt wurde. Hierdurch wurde der Feind von 4 bis 6 Uhr Abends aufgehalten, und die Retirade der Oesterreicher gedeckt. Die Franken bemächtigten sich dann des Klosters und des Marktes Kremsmünster, und nahmen nach ihren Berichten nach Eroberung von 5 Kanonen 1200 Mann gefangen, worunter 200 Reiter.

Die Brücke von Ebersberg war zum Theile abgetragen worden, der französische General Legrand ließ sie am 20. Dezember wieder herstellen, und machte zuvor 300 Mann, welche nicht mehr hinübersetzen konnten, zu Gefangenen.

Am 21. darauf rückte General Grenier über Ebersberg an der Heerstraße nach Enns hinab, und ließ dort die von den Oesterreichern verbrannte Brücke wieder herstellen.

An eben diesem Tage kam der französische General Decaen mit seinen Truppen in Neuhofen an, und zog von da nach Kronstorf.

Gleichfalls am 21. Dezember rückte General Richepanse mit der Avantgarde gegen Steyr vor, und ließ die von den Oesterreichern zerstörte Ennsbrücke gleich wieder herstellen.

Alles ſeufzte unter der Laſt des Krieges, als der am 25. Dezember zu Steyr abgeſchloſſene Waffenſtillſtand die gepreßte Bruſt wieder etwas erleichterte, aber nun folgten ſtatt kriegeriſcher Aktionen bald andere Uebel.

Durch zu übermäßige Quartierslaſten war die Gegend um Gmunden zu Anfange Jänners 1801 und auch nach der Hälfte deſſelben von Lebensmitteln ganz aufgezehrt.

Da die Feinde das Aerarialſalz um das Meiſtgeboth ſelbſt ausländiſchen Juden verkauften, ſo fehlte es bereits am 1. Jänner 1801 in den Diſtriktskommiſſariaten Enns, St. Florian, Garſten, Hall, Hochhaus, Leonſtein, Loſenſtein, Pernſtein, Scharnſtein, Seiſenburg, Sirning ꝛc. an Salz; ſpäter in einigen an Taback, Fourage und Fleiſch, weil man von Mauthhauſen ꝛc. wegen geſperrter Kommunikation eine Zeitlang nichts herüber ließ.

Am 6. Jänner flohen die Müller in und um Ebersberg vor entſetzlichen Plackereyen aus ihren Häuſern, was ſelbſt die Hauptſtadt Linz des Gemalters wegen in große Verlegenheit brachte.

Am 7. Jänner griffen Viehkrankheiten um ſich; am 11. war im Diſtriktskommiſſariate Kremsmünſter das Nervenfieber ausgebrochen.

In Ebersberg, Enns und Steyr hatte man koſtſpielige Magazine angelegt, in welche alle Leitungsbehörden des Kreiſes ihre anrepartirten Lieferungen bringen mußten, und doch requirirten die Feinde in Iſchel noch eigens Heu und Stroh, was der Markt gemäß ſeiner Lage unmöglich liefern konnte, ja, General Grouchy nahm zu Gmunden ſogar zweymal das Hofkorn und die Gerſten, welche für die armen Arbeiter des Salzkammergutes beſtimmt waren, in Beſchlag. Das Nämliche geſchah auch zu Großraming mit allem zur Magazinslieferung beſtimmten Hafer (1669 Metzen) und noch am 23. Febr. machten franzöſiſch-pohlniſche Legions-Kommandanten in den Diſtriktskommiſſariaten Wimsbach, Hochhaus, Lindach, Steinhaus und Kremsmünſter eigenmächtig neue Requiſitionen.

Die Stadt Enns hatte von den franzöſiſchen Truppen ſchon am 10. Jänner eine Beſchädigung von 140,000 fl. erlitten, und Gmunden noch am 16. Februar ein bedeutendes Militärſpital.

Weil die Franken das Salzkammergut und den Bezirk von Weyer (dieſer Markt hätte allein 18000 fl. bezahlen ſollen) als einen zu Oberöſterreich nicht gehörigen Landestheil betrachteten, ſo hatten ſie für dieſe Diſtrikte wieder eigene Requiſitionen ausgeſchrieben, welche aber nach den eklatanteſten Aufklärungen der kaiſerl. königl. Landesregierung nachgeſehen wurden; auch vom Berggerichte in Steyr wurde eigens, aber erfolglos, Geld requirirt.

Den Markt Hall, das Diſtriktskommiſſariat Ort, mehrere abgelegene Dörfer hatten die zügelloſen Soldaten ſelbſt während des Waffenſtillſtandes rein ausgeplündert.

Bis 10. März betrugen nur die Artillerie-Requiſitionen in Steyr allein 13067 fl.

In Enghagen waren alle Schiffe und Schiffsrequiſitionen in Beſchlag genommen worden. Man mußte ſie dem Feinde um 25282 fl. 17 1/2 kr. wieder ablöſen.

Zum großen Schaden des Salzkammergutes wurde auch der ausländiſche Salzhandel erlaubt.

Außer der allgemeinen Kontribution von ganz Oberöſterreich (man ſehe den Mühlkreis S. 70); außer obigen nur in Kürze berührten Erpreſſungen, waren die Feinde unerſchöpflich an Requiſitionen aller Art: Beinkleider, Borden, Branntwein, Brod, Charpien, Decken, Feilen, Fleiſch, Gerſten, Hafer, Heu, Holz, Hufeiſen, Hufnägel, Kalbsfelle, Kaſimiere, Kerzen, Korn, Kuhhäute, Leinwanden, Mäntel, Mehlfäſſer, Nadeln, Ochſenhäute, Reitpferde, Röcke, Säbelſcheiden, Schaffelle, Schuhe, alle Spitalerforderniſſe, Stangen, Stangeiſen, Stroh, Teppiche, Tücher, Verſchlagnägel, Wein, Weizen, Weſten, Zwetſchen, Zwirnbänder ꝛc. mußten in ſehr großer Quantität herbeygeſchafft werden. (Manuſcript).

So ſchlug endlich die Stunde des lang erſehnten Friedens, und bald darauf auch jene des feindlichen Abmarſches. (Vergl. Mühlkreis S. 70).

Durch beſondere Uebereinkunft vom 23. November 1802 kamen die paſſauiſchen Herrſchaften Ebersberg (landesfürſtlich) und Sirning (domkapitliſch) ſchon vor dem Reichsdeputationsſchluſſe (25. Febr. 1803) an das Kaiſerhaus Oeſterreich. (Buchinger I., 44, 52; II., 459, 480; der Mühlkreis S. 71).

Indem der Friede zwischen Frankreich und Oesterreich wegen Napoleons gewaltigen Umsichgreifen im J. 1805 nicht mehr bestehen konnte, begannen am 12. August die stärkeren Truppenmärsche aus Böhmen und Mähren nach Oberösterreich und Italien.

Am 30. August erhielt die ganze, gegen England bey Boulogne versammelte französische Landungsarmee plötzlich Befehl, in forcirten Märschen theils an den Rhein, theils nach Italien zu marschiren.

Am 8., 12. und 20. Oktober ereigneten sich für die österreichischen Armee Unfälle in und um Ulm. Am 23. zogen sich die dem Vaterlande zu Hilfe herbeygeeilten Russen von dem Inn nach der Enns zurück.

Am 31. drangen die Franzosen und ihre Verbündeten nach Lambach vor. General Meerveldt kommandirte die österreichische Arriergarde, welche bey 8000 Mann stark war. Auch dießmal entschied die Uebermacht der Feinde gegen die Russen und Oesterreicher. Am 2. November kam Murat zu Linz an, und befahl die abgeworfene Brücke zu Ebersberg wieder herzustellen; am nämlichen Tage zog der französische Marschall Davoust mit seinem Korps über die Traun, drückte die Vertheidigungslinie am Albenflusse zurück, plünderte die verlassenen Wohnungen, und rückte am 4. in Steyr ein, nachdem die Oesterreicher ihre ausgestellten Posten nur Schritt vor Schritt zurückgezogen hatten.

Dießmahl war im Traunkreise keine Haupt-Aktion vorgefallen; aber verschiedene Geldbeyträge, die Beschlagnahme der Aerarialvorräthe, die Einstellung des Salzsiedens im Kammergute, die Hemmung der Wochenmärkte (zu Gmunden ꝛc.), Lieferungen aller Art, Spitäler (zu Enns und Kremsmünster); Durchmärsche (besonders von Ebersberg und Umgegend bis Enns hinab, durch Steinerkirchen und Neuhofen ꝛc.), Quartiere (vorzüglich Kavalleriequartiere um St. Florian), Vorspannen und dergleichen Kriegsplagen erschöpften fast alle Kräfte der Einwohner dieses Kreises. Ueberhaupt litt Oesterreich in diesem Kriege so viel, und harrte dabey doch so standhaft aus, daß es selbst dem Feinde Bewunderung abdrang (Manuscripte und kleine Chronik von Europa). Auf die große Schlacht bey Austerlitz (2. Dezemb.) erfolgte am 27. Dezember die Unterzeichnung des Preßburger Friedens.

Am 4. Jänner 1806 begannen die Rückmärsche der französischen Truppen; sie endeten am 1. März.

Der Winter des Jahres 1809 ging zu Ende, und mit ihm verschwand vollends die ohnehin geringe Hoffnung der Fortdauer des Friedens.

Am 9. und 10. April ging unsere Armee über die Gränzen Baierns. Am 10. des nämlichen Monats half bereits das vierte Landwehrbataillon des Traunkreises die Festung Oberhaus zu Passau einschließen; allein die Unglücke bey Abensberg und Eckmühl am 20. und 22. April machten, daß diese Belagerung aufgegeben werden mußte. Unsere Landwehre zog hierauf zu Wasser abwärts. Zwar hatte sich Hiller's Korps in dem Gefechte zu Neumarkt vielen Ruhm erworben; aber es mußte sich vor der Uebermacht zurückziehen, und rückte dann (zwischen 27. April bis 2. May) auf 2 Straßen: nämlich von Efferding und Wels, unter fortdauernden kleinen Gefechten immer näher an die Traun.

Wir sahen nun zum drittenmale feindliche Truppen durch unser Land heranstürmen, aber so viel Jammer, so großes Unglück folgte zuvor nie ihren Schritten, wie dießmahl. (Kurz's Landw. II., 221, 222, 224, 242).

Am 3. May schlug für den unglücklichen Markt Ebersberg die fürchterliche Todesstunde. Durch Massena's wüthendes Andringen kam es hier beym Uebergange über die lange Traunbrücke (von den Unsrigen von 10 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags muthig vertheidigt) und in den nahen Umgebungen des Marktes zu einem äußerst mörderischen (von den Unsrigen fünfmahl erneuerten) Treffen, reich an herrlichen Zügen der Truppen von den Regimentern Lindenau, Stuart, Beaulieu u. s. w. sowohl, als der Wiener Landwehre unter Küffel und Salis. Hier fiel Leo von Seckendorf, ein früherer Körner. Der Feind büßte bey Erstürmung der Brücke und des Marktes gegen 6000 Mann ein; die Division Claparede war beynahe völlig vernichtet, als Hiller den Befehl zum Rückzuge gab. (Allgem. Geschichte der neuesten Zeit. Dritter Band vom Freyherrn von Hormayr S. 234).

Die Franzosen, durch die Tapferkeit unserer Truppen, und durch den sehr bedeutenden Verlust, den sie bey Ebersberg erlitten hatten, abgehalten, verfolgten die Unsrigen

nicht mehr ſo haſtig, wie ſie dieſes zuvor bey der Erſtürmung der Brücke gethan hatten; ſondern ließen es ruhig geſchehen, daß das Armeekorps des Feldmarſchall Lieutenants Hiller zu Enns über die Brücke ſetzte, und dieſelbe am 4. May um 1 Uhr Nachts in den Brand ſteckte.

Das Schrecklichſte widerfuhr dem Markte Ebersberg aber erſt um 3 Uhr Nachmittags, als das Gefecht ſich ſchon zu entfernen ſchien. Plötzlich loderte im Gemeindehauſe auf dem Platze und auch im Schloſſe die Flamme hoch empor. Da ſich die meiſten Einwohner im Anfange des Treffens aus ihren Häuſern entfernt hatten, und die übrigen ſich in Gewölbern und Kellern verborgen hielten, um ihr Leben zu retten, ſo war an kein Löſchen zu denken. Von den 87 Häuſern, aus welchen der Markt beſtand, brannten 60 mit der Kirche ab, nur die weiter entfernten im Vormarkte entgingen dieſem traurigen Schickſale. 1500 Gefangene erlagen der Wuth des Feuers. (Kurz's Landwehre II., 234, 235. — Kleine Chronik von Europa S. 137).

Napoleon hatte von einem Widerſtande bey Ebersberg kaum Nachricht erhalten, ſo brach er gleich auf, und begab ſich mit den Diviſionen Nanſouty und Molitor von Wels über Weißkirchen auf dem rechten Traunufer ebenfalls dorthin. Dadurch wurden die Oeſterreicher im Rücken bedroht, was die Retirade vom Kampfplatze beförderte.

Napoleon übernachtete am 3. May in einem Bauernhauſe, das Baumgartengut genannt, eine Viertel Stunde von Ebersberg entfernt, wo ihm auch am frühen Morgen eine Deputation der Stände ihre Aufwartung machte. Er verfügte ſich hierauf nach Enns, wo er im fürſtlich Auersberg'ſchen Schloſſe Ennseck ſeine Wohnung aufſchlug, und Befehle ertheilte, die von den Unſrigen zerſtörte Brücke ohne Verzug wieder herzuſtellen. Die franzöſiſche Armee lagerte ſich theils auf den Feldern zwiſchen Ebersberg und Enns, theils in den nahe gelegenen Märkten und Dörfern.

Da ſich ſehr viele Bauersleute entweder freywillig oder auch nothgedrungen von ihren Häuſern geflüchtet hatten, ſo wurden dieſelben von den feindlichen Soldaten vollkommen in Beſitz genommen; die Geräthſchaften und das Vieh ſchaffte man in das Lager fort; der noch übrige Theil wurde, leider! in ſehr vielen Orten zertrümmert, und unbrauchbar gemacht.

Das Lager bey Enns brach nach 3 Tagen auf, und die Feinde eilten nach Wien; deſſen ungeachtet wurde unſere Gegend an der Landſtraße noch mehrere Wochen hindurch durch beſtändige Durchzüge ſehr hart mitgenommen, und des Plünderns auf dem Lande wollte kein Ende nehmen. (Kurz's Landwehre II., 246).

Nach der Schlacht von Ebersberg mußte von den Kommiſſariaten eine beſtimmte Anzahl Leute dahin geſtellt werden, um die vielen Todten zu begraben, und die Verwundeten, die eine ſehr große Anzahl ausmachten, nach Linz in die Spitäler zu bringen.

Am 8. May wurde für die Station Enns unmittelbar durch den General-Intendanten der franzöſiſchen Armee, Grafen v. Daru, eine ſtarke Requiſition gemacht; ſie beſtand aus 20,000 Metzen Mehl, 2000 Metzen Hülſenfrüchten, 12,000 Maaß Branntwein und 6000 Laib Brod, welche letztere täglich bis auf weiteren Befehl dorthin abgeliefert werden ſollten. Der Traunkreis erhielt den Auftrag, alle Kräfte aufzubiethen, um dieſer Forderung Genüge zu leiſten.

Zur Aufrechthaltung der Ordnung wurden am 12. May in jeder Kreisſtadt 200 Mann aus der Bürgermiliz zu Fuß, und ein berittenes Korps von 25 Mann als Polizeykorps beſtimmt, was alſo auch für Steyr galt.

Am 15. May mußte in der Stadt Enns ein Militärſpital eingerichtet werden.

Am 18. May erging der Befehl rückſichtlich der Lieferungen nach Wien. Die meiſten Vorſpannwägen kamen nicht mehr zurück.

Bis 20. May mußten alle Beamte dem Kaiſer Napoleon den erpreßten Eid der Treue ſchwören, bis 25. die Einlieferungen aller Waffen beendigt ſeyn.

Indeß wurden die Schlachten von Aſpern und Enzersdorf (am 21. und 22. May) geſchlagen, wovon die franzöſiſchen offiziellen Berichte gerade das Gegentheil von dem ſagten, was wirklich geſchehen iſt.

Am 4. Juny ſchickte der Intendant du Matroy einen Abgeſandten nach Gmunden, und ließ die dortige Salzkaſſa hinwegnehmen. Die öffentliche Sage gab eine ſehr beträchtliche Summe an, die der Feind dadurch erhalten hatte. Das Traurigſte dabey war, daß, von dieſem Tage angefan-

gen, die Salinen-Arbeiten gänzlich eingestellet waren, wodurch die dortigen ohnehin armen Leute, welche bloß vom Bergbaue leben, in das äußerste Elend versetzt wurden.

In Steyr langte der Kommissär Ordonateur Lascaux mit einem am 17. Juny erlassenen Befehle an, daß man demselben alle jene Lebensmittel und Fourage, die er begehren würde, gleich erfolgen lassen solle.

Am 9. July stürmte ein Theil des Scheibler'schen Streifkorps (vergl. Mühlkreis S. 76 und 77) die Schanze der Baiern im Tabor unweit von Enns. Viele Baiern büßten ihr Leben ein, 32 wurden zu Gefangenen gemacht, eine Haubitze und mehrere Pferde erbeutet.

Das war die letzte Heldenthat des kleinen Korps, welches Scheibler kommandirte, wovon wir beym Mühlkreise mehr zu sagen Gelegenheit hatten.

Der am 12. July abgeschlossene Waffenstillstand machte dem weiteren Blutvergießen ein Ende; am 14. wurde er im Lande offiziell bekannt gemacht, und die Donau als frey und offen erklärt.

Von den ungeheueren Lieferungen, von der übertriebenen Contribution, von wiederholten Requisitionen nach Mähren und Wien ꝛc. haben wir ohnehin auch schon beym Mühlkreise das Betreffende gesagt.

Die unglaubliche Anzahl der Kranken und Verwundeten machte auch im Traunkreise neue Spitäler nothwendig. Deßwegen wurde im Stifte St. Florian ein Spital auf 1500, im Schlosse Tillysburg eines auf 500 Mann und ein drittes zu Kremseck errichtet.

Zu diesen und anderen großen Unkosten kam noch eine fürchterliche Epidemie, von der die meisten Krankenwärter, die man aus dem Landvolke dazu aufgebothen hatte, befallen wurden. Bereits angesteckt kehrten sie wegen besserer und liebevollerer Pflege zu ihren Familien zurück, und verbreiteten auf diese Art ein bösartiges Nervenfieber immer weiter, dessen Opfer Tausende im Lande wurden.

Am 20. August durften alle bey der Landwehre angestellten Individuen ungehindert zu ihren Familien zurückkehren.

Da am 8. Sept. von Wien über Passau nach Straßburg eine telegraphische Linie hergestellt werden mußte, so wurden

deßwegen von Enns bis Ebersberg 5 Stationen errichtet, wo man für die aufgestellte Wache eine Hütte baute, und sie mit einem Ofen und den nöthigen Geräthschaften versah.

Die Friedensunterhandlungen nahten sich dem Abschlusse. Die Franzosen machten also Anstalten, daß sie auf ihrem Zurückmarsche in den Etapen-Stationen hinlänglich mit Lebensmitteln versehen wurden. Um dieses zu erreichen, ergingen am 22. Sept. folgende Requisitionen: Nach Enns und Steyr mußten 351 Centner Fleisch an lebenden Ochsen geliefert werden.

Am 23. Sept. wurde der Transport der Lebensmittel auch vom Traunkreise in den Mühlkreis verbothen.

Zu Ende Septembers wurde die Herstellung einer neuen Landstraße vom Vormarkte in Ebersberg angefangen bis zum Schiltenberge betrieben, um künftig jene Hohlwege zu vermeiden, welche den Franzosen am 3. May mehrere tausend Menschen gekostet haben.

Am 16. Oktober erhielt endlich die Landeskommission die frohe Nachricht von dem am 14. vom Grafen v. Champagny und Fürsten von Lichtenstein unterzeichneten Frieden; am 18. wurde diese erfreuliche Bothschaft der Landeskommission offiziell mitgetheilt, worauf auch die Publikation an die 4 Kreisämter erfolgte.

Am 18. November rückte die französische Kavallerie, 12000 Pferde stark, in den Traunkreis ein, wo sie die Quartiere bezog. Das waren trübe Tage! denn die Forderungen an die Quartierträger waren trotz aller Befehle des Gouverneurs wieder ungeheuer.

Am 3. Dezember brach die Bagage des dritten französischen Armeekorps von St. Pölten auf, und nahm ihren Abzug über Enns, Lambach ꝛc. Die Artillerie folgte ihr auf dem Fuße nach.

Am 16. Dezember setzte sich das Korps des Marschalls Davoust im Viertel Oberwienerwald in Marsch, und bezog bis zum 4. Jänner 1810 im Traun- und Hausruckkreise die Quartiere. Es bestand aus 46000 Mann, wozu 9000 schwere Reiter kamen. Das sächsische Korps, welches zugleich mit einrückte, betrug bey 17000 Mann.

Im Traunkreise kantonirten in diesem letzten Termine 26000 Mann und 10000 Pferde. Selbst im gebirgigen

Salzkammergute mußten wegen Menge der Soldaten 2 Regimenter Kavallerie eingelegt werden.

Am 17. Dezember begann die vom französischen Militär selbst ohne Mitwirkung des Landmannes unternommene Demolirung der zu Enns und Ebersberg ꝛc. während des Krieges und Waffenstillstandes angelegten Verschanzungen. In Ebersberg wurden auf Befehl des Marschalls die Palisaden den verunglückten Bürgern geschenkt.

Am 4. Jänner 1810 war der Evakuationstermin. (Kurz's Landwehre II. Bd. S. 334, 336, 340, 343, 344, 346, 349, 354, 356, 358, 363, 364, 365, 366, 368, 371, 373, 375).

---

3) Name.

Der Traunkreis, Trunensis Quadrans, hat seinen Namen vom Traunflusse.

Wie dieser Kreis allgemeineren Namen untergeordnet erscheint, und wann er den Namen Traungau erhielt und verlor, werden wir bey der politischen Eintheilung näher erörtert finden. Dort werden wir auch erfahren, welcher Bezirk mit dem Namen Salzkammergut bezeichnet wird.

---

4) Lage.

Der Traunkreis breitet sich im Ost und Süd des Hausruckkreises größtentheils zwischen der Enns und dem Traunflusse aus, wovon er gleichsam eingeschlossen ist.

---

5) Gränzen.

Gegen Ost die Enns und der Ramingbach, gegen Südost der westliche Theil des Viertels Oberwienerwald, gegen Süd Obersteyrmark, gegen Südwest Salzburg, gegen

West der südöstliche Theil des Hausruckkreises, gegen Nord und Nordwest die Traun und die Donau.

Das interessante Salzkammergut, eigens ausgeschieden, gränzt gegen Nord an das Hausruck, gegen Nordost an den Traunsee, gegen Südost und Süd an Obersteyr, gegen Südwest an Salzburg, und gegen West abermals an das Hausruck.

Bey dieser allgemeinen Gränzbezeichnung führen wir folgendes als besonders wesentlich an:

I. Ueber die Gränzlinie zwischen Oesterreich und Steyrmark gab es von 1456 bis 1774 Differenzen. Sie betrafen hauptsächlich: a) Die obere Klause, Klaus oder den Thurm am Pyrn; b) die Wildbahn des Stiftes Spital; c) die Hintersteiner Alpe.

Zu a). Im Jahre 1456 wurde der Thurm am Pyrn von der Herrschaft Wolkenstein an das Stift Spital um 40 Pfund Pfennige abgetreten, 1465 aber abgebrochen, und die Erbauung einer Klause am Pyrn als Schutzwehre angeordnet, welche als auf österreichischem Territorium erbaut erachtet wurde. Nach 100 Jahren wurde diese Klause sehr baufällig, und deßwegen 1581 neu gebaut. Diese Klause stritt nun Steyrmark für sich an, und behauptete, sie wäre auf steyrmärkischem Grunde. Da trat der Probst von Spital am Pyrn auf, und erwies durch sein Gabenverzeichniß, daß diese Klause auf österreichischem Gebiethe stehe. 1645 war Sigismund Freyherr von Salburg Inhaber des Passes Klaus.

Zu b). 1699 stritt Steyrmark die Wildbahn von Spital am Pyrn bis zur Klause im Thale an a). Dieß wurde jedoch vom Stifte nicht zugegeben, weil selbst die obere Klause schon auf österreichischem Territorium liege. Dagegen behauptete das Stift, daß sich die Gränze der Steyrmark nur bis an den Rabenstein, bis an die Hintersteiner Alpe, bis an den Thurnberg, und bis Stalleck erstrecke. 1710 wurde der Streit beygelegt, und an das Stift Spital die Wildbahn im Ennsthale von

---

a) Diese untere Klause ist eine Stunde von Spital entfernt, liegt gegen die Straße aber doch auf einer Anhöhe, und wurde 1697 vom Stifte Spital sammt den dazu gehörigen Gründen um 300 fl. auf Erbrecht verkauft. (Manuscript).

Liezen bis an den Pyrn abgetreten. So blieb es bis 1734 ꝛc.

Zu c). Daß die Hintersteiner Alpe des Stiftes Spital nicht in Steyrmark, sondern in Oesterreich liege, wurde durch eine Stiftsfassion von 1749 erwiesen. Am 13. Juny 1772 erhoben das Stift Admont, Graf von Trautmannsdorf und Graf von Seeau neue Beschwerden.

Am 28. July 1774 trat deßwegen eine Kommission zusammen, worauf Ruhe und das Resultat ausgesprochen wurde: »Die Gränzen Steyrmarks erstrecken sich bis an die Hintersteiner Alpe, bis an die obere Klaus, und bis an den Thurnberg.« (Archiv der Stände in Linz).

In unseren Tagen kam dieser Gegenstand wieder zur Sprache.

II. Das an der Gränzlinie zum Theile in Oesterreich, zum Theile in Steyrmark liegende Gütchen Hasseck von Spital wurde bey der angeordneten Rektifikation 1750 zum Lande ob der Enns gezogen. (Manuscpt.).

III. Im Koppen- oder Knoppenwalde findet man den Gränzstein, welcher Steyrmark und Oberösterreich scheidet. Unter diesem Gränzsteine sind die bemooßten Reste der Verschanzungen, durch welche die Aufseer den Baiern das Eindringen in die Steyrmark (1741) zu verwehren suchten. (Salzkammergut von Schultes I. 50).

IV. Gemäß Recesses vom 23. Oktober 1565 zwischen Oesterreich und dem Salzburgischen Erzbischofe Johann Jakob Kuen von Belasy wurden für die Salinen in Hallstatt mehrere Waldungen in der Abtenau vorbehalten, und zugleich über die beyderseitige Landes-Riegung (Landes-Reihe, Adelung) Beschau vorgenommen. Nach einem weitern Vertrage zwischen Oesterreich und Salzburg unter Kaiser Rudolph II., und Erzbischof Wolf Dietrich von Raitenau am 6. Dez. 1597 wurden die Salzburgischen Schattau- und Rueßberg-Waldungen, welche an die Gosau gränzen, zum Salzsieden für Ischel überlassen. (Dicklberger's systematische Geschichte der Salinen Oberösterreichs a).

---

a) Diese öfters citirte Geschichte ist 2 Bände stark, und noch Manuscript. Der erste Band enthält die Geschichte; der zweyte 127 Abschriften von Urkunden, welche diese Geschichte begründen.

V. Am 1. August 1820 und am 17. August 1822 trat Fürst v. Wrede die von jeher sogenannten reservirten Mondseeischen Waldungen an das Salinenoberamt Gmunden ab. Dieses erhielt daher im ersten Vertrage: den Wildeneckerwald, das Bergetschwandtner-, Kreith- oder Schweibererholz; das Riedberg- oder Konradholz, das Lehwinkel- und Achsenhaltholz, den Kron-, Gollauer-, Hueb- und Scheiberwald, das Auer-, Oberleitner-, Ortner- und Taurergrabenholz nebst dem Schober- und Griesbergerwalde, welche zusammen 2785 Joch, 106 29/36 Quadratklaftern im Flächenmaaße haben. Im zweyten Vertrage bekam das Salzoberamt: das Buchscharten-, Tiefgraben-, Wuhr- und Fuchsleitenholz, das Haisberg-, Bramer- und Aichridlholz, den Lackenbergwald und das Fangholz. Der Flächeninhalt dieser Waldstrecken beträgt 354 Joch, 1285 28/36 Quadrat-Klaftern.

VI. Vorzügliche Gränzpunkte und Gränzorte gegen Ost und Südost sind: die Stadt Enns, Kronstorf, Gleink, Steyr, St. Ulrich, Behamberg, Neustift, Weidhofen, Gaflenz und Weyer ꝛc.; gegen Süd und Südwest: der Pyrgas oder Pyrgis, der Bosruck und Pyrn, die Spitzmauer, der Rabenstein, der Mittagskogel, der Wildensee, der Rinner-, Scheibling- und Wildenkogel, der rauhe Schwarzenberg, der Sandling, die Pötschenhöhe, die Ortschaft Obertraun (bey Sartori öfters mit Traundorf verwechselt), der Pfalz- und Rapfenkogel, das hohe Kreuz, der Dachstein, die zwey Gosau Seen, und der Paß Geschütt; gegen West, Nord und Nordwest: der Brett-, Jäger- und Bergwerkskogel, Strobl und St. Wolfgang, von dessen See der Dindelbach scheidet, der Falkenstein, die Burgwand, der Hochgupf und Gahberg, der Aurachbach, Lahkirchen, Lindach, Lambach, Wels und Thalham sich gegenüber, das Schloß Traun, Kleinmünchen und Ebersberg, die Donau.

6) Flächenraum, Länge, Breite.

Der Flächenraum dieses Kreises wird sehr verschieden angegeben. Wir treten hier den neuesten offiziellen Messungen bey, und führen nun folgende an:

Nach de Luca (1r B. S. 199) und Sartoris Reisen (1r B. S. 286) hätte der Traunkreis 92; nach Liechtenstern (I. 217) 93 67/100; nach Blumenbach 69 69/100; nach den vaterländischen Blättern (Jahrg. 1810, S. 446) 73 10/100; nach dem kaiserl. königl. Quartiermeisterstabe 73 2/18; nach den neuesten Vermessungen für den stabilen Kataster 74 1/10 Quadrat-Meilen.

Eben hiernach liegt der Traunkreis zwischen 47 Grad 40 Minuten, und 48 Grad 15 Minuten östlicher Länge; zwischen 31 Grad 5 Minuten, und 32 Grad 25 Minuten nördlicher Breite; das Salzkammergut allein hat eine nördliche Breite von 47 Grad 29 Minuten bis 47 Grad 51 Minuten, und die östliche Länge von 31 Grad 8 Minuten bis 31 Grad 30 Minuten.

7) Karten.

Ueber diesen interessanten Kreis kennt man bis jetzt nur äußerst wenige Specialkarten, und doch möchten wir ihm gerne eigene Landgerichts-, Distriktskommissariats-, Pfarr- und Flur-, oder Steuergemeindekarten, genaue Flußkarten, Gränz-, Berg-, Straßen- und auch Forstkarten wünschen. Specialkarten des Traunkreises sind:

1) Die Kreiskarte vom Traunviertel, bestehend in den Blättern von Ried, Linz, Gmunden, Windischgarsten, Weidhofen, Hallstatt und Spital am Pyrn. 12 fl. C. M. Im Bureau des kaiserl. königl. General-Quartiermeisterstabes.

2) Das Traunviertel von Joh. Heinrich Märtin in Fuhrmanns alt- und neuen Oesterreich, und in Insprugger's Austria mappis geographicis distincta.

3) Die unter der Leitung des Hallstätter Bergmeisters Michael Moßhammer aufgenommenen Distrikts- und Sektions-Karten von 1795 bis 1805 über den Hallstätter und Ischler Salzberg sowohl, als über die Waldungen von Ischel, St. Wolfgang und Mondsee, bey den Verwesämtern Ebensee, Ischel und Hallstatt.

4) Die geographische Karte des ob der ennsischen Salzkammergutes, herausgegeben von J. B. Steiner, gezeichnet von J. B. Greiner, lithographirt bey Joseph Franz Kaiser in Grätz.

5) Die Gebirgs-Höhen nach der Traunströmung von obigen.

---

8) Prospekte.

Von den 5 Kreisen des Landes ob der Enns wurde nach jenem von Salzburg der Traunkreis, und von diesem besonders das Salzkammergut, am vielfältigsten in neuerer Zeit von mancherley Künstlern und Gelehrten bereiset. Man findet daher über diesen Kreis (außer vielen Wiederholungen, grellen Widersprüchen und doch sehr merkwürdigen Weglassungen) auch eine große Anzahl verschiedenartiger Prospekte, nämlich:

1) die Ansicht der Stadt Steyr vom Goldschmide Wolfgang Hauffer, und seinem Sohne um 1584.

2) Die Kirche von Kremsmünster, gezeichnet vom dortigen Benediktiner P. B. Schnepf zu Rettenpachers Annalen von 1677 mit mehreren Figuren, von B. Kilian als Titelkupfer gestochen.

3) Eine Abbildung von Kremsmünster in Pachmayr.

4) Eine andere vom dortigen Zeichnungsmeister J. G. Riezlmayr, welcher nebstdem mehrere Kremsmünster'sche Pfarrkirchen zeichnete und ätzte: Adelwang, Steinhaus, Steinerkirchen, Sipbachzell, heiligen Kreuz, Fischelham ꝛc.

5) Kremsmünster von Colomann Felner, von dem wir auch die Ansicht des Traunfalles und ein Paar Wahlfahrtsbilder von diesem Kreise: Maria in Schauersberg und Ohlstorf besitzen.

6) In Zeiller's Topographie von Oesterreich (III. B. vom Jahre 1649) die 17 Prospekte: a) von Enns, b) von Gmunden, c) vom Falle am Traunflusse, d) von Ischel, e) von Hallstatt, f) von den dortigen

Salzpfannen, g) vom Bergschlosse Klaus, h) von der Stadt Steyr, i) vom Markte Weyer, k) vom Schlosse Gschwendt nächst Neuhofen, l) vom Schlosse Pernstein, m) vom Markte Kirchdorf, n) vom Markte Ebersberg, o) vom Stifte St. Florian, p) vom Stifte Kremsmünster, q) vom Aber- oder St. Wolfganger See, r) von der Feste Spielberg.

7) In Fuhrmanns alt- und neuen Oesterreich (I. B.) eine Abbildung von Hallstatt nebst einem Prospekte des Wasserfalles an der Traun.

8) Einige, 1792 nur unter Beamte vertheilte, und eben deßwegen selten gewordene Ansichten des Salzkammergutes vom Unterbergmeister Steinkogler zu Hallstatt gezeichnet, und vom ehemaligen Bergmeister, Daniel Keßler, zu Ischel gestochen. Diese Ansichten sind in der Zeichnung richtig, aber nicht fein im Stiche; sie lieferten: a) den Gosauzwang, b) den Waldbachstrub, c) die 2 Wasserfälle beym Kaiser Franzens Berghause zu Ischel, d) den Mühlbach bey Hallstatt.

9) Sechs Blätter der Baurakirche bey Wolf in Augsburg von Joh. Aug. Corvinus geätzt.

10) Vom zu frühe verstorbenen Scotti bey Eder in Wien erschienen: a) die Ansicht auf Gmunden, b) der Korbach-Wasserfall in der Eisenau, c) Traunkirchen, d) der Traunstein am Gmundner See.

11) In Dr. Maders Reise durch das ob der ennsische Salzkammergut (1807) der Mühlbach bey Hallstatt. (Prag 1809).

12) Die Ansicht des Stiftes St. Florian als Titelvignete bey Sartori's Reisen. (III. B. Wien 1811).

13) Der Gosauzwang in Sartori's Salzkammergute. (Wien 1813).

14) Der Gosauzwang als Titelkupfer in der voyage pittoresque en Autriche par le comte Alexander Laborde. (Paris bey Didot 1821).

15) In Schultes Reisen durch das Salzkammergut außer vielen Abdrücken dort vorhandener Maschi-

nen, Wehren ꝛc. a) Der Gosauzwang; b) der Markt Hallstatt mit seinem See; c) der Waldbachstrub bey Hallstatt; d) die beyden Wasserfälle am Ischler Salzberge ꝛc. gezeichnet von Maria Lamer, gestochen von Duttenhofer.

16) Perspectivische Ansicht des Salzkammergutes in Steiner's Reisegefährten durch das österreichische Salzkammergut. (1820).

17) Vier Ansichten des Marktes Ischel und mehrerer Märkte dieses Kreises im lithographischen Institute von Trenseneky in Wien.

18) Lithographirte Ansicht von Ischel im Werke: Ischel und seine Sohlenbäder. (Wien 1826).

19) Zwey sehr schöne Zeichnungen mit Oelfarben von Lederwasch, welche das Stift Spital in einem dortigen Gastzimmer von steyrmärkischer und österreichischer Seite vorstellen. (Wendt v. Wendtenthal IV. Thl. 7r Bd. S. 92—95).

20) Eine große Menge illuminirter oder nicht illuminirter Kupferstiche in der Kunsthandlung des F. X. Stöckl in Wien, wovon Einige von Jassekky, die Meisten aber von Runk und Ziegler gezeichnet und geätzt wurden: Spital am Pyrn. — Kremsmünster, auf 2 Blättern. — Ansicht des regulirten Kollegiatstiftes St. Florian. — Steyr und Enns. — Fünf Blätter vom Traunfalle. — Die Ansicht des Salztransportstadels nächst Lambach und die Einfahrt in den Kanal des Traunfalles. — Drey Blätter von Gmunden. — Der Traunsee und die Grafschaft Ort bey Gmunden, — Der Korbachwasserfall. — Zwey Ansichten von dem Lambathsee. — Der hohe Steg über die Lambath, die Hufschmiede und die dortigen Salz-Pfannen. — Der Markt Ischel, — Hallstatt und die zwey Kessel in der Nähe davon. — Der Markt St. Wolfgang ꝛc.

21) Von den vorzüglichsten Ansichten des kaiserl. königl. Salzkammergutes und dessen Umgebungen erschienen 1824 im lithographischen Institute in Wien vom Landschaftsmahler Jakob Alt folgende 31 Blätter: Die beyden Schlösser Ort am Traunsee. — Gmunden und Ort. — Gmunden. — Allgemeine Ansicht von Gmunden und dem Traunsee. — Altmünster. — Traunkirchen mit dem

Traunstein. — Traunkirchen. — Gmunden vom Wege nach Lambach. — Die Korbachmühle am Traunsee. — Lambath und Ebensee. — Der Rindbach-Wasserfall (1 St. von Ebensee im Gebirge). — Der hintere Lambathsee. — Die Sohlenleitung an der Wiesenbachmühle, 3/4 Stunden von Ebensee. — Ischel vom Sophienplatze. — Eine zweyte Ansicht von Ischel. — Der Wolfgangersee von Strobl aus. — Die neugebaute, imposante Brücke auf dem Wege zur Chorinsky-Klause. — Die Chorinsky-Klause. — Hallstatt vom See aus. — Der Mühlbach-Wasserfall mitten in Hallstatt. — Ansicht von Hallstatt am Fuße des Saarstein's. — Ansicht von Hallstatt gegen den Saarstein. — Obertraun am Hallstätter See. — Der Gosauzwang am Klapstein. — Der Rudolphs Thurm. — Die Berghäuser am Hallstätter Salzberge. — Der Waldbachstrub. — Das Dorf Gosau. — Der vordere Gosausee. — Der Traun-Fall. — Der Traun-See von Gmunden aus.

22) Der Pfarrherr, Georg Matthäus Vischer von Leonstein, welcher sich 1669 durch seine Karte über Oberösterreich ꝛc. verewigte, hat um 1674 in seiner »Topographia Austriae superioris« nachstehende Ansichten hinterlassen: Achleiten. — Almeck. — Au an der Traun. — Bernau an der Traun. — Pernstein. — Biberbach. — Kremsmünster. — Die Feste Klaus. — Kremseck. — Dietach. — Dorf. — Ebenzweyer. — Ebersberg. — Eggenberg. — Eggendorf. — Engelseck. — Enns. — Ennseck. — Feyeregg. — St. Florian. — Kloster Garsten. — Gleink. — Gmunden. — Grub oder Mühlgrub. — Gschwendt. — Hochhaus zu Vorchdorf. — Hueb. — Inzersdorf am Fuße des Ebenhöhberges oder der Größlinggasse. — Leombach. — Leonstein. — Lindach. — Losenstein. — Mühlwang, (in neuerer Zeit von Riezlmayr als Visitkarte gestochen). — Messenbach. — Oberweiß. — Ort. — Ottstorf. — Pettenbach. — Schäferleiten. — Scharnstein. — Schiffereck. — Schlierbach. — Hoch- und Nieder-Seisenburg. — Spielberg — Spital. — Stadlkirchen. — Steinhaus. — Steyr. —

Tillysburg. — Traunek. — Traunkirchen. — Weissenberg. — Weitersdorf. — Weyer am Traun-See. — Weyer bey Kematen. — Wimsbach.

Diese Vischer'schen Prospekte waren bereits äußerst selten geworden, und so ließen sie die löblichen Stände des Landes ob der Enns 1827 für die gemeldeten Abonnenten um einen äußerst billigen Preis abdrucken. Noch müssen wir

23) von den schönen Federzeichnungen Erwähnung machen, welche der Hautboist Rabl 1820 von folgenden Gegenden geliefert hat: Gmunden. — Ort. — Ischel. — Laufen. — Der Traunfall gegen Ost. — Der Gosauzwang. — Hallstatt. — K. Franzens Berghaus am Ischler Salzberge. — Traundorf. — Goisern. — Traunkirchen. — Lambath (aber keineswegs ein Markt). — Der Kessel. — Der Hirschbrunnen bey Hallstatt. — St. Wolfgang.

24) Die Prospekte, welche von Schlotterbeck, Conti, Kaiser, Schmidt ꝛc. über Gegenden aus dem Traunkreise erschienen, trifft man im Werke von Linz S. 14 bis 18.

---

9) Klima.

Ueberhaupt genommen genießt der Kreis einer sehr reinen und trockenen Luft, welche die Fruchtbarkeit und Gesundheit ungemein befördert. Nachdem aber die Oberfläche des Bodens im Traunkreise sehr verschieden ist, so kann in demselben auch das nämliche Klima nicht anzutreffen seyn, so kann nur eine beträchtliche Ungleichheit herrschen.

Als Hauptbeobachtungsregel gilt, daß, je näher ein Distrikt den Gebirgen liegt, auch das Klima desto kälter ist.

Schon eine Stunde außer Steyr (von Enns hin), obwohl beynahe südlich gelegen, wird das Klima auffallend rauh.

Sehr rauh weht die Luft in den oſtſüdlichen, in den ſüdlichſten, und in den ſüdweſtlichen Gegenden des Kreiſes, wo ſich auch die ſteilſten Gebirge erheben: In Weyer, Gaflenz, Scharnſtein, von Micheldorf bis an den Pyrn, im St. Wolfganger Gebiethe und im Salzkammergute. Da trifft man im Monate September meiſtens ſchöne Witterung an. Da iſt es in Hallſtatt am kälteſten.

Ein Theil des Hinterſtoder Thales wird im Winter von den Strahlen der Sonne gar nicht beſchienen, weßwegen die Kälte überaus heftig iſt, dagegen erhöht ſich die Hitze im Sommer auf 24 und mehrere Grade des Reaumur'ſchen Thermometers, ſo daß, wenn auch die bedeutende Schneemaſſe erſt mit Ende Aprils im Thale verſchwindet, doch alles ungemein und ſo ſchnell vegetirt, daß das Erntefeſt ſchon in jene Zeit fällt, in welcher es im Flachlande gefeyert wird. Mitten im Sommer wehen oft kalte Schneewinde; Reif und Hagel, ja ſogar Schnee ſind oft die Begleiter der fürchterlichſten Gewitter, welche man auf den Alpen von 1 1/2 Stunden Höhe ſchon unter ſich hat. (Oeſterreiches Bürgerblatt Nro. 80. vom Jahre 1823, und Manuſcripte).

Der nahen Hochgebirge und Waldwäſſer wegen wird das kalte Klima im Diſtriktskommiſſariate Leonſtein vorherrſchend. Kalt iſt es auch im Diſtriktskommiſſariate Loſenſtein, und in der Pfarre Kirchham, wo oftmalige Frühlingsfröſte, häufige Hagelwetter wiederkehren.

Ewiger Wind bläßt in der Pfarre heil. Kreuz bey Kirchdorf, und größtentheils heftiger Südweſt im Viechtauerthale, wo jede vierte Aernte ein Raub des Hagels wird. Am 18. July 1820 verurſachte ein Hagelwetter einen Schaden von 90,000 fl.

Windig iſt es ferner in den Gegenden um Ried, Viechtwang und Eberſtallzell ꝛc., wo ſich gleichfalls oft Hagelwetter entleeren, mittelmäßig warm und kalt um Sipbachzell, kälter aber bey dem großen Schacherwalde von Kremsmünſter, wo die angränzenden Felder durch heftigen Winter Schaden leiden; etwas kalt in der Pfarre Vorchdorf ꝛc., weil die nahen Gebirge des Salzkammergutes die warmen Südwinde aufhalten; kälter

als z. B. in Linz, aber doch ziemlich gemäßigt in den Pfarren Kremsmünster, Pfarrkirchen, Hall und Sirning, wo man öfters gleichzeitig, öfters um 8 Tage später als in der genannten Hauptstadt ärntet; gemäßigt in den Pfarren Schlierbach, Wartberg, Steinbach, Steinerkirchen und Wimsbach ꝛc., wo jedoch auch öfters heftige Gewitter niedergehen; sehr gemäßigt hingegen in den mittleren Gegenden nächst den Hauptflüssen des Kreises.

Vorzüglich gesunde Orte sind wegen hoher, trockener Lage, wegen Umgebung rascher Flüsse, wegen frischer reiner Luft die Stadt Enns, der Markt Kremsmünster, und alle jene Orte, welche mit ihnen gleiche Lage haben.

Gmunden hat größtentheils weiche, mitunter aber auch rauhe, und doch gesunde Seeluft. Der tiefste Thermometerstand nach Reaumur ist dort 12 — 15 unter 0, der höchste ungefähr 20 — 22 über 0, der mittlere 26″ 8‴ P. M.

Von den übrigen Kesselgegenden: wie von Kirchdorf, Steyr, Molln, Windischgarsten darf man überhaupt das Eigenthümliche annehmen, daß sie im Winter sehr kalt, im Sommer sehr heiß sind. (Manuscripte).

Im Salzkammergute verdient das Klima von Ischel wegen gebirgiger, trockener Lage vor den meisten dortigen Thälern den Vorzug, indeß ist es in Ischel doch etwas kälter als auf dem flachen Lande von gewöhnlicher Breite. (Ischel und seine Sohlenbäder. Wien bey Strauß 1826, S. 23 und 24).

Die vorherrschenden Winde sind der Nord, West und Nordwest.

Für Freunde der Witterungskunde werden in beygedruckter Tabelle die 5jährigen metereologischen Beobachtungen auf der Sternwarte zu Kremsmünster mitgetheilt. Diese Tafel dürfte um so höheres Interesse gewähren, da sie bisher nirgends erschien, und in den übrigen Kreisen a)

a) In Oberösterreich erreichte die Kälte 1788 den 20., den 19. Februar 1827 den 21. Grad.

eor

	H	WITTERUNG.								
	Mit tel	Stark wolkig.	Ganz trüb.	Mit Regen.	Mit Schnee.	Mit Schneeregen.	Mit Nebel.	Mit Reif.	Mit Donnerwetter.	
									Nah.	Entfernt.
	Grade.	TAGE.								
	89,	86	201	98	20	4	86	19	12	25
3	88,	97	199	116	15	—	41	24	6	28
1	89,	105	166	87	22	6	43	17	16	33
	89,	96	183	88	35	2	37	23	14	28
2	87,	129	174	119	28	6	41	6	6	27
7	87,	94	166	105	30	3	22	8	3	22

Digitized by Google

zu solchen Beobachtungen auch keine Sternwarte vorhanden ist.

10) Beschaffenheit des Bodens.

Die einstige Beschaffenheit des Bodens in diesem Kreise erfahren wir bey den Gewässern.

Betrachtet man die jetzige Beschaffenheit des vor uns liegenden Kreises in seiner Formation, so ist der kleinere nördliche Theil davon meistens eben, nur mit Hügeln und niedrigen Bergen besetzt; der größere südliche Theil hingegen ein wahres Helvetien, voller Berge und Hochgebirge, zwischen welchen sich viele, größtentheils nicht sehr breite Thäler öffnen.

In Hinsicht auf die vorkommenden Erdarten ist der Boden ebenfalls wieder von verschiedener Beschaffenheit: im südlichen Theile meistens kalkartig, gegen Nord zu mehr thonig, und in der Mitte abwechselnd sandig und thonartig.

Wir beweisen nun die aufgestellten Behauptungen.

Rücksichtlich der Gestaltung ist der Boden eben und freundlich von Ebersberg bis Neuhofen und Wartberg; vom Schiltenberge bis Enghagen; von Enns bis St. Florian und Steyr; von Steyr bis Garsten; von der Baura bis Oberweiß; in den Pfarren Eberstallzell und Steinerkirchen; von Michelsdorf bis zur Feste Klaus.

Kleine Flächen und Hügel wechseln in den Pfarren Wimsbach, Roitham, Lindach, Sipbachzell, Hall, Pfarrkirchen, Adelwang, Vorchdorf und Eggendorf. So zu sagen winkelig ist die Pfarre Fischelham. Berge und Hügel breiten sich zum Theile an dem Kremsflusse, an den beyden Ipfen, größtentheils an der Enns und Traun, in den Pfarren Kremsmünster, Viechtwang, Kirchham, Christkindel, Garsten, Ternberg, und in der bisher so unbekannten »Pernzell« aus.

Diese liegt ganz in der Pfarre Grünburg, und beschreibt einen Distrikt, der sich von Grünburg längs der Steyr 3 1/2 Stunden in der Länge bis gegen »Alt-Pernstein« hinaufzieht, und von da über Berge und Thäler zwischen Nußbach

und Leonstein wieder bis Grünburg zurückläuft. Der Hauptpunkt der genannten »Pernzell« ist der Landsberg.

Sehr gebirgig, mitunter unwirthbar, aber auch öfters mit fruchtbaren Ebenen abwechselnd, ist es um Pernstein, Scharnstein, Losenstein, Leonstein, Molln, Großraming, Steinbach, Weyer und Gaflenz; größtentheils hochgebirgig vom Schlosse Klaus bis zum Passe Oberklaus am Pyrn; im Vorder- und Hinterstoder, in der Viechtau, um Gmunden, Altmünster, Traunkirchen, Ebensee, im ganzen Salzkammergute, und im St. Wolfganger Gebiethe.

In Bezug auf die vorkommenden Erdarten trifft man größtentheils zusammengebackenen Kiessand mit vielen Kalktheilen vermischt bey Ebersberg, Spielberg und in vielen anderen Orten an der Enns und Traun ꝛc. Um Anzfelden, Kremsmünster, und von Asten bis Enns ist zum Theile Lehm, zum Theile Schotter, vom Schiltenberge aber bis Asten, von Spielberg weg gegen St. Florian, Hargelsberg und bis zur Ebene von Kronstorf hin Lehm mit Dammerde vermischt, worauf wieder der Schotter beginnt. Der Boden um St. Florian zeigt sich üppig und fruchtbar mit eisenhältigen Thon. Er enthält in der Tiefe von 3 — 4 Klaftern Mergel, und höchst wahrscheinlich sind Steinkohlenlager darunter; denn das Erdreich ist aufgeschwemmt. Um Neuhofen, Kematen, Weissenberg ꝛc. findet man theils thonige, hier und da marschige (fette, feuchte), sumpfige, grob- und feinsandige Erdart mit Breccia und Kieseln vermischt. Meistens Lehmgrund ist in der Gegend um Allhaming, Hall und Pfarrkirchen, Lehm und Schotter bey Eberstallzell, viel Lehm, aber etwas Schotter um Sirning, wo sich jedoch der westliche Bezirk minder fruchtbar zeigt; größtentheils Lehmgrund, hingegen mit schwarzer Erde um Adelwang und Wartberg. Von Gmunden, wo es ziemlich sandig ist, bis Lambach oder Wels zu reiset man größtentheils über Mergelrücken und Schotter. Höchst mittelmäßiger Boden kommt im Wolfgangerländchen zum Vorschein, indem er größtentheils mit Kalkstein und Schiefersand vermengt ist. Oed und steinig blickt uns die Gegend um Laufen an. Hier und da ist der Ackerboden im Salzkammergute freylich schöne schwarze, durch belebenden Kalkstein aufgelockerte Damm-

erde; aber öfters ist er vom Uebermaße des Schuttes grau, erwartet vielen Dünger und zuweilen ist er bloß mehr oder weniger rother und gelber Lehm, und fordert außer dem Dünger Kalkerde, die hier als Schlier (hiervon im Hausruckkreise mehr!) angewendet wird, wenn man sie irgendwo nöthig findet.

Karger Boden kommt bey Obertraun zum Vorschein, wo kein Halm Getreides gedeihen kann; wo das wenige Futter, das man nöthig hat, um eine Ziege zu überwintern, nur mit unaussprechlicher Mühe gebaut werden kann.

Um Schlagen, in der Pfarre Gmunden, ist es meistens sumpfig, und eben so die Gemeinde Moos in der Pfarre Vorchdorf. Moore gibt es auch am Pyrn, um Ebensee, Ebenzweyer, um Ischel, um den Laudachsee ꝛc.

Die Berge sind größtentheils mit Waldungen besetzt. Zwischen den Bergen breiten sich (wie gesagt) gewöhnlich mehr kleinere als größere Thäler aus. Wir werden hiervon eigens sprechen, und die merkwürdigsten alle namentlich anführen; aber folgendes muß hier noch gesagt werden: In den Thälern besteht der Boden größtentheils aus sehr guter Erde; daher trifft man in denselben wohl viele bewässerte Wiesgründe, aber wenige Hutweiden an. (Manuscripte, Autopsie, Mader's, Sartori's, Steiner's und Schultes Salzkammergut; Ischel und seine Sohlenbäder; Liechtenstern).

11) Berge und Thäler.

Betrachtet man die Gletscher und Hochgebirge in den Kommissariaten von Spital und Klaus, Scharnstein, Pernstein, Steinbach, Ternberg, Weyer, Ort, Ebensee, Ischel und Wildenstein gegen die obgleich manchmal beträchtlichen Berge in den Distriktskommissariaten Garsten, Hochhaus, Kremsmünster ꝛc., so hat man immer nur die Vergleichung zwischen den Zwergen und Riesen.

Da erheben sich im Distriktskommissariate Spital am Pyrn a) majestätisch in die Wolken: 1) der große Pyr-

a) Sub pyro (Rauch 2r Bd. S. 33); nach einer Messung im Stifte Spital 7489 Fuß über dem Meere. — Pyrn ein Hochgebirge, auf die Pyrenäen, nicht aber auf den Pyrrhus mahnend.

gis und der Schwarzberg in der Pfarre Spital, ersterer 1014, der zweyte 959 Wiener Klaftern über die Meeresfläche a). Die nördliche Seite des großen Pyrgis macht die Gränze zwischen der Gemeinde Spital und Fahrenberg, die südliche gehört zu Steyrmark; am südlichen Ende des Schwarzenberges liegt der Seestein in der Gemeinde Gleinkerau. 2) Das Warschenegk in der Pfarre Vorderstoder, nordöstlich in der Gemeinde Roßleiten 995 Wiener Klaftern hoch; 3) der Damberg in den Pfarren Vorderstoder und St. Pankraz, ringsum von einer Kette von Bergen umgeben, 807 Wiener Klaftern in der Höhe; 4) das Hocheck (hohe Eck, Hohaneck) in der Pfarre Windischgarsten, 975 Wiener Klaftern messend. Die südliche Seite des hohen Eckes gehört zur Gemeinde Rading; die nördliche zur Herrschaft Steinbach in der Pfarre Molln; 5) die Hochsense oder das hohe Sensengebirge in der Pfarre St. Pankraz mit 985 Wiener Klaftern Höhe. Die südliche Seite der Hochsense gehört zur Gemeinde Pankraz, die nördliche zur Pfarre Molln; 6) der Hebenkees in der Pfarre Hinterstoder, 992 Wiener Klaftern hoch. Die westliche Seite vom Hebenkees gehört zu Steyrmark; 7) der große und kleine Priel, ebenfalls in der Pfarre Hinterstoder, ersterer 1124, der zweyte 997 Wiener Klaftern über dem Meere. Vom großen Priel gehört die westliche Seite zur Herrschaft Scharnstein. — Priel, Prüel, Proil bezeichnet einen Zwinger, wo wilde Thiere eingesperrt werden, einen Thiergarten. (v. Pallhaus. Boj. Top. S. 140). Auf dem großen Priel dauert die Nacht im Hochsommer kaum 3 Stunden; der kleine kann in 4 Stunden vom Hinterstoder Thale leicht erstiegen werden, und wurde es auch am 27. August 1819 vom Erzherzoge Ludwig von Oesterreich. Während die benachbarten hohen Gebirge um den kleinen Priel oft Wochenlang ihre stolzen Häupter in Nebel verhüllen, steht dieser Berg rein und hell da. Von seiner östlichen Seite rollen von Zeit zu Zeit, gleichsam als gingen im Innern desselben gewaltige Erschütterungen vor, Felsenmassen mit donnerähnlichen Getöse die Höhe herab. (Oesterr. Bürgerblatt Nro. 81. von 1823). Der

a) Zur Basis der hier angegebenen Höhenmessungen diente die Schulterische Messung vom Kloster Admont in Steyrmark mit einer Höhe von 306 Wiener Klaftern über das Meer.

große Priel wurde in Gruber's Metaph. Austr. (l. 2. p. 34). so besungen:

— — — — Tota nunc eminet ora
Altior, austriacae montis sub imagine terrae
Factus Atlas, nomen hausit (unde latet) Prielli.

8) Der Käseberg (Chasiberg) in der Pfarre Klaus, 915 Wiener Klaftern hoch. Der westliche und südliche Theil des sogenannten Kaasberges liegt in der Gemeinde Steyrling, der nördliche und östliche in der Herrschaft Scharnstein; 9) die Falkenmauer, gleichfalls in der Pfarre Klaus, mit einer Höhe von 883 Wiener Klaftern. Der östliche Theil der Falkenmauer liegt in der Gemeinde Krems, der südliche in der Gemeinde Steyrling, der nördliche und westliche in der Herrschaft Scharnstein.

Weil diese Hochgebirge so ziemlich unbekannt sind, wollten wir sie näher bezeichnen; im Verfolge dieses Artikels können wir aber nicht mehr so umständlich seyn.

Mehr als 70, durch besondere Höhe, Figur und Namen ausgezeichnete Berge zählt man in der einzig großen, 24 Stunden im Umkreise betragenden Pfarre Grünau. Die vorzüglichsten dortigen Berge sind: Der hohe Grünauerberg, dessen höchster Bergrücken der Windhag heißt, der hohe Salm, der Gemsenbrand, die Hollerbach- und Weissenbachberge, die Falkenmauer, der Geisstein, und der Hörlang (alle drey mit zuckerhutähnlicher Form), der kahle Kniebling, der Pfannstein, die Kaltau, das Käferreut, der Käseberg, mit den damit verbundenen Tanzböden, worauf sich mehrere Alpen befinden, der hohe Priel, und sein Nachbar der Größenberg a), der Erlakogel, der Röllberg, der Eilfer-, Zwölfer- und Einserkogel, welche den dortigen Bewohnern als Sonnenuhren dienen, der Feigenthalhimmel, (Fichtenthalhimmel), der Roßkogel, das Weißhorn, der Hochkogel, der Ascher,

a) Die Bewohner des Stodergebirges verwechseln den Namen Priel und Größenberg, und darum haben auch die Geographen bald den Priel, bald den Größenberg zum höchsten Berg in Oberösterreich gemacht, was sich aber bey keinem so verhält; denn der Dach- oder Thorstein, der Gjaidstein und das hohe Kreuz sind höher.

die Auerbacher-, Kahrbacher- und die hinteren Rindbacherberge, das Buchschacher ꝛc.

Im Distriktskommissariate Pernstein, und zwar in der Pfarre heiligen Kreuz ragen empor: der Thurnhammerberg, der Pfannstein, der rauhe Keibling, der Schwarzenberg, die Glatze, die Berggrube; gleich bey Kirchdorf der Hammetberg, die sogenannte Radelleiten, der Riederberg, der Schwarzgraben, der Ochsenkogel und Kienberg, der hohe Kremserberg oder die Falkenmauer, der Buchberg, die Erdpreß (wo ein Erdfall wie am Traunstein), die Gemsleiten und der Prentach; in der Pfarre Steinbach am Ziehberge der Steinbach-, Zieh- und Edelgrabenberg.

Der große Buchberg, der Zmolling, der hohe Zöppel, die Feichtau, das hohe Sensengebirge, der große Spitz, der Sperring tragen im Kommissariate Steinbach ihre Häupter himmelan.

Von der Pfarre Ternberg, wo Johann Michael Fürlinger Pfarrherr ist, welcher dem geschickten Uhrmacher Wimmer in Linz das Tellurium berechnete, nennen wir den hohen Buchberg, den Dürnstein und den Schoberstein mit der Geldluckenhöhle.

Die Hauptberge der Pfarre Weyer im gleichnamigen Distriktskommissariate sind der Rapoldeck- und Prentenberg, der Hochbrand oder Gager, der Kühberg und der Seekogel; in der Pfarre Gaflenz: der Sonnberg, der Kohlbachkogel, der Größenberg, der Heiligenstein, das Lindaugebirge ꝛc.

Beym Distriktskommissariate Ort finden wir in der Pfarre Altmünster den Mottenstein, die Puckinger-Kuppe, den Gräken- und Graßberg; in der Pfarre Neukirchen, nebst letzterem den Oehlgraben, den Tenkling, die Bretterau, das Wiesen- und Hochgereut.

Aus der gewaltigen Menge von großen und kleinen Bergen und Gebirgen im Salzkammergute a), welches

---

a) Die Berghöhen hiervon wurden bereits im Werke von Linz S. 21 bis 27 angegeben.

nur vom Gmundner-, Wolfganger- und Atterſee herein offen, ſonſt aber überall kaum erſteigbar iſt, werden 1) im Bezirke von Ebenſee angeführt: der Traunſtein, der Edlerkogel, der Sonnenſteinſpitz, der Eibenberg, der Steinberg-Thern, der große Rinnerkogel (an der Gränze von Steyrmark), der große und kleine Höllkogel, der Sägebaum- und Rothenkogel, der Feuerkogel im Kronawett-Sattel, der Trattenſpitz an der Wolfganger Gränze; 2) im Bezirke von Iſchel: der Gartenzinken im Zimitzberge, der Leonsbergzinken, der Gſpranggupf, das Hochjoch, die hohe Schrott, das hohe Glökt am Brachberge, der Mittags-, Speik-, Kar-, a) und Wildenkogel, der Katterberg, das Heinzengebirge, der Looskogel, und die Laufner Bergſieg, letztere vier am oberen Weiſſenbache; 3) im Hallſtätter Bezirke: die Thörlwand, der Roſenkogel, oder das obere Roßmooß, die Hütteneckalpe, der Raſch- und Sandlingberg, die Pötſchenhöhe, welche Oeſterreich von Steyrmark ſcheidet, der Saarſtein, die hohe Kuppe, der Kuhſchädel, der Hirſch- und Speikberg, das Schneegebirge, der Daumkogel, der Krippenſtein und der Hierlats, der Dachſtein, der Blanken- oder Blaſſenſtein, die Dammwieſe und Steingrabenſchneid, der Kahlenberg (im Ramſauergebirge), die hohe Scharte, das hohe Knie.

Zu Hallſtatt rollen von den anliegenden Gebirgen oft Steine in die Wohnungen der ſtillen Familien herab, drücken oft Dach- und Stubendecke ein.

In den übrigen Diſtriktskommiſſariaten erhielt der Aichberg bey Enns im Bauernkriege 1626 eine unrühmliche Celebrität. Der ſteile Tödtenhengſt wurde vom Abte Martin III. zu Kremsmünſter (Prälat von 1704 bis 1709) eben und breit gemacht. Am Guſter-, Kalvarien- und Dienerberge bey Kremsmünſter vertheidigten die Oeſterreicher 1800 ihren Rückzug tapfer. Ueber den Schiltenberg bey Ebersberg wurde 1809 eine neue Straße

a) Kar, Khar, Khor, eine Reihe von ſteinigen Hügeln an den Gipfeln der Alpen, z. B. Taubenkar. Tauben, Signale, Zeichen von querübereinander gelegten Steinen, an welchen man den Weg erkennt, durch den man gekommen iſt.

angelegt. Der Kirchberg und Gusterberg werden von der Sternwarte zu Kremsmünster zu verschiedenen mathematischen Beobachtungen benutzt. Wo unsere Vorältern der Mordlust der Türken wehrten, sagte die Geschichte. (Kurz, v. Wendt, Manuscripte).

Andere, etwas bedeutendere Berge sind uns bey den schönen An- und Aussichten vorgekommen; noch andere werden bey der Detailbeschreibung genannt werden.

Zwischen den oben angeführten Kolossen und anderen sanften Abhängen öffnen sich, wie schon gesagt, größtentheils nicht sehr breite aber anmuthsvolle Thäler: Das Hinterstoder Thal und die Polsterlucken mit mehreren kleinen Seitenthälern; das Thal von Windischgarsten; das wildromantische Thal in der Grünau mit mehreren Nebenthälern; das angenehme Thal von Steinbach am Ziehberge; das ungemein hübsche Mollner- und fast 2 Stunden lange Hofingerwies Thal; die eine Stunde lange Garn- oder Gadenweit, eine starke Viertelstunde von der Pfarrkirche Molln anfangend, und bis zur Kollersensenschmiede an der Palten a) dauernd; das einzig schöne Kremsthal; das sogenannte Mühlthal, die Harraß- und Fischbäckau in der Pfarre Vorchdorf; das Viechtwangerthal; das angenehme Wiesthal von Unterrohr bis Kremsmünster, insgemein bey den Stadlbauern genannt; die fruchtbaren Thäler um Hall und Pfarrkirchen; das stille Ufer eine Stunde von der Baura; die Hofau, die Kalkofenau oder das schöne Wiesthal bey Wimsbach und Neidharting; das schöne, aber kurze Wiesenthal zwischen Sirning und Sirninghofen mit seiner lebhaften Wasserfülle; das lange Ennsthal; das freudige Neukirchner Alpenthal in der Viechtau; das 2 1/2 Stunden lange Thal von Ebensee; das stille angenehme Thal in der Ghrör (von den Schilfröhren an den beyden Lambathseen herum) zwey Stunden von Ebensee; das liebliche Thal von Ischel, mit dem Grabenbach-, dem wildschönen Rettenbach-, dem kurzen Kerzen- und dem breitern Sulzbach Thale; das reichhaltige Wiesenthal beym Offensee;

a) Dieser Bach bildet sich 150 Schritte weit vom Feichtauer See, durchfließt die Garnweit nebst der Ortschaft Molln, und ergießt sich unweit von der Leonsteiner Brücke mit einem schönen Wasserfalle in die Steyr.

die freundlichen Thäler von Steyr, Gmunden, und in der Gosau, wovon das letztere an der äußersten Gränze gegen das salzburgische Abtenauer Gebirge liegt; das romantische Obertraunthal; das Schauerthal in der Pfarre Fischelham; das öde und steinige Thal von der Feichtau abwärts, die Mistkar oder Mistelebene genannt, welche Vischer auf seiner Karte mit dem bisher so unverständlichen Namen »Carbna« bezeichnete. (Lesefrüchte).

12) Wälder.

Die reichhaltigen Waldungen dieses Kreises liefern Brenn-, Bau- oder Werkholz, Eicheln und Bücheln (Bucheicheln) zur Schweinmast; sie lassen auch über die Nothdurft der Bewohner jährlich eine Menge Holzes zum Verkaufe nach Wien ꝛc. übrig, wohin eigene Holzlieferungs-Gesellschaften, besonders aber die Sägmüller an der Teichel, am Trattenbache, am Steyrling, an der Steyr ꝛc. mit Vortheil handeln.

Damit aber auch hier wieder ein Hauptzweck der Staatshaushaltung: die nöthige Schonung der Wälder erreicht werde, sind außer dem Kreisförster in Steyr, noch 17 andere Forst- und Waldmeister ꝛc. in den Distriktskommissariaten Spital, Ebersberg, Weyer, Ischel, Hallstatt, St. Wolfgang und Mondsee aufgestellt.

Zu den beträchtlichsten Waldungen gehören: der Forst am Pyrn und Pyrgis, der Präwald-, Stoder-, Damberg- und Niederamtsforst bey Spital, die Kaiserau (seit 1223 urkundlich), der Steyrling-, Kniewas- oder Kremserforst und das Pannholz nächst Windischgarsten; die Waldungen in der Grünau; der Thurnhammer- und Breitenthalerwald in der Pfarre Heiligenkreuz; die Mollner-, Ramsauer-, Breitenauer-, Land- oder Bindschacher-, Hofschacher- und Pießwangerwaldungen im Kommissariate Steinbach; das Lang-, Lah-, Au-, Roit- und Kestelwangelholz nebst der Radelleiten in der Pfarre Wimsbach; das Traun-, Lambacher-, Lang- oder Fallholz in den Pfarren Lahkirchen und Roitham; das Leombacher- oder Judenholz nebst dem Schacherwalde in der Pfarre Sipbachzell; der Scherrnwald, die Rosenpoint und das Schwarzholz bey Kremsmünster; der Gleybergerwald und das Bann- oder Frauenholz in der Pfarre Kirchham; der große Theuerwanger Forst bey Theuerwang; die Heidhöl-

zer in der Pfarre Vorchdorf; der Edlachwald bey Eberstallzell; der Eggensteiner- und Aiterwald bey Pettenbach; das Weissenbergerholz bey Weissenberg; das Forstholz bey Anzfelden; das Schlüsselholz bey St. Florian; eine ununterbrochene Reihe der schönsten Förste, größtentheils von der Enns durchströmt, von Eisenärz bis Steyr; die Tannbergerwaldungen bey Garsten; der Oberhameth- und Niederhamethwald bey Sirning, wovon ersterer 1727 von der Herrschaft Steyr um 300 fl. zur Herrschaft Sirning gekauft wurde; das Oellingerholz in der Pfarre Lahkirchen; die Aerarialwaldungen für die Salinen im Kammergute: a) im Distriktskommissariate Ebensee 37794 Joch, 546 Klaftern Flächenmaaß; b) im Distriktskommissariate Ort mit 15522 Joch, 1563 Klaftern; c) im Attergau mit 12436 Joch, 354 Kl.; d) im Kommissariate Scharnstein mit 497 Joch, 1098 Klaftern; e) im Distriktskommissariate Ischel mit 24436 Joch, 754 Klaftern; f) im Wolfganger Gebiethe mit 4056 Joch, 1125 Klaftern; g) im Mondsee'schen (außer den bey den Gränzen bereits genannten reservirten Waldungen) mit 6433 Joch, 975 Klaftern; h) im Bezirke von Hallstatt mit 36251 Joch, 99 Klaftern. (Manuscripte von Spital und Sirning; Moßhammers Messungen ꝛc.).

Das viele Wildprätt, welches sonst die Waldungen belebte, kam seit 1800 immer mehr in Abnahme.

13) Schöne An- und Aussichten.

Ohne mühsame Anstrengung trifft man diese: In den Schlössern zu Ebersberg, Ennseck, Steyr, Losensteinleiten, Pernstein, Scharnstein, Klaus, Kremseck, Achleiten, Feyeregg, Mühlgrub, Seisenburg, Dietach, Au an der Traun, Almeck, Trauneck, Mühlwang, Roith, Ort, Ebenzweyer ꝛc.; in den Stiften St. Florian, Kremsmünster und Schlierbach; aus den Schulhäusern und Pfarrhöfen zu Unterrohr und Steinerkirchen ꝛc., von den Pfarrhöfen zu Altmünster, Thalham, Wimsbach, Hargelsberg, Steinbach und Aschach bey Steyr, — vom letzteren beynahe auf den ganzen Mühlkreis; auf den Kalvarienbergen zu Gmunden, Traunkirchen, Ischel, St. Wolfgang und in der Lambath; bey den Pfarr- und mitunter auch Wallfahrtskirchen zu Christkindel, Frauenstein, Magdalenaberg, Ohlstorf, Schauersberg, Baura, Roitham ꝛc. und

zwar im Gottesacker bey letzterer auf Ohlstorf, Ottnang, Wintern, Neukirchen, Schwannenstadt und den Kalvarienberg bey Lambach; am Petersberge in der Pfarre Anzfelden; beym sogenannten Dreschberger in der Ortschaft Gmein (in der Pfarre St. Ulrich); am Tabor, dem höchsten Punkte der Vorstadt Steyrdorf, über die Stadt Steyr, und die umliegende Gegend, hin dann auf die Gebirge von Admont, auf jene von Spital, auf den Traunstein bey Gmunden; am Tannberge (Damberge) bey Garsten; auf den beyden Anhöhen Schiedlberg (Schüttelberg), und Thanstätten in der gleihnamigen Pfarre; zu Sirning; in der Pfarre Grünburg bey der sogenannten Zeitelhuberlinde; vom Weissenberge, Gschwendt und Julianenberge (bey Neuhofen) in die anmuthigen Gefilde des Kremsthales und auf die Gebirge im fernen Hintergrunde; an der Bachlacher- oder Bachloherhöhe in den Hausruckkreis hinüber; vom Gmundnerberge, von der Wunderburg, von der Himmelreichwiese, von der sogenannten Galgenleiten bey Tastelberg und an der Gmundnerbrücke auf Stadt und See, Schlösser und himmelhohe Gebirge; von der Polstermühle bey Pinsdorf nach Oesterreich, Böhmen nnd ins ferne Baierland; im Dorfe Reindlmühle am sogenannten Gahberge oder Hangar (sehr imponirend!); bey der St. Johannes Kapelle und im ehemaligen Speisesaale der Jesuiten zu Traunkirchen; im Dorfe Rindbach auf Ober- und Unterlambath; Gmunden, Traunkirchen ꝛc.; von der Schloßruine Wildenstein, und vom Postbühel bey Ischel auf den gleichnamigen Markt; beym Pastor und Schullehrer in der Gosau ꝛc. (Autopsie, Manuscpt.).

Ja, da möcht' ich mir Hütten bau'n,
Die Gegend immer anzuschau'n,
Wo Aug' und Ohr sich noch nicht satt
Gesehen und gehöret hat.

(Weiße.)

---

14) Natur- und andere Merkwürdigkeiten.

Das, was uns Mutter Natur außer ihrer stets geschäftigen Werkstätte im Innern; was das sinnreiche Genie uner-

müdeter Männer, und dann auch herkuliſche Arbeit fleißiger Menſchen in dieſem Kreiſe ganz unentgeldlich zur Bewunderung ins Freye hingeſtellt haben, wollen wir nun in Kürze anführen.

Am Lugkogel im Pyrgisforſte, 1/2 Stunde von Spital am Pyrn, fällt der eiskalte Trattenbach von einem Felſen in eine nicht unbedeutende Tiefe mit vielem Geräuſche auf zahlloſe Steinmaſſen herab, und gewährt einen überraſchenden Anblick. (Manuſcript).

Im Pyrnforſte, eine Stunde von Spital, ſtürzt der ſogenannte ſchreyende Bach a) aus einem Felſen am Bosruck mit einem außerordentlichen, eine Stunde weit hörbaren Getöſe, wie in einem Bogen beynahe Thurmhoch in eine geſtuffete Tiefe, und ſtellt in ſeinem Falle verſchiedene Farben dar. (Manuſcript).

Hart an der Steyr im kleinen Priel befindet ſich eine Höhle, das Kreidenloch oder die Kreidenlucke genannt. Der Eingang derſelben iſt 3 Klaftern breit, und 42 Klaftern hoch. Die Vertiefungen davon erſtrecken ſich ſehr weit in den kleinen Priel hinein, und bilden am Ende einen Waſſerfall, welcher ſich bey anhaltendem Regen aus dem Eingange der Höhle mit gewaltigen Lärmen in die vorbeyfließende Steyr ergießt. (Oeſterr. Bürgerbl. Nr. 80. von 1823).

Unweit vom kleinen Priel bildet die Steyr den herrlichen Strumbodingwaſſerfall. Da drängt ſich nämlich der genannte Fluß immer enger und enger, endlich aber auf eine Breite von 3 Klaftern zuſammen, und ſchießt wildbrauſend über eine Höhe von 20 Klaftern hinab, wo ſie ſeit Jahrtauſenden ein ungemein tiefes Becken durch den unaufhaltſamen Abſturz ausgewaſchen hat. (Obiges Blatt).

Ein von hohen Felsgebirgen eingeengtes Thal iſt die Dietlhöhle am hohen Priel. In dieſem Thale ſind viele Spuren von den jährlich in daſſelbe herabſtürzenden Lavinen ſichtbar.

---

a) Dieſer Name erinnert ganz zwangslos an den Schreierbach im Ländchen Berchtesgaden, das einſt ſelbſtſtändig, von 1803 bis 1806 Salzburgiſch, von 1806 bis 1809 Oeſterreichiſch war, und nun zu Baiern gehört. (Vierthaler's Wanderungen 2r Theil Seite 34).

In der Grünau erstreckt sich ein aus 24 steinernen Kästen bestehender Holzfang, das Werk oder die Wehre genannt, 670 Fuß lang, und dient zugleich auch zum Stege, um beyde Ufer des Thales miteinander zu verbinden. (Manuscript).

Rechts vom Jägerhause am Tannberge in der Pfarre St. Ulrich befindet sich ein sogenanntes verwunschenes Schloß, das Windloch genannt. Ein kalter Schauder ergreift den Wanderer beym Hinabblicke. Man sieht eine tief liegende Stiege und hört einen Wasserfall brausen. Ein unterirdischer Gang soll von da an die Enns geführt haben. (Manuscript).

Besonders angeführt zu werden verdient der Traunfall, 1/2 Stunde von Roitham, 2 Stunden von der Ortschaft Stadel bey Lambach. Hier stürzt das Wasser des Traunflusses sich 7 Klaftern tief über die dort befindlichen Felsen. Dennoch hindert dieser Wasserfall die Schiffahrt nicht, indem hier ein Navigationskanal von 208 Klaftern Länge angebracht ist a), der, obschon bloß von Holz verfertigt, als das Werk eines Seeauers, nach Diklberger unter Herzog Albrecht V., bereits seit 1416, nach Kurz's Handel (S. 213) seit 1439, im besseren Zustande jedoch seit 1572, 1598 und 1699 besteht, und jährlich mit mehreren hundert Salzschiffen mit der größten Sicherheit auf- und abwärts befahren wird. Zwar ist der Rheinfall bey Schaffhausen breiter, indeß doch weniger imposant, als dieser oft bewunderte, und oft genannte Catarakt von Oesterreich. (Manuscript).

Ober der sogenannten Ansätze an den Wänden des Traunstein bey Gmunden sieht man einen Erdbruch vom Hügel herab. Es ist das Geschlief. Ein Mergelschieferlager, das hier mit Brausethon liegt, rückt immer weiter in den See hinein, und fällt von Zeit zu Zeit in mächtigen

---

a) Schultes (2r Bd. S. 155 bis 161) setzt die Länge des Kanals auf 209, den Fall auf 11 Klaftern; Sartori gibt einmahl 230, ein anderes Mahl 143 Klaftern Länge an; Heinse (169) besteht auf 230 Klaftern Länge und 5 Klaftern Fall; nach Mader (47, 48) ist der Kanal 1000 Schritte lang, der Fall 50 Klaftern hoch; bey Liechtenstern (1r Bd. S. 187) hat der Kanal einmahl 208, ein anders Mahl 170 Klaftern Länge, und 10 Klaftern Fall. Diese Abweichungen wurden nun durch den k. k. Architekten Edangler in Gmunden berichtiget.

Lagen in denselben. (Schultes Reisen in das Salzkammergut I. 197 und Sartori S. 119).

Einer der interessantesten Mühlbäche ist der Korbach, der einen herrlichen Wasserfall bildet, in der Polyhymnia (S. 135 — 137) am schönsten besungen.

Allerdings sehenswerth muß der Rindbach-Strub, 3/4 Stunden von Ebensee, und der dortige Rindbach-Rechen genannt werden. Dieser nimmt in seinem Quaderbau bis 2000 Klaftern Brennholz aus dem Rindbach-Thale a) für die Sudpfannen in Lambath auf; jener ist ein versteckter Wasserfall, der in einer bedeutenden Höhe zwischen zwey engen zusammenlaufenden Felsenwänden schäumend hervorbricht, und seine Wassermasse in einen Nebel verwandelt, welcher beym Aufscheinen der Sonne die Farben des Regenbogens sehr schön darstellt. (Schultes, Sartori, Steiners Salzkammergut S. 84).

Sägemühlen, wo jährlich bey 300,000 Salzfässer nach Traxls b) Erfindung geschnitten werden, wurden seit 1720 bey der Aurach (1), zu Lambath (2), an der Gosaumühle (1), und am Hallstätter-See (1) erbaut. (Schultes I. 144).

Sehr vortheilhafte Holzaufzüge, welche 30 bis 40,000 fl. kosteten, trifft man ebenfalls seit 1720 am mittleren Weissenbache bey Lambath, und im Aurach-

---

a) In der Ortschaft Rindbach war es, wo der Häusler, Michael Mitterndorfer, am 26. Juny 1826 drey Kinder aus den angeschwellten Klausbachwässern rettete, und zur Belohnung seines Muthes 75 fl. aus dem Staatsschatze erhielt. (Linzer Zeitung Nro, 63. von 1826).

b) Christoph Traxl war Mühlbeständer auf der sogenannten »Schatzlmühle« zu Viechtwang. Er flüchtete sich beyläufig 1718 wegen dort ausgebrochener Pest über die Gebirge in das Salzkammergut. Als er hier die Salzfässer-Sägewerke in ihrem alten Zustande sah, legte er dem Salzamte Gmunden einen Verbesserungs-Plan derselben vor, und führte ihn 1720 glücklich aus. Man trug ihm hierauf eine Belohnung im Gelde an. Er schlug sie aber aus, und erbath sich für sein Werk blos eine Sägmeistersstelle, welche jedoch beym Traxlischen Stamme so lange verbleiben soll, als derselbe blüht. Dieß wurde bewilligt, und so behaupten nun die Traxl als geschickte Salzfässer-Sägemeister noch heut zu Tage obigen Platz. (Manuscript).

thale bey Gmunden a) an. (Dicklberger, Weißbacher, Steiner, 152, 154, 171).

Unter dem Namen Wildniß befindet sich bey Ischel eine 6 bis 8 Klaftern weite Höhle, mehrere Fuß hoch mit kalkartigem Mehle bedeckt. (Ischel und seine Sohlenbäder S. 6).

Der sogenannte wilde Laufen im Markte Laufen ist vom Stege zum Windenhause am besten zu sehen. (Steiner 107).

Das durch Fabeln, Aberglaube und Unglücke an Menschen und Thieren berüchtigte Höhlenloch liegt unweit von der Anzenaumühle bey Laufen. (Schultes, Sartori, Steiner 108).

Die Stegklause zu Steg am Hallstätter See, von K. Maximilian I. erbaut, wurde von dem berühmten Thomas Seeauer 1573 zu größerem Nutzen der Schiffahrt erhöht.

Der kollosale Gosauzwang, beynahe von der Hälfte des Hallstätter Sees wahrnehmbar, 1757 von dem Hallstätter Bergarbeiter, Johann Spielbicher, gebaut, 70 Klaftern lang, über 7 Säulen aus Quadern ruhend, wovon die höchste 23 Klaftern hat, dient dazu, die Salzsohle über ein tiefes Thal von einem Berge zum andern zu leiten. Dieses bewunderungswürdige Denkmahl menschlicher Größe am Klappstein wurde 1814 von Sr. Majestät, Kaiser Franz I., besehen und begangen. (Außer den genannten Schriftstellern Mader's Reise durch das Salzkammergut. S. 117).

Im Oberweissenbachthale zwischen Goisern und Laufen befindet sich, eine kleine Stunde von der Straße entfernt, jene steinerne Klause, welche 1809 vom Ischler Waldmeister, Franz Pfifferling, zu bauen angefangen wurde, und seit 25. August 1819 die Chorinsky Klause genannt wird. Sie hält hinter ihrem Bollwerke einen mit

---

a) Die schräge Lage des Holzaufzuges am Weissenbache beträgt 39 1/2, die senkrechte Höhe 20, die Grundlinie 34 Wiener Klaftern; die Länge des Holzaufzuges bey der Aurach 33 1/2, dessen Seige 16 4/6, und dessen Sohle 29 1/6 Wiener Klaftern. (Moßhammer's Messung).

tausend und tausend Scheitern belasteten Teich ohne mindeste Erschütterung ihrer Grundfeste so lange zurück, bis ein einziger Schlag auf den kleinen hölzernen Riegel das Thor dieses tiefen, weiten Gewölbes öffnet. Donnernd stürzen dann die freygewordenen Gewässer vor dem staunenden Wanderer heraus, werfen spielend die ungeheure Menge geschwemmten Brennholzes auf und nieder, und reißen sie in dreymahl gebrochenem Sturze unter fürchterlichem Getöse mit sich in die Traun. (Ischel und seine Sohlenbäder ꝛc.)

Mitten im Markte Hallstatt stürzt der herrliche Wasserfall, Mühlbach genannt, vom Salzberge herab, treibt zwey gleichsam an den Felsen klebende Mühlen, und setzt auch die Hofschmiede in Betrieb.

In der Umgebung des Dörfchens Obertraun sieht man die Koppenbrüller-Höhle, und den engen Paß, welchen die tobende Traun den himmelanstrebenden Gebirgsgegenden abgewonnen hat.

Von Obertraun gegen Hallstatt liegt der Kessel, aus welchem zur Zeit eines anhaltenden Regens eine Wasserfluth hervorbricht. Unweit davon ist auch der Hirschbrunnen, welcher besonders zur Zeit des im Hochgebirge schmelzenden Schnee's ebenfalls große Wassermassen emporsprudelt.

Von der Lahn weg kommt man eine kleine Stunde von Hallstatt in das vielbesprochene Waldthal, insgemein die Echern genannt. Dieses Thal wird von so hohen Bergwänden gebildet, daß die Sonne ein Vierteljahr nicht in die Thalesgründe blicken kann. Hier ist das Erhabene mit dem Erhebenden gepaart. Links und rechts zwischen lothrechten, ungeheuren Felsenwänden stürzen sich Waldbäche: Rechts der Sprader- oder Schleierbach, links der Bradbach in die schwarzen Abgründe herab; im Thale rauscht der Mühlen treibende Waldbach, und eine reiche Flora schmückt die üppigen Wiesen.

Steigt man von da an den Salzberg hinan, so hört man von ferne das Donnern eines Wasserfalles, bis man an eine Stelle kommt, wo die Bäume sich theilen, und man den Waldbachstrub, einen der größten und schönsten Wasserfälle a) erblickt.

---

a) Eduard von Badenfeld besang ihn im Oesterreichischen Bürgerblatte Nro. 13. von 1822.

Auffallend tragen der Traunstein und der Hierlats das Profil Ludwigs XVI., dieses so unglücklichen Königs von Frankreich b). (Alle bisher genannten Gewährsmänner).

15) Gewässer.

Gewiß war der ganze Boden der Thäler des Traunkreises einst Meeresgrund, welcher endlich gewaltigen Naturrevolutionen weichen mußte.

Das Hinderstoderthal scheint einst ganz unter Wasser gestanden zu seyn, wenigstens mußte der Steyrfluß dasselbe in der Vorzeit, wo noch wilde Thiere die dortigen Hauptbewohner waren, zu verschiedenen Zeiten ganz überschwemmt haben, indem der Thalgrund überall Steyrsand enthält, wo man nur immer die obere fruchtbare, aber dünne Erdschichte weghebt. (Oester. Bürgerblatt Nro. 80 von 1823).

Nur eine höchst bedeutende Ueberschwemmung konnte es bewirken, daß man in den Steinbrüchen um Kremsmünster fossile Schädel von sogenannten Höhlenbären, und versteinerte Elephantengerippe entdeckte. (Manuscript).

An den Felsenwänden, die den Hallstätter See umschließen, sieht man es noch deutlich, daß sie einst um viele Klaftern tiefer unter dem Wasser standen als jetzt. (Schultes).

Auch manche Ortsnamen deuten darauf hin, daß ihr Boden noch jung, und erst seit wenigen Jahrhunderten vom See in Sumpf, und dann in angeschwemmtes Erdreich verändert wurde. Dieses wird sich in der Detailbeschreibung des Kreises bey mehreren Etymologisirungen erwahren.

16) Seen, Teiche, Flüsse und Bäche.

a) Seen.

Im Mühlkreise konnten wir keinen See namhaft machen, in diesem Kreise befinden sich aber 27. Sie heissen:

b) In Berchtesgaden stellt der Untersberg von der Kapelle beym Abersee die Silhuette des Kurfürsten Karl Theodor von Baiern sehr ähnlich dar. (Feuchtersleben).

1) Der Göß ring- oder Gösseringersee 4 Stunden von Weyer am Hochbrand, Kühberg und Seekogel liegend, von zwey Bächen bewässert, welche ebenfalls in der Pfarre Weyer, und zwar in der Menauer-, und Lechner Alpe entspringen. Diese beyden Bäche vereinigen sich im sogenannten Schleifergraben, und fließen unter dem Namen Schleiferbach in den See, dessen Umkreis eine starke Viertelstunde beträgt. Das Ueberwasser dieses Sees fällt unter dem Namen Klausbach (von der darauf befindlichen Holzschwelle oder Klause so genannt), östlich in die Enns.

2) Der Gleinker oder Gleinecker See 1 Stunde von Windischgarsten, 2 von Spital am Pyrn in einer Erhöhung zwischen dem Schwarzenberge und dem Präwalde, zwey hohe Steinmassen, welche den See nebst den auf der entgegengesetzten Seite liegenden Wiesen und Feldern gleich einem Amphitheater umgeben. Dieser See mißt 23 7/64 Joch, 18 Klaftern, ist 15 1/2 Klaftern tief. An dem Kessel dieses Sees hört man ein siebenmaliges Echo, und neigt sich die Witterung zum Regen, so fängt das Wasser, wie Kanonenschüsse zu donnern an. In der Quelle dieses Sees befinden sich so kleine und schmackhafte Krebse, daß man 6 bis 8 auf einem Löffel ißt. Der Gleinker See gehörte in früherer Zeit nach der Linie des ablaufenden Seebächleins zur Hälfte nach Gleink, und zur Hälfte nach Spital, welches endlich den ganzen See durch Uebereinkunft mit Gleink erhielt.

3) Der Windhager See im Präwalde am Vorderstoder 3 Stunden von Spital. Die Größe dieses See's beträgt 60/64 Joch.

4) Der Wildsee am hohen Gebirge auf der Brunnsteiner Alpe 4 Stunden von Spital. Aus diesem See entspringt der Teichelbach, welcher vielfältig zum Holzschwemmen benutzt wird.

5. und 6) Der größere und kleinere Feichtauer See (insgemein Feichta-Au-See genannt), hart an einer Felsenwand der Rothenthaler Alpe am Feichtauergebirge am Fuße des Großbuchberges und des Hochsensen im Bezirke von Ramsau, beynahe neben einander liegend, mit lebendigem Wasser, von dem man aber nicht weiß, woher es kommt. Der größere dieser See'n mag beyläufig 1 Joch haben, der zweyte ist um den vierten Theil kleiner. Auch der Abfluß

dieser See'n ist unbekannt, und scheint einen unterirdischen Ausgang zu haben. a)

7. und 8) der große und kleine Ed- oder Edensee. Diese befinden sich in der Pfarre Grünau 3 Stunden von der dortigen Pfarrkirche, 1 1/2 von den Hundskogeln in der Hetzau (Hötzau). Beyde See'n sind etwa 120 Schritte voneinander entfernt. Der größere dieser See'n ist länglicht, bey 180 Schritte lang und 60 breit; der kleinere aber fast rund, sehr tief, bey 60 Schritte lang und eben so breit. Der größere hat in seiner Umgebung von kleinen Hügeln einen geringen, der kleinere gar keinen sichtbaren Abfluß. Durch den Zusammenlauf mehrerer kleiner Quellen bildet sich aus dem größeren Edsee der sogenannte Edenseebrunnen, welcher nach einem Laufe von 2 Stunden der Streicheneckerbach genannt wird. Dieser Bach oder die Streicheneck entspringt in der hintern Hetzau aus dem sogenannten Büchsenkar, südwestlich vom Priel, und fällt erst nach Aufnahme des Edenseebrunnens und der über Felsen herabstürzenden sogenannten Springbäche unweit von der Habern-Au b) in den Albenfluß.

Statt der beyden Edsee'n kommt auf Vischer's Karte der »Strämingsee« vor, welcher aber in der Grünau gar nicht existirt. Zu dieser irrigen Angabe kann jedoch der würdige Pfarrherr und Geometer Vischer dadurch verleitet worden seyn, daß man den Edsee auch den Streicheneckersee heißt, wornach sich also ein bloßer Sprachfehler ergäbe.

9) Der Albensee in der Grünau am südlichen Abhange der Alpen von Aussee, 128 Joch, 1370 Klaftern groß, 3 Stunden von der Lambath, 2 1/2 von Scharnstein entfernt, mit vielfachen Echo.

Dieser See wird vom gemeinen Manne gewöhnlich Lanchwat, Lauchwat, Lauchwart und Lauchwaid genannt. (Pachmayr II. 142, 299).

---

a) Auf Vischer's Karte ist also der Ausfluß dieser See'n ganz unrichtig angegeben; denn der Bach, welchen man auf dieser Karte vom See bis zur Dandlmühle gezeichnet findet, heißt der Paltenbach. Dieser entspringt aber nicht in der Feichtau, sondern in Hopfing, durchfließt einen Theil von Ramsau, und ergießt sich bey der Dandlmühle in die Steyr.

b) Die Namen »Habernau und Schwarzenbrunn« sind auf Vischers Karte gerade miteinander verwechselt.

Der Albensee kommt mit dem Albenflusse urkundlich zu gleicher Zeit zur Sprache. Die Edlen von Polheim hatten mit dem Stifte Kremsmünster öftere Streitigkeiten wegen des Salbling-Fischfanges am Albensee. Diese Zwiste wurden 1285 unter Friedrich von Aich beygelegt. 1505 verboth Kaiser Maximilian I. das Stift Kremsmünster auf diesem See in seinem Fischfange zu beeinträchtigen. (Rettenp. 208; Pachmayr 299). Zwey Stunden hinter dem Albensee entspringt die Ach (Ag) aus Brunnquellen. Dieses Bächlein strömt aber erst im May, wenn der Schnee auf dem Hochgebirge schmilzt, etwas stärker in den Albensee. Dann sagen die Bewohner der Gegend: »Die Ag steht auf!«

10) Der ovale Laudachsee, unweit von der Pfarre St. Konrad im Distriktskommissariate Scharnstein 1 Stunde von der Himmelreichwiese, welche einen freundlichen Absatz des Traunstein bildet, mit schönen Felsenpartien, und einem harmonisch-nachhallenden hundertfältigen Echo im Unisono. Der Laudachsee hat 20 Joch, 456 Quadratklaftern Flächeninhalt, und ist die Quelle des äußeren Laudachbaches (Mader 68, 69; Weißbachers Manuscripte; Schultes I. 172, 200). Die Torfstecherey in der Nähe dieses See's wird nicht mehr betrieben.

11) Der Traun- oder Gmundnersee, vielleicht der Lacus Veneris der Römer. Seine größte Breite beträgt von der Ansätze vis á vis 1570 Wiener Klaftern, sein Flächenraum 4309 Joch, 429 Klaftern, seine größte Tiefe zwischen Korbach und Traunkirchen nach der Messung des Hauptmannes Schmutz mit einem 5 bis 10 pfündigen Senkel an mehr als hundert Stellen 99 Klaftern, 4 Fuß, oder 598 Fuß. (Hormayr's Archiv 1824, Seite 262). Der Gmundner See wird durch die geöffneten Klausen des Grundel- und Ausseersee's, ferner durch die Klausen am Hallstättersee der Schifffahrt wegen geschwellt. So groß und schön übrigens der Gmundner See ist, so wild und schauerlich wird er, wenn der gefürchtete Viechtauer Wind und der Nordwind seine Tiefen empören. Der Gmundner See fror in den Jahren 1477, 1624, 1683, 1740 ganz zu. (Archiv 1823 Seite 53 und 80 ꝛc.). Sartori beschrieb diesen See eigends in den »Naturwundern des österreichischen Kaiserthums.« (III. B. Wien 1809). Ein Gmundner (Syndikus Preureutter) besang ihn im österreichischen Bürgerblatte Nro. 24 von 1821.

12) Der Krottensee bey Taſtlberg, ein bloßer Sumpf (Schultes).

13. und 14) Der vordere und hintere Lambath See, zwey artige kleine Seen, wovon der erstere angenehm intereſſant, 570 Klaftern lang und 225 breit, der zweyte und hintere fürchterlich wildschön, wahrlich amphitheatraliſch gebildet, 22 Joch, 1263 Klaftern, groß iſt. (Schultes I. 178; Schibl's Wegweiſer S. 9).

15. und 16) Der obere und vordere Offensee 3 Stunden von Gmunden hinter dem Eibenberge im Großarithale mit 101 Joch, 222 Quadratklaftern Flächenmaaß. Hier befindet ſich eine einſame Meierey, früher den Jeſuiten, jetzt zur Herrſchaft Ort gehörig; hier iſt der Jagdort für hohe Herrſchaften, wo das Hochwild vom höchſten Gebirge herausgehetzt, und dann in den vorgerichteten Ständen entweder im Thale erlegt, oder im See erſchoſſen wird. Nirgends ſind die Gewitter feyerlicher, nirgends dauern ſie länger als hier. Man nennt daher das wilde Waldthal an den Offensee'n auch den Wetterwinkel (Schibl. 8; Schultes 179; Sartori 90; Manuſcripte). Aus dem vorderen Offensee kommt der Frauen Weiſſenbach.

17) Der düſtere Hallſtätterſee, den der Saarſtein und der Krippenſtein, hinter ihnen zur Linken die Zwölferkogel, der Hierlats, der Salzberg und der Goſauhals umſchließen. Der Hallſtätterſee iſt von der Hirſchau bis zur Stegklauſe 4260 Wiener Klaftern lang; deſſen größte Breite beträgt von der Schiffshütte des Amthauſes bis zur Kohlſtätte zu Obertraun 1130 Wiener Klaftern; deſſen Flächeninhalt 1495 Joch, deſſen Tiefe 100 Klaftern (Andre's Beſchreibung des öſterreichiſchen Kaiſerſtaates S. 64; Sartori 27; Heinſe 187; Schultes I. 129; Manuſc.). Am Hallſtätterſee geſchah am 18. März 1822 das Unglück, daß in weniger als 3 Sekunden 39 Menſchen ertranken. (Linzer Zeitung Nro. 29, 41, 51, 63 vom Jahre 1822).

18. und 19) Der vordere und hintere Goſauſee, letzterer auf Viſcher's Karte der Kammerſee genannt. Die beyden Goſauſee'n liegen fürchterlich ſchön abgeſchieden von der Welt; der vordere um 200 Klaftern höher als der Hallſtätterſee, der hintere um 150 Klaftern höher als der vordere. Die Entfernung dieſer beyden See'n beträgt 1740 Wiener Klaftern; der vordere iſt 840 Klaftern lang, 250 breit, der hintere 400 Klaftern lang, 230 breit, das Flächenmaaß vom vorderen 89, vom hinteren 43 Joch. (Moßhammer).

20) Der Russensee in unbedeutender Entfernung von der Ruine Wildenstein, 305 Klaftern lang, 75 breit, in einem einsamen Winkel liegend. Dieser See nennt seinen ausgesendeten Sprößling, den Russenbach als den nächsten Nachbar des zwischen Oesterreich und Salzburg gränzscheidenden Schösaubaches. (Steiner).

21) Der Wolfganger See, (von welchem 215 Joch zu Oesterreich gehören), der in seiner reinen, sanften und doch erhabenen Schönheit entweder in der sinkenden Abendsonne oder beym aufschwebenden Morgenstrahle gesehen werden will. Man fährt auf diesem See, wie auf jenem von Gmunden, mit ausgespannten Segeln. Seine tiefsten Stellen haben etwa 100 Klaftern. Die Zeit bereits starker Anwohnung der Ufer dieses See's fällt nach der Geschichte vor der Mitte des neunten Jahrhunderts. (Schultes I. 168, 169, 174, 175; Vierthalers Geopraphie von Salzburg. S. 34).

22) Der Schwarzen- oder Schwarzsee im St. Wolfgangergebiethe, welcher 735 Klaftern Länge, 233 Klaftern Breite, 79 Joch, 1073 Quadratklaft. Flächeninhalt hat.

23) Der Mönch-, Münch- oder Minichsee, gleichfalls im Wolfganger Lande mit 104 Klaftern Länge, 103 Kl. Breite, und 4 Joch, 1073 Quadratklaftern Flächenmaaß.

24) Der Mittersee, ebenfalls im Wolfgang'schen, aber nur 1 Joch, 250 Quadrat-Klaftern in der Größe.

25) Der Hallerwies-, Halleswies- oder Hallwies See, gleichfalls im Wolfgangergebiethe, 3 Joch, 793 Quadrat-Klaftern groß.

26. und 27) Die zwey unterirdischen See'n: a) am Röthelstein, zwey gute Stunden von Gmunden, und wohl 300 Klaftern über den Gmundnersee. Dieser See wird insgemein der Röthsee genannt. Man kann auf einem Floße darauf fahren; b) der kleine See im sogenannten Teufels- oder Höhlenloche zwischen Laufen und Goisern. (Schultes I., 101; Steiner 78; Weißbachers und andere Manuscripte).

Der Wildensee, höchst am Offenseergebirge, gehört nun ganz zu Steyrmark.

b) Teiche.

Hieran ist eine ziemliche Anzahl vorhanden, die meisten und größten, und zwar 13 davon befinden sich im Distrikts-Kommissariate Spital am Pyrn. Sie sind:

1) Der Küchenteich in der Anzwieſe mit 28/64 Joch; 2) der Edelbacherteich, 1 1/2 Stunde von Spital, ſeitwärts von Windiſchgarſten, 7 9/64 Joch groß; 3) der Egelbühel- oder Egelhofteich, 1/2 Stunde von Windiſchgarſten, welcher 16 25/64 Joch und 8 Klaftern mißt; 4) der Gruberteich in der Ortſchaft Geisriegel, 6 37/64 Joch, 22 Klaftern betragend; 5) der Rieglerteich in der Gemeinde Roßleiten mit 1 23/64 Joch und 23 Klaftern; 6) der Kolmarteich, 2 19/64 Joch, 1 Klafter groß; 7) der Kohlhofteich, welcher 7 34/64 Joch, 12 Klaftern hat, und 1760 zu Spital hinzugekauft wurde; 8) der Krennbauernteich mit 1 49/64 Joch, 9 Klaftern; 9) der Mitterwengerteich mit dem Flächenmaaße von 6 34/64 Joch und 2 Klaftern; 10) der Pflegerteich, 2 19/64 Joch, 1 Klafter betragend. Alle dieſe Teiche liegen theils 1/4, theils 1/2 Stunde von Spital entfernt; 11) der Rumpelmeirteich, 1/4 St. außer Windiſchgarſten 3 19/64 Joch groß; 12) das kleine Teichlein oder der Brunnröhrenteich in der Anzwieſe mit 10/64 Joch, 18 Klaftern; 13) der weiße Haus- oder Hofbauernteich, 1 Stunde von Spital, im Flächenmaaße von 14 11/64 Joch und 14 Klaftern.

Von den übrigen in dieſem Kreiſe zerſtreut liegenden Teichen werden noch genannt:

14) Ein kleiner Teich bey Leonſtein; 15) der Schloßteich, der Röſelhofteich und der ſogenannte Schwaigerteich bey Pernſtein; 16) die Kochiſchen Fiſchteiche in den Wieſsfluren von Ebenſee; 17) die Teiche beym Freyſitze Moos, nächſt Gmunden; 18) der Teich bey dem Schloſſe »Pernau« in der Pfarre Fiſchelham; 19) zwey Teiche bey der Brücke zu Wimsbach; 20) der Pfarrhofteich zu Weißkirchen; 21) zwey kleine Teiche in der Hofwieſe, 1/2 Stunde ſüdlich von Vorchdorf; 22) zwey Teiche unweit von Leombach in der Pfarre Sipbachzell; 23) der Schloßteich bey Weyer und bey »Piberbach« in der Pfarre Kematen; 24) der Wirthshausteich zu Weitersdorf; 25) der Trenzingerteich zu Eberſtallzell; 26) zwey kleine Teiche bey Achleiten, drey zu Mühlgrub bey Hall, und zwey zu Feyeregg bey Pfarrkirchen; 27) die ſogenannten vier Schacherteiche, eine gute halbe Stunde von Kremsmünſter. Zwiſchen dieſen Teichen läuft die Straße von Kremsmünſter nach Wels durch; 28) der Guntherteich beym Zimmerſtadel, wobey eine ſchöne Grotte mit der fabelhaften Darſtellung der tragiſchen Geſchichte Gunthers aus weißem Marmor von Alexander a Lacu 1607; der Teich im Hofgarten, und der Hofwieſenteich unweit von der Papiermühle bey

Kremsmünster; 29) zwey Teiche zu Kremseck; 30) die zwey Pflegerteiche zwischen Sirning und Sirninghofen; 31) der Teich zu Stadlkirchen ꝛc.

c) Flüsse und Bäche.

Die merkwürdigsten Flüsse dieses Kreises sind: 1) die Enns, 2) die Teichel und Steyr, 3) die Krems, 4) die Albe, 5) die Traun, 6) die Ischel, 7) die Aurach, 8) die Donau.

1) Die Enns, Anisia, Anasus, Anesus, Anisus, Onasus, Anseus, a) (Calles I.). Sie entspringt im Salzburgerkreise im Flachauthale westlich auf einer gleichnamigen Alpe, fließt bey Radstadt, Schladming, Admont, Steyr und Enns vorbey, wird zu Weissenbach in Steyrmark ordentlich schiffbar, (größere Kaufmannsgüter kann man aber erst in Steyr zuladen), und fällt beym Tabor eine starke halbe Stunde von Enns in die Donau (also nicht bey Ennseck, wie de Luca I. 201 behauptet.).

Die Enns nimmt in ihrem Laufe durch den Traunkreis folgende vorzüglichere Gewässer auf: Oestlich die Frenz, den Rapolts- oder Rapels- und Schraben- oder Schröbach, den Hörhagbach, vereinigt mit dem Gaflenz-, Hochberg-, Asch- und Dürrenbache b), den Holleiten- und Pechgrabenbach, den Stiedelsbach, Laufabach, Thambach und Ramingbach; westlich den Groß- und Kleinreiflingbach, den Göß-ring-See- oder Klausbach, den Mühlbach, Schlüsselbach, Inselsbach, Reichramingbach, Rohrbach, Steinbach, Wendbach und Trattenbach, den Garstenbach und die Steyr (Preuenhuber's steyr. Annalen S. 7; Winkelhofers Salzachkreis S. 44 und 45; die Karte unter Joseph II. von 1787).

Die Enns kommt bey keinem Schriftsteller aus der Römerzeit vor; aber im 7. und 8. Jahrhunderte, als dieser Fluß die Gränze zwischen dem Reiche der Avaren, und den Bojoariern machte, lernt man ihn unter den obenangeführten Namen kennen. (Annales reg. Franc. Hanov. 1619. p. 28; Manerts Geographie der Griechen und Römer III. 656).

---

a) Von ανω. Die Alten verehrten die Flüsse. (Pallhausen's Boj. Top. 150).

b) Er heißt vermuthlich so, weil er im Sommer öfters austrocknet.

Nach dem Fischerbriefe des K. Maximilian vom 24. Febr. 1506 durfte an der Enns und Traun Niemand eine Arche machen. (Hormayr's Wien IV. B. S. 129).

1577 und in den folgenden Jahren machte Hans Gasteiger, ein gemeiner Zimmermann aus Tyrol, den Ennsfluß von der Hifelau (also nicht von der Hafelau, wie Heinse schreibt), bis gegen Steyr, und von da bis in die Donau für Schiffe fahrbar. Ehevor konnte man diese Strecke nur mit Flößen befahren. Gasteiger erhielt für sein Unternehmen vom Kaiser Rudolph II. eine große goldene Kette, und als der wackere Mann zu Wien gestorben war, ließ ihm Ulrich Friewirth, Amtmann in Eisenerz, in der Kirche im Landel ein Monument errichten (Preuenh. Ann. 295).

Von den älteren schädlichen Ergießungen der Enns hat Preuenhuber (S. 23, 272, 282, 286, 323 und 332) vorzüglich jene von 1210, 1538, 1539, 1551, 1558, 1567, 1572, 1598 und 1605 aufgezeichnet. In der neuesten Zeit traten die Enns und Traun, die Krems und Steyr am 20. September 1821 vielfältig aus ihren Ufern, und richteten großen Schaden an. Mehrere bedeutende Wassergüsse werden wir übrigens bey den Detailbeschreibungen mittheilen.

2) **Die Teichel und die Steyr.** Die Teichel entspringt aus dem Wildsee, fließt zwischen den beyden Alpen Filzmooß und Wurzerin bey 3/4 Stunden lang bis zum »rodelnden a) Lug«, verliert sich dann in der Erde, und erscheint nach einer Distanz von 2 Stunden am Pyrn wieder. Sie nimmt östlich den Trattenbach, Thambach und den innern Rettenbach, südlich aber den Pießlingbach auf, welcher 1/4 Stunde innerhalb der Sensenschmiede in der Roßleiten, aus einer teichartigen Höhle kommt, läuft bey St. Pankraz vorbey, und ergießt sich 3/4 Stunden davon bey Dürnbach in die Steyr.

Die Steyr, Styra b), hat ihren Ursprung im Baumschlager Reut am Anfange des Hinterstoderthales im soge-

---

a) Rodeln, ein kleines Gerolle machen. Lug, Lueg, Luog, antrum, eine eingeschlossene Straße, ein Paß, eine Warte. (Höfers etymol. Wörterbuch III., 41; Pallh. Boj. Top. I., 134).

b) Entweder von stor, stur, thor, groß, hoch, ein Berg, da sie im Stodergebirge entspringt, oder vom Gothischen Stairo, Griechisch στειρος, Lateinisch sterilis, unfruchtbar. Da aber die-

nannten Taschenörtel. Sie fließt durch das rauhe Stoderthal, nimmt östlich den inneren Weissenbach, den großen und kleinen Loigesbach, die Teichel, den äußeren Rettenbach, den Krumm-Steyrling a), und viele andere kleine Seitenbäche; westlich aber den Osterwitzbach, den Krumm-Steyrbach, das äußere Weissenbächlein, den Steyrling, Feueregg- und Strumbach auf, und vereinigt sich beym Schlosse Steyr mit der Enns.

Kaum eine Stunde vom Ursprunge entfernt, wird die Steyr, durch beträchtliche Waldbäche vermehrt, schon zum Holztriften (Schwemmen) geeignet; aber nur selten, selbst bey der Stadt Steyr, mit Flößen befahren (Manuscripte).

Die Sage, daß die Steyr aus dem in Steyrmark südlich gelegenen Hochgebirge, Gruberin genannt, und dem dort befindlichen beträchtlichen Steyrsee entspringe (Oesterr. Bürgerblatt Nro. 80 von 1823), hat keinen Grund.

3) Die Krems, Chremisa, entspringt 1 1/2 Stunde südlich von Kirchdorf, 3/4 Stunden von heil. Kreuz im Schellenberge, durchfließt Kirchdorf, Wartberg, Kremsmünster, und Neuhofen, nimmt östlich, ober dem Haselberge, den Sulzbach auf, und stürzt sich 1/2 Stunde vor Ebersberg in die Traun; daher heißt auch die Gegend von Ebersberg bis Kirchdorf das Kremsthal.

4) Die Albe, Albane, Alben oder Alm. Dieser schöne, kleine Fluß hat seinen Ursprung an den äußersten Gränzen Oberösterreichs gegen die Steyr'schen Schneegebirge. Er stürzt sich dann in den Albensee, verfolgt hierauf seine Bahn, nimmt östlich den Streicheneckbach, den Wallibach, Assembach, Brembach, Grün-Auerbach und Steinbach; westlich den Nestel- und Weissen-Eckbach, den Auerbach, den oberen, mittleren und unteren Rindbach, den Trambach

---

ses Wasser auch hie und da durchgräbt, durchwühlt, so ließe es sich auch herleiten von stören, stären, Angelsächsisch Styran. Endlich konnte Stur und Steyr auch aus dem Celtischen Dur oder Dyr entstehen, wodurch überhaupt ein Wasser, oder Fluß angedeutet wird. (Höfer III., 181, 182).

a) An dem krummen Steyrling befindet sich die Fürst Lamberg'sche Holztriftung aus dem sogenannten Bodinggraben; am Einflusse des Steyerling in die Steyr ein Rechen, an welchem die Holzhändler gewöhnlich ihre Käufe mit den Holzeigenthümern abschließen. (Kleyles Rückerinnerungen S. 49).

nebst dem Laudach- und Lauterbache auf, und ergießt sich bey Fischelham, 3/4 Stunden unter Lambach, in die Traun. Der Albenfluß wird stark mit Flößen befahren, worauf man Brennholz, Kohlen und Bretter aus dem Grünauergebirge, Schiffbauholz aus den Scharnsteiner und kaiserl. königl. Oberstschiff-Amtlichen Waldungen ladet, und kommt in den Kremsmünster'schen Urkunden schon 777, 991, 993, 1061 ꝛc. vielfaltig zur Sprache. (Strasser I. 163, 164; Kurz II. 435; Sartoris Salzk. 133; Schultes II. 150).

5) Die Traun a), Truna, entspringt mit ihrem reinen und kalten Wasser in Steyrmark, nicht weit von Aussee, aus den 3 See'n: Altaussee, Grundelsee und Edensee. Diese drey Ausflüsse vereinigen sich bey Aussee, und fließen durch das hohe Koppengebirg bey Obertraun in den Hallstättersee. Die Traun verläßt diesen See am Steg, fließt durch die ganze Länge des Salzkammergutes von Süd gegen Nord hinab: Goiseru, Laufen, Ischel vorüber und fält bey Ebensee in den Traun- oder Gmundnersee. Bey Gmunden geschieht der Ausfluß der Traun aus dem dortigen See, gegen Ost Lambach, Wels und Ebersberg vorbey, und bey Zizlau die Ausmündung in die Donau. **Die Traun nimmt östlich den Salbach, Stambach, Wurmbach, Grössenbach, Rettenbach, Frauen-Weissenbach, 3/4 Stunden von Lambach den Albenfluß, dann den Pettenbach, Aiterbach, Loibenbach, Sipbach, und 1/2 Stunde ober Ebersberg beym sogenannten Sommer den Kremsfluß; westlich den Ramsau- und Oberweissenbach, die Ischel, den Ischler-Weissenbach, den Lambathbach und ober Baura die Ager mit der Aurach auf.**

Am Traunflusse sind von Hallstatt bis Gmunden 1) der Fall bey Laufen, und 2) die Hutmannwehre bey Ebensee.

Von Gmunden bis Stadel hat die Traun 21 Wehren und den Traunfall.

---

a) Da der Traunfluß aus mehr als einem See seinen Ursprung nimmt, und in keinem eine bleibende Stätte hat, so kommt der Name desselben sehr wahrscheinlich von trennen her, sich absondern, ausfließen, abtrünnig werden, welches bey den Alten auch tranen gelautet hat — Traun, Absonderung, abtrünnig, trennen, rinnen, entrinnen. (Höfer III., 235). Nach von Pallhausens Anmerkungen zu Garibald (S. 104) heißt Traun, Travun im Celtischen tief, zwischen steilen Bergen.

Von Stadel bis zur Ausmündung in die Donau befindet sich aber nur mehr die sogenannte Müllerwehre ober Wels, über welche jedoch die Schiffahrt nicht geht.

Das Gefäll der Traun von Hallstatt bis Zizlau beträgt 38 Klaftern. Bis Gmunden heißt die Traun die obere Traun, von Gmunden weg bis Stadel die untere Traun, von Stadel bis in die Zizlau die äußere Traun oder bloß die Traun.

In der öfters angeführten Zollordnung Ludwigs, des Kindes, geschieht 906 die erste Meldung von der Traun.

Am Pfingsttage vor Laetare 1499 erließ K. Maximilian I. zu Linz eine eigene Vorschrift für die Fischer auf der Traun vom sogenannten Falle an bis an die Donau.

Maria Theresia befahl am 9. Dezember 1746, daß durch die Wasserarbeiten am Traunflusse die Traunfuhren und Naufahrten keineswegs gehindert werden sollen. (Cod. Austr.)

Nach der Chronik der Stadt Wels geschahen durch die Traun in den Jahren 1352, 1408, 1409, 1445, 1459, 1563, 1660, 1736 (18. July) und 1802 außerordentliche Ueberschwemmungen.

6) Die Ischel, Ischl, Iskila, Iskala, strömt aus dem St. Wolfganger See, nimmt südlich den Weissenbach und Chorbach, nördlich den Schwarzbach, Rußbach, Radauerbach, und Tränkenbach auf, und fällt bey Ischel in die Traun.

Auf der Ischel wird besonders viel Holz geschwemmt, welches in den Thälern zwischen dem Mond- und St. Wolfgangersee geschlagen, über den Abersee gefahren, hierauf in den Ischelfluß geworfen, und durch das ganze Ischelthal herabgeschwemmt wird. Bey hohem Wasser fährt man auf der Ischel mit Schiffen. Daß die Ischel schon in der Mitte des 8. Jahrhunderts zur Sprache komme, hat uns die Geschichte gesagt. (Heinse; Sartori; Winkelhofer; Mader; Schultes; Chron. Lunaelac. 4).

7) Die Aurach hat ihren Ursprung im sogenannten Aurachkorbe, unweit der Schafalpe, der Griesalpe, und des Feuerkogels, durchfließt als Wesen-Aurach und Aurachbach die Viechtau, nimmt westlich den Warzenbach auf, und

fällt unweit Wangham und Ritzing in die Ager. An der Aurach ist ein merkwürdiger Holzaufzug. (S. 110).

Nach dem Vorschlage des Großkufenhändlers, Karl Ignatz Mayrhofer, sollte von der Aurach bis in den Gmundner See 1703 ein Kanal durch den Aurachberg geführt werden. Da aber die Durchgrabungskosten auf 40,000 fl. berechnet wurden, so unterblieb dieser Bau. (Manuscript).

8) Die Donau. a) In diesen Hauptstrom des Landes ob der Enns ergießen sich alle obgenannten Flüsse. Man sehe über die Donau den Mühlkreis S. 95 und 96.

Außer den vielen bereits genannten Bächen verdienen noch folgende bemerkt zu werden: Der Kambringer-, Traxlmayr-, Fallgraben-, Mühlgraben-, Freudengraben- oder Moserling-, Zeitschen-, Salzach-, Retschitz-, Furth- und Schwarzbach, der Kremsbach, das Friedbächlein und das Mooßbächlein, die Schwarzbrunnschlager- und Nestlingbäche, der Osterling- und Edelbach im Distrikts-Kommissariate Spital und Klaus; — der Kühbach in der Garnweit; — der Weiher-, Hundskogel- und Schindelbach in der Pfarre Grünau; — der untere und obere Diessenbach bey Scharnstein; — der Ags- oder Dachsbach in der Pfarre Viechtwang (Strasser I. 291); — der Steinbach, und Nußbach in den gleichnamigen Pfarren; — der Weinzierl-, Neuner- oder Steinbach, der Hinterburg- und der Marktbach bey Kirchdorf; — der Insling- oder Innslersbach von St. Magdalena her, der Schlierbach oder sogenannte Waschelgraben bey Schlierbach; — der Haier-, Wallnußgraben-, Schletter-, Steinmüller- oder Beutelbach, der Schönauer- und Kühweidbach, der Schmidel-, Hader- und Riederbach bey Kremsmünster; — der Burgstallermühlbach in der Pfarre Eberstallzell; — der Hörnsbach b) und der Messenbach, die innere oder reiche, die äußere oder dürre Laudach in der Pfarre Vorchdorf; — der Schleist-

---

a) Fabricius sagt von ihr:

Qui centum populos et magnas alluit urbes,
Euxinum irrumpit bis terno flumine pontum.

b) Der Hörnsbach, Horenbach oder Hinstelbach fließt nach einer Urkunde des 13. Jahrhunderts in der Pfarre Kirchham und Vorchdorf. Auf der Wischer'schen Karte findet man »Höribach« beym verfallenen Schlosse Messenbach. (Strasser I., S. 301).

bach in der Pfarre Schleistheim; — der Hotzenbach und der Wimsbach in der gleichnamigen Pfarre; — der »Kuchelbach« zu Altmünster; — der Siegesbach bey Traunkirchen, wo der Sage nach im grauen Alterthume zwischen den Christen und Heiden eine Schlacht geliefert wurde; — die beyden Ipfbäche a) (von Einigen uneigentlich als Flüsse bezeichnet, nebst der Sirnicha bey Sirning und der Todicha bey Gleink in Thassilo's Stiftbriefe von Kremsmünster zuerst vorkommend) in der Pfarre Niederneukirchen ꝛc., wo die westliche Ipf unter dem Namen St. Marcinerbach bekannt ist, bey St. Florian zusammenlaufend, Asten durchströmend; — der Christeiner- und Laurachbach, letzterer bey St. Laurenz in die Donau fließend, und mit dem alten Lorch immer genannt; — der Färber-, Rada-, Rodel- und Kremsbühelbach ꝛc. in der Pfarre Steinbach bey Steyr; — der Klingenbach bey Gaflenz ꝛc.

Die meisten der See'n, Flüsse und Teiche wimmeln von Fischen mancherley Art. Die Fischer holen mit ihren Netzen, Senken, Reusen, Hammen und Angeln Lachse, Forellen, Salblinge (in den beyden Edsee'n, im Albensee, wo die besten, im vorderen und hinteren Lambathsee, in den zwey Offensee'n) Hechte, Karpfen, Rheinanken, Alten ꝛc. Kein Bach fließt umsonst dahin, er nutzt, und wird benutzt. Getreid-, Säge-, Papier-, Pulver- und andere Mühlen, Schmieden, Hammer-, Poch- und Räderwerke aller Art werden dadurch in Bewegung gesetzt. b) Nicht ohne Vergnügen hört man von Ferne das Rauschen der Wasser, die Schläge des Hammers, die dumpfen Stöße der Stampfen, die knarrenden Maschinen und den donnernden Amboß.

---

17) Bäder und Gesundheitsbrunnen.

Beyde gibt es in diesem Kreise. Unter den theils untersuchten, theils noch minder bekannten haben bis jetzt den

---

a) 1096 erscheint Ulrich von Iphe als Mitstifter von Garsten. (Hoh. III., S. 774).

b) Die Krems treibt schon 1/4 St. von ihrem Ursprunge Mehl-, Säge- und Pulvermühlen, und gibt ihr Wasser für 12 Sensenschmide ab.

größten Ruf erhalten: 1) Das Buchriegler-, Egelhof- und sogenannte Trojerbad in der Pfarre Windischgarsten; 2) zwey Schwefelquellen bey Spital; 3) das Salzwasser beym Markte Hall; 4) das ordinäre Seebad und das Sohlenbad zu Gmunden; 5) die Sohlen-, Schlamm- und muriatischen oder salzsauren Dunstbäder zu Ischel; 6) eine Schwefelquelle in der Nähe von Ischel.

Das Wesentlichste hiervon ist: Die drey Bäder in der Pfarre Windischgarsten sind Schwefelbäder. Sie gehören drey Privaten. Die Wirkung dieser Bäder ist zwar für Aussätzige, Podagristen und offene Schäden gleich wohlthätig; aber doch wird das Buchrieglerbad am meisten besucht. Das Buchriegler- und Trojerbad liegen in der Ortschaft Dammbach, 1/2 Stunde von Windischgarsten, das Egelhofbad in der Gemeinde Pichl, 1/4 Stunde von obigem Markte. Ueber das Buchriegler- und Egelhofwasser sind chemische Analysen vorhanden.

Der erste, welcher das Buchriegler Badewasser chemisch zersetzte, und die Wirkungen desselben am 1. Juny 1679 beschrieb, war Johann Heinrich Fischer, Doktor der Medizin zu Wels. Seine Analyse und die Erklärung der Wirkungen dieses Wassers erinnern an jene des berühmten, von Einigen auch als Charlatan gescholtenen Alchymisten, Theophrastus Paracelsus a) über die Bäder von Gastein im Pongau, und von Aigen bey Salzburg.

So drückt sich Fischer in seinem Berichte über das Buchriegler Badewasser aus: »Schon der Geruch davon verräth, daß es vielen Schwefel mit sich führe. Nach genauer Untersuchung enthält dasselbe auch etwas Vitriol,

---

a) Theophrastus Paracelsus von Hohenheim wurde um 1493 zu Einsiedeln in der Schweiz geboren, und starb am 24. Sept. 1541 zu Salzburg als einer der geschicktesten Aerzte und Mineralogen seiner Zeit. Noch zur Stunde erzählt man wundersame Dinge von Paracelsus, welche besonders an seine Kunst, Gold zu machen erinnern. Er speisete eines Tages bey einem seiner Freunde. Vor dem Abschiede erklärte er, daß er der Köchin kein Trinkgeld geben werde; sie solle ihm dagegen ihren eisernen Küchenlöffel bringen. Als dieses geschehen war, berührte ihn der Adept mit seinem Finger, und sieh! der

und sehr häufiges Salz, aber nur sehr wenig Stahl oder Eisen. Die vorzüglichste Wirkung dieses Bades beruht auf dem darin enthaltenen Schwefel, und äußert sich besonders vortheilhaft in Hautausschlägen, indem selbes sowohl als Bad gebraucht, als getrunken, Blut reinigend, Harn und Schweiß treibend, in Lungengeschwüren, Leber- und Milzerhärtungen, Sand und Stein, Nierenbeschwerden, ferner in Krösadern-Verstopfungen, in Gliederschwäche, die von Krankheiten und podagra'schen Flüssen herrührt, dienlich, auch Magen stärkend ist, alte Schäden an Füßen heilet, und geschwollene Füße austrocknet. Vorzüglich nützlich zeigt es sich für solche, die mit Auswurf oder trockenem Husten behaftet sind. Es widersteht der Fäulniß des Geblütes, und dient besonders noch für das weibliche Geschlecht in seinen beschwerlichen Zuständen.«

Am 29. July 1688 untersuchte auch Vitus v. Blischer, Landschaftsphysikus in Linz, das Buchriegler Badewasser, und machte hierauf folgende Resultate bekannt: »Nach der Destillirung eines Eimers solchen Wassers, wobey sich ein starker Erdpechdampf, und häufig flüchtiger Schwefel entwickelte, blieb ein Rückstand, welcher nach gehöriger Trockung 11 Loth 1 Quintel wog. Dieser Rückstand enthielt nach chemischer Auflösung Bergsalz, Salpeter, etwas Vitriol, und wog zusammen 6 Loth 3 Quintel. Das nach Extrahirung dieses Salzes noch übrig gebliebene Pulver, welches weiter keinen besonderen Geschmack mehr hatte, wog 4 Loth 2 Quintel, und bestand aus etwas Schwefel, Eisenschlicht, Kalkstein, weißen und gelben Bolus.«

In Hinsicht der Heilkräfte dieses Wassers stimmt Doktor Blischer größtentheils mit seinem Vorgänger überein, setzt aber noch bey, daß es auch für schlaf-, schlag- und

---

Löffel war nun eitel Gold. — Ein anderesmal fiel es ihm ein, daß er die ganze Stadt von sich reden machen wolle. Er gab also seinem Bedienten eine Schachtel, und befahl ihm, das darin befindliche Pulver über die dortige Salzachbrücke hinabzuschütten. Der Diener gehorchte, und auf einmahl sah ganz Salzburg seinen Lieblingsfluß in goldenen Wogen erschimmern. (Man vergleiche hierbey außer Hübner's Beschreibung von Salzburg 1r Bd. S. 336, 346, besonders Christ. Gottl. v. Murr's neues Journal zur Litteratur und Kunstgeschichte 2r Th. S. 164—276, Leipzig 1799.

wasserſüchtige Perſonen ſehr dienlich ſey; daß es das Gehirn von überflüſſiger Feuchtigkeit reinige. Bliſcher ſagt ferner, daß er zur Unterſuchung dieſes Waſſers zum allgemeinen Beſten erſucht wurde; daß es, wenn auch kalt entſpringend, im gewärmten Zuſtande vielen geprieſenen Bädern, wo nicht vorzuziehen, doch gleich zu achten ſey; daß man täglich 1/2 Seitel davon trinken ſoll. Hierauf ſchreibt er die zu beobachtende Badordnung für 22 bis 24 Tage, diätetiſche Regeln, zu gebrauchende Rezepte vor. Für unſeren Zweck würde alles dieſes zu weitläufig ſeyn.

Nach einem dritten Berichte über das Buchriegler Bad aus Spital am Pyrn vom 17. Nov. 1772 entſpringt dieſes Waſſer kalt, und in geringer Quantität auf einem Hügel. Es führt bey ſeinem Urſprunge einen gelben Schlamm mit ſich, welcher etwas ſchwärzlich ausſieht. In einem Keſſel gewärmt, legt es eine Kruſte an. Es wird mit großem Nutzen von Podagraiſten, Ausſätzigen, Gliederſüchtigen, und in offenen Schäden ſowohl als Brunenkur als zum Baden gebraucht.

Dieſe angeführten Berichte ſind zu Spital am Pyrn weitläufig im Originale hinterlegt; ſie wurden hier zum erſten Mahle im kurzen Auszuge geliefert.

Ueber das Egelhofbad a) theilen die vaterländiſchen Blätter vom Jahre 1812, Nr. 94, folgendes mit:

»Dieſes Mineralwaſſer entſpringt aus einer kalten Quelle unweit vom Markte Windiſchgarſten. Es iſt nicht ganz klar, ſchmeckt wie gutes Brunnenwaſſer und hat wenig Geruch.

100 Loth dieſes Waſſers enthielten:

Kohlenſaures Gas . .	18	Kubickzoll.
Salzſauren Kalk . . .	3	Gran.
Salzſaure Bittererde .	1	—
Schwefelſaure Soda .	35	—
Kohlenſauren Kalk . .	10	—
Gyps	13	—

Dieſes Waſſer wäre trefflich als Sauerbrunnen zu trinken.

---

a) Egling, Egheling, in Urkunden ein Krankenhaus, ein Ort wo die Verwundeten verbunden werden, ein Chirurgenhaus. (Pallh. Boj. Top. 264).

Die zwey Schwefelquellen bey Spital werden von den Bewohnern der dortigen Gegend ihres säuerlichen Geschmackes wegen insgemein die Sauerbrunnen genannt, und haben ganz gleiche Beschaffenheit. Es tränkt sich das Wild öfters bey ihnen, aber bey großer Hitze trocknen beyde Quellen ein. Ueber die nächste hiervon in der Rennhalte lieferten die oben angeführten vaterländischen Blätter nachstehendes: »Das Wasser ist ganz kalt, und bildet um seinen Ursprung eine dicke, staubartige Schwefelrinde. Es ist klar, von faden Geschmacke, und hat einen hepatischen Geruch.

100 Loth dieses Wassers zeigten:

Hydrothion Gas . . .	13,86	Kubikzoll.
Kohlensaures Gas . . .	3,96	—
Salzsaure Bittererde . .	9,90	Gran.
Salzsauren Kalk . . .	2,97	—
Kohlensauren Kalk . .	3,96	—
Schwefelsaure Bittererde	9,90	—
Kieselerde	1,12	—
Extraktivstoff	1,38	—

Von diesem Wasser, als Bad gebraucht, ließen sich die trefflichsten Wirkungen versprechen; noch größere Vorzüge aber dürfte es zum Bleichen leinener und baumwollener Zeuge haben, da es so viel Hydrothion enthält, und dabey so eisenfrey ist; eine seltene Eigenschaft!«

Ueber das Salzwasser beym Markte Hall drückt sich Strasser in seinen Kremsmünster'schen Jahrbüchern (I. Thl. Steyr bey Greis 1810, S. 158 und 159) so aus: »Einige Schritte vom Sulzbache weg, an welchem Thassilo II. dem Stifte Kremsmünster im Jahre 777 die Salzpfanne mit 3 Personen als Eigenthum einräumte, trifft man eine saure Quelle mit Steinen besetzt, welche nach der Beobachtung Einiger gleich dem Meereswasser binnen 24 Stunden steigen und fallen soll. Aber vielleicht kommt dieses Steigen und Fallen davon her, daß man aus diesem Sauerbrunnen bald mehr bald weniger Wasser schöpft. Man machte vor einigen Jahren den Versuch, aus diesem Wasser Salz zu kochen, fand es aber zur Deckung der Kosten viel zu geringhaltig. Indeß wird aus dieser Quelle immer häufig geschöpft, das Sauerwasser davon zum Brodbacken und Vieh-

tränken verwendet, und auch in Fläschchen in verschiedene Gegenden verschickt, weil es zur Heilung der Kröpfe vorzüglich gut ist.« Bey meiner Anwesenheit in Hall sprach man 1826 viel von Erbauung eines eigenen Badhauses, und der geschickte Kupferschmidmeister, Augustin Hönig, erbot sich, die Quelle durch eine einfache Maschine in den Markt heraufzuleiten. Das Unternehmen würde allerdings rentiren.

In der Gmundner Vorstadt Traundorf hat Felix Oberleitner, Nro. 1., ein äußerst schönes Lokale für See- und Sohlenbäder hergestellt. Man bezahlt da für ein sogenanntes süßes Bad 12, und für ein Sohlenbad 21 kr. Münze. Ueber die Wirkung der Sohlenbäder werden wir bey Ischel mehr sprechen. Zu Gmunden kamen diese durch den jetzigen Leibarzt Sr. k. k. Hoheit, des Erzherzogs Karl von Oesterreich, Franz v. Wolf, im Jahre 1823 zu Stande. (Werk von Linz, S. 406, 407).

1821 wurden zu Ischel die ersten Versuche mit den Sohlenbädern im Stillen gemacht, und 1822 mit so glücklichem Erfolge wiederholt, daß man in diesem Jahre schon 80 Badegäste, 1823 über 100, und 1824 bereits 136 Fremde zählte. In der Folge wurden auch Schlammbäder und 1824 die muriatischen Dunstbäder errichtet.

Aus den 5jährigen ärztlichen Beobachtungen (von 1821 bis 1826) resultirt, daß das Sohlenbad dem Meerbade a) an Wirkung ganz ähnlich ist; daß es im Allgemeinen bey Krankheiten des Hautorgans, des Drüsen- und Lymphensystems, bey langwierigen Nervenkrankheiten seine Heilkraft zeige. Ins besonders haben die Sohlenbäder nachstehende Krankheiten theils ganz, theils palliativ gehoben: Skropheln, Flechte, hartnäckige Krätze, Hämorrhoiden, Gicht, chronische Rheumatismen, Leberleiden, Anschoppungen und Verhärtungen im Unterleibe, Nervenschwäche, Krämpfe und Konvulsionen, Krankheiten der Genitalien und Harnwerkzeuge.

Von wahrhaft außerordentlicher Heilkraft sind die salzsauren Dampfbäder ober der im Sude befindlichen 2400 Eimer haltenden Sudpfanne in den erwähnten Krank-

a) Die erfreulichsten Wirkungen, die Seebäder durch Sohlenbäder zu ersetzen, verdanken wir den Bemühungen der Doktoren Reil, Hufeland, Lorenzen, Tollberg und Hagelstein.

heiten, besonders auch beym Asthma, bey nervösen Brustleiden, in schleimiger Lungensucht.

Auffallend ist es, daß alle jene, welche chronische Leberleiden hatten, und auf den Gebrauch des Karlsbades nicht vollkommen geheilt werden konnten, durch die Sohlen- und Dunstbäder in Ischel schnelle und vollkommene Krisen mit Verschwinden der hartnäckigsten Unterleibsleiden erfuhren.

Der Bergschlamm wurde mit günstigstem Erfolge angewendet: Gegen hartnäckige, feuchte Flechten, die dem bloßen Sohlenbade nebst anderen hochgerühmten Arzneymitteln nicht weichen wollten, bey kalten Gelenkgeschwulsten, bey veralteten, allen Heilmitteln hartnäckig trotzenden Fußgeschwüren. (Manuscripte; Ischel und seine Sohlenbäder S. 163, 164, 180, 275).

Eine halbe Stunde von Ischel entfernt, liegt eine Schwefelquelle, welche als Mischungsmittel mit der Sohle in manchen komplizirten Krankheitsformen sehr gut zu statten kommt. (Obiges Werk S. 144).

Am westlichen Ufer des Hallstättersee's quoll noch vor einigen Jahren (vor 1809) eine im Jahre 1729 entdeckte 11 1/2 Grad warme, oder vielmehr kalte, sogenannte Schwefelquelle. Man wollte sie benutzen, und sie ersäufte. (Schultes II. 49).

---

18) Natürliche Erzeugnisse des Bodens.

Durchwandern wir das Naturreich dieses Kreises, und heben wir das Wichtigste davon aus, so ergibt sich vom Pflanzen-, Thier- und Mineralreiche folgende Ausbeute.

In Hinsicht des Pflanzenreiches haben wir beym Mühlkreise (Seite 102) schon ausgesprochen, welche Produkte hiervon in einem topographischen Werke Platz finden können. Dort haben wir bereits auch gesagt, daß die Getreidarten hierunter den ersten Rang behaupten; daß man eßbare Beeren und Schwämme überall antreffe; ferner, daß fast alle im mittleren Deutschland fortkommenden Baumarten auch in Oberösterreich gefunden werden; allein Einige haben denn doch geäußert, daß wir mehrere Pflanzen

hätten anführen mögen. So gerne wir jedem billigen Wunsche Genüge leisten, so können wir deßungeachtet auch von diesem Kreise nur folgende Handelspflanzen nennen: Acorus calamus (Kalmus), Daphne mezereum (Seidelbast-Rinde), Gentiana pannonica (die Enziane), Imperatoria ostruthium (Meisterwurze), Ononis spinosa (Hauhechel), Polygala amara, vulgaris (Kreuzblümchen), salix alba, caprea (die weiße oder Ziegenweide), Solanum dulcamara (Bitterſüß), Valeriana celtica (duftender Speik), Valeriana officinalis (officineller Baldrian). (Schultes I. 121). — Die Ranunculus Thora auf dem hohen Elm wird von den Bewohnern des Stodergebirges als ein treffliches Mittel bey Viehseuchen unter dem Namen »Hahnenkampf« stark gesucht. (Oesterr. Bürgerblatt Nro. 80 von 1823). Bey der Exkursion von Hallstatt auf den Gletscher am Dachstein beginnt in der sogenannten Herrengasse die Alpenflora a). (Sartori).

Von den Nadelholzgattungen bemerken wir die Zirbelfichte b), von den Laubholzgattungen den Ahorn, die Esche, und die Ulme. Welche Obstbäume am meisten gebaut werden, findet man in Schmidberger's leicht faßlichem Unterrichte von der Erziehung der Bäume.

Was das Thierreich betrifft, finden wir, die Gemse ausgenommen, die nämlichen Hausthiere, und das nämliche Wild, wie im Mühlkreise (S. 102. 103).

Auf den Alpen in den Distrikts-Kommissariaten von Spital und Klaus, Steinbach, Ebensee, Ischel und Wildenstein gibt es fast jährlich Raubthiere. Oft wird da auch durch einen gefräßigen Wolf oder Luchs ꝛc. die Zahl der Heerden vermindert.

Alle 3 bis 4 Jahre kommen Bären aus der Gosau in den Thiergarten unter dem Dachstein. Auch um Ebensee kommen zuweilen Bären aus den Wäldern der Grünau herein. Da und in der Feichtau streifen auch Wölfe. Luchse werden um Spital, Goisern ꝛc. jährlich 3 bis 4 er-

---

a) Die Alpengewächse des Salzkammergutes sehe man Seite 29 bis 38. in dem Werke: Ischel und seine Sohlenbäder.

b) Das Holz davon dient zu Meubeln. Die Wanzen scheuen dieses angenehm riechende Holz. Die Saamen werden gegessen. (Schultes II. 109).

legt. Lämmergeyer stehlen um den Dachstein Kälber, und wohl auch Kinder. Nattern von seltener Größe und Eidechsen, welche kleine Alligators sind, gibt es gleichfalls in den Gebirgen des Salzkammergutes.

Im Jahre 1781 schoß ein Bauer am Röthelstein einen sogenannten Lindwurm, eine Eidechse von mächtiger Größe. (Schultes I. 108, 109, Manuscripte).

Andere Amphibien und die vorfindigen Fische und Vögel haben wir im Mühlkreise (S. 103 und 104) namentlich angegeben.

Im Julius und August hat am Gmundner See das Schwebfischen oder der große Fischfang auf Rheinanken statt. (Steiner 79).

Ihrer Schmackhaftigkeit und Größe wegen berühmt sind die Krebse aus der Traun und Krems, aus dem Aiter- und Sulzbache.

Da wir von der Bienenzucht dieses Kreises an einem andern Orte ohnehin mehr sagen, kommen wir auf das interessante Mineralreich.

Die große Gebirgskette, welche diesen Kreis von West gegen Ost durchzieht, und ihn im Süd von Steyrmark scheidet, gehört zur Centralkette der norischen Alpen. Ihre durchaus herrschende Gebirgsart ist der Kalkstein. Die Vorhügel davon bestehen größtentheils aus Mergel, Thon, und aufgeschwemmtem Lande.

Ein großer Theil dieser Gebirgskette ist noch wenig untersucht. Die durchaus fortsetzenden Kalkgebirge lassen auch nur geringe Ausbeute mineralogischer Schätze vermuthen. Die größten davon hat die Natur im Salzkammergute aufgehäuft. Hier befinden sich zu Ischel und Hallstatt die beyden Salzberge, und in und um diese manche bemerkenswerthe Fossilien.

Da findet man nämlich nach einem vom k. k. Salzoberamte Gmunden mitgetheilten Verzeichnisse:

1) Jaspis, Hornstein und Feuersteine am südlichen Abhange des Raschberges bey Ischel und am Sandling; 2) Bleymehle im Gosauthale; 3) braunen und rothen Thoneisenstein auf dem Ischler und Hallstätter Salzberge; 4) Thon; als: Thonstein, Schieferthon; 5) Bittersalz in beyden Salzbergen; 6) wasserfreyen,

schwefelsauren Kalk (Anhydrit), als: Anhydrithspath, Strahlenanhydrit in den genannten Salzbergen; 7) wasserhältigen, schwefelsauren Kalk (Gyps); als: Gypsspath am Ischler und Hallstätter Salzberge, Fasergyps, Schaumgyps a), Körnergyps in beyden Salzbergen an der Zwerchwand, am Hubkogel, und im Schönwanngraben ꝛc.; 8) kohlensauren Kalk; als: Kalkspath, körnigen Kalk, Kalkstein, Stinkstein, Mergel, Kalktuff; 9) Glaubersalz; in den 2 Salzbergen; 10) Steinsalz, als: blättriges, fäseriges in beyden Salzbergen; 11) Polyhalit (schwefelsaures Kali) und Bloedit b) im Ischler Salzberge; 12) Versteinerungen; z. B. Amoniten, Pektiniten an der Zwerchwand bey Ischel, am Sommerauberge bey Hallstatt, in der Gosau ꝛc., Fungiten oder Nautiliten, Forchiten oder Entrochiten in der Gosau, Asteriten beym Ischler Salzberge, am Rindbache bey Ebensee, am Strub bey Hallstatt ꝛc.

Außerdem findet man den Hornstein bey Hallstatt; **Quarz, Chalcedon, Jaspis, Achat, und Feuersteine, jedoch bloß in Geschieben in Bächen, letzterer kommt auch in den Salzbergen vor. Bolus trifft man in Obertraun. Schleif- und Mühlsteine werden am Sandling und Leistling in der Gosau gewonnen. Auf Tuffstein** stoßt man fast überall in der sogenannten Stöckelsölden bey Kremsmünster, beym Stiftsförsterhause am Mühlberge, in der Leiten bey Giering in der Pfarre Wimsbach, in einigen Gegenden im Distrikts-Kommissariate Losenstein, und im Forste Pyrgis, wo sich ein eigener Bruch davon befindet. Der Wetzstein kommt Lagerweise unweit von Ischel vor, der gemeine Kalkstein und Kalk-Breccia (bekannter unter dem Namen Nagelstein), ist allgemein verbreitet. Schönen Marmor findet man im Salzkammergute, röthlichen am sogenannten Schwarzenstein im St. Wolfganger Gebiethe, jedoch stehen diese denen in den beyden Forsten

a) Den Schaumgyps trifft man vorzüglich am Montmartre bey Paris (Werner).

b) Bloedit nennt John (chemische Untersuchungen V. 240) zu Ehren des leider! zu früh verstorbenen Finanzrathes Bloede zu Dresden, ein Mineral, welches zu Ischel in Oesterreich mit Anhydrit und Polyhalit vorkommt, übrigens aber noch zu wenig bekannt ist, um näher charakterisirt zu werden (Hartmann's Wörterbuch der Mineralogie, Berg-, Hütten- und Bergwerkskunde I. 132).

Digitized by Google

Pyrn und Pyrgis in der Gegend von Spital am Pyrn nach, wo vorzüglich schöner, dunkelrother Marmor am kleinen Priel bricht, von welchem die Pfeiler der Arkaden des ersten Stockes im Stifte Spital sind. (Vaterl. Blätter Nro. 94 von 1812 S. 562). In der Gegend von Windischgarsten stieß man auf Steinsalz und Schieferthon, keineswegs aber auf schwarzen Marmor, wie Einige behaupteten. Kreide kommt im Amte Steyrling (Herrschaft Klaus) und in der Gosau, Mondmilch zu Hallstatt, im Weissenbache und bey Laufen vor. Kalkspath, zum Theile schön krystallisirt findet sich allenthalben im derben Kalksteine. Gyps wird in 2 Brüchen im Forste Pyrn, eine noch größere Quantität aber im Salzkammergute gewonnen, und macht einen namhaften Ausfuhrsartikel aus. Alabaster kommt zu Spital am Pyrn vor.

Von Inflammabilien ist im Traunkreise der Torf das verbreitetste und beynahe das einzige. Namhafte Torflagen findet man in den moosigen Gegenden des Pyrn, und in der Grünau, zu Amthof im Schartenmoose im Distrikts-Kommissariate Ebensee, bey Ebenzweyer, am Laudachsee, im Rothau-, Filz-, Rechler- und Wirlingmoose, in der Gosau, und vielfältig im sogenannten »Wolfgangerlandl.«

Von Steinkohlen wurden Spuren in der sogenannten Eisenau, unweit von Ebensee, und in der Neustift im Distrikts-Kommissariate Weyer um 1800 entdeckt.

Schwefel kommt im Hallstätter-Salzberge vor.

Versteinerungen findet man allenthalben in den Hochgebirgen; aber in ganz vorzüglicher Menge kommen solche nur im Rindbache, in der Eisenau (hier die schönsten), und im Gosauthale vor. Die gewöhnlichsten der angetroffenen Peterfakte sind: Ammoniten, Pektiniten, Chamiten, Strombiten, Turbiniten, Trochiten, Entrochiten, Echiniten, Asteriten, Fungiten. (Manuscr.)

19) Einwohner und ihre Wohnplätze.

Wie viele Bewohner dieser Kreis zählt, und wie sich ihre Anzahl vergrößerte, wird durch die nebengedruckte fünfjährige Durchschnittstabelle nachgewiesen.

1821 bis 1825.

Je	Weibliches Geschlecht überhaupt.	Summe der Einheimischen.	Verheurathete.	Ledige und Witwer.	Fremde.
1	88202	168494	28396	51896	3487
1	71324	137183	18472	47387	2522
1	89749	171720	28664	55307	3683
1	89879	172504	28736	53889	3866
1	90275	173240	28756	54169	4192

Digitized by Google

Als die vorzüglichsten Wohnplätze der Einwohner führen wir hier die Städte und Märkte namentlich an, alle Dörfer aber erst in der Detailbeschreibung des Kreises.

Enns, Gmunden und Steyr sind die 3 Städte des Traunkreises.

Die 14 Märkte desselben heissen: Ebersberg, St. Florian, Gaflenz, Hall, Hallstatt, Ischel, Kirchdorf, Kremsmünster, Laufen, Neuhofen, Weyer, Wimsbach, Windischgarsten, St. Wolfgang.

Fünfjährige Uebersicht der Gebornen, Getrauten und Gestorbenen von 1821 bis 1825.

Jahr.	Geboren.	Getraut.	Gestorben.	Besondere Todesarten:					
				Durch Epidemie.	Durch Blatern.	Durch Selbstmord.	Durch Hundswuth.	Durch Mordthat.	Durch verschiedene Unglücke.
1821	5745	1129	4303	16	4	2	—	1	63
1822	5507	1237	4439	16	—	3	—	1	116
1823	5627	1123	4563	11	—	1	—	—	41
1824	5738	1088	4822	13	345	6	—	—	78
1825	5488	1118	5008	13	653	4	—	3	60

20) Sprache.

Sie ist eine Mundart der Hochdeutschen im oberösterreichischen Dialekte, voll von Ausdrücken und Redensarten, die man kaum im Vaterlande vermuthen sollte, zwischen diesem und jenem Wasser oder Hochgebirge wieder auf eine an-

dere Weise lautend. Es gehört viele Mühe dazu, um oft ein Wort schreiben zu können, wie solches aus dem Munde des Volkes gehört wird. Das a wird gerne ungewöhnlich gedehnt, oder fast wie o gegeben; das e am Ende eines Wortes gar nicht, das i in den gangbarsten Zeitwörtern ganz kurz, das ei öfters als o (zwo statt zwey) ausgesprochen. In den Wörtern Wiese, Sieg, Stiefel ꝛc. hört man das ie gar nicht; in vielen andern, als Lied, Liebe, Spiegel, Stier ꝛc. viel zu stark, vielfältig auch wie oi. So z. B. froisen statt frieren. Das ü klingt in den Wörtern: büßen, grüßen ꝛc. wie ie; die Artikel der und die werden gar oft miteinander verwechselt.

In den Gebirgsgegenden hört man noch altdeutsche Sprache reden, welches in den Ebenen seltsam oder wirklich unbekannt ist. Jetzt war ich da, spricht der Neuzeuger ꝛc., wenn er bey der Thüre eintretend sagen will: jetzt bin ich da, u. s. w.

Eines Idiotikons wegen führen wir hier noch einige Provinzialismen an: Aehnl und Ahnl heißt der Großvater, die Großmutter; Aig'n, die Schwiegertochter; Apfolter, der Apfelbaum; Ausweis oder Auswärts, der Frühling; Blangen, nach etwas lüsternes Verlangen haben; Baurt, eine Baumpflanzung; Dauen, säugen; Flacheln, Flampfen oder Fuchteln, jemand schlagen; Flarschen, herumziehen; Flaß, glatt, leicht, seicht; Flessen und Fletschen, mit den Füßen auf dem Boden streifen, während man vortritt; Gämmel, der Aufseher oder Aufpasser; Gammen, das Haus hüten; Göth und Gothen, der Pathe, die Pathe; Hard oder Hart, ein Wald, ein hinterlegtes Geld; Hartig, dumm, Himmlitzer, der Blitz; Jss oder Js, das Weib; Lahn, eine steile Felsenwand; Lanzing, der Frühling; Laß, faul, träg; Lehu, weich, sehr lind; Lehnern, der Kranke leidet; Leischen, herumziehen; Lög, eine Menge gleichartiger Dinge; Mähn, vorzeigen, leiten; Nachtn, Uebernacht'n, gestern, vorgestern; Neigl, das Ueberbleibsel; Ose, Oese, Oß oder Os', ein enges Behältniß, ein Barm, ein Haufe; Saher, die ersten Sprossen eines Gewächses; Scheitz, Schrecken, Schauder; Schiech, wild, scheu; Schläunig, eilig; Sechter, ein tiefes hölzernes Geschirr; Seyer, rauh; Spachig, steif; Stürzen, von seinen Geschäften abseits gehen; Thor, der Gewitterschlag, der Schall; Tratzen

oder Feriren, foppen, jemand zum Besten haben, narren; Trabig, sehr geschäftig; Webering, unversehens; Warben, umdrehen, z. B. das Heu; Wolter, viel; Zarg oder Zarr, der Reif, Kreis, Zirkel; Zannen, Zanen, Zansen, Zasen, Zenen, jemand narren, spotten. (Manuscripte; vergleiche hier und da auch Höfer's etymologisches Wörterbuch ꝛc. III. Theile, Linz bey Kastner 1815).

---

21) Viehzucht, Alpenfahrt.

Der Viehstand wird durch ordentliche Zählungen am richtigsten bestimmt.

Der fünfjährige Viehstands-Ausweis zeigt folgende numeräre Angaben vom Jahre 1821 bis 1825.

Jahr.	Pferde.	Maulthiere.	Ochsen.	Kühe.	Schafe.
1821	8841	—	13739	49442	45147
1822	8875	—	13775	49477	44097
1823	9034	—	13736	49887	44692
1824	9163	—	13656	50206	44913
1825	9111	—	13381	49911	44268

Die Pferde sind fast lauter Oberländerschlag, d. i. Salzburger Race, schwere Pferde mit steyrmärk'schen und böhmischen Hengsten belegt. Die Pferde werden gewöhnlich in Liezen, Salzburg, Wels und Mauthhausen gekauft; die eigene Zucht ist nicht bedeutend. Am beträchtlichsten ist die Pferdezucht in den Gegenden an den Landstraßen überhaupt, und namentlich in den Pfarren Weißkirchen, Anzfelden, Ebersberg, Enns, St. Flo-

rian, Niederneukirchen, Dietach, Lahkirchen, Allhaming, Kematen, Neuhofen, Vorchdorf, Eberstallzell, Kremsmünster, Sipbachzell, Hofkirchen, Wolfern, Kirchdorf, Pettenbach, Sirning, Windischgarsten, Steinhaus, Thalham, Hargelsberg, Kronstorf, St. Marien, Pucking, Gosau, Roitham, Steinerkirchen, Wimsbach, Stadel, St. Wolfgang. Im Salzkammergute hob sich die Pferdezucht erst seit 26 Jahren etwas mehr. Schade, daß man die Pferde in der Gosau schon im zweyten Jahre einspannt. (Steiner 44).

Schafe hält jeder Bauersmann nur so viele, als er zum Gebrauche der Wolle, oder zur Reinigung seiner Trattfelder bedarf. Böhmische, hungarische, mährische, spanische Schafe (letztere seit 1765 in Deutschland bekannter, zu Kremsmünster und Micheldorf am zahlreichsten vorhanden), trifft man höchst selten (mährische bey den Sensenschmiden um Windischgarsten), dagegen größtentheils gemeinen Landschlag.

Ziegen werden auf besserem Boden wenige, am meisten von Kirchdorf an bis zum Klaus Passe, und überhaupt gegen Steyrmark und Salzburg gezogen. Sie müssen des jungen Waldanfluges wegen, besonders im Salzkammergute, stets gehütet werden.

Die Schweinmast betreiben vorzüglich die Bräuer, sie verschaffen sich hiezu Schweine aus Baiern, die Pagonner aus Hungarn; der Bauer hat nur so viele Schweine, als er zum Hausbedarfe nothwendig findet. Die sogenannten langseitigen Schweine mit 10 bis 12 Zitzen werden am häufigsten gesucht.

Vom Federvieh trifft man Fasanen in den Auen von Spielberg, Gottschalling, Ufer und Freindorf, bey Achleiten, in den 2 Fasangärten von Kremsmünster, in der dortigen Tändelleiten, zu Weißkirchen ꝛc.; besonders zur Herbstzeit sehr viele Schnepfen; in ansehnlichen Haushaltungen einige Pfauen, eine Menge Tauben, vorzüglich gute Hühner und Gänse, aber sonst nichts besonderes.

Eine Hauptquelle der Wohlhabenheit dieser Kreisbewohner ist außer den Gewerben die Viehzucht a). Die Beschaf-

a) Vierthalers Geographie von Salzburg S. 101 — 105.

fenheit des Bodens begünstigt sie ganz besonders in den Distrikts-Kommissariaten Spital, Scharnstein, Steinbach, Weyer, St. Wolfgang, und im Salzkammergute. Da besteht nämlich der größte Theil des Bodens aus Vor- und Hochalpen, nieder- und hochliegenden Weideplätzen, auf welchen die gesündesten und nahrhaftesten Kräuter wachsen.

Da grünet Alpenklee und Alpengras (Poa alpina); da blühen die mehlichten Schlüsselblumen, die schönen Doppelblumen (Atragne Alpina), und Gänsedisteln (Sonchus alpinus), nach welchen die Rinder so begierig sind; da sind ganze Gegenden von blauen und gelben Speik gefärbt; da wachsen verschiedene Arten von Gemswurzen, herrliches Futter für das Vieh. Daher sieht auch die Schwaigerin (Alpendirne) und die Heerde mit unbeschreiblicher Begierde der Alpenfahrt (dem Viehtriebe zur Weide) entgegen. Das Vieh brüllt im Stalle, reißt unwillig an den Ketten, und vergißt aus Sehnsucht nach der Reise des Futters, sobald einige Tage vor derselben die Glocken ertönen, welche man den ansehnlichsten Stücken um den Hals zu hängen pflegt.

Die Tage des Zuges selbst sind wahre Festtage für die Bewohner der genannten Gegenden. Die stattlichsten Kühe werden mit Blumenkränzen und Pfauenfedern geziert, ihre Hörner in taffetne Schleifen gewickelt, und ihre Hälse mit großen Glocken behängt. Die schönste und älteste Kuh von der Heerde öffnet den Zug, und hinter ihr trabt eine lange Reihe schöngebauten und langsam wandelnden Viehes, einzeln und einzeln. Die Sendin oder Schwaigerin zieht raschen Schrittes hinter ihrem Viehe her, und nun folgt ein überaus lebhaftes Gewühl von Ziegen, Schafen und Schweinen, die von munteren Knaben in Ordnung gehalten werden.

Sobald der Zug einem Dorfe nahe kommt, und der dumpfe Schall der Glocken den Einwohnern ihre Ankunft verkündigt, da läuft Jung und Alt; da laufen Väter und Mütter, Kinder und Greise zusammen, um den festlichen Zug mit anzusehen.

Mit der Zahl des Viehes wächst auch die Zahl der Glocken. Der größere Bauer läßt auch das Vieh des Kleinhäuslers mit auf die Alpe treiben.

Im Salzkammergute sind die Alpentriebsrechte festgesetzt; auch die Anzahl des aufzutreibenden Viehes ist be-

stimmt. Die Alpentriebsrechte dürfen nur mit höherer Bewilligung verkauft, oder wie immer im Besitze verändert werden. (Steiner 101).

Am 15. Novemb. 1825 und 4. März 1827 wurden die Alpenfuhren und das Alpentriebvieh von der Wegmauth befreyt. (Linzer Amtsblatt Nro. 25. vom 26. März 1827).

Die Zeit der Alpenfahrten ist nicht überall gleich. In einigen der besagten Gegenden treibt man zu Anfange des May (12), in andern zu Ende desselben (25) auf die Alpen. Zu Ende Septembers und zu Anfange Oktobers fährt man wieder ab. Die verschiedene Lage der Alpen und die verschiedene Witterung verkürzen oder verlängern die Alpenzeit. Zuerst macht das Vieh auf den niederen Weideplätzen, die man deßwegen Früh- und Voralpen nennt, einige Wochen Halt. So wie aber der Winter sich nach den höchsten Gipfeln der Berge, und in den Schoos der Gletscher zurückzieht, treibt man wohlgemuth den Hochalpen zu.

Fällt plötzlich Kälte ein, oder naht die rauhe Witterung heran, so wandert das Vieh von Neuem den Voralpen zu, und endlich wieder ins Thal.

Der Zug nach Hause ist nicht minder festlich, als die Reise nach den Alpen selbst, wenn anders nicht etwa der Heerde ein widriger Zufall begegnet ist. Die Kuh, welche die Glocke trägt, bekommt den ganzen Kopf mit Kränzen umwunden, und noch einen Zweig vom zottigen Rosenbusche (Rhododendron hirsutum), oder sonst irgend einen Alpenstrauch (Wachholder ꝛc.) obendrein. Die übrigen Stücke bekommen nur einen oder zwey solcher Kränze um die Stirne geflochten.

Hinten drein kommt die Schwaigerin in ihrem Feyertagsschmucke oder im reinlichsten Alpen-Anzuge mit lächelnder Miene, unter jauchzenden Tönen. Alles athmet Vergnügen und selbst die Glockenkuh scheint sich in ihrem Putze zu gefallen, und die Feyer zu fühlen.

Nicht so festlich ist der Heimzug, wenn ein Stück über eine Felsenwand herabstürzte, durch Krankheit dem Säuglinge die Mutter, der Mutter das fröhliche Kälbchen entrückt, durch einen gefräßigen Wolf, Luchs ꝛc. die Zahl der Heerde vermindert wurde, oder andere unglückliche Zufälle das Vieh auf der Alpe trafen. Da ist weder die Heerde noch die Sen-

din geschmückt. Traurig und unbejauchzet zieht alles der Winterherberge zu.

Das Rindvieh ist überall sehr schön, und größtentheils einheimischer Schlag. Nur einiges wird zur Veredlung auf den Viehmärkten in Wels gekauft; das schönste kommt aber aus Steyrmark, aus den Gegenden der beyden Stoder, und aus den Gebirgsgegenden überhaupt. Indeß wandern die Steyrmärker Ochsen größtentheils in den Mühlkreis, viel davon wieder über die Traun zurück, und so herrscht im Allgemeinen ein großer wechselseitiger Verkehr.

Viel Schmalz und Butter werden um Ternberg und in der »Pernzell« verkauft. Letztere ist, so zu sagen, die Erwerbskammer der Viktualienhändlerinnen oder Vorkäuferinnen von Kirchdorf und Messerer—Steinbach ꝛc.

Im St. Wolfganger Gebiethe werden gute Schweizerkäse verfertiget, und vielfältig verhandelt. Die köstlichen Spitaler, oder Seebacher Schaf- und Ziegenkäse mit aromatischen Kräutern vermischt, hatten einst einen weiten Absatz. (Vaterländ. Blätter Nro. 94. 1812). Im Distriktskommissariate Ebensee wird sehr wenig Schmalz erzeugt, und Käse werden fast gar nicht bereitet, weil die Milch gleich Abnahme findet. Dieß verhält sich auch an vielen anderen Orten so. Im Kommissariate Schlierbach sind 2 eigene Käsemacher. (Manuscripte).

So groß der Unterschied der klimatischen Verhältnisse bereits bezeichnet, so bedeutend verschieden die Beschaffenheit des Bodens bereits geschildert wurde, so wesentlich verschieden ist auch die Fruchtbarkeit des Bodens in diesem Kreise.

---

22) Feldwirthschaft, Gartenbau und andere Nahrungszweige.

Auf den Flächen gedeihen alle Arten des Getreides. Ihrer Fruchtbarkeit wegen besonders bekannt sind die Felder in den Distrikts-Kommissariaten Dietach, Ebersberg, Enns, Feyeregg, St. Florian, Garsten, Gleink, Gmunden, Gschwendt, Hall, Hochhaus, Kremsmünster, Losensteinleiten, Schlierbach, Sirning, Steinhaus, Steyr, Tillysburg, Weis-

senberg und Wimsbach, ferner in den Pfarren Kirchdorf und Pettenbach. Da liefert der Weizen 7 und 8 fachen, Korn und Gerste 9 fachen, Hafer 10 und mehrfachen Samen. Da ist der Hafer in der Pfarre Adelwang, Nußbach und Wartberg a) von vorzüglicher Güte; da sind zwey- und dreymähdige Wiesen einheimisch. Der Bauer dieser Gegenden versteht sich aber auch auf die Verbesserung und zweckmäßige Benutzung seiner Gründe sehr wohl. Er macht den feuchten und nassen Acker durch Abzüge trocken, führt Sand darauf, rottet Steine und Kies und allerley Sandgallen aus, führt gute Erde darauf, pflügt den Grund oft, und läßt ihn liegen, damit Sonne nnd Luft in seinen Schooß wirken, die mannigfaltigen Körper miteinander in Gährung gebracht werden, und auf solche Art Nahrungstheile der Pflanzen entstehen, worauf die Fruchtbarkeit des Bodens vorzüglich ankommt, damit sich verwendete Mühe und Kosten lohnen. Als Düngungsmittel benutzt er das sogenannte Kühgetreide, (eingeackerte Erbsen), Asche, Klauen, und Abfälle von Kammachern, Malzkeim, mürbe geriebenes Erdreich unter den Mist gemengt, Ofenruß, Gassenkoth (wozu die freylich oft übel angebrachten Kothfänge dienen), Hauskehrig, Hühner-, Tauben-, Roß- und Kühmist, und gewiß bald auch mit gutem Erfolge das immer mehr in Aufnahme kommende Knochenmehl.

Die gebirgige Lage, wie auch der größtentheils aus Sand, rothen und gelben Lehm bestehende, durch Kalksteinlager häufig unterbrochene Boden, auch der in den eingeengten Thälern spät schmelzende Schnee, dann die anhaltenden Nachtfröste im Frühjahre sind zu ungünstige Phänomene für den Feldbau in den Distrikts-Kommissariaten Spital und Klaus, Pernstein, Scharnstein, Losenstein, Ternberg, Steinbach, Weyer, St. Wolfgang und im Salzkammergute, als daß man in diesem Fache bedeutende Forschritte machen könnte. Hier bekommt man von der Winterfrucht höchstens 3 bis 4 fachen, von der Sommerfrucht höchstens 5 bis 6 fachen Samen; die Wiesen sind da fast alle einmähdig, es bezahlen sich die Kulturskosten keineswegs; das Erträgniß des Bodens nährt seine, obgleich fleißigen Bewohner kaum 1/4 Jahr. Das abgängige Ge-

a) Auch der Hafer der Gebirgs- oder Bergbauern ist ganz besonders gut. Diese führen ihn dann auf die Schrannen und statt des Hafers Getreide auf ihre Berge.

treide liefern die Schrannen des Kreises; im Salzkammergute sind der Salzarbeiter wegen mehrere Aerarial-Getreidkästen vorhanden. An diese geben die anderen Kommissariate von ihrem Ueberflusse ab.

Uebrigens besteht auch hier wie im Mühlkreise durchgehends die Dreyfelderwirthschaft: zwey Jahre Körnerbau, im dritten Trattfelder, zum Theile mit Klee, Erdäpfeln, Flachs, Kraut und Rüben ꝛc. bebaut, zum Theile brach liegen gelassen.

Der Viehzucht wegen trachtet der Landmann bey der Wiesenkultur größtentheils auf süße Gräserey. Die schönsten Wiesen bedecken die Gipfelfläche des Pyrn und anderer genannter Berge und Hochgebirge.

Fruchtreiche Wiesen lachen uns um Pfarrkirchen und Sipbachzell, um Sirning, von St. Florian bis Kirchdorf, in den Alpenthälern von Grünau, Viechtau und Feichtau entgegen, in welch' letzterer sich die Traunfriedner-, Pertl-, Polz-, Stiglbach- und Zagerbauernalpe befinden.

Weil aber der Kreis viel mehr Aecker als Wiesen aufzuweisen hat, so verlegt man sich seit 30 Jahren um Hall, Wartberg, Kematen, Neuhofen, Steyr, St. Marienkirchen, Gleink, Wimsbach ꝛc. sehr viel auf die Erzeugung des Kleesamens, und treibt damit einen starken Handel nach Böhmen ꝛc. Seit obiger Zeit fand auch die 1774 in Schwung gekommene Stallfütterung immer mehr Eingang.

Flachs wird bloß zum Hausbedarfe und zur Abreichung obrigkeitlicher Giebigkeiten gebaut; dagegen ist Ueberfluß an Gemüse, Obst und Most, und zwar von vorzüglicher Güte vorhanden.

Zur Erzielung des Gemüses und Obstes hat fast jedes Haus seine eigenen Gärten. Die schönsten davon befinden sich in den drey Städten und fast in allen Märkten des Kreises, in den Stiften St. Florian, Kremsmünster, Spital und Schlierbach, beym Pfarrhofe zu Roitham, Traunkirchen und Weißkirchen (letzterer auf einer Insel), zu Ebensee, im Freysitze Roith bey Gmunden, zu Ternberg, beym Schlosse Leonstein, zu Dürnbach in der Pfarre St. Pankratz ꝛc. Dieser gehört zur Moser'schen Sensenschmiede, ist mit Zucker-, Kaffee-

und Baumwollpflanzen besäet, und wurde von unserer hochgefeyerten Dichterin, Karolina Pichler, besungen.

In den Stiftsgärten um Kremsmünster trifft man ein Feigenhaus, eine Orangerie und eine Mittagslinie von säulenartig geformten Steinen, welche mehr oder weniger über die Erde hervorragen, je nachdem es die Abhängigkeit des Bodens mit sich bringt. Neben dem dortigen Hofgartenteiche erhebt sich die Thuja oder der Lebensbaum. (Manuscr., Heinse 146).

Ein mühsam aber künstlich erzwungener Garten mit Blumen, Weintrauben, Feigen und romantischen Lauben ist im Stocker'schen Hause zu Hallstatt auf nackten Felsen angebracht. (Schibl. 17).

Bleibendes Verdienst um die Obstbaumzucht erwarb sich in der ganzen Gegend der am 31. Jänner 1812 zu St. Florian verstorbene Stiftsökonom, Ignaz Mayer. Er legte eine Baumschule an, und vertheilte an die Bauersleute Pfropfreiser und veredelte Bäume unentgeldlich. (Vaterl. Blätter 1812. S. 150—152). Was der Kanoniker Schmidberger in St. Florian bereits für die Pomologie leistete, wurde im Werke von Linz S. 369. umständlich berichtet.

Mehrere tausend Eimer besonders guten Mostes werden in glücklichen Jahren um St. Florian, Kirchdorf, Wartberg, Hall, Pfarrkirchen, Kremsmünster, Achleiten, Ried und Neuhofen, um Ternberg, und in der »Pernzell« ꝛc. erzeugt, wo man dieses Lieblingsgetränk der Oberösterreicher am besten in der Gemeinde Wagenhub erhält. Ueberall sind daher die Raine der Felder sorgsam mit Aepfel- und Birnbäumen bepflanzt. In der »Pernzell« und um Ternberg gedeiht auch vorzüglicher Zwetschenbranntwein.

Der Erdäpfelbau wird vielfältig und mit besonders gutem Erfolge in den Gebirgsgegenden betrieben. Seitdem sich Pfarrherr Knoll im Hinterstoder befindet, bekam dort auch der Erdäpfelbau mehr Eingang. Er führte auf seinen Gründen eine zweckmäßigere Bearbeitung des Bodens, namentlich in der Art zu säen, ein, erzielte dadurch mehrfachen Ertrag, und fand von seinen Pfarrkindern glückliche Nachahmung, die sich nun schön stehender Getreide- und Erdäpfelfelder erfreuen. (Oesterr. Bürgerblatt Nr. 80. von 1823).

Die Bienenzucht ist zwar nicht gar so bedeutend, aber mancher Kleinhäusler hat doch 4 bis 6, mancher Bauersmann 8 bis 12 Bienenstöcke. Dort, wo mäßiges Klima herrscht, wird auch die Bienenzucht am gedeihlichsten gefördert. Als besondere Bienenväter des Kreises nennt man die Rettenbacher zu Kirchdorf, den Pfarrherrn Florian Wolf zu Heiligenkreuz, den Bräuer Michael Peter zu St. Wolfgang. Dieser besitzt ein eigens eingerichtetes Bienenhaus, und lauter liegende Stöcke mit rückwärts befindlichen Fenstern, so, daß man die Arbeit der Bienen ohne Gefahr ganz genau beobachten kann. Sonst hat man größtentheils stehende, hölzerne Bienenstöcke nach alter Art. In den Umgebungen von Ischel befinden sich 240 Bienenstöcke, größtentheils auf dem Wege von Aktien-Einlagen.

In den Jahren 1810 bis 1814 wurde aus dem Safte der Ahornbäume und Runkelrüben zu St. Florian, Lindach, Gmunden und Ischel Zucker raffnirt. Besonders thätig bewies sich dabey der Ischler Bergmeister, Anton Diklberger, welcher Proben seines Zuckers nebst einer umständlichen Beschreibung der Manipulation nach Wien schickte. In St. Florian wollte dieß aber nicht recht gelingen. (Manuscripte; Heinse 204; vaterländische Blätter von 1812 S. 150 — 152).

Der Weinbau wird in diesem Kreise gar nicht betrieben. Ueber den Flächenraum an Aeckern, Wiesen, Waldungen, Hutweiden und Gestrüppen werden hier die Aufnahmsresultate von 1786 und 1825 mitgetheilt.

Im Jahre 1786 zählte man an Aeckern 143,075 Joch mit einem Ertrage von 3,447,923 Metzen in einem Werthe von 1,405,094 fl.; an Wiesen 120,197 Joch mit einem Ertrage von 1,483,441 Centner in einem Werthe von 611,558 fl.; an Waldungen 338,636 Joch mit einem Ertrage von 237,540 Klaftern im Geldanschlage von 79,818 fl. Der Nutzen von der Fischerey wurde damahls auf 6735 fl. berechnet.

1825 wurde der Flächenraum an Aeckern auf 143,883 Joch 1449 2/6 Quadrat-Klaftern angegeben; an Wiesen und Gärten auf 96,281 Joch, 251 4/6 Quadrat-Klaftern; an Waldungen auf 341,574 Joch, 604 10/12 Quadrat Klaftern; an Hutweiden und Gestrüppen auf 26,837 Joch, 1575 2/12 Quadrat-Klaftern.

Nach der Vermessung der Steuerregulierungs-Kommission beträgt der Flächeninhalt des Salzkammergutes an Aerarialgründen 106,044 Joch, 1552 Klaftern, an Unterthans Bau- und Wiesgründen 7,151 Joch, 1,235 Klaftern, an Unterthans Waldungen 2,127 Joch, 714 Klaftern. Hierauf werden jährlich 4,900 Metzen Weitzen, 2000 Metzen Korn, 7,300 Metzen Hafer, 166,890 Zentner saures Heu und Grummet erzeugt. (Steiner 43, Ischel und seine Sohlenbäder ꝛc.).

Andere Nahrungszweige außer dem Ackerbau und den Gewerben sind noch: Flachs-, Hanf-, Wolle- und Baumwolle-Spinnen und Stricken, Holzarbeiten, Schiff-Fahrt, Leinwandbleichen (die ansehnlichsten um Vorchdorf), Graben und Lieferung mannigfaltiger Arzneywurzeln ꝛc.

Groß und Klein weis im Distriktskommissariate Spital am Pyrn seinen Kräften angemessene Beschäftigung zu finden. Die Bauernkinder sammeln im Frühjahre in den Wäldern eßbare Schnecken, tragen sie nach Hause und mästen sie den Sommer hindurch in kleinen hölzernen Käsen mit Gras und mit dem Abfalle der Küchengewächse, um dann in der späteren Jahreszeit damit Handel zu treiben. (Vaterl. Blätter Nro. 94 von 1812).

---

23) Bergbau.

Das Vorzüglichste, was wir hierüber zu bemerken haben, betrifft die Salzberge zu Ischel und Hallstatt, die Sudwerke zu Ischel, in der Lahn und in der Lambath.

Bevor wir aber die gesammelten Notizen hierüber mittheilen, machen wir einige Nebenblicke.

1794 entdeckte man im Steyrlingforste in der sogenannten Kaltau ein Bleybergwerk, welches in der Hoffnung reicherer Ausbeute zwar eine Zeit lang von einem Bergmanne bearbeitet wurde; als aber auch dieser mit Schaden arbeitete, gab man das Werk auf.

Am Geisberge in der Pfarre Molln grub man noch vor 40 — 50 Jahren auf Eisen. Man findet dort auch hie und da Bley und verschiedene Stuffen.

Da das Berg- und Schmelzwerk des Ritters Karl von Bohr bey Ternberg am Tratten- oder Wendbache jährlich nur etwas über 300 Centner Eisen lieferte, so ist dasselbe bereits mehrere Jahre außer Betrieb gesetzt. Die Haupturkunden darüber sind von 1601, 1625, 1631 (Manuscripte).

In früherer Zeit wurde auch am Rehkogel in der Pfarre Goisern, ober dem Rheinpfalz bey Ischel, und ober Losenstein von Hanns Hofmann (aber nicht von den Hoffmannseggern, wie Schultes sagt) um 1532 bis 1539 (Hoheneck III., 258) auf Eisen, an der Pötschen und am Arikogel am Ausflusse des Hallstätter See's aber auf Bley gebaut. Am Rheinpfalz wurde ferner Vitriol gesotten, aber K. Ferdinand II. verbot am 25. Oktober 1562 alles Suchen und Bauen auf Eisenstein, alles Schmelzen und Sieden des Vitriols im Salzkammergute. (Dicklberger). So kann es nicht mehr befremden, wenn man 1761 an mehreren Orten in der Pfarre Goisern: am Weissenbache, am Hammerberge ꝛc. Spuren eines alten Schmelzwerkes: Eisen, Stahl und Draht mit großen und kleineren Hämmern, Zangen und andere Werkzeuge fand. (Weißbacher's Manuscripte über das Dekanat Altmünster).

Außer den genannten Metallen an den bezeichneten Orten trifft man noch Eisenoxide im Lindauergebirge in der Pfarre Gaflenz, wo sich viele unterirdische Höhlen befinden, und bey der Gosaumühle.

Die Zeit der Entdeckung und ersten Bearbeitung des Ischler Salzberges ist unbekannt. Eine alte Sage behauptet, die erste Saline von Ischel habe im sogenannten Pfandl (1/2 Stunde von Ischel) bestanden. Einige setzen die Zeit hiervon vor der Mitte, urkundlich aber ergibt sie sich gegen das Ende des 12. Jahrhunderts. (Geschichte). Um 1562 zeigte Hans Adam Praunfalk, Verweser zu Aussee an, daß im Geigenthale sowohl unter der schwarzen Wand, als auch oberhalb des Rheinpfalz Angers eine saure Lacke nebst einem Salzberge vorhanden sey. Man hielt nun am 25. September obigen Jahres Beschau, verließ die schwächere Salzquelle im Pfandl, fing dafür den reichen Salzberg bey Ischel am 25. July 1563 zu bauen an und setzte hierauf das Sudwesen seit 1571 im Großen zu Ischel fort.

Der Ischler Salzberg befindet sich 2975 Fuß hoch über der Meeresfläche, 1 Stunde östlich vom Markte Ischel in

einem Kalkgebirge. Die Länge des Salzflößes beträgt 450, die Breite 100, die Tiefe 205 Wiener Klaftern.

Der zur Aufdeckung des Salzflößes geführte Bau ist ein Aufschlag- oder Stollenbau, und hiervon 1) der Mitterbergstollen, der erste und älteste. Er wurde am 25. July 1563 eröffnet, seit 1564 unbenutzbar gefunden, bis 1689 der Wetter- und Wasserlosungen wegen offen erhalten. 2) Der Steinbergstollen 1567 eröffnet, und nachdem er 1692 durch den Rabenbrunnstollen nicht entsprechend unterfahren worden war, zugleich mit diesem wieder aufgelassen. 3) Der Lippelsgrabenstollen, ebenfalls 1567 neu angelegt, 1654 schon versotten. 4) Der Erzherzog Mathiasstollen 1577 vom Tage aus aufgeschlagen, seit 1612 der Kaiser Mathias Stollen genannt. 5) Der Neubergstollen 1586 über Tag eröffnet. 6) Der Frauenholzstollen am 2. Oktober 1610 aufgeschlagen, aber erst am 22. Juny 1632 Salz getroffen. 7) Der Kaiserin Amalia Stollen 1687 eröffnet. 8) Der Elisabeth Stollen mit dem Eröffnungsjahre 1712. 9) Der Johann Nepomuk Stollen von 1725. 10) Der Kaiserin Maria Theresia Stollen seit 1747, vom 11. July 1808 an der Kaiserin Maria Ludovika Stollen genannt, — der gewöhnliche Einfahrtsstollen der Fremden, mit 2 Monumenten geziert. 11) Der Kaiser Josephs Stollen seit 2. Oktober 1751 feyerlich eröffnet. 12) Der höhere Kaiser Franzens Stollen, am 26. September 1775 unter merkwürdigen Feyerlichkeiten eröffnet, aber seit 1808 der Kaiserin Maria Theresia Stollen genannt. 13) Der Kaiser Leopolds, und 14) der niedere Kaiser Franzens Stollen, beyde am 1. May 1794 aufgeschlagen. Von diesen Stollen stehen 4 mit 28 brauchbaren Wehren oder Sulzen-Erzeugungskammern in Benutzung.

Am 23. März 1569 befahl K. Maximilian II. die Eröffnung eines Sudhauses in Ischel, in welchem 1571 zum erstenmahle gesotten wurde. Dieses ist nach alter Art eingerichtet, und hat 101 Kl., 2 Sch., 3 Zoll Quadratmaaß Flächeninhalt. Der jährliche Sulzenbedarf beträgt bey 625,000 Eimer, d. i. Salzerzeugung 200,000 Centner, das Holzquantum 11,000 Wiener Klaftern. (Dicklberger 224, 225, 227 — 280; Steiner 21, 25, 30 — 32, wodurch nun Schultes (II. 39 — 41) mehrmahl berichtigt ist.

Nach der Geschichte geschah die Eröffnung des Salzberges zu Hallstatt im Anfange des 14. Jahrhunderts. Die-

ser Berg liegt 1 1/2 Stunde von Hallstatt 3652 Wiener Fuß über der Meeresfläche. Die Mächtigkeit des Salzstockes in diesem Berge beträgt 675 Stabel Breite, 1588 Stabel in der Länge, und im neuen Maria Theresien Berge 237 Stabel Tiefe.

Der älteste bebaute Berg zu Hallstatt war 1) der Neubergstollen, nach einer alten Tradition 1308 von der Kaiserin Elisabeth mit eigener Hand eröffnet, 1524 ganz versotten. Hierauf folgten 2) der Tullingerstollen, welcher wahrscheinlich älter als der Steinbergstollen ist, 1592 verlassen, und wofür schon 1530 der neue Tullingerstollen eröffnet wurde; 3) der Steinbergstollen seit 1362 im Baue stehend; 4) der alte Wiesbergstollen, ebenfalls 1592 verlassen, 1588 bereits der neue Wiesbergstollen eröffnet; 5) der obere Kaiserberg-, oder der alte K. Maximilians Stollen, 1509 verlassen, dafür aber am 25. April 1511 der untere Kaiserberg- oder neue Maximilians Stollen durch den Bergmeister Wolfgang Huemer eröffnet; 6) der Kaiser Leopolds Stollen seit 1680 sogenannt, aber schon 1570 geöffnet; 7) der Kaiserin Katharina Theresia Stollen, am 18. May 1675 aufgeschlagen; 8) der am 18. Juny 1687 eröffnete Kaiser Karls Stollen; 9) der Kaiser Josephs Stollen mit Eröffnung am 2. Oktober 1687; 10) der Kaiserin Christina Stollen, welcher am 26. Juny 1719 zu Ehren der Gemahlin Kaiser Karls VI. aufgeschlagen wurde; 11) der Kaiserin Maria Theresia Stollen mit besonderen Feyerlichkeiten als der letzte und tiefeste am 8. Oktober 1782 eröffnet.

Unter K. Maximilian I. wurde 1511 die alte Salzpfanne vergrößert, 1533 eine zweyte errichtet, 1559 umgeändert, 1615 die größere abgebrochen, 1523, 1528, 1562, 1659 ꝛc. der Salzberg vermessen, und von 1565 an das ganze Sudwesen auf Aerarialkosten betrieben.

Am 20. September 1750 verbrannte die neu erbaute Pfanne nebst dem Amthause zu Hallstatt. Hierauf wurden diese beyden in der Ortschaft Lahn 1/4 Stunde von Hallstatt entfernt, neu gebaut.

Die Salzpfanne im Pfannhause ist nach Frauenreiter Art, 75 Kl., 1 Schuh, 3 Quadrat-Zoll groß. Da befindet sich auch eine Wärmpfanne von 30°, 3′, 8″, Quadrat-Maaß. Der Verbrauch an Sohle beträgt jährlich gegen 406000 Eimer, woraus mit 6700 Klaftern Holz 13,000 Centner Salz

gewonnen werden. (Diflberger 164, 167, 197 bis 199, 200 — 203, 222, 226, 271, 273; Steiner 27, 28 — 117).

Der Türkenkrieg geboth ernſtlich, in der koſtſpieligen Bebauung der Salzberge zu Iſchel und Hallſtatt auf Erſparung zu denken.

Da machten ſachverſtändige Kammergutsbeamte der hierwegen vom K. Rudolph II. abgeſchickten Kommiſſion den Vorſchlag, die Salzſohle von Hallſtatt nach Iſchel, von da weiter abwärts bis Ebenſee in Röhren zu führen, und in der dieſem Orte gegenüberliegenden Lambath ein Pfannhaus zu bauen.

Dieſer Vorſchlag gefiel, und ſo übertrug der Kaiſer durch ein Generalmandat aus Prag vom 15. Auguſt 1596 dem Hanns Kalß, Waldmeiſter zu Iſchel, als einem wohlerfahrnen Manne die Ausführung des Unternehmens.

1599 wurde für das neu zu erbauende Pfannhaus »das Gut in der Lambath von denen zu Gmunden« erhandelt.

1604 begann der Bau, und am 8. Febr. wurde das erſte Salz geſotten.

1615 wurde die zweyte Pfanne zu Hallſtatt abgebrochen, und als ſolche in die Lambath (bekannter unter den Pfarr- und Diſtriktskommiſſariats-Namen Ebenſee) überſetzt.

1691 begann der neue Pfannhausbau, am 4. Auguſt 1692 um halb 6 Uhr Morgens wurde das erſte Salz »ausperrt«, und am 3. Auguſt 1693 die Pfanne vom Superior Holzmayer in Traunkirchen eingeweiht.

Von 1796 bis 1798 wurde das dritte, und 1822 das vierte Pfannhaus zierlich nach Tyroler Art von dem Gmundner Salzoberamtmanne, Joſeph Lenoble, Edlen von Edlersberg, erbaut. Letzteres ſteht aber noch nicht im Betriebe.

In den drey Pfannhäuſern können jährlich bey 450,000 Zentner Salz geſotten werden. Jede der zwey älteren Pfannen mißt im Umkreiſe 35 Klaftern; jede Pfanne beſteht aus lauter kleinen Eiſenplatten; jede wiegt 1200 Zentner und umfaßt an 1800 bis 2000 Eimer Sohle. Ein Eimer Sohle wiegt 131 Pfund, und läßt nach der Abdampfung des Waſſers 30 bis 32 Pfund Salz zurück.

Die »Süde« dauert 13 Tage. Nach 6 Sudwochen werden die nöthigen Reparationen vorgenommen. Es wird

jährlich 42 — 44 Wochen gesotten. Bey einer dieser Pfannen werden täglich 44 Wiener Klaftern Holz verwendet, und auf jeder 19,000 Zentner Salz erzeugt.

Auf der neuen Pfanne werden jährlich 70,000 Zentner sehr reines, groß krystallisirtes, scharfes Salz gesotten, und nur 4320 Klaftern Holz verbraucht. Für alle 3 Sudwerke werden jährlich 1,400,000 Eimer Sulze, und zwar 1/3 von Ischel und 2/3 von dem 8 Stunden weit entlegenen Hallstatt in drey Strenngeleiten oder Röhrenlagern hergeleitet. Diese Strenngeleite sind aus Lerchenholz.

Von Ebensee bis Ischel, wo die Strecke 9213 Klaftern, 2 Schuh, 16 Zoll, und der perpendikuläre Abfall von Ischel bis Ebensee 24 Klaftern, 1 Schuh 1/2 Zoll beträgt, liegen 2000 solcher Röhren.

Auch sind von Ischel bis Ebensee 6 Salzstuben mit sogenannten Zimmentröhren erbaut, um den Verlust der Sulze zu sammeln, wenn an den Strenngeleiten etwas beschädigt ist. Endlich befinden sich sowohl zu Ebensee als in Ischel eigene Sulzenzimmentirstuben, wo der Empfang und die Abgabe durch das Ein- und Abfließen gemessen, und in die Register eingetragen wird, so, daß man täglich genau weis, was aus den Salzbergen abgeleitet wird, was in Verlust kam, was in der Pfanne versotten wurde.

Daß übrigens alle nöthigen Vorrichtungen, Maschinen, Gebäude ꝛc. zur Betreibung eines so ausgedehnten Werkes als nur das Sudwesen in Ebensee allein ist, sich da befinden, folgert sich von selbst.

Die Löhnung der Salzsud- und Salzbergarbeiter ist durchgehends nach Verschiedenheit der Arbeit regulirt.

Die über 8 Jahre in kaiserl. königl. Salinenwerken gestandenen Arbeiter erhalten bey eintretender Unvermögenheit, so wie ihre Witwen und Waisen, Gnadengaben oder Provisionen vom Aerar. (Dicklberger 259 — 261 ꝛc.; Steiner 23, 24, 81 — 83; Archiv 1824; Manuscr. aus Ebensee).

---

24) Religion.

Sie ist hier gemischt, entweder katholisch oder protestantisch. Die ungleich bedeutendere Mehrzahl macht aber die

Katholiken aus. Dieses läßt sich schon daraus schließen, weil in den 93 Kuratien dieses Kreises nur 3 Pastorate oder protestantische Pfarren bestehen.

Im Jahre 1826 betrug die Anzahl des römisch-katholischen Ritus 170,746, jene der Augsburg'schen Konfession 5300, worunter aber die nicht begriffen sind, welche sich außer den protestantischen Gemeinden hier und da zerstreut befinden.

Obgleich übrigens in diesem Kreise Religionsverschiedenheit herrscht, so gewahrt man doch, besonders seit 13. November 1781, überall gegenseitige Duldung, hört man nirgends Religionsvorwürfe. Das kommt von dem guten Beyspiele der geistlichen und weltlichen Vorgesetzten her.

Unter dem gemeinen Volke zeigt sich zwar hier und da noch mancher Aberglaube; allein der bildende Vortrag der Religionslehrer sucht ihn bey der Jugend bereits so ziemlich auszutilgen, wegzuschaffen die Furcht vor chimärischen Gespenstern, auszumerzen die Hoffnung auf vergrabene Schätze; dafür aber Arbeitsamkeit und Sittsamkeit zu empfehlen, und das Nachdenken auf nützliche Gegenstände zu lenken.

---

25) Volkscharakter und Sitten.

Seitdem unter Maria Theresia dem Unterrichte in den Volksschulen durch Abt Felbiger eine andere Richtung gegeben, unter Joseph II. den höheren Lehranstalten zweckmäßigere Normen vorgeschrieben, Pfarren und Schulen um mehr als zwey Drittheile vermehrt wurden, hat sich auch die geistige Bildung dieser Kreisbewohner auf eine viel höhere Stufe emporgeschwungen. Zwischen den Pfarrern und Lehrern besteht nämlich ein edler Wetteifer, in den Schulen, und von der Kanzel herab nach Kräften auf sittliche und intellektuelle Bildung einzuwirken, und Jung und Alt bestrebt sich unaufhörlich, den guten Samen in empfängliches Erdreich aufzunehmen.

Den Landesgesetzen folgsam, ehrlich, gutmüthig, fromm religiösen Sinnes (wenn auch die Sittlichkeit seit den letzten Kriegen hier und da vieles gelitten), hat der Landmann zwar noch eine große Vorliebe an alte Gewohnheiten, hat aber auch Alle eine mächtige Anhänglichkeit an den vaterländi-

schen Boden (tapfer vertheidigt gegen Türken und Hungarn ꝛc.), ist der Bürger gesprächig und höflich.

Eine höchstrühmliche Erwähnung verdient der bereitwillige Eifer, mit welchem diese Kreisbewohner, obgleich selbst oft nur in mittelmäßigen Umständen, bey Unglücksfällen ihren Nachbarn eben so gut, wie anderen Verunglückten Hülfe und Unterstützung leisten. Brennt ein Gebäude ab, so sieht sich der Besitzer durch schnelle, unaufgeforderte, von allen Seiten dargebrachte Beyträge an Geld, Baumaterialien, Vieh, Wirthschaftsgeräthen ꝛc. in den Stand gesetzt, sein Haus besser und schöner herzustellen, als es ehevor gestanden. Das haben wir in der neuesten Zeit bey Kremsmünster, Losensteinleiten, St. Florian, Steyr, und Sirning ꝛc. als Augenzeugen gesehen.

Nur dort steht die Geistesbildung in mehrfacher Hinsicht zurück, wo die Menschen gezwungen sind, zerstreut im Gebirge herum zu wohnen, und ihre Stunden der Arbeit zur Befriedigung der dringendsten Lebensbedürfnisse zu widmen.

Auch möchte man den Dienstbothen überhaupt weniger Uebermuth gegen ihre Herrschaften wünschen.

Der Körperbau der Einwohner ist fast durchgehends von mittelmäßiger Größe; wenige sind 5 Schuh 9 Zoll hoch, aber gesund und durch keine einheimisch gewordenen Krankheiten entstellt.

Schön gebaute, nervigte Leute trifft man um Gmunden, Viechtwang, Steinerkirchen, Eberstallzell, Pettenbach, und besonders gegen Wels zu; kräftigen Schlag in der Grünau, um Weyer, Leonstein, Spital, Steinbach, und in der Gosau.

Hinter Kirchdorf fangen die Kröpfe an; sie sind auch im Salzkammergute zu Hause. Das scharfe Wasser, fette Speisen, zu frühe und übermäßige Anstrengung der Knaben und Mädchen verursachen dieselben.

Während die Bauersleute, Holzknechte, Alpendirnen, und alle jene, deren Beschäftigung im Gebirge, beym Fuhrwerke, am Schiffe ꝛc. geschieht, ganz gesund aussehen, ist das Angesicht jener Arbeiter, welche unmittelbar bey dem »Salzsude« in den Pfannhäusern angestellet sind, und wovon manche eine nicht gemeine Hitze auszustehen haben, ganz bleich. Gehörlose und viele ungestaltete, aber auch viele geschickte Menschen trifft man bey den Hammerwerken.

Die Wohnungen sind größtentheils gemauert, die meisten hölzernen in Gebirgsgegenden vorhanden. Indem man in diesen ärmliche Einrichtung antrifft, sieht man bey wohlhabenden Bauern, Müllern, und anderen Gewerbsleuten schwere Federbetten, Matratzen, abgenähte Decken, mit schwerfälligen alten oder modernen Schnitzwerken gezierte Schränke und Tische, auf denen das noch sehr beliebte Zinngeschirr oder Porzellän pranget.

In einer bürgerlichen Haushaltung besteht die einfache Kost aus Rindfleisch, Schweinfleisch und Griesteig; die ärmere Klasse behilft sich mit einer Wasser- oder sogenannten Schottsuppe (von Käsewasser bereitet); bey stärkerer Arbeit gönnt sie sich indeß zum schweren Roggenbrode noch ein schmalzreiches Mehl- oder Griesmus, da Fleisch- und Erdäpfelspeisen von diesen schwer arbeitenden Menschen für zu wenig sättigend gehalten werden.

Zum Getränke hat die ärmste Klasse Wasser, der gemeine Mann Obstwein oder Most. Das Bier, welches jetzt fast überall ziemlich gut gebraut wird, schätzt jede Klasse, Branntwein wird nicht sehr gewöhnlich getrunken.

In der Kleidertracht offenbart sich vielfältiger Luxus. Am Sonntage vertauscht die Dirne den Zwilchrock schon mit bunten, leicht gewebten Zeugen, und einer Fransenbesetzung, den weißen Hut, oder die erwärmende, dauerhafte Pelzmütze mit einem Kopftuche von farbigem Kattun. Auch der Bauernbursche legt Sonntags den selbst gewebten Oberrock ab, und gefällt sich in einer Jacke von Tuch, und oft in Beinkleidern von Manchester, wobey er der schwarzseidenen, breiten Hutschleife mit Goldquasten nicht vergißt, und in Gebirgsgegenden den Hut obendrein mit Gemsbart und Schildhahnen-Federn bezeichnend, ahmt er den wohlhabenden Bergjäger nach; besonders reinlich und geschmackvoll weiß man sich in der Pfarre Steinerkirchen zu kleiden. Wenn uns de Luca in seinem geographischen Handbuche (I. S. 175) die ganz eigene Tracht der Sensenschmide beschreibt, so hatte er dortmahls schon (1790) ein altes Familienportrait vor sich. So verhält es sich auch mit den vaterländischen Blättern Nro. 94 von 1812.

Als Volksgebräuche haben sich noch immer das sogenannte Weihen, oder Weisadgehen, das Sternsingen, der Schwerttanz, die Produktion der Glöckler, der Faschinghochzeit, der vier Stände,

der vier Jahreszeiten ꝛc. erhalten. Die Beschreibung hiervon würde zu weit führen; daher wir auf Steiner (S. 55.) zur Nachlese verweisen. Auch die Gebräuche bey Kindtaufen, Hochzeiten, Begräbnissen, biethen nichts Besonderes zur näheren Beleuchtung dar, nur tadelt man bey Hochzeiten mit Recht viel Essen, durch beynahe 24 Stunden, noch mehr das wilde Jauchzen und unerträgliche Brüllen der Tänzer.

Zur Unterhaltung liebt man das Schießen mit Feuergewehr und Balester auf und neben den Schießstätten im Sommer; das Eisschießen, das Prügelwerfen, das Bolzschießen im Winter; äußerst leidenschäftlich aber den Tanz.

Bey sogenannten Freytänzen gesellen sich die Tänzer in Chören zu 5 bis 6 Paaren zusammen, die dann abwechselnd ihren Reigen durchstampfen, und kein fremdes Paar mittanzen lassen. Auch zwischen den einzelnen Tänzern wird so lange gewechselt, bis jede Tänzerin mit jedem Tänzer an die Reihe kommt. Es hilft also nichts, dir eine schöne Gesellin zum Tanze zu wählen, du hast höchstens die Freude mit ihr anzufangen. So wie in einigen Minuten durch das fatale Klatschen das Zeichen gegeben wird, mußt du die reizende Tänzerin fahren lassen, und dafür eine 50, wohl auch eine 70 jährige Altmutter umfangen, die dir dann, von deinem Nachfolger entlassen, freudig in die Arme hüpft.

Noch auffallender ist die Sitte, daß die wohlhabendsten, die schönsten Bauerstöchter ungeladen 2 bis 3 Stunden weit zu so einem Tanze herbeykommen, oft bis über die Knöchel im Kothe waten, und sich geduldig harrend in die Tanzstube hinstellen, bis es einem Bauernbuben gefällt, dieser oder jener zu winken, und sie mit einem Tanze zu beseligen. Ist dieser zu Ende, so läßt er sie laufen, und sie hat nun die freye Wahl, bey welchem Brunnen sie sich für ihre lechzende Lunge eine kühlende Labung holen will. Dagegen spricht die Alpendirne ihre Munterkeit durch ihr Almen (Alpenlied, Jodeln, Ludeln) im Gesange aus. Stimmen mehrere hierin zusammen, so bilden sie einen sehr angenehmen Chor.

---

26) Gewerbe, Industrie, Handel.

Höchst bedeutend ist der Gewerbsstand dieser Kreises. Die summarische Aufzählung davon wird es am meisten bestätigen.

Man zählt im Traunkreise: 8 Abdecker, 46 Ahlschmide, 10 Apotheker, 4 Armaturarbeiter, 2 Badunternehmer, 413 Bäcker, 7 Baumwollewaaren-Händler, 3 Baumwolle-Spinner, 21 Bettenmacher, 3 Bildermahler, 1 Bildhauer, 271 Binder, 2 Blasbalgmacher, 2 Blattbinder, 7 Blechfabriken, 10 Bleicher und Manger, 4 Blumenmacher, 4 Bohrerschmide, 10 Bordenwirker, 53 Bräuer, 22 Branntweinbrenner, 1 Brodsitzer, 1 Brunnengraber, 1 Brunnenmeister, 9 Buchbinder, 1 Buchdrucker, 1 Buchhandlung, 15 Büchsenmacher, 4 Bürstenbinder, 38 Chyrurgen, 2 Chocolatemacher, 1 Cythermacher, 3 Drahtstiftmacher, 6 Drahtzieher, 39 Drechsler, 1 Drischelmacher, 30 Eisenhandlungen, 1 Essighändler, 2 Essigsieder, 3 Fabriken, 23 Färber, 11 Faßzieher, 15 Feilhauer, 5 Feuereisenmacher, 2 Feuersteinhändler, 3 Fischhändler, 55 Fischer, 26 Fischwässer-Besitzer, 6 Flachshändler, 203 Fleischhauer, 4 Fleischselcher, 1 Fliegenschütz, 3 Floßmeister, 73 Fragner, 7 Früchtenhändler, 6 Gabelmacher, 2 Geigenmacher, 2 Gelbgießer, 1 Gerstenrändler, 6 Geschirr-Händler, 9 Geschmeidler, 4 Getreidabmesser, 42 Getreidhändler, 29 Glaser, 1 Glockengießer, 3 Goldschmide, 19 Greisler, 94 Griesler, 10 Gürtler, 13 Gypshändler, 12 Gypsstämpfe, 1 Haarhechler, 24 Hackenschmide, 27 Hafner, 18 Hammerschmide, 22 Handschuhmacher, 22 Haubenmacherinnen, 65 Heftdreher, 23 Holzhändler, 2 Holzschuhmacher, 1 Holzschüsseldreher, 58 Holzwaaren-Arbeiter (Schnegerer), 57 Holzwaaren-Händler, 1 Hutputzer, 23 Huterer, 1 Jochmacher (Jöchler), 1 Kartenmahler, 6 Kaffehsieder, 23 Kalkbrenner, 9 Kammmacher, 14 Kattundrucker, 71 Kaufleute, 4 Kessel- und Pfannenflicker, 19 Kirschner, 6 Klampferer, 1 Kleesamenhändler, 15 Klingen-Schmide, 6 Klobenschmide, 3 Knopfmacher, 1 Knopfhändler, 23 Kohlführer, 17 Korbzäuner, 353 Krämer, 2 Kufenmacher, 13 Kupferschmide, 1 Ladenmacher, 9 Lackirer, 1 Laternmacher 13 Lebzelter, 1 Lederfärber, 53 Lederer, 8 Lederwalken oder Lohstämpfe, 2 Lederzurichter, 6 Leinöhlverschleisser, 1 Leimsieder, 9 Leinwandhändler, 1 Lodenmacher, 8 Löffelmacher, 53 Lohnkutscher, 8 Mahler, 2 Marchandes de Mode, 2 Materialisten, 31 Maultrommelmacher, 42 Maurermeister, 4 Mehlspeisenmacher, 309 Messerschmide, 20 Messerverleger, 1 Messingfabrik, 1 Messingschläger, 10 Mühlzurichter, 735 Müller, (worunter auch die Sägemüller begriffen sind), 13 Nadler, 61 Näherinnen, 176 Nagel-Schmide, 4 Neigerschmide, 29 Oehlschläger, 1 Orgelmacher, 5 Papierer, 4 Paraplüemacher, 15 Pech-

öhlbrenner, 3 Perückenmacher, 6 Pfannenschmide, 7 Pfeifenmacher, 5 Pippenmacher, 9 Rauchfangkehrer, 6 Rechenmacher, 23 Riemer, 15 Ringmacher, 1 Rohrhammer, 93 Salzhändler, 1 Salpetersieder, 1 Sammtmacher, 46 Sattler, 5 Schachtelmacher, 13 Schäffelbinder, 11 Schallenschroter oder Messer-Schallenmacher, 11 Schaufelhacker, 1 Scheidemacher, 20 Scheerenschmide, 7 Schiffmeister, 38 Schleifer, 13 Schleifsteinbrecher, 4 Schlittenmacher, 58 Schlosser, 308 Schmide (Huf-Schmide), 627 Schneider, 7 Schnürmacher, 721 Schuster, 2 Schwammenhändler, 1 Schweinschneider, 2 Schwertfeger, 26 Seifensieder, 27 Seiler, 1 Sensenhändler, 38 Sensenschmide, 12 Siebmacher, 1 Siegelstecher, 4 Silberarbeiter, 7 Sockenstricker, 3 Spängler, 8 Spielleute, 12 Spinnrädermacher, 9 Spitzarbeiter, 10 Stärkmacher, 1 Stahlfabrik, 1 Stahlpolirer, 14 Steinmetze, 4 Striegelmacher, 1 Striegelheftdreher, 1 Strohhändler, 7 Strumpfwirker, 7 Tändler, 2 Tapezierer, 139 Tischler, 3 Tuchscherer, 11 Ueberführer, 4 Uhrgehäusemacher, 38 Uhrmacher, 1 Vergolder, 21 Viehhändler, 168 Viktualien-Händler, 158 Wagner, 625 Weber, 18 Weißgärber, 2 Windenmacher, 1 Windmühlenmacher, 618 Wirthe, 5 Wollhändler, 4 Wollkämmer, 6 Würstelmacher, 20 Zainhämmer, 6 Zerrenhämmer, 3 Zeughändler, 4 Zeugstätter, 24 Zeugmacher, 7 Zeugschmide, 24 Ziegelbrenner, 41 Zimmermeister, 8 Zinngießer, 4 Zirkelschmide, 8 Zuckerbäcker, 23 Zweckschmide, 1 Zwiebel- und Samenhändler, 2 Zwirnkrämer.

Hiernach beträgt die Anzahl der besteuerten Gewerbe in diesem Kreise nach dem Triennium von 1825, 1826 und 1827 im Ganzen 8582.

Ueberdieß beschäftiget das Salzsieden im Kammergute 5 bis 6000 Arbeiter. (Steiner 45).

Von den Kunstprodukten dieses Kreises stehen die Eisenarbeiten theils wegen ihres hohen Alters a), theils wegen des großen Geldzuflusses, welche diese dem Lande ob der Enns überhaupt verschaffen, oben an.

Unter den Eisenarbeitern sind die Heftdreher, die Ahl-, Hacken- und Hammerschmide, die Nagel-,

a) Erat et civitas in Norico Noris, ubi optimi fiebant enses, sagt Nauklerus, und hält Noris für Steyr.

Feilen-, Messerklingen-, Scheeren- und Sensenschmide die beträchtlichsten.

Ihre Fabrikate machen einen beträchtlichen Aktivhandel in die Türkey und in die Schweiz, nach Frankreich, Pohlen und Rußland aus, wohin die Sensen und Sicheln, Messer, Feilen und Ahlen, Nägel, Klingen, Hacken, Beile, Aexte, Hobeleisen, Bohrer, Sägen, Hämmer, Zangen, Zirkel, Scheeren, Pfannen, Schöpf- und Schaumlöffel, Fensterbeschläge, Fischangeln ꝛc. in großen Ladungen versendet werden. Die Maultrommeln von Obergrünburg, Molln, Breitenau und Ramsau sind weit und breit verbreitet.

Ein Heer von Drechslern, Löffelmachern und Schnitzern, die ihre sogenannten Berchtesgadner Waaren und Spielzeuge tief in die Türkey, nach Hungarn, Böhmen, Steyrmark und an den Rhein ꝛc. verkaufen, trifft man in der Viechtau, zu Ebensee, um Sirning ꝛc. an. Die Hauptniederlage dieser Manufakturate ist im sogenannten Meyerhof in der Viechtau. (Schibls Wegweiser S. 5. und 6).

Vom Hallstätter Salzberge weg kommt man über die Plankensteiner Alpe noch eine kleine Alpe vorbey, und dann zu den Steinbrüchen, wo 13 betriebsame Familien des Gosauthales große runde und auch kleinere Schiefersteine brechen. Erstere dienen größtentheils den Schmiden zur Abschleifung des Eisens aus dem Rohen. Die Gewinnung dieser Schleifsteine ist sehr beschwerlich; denn der Arbeiter muß oft mehr als zwey Klaftern der Erddecke abräumen, damit er zu brauchbarem Gesteine gelange. Die großen Schleifsteine haben 4 1/2 Schuh im Durchmesser, und 4 bis 5 Zoll Dicke, die kleineren 18 Zoll im Durchmesser, und 3 1/2 Zoll Dicke. Ein Arbeiter bricht nach Verhältniß seiner Kräfte jährlich 150 bis 200 Zentner; der Zentner wurde im Jahre 1812 um 3 fl. Einlösscheine verkauft. (Steiner 129).

An Gyps werden aus dem Salzkammergute jährlich ungefähr 3000 Zentner verhandelt.

Die meiste Leinwand wird im Traunkreise in den Distriktskommissariaten Gmunden, Gschwendt, Hall, Hochhaus, Kremsmünster, Ort, Pernstein, Scharnstein, Sirning, Spital, Steinhaus, Steyr und Wimsbach verfertigt, hier und da auch

Barchent, und Kattun nebst anderen Baumwollwaaren fabrikmäßig erzeugt.

Um Kremsmünster arbeiten einige Bauersleute in den stürmischen Wintertagen künstlich gedrehte beinerne Löffeln aus, und graben allerley sinnige Denksprüche hinein.

Ganz besonders bemerkenswerth ist die von dem bürgerlichen Hufschmidmeister, Sebastian Stadler zu Weyer errichtete, und wegen Güte und Schönheit der Waare sehr vortheilhaft bekannte Wagen-Federn-Fabrik, welche 10 Gesellen Arbeit und Verdienst verschafft.

Der Kattunfabrikant, Michael Heilmann zu Neuhofen, machte einen sehr gelungenen Versuch mit einem Dampfapparate. Ein Dampfkessel bringt nun mehrere Färbegefäße mit großer Holzersparung und vielem Zeitgewinnste zur nöthigen Wärme.

Ein verdient vortheilhaft bekannter Ahlschmid ist Joseph Wiesinger zu Neuzeug bey Sirning.

Von den zahlreichen Feuerarbeitern zu Steyr, von den Blech- und anderen Fabriken dieses Kreises wird in der zweyten Abtheilung dieses Werkes umständlichere Erwähnung geschehen.

---

27) Ausfuhr, Einfuhr, Jahrmärkte, Viehmärkte und Getreidemärkte.

Die bedeutendsten Ausfuhrsartikel des Traunkreises sind: Fische, Salz a), Gyps, Eisenwaaren, Schleifsteine, und Kohlen. Alle übrigen Aus- und Einfuhrsartikel kommen mit jenen des Mühlkreises (S. 132.) überein.

Der größte Handelsplatz ist rücksichtlich der Zeug- und Eisenwaaren ꝛc. die Kreisstadt Steyr, rücksichtlich des

---

a) Mit Recht singt daher der alte Dichter:

»Den Herrn und Frauen bring ich zu Tisch
Asch, Salbling, Lax-Ferhen und andere Fisch.
Sultz, Holtz und Saltz hab ich genug,
Versiers am Wasser mit gueten Fueg.«

Salzes ꝛc. Gmunden. Die vorzüglichsten Handelsorte sind überhaupt dort, wo Jahrmärkte, Viehmärkte, und Schrannen gehalten werden. Hierüber liefern wir nun die Verzeichnisse.

Adelwang am 19. März, am 24. Juny, an den sogenannten 3 goldenen Samstagen.

Aigen (bey Wels) am 1. September.

Altmünster am 22. July.

Anzfelden am Paulstage (25. Jänner), und am Laurenzitage (10. August).

Asten am Jakobitage.

Berg (im Kommissariate Ebersberg) am Veitstage (15. Juny).

Dietach (im Kommissariate Gleink) am 24. Juny und 10. August.

Dürndorf (im Kommissariate Seisenburg) am 7. November.

Ebersberg am Georgitage, am 24. Juny und 25. November.

Eberstallzell am Ulrichstage.

Enns am Dienstage vor Ostern, Jahrmarkt von 14 Tagen, am 10. August Kirchtag, am 1. September Jahrmarkt, zu Martini ebenfalls. Dieser fängt am 11. November an, und endet am 17.

Fischelham am 24. April.

St. Florian am grünen Donnerstage, am Florianitage, am Pfingstdienstage, am Magdalenatage (privilegirter, sehr besuchter Jahrmarkt), am St. Thomastage.

Gaflenz am St. Andreastage.

Garsten am Pfingstdienstage und am Matthäustage.

Gleink am 19. März und 25. August.

Gmunden am Dienstage nach Bartholomä, und am Dienstage nach Leopoldi.

Goisern am 17. September und 20. November.

Gosau am 17. Jänner und 24. July.

Großraming am Pfingstdienstage und am Jakobitage.

Grünau am Mittwoche in der Bittwoche und am 25. July.

Grünburg (im Kommissariate Leonstein) am 24. April.

Gschwandt am Magdalenatage.

Hall am 10. August, 29. Sept. und 25. November.

Hallstatt am 30. April, 24. July, 30. October, und 6. November, wenn er an keinem Feyertage fällt.

Hargelsberg am Pfingstdienstage, am Andreastage.

Hofkirchen am Josephi-, Michaeli- und Nikolaitage.

Ischel am Johannestage (24. Juny) und am Nikolaitage.

Kematen am Jakobi- und Martinitage.

Kirchdorf am 2. Montage in der Fasten, am 24. Juny und 6. Dezember.

Kirchham am Pfingstdienstage.

Klaus am 1. May und 24. Juny.

Kremsmünster am Pfingstdienstage und Bartholomäustage.

Kronstorf am 24. Juny.

Lahkirchen am Dominikustage (4. August).

St. Leonhart bey Pucking am 6. November.

Losenstein am Montage nach dem Feste der heil. 3 Könige, am Montage nach dem Frohnleichnamstage, am Bartholomäustage.

Magdalenaberg am 10. Oktober.

St. Marien am Pauli Bekehrungs-, Philippi-, Simoni- und am Katharinatage.

Molln am Pfingstdienstage, am 22. July, 24. August und 28. Oktober.

Neuhofen am Fasching-Montage, am 24. Juny, und am Mathiastage (21. September).

Neustift am Laurenzenstage.

Niederneukirchen am Sebastianstage, am Pfingstdienstage, am Tage nach St. Peter und Paul, am Jakobitage.

Oberlambath am dritten Montage nach Ostern, am 6. Oktober.

Ohlstorf am Pfingstdienstage.

Ort am 25. July.

Pettenbach am 25. Jänner, 21. März, 24. May, 29. September, 11. November.

Pfarrkirchen am 24. April.

Pucking am Magdalena- und Michaelistage.

Ried am Nikolaitage.

Rohr am Simonitage.

Roitham am 25. July.

Schleistheim am 16. Oktober.

Seebach (in der Pfarre Fischelham) am Georgitage.

Sipbachzell am Magdalena- und Michaelistage.

Spital am Pyrn am 28. Oktober.

Sirning am Fasching-, Ostern-, und Pfingstdienstage, am Bartholomäi- und Johann Evangelistenstage.

Steinbach am 1. May und 24. August.

Steinerkirchen am 25. Juny, 22. July, 11. und 25. Nov.

Steinhaus am 28. Juny.

Steyr am Donnerstage nach Jubilate und am Montage nach Michaeli; Jahrmärkte, welche jedesmahl 14 Tage dauern.

Ternberg am Pfingstdienstage, am Magdalena- und Simonitage.

Traunkirchen am 24. Juny und 29. September.

Viechtwang am 19. März, am Markustage, am 24. Juny, 21. September, 28. Oktober und 27. Dezember.

Vorchdorf am Blasiustage, am Osterdienstage, am Montage in der Bittwoche, am Bartholomäi- und am Katharinatage.

Vorderstoder am Oster- und Pfingstdienstage, am 11. November.

Wartberg am 22. July und 28 Oktober.

Weißkirchen am 24 August und 28. Oktober.

Weyer am Montage nach Margarethen, und am Montage nach St. Thomas.

Wimsbach am 24. April, 25. July und 21. Dezember.

Windischgarsten am 1. May und 25. July.

Wolfern am Jakobi- und Bartholomäustage.

St. Wolfgang am Pfingstdienstage und am 25. Novemb.

Viehmärkte bestehen zu:

Ebersberg. Zwar hat dieser Markt kein ordentliches Privilegium für einen Viehmarkt aufzuweisen; aber vom Monate Juny bis November jeden Jahres wird Montags eine Quantität hungarischen Hornviehes zum Verkaufe (insgemein Ochsentheilung genannt) dorthin gebracht, um welches die Fleischhauer vom Mühl-, Hausruck- und Traunkreise 8 bis 10 Stunden weit herzureisen.

Enns am 1. September Pferdemarkt.

Gmunden am Dienstage nach Michaelis, am Dienstage nach dem Mittefastensonntage, und am zweyten Dienstage nach Pfingsten, Viehmärkte überhaupt.

Hinterstoder am 6. Oktober, Viehmarkt überhaupt.

Ischel am zweyten Samstage nach Michaelis, Pferd- und Hornviehmarkt.

Kirchdorf alle Jahre am zweyten Montage in der Fasten Pferdemarkt.

Kremsmünster am 24. Oktober Viehmarkt überhaupt.

Weyer am Montage nach Leopoldi, Viehmarkt.

Windischgarsten am 29. September, Viehmarkt.

Privilegirte Schrannen sind zu:

Enns am Montage,

Gmunden am Dienstage,

Kirchdorf am Montage,

Kremsmünster am Mittwoche,

Hall am Dienstage,

Steyr am Donnerstage.

28) Straßenzüge.

Aus neben gedruckter Tabelle sind die bestehenden Straßen des Traunkreises zu ersehen.

---

29) Rektifizirte Militär-Routen.

Das Verzeichniß der einzelnen Militär-Routen für Oberösterreich überhaupt wurde durch Hofkanzleydekret vom 21. July 1820, Zahl 21670, zur Darnachachtung bey Instradirungen an die kaiserl. königl. Landesregierung in Linz mitgetheilt, von derselben am 13. August 1820, Nro. 14408, öffentlich bekannt gemacht, und in der Sammlung der politischen Gesetze und Verordnungen für das Erzherzogthum Oesterreich ob der Enns (Linz 1822, S. 333 — 368) abgedruckt.

Hieraus wird nun für den Traunkreis das Betreffende geliefert, und zwar:

I. Von Linz nach Salzburg.

Auf Kommerzial- und Seitenstraßen nach geometrischen Meilen berechnet.

Erste Route:

Von Linz nach	Neuhofen . . .	3	Meilen
	Kremsmünster . .	1 1/2	»
	Vorchdorf . . .	1 1/2	»
	Gmunden . . .	2	»
	Schörfling . . .	2 1/2	»
	St. Georgen . .	1 1/2	»
	Thalgau	3 3/4	»
	Salzburg . . .	2 3/4	»
	Zus.	18 1/2	Meilen

Digitized by Google

Digitized by Google

Zweyte Route:

Von Linz nach	Neuhofen . . .	3	Meilen
	Pettenbach . . .	3 1/2	»
	Gmunden . . .	3	»
	St. Georgen . .	4	»
	Mondsee . . .	2 3/4	»
	Salzburg . . .	3 3/4	»
	Zuf. 20		Meilen

Dritte Route mit einem kleinen Umwege über den Traunsee:

Von Linz nach	Wels	4	Meilen
	Lambach	2	»
	Gmunden	3	»
Ueber den Traunsee nach	Ischel	4	»
	St. Gilgen . .	3	»
	Salzburg . . .	4	»
	Zuf. 20		Meilen

II. Von Linz nach St. Johann im Pongau.

Von Linz nach	Neuhofen . . .	3	Meilen
	Pettenbach . . .	3 1/2	»
	Gmunden . . .	3	»
	Ischel	4	»
Ueber Goisern nach	Gosau	3 1/4	»
	Annaberg . . .	3 1/2	»
	Altenmarkt . .	3	»
	St. Johann . .	3 1/4	»
	Zuf. 26 1/2		Meilen

III. Von Gmunden nach Schärding.

Von Gmunden nach Schwannenstadt	2	1/2	Meilen
Aistersheim . .	2	3/4	»
Riedau . . .	3		»
Schärding . .	3	3/4	»
Zus.	12		Meilen

IV. Von Linz nach Liezen.

Von Linz nach Neuhofen . . .	3		Meilen
Ried	2	1/2	»
Kirchdorf . . .	2		»
Windischgarsten .	4		»
Liezen	4		»
Zus.	15	1/2	Meilen

V. Von Linz nach Steyr.

Erste Route:

Von Linz nach Neuhofen	3		Meilen
Steyr	3		»
Zus.	6		Meilen

Zweyte Route:

Von Linz nach Niederneukirchen .	3		Meilen
Auf dem Seitenwege nach Steyr .	2	1/2	»
Zus.	5	1/2	Meilen

VI. Von Linz nach Altenmarkt.

Von Linz nach Enns	3		Meilen
Steyr	3		»
Losenstein	3		»
Weyer	3		»
Altenmarkt	3		»
Zus.	15		Meilen

VII. Von Linz nach Strengberg.

Von Linz nach Enns	3	Meilen
Strengberg . . .	2 1/4	»
Zuf.	5 1/4	Meilen

VIII. Von Enns nach Freystadt.

Erste Route:

Von Enns nach Wartberg . . .	3 1/2	Meilen
Freystadt . . .	3	»
Zuf.	6 1/2	Meilen

Zweyte Route:

Von Enns nach Pregarten . . .	3 1/2	Meilen
Freystadt . . .	3	»
Zuf.	6 1/2	Meilen

IX. Von Enns nach Wels.

Theils Post-, theils Kommerzialstraße.

Erste Route:

Von Enns nach Ebersberg . . .	2	Meilen
» Ebersberg auf dem rechten Traunufer nach Wels . .	3 1/2	»
Zuf.	5 1/2	Meilen

Zweyte Route:

Von Enns nach Kleinmünchen . .	2	Meilen
Wels	3 1/2	»
Zuf.	5 1/2	Meilen

X. Von Wels nach Seitenstätten.

Von Wels nach Kremsmünster . .	2 1/4	Meilen
Steyr	3	»
Seitenstätten . .	3	»
Zuf.	8 1/4	Meilen

XI. Von Lambach nach Seitenstätten.

Von Lambach nach Kremsmünster . .	3	Meilen
Steyr	3	»
Seitenstätten . . .	3	»
Zuf.	9	Meilen

XII. Von Steyr nach Liezen.

Von Steyr nach Steinbach . . .	2 3/4	Meilen
Klaus	2 1/2	»
Spital	4	»
Liezen	3	»
Zuf.	12 1/4	Meilen

XIII. Von Salzburg nach Steyrmark.

Erste Route:

Von Salzburg nach St. Gilgen . . .	4	Meilen
Ischel	3	»
Aussee	4	»
Zuf.	11	Meilen

Zweyte Route mit einem Umwege über Abtenau.

Von Salzburg nach Golling . .	3 1/2	Meilen
Seitenweg nach Abtenau . .	2 3/4	»
Gosau . . .	2 1/2	»
Aussee . . .	5	»
Zuf.	13 3/4	Meilen

Zwischen-Verbindungen.

Von Gosau nach Goisern	2	1/4	Meilen
» Goisern nach Ischel.	1		»
» Goisern nach Aussee	3		»
» Aurachkirchen nach Vorchdorf im Seitenwege	3	3/4	»
» Lambach nach Vorchdorf . . .	1	1/2	»
» Wels nach Kirchdorf	4		»
» Vöcklabruck nach Gmunden . .	2	1/4	»
» Weyer nach Weidhofen . . .	2	1/2	»
» Weyer nach Hollenstein . . .	2		»

---

30) Kirchliche Eintheilung.

So lange das Land ob der Enns mit der geistlichen Gerichtsbarkeit unter das Ordinariat in Passau gehörte (bis 1784), zählte man außer den in der Geschichte genannten Klöstern im Traunkreise 32 Pfarren.

Diese waren (nach Insprugger II. 84) folgende: Anzfelden, Ebersberg, Eggenberg, Enns, Kronstorf, Fischelham, Gaflenz, Gmunden, Grünau, Grünburg, Hallstatt, St. Johann, Kematen, Kirchdorf, Leonstein, St. Laurenz, St. Marien (Marein), Neukirchen, Pfarrkirchen, Pettenbach, Pucking, Roitham, Sirning, Steinerkirchen, Thalham, Traunkirchen, Vorchdorf, Waldneukirchen, Wartberg, Weißkirchen, Wimsbach, Wolfern (Wollfahlen).

Seit Josephs Reformen und der neuen Pfarreintheilung (von 1781 bis 1785) befinden sich in diesem Kreise: 1) von der römisch-katholischen Kirche 4 Stifte und Klöster (St. Florian, Kremsmünster, Schlierbach und Gmunden), 5 Dekanate, 53 Pfarren, 39 Pfarrsvikariate, 6 Kuratbenefizien, 5 Exposituren; 2) von der Augsburgischen Konfession 3 Pastorate.

Die 5 Dekanate sind: Gmunden mit 32066 Seelen, Thalham mit 32433, Spital mit 25268, Steyr mit 48307, Enns mit 32672.

Die 3 Pastorate bestehen zu Neukematen, Goisern, und in der Gosau. Zu Hallstatt befindet sich eine Filiale von Goisern. Neukematen zählt 471, Goisern 2948, Gosau 1159, und Hallstatt 722 Glaubensgenossen.

Das Stift St. Florian zählt nebst dem Probste gegenwärtig 76 Mitglieder. Davon sind 56 außer dem Stifte theils als Professoren zu Linz, theils auf den 30 Pfarren angestellt.

Im Stifte Kremsmünster befinden sich nebst dem Prälaten 88 Kapitularen. Davon versehen 22 die Stellen von Professoren und Bibliothekaren zu Linz und Kremsmünster, und 51 sind außer dem Stifte theils als Verwalter von Stiftshäusern und Weinbergen, theils als Seelsorger auf den 24 Pfarren verwendet.

Das Stift Schlierbach hat keinen Abt und 16 Ordensmitglieder, von welchen der Prior, Julian Hametner, zugleich Administrator in temporabilus et spiritualibus ist, und 9 von ihnen die geistlichen Verrichtungen auf den 6 Pfarren besorgen.

Das Kapuzinerkloster zu Gmunden bewohnen nebst dem Quardian 2 Priester und 4 Layenbrüder. Jeder von ihnen bezieht vom Staatsärar jährlich 200 fl. Münze.

Zum Dekanate Gmunden gehören 11 Pfarren, 1 Pfarrvikariat, 1 Lokalpfarre mit Kuratbenefizium, 3 Exposituren. Ihre Namen sind: Altmünster, Gmunden, Goisern, Gosau, Gschwandt, Hallstatt, Ischel, Lahkirchen, Lambath oder Ebensee, Laufen, Neukirchen in der Viechtau, Obertraun, Ohlstorf, Ort, Pinsdorf, Traunkirchen und St. Wolfgang.

Unter dem Dekanate Thalham stehen 2 Pfarren, 14 Pfarrvikariate, 1 Lokalpfarre mit Kuratbenefizium und 1 Expositur. Sie heissen: Baura, Eberstallzell, Fischelham, Grünau, Kirchham, St. Konrad, Kremsmünster, Lindach, Pettenbach, Ried, Roitham, Sipbachzell, Steinerkirchen, Steinhaus, Thalham, Viechtwang, Vorchdorf und Wimsbach.

Im Dekanate Spital zählt man 6 Pfarren, 8 Pfarrvikariate und 1 Lokalpfarre mit Kuratbenefizium. Sie haben folgende Namen: Frauenstein, Heiligenkreuz, Innerstoder, Kirchdorf, Klaus, Magdalenaberg, Molln, Nußbach, St.

Pankraz, Schlierbach, Spital, Steinbach am Ziehberge, Vorderstoder, Wartberg und Windischgarsten.

Dem Dekanate Steyr sind 17 Pfarren, 4 Pfarrvikariate und 1 Lokalpfarre mit Kuratbenefizium zugewiesen. Die Namen davon sind: Adelwang, Aschach, Christkindel, Gaflenz, Garsten, Großraming, Grünburg, Hall, Leonstein, Losenstein, Neustift, Pfarrkirchen, Rohr, Sirning, Steinbach, Steyr, Ternberg, Thanstätten, St. Ulrich, Waldneukirchen und Weyer.

Zum Dekanate Enns gehören 7 Pfarren, 9 Pfarrvikariate, 5 Lokalpfarren mit Kuratbenefizien und 1 Expositur. Sie heissen: Allhaming, Anzfelden, Asten, Dietach, Ebersberg, Eggendorf, Enns, St. Florian, Gleink, Hargelsberg, Hofkirchen, Kematen, Kronstorf, Maria-Lah, Neuhofen, Niederneukirchen, Pucking, Schleistheim, Weichstätten, Weißkirchen und Wolfern.

Hiervon waren in früherer Zeit sehr besuchte Wallfahrtsorte: 1) Adelwang, 2) Maria-Anger bey Enns, 3) Christkindel, 4) St. Florian, 5) Garsten, 6) Kremsmünster, 7) Maria-Lah bey Steyr, 8) Schlierbach, 9) St. Wolfgang a), (Inspruger II. 89 — 97).

Die öffentlichen Fondeskapitalien der Kirchen- und Gotteshäuser dieses Kreises wurden im Jahre 1825 mit dem Betrage von 652903 fl. 25 3/4 kr. ausgewiesen.

---

31) Politische Eintheilung.

In den ältesten Zeiten gehörte der Traunkreis zum Norikum. (Geschichte).

Norikum hießen b) die Römer das Land, welches sich von den norischen Alpen bis an die Donau erstreckte.

---

a) Nach Wendt von Wendtenthal (4r Bd. 7r Th. S. 69) hätte diese Wallfahrt dem Stifte Mondsee seit 1182 jährlich 15 bis 20000 Stück Dukaten eingetragen. Das möchte doch wahrlich gar zu viel seyn!

b) In den historischen Abhandlungen der baier. Akademie der Wissenschaften vom Jahre 1807 Seite 441 bis 443 wird durch v. Pallhausen behauptet: »das Norikum hatte seinen Nahmen von den Noropern, einem Volke, welches die Kunst erfand, oder doch vervollkommte, das Eisen und den Stahl

Dieses hatte gegen Pannonien die cetischen Gebirge, gegen Rhätien den Inn zur Gränze.

Das Norikum wurde vielleicht unter Diokletian (284 — 313) in das Noricum ripense und mediteraneum eingetheilt (Maskow's Geschichte der Deutschen III. B. §. 10). Der Traunkreis gehörte zu dem ersteren.

Beyläufig um 556 eroberte der Agilolfinger Garibald, Herzog in Baiern mit Hülfe des fränkischen Königs Theodebald Vindelicien und Norikum.

Von dieser Zeit an erhielten beyde Provinzen den Namen Baiern (Bojoaria), dessen Herzoge die fränkische Oberherrschaft anerkennen mußten. (Mannerts Geographie der Griechen und Römer. Nürnberg 1792 III. B. S. 453). Dieß geschah bis 788, worauf bekanntlich Gränzgrafen an die Stelle der Herzoge traten, deren Würde unter Kaiser Lothar (840 — 855), noch dauerhafter aber unter Ludwig dem Kinde (900 — 911) wieder eingeführt wurde. (Schel's; Kurz's Militärverfassung S. 198).

Die fränkischen Könige theilten Baiern (wie wir in unseren Zeiten die Landschaften in Kreise) in verschiedene Gaue ein, zu deren Unterscheidung auch Flüsse und Seen, an welchen die Gaue lagen, den Namen herleihen mußten. (Ant. Joh. Lipowsky's Abh. vom Ursprunge der Grafschaft Schärding in den Abh. der baier'schen Akademie der Wissenschaften 7r B. J. 1772. S. 251 — 258).

Für das Traungau gab der Traunfluß den Namen her, welchen man in Urkunden auf folgende Art ließt: Trungeaue, Trungoe, Trungeau, Trunse, Drumense, Drungaoe, Traungauu, Traungaeo, Trungowe, Traungow. (Rettenp. 29, 30, 40; Lipowsky; v. Pallhausen.).

Die alten Gaue erstreckten sich aber aus guten Ursachen auf beyden Seiten eines Flusses. Die Ufereinwohner von beiden Seiten standen unter einem und demselben Gaugrafen, wenigstens für bestimmte Bezirke. Dieses war wegen der Einheit gemeinsamer Verordnungen, in Hinsicht der Wasserbauten, der Währen, der Brückenherstellungen, der

---

vorzüglich hart und glänzend zu bearbeiten.« Wir sind hiemit nicht einverstanden; denn außer den Noropern bewohnten das Norikum auch die Sevaces (Fischer), die Ovilabes (Schafzügler), die Taurisci (Rindviehzügler) ꝛc.

Anschütten ꝛc. um so nothwendiger, als von beyden Seiten gleiche Lasten getragen werden mußten, um gleiche Vortheile genießen zu können. (Von Pallhausen's Nachträge zur Urgeschichte der Baiern S. 286). In dieser Hinsicht hat Hansiz mit Hund, Canisius, und mit dem Chronikon von Göttweig (dem Werke des unsterblichen Abtes Bessel) recht, wenn er das Traungau um den Traunfluß herum liegen läßt, dessen Anwohner einst Ambitrani genannt wurden (Hansiz Germ. Sacr. T. I.; Hund. Metrop. Salisb. I. 40; Canisius VI. p. 1149; Chron. Gottw. Tom. I. prodrom. p. 382; Abhandl. der baier'schen Akademie der Wissenschaften 7r Bd. S. 456 — 460).

Die ältesten Orte des Traungaues nannten wir bereits in der Geschichte.

Es gab aber auch im heutigen Baiern ein Traungau, welches eigentlich Trunuualga hieß. Dieses erstreckte sich gegen Ost an den Tachen-, jetzt Waginger-See, gegen West längs der Alz und dem Chiemsee, gegen Süd bis zum Ursprunge des Traunflusses an den Damm- und Weitsee unweit von Reichenhall, gegen Nord bis unterhalb des Marktes Troßberg, wo sich die Traun in die Alz ergießt. (Mein Intelligenzblatt von Salzburg 1807 S. 723; besonders aber Beda Appels hist. Untersuchung der Gränzen, Gaue und Ortschaften des Herzogthums Baiern unter den Herzogen des agilof. Stammes im 7. Bd. der Abh. der baier'schen Akademie der Wissensch. 1772 S. 460).

Einem Gaue war gewöhnlich ein Graf vorgesetzt, der aber unter dem Gränzgrafen stand (Kurz's Milit. Verfassung S. 244). Weil jedoch die Gränzen eines Gaues oft viel zu unbestimmt ausgeschieden waren, so stoßt man hiebey öfters auf große Schwierigkeiten, die man nicht allzeit glücklich genug lösen kann.

Vielen Irrthümern begegnete man endlich dadurch, daß der unermüdete Forschungsgeist sachkundiger Männer auffand, wie in den größeren Gauen auch kleinere begriffen waren; wie aus den Gauen die Grafschaften entstanden; wie in vielen Grafschaften mehrere Grafen ihre Besitzungen zerstreut hatten, oder wie mancher Graf so glücklich war, mehrere Grafschaften unter sich vereinigen zu können; daß man ferner im 11. Jahrhunderte anfing, sich eines Zunamens zu bedienen, und von den Festen und Burgen zu nennen, auf welchen man geboren wurde, oder die man besaß. Im

11. und 12. Jahrhunderte (unter Heinrich V. † 1125) hatten sich auch die Grafen in ihren Besitzungen erblich zu machen gewußt, was der Gauverfassung den Todesstoß versetzte. Denn nun sah der Graf, der zuvor ein bloßer Beamter des Königs war, sein Amt für sein nutzbares Eigenthum, und sich selbst als den Eigenherrn desselben an. Er gab Gesetze; schrieb Abgaben vor; die Unterthanen waren ihm zinsbar; es entstanden die herrschaftlichen Frohndienste. (Appel's oben citirtes Werk S. 256; Kurz's Militär. Verfassung 248 — 253).

Ueber die Grafen vom Traungau fehlt eine vollständige Reihenfolge, über ihre Besitzungen ein genaues Verzeichniß; deßungeachtet wissen wir ziemlich verläßlich, was den anfänglichen Herren, dann Grafen, Markgrafen und Herzogen von Steyr gehörte; daß alles Uebrige vom Traungau in der Marchia Bavarica lag, in welcher auch die Grafen von Wels und Lambach ꝛc. ihre Besitzungen hatten, und daß sich ein eigenes Gau unter dem Namen Ouliupestale im Traungau befand.

Als Grafen von Traungau kommen ausdrücklich vor: 1) Graf Gerold 825 (Mon. Boic. XI. 106); 2) der alte Graf Aribo 876, 888 (Oefele, Rettenpacher, Hormayr's Taschenbuch 1813 S. 142); 3) Ottokar I. 900 und 906 in der Zollordnung Ludwigs des Kindes (Juvavia); 4) Aribo, Graf zu Leoben 904, 908 und 909, wo er Traunkirchen bekam (Juvavia, Preuenhuber); 5) Meginhardus, comes in Trungowe 930 zur Zeit des salzburgischen Erzbischofes Adelbert (Juvavia, Hormayr's Taschenbuch wie oben); 6) Ottokar II., Graf im Traungau und Chiemgau 930, 940, 959, 963, 965 (Buchinger); 7) Ottokar III., über welchen man in der Einleitung Nro. VII. mehr lesen kann; 8) Graf Arnold 1083. (Rettenp. 147, Pachm. 56.).

Durch diese erwiesene Thatsache, noch mehr aber dadurch, daß das Traungau noch 1099 in einem Befehle Heinrichs IV. wegen Kremsmünster vorkommt (Rettenp. Annal. cremif. p. 148) widerlegt sich, wenn Moritz a)

---

a) J. Moritz, ehemaligen Benediktiner's im oberpfälzischen Stifte Ennsdorf, kurze Geschichte der Grafen von Formbach, Lambach und Pütten in Hinsicht auf ihre Abstammung, Besitzungen, Ministerialen und Stiftungen. München 1803. Im akademischen Verlage. S. 19).

sagt, daß man von 930 an nichts mehr von einem Gaue, oder von einer Grafschaft Traungau lese,

Durch das hier Angeführte widerlegt sich aber auch zugleich v. Pallhausen's Behauptung a), daß die Grafen im Traungau zugleich Markgrafen an der Enns waren; denn, wie sich da und in der Einleitung Nro. VII. zeigt, waren es nur einige.

Unter den Grafen vom Traungau hatten jene von Steyr die beträchtlichsten Besitzungen b). Nach Preuenhuber's Castrum Styrense (S. 364) gehörte um 1072 zur Grafschaft Steyr die gleichnamige Stadt, der Bezirk über die Enns bis gegen Weidhofen, das Gaflenzgau, der Distrikt, wo jetzt der Markt Weyer liegt, das Ennsthal, der Goisern- und Ennswald, das ganze Steyr- oder Garstenthal nach dem Steyrflusse hinein, das Klaus- oder Pyrngebirge; jenseits der Steyr die Gegend um Dietach, wo jetzt das aufgehobene Kloster Gleink liegt, Enns nebst der Umgebung (seit 1030), ferner alles um Wilhelmsburg bis in die Piestnick, Herzogburg, Cheldorf, Oßrahm (Osharn), Rapotenkirchen, Gumpoltskirchen.

Hier müssen wir ein wenig verweilen.

Man hat bis jetzt vielfältig behauptet, K. Heinrich der Heilige habe dir Gegend von Spital am Pyrn dem Bisthume Bamberg um 1007 zum Geschenke gegeben, Otto I., oder Heilige (von 1102 bis 1139 Bischof in Bamberg) zu Spital am Pyrn eine Kirche gebaut, und sie mit einem Priester versehen; aber beweisen konnte man diese Sage nicht. Urkundlich richtig aber ist, daß Spital am Pyrn »als ein Spital für Pilger ins heilige Land« von Otto II. (von 1177 bis 1192 Bischof in Bamberg) im J. 1190 gestiftet wurde (Pez I., 693; Calles II., 97; Lazius 232; Hansiz II., 306), und daß die Pfarre Spital am Pyrn durch Pabst Bonifaz IX. unter Albrecht Grafen v. Wertheim (dem 31. Bischofe zu

a) v. Pallhausen über das Norikum S. 528 in den histor. Abhandlungen der königl. baier. Akademie der Wissenschaften in München vom Jahre 1807.

b) Die Ottokare von Steyr gehörten zwar mit dem Traungau zu Baiern; sie waren aber als Markgrafen von Baiern völlig unabhängig, keine Unterbeamte, keine Vasallen des Reiches (Hormayr's Wien 2r Bd. 3s H. S. 27).

Bamberg) deßwegen dem genannten Hochstifte um 1394 zufiel, damit es seinen großen Schuldenstand erleichtern, und das Hochstift selbst nebst seinen Besitzungen in Kärnthen und Krain besser bewahren könne (Worte der Urkunde). Deßwegen hat auch das Hochstift Bamberg bis zu seiner Säkularisirung (25. Febr. 1803) die Patronats- und Lehensherrlichkeit über Spital am Pyrn behauptet.

Hall, welches K. Ferdinand III. an Maximilian Grafen von Trautmannsdorf als Pfandherrschaft übergab, war früher auch ein Appertinens der Herrschaft Steyr (Hoheneck II. 723).

Dicklberger sagt in seiner handschriftlichen Geschichte der Salinen des Landes ob der Enns (S. 81), daß sich nicht bestimmt angeben lasse, wie weit sich die Besitzungen der Steyr'schen Markgrafen im Salzkammergute ausdehnten; daß wahrscheinlich der größte Theil desselben zum Traungau gehörte; denn die von den Markgrafen zu Steyr besessene Abtei Traunkirchen hatte als Pfarre Aussee, Hallstatt, Goisern und Ischel zu Filialen.

Dagegen drückt sich Pachmayr (S. 78) und noch bestimmter Kurz (II. 474) so aus: »Goisern, das Ischelland, wozu auch Traunkirchen nebst der Umgegend, und folglich das innere und äußere Salzkammergut gehört haben müssen, besaß Ottokar IV. von Steyr, welcher 1122 starb. Damahls war Adalbero Graf im Enns- und Goiserwald, und wurde gewöhnlich der Waldgraf genannt.«

Das Ischelland a) wurde dann wahrscheinlichst durch den Friedensschluß zwischen den Königen Ottokar und Bela im Jahre 1254 von der Steyrmark getrennt, und dem Herzogthume Oesterreich einverleibt (Kurz's, Ottokar und Albrecht I. 2r Bd. S. 171, und Friedrich IV. 443).

Im Jahre 1180 wurde der Knabe Ottokar Jüngling, als solcher früher Greis ohne Hoffnung auf Erben, ja sogar aussätzig. So übergab er am 17. August 1186 auf dem St. Georgenberge bey Enns das steyr'sche Herzogsland an den österreichischen Herzog Leopold zu ewig un-

a) So hieß früher, und noch 1448 das Salzkammergut, und zwar entweder vom Sitze des Landgerichtes Wildenstein in der Nähe von Ischel, oder vielleicht vom Ischelflusse. (Kurz's Ottokar und Albrecht).

getheilten Besitze, in welchen Leopold nach Ottokar's Tode 1192 gänzlich trat. (Hormayr's Wien II. B. III. H. S. 27).

Bevor dieß geschah, hatte jedoch K. Friedrich 1156 die Markgrafschaft Oesterreich oder die orientalische Mark zu einem Herzogthume erhoben. Bis dahin hieß der Distrikt ob der Enns noch immer die Mark (Marchia supra Anasum); jetzt wurde sie aber von Baiern getrennt, und mit dem neuen Herzogthume verbunden (Kurz's Militärverfassung S. 257 a). In diesem Herzogthume lagen nun die Besitzungen der Grafen von Wels und Lambach.

Da müssen wir aber gleich vorausschicken, daß man nicht erweisen kann, ob Lambach und Wels eine oder zwey Grafschaften waren; daß aber die eigentliche Grafschaft, wo sich diese Herrschaften befanden, das alte Traungau war.

Wann die Grafen von Wels und Lambach zuerst vorkommen, wann sie dann im vollen Lichte erscheinen und ausstarben, werde ich im Hausruckkreise umständlicher auseinander setzen. Hier nennen wir indeß bloß ihre vorzüglichsten Besitzungen im Traungau. Diese waren:

»Die Grafschaft und das Schloß Wels, das Schloß und die Herrschaft Lambach, Grub, Sipbach, Steinhaus, Achleiten, Au, Aiterbach, Sulzbach, Witenspach, Pinzdorf, Buchinloch, Leiblingbach, Pachmaning, Ried, Steinfeld, Thalheim ꝛc.; die Förste Hard, Etterwald bey Eggenstein und um Sirning, Waldungen am Kremsflusse und am Bächlein Turdika, vier Wälder am Traunflusse, der Fischfang am Albensee, die Weide am Chäsberg, die Pfarren Gunzkirchen, Pichl, Kallheim ꝛc.«

Die Grafschaft Wels blieb stets bey den Grafen von Formbach, Lambach, Neuburg und Pütten. Sie fiel 1158 an Ottokar V. von Steyr, welcher sich damahls mit der Gräfin Kunigunde von Neuburg vermählte. Von Ottokar V. erhielt Wels Ottokar VI., und so nach seinem Tode Herzog Leopold von Oesterreich. Nach Hoheneck (II. 794) wäre Wels im J. 1190 unter dem Bischofe Heinrich

a) Hier ist zwar v. Pallhausen in seiner Abhandlung über das Norikum S. 538 ꝛc. einer ganz anderen Meinung; wir können aber nicht mit ihm übereinstimmen.

von Würzburg von Herzog Leopold von Oesterreich gekauft worden; allein Hohenek führt für seine Behauptung keinen Gewährsmann an, und so muß man Rauch (Script. rer. Austr. I. 244), Hansiz (Germania sacra I. 283), und A. J. Cäsar (Annal. Styr. I. Fl. 106) vorziehen.

1222 kaufte dann ebenfalls Herzog Leopold von Oesterreich das ganze Amt Lambach sammt Zugehör vom Bambergischen Bischofe Otto um 1500 Mark Silbers. Die Einkünfte werden im Rationario Austriae des 13. Jahrhunderts praedia Erbipolensia, nämlich vom Bischofe von Würzburg erkaufte Kammergüter des Herzogs genannt. (Moriz wie oben, S. 10, 35 ꝛc.; Calles I. 404, Pachmayr 36, 37, 870).

Dort, wo jetzt Schlierbach liegt, war das Gau Ouliupestale, und 1005 Rapoto Graf desselben. (Juvavia 360, Anhang davon 214, Geschichte).

Wie sich im Traunkreise nach und nach die Besitzungen anderer Dynasten, jene der Klöster ꝛc. erhoben, hat uns bereits die Geschichte gezeigt.

Um 1254 a) theilte Ottokar das Land ob der Enns in vier Landgerichte, und zwar in zwey jenseits, und in zwey dießseits der Donau. (Kurz's Militärverfassung 323; dessen Ottokar und Albrecht I. 1r Thl. S. 16).

Seit Friedrich III. († 1330) und Albrecht IV. († 1404) wurde das Erzherzogthum Oesterreich in das Land ob und unter der Enns abgetheilt. (Mein Mühlkreis 1te Abthl. S. 82).

In der Theilung zwischen den österreichischen Herzogen Leopold und Albert III. bekam dieser 1379 das Land ob der Enns bis zu den Gränzen Baierns, das Schloß Steyr, das Ischelland und Hallstatt bis zum salzburgischen Territorium, bis zu den steyr'schen und hungar'schen Gränzen. Cum omnibus feudis, angariis, teloniis et Nobilibus, qui in Schranna curiae ab antiquo respondere consueverunt. (Pez II. 811).

Zwischen 1488 und 1493 erhielt der Prälat Leonhart II. zu Garsten das Privilegium, daß der Markt Weyer und

---

a) In Preuenhueber's historischen Catalog S. 44. wird auch eine Urkunde von 1272 hierüber angeführt.

Gaflenz nicht nach Unteröſterreich, ſondern nach Oberöſterreich gehören ſollen. (Hoheneck I. 136).

Da wir nach der Mitte des 15. Jahrhunderts in der Geſchichte von Viertelhauptleuten leſen, ſo mußte dort bereits die Benennung der Landesſtriche nach Vierteln im Schwunge geweſen ſeyn, welche ſich beſonders nach 1512, wo nämlich K. Maximilian I. auf dem Reichstage zu Köln die Reichskreiſe um 4 vermehrt hatte, größtentheils in jene der Kreisbenennung umänderte a).

Wahrſcheinlich 1505 wurde das Gosauthal, welches früher zu Salzburg gehörte, den öſterreichiſchen Beſitzungen einverleibt; denn da wurde auch die Herrſchaft Wildenek, und das Stift Mondſee von den baier'ſchen Herzogen Albrecht und Wolfgang für die zu ihrem Beſten aufgewendeten Kriegskoſten an K. Maximilian I. übergeben. (Dicklberger's Geſchichte der Salinen S. 89).

1749 wurden einige Diſtrikts-Kommiſſariate errichtet, und ihnen das Straßenweſen übertragen. (Cod. Austr. 5r Bd. 399); am 24. Dezemb. 1773 und 7. März 1774 wurde ganz Oberöſterreich der Konſcription wegen in Diſtriktskommiſſariate eingetheilt; am 17. July 1781 erfolgte eine zweyte, und am 19. Juny 1787 eine ganz neue Eintheilung und Organiſirung der Diſtriktskommiſſariate.

Am 4. Februar 1811 wurde der Bezirk von St. Wolfgang, welcher bisher zum Hausruckkreiſe gehörte, mit dem Traunkreiſe vereinigt, und am Fuße des Bürgel eine Straße angelegt, damit die Komunikation mit St. Wolfgang und Iſchel zur Vermeidung des früher Salzburgiſch-, damahls aber Baier'ſch-geweſenen Gebiethes hergeſtellet wurde. (Aus einem Archive).

Die Werbbezirks-Herrſchaften unter Maria Thereſia befanden ſich von dieſem Kreiſe zu Ebersberg, St. Florian, Enns, Tillysburg, Loſenſteinleiten, Gleink, Weiſſenberg, Neuhofen, Gſchwendt, Eggendorf, Dietach, Kremsmünſter, Almeck, Steinhaus, Wimsbach, Lindach, Traunkirchen, Gmunden, Ort, Lambach (der Ortſchaften, Stadel,

---

a) Kleinſorgs Abriß der Geographie. Salzburg 1797 S. 266 Die Beſtätigung der Vermehrung der 4 Kreiſe erfolgte 1521 zu Worms, und 1522 am Reichstage zu Nürnberg. (De Luca I., 31).

und Urfahr wegen), Vorchdorf, Scharnſtein, Seiſenburg, Pernſtein, Steyr, Garſten, Schlierbach, Sirning, Feyeregg, Hall, Steinbach, Leonſtein, Grünburg, Molln, Loſenſtein, Ternberg, Weyer, Großraming, Klaus, Spital am Pyrn, Windiſchgarſten, Iſchel, Hallſtatt, Laufen, St. Wolfgang, Wildenſtein, Ebenſee.

Mit dieſem kommen wir auf die heutige Eintheilung dieſes Kreiſes nach Landgerichten und Diſtriktskommiſſariaten. Zum Schluſſe ſcheiden wir den Bezirk des Salzkammergutes aus.

Wie aus den Kometien die Landgerichte hervorgingen, muß im Mühlkreiſe S. 158 nachgeleſen werden.

Im Traunkreiſe befinden ſich nachſtehende 30 Land- oder Kriminalunterſuchungsgerichte mit den ihnen zugewieſenen Bezirken.

1) Enns (die Stadt). Der ganze Umfang des Kriminalgerichts-Bezirkes der Stadt Enns begreift höchſtens zwey Stunden, und läuft ſüdlich von der am Ennsfluſſe, eine halbe Viertelſtunde von der Stadt entlegenen Lichtenſcheinmühle, und dem daſelbſt befindlichen Hauptmarkſteine gerade der Höhe bey der Forſtbergsblanke vorüber bis zu dem Eingangsthürchen des Freyſitzes Forſtberg, von da auf den an dem eine kleine Viertelſtunde von der Stadt entlegenen Riezlmayrfelde liegenden Rain hinab auf den Moſergangſteig und von dieſem bis an das Eſpelmeyr- insgemein Blaicherbächlein; weſtlich nach dieſem eine Viertelſtunde von der Stadt entlegenen Eſpelmeyr- oder Blaicherbächlein rechter Hand fort bis zur Spitalkirche, und über die Straße bis zum Lederer nächſt des Bürgerſpitals unter dem Schmiedberge; nördlich von dieſem Ledererhauſe nach dem Bächlein bis zum Gurhofe; von da bis zu der eine Viertelſtunde von der Stadt entlegenen ſogenannten Lukenederſtiegel bey Lorch über den Fahrtweg, und fort bis zur Waſſerhütte in Enghagen, von dieſer aber nach dem Donauarme und dem Taborhauſe fort, wo die Enns in die Donau fließt; öſtlich dann von dieſem Ausfluſſe der Enns in die Donau herauf bis auf die halbe Naufahrt beym Kalkofen in der Vorſtadt Unterreinthal, endlich von der Ennſer Jochbrücke weg, durch den Hausgarten des Pichlbauers im Lerchenthale auf der Steyrer Landſtraße fort bis zu dem oben genannten Hauptmarkſteine.

2) Feyeregg. Dieses exemte Kriminalgericht a) übt die Kriminalgerichtsbarkeit bloß über die herrschaft. Feyeregg'schen Unterthanen aus.

3) Florian hat keinen geschlossenen Kriminalbezirk und übt die Kriminalgerichtsbarkeit wieder bloß über die demselben Stifte unterthänigen Häuser und Bewohner aus.

4) Garsten. Die Herrschaft Garsten hat ebenfalls nur die Exemtion der Kriminal-Jurisdiktion über ihre Unterthanshäuser, sowohl in diesem als in anderen Bezirken. Die Unterthanen liegen in 75 Pfarren zerstreut.

5) Gleink. Der Umfang des Kriminalgerichtsbezirkes der Herrschaft Gleink erstreckt sich bloß über ihre in verschiedenen Pfarren zerstreut gelegenen Unterthanen.

6) Gmunden begreift die Stadt, den städtischen Burgfried und sechs Vorstädte in sich. Gmunden ist ringsum hart von dem kaiserl. königl. Landgeriche Ort umgeben, weil am linken Traunufer der Bezirk Ort selbst an den Burgfried gränzt, und am rechten Ufer der Traun der nicht zum Burgfried Gmunden gehörige Theil der Pfarre Gmunden, so wie die ganzen Pfarren Lahkirchen und Gschwandt unter das Landgericht Ort gehören.

7) Gschwendt. Dieser Landgerichts-Bezirk beginnt oberhalb Schleistheim mitten in der Traun, wo der Thalbach hereinfließt, er folgt dem Bette dieses Baches, geht bis Leombach, Weitersdorf, und bis zur eisernen Hand an der alten Steyrer Straße, von da auf den Beutelbach und auf Halbarting an die Bruckmühle; dann auf Pichelwang, Brunnern, Pachschallern bis zur steinernen Gattersäule im Steinfelde. Von hier reicht der Bezirk bis an das Goldbergbächlein nach Weichstätten, Dießling und St. Marien; geht durch Schnellersdorf auf das dürre Lindach über den Kremsfluß, auf den Buchmayr zum Landgerichtssteine auf der Linzerstraße an die Falzmühle, von dort auf der Welserstraße nach und durch Weißkirchen, ferner nach Schleistheim unterhalb des Dorfes auf den Thalbach bey Thalham in der Ge-

a) Die exemten Kriminalgerichte und Dominien haben durchgehends keinen geschlossenen Landgerichts-Bezirk, sondern üben die Kriminal-Gerichtsbarkeit bloß über ihre in verschiedenen Bezirken und Pfarren zerstreut liegenden Unterthanshäuser jure exemtionis oder per exemtionem (Ausnahms-Gerichtsbarkeit) aus.

gend von Wels, wo der Anfangspunkt des Bezirkes bezeichnet wurde. In diesem Landgerichts-Bezirke sind 1180 Häuser in 55 Ortschaften eingeschlossen. Außerdem übt aber das Landgericht Gschwendt noch die exemte Gerichtsbarkeit über 126 Häuser in 42 Ortschaften aus.

8) Hall. Der Flächeninhalt beträgt beyläufig 2 1/2 Quadratmeilen; nimmt seinen Anfang außerhalb der Stadt Steyr im Steinfelde, geht dann aufwärts nach dem Steyrflusse durch Sirninghofen nach Leonstein, zieht sich von dort rechts auf den Nußbachfluß, von da auf die halbe Kremsbrücke zu Wartberg, läuft dann abwärts nach dem Kremsflusse bis auf die Bruckmühle zu Kematen, und von da nach Schiedlberg, Oberbrunnern und Pachschallern. Bey Grünberg führt er dann wieder nach Steinfeld, wo er seinen Anfang nahm. Dieser Kriminal-Gerichtsbezirk zählt 2571 Häuser, 16415 Bewohner, 16 Pfarren und 55 Ortschaften.

9) Hochhaus und Messenbach. Diese beyden Burgfriede, welche das Kriminalgericht Hochhaus ausmachen, erstrecken sich in einen Theil der Pfarre Vorchdorf in den Ortschaften Vorchdorf, Bergern, Eggenberg, Feldham, Lederau und Moos; auf einen Theil der Pfarre Wimsbach in der Ortschaft Au, und in der Pfarre Kirchham; auf die Ortschaften Feichtenberg, Wahl, Kogel und Kaltenmarkt, mit einem Flächeninhalte von beyläufig 2800 Joch, im Ganzen 258 Häuser und 1284 Köpfe, wovon 133 Häuser mit 622 Individuen zu ihren Grundherrschaften exemt sind.

10) Kremsmünster. Dieser Bezirk fängt unterhalb des Schlosses Achleiten zu Halbarting in der Pfarre Kematen am Steg über den Kremsfluß an, und läuft nach diesem Flusse aufwärts, und zwar zwischen den Pfarren Kematen und Rohr, dann durch die Pfarren Kirchberg und Kremsmünster, weiters an der Gränze der Pfarre Ried bis zur Kalchmühle in der Pfarre Wartberg, wo das Kalchbächlein in die Krems fällt. Dann geht die Gränze in der Pfarre Wartberg nach diesem Bächlein bis zum Rennmeyr fort, von da der Bauernstraße aufwärts bis nach Voitstorf in der Pfarre Ried, weiters in der Pfarre Ried nach der Gmundner Straße fort bis zum Aiterbache an der Gränze der Pfarre Pettenbach, ferners nach dem Aiterbache hinab ans Ende der Pfarre Ried, und weiters durch die Pfarren Eberstallzell, Steinerkirchen, Steinhaus und Thalham immer nach dem Aiterbache bis zur Stoibermüller Wehre unweit von Schauers-

berg. Von da zieht sie sich in der Pfarre Thalham nach den Feldern und verschiedenen Marksteinen über die Welser und Kirchdorfer Straße durch das Dorf Bergern und das Thalbach-Meyrbächlein bis zur Kremsmünster und Welser Straße im Edholze zum Landgerichtssteine; von hier nach dieser Straße in der Pfarre Schleistheim durch das Judenholz bis Leombach, weiter dann in der Pfarre Sipbachzell nach der Kematner- und Welser Straße über Schnarrendorf, Arrenberg und Kopling, ferner nach dieser Straße in der Pfarre Kematen bis zum Ende des Schachers, wo die fernere Gränze nach der Seitenstraße bis zur Kremsmünsterer Kematner Straße unweit des Zehentmeyr bey der steinernen Säule läuft, und wieder weiter über diese Straße nach den Gründen zwischen dem Gruber und Hilblinger bis zu dem Stege über den Kremsfluß, wo der Anfang der Beschreibung gemacht wurde. Dieser Bezirk umfaßt den größten Theil der Pfarre Kirchberg und Kremsmünster, einen kleinen Theil der Pfarre Wartberg, beynahe die ganze Pfarre Ried, einen Theil der Pfarre Eberstallzell, Steinerkirchen, Steinhaus, Thalham, Schleistheim und Kematen, dann die ganze Pfarre Sipbachzell, und enthält 1180 Häuser. Weil aber das Stift Kremsmünster auch noch die Exemtion über 1322 unterthänige auswärtige Realitäten ausübt, so erstreckt sich die landgerichtliche Jurisdiktion eigentlich auf 2502 Häuser.

11) Leonstein beschreibt einen Umkreis bey 7 Stunden, und wird gegen Ost vom Landgerichte Schloß Steyr und vom Steyrflusse, gegen Süd von ebendemselben, zum Theile vom Landgerichte Spital, und dem Schiedbache, gegen West von dem Landgerichte Pernstein und dem Riederbergerbache, gegen Nord vom Landgerichte Hall und dem Pernzellerbache begränzt.

12) Losensteinleiten. Der Landgerichtsbezirk enthält einen Flächenraum von 1 1/2 Quadratmeilen, 477 Häuser, und 3091 Personen. Der Distrikt gränzt gegen Nord an das Landgericht Tillysburg, gegen Ost und Süd an das Landgericht Schloß Steyr, gegen West an das Landgericht Gschwendt.

13) Ort. Das Kriminalgericht, zu welchem die Unterthanen von 54 Dominien gehören, hat einen Umfang von 36 Stunden mit einer Bevölkerung von 16318 Individuen. Dieses Landgericht gränzt an die Kriminalgerichte Wildenstein,

Kammer, Puchheim, Wimsbach, Scharnstein, und an den Burgfried Hochhaus.

14) Pernau an der Traun hat nur einen kleinen Theil der Pfarre Fischelham bis an die Traun, einige Häuser der Pfarren Steinhaus und Steinerkirchen unter sich.

15) Pernstein. Dieses Kriminalgericht übt nicht nur die peinliche Jurisdiktion über alle zur Herrschaft Pernstein gehörige Unterthanen, welche in 251 Häusern mit 1500 Personen in 21 Pfarren zerstreut, und sogar in mehreren Kreisen entlegen sind, exemtionsweise aus, sondern hat auch einen geschlossenen Kriminalgerichts-Bezirk unter sich, welcher sich über 9 Pfarren mit 1043 Häusern und ungefähr 6000 Bewohnern erstreckt, und 7 Meilen im Umkreise hat. Die dazu gehörigen Pfarren sind theilweise Kirchdorf, heil. Kreuz, Steinbach am Ziehberge, Magdalenaberg, Pettenbach, Ried, Wartberg, Nußbach und Schlierbach. Dieser Distrikt gränzt an die Landgerichts-Bezirke Leonstein, Klaus, Scharnstein, Kremsmünster und Hall.

16) Scharnstein. Der Landgerichts-Bezirk davon hat in seinem Umkreise 33 Stunden; die Länge von der Brücke über die Alm bey dem Theuerwang bis an den Röllberg in der Seeau; die Breite von Keuzenridl bis an den Laudach-See, und von den Zöblen bey der Hötzau bis auf das Weißhorn am obern Offensee.

17) Schlierbach. Die Kriminalgerichtsbarkeit erstreckt sich über die herrschaftliche Hofmark in der Pfarre Schlierbach, und über 99 landgerichtliche exemte Unterthanen, welche im Traun- und Hausruckkreise zerstreut liegen.

18) Spital und Klaus gränzen an die Landgerichte Admont, Wolkenstein und Gallenstein in Steyrmark, an die Landgerichte Scharnstein, Pernstein, Leonstein, und an das Schloß Steyr in Oberösterreich.

19) Stein zu Tillysburg. Von der Wambachsbrücke bis Niederneukirchen dient die Gränze des Landgerichts Tillysburg auch für den Landgerichts-Bezirk Stein als Absonderung beyder Bezirke. Von Niederneukirchen läuft die Gränze über Ruprechtshofen auf den Rabengattern beym Dörflbauer bis zum Schmide beym Bache zu St. Marien; von St. Marien nach dem Gangsteige auf die zwey Häuschen beym Holze, weiter zum Huber zu Pichert, zum Platzer zu Pacherstorf, zum Röstelbache und Ziehberge, und nach der

Krems bis zur Wambachbrücke. Diese Kriminalgerichtsbarkeit erstreckt sich auf 355 Häuser.

20) Steyr (die Stadt). Das Kriminal- oder Landgericht der Stadt Steyr umschließt den Burgfried der Stadt, und wird von den Landgerichten der Herrschaft Schloß Steyr, Garsten und Hall begränzt.

21) Steyr (die Herrschaft zu Steyr). Der Kriminal-Gerichtsbezirk der Herrschaft Steyr zu Steyr begreift nicht nur die Pfarre Ternberg, sondern auch noch die ganzen Pfarren Garsten, St. Ulrich, Christkindel, Aschach, Steinbach, Molln, ferner einen Theil der Pfarren Losenstein, Neustift, die Stadtpfarre Steyr, die Vorstadtpfarre St. Michael, Sirning, Gleink nebst Dietach, und zählt nach Ab- und Zurechnung der Exemtion 14918 Bewohner. Hierzu gehört noch besonders ein Kriminal-Gerichtsbezirk in Oesterreich unter der Enns, im V. O. W. W.

22) Steyr zu Weyer. Der Umfang des Kriminal-Gerichtsbezirkes beträgt im Umkreise bey 30 Meilen, in der Länge 4, in der weitesten Breite 8 Meilen. Er gränzt gegen Ost an das Landgericht der kaiserl. königl. Staatsherrschaft Weidhofen an der Yps in Unteröesterreich, gegen Süd an das Landgericht St. Peter in der Au in Unteröesterreich, und an das Herrschaft Garsten'sche Landgericht Urbaramt Weyer, gegen West an das Landgericht der Herrschaft Steyr zu Steyr, und gegen Nord an das Landgericht der kaiserl. königl. Religionsfonds-Herrschaft Spital am Pyrn. Dieser Umfang faßt 33 Ortschaften, 1125 Häuser und 8070 Individuen in den Pfarren Losenstein, Großraming, Neustift, Gaflenz und Weyer in sich.

23) Tillysburg. Der Kriminalgerichts-Bezirk zieht sich von der Pfarre und Ortschaft Kronstorf nach dem Ennsflusse bis zur Lichtenscheinmühle bey Enns, von dort nach dem Burgfried der Stadt Enns, und dem Bleicherbächlein zur Donau, längs der Donau aufwärts zur Traun, nach diesem Flusse bis zur Wambachbrücke, von dieser über den Stättinger- auf den Rohrbacher Fahrtweg, durch Rohrbach zum weißen Kreuze bey Hohenbrunn, und von diesem nach dem Fahrtwege nach Niederfrauenleiten. Von da erstreckt sich die Gränze nach dem Fußsteige vom Gruber zu Grub bis zum Lughammer, von welchem Gute die Kommerzialstraße die Gränze bey Niederneukirchen ist, und wovon sich die Landgerichts-Gränze auf den Fußsteig gegen das Norbergut auf

das Meyrgut in der Wies, von dort über das Schlatthol̃z über den Distlberg nach Winkling auf die Kraußmühle, und von da über Hausmanning, Pirchhorn nach Kronstorf zieht. Das Landgericht Tillysburg übt die Kriminal-Gerichtsbarkeit in 592 Häusern aus, und 8 Pfarren sind entweder ganz oder theilweise in demselben eingeschlossen.

24) Weissenberg. Der Weissenberg'sche geschlossene Landgerichtsbezirk erstreckt sich von der Schwarzmühle oberhalb Schleistheim des Thalweges und des Traunflusses entlang bis zur Einmündung des Kremsflusses in denselben, dann nach diesem Thalwege herauf bis Kremsdorf, und von da noch über die Krems nach einer, durch die Ortschaften Grub, Nöstelbach und Pachersdorf bis zur dasigen Kremsmühle reichenden Linie; von dieser Mühle wieder nach einer Linie durch die Ortschaft Lining zurück über die Krems, und weiters durch die Ortschaften Lindach, Laimgröben, Bergern, Samersdorf, Sinnersdorf, Weißkirchen und Dietach nebst Schleistheim; endlich nach einer von dieser Linie bey Schleistheim abspringenden, und bis zur obigen Schwarzmühle wieder abschließenden Linie. Dieser Landgerichtsbezirk begreift also völlig die Bezirkspfarre Pucking, und theils ganze Ortschaften, theils Theil-Ortschaften der angränzenden Pfarren Anzfelden, St. Marien, Neuhofen, Allhaming, Weißkirchen und Schleistheim in sich. Die Herrschaft Weissenberg übt ferner auch die exemte Kriminal-Gerichtsbarkeit über ihre, in dem vereinten Landgerichtsbezirke Tillysburg und Stein, so wie in dem Distrikte von Gschwendt zerstreut befindlichen Unterthanen aus.

25) Weyer (das Urbaramt). Der Umfang dieses Landgerichts wird auf 9 bis 10 Stunden gerechnet. Dasselbe erstreckt sich von der sogenannten Diepoltsau an dem Ennsflusse hinauf bis in die Frenz längs der Stubauer Waldung, an der Gränze von Großraming und Neustift bis an die Forsthube im Oberlande der Pfarre Gaflenz; dann am Prentenberge und Breitenauerforste herab gegen den Saurüsselberg, und diesseits des Herrschaft Steyr'schen Oelgrabens wieder bis an die Frenz. Dieses Landgericht umfaßt die Ortschaften Weyer, Anger, Au, Neudorf, Lindau, Groß- und Kleingschnaidt, Oberland, Gaflenz, Pettendorf, Breitenau, Mühlein, Pichl, Rappolteck, und nach der Enns.

26) Wildenstein. Dieses Landgericht gränzt gegen Ost von der Marktanne über den Steinberg, über die Moos-

au, den Kreuzkogel, Brunnenthalkopf, Roßkopf, Geschirrkogel und Hochpfad bis zum Weißhorn im Offenseer Gebirge an das Landgericht Scharnstein; gegen Süd vom Weißhorn über den Wildensee, den hohen Rinnerkogel, Wildenkogel, Schwarzenberg, Brunnkogel, Pitzingkogel und Sandlingberg nach dem Michelhallbach, der Pötschenwand, dem Saarstein, Schneegraben, Koppenberg, Kuhschädel, Geschirrkogel, Pfalzkogel und Lakenmies bis zum Dachstein an das Herzogthum Steyrmark und den Salzburger Kreis; gegen West über die Dachsteinwand, den Gosauerkogel, Zwiselberg, das Haidekhorn, Paß-Geschütt, und Rußberg, über das hohe Brett, den Jägerkogel, Traunwand über das Platteneck, über den Bärnpfad, Schoberstein, Bergwerkkogel, Laufnerberg, über die Schöffau, und nach dem Dürnbache abwärts zum Ischelbache an den Salzburger Kreis; von da über die Zimitz, den Leonsbergzinken bis Trattenspitz an das Fürst Wrede'sche Herrschaftsgericht Mondsee, resp. Landgericht Thalgau, und von hier abwärts über das Stöhrereck zum Röhringsmooße, dann aufwärts bis zum Pfaffengraben unter dem rothen Kogel im Höllgebirge an das Landgericht Kammer im Hausruckkreise; gegen Nord endlich vom Pfaffengraben über den Brunnkogel, Eibengupf bis zum dürren Graben, von diesem abwärts bis zum Lambathbache, nach diesem zum Traunsee, von dem Seegestade hinüber zum Rindbache und nach demselben hinein bis zur Marktanne an das kaiserl. königl. Landgericht der Grafschaft Ort. Der Flächeninhalt beträgt 11 3/4 deutsche Quadratmeilen; die in diesem Landgerichtsbezirke wohnende Menschenzahl beläuft sich auf 14 bis 15000.

27) Wimsbach. Dieser Bezirk fängt bey der Traunbrücke zu Lambach an, geht von da längs der Traun hinab bis an den Schauersberg, dann landeinwärts längs des Aiterbaches bis an die alte Gmundnerstraße nach Steyr, hierauf über Theuerwang an dem Albenflusse herab bis zum Einflusse der Laudach, dann längs der Laudach aufwärts bis gegen Falkenohren in der Pfarre Vorchdorf, nun landeinwärts gegen Lindach vorbey durch das Traunfallholz in der Pfarre Roitham bis zur Traunfallsbrücke, und an der Traun hinab bis zur Lambacher Traunbrücke.

28) St. Wolfgang. Die Herrschaft St. Wolfgang hat die exemte Kriminalgerichtsbarkeit über ihre sämmtlichen in den Ortschaften St. Wolfgang, Au, Aschach, Schwarzenbach, Mönchsreut, Graben, Rußbach, Radau, Wind-

hag, Weinbach in der Pfarre St. Wolfgang, Wierling in der Pfarre Ischel liegenden Unterthanen. Sie erstreckt sich der Länge nach von West nach Ost über einen Bezirk von 2 1/2 Meilen, und der Breite nach von Süd nach Nord mit Inbegriff der Gebirge über einen Bezirk von 2 Meilen. Die Anzahl der Unterthanen beläuft sich auf 1300.

29 und 30). Das Kapelleramt Gmunden zu Mühlwang, und das Regaueramt zu Mühlwang sind ebenfalls exemte Landgerichte.

Die 35 Distrikts-Kommissariate dieses Kreises heissen: Dietach, Ebersberg, Ebensee, Enns (die Stadt), Feyregg, St. Florian, Garsten, Gleink, Gmunden, 10) Großraming, Gschwendt, Hall, Hochhaus, Ischel, Kremsmünster, Leonstein, Losenstein, Losensteinleiten, Ort, Pernstein, Scharnstein, Schlierbach, Seisenburg, Sirning, Spital und Klaus, Steinbach, Steinhaus, Steyr (die Stadt), Ternberg, resp. Schloß Steyr, Tillysburg, Weissenberg, Weyer, Wildenstein, Wimsbach, St. Wolfgang.

Das Salzkammergut hat sein Landgericht zu Wildenstein. Die Distrikts-Kommissariate des Salzkammergutes sind: Ebensee, Ischel, und Wildenstein. Welche Pfarren, Märkte und Dörfer dazu gehören, wird die zweyte Abtheilung dieses Werkes angeben.

---

32) Der älteste Wapenschild des Erzherzogthums Oesterreich ob der Enns.

Von dem Wapen des Landes ob der Enns wurde in der Beschreibung von Linz, S. 9 und 10, dasjenige gesagt, was zur Erklärung des neuen Wapens dieses Landes nothwendig war, die Erklärung des alten Wapens mit dem Erzherzogshute, dem weißen Querschilde und den 5 Vögeln (wie man nun dieses alles seit 1825 im renovirten Zustande ober dem Portale des Landhauses zu Linz gegen die Altstadt sieht), blieb zurück, und folgt jetzt.

Durch den so vorzüglichen Freyheitsbrief des Kaisers Heinrich IV., welcher unter dem Namen: das Heinricianische Privilegium bekannt ist, und der sich nicht nur auf das Haus Babenberg, sondern selbst auf das

Land Oesterreich, und auf alle künftigen Beherrscher desselben erstreckt, wurde Oesterreich im Jahr 1058 als ein Reichslehen des ersten Ranges bestätiget, und hierdurch der Grund zum Herzogthume gelegt. Zu diesem wurde es im Jahre 1156 durch die goldene Bulle Friedrichs I. unter anderen wesentlichen Privilegien mit dem erhoben, daß der Herzog von Oesterreich mit dem Herzoghute auf dem Haupte vom deutschen Kaiser die Belehnung erhalten dürfe. Durch den Freyheitsbrief des römischen Königs Heinrich VII. kam im Jahr 1228 das Diadem der deutschen Königskrone auf den Herzogshut und hierzu 1453 der erzherzogliche Titel.

Was der weiße Querstrich bedeute, ist aus der oben angeführten Beschreibung des neuen oberöst. Wapens, S. 10, zu entnehmen. Daß einige meinten, dieser weiße Querstrich zeige den Donaustrom an, ist hinlänglich bekannt; aber nicht wahr. Noch muß über die 5 Vögel in diesem Schilde Aufschluß gegeben werden. Diesen erhalten wir aus dem I. Bande der Jahrbücher des Stiftes Kremsmünster von Gabriel Strasser, S. 287 bis 289, so: »Die ältesten Siegel der ersten Babenbergischen Prinzen vom Markgrafen Ernst an nach dem Jahre 1057 bis auf den Herzog Leopold VII. († 1230) haben weder 5 Adler, noch viel weniger 5 Lerchen, sondern nur einen einzigen Adler in ihrem Schilde a). Von diesem überzeugt uns das Siegel des so eben genannten Markgrafen Ernst in jener Urkunde, in welcher er dem Stifte Melk das Dorf Wickendorf (heute Weitendorf) im Marchfelde übergibt b); denn auf diesem Siegel erblickt man den Markgrafen zu Pferde sitzend, wie er in der rechten Hand eine Fahne, und in der linken einen Schild hält. Von diesem Siegel wurde nur noch der obere Theil vom Verderbnisse gerettet. Es ist der Kopf eines Vogels darauf sichtbar, der aber einem Adler, und keiner Lerche ähnlich sieht. Von gleicher Gestalt ist auch das Siegel des Stiftbriefes, welchen Markgraf Leopold der Heilige im Kloster zum heil. Kreuze im Jahr 1136 als Stifter unterzeichnete c). Hieraus ersehen wir, daß der Wapenschild der Markgrafschaft Oesterreich damahls nur in einem

---

a) Scheyb im Anhange zur Vindobona Romana Fl. 125.

b) Hueber Austria exarch. Melicens. illustrata. Tab. I., n. I. Fol. 194; Herrgott. Monum. Dom. Austr. Tab. I. n. I.

c) Herrgott. loc. cit. Tab. I. n. 2.

einzigen Adler, und nicht in 5 Lerchen, für welche sich die Nachschreiber eines Ortilo doch sehr beeifern, bestanden habe a).

Das österreichische Wapen mit dem weißen Querstriche im rothen Felde erblickte man zuerst im Jahr 1231 auf dem Siegel des Herzogs Friedrich II.; den blauen Schild mit 5 goldenen Adlern hingegen zum erstenmahle im Jahre 1365 auf einem großen Majestäts = Siegel des Herzogs Rudolph IV. von Oesterreich b). Seit dieser Zeit ist die Zahl der Adler, womit früher der österreichische Schild übersäet war, auf 5 beschränkt, um damit den Ober = und Unteröster= reichischen, Tyroler, Krainer, und den Adler der von Rudolph dem Weisen geführten Reichs = Erzjägermeisters= würde auszudrücken. (Vergl. auch Kurz's Ottokar und Albrecht I. 2r Bd. S. 89).

33) Politische und Justiz = Einrichtung, ständische und Militär = Verfassung.

Die Verfassung des Landes ob der Enns wurde schon im Mühlkreise, S. 167 — 173, sowohl in ihrer Hauptgrundlage, als nach den daraus hervorgehenden Geschäftszweigen behandelt. Hier haben wir also wenig mehr darüber zu sagen.

Als unmittelbar politische Staatsbehörde unter der kaiserl. königl. Landesregierung in Linz steht das Kreisamt zu Steyr oben an, und unter diesem die 35 Distrikts = Kommissariate des Traunkreises mit den ihnen zugewiesenen Steuergemeinden.

Zu Ebersberg befindet sich ein Gränzpolizey= Kommissariat; zu Ebersberg, Enns und Windischgarsten sind die Wegmeistersstationen.

Die Justizgeschäfte besorgen die bereits näher beschriebenen 30 Kriminaluntersuchungs = Gerichte, und die

a) Loco cit. Tom. I. dissertat. II. Fol. 33.

b) Steyerer coment. pro historia Alberti II. ad finem operis. Figura VII. Herrgott. Mon. Dom. Aust. Tom. I. Tab. VII. n. 2; Scheyb loco cit. Fol. 133 et 134.

3 landesfürstlichen Magistrate von Enns, Steyr und Gmunden.

In Streitsachen besteht nach dem höchsten Patente vom 1. November 1781 für Steyr die zweyte, für Gmunden die dritte, und für Enns die vierte Klasse der Taxabnahme.

Ueber die ständische Verfassung darf bloß angemerkt werden, daß das Erblandküchenmeisteramt nicht dem Grafen von Salburg, sondern dem Grafen Joseph v. Stiebar verliehen ist, welches im Schematismus von 1825 an so berichtiget wurde.

Zu Enns, Grubmühl und Gaflenz befinden sich landständische Aufschlagämter.

Von den 218 Herrschaften oder Dominien, Landgütern und Freysitzen des Traunkreises werden die merkwürdigsten in der zweyten Abtheilung dieses Werkes beschrieben werden.

Rücksichtlich der militärischen Geschäfte hat das Infanterie-Regiment Großherzog Baden in diesem Kreise seinen Werbbezirk.

Zu Spital am Pyrn ist eine Beschellstation mit 2 Hengsten.

---

34) Salz- und Bergwesen, Zollgefällen-Verwaltung, Aufsichts-Stationen für die Tabak- und Siegelgefälle, Lotto.

Für die wichtigen Salinen dieses Kreises besteht zu Gmunden das kaiserl. königl. Salzoberamt (diesem ist jetzt auch das Verwesamt Aussee zugetheilt) nebst den 3 Verwesämtern zu Ebensee, Ischel und Hallstatt.

Dem Salzoberamte Gmunden ist ein Salzoberamtmann mit dem Charakter eines Hofrathes vorgesetzt, welchem 6 Salzoberamtsräthe beygegeben sind, die das Referat über das Wald- und Oekonomiefach, über Berg-, Sud- und Kassawesen, über politische Gegenstände, und über das Sanitätswesen unter sich getheilt haben. Das Rechnungswesen besorgt eine eigene Salzoberamts-Buchhaltung. Das Großkufenhandelamt leitet die

Verfertigung der Salzfässer, und die Verpackung des Salzes, das Hofkasten- und Bauamt die ämtlichen Bauführungen nebst den Geschäften bey dem Hofkasten. Das Salzspeditionsamt hat für den Salzverschleiß zu wachen, ist aber der Bankalgefällen-Adminstration einverleibt. Der Salztransport zu Wasser und zu Lande ist seit 1826 verpachtet, und die Regie dafür aufgehoben. Ferners befinden sich zu Gmunden 6, zu Ischel 12, und zu Laufen 5 Salzfertiger.

Von den historischen Hauptmomenten des Salinenwesens haben wir bereits mehrere beym Bergbau, und bey der Aufzählung der Salinenvorsteher des besprochenen Kammergutes angegeben, andere werden noch in der Folge bey Gmunden, Ebensee, Ischel und Hallstatt vorkommen.

Zur Spedition des Eisens von Eisenärz ꝛc. an andere kaiserl. königl. Faktorien und Privaten hat die Innernberger-Haupteisengewerkschaft zu Steyr eine Oberfaktorey, nebst Kastenverwaltung und Verschleißbesorgung, zu Weyer eine hauptgewerkschaftliche Hammerstelle und Filial-Bergwerksbuchhaltung, zu Reichraming und Kleinreifling Hammer- und Rechenverwaltungen, und wieder zu Reichraming eine Waldbereitung.

Die Innernberger Haupteisengewerkschaft entstand auf folgende Art:

Um 712 wurden 2 Tagreisen von Steyr die Eisen- und Stahlbergwerke an der berühmten Eisenwurze zu Eisenärz, zu Vordernberg, und Innernberg entdeckt.

Sobald das Eisen seinen Zug nach der Enns heraus gegen Steyr nahm (man glaubt, daß es schon um 800 geschah. Preuenhueber's Ann. 4), mußte es dort gemäß Privilegien niedergelegt, den Bürgern der Stadt 3 Tage lang feilgebothen, und ihnen um den Preis verkauft werden, wie ihn 2 Rathsmänner bestimmten. Erst dann, wenn sich nach 3 Tagen kein Käufer fand, durfte der Eigenthümer weiter fahren, und mit seiner Sache nach Belieben verfügen. Dieß dauerte lange, und so kam Steyr sehr bald in großen Flor.

In der Folge kontrahirte dieser oder jener Bürger zu Steyr mit einem oder mehreren Hammermeistern dahin, daß

ersterer vom letzteren all seinen eroberten Stahl, all sein aufgebrachtes Eisen übernahm, und dem Hammermeister Geldvorschüsse gab. Wieder andere Bürger der genannten Stadt bearbeiteten den Klöstern Garsten und Admont ihre Hammerwerke und verhandelten den geschlagenen Zeug von Steyr aus.

Dieß blieb ungefähr so bis 1569 oder 1570, wo die Rad- und Hammermeister wegen Mangel an Absatz in große Verlegenheit geriethen. Da verglichen sich die regierenden Landesfürsten von Oesterreich mit Steyr und der dortigen Bürgerschaft über einen gewissen Geldverlag, welcher auf den Rad- und Hammerwerken liegen bleiben sollte. So thaten sich dann aus den Bürgern von Steyr Eisenhändler hervor, welche dieses oder jenes Handwerk mit Geldverlag aushielten; dagegen durfte der »verlegte Hammermeister« sein verfertigtes Kaufmannsgut Niemand als seinem »Verleger« verkaufen. (Preuenhueber S. 8, 9, 10).

Dieser Privateisenhandel bestand bis 1583, wo sich nach vielen Anständen und Berathungen unter der Garantie der Stadt eine besondere Handels-Gesellschaft bildete.

Diese Kompagnie leistete den Eisengewerken die nöthigen Geldvorschüsse, und führte bis 1625 den Handel mit Eisen und Stahl ganz allein. Der erste Kassier der Kompagnie hieß Hanns Adam Pfefferl. (Preuenhueber's Ann. S. 297).

Diese Maschine taugte aber keineswegs; sie forderte eine Radikalkur.

Im Jahre 1625 wurde daher das Werkseigenthum sämmtlicher Rad- und Hammermeister und der Handlungskompagnie in Steyr abgeschätzt, der Schuldenstand liquidirt, und durch Vereinigung aller einzelnen Theile gegen hinausgegebene Aktien das Vermögen einer großen Gesellschaft festgesetzt, welche unter dem Titel: der Innernberger Hauptgewerkschaft entstand, und der Leitung eines vom Landesfürsten gestellten Oberkammer-Grafen untergeordnet wurde. Die damahls errichtete hauptgewerkschaftliche Kapitulation ist noch immer der Grundvertrag dieser großen Gesellschaft.

Bis zum Jahre 1700 floß keine Erträgnißzahlung; sie wurde dann 1770 neuerdings eingestellt; 1773 und 1789

aber wieder geleistet; 1782 wurde das Oberkammergrafenamt aufgehoben, und die gemeinschaftliche Wirthschaft den Gewerken selbst überlassen.

1791 bis 1793 wurden 3 o/o bezahlt. (Sartori's Reisen III. Bd. S. 194 bis 217; vaterländ. Blätter 1808, S. 195 bis 197).

Wegen Behandlung der Waaren befindet sich zu Steyr eine Zoll-Legstätte und Waarenstämpelstation.

Ueber die Tabak- und Siegelgefälle sind zu Ebersberg, Enns, Kirchdorf und Steyr Aufsichtsstationen.

Die politische Gesetzsammlung vom Jahre 1821 enthält S. 189 und 190 vom Traunkreise folgende Bestimmung der Weg- und Brückenmauthstationen.

I. Ennser Straße:

Station Asten zu 3 Meilen.

II. Steyrer Straße:

1) Station außer Enns am Steyrer Thore (Wehrstation) zu 2 Meilen.
2) Station Dornach zu 3 Meilen.

III. Steyrer Straße:

1) Station Aigen bey Wels zu 2 Meilen.
2) » Strienzing bey Wels zu 2 Meilen.
3) » Kirchdorf bey Wels zu 2 Meilen.
4) » Steyrling bey Wels zu 2 Meilen.
5) » Windischgarsten bey Wels zu 2 Meilen.
6) » Untere Klause (Spital am Pyrn) zu 2 Meilen.

IV. Gmundner Straße:

Station Roitham zu 3 Meilen.

Die Station an der Ebersberger Traunbrücke.

Die Station an der Ennserbrücke außer der Stadt Enns zu Ennsdorf.

Bey diesen Brückenmauthstationen ist die Gebühr nach der dritten Klasse, und zwar für jedes Stück Zugvieh mit 3 kr., für jedes Stück schweres Vieh mit 1 1/2 kr., und für jedes Stück kleinen Treibviehes mit 3/4 kr. pr. Meile zu entrichten.

Die Brückenmauthen sind verpachtet.

Für die Umfahrungen oder Umgehungen der Weg- und Brückenmauthstationen mit Zug- und Treibvieh muß der zehnfache Betrag der Wegmauth von jedem Stück Vieh als Strafe entrichtet werden.

Die 14 Lottokollekturen dieses Kreises befinden sich zu Ebersberg, Enns, St. Florian, Gmunden, Hall, Ischel, Kirchdorf, Kremsmünster, Losenstein, Neuhofen, Sirning, Steinbach, Steyr und Weyer.

---

35) Unterrichts = Anstalten, Kabinette, Sammlungen, besondere Anstalten für Wissenschaft und Kunst, Gelehrte.

Dem Freunde der aufblühenden Jugend stellt das Detail über die Schulanstalten folgendes Erfreuliche dar:

Im Dekanate Enns zählt man 22 Kuratien, 22 Trivial- und 22 Sonntagsschulen, 186 eingeschulte Orte, 1765 schulfähige Knaben und 1844 Mädchen von der katholischen Religion, 16 Knaben und 13 Mädchen von der augsburgischen Konfession. Von den Kindern, welche die Schule wirklich besuchen, trifft man 1705 katholische Knaben und 1768 Mädchen, nebst 2 Mädchen von der protestantischen Religion. Von Wiederholungsschülern finden sich 852 Knaben und 857 Mädchen wirklich ein. Unter einem Bezirksaufseher sind 38 Ortsseelsorger aufgestellt, worunter 25 Katecheten, 22 Lehrer, 10 Lehrgehülfen stehen, und 22 eigenthümliche Schulgebäude vorhanden sind. Die Orte, wo sich Schulen befinden, werden in der zweyten Abtheilung bey den Distrikts-Kommissariaten angegeben werden.

Im Dekanate Gmunden trifft man 16 Kuratien, 21 Trivialschulen, 2 Industrie- und 21 Sonntagsschulen, 145 eingeschulte Ortschaften, 1748 schulfähige Knaben und 1764 Mädchen katholischer Religion, 72 Knaben und 60 akatholische Mädchen; wirklich schulbesuchende katholische Kinder

1629 Knaben und 1648 Mädchen nebst 69 Knaben und 55 protestantischen Mädchen; Wiederholungsschüler 649 katholische Knaben und 711 Mädchen nebst 27 Knaben und 21 Mädchen von protestantischer Religion. Diese bestehen unter einem Bezirksaufseher und 30 Ortsseelsorgern, wovon 26 Katecheten. Den 21 Lehrern sind 17 Gehülfen beygegeben. Dieses Dekanat zählt 20 eigene und ein gemiethetes Schulgebäude.

Das Dekanat Steyr hat 22 Kuratien, eine Haupt- und eine Mädchenschule, 31 Trivial-, 3 Industrie- und 30 Sonntagsschulen, 137 eingeschulte Orte, 2834 schulfähige Knaben und 2758 Mädchen katholischer Religion, nebst 4 protestantischen Knaben und 7 Mädchen. 2591 katholische nebst 1 protestantischen Knaben, und 2454 Mädchen besuchen die Schule wirklich. Wiederholungsschüler zählt man 1118 katholische Knaben, und 1150 Mädchen, ferner 1 protestantischen Knaben und 2 Mädchen. Unter einem Bezirksaufseher sind 39 Ortsseelsorger angestellt, worunter 26 Katecheten, 39 Lehrer und 17 Lehrgehülfen den Unterricht in 28 eigenthümlichen, und 5 gemietheten Schulgebäuden besorgen.

Im Dekanate Spital am Pyrn werden gezählt: 15 Kuratien, 19 Trivial- und eben so viele Sonntagsschulen, 56 eingeschulte Ortschaften, 1360 schulfähige katholische Knaben und 1257 Mädchen, wovon 1135 Knaben nebst 1006 Mädchen die Schule wirklich besuchen, und sich 592 Knaben und 566 Mädchen als Wiederholungsschüler befinden. Diese stehen unter einem Distriktsaufseher; unter 24 Ortsseelsorgern, 21 Katecheten, 19 Lehrern und 10 Lehrgehülfen. Die 19 vorhandenen Schulgebäude sind eigenthümlich.

Im Dekanate Thalham findet man 18 Kuratien, 1 Hauptschule und 23 Trivialschulen, 20 Sonntagsschulen, 175 eingeschulte Orte, 1854 schulfähige katholische Knaben und 1943 Mädchen nebst 15 protestantischen Knaben und 7 Mädchen. Schulbesuchende Kinder sind 1788 Knaben und 1836 Mädchen von katholischer, dann 6 Knaben und 2 Mädchen von protestantischer Religion. Die Wiederholungsschüler betragen 952 Knaben und 891 Mädchen. Unter einem Bezirksaufseher stehen 38 Ortsseelsorger, 27 Katecheten, 25 Lehrer und 15 Lehrgehülfen. Auch hier sind die 24 Schulgebäude eigenthümlich.

Nach dem Hauptresultate befinden sich in den 5 Dekanaten des Traunkreises 93 Kuratien, 2 Haupt- und 116 Tri-

vialſchulen, 1 Mädchenſchule, 5 Induſtrie-, 112 Sonntagsſchulen und 699 eingeſchulte Orte.

Von 19127 ſchulfähigen Knaben katholiſchen und 194 proteſtantiſchen Kindern beſuchen 17560 katholiſche und 135 proteſtantiſche die Schule wirklich, wozu noch 8338 katholiſche und 51 proteſtantiſche Kinder als Wiederholungsſchüler gehören. Dieſe ſtehen unter 5 Bezirksaufſehern, 169 Ortsſeelſorgern, 125 Katecheten, 126 Lehrern und 69 Lehrgehülfen. Die Zahl der eigenthümlichen Schulgebäude beträgt 113, und jene der gemietheten 6. Für die Herſtellung und Erhaltung derſelben im guten Zuſtande wachen die politiſchen Behörden.

Im Betreffe der akatholiſchen Schüler dieſes Kreiſes muß aber noch beſonders angeführt werden, daß unter obigen Zahlen nur jene begriffen ſind, welche katholiſche Schulen beſuchen, denn in den 3 Paſtoraten des Traunkreiſes beſtehen eigens 5 akatholiſche Schulen, welche zugleich Trivial- und Sonntagsſchulen ſind, mit 82 zugetheilten Ortſchaften. Von dieſen zählt man 621 ſchulfähige Knaben, worunter ſich 320 Knaben und 301 Mädchen, dann 613 ſchulbeſuchende Kinder, worunter ſich 318 Knaben und 295 Mädchen befinden. Die Wiederholungsſchulen beſuchen alle 130 ſchulfähige Knaben und alle 115 ſchulfähige Mädchen, zuſammen alſo 245. Die erwähnten 3 Paſtoren verſehen zugleich die Stellen der Katecheten, und unter ihrer Aufſicht tragen 5 Lehrer und 1 Lehrgehülfe in 5 eigenthümlichen Schulgebäuden den Kleinen die vorgeſchriebenen Gegenſtände vor.

Zur Kultivirung der Wiſſenſchaften beſteht in Kremsmünſter ein Gymnaſium, ein Lycäum und ein Konvikt. Das Gymnaſium wurde 1549 von dem Prälaten Gregor Lechner, das Lycäum oder das philoſophiſche Studium 1737 von Alexander Fixlmillner errichtet, und das kaiſerl. königl. Konvikt 1804 von Wolfgang Leithner eröffnet.

Die Anzahl der Studierenden an der philoſophiſchen Lehranſtalt betrug von 1816 bis 1825 über 370 Jünglinge, jene vom Gymnaſium in den genannten Jahren 1687.

Konviktplätze ſind 36, und unter dieſen auch einige ſogenannte nordiſche für Schweden und Dänen ꝛc.; das Weitere darüber wurde bereits im Mühlkreiſe S. 181 geſagt.

Die Lehrgegenstände sind wie jene auf den Lycäen der Hauptstädte in den kaiserl. königl. Staaten (die Rechte und die Medizin ausgenommen).

Das Lycäum hat einen Direktor, einen Prodirektor und 7 Professoren, das Gymnasium einen Direktor, einen Prodirektor, einen Präfekt, 7 Professoren und 2 Lehrer der Kalligraphie, das Konvikt einen Vorsteher, einen Direktor, 3 Präfekte, einen Arzt, und je nach den vorgeschrittenen Studien der Konviktoren Professoren des Lycäums oder des Gymnasiums.

Ueberdieß wird durch einen Musik-, Sprach- und Zeichnungsmeister Unterricht ertheilt.

Das Museum oder die Musiklehranstalt besteht seit der Errichtung des Gymnasiums, also beynahe 300 Jahre. Das Museum wurde vom Stifte Kremsmünster besonders für arme Studierende gegründet, die sich durch Anlagen für Musik und durch Sittlichkeit auszeichnen. Dieses Institut wurde bisher von allen Schriftstellern, welche über Kremsmünster schrieben, mit tiefem Stillschweigen übergangen.

Dem Unterrichte im Zeichnen widmete Abt Wolfgang im Jahre 1809 ein eigenes, zweckmäßiges Lokale. Lehrer der Zeichnungskunde ist Georg Riezlmayr.

Der Sprachunterricht erstreckte sich auf das Italienische und Französische. Mit dem Schuljahre 1825/26 ging aber der französische Sprachunterricht gegen Bezahlung aus dem Staatsärar ein; dagegen wurde dem Stiftsgeistlichen, welcher die italienische Sprache besorgt, für dessen Verwendung unterm 4. September 1825 eine angemessene Entschädigung bewilligt.

Frey im Hintergrunde eines Gartens steht dann für meteorologische Beobachtungen die weit und breit berühmte Sternwarte, und beherbergt einen Schatz von scientifischen Apparaten. Sie wurde 1747 nach dem Entwurfe des berühmten Abtes Desing zu bauen angefangen, und 1758 von ihrem Gründer, dem unvergeßlichen Alexander III. vollendet, welcher am 21. Jänner 1759 darauf in das bessere Jenseits hinüber ging.

Machen wir noch einen kurzen Rückblick in die Vorzeit des Stiftes Kremsmünster, so begegnet dem forschenden Auge Folgendes:

Kaum war Friedrich von Aich (der Große genannt, weil er so ruhmvolle Thaten vollbrachte, aber auch der Nestor unter den Aebten genannt, weil er 54 Jahre, nämlich von 1273 bis 1327 das Steuerruder über das ihm anvertraute Stift führte) zur abteilichen Würde gelangt, so war sein erstes Geschäft, die Stiftskirche schöner herzustellen. Hierauf ließ er mehrere Bücher abschreiben, und führte die Kirchenmusik ein. Mit dem Abschreiben anderer Bücher nicht zufrieden, ließ er Mahlereyen und Verzierungen mit Gold in denselben anbringen, und von dem Custos und Mitbruder Hertwik die Fenster des Klosters durch Glas schöner herstellen, worunter sich einige mit encaustischen Mahlereyen im schönsten Farbenschmelze befanden. Solche Glasmahlereyen sah man mehrere in den alten Pfarrkirchen des Stiftes, die wahrscheinlich Custos Hertwik verfertigt hatte. (Pachmayr II. 136). Von den Glasmahlereyen aus den alten Pfarrkirchen von Kremsmünster trifft man jetzt mehrere im fünften Stocke der dortigen Sternwarte an. (Manuscript).

Seit 1744 bis 1786 bestand in Kremsmünster eine adelige Ritterakademie, von 1803 bis 1814 eine vollständige theologische Lehrenanstalt.

Aus der adeligen Ritterakademie gingen wichtige Staatsmänner hervor. Wir würden sie nennen, wäre es für unsern festgesetzten Zweck nicht zu weitläufig; es erscheinen aber die einschlägigen in meinem oberösterreichischen Museum; indeß muß da noch beygefügt werden, daß sich die Porträte dieser Zöglinge von der Mahlerin Gürtler aus Steyr in den Zimmern der Kremsmünster'schen Sternwarte befinden.

So lange die adelige Ritterakademie Bestand hatte, wurden in Kremsmünster auch Vorlesungen über alle Zweige der Rechtswissenschaft gehalten. In dieser Zeit machte sich Wolfgang Leithner (in der Folge, und zwar von 1800 bis 23. Febr. 1812 Prälat) durch eine lateinische Abhandlung »über die Tortur« in der literarischen Welt bekannt. (Vaterl. Blätter von 1812 S. 127).

Aber auch in anderen Orten zeigte sich ein reger Geist für die Emporbringung der Wissenschaften.

Daß von 1576 bis 1578 eine protestantische Landschaftsschule in Enns und von 1571 bis 1599 ein

berühmtes protestantisches Gymnasium zu Steyr existirten, haben wir bereits in der Beschreibung von Linz S. 215 gelesen.

1632 errichteten die Jesuiten zu Steyr ein Gymnasium, und vergrößerten 1681 das Studiengebäude (Insprugger II. 101). 1728 betrug die Zahl der Schüler 150. Mit der Aufhebung der Jesuiten (1773) erlosch diese Anstalt.

Zu Garsten befand sich ein Seminarium für 6 bis 10 Jünglinge zum Unterrichte in den Wissenschaften, und in der Musik, bey den Jesuiten zu Steyr ein ähnliches Institut für 5 Alumnen. (Insprugger II. 109).

Wann das Priesterhaus in Enns entstand, haben wir in der Geschichte dieses Kreises erfahren. Der Stifter davon war der Dechant und Stadtpfarrer Alexander Franz Joseph, Graf Engl von Wagrain, welcher später Bischof in Leoben wurde. Dieser Edelmann hatte seine Stiftung gleich neben der Dechantey in Enns gegründet, und obwohl dieselbe anfangs nur 3 geistliche Zöglinge zählte, wuchs sie doch in einigen Jahren auf 16 bis 18 an. (Wendt 4r Thl. 7r Bd. S. 171 bis 174). Dieses Institut wurde 1783 mit dem Generalseminarium in Wien vereinigt.

Von den Wohlthätern dieses Kreises, welche sich durch Handstipendien ein stets dankbares Andenken bey Studierenden schufen, führen wir namentlich an: Joh. Georg von Bombardi, Stadtdechant in Enns (24. April 1728); Johann Engstler, Stadtpfarrer und Dechant in Enns (17. Sept. 1635); Joh. Anton Ehrmann von Falkenau (1. August 1789); Jung Fenzl (1. August 1789); Maternus Hammer, Doktor der Medizin in Steyr (18. Juny 1591); Jos. Georg Hierstehl, Landschaftsphysiker in Enns (1. Sept. 1729); Mathias Hochmüller, Bäckermeister in Rom, von Traunkirchen geboren (7. Sept. 1709); Johann Ferdinand und Abraham Franz Xaver Hörrack (9. July 1696, 1702, 1725); Simon Klein, Kanoniker von Spital am Pyrn (14. Sept. 1753); Georg Friedrich Koller, Pfarrer zu Sirning (8. Dezemb. 1635); Kosmann Mann, Bürgermeister zu Steyr (1. July 1637); Adam Pfefferl, Herr zu Piberbach (1. August 1789); Wenzel Jakob Ruland, Pfarrer zu Sirning (2. May 1773); Mathias Sollinger (30. May 1763); Matthäus Ticin, Probst zu Spital am Pyrn (12. May 1789).

Doch wir müssen wieder auf die Gegenwart kommen.

Zu Spital am Pyrn besteht eine Stipendienstiftung vom Stiftsdechante Joh. Mich. Jos. Trostberger zur Erlernung eines Handwerkes oder zur Unterstützung studierender Jünglinge. (Amtsblatt von Linz Nro. 55. 9. July 1824).

Zu Ebensee befindet sich eine Schwimmschule, um unerschrockene Schiffer zu bilden. Mit banger Bewunderung sieht man da die kleinsten Knaben in den Wirbel und Abfall der Traun sich stürzen, und auf dem fließenden und stehenden Wasser die verschiedensten Arten der Schwimmübungen von ihnen. (Schibl und Steiner).

Zeichnungsschulen für die Knaben der Salinenarbeiter sind zu Ischel und zu Hallstatt. Originell drückt sich Schibl's Wegweiser durch das kaiserl. königl. Salzkammergut (Linz bey Kastner, jetzt Quandt, 1814 S. 15) in seiner Manier so aus: »Bey der Rückkehr von dem reichhaltigen Hallstätter Salzberge mache dich, Freund! mit den Zöglingen des Bergmeisters oder Schaffers bekannt, und du wirst in den einfachen Knaben der Knappen gute, ja treffliche Zeichner finden. Eine Bergschule darf man sagen, wirst du im Hause des Bergmeisters von Ischel finden. Dieser Mann, abgeschieden vom geselligen Leben, genießt in der Ausbildung junger Knaben seine Erheiterungsstunden, und macht sich dadurch den Dank der lernenden Jünglinge, des Staates und der Aeltern eigen.«

In neuerer Zeit befand sich das kaiserl. königl. Institut der 60 Büchsenmacherlehrlinge bis September 1824 unter der Aufsicht eines Artilleriehauptmannes zu Steyr.

Aeußerst sehenswerthe Bibliotheken, Naturalien- und Mineralien-, Kunst- und Münzsammlungen trifft man in St. Florian, Kremsmünster, Schlierbach, und zum Theile auch bey den Kapuzinern zu Gmunden an.

Nebst St. Florian, Kremsmünster und vielen Herrschaften haben auch die Städte Enns, Steyr und Gmunden reichhaltige Archive, Ischel, Hallstatt und das Salzoberamt Gmunden vorzügliche Mineralien-, Kräuter-, Karten- und Modellen-Sammlungen, mehrere Privaten seltene Bibliotheken und Kupferstich-Sammlungen ꝛc.

Es wird vorläufig genügen, wenn wir über das Erwähnte in Kürze sprechen, nur hier und da auf die Vorzeit zurückgehen, und Einiges für die Detailbeschreibung versparen.

Von der Gemäldegallerie, von der Bibliothek, und vom Naturalien-Kabinette in St. Florian habe ich in der Beschreibung von Linz S. 373 — 379, und im oberösterreichischen Bürgerblatte Nro. 79. vom Jahre 1826 umständlichere Meldung gemacht; ferner kann hierüber zum Ueberflusse noch Inspruger (II. 112) nachgeschlagen werden. Man sammelt übrigens da auch für ein Antikenkabinett, und stellte in demselben nebst den römischen, griechischen und altdeutschen Münzen, die in manchen Stiftspfarrkirchen zerstreuten Glasmahlereyen ꝛc. von Pösenbach, St. Martin im Mühlkreise ꝛc. auf, um sie vor Muthwillen zu schützen.

Den Grund zur Bibliothek in Kremsmünster legte der würdige Prälat Friedrich von Aich. Erhard von Voit, Jakob Treutelkofer, Ulrich Schoppenzaun, Antonius Wolfradt, Alexander Fixlmillrer ꝛc. bereicherten und verschönerten diese herrliche Zufluchtsstätte der Gelehrten.

Die Bibliothek von Schlierbach wurde 1763 gebaut. Wir notirten uns von ihren Merkwürdigkeiten: 1) die 5te vollständige deutsche Bibelausgabe ohne Anzeige des Jahres und Druckers, jedoch mit Benennung des Druckortes: Augsburg, und setzen bey, daß sich eine sehr lesenswerthe Würdigung in Panzer's Annalen der älteren deutschen Literatur S. 14. Nro. 12. befinde; 2) den Chorgesang vor Erfindung der Noten, (Graduale und Missale im Manuscripte nebst dem Kalender am Anfange); 3) ein schönes Missale mit Goldmahlereyen; 4) den Atlas vom Mercator 1630. Von dieser Bibliothek, und von jener der Kapuziner in Gmunden werden wir in der zweyten Abtheilung noch nähere Erwähnung machen; aber von der Bibliothek in Garsten müssen wir noch Einiges sagen. Diese erhielt ihren prächtigen Bau von den Aebten Anselm und Ambrosius, welche sich um die Gelehrsamkeit vorzüglich verdient gemacht hatten. Die Anzahl der Bücher betrug schon im Jahre 1728 über 10,000 Bände.

Nach der Auflösung von Garsten kamen die Bücher in die Lycäalbibliothek zu Linz.

Außer den Urkunden für Recht- und Vaterlandskunde in den Archiven von St. Florian, Kremsmünster und bey den meisten Herrschaften bemerken wir im Archive von Kremsmünster die dortige Landgerichtskarte von 1680, welche K. Leopold I. zugeeignet wurde, und besonders der alten Ortsnamen wegen merkwürdig ist.

Wenn vom Reichthume an Originalurkunden gesprochen wird, so gebührt vor allen Städten und Märkten Oberösterreichs der Stadt Enns unstreitig der Vorzug. Von 1212 an finden sich alle merkwürdigeren Urkunden im Originale vor.

Das Mangelnde hat uns ein Urkunden- oder Stadtbuch aufbewahrt, das ein dortiger Rathsherr (Hauns von Munspach, Petreins des Herisinger Aidem zu Enns) zu Ende des 14. Jahrhunderts verfaßt hat ꝛc. (Kurz's Handel in der Vorerinnerung IX.).

Aus dem Archive der Stadt Steyr gingen größtentheils die berühmten Annalen Preuenhuebers über Steyr ꝛc. hervor. In diesem Archive ist nun die älteste Urkunde vom Herzoge Albert von 1287. Da zeigte man mir auch die von Dr. Tilmetz fortgesetzten Preuenhueber'schen Annalen; den alten Bannrichtersstab mit einem von Silber durchbrochenen Griffe, welchen der Stadtrichter in der Hand hatte, wenn ein Urtheil verlesen wurde; ferner das alte Schwert, welches gleichfalls dem Stadtrichter vorgetragen wurde, wenn er sein Amt antrat, oder wenn man irgend ein Urtheil verlas. Die Wahl eines Stadtrichters in Steyr geschah in früherer Zeit alle Jahre, und jedesmahl in Gegenwart eines Deputirten der Landes-Hauptmannschaft.

Das Archiv in Gmunden hat bis jetzt der Lehrer an der dortigen Stadtschule, Johann Nepomuk Wolf, am meisten durchsucht, und daraus für die Geschichte dieser Stadt vieles Unbekannte zu Tage gefördert.

Was in den Archiven von Ischel, Hallstatt und Gmunden aufbewahrt wurde, benutzte Bergmeister Anton Dicklberger für seine öfters erwähnte systematische Geschichte der Salinen des Landes ob der Enns, und erhielt dafür von Sr. Majestät Kaiser Franz I. die goldene Ehrenmedaille.

Im Modellenzimmer des kaiserl. königl. Salzoberamtes zu Gmunden werden vortreffliche

plastische Vorstellungen vom Markte Hallstatt, von der Ortschaft Lahn, vom Gosauzwange, von der Chorinsky Klause und vom Salzberge in Hallstatt, mehrere Prachtkarten, 47 Modelle von allen bey den Salinen nothwendigen Maschinen und Werken, ferner alle Salze, Gypse und Thonarten ꝛc., welche im Salzkammergute gewonnen werden, aufbewahrt. Als Verfertiger der plastischen Vorstellungen sowohl als der künstlichen Modelle nennen wir den Strennmeister Paul Laimerainer zu Hallstatt, und den dortigen Oberschaffer, Johann Georg Ramsauer, Schmalzbichler, Malfatt, Fellner, Wanschka, mehrere Waisenknaben ꝛc.

Der kaiserl. königl. Salzoberamtsrath, Ignatz Karl Lindner zu Gmunden, besitzt eine interessante Mineralien-Sammlung.

Unter den Privatbibliotheken zeichnet sich die des Herrn Joh. Nep. Hörner, Edlen von Roithberg, aus, welche derselbe in seinem Freysitze Roith nächst Gmunden aufgestellt hat.

Außer dem Quintus Curtius von Windelin aus Speyr um 1470, und der ersten Auflage Theuerdanks von 1517 sieht man dort noch andere seltene, ja sogar solche Inkunabeln, welche nicht einmahl die berühmten Bibliographen: Maittaire, Denis und Panzer ꝛc. alle kannten.

Sahen wir in St. Florian die Kupferstichsammlung des Stiftes mit Vergnügen, und staunten wir in Kremsmünster nebst anderen Napoleons Prachtwerk über Aegypten an, so fanden wir auch mit der kleinen Sammlung des P. Leopold Schmid zu Schlierbach eine große Unterhaltung: Kupferstiche von G. A. Müller, von Peter Testa, von Reinsperger und Rugendas, von Gerard Audran, Gottlieb Heiß, Emanuel Eichel, Schiavonetti und Cardon, Marinus und Du flos, von Schmutzer in Wien, von Moitte, und von Boëce.

Viele der gewähltesten und stets die neuesten Musikalien trifft man bey Sylvester Paumgartner, Vicefaktor

und Kassier der kaiserl. königl. Innerberger Haupteisengewerkschaft in Steyr.

Schade ist es, daß der Brand am 1. July 1826 dem Schullehrer Fierlinger zu Sirning alle seine Kirchenmusikalien und Gesellschaftslieder raubte, die er seit mehr als 40 Jahren theils selbst gesetzt, größtentheils aber von guten Autoren abgeschrieben hat. (Oesterr. Bürgerbl. Nro. 60. vom Jahre 1826)

Die Schriftsteller dieses Kreises, welche ihre Namen durch größere oder kleinere Werke öffentlich bekannt machten, sind mit Umgehung weitläufiger Titulaturen folgende: 1) Arneth (Michael), Probst des Stiftes St. Florian; 2) Dobler (Michael), Magistratsrath zu Steyr; 3) Guger (Joseph), Chorherr zu St. Florian, und Lokalpfarrer zu Asten; 5) Höfer (Mathias †), Pfarrer zu Kematen; 5) Kaltenbruner (Karl Adam), Akcessist der kaiserl. königl. Staatsbuchhaltung in Linz, geboren zu Enns; 6) Kumpfhofer (Joh. Ev.), regulirter Chorherr von St. Florian, Pfarrer zu Ried im Mühlkreise; 7) Kurz a) (Franz Seraphin), Archivar und Pfarrer im Stifte St. Florian; 8) Nusser (Ignatz Kajetan), Pfarrer zu Roitham; 9) Pillewizer (Franz), Konscriptions-Buchführer in Steyr; 10) Scheibert (Joseph), Schullehrer zu St. Florian; 11) Schleifer (Mathias Leopold), kaiserl. königl. Pfleger zu Spital am Pyrn; 12) Schmidberger b) (Joseph), regulirter Chorherr und Küchenmeister des Stiftes St. Florian; 13) Schwarzenbrunner (Bonifaz), Astronom und Direktor der Sternwarte zu Kremsmünster; 14) Spangl (Anton), Schullehrer zu Weyer bey Gmunden; 15) Zeller (Karl), Schullehrer zu Dietach.

---

a) Kurz bekam am 20. August 1827 zur Belohnung der von ihm als Seelsorger und als Schriftsteller erworbenen Verdienste von Sr. Majestät unserm allergnädigsten Kaiser die große goldene Ehren-Medaille sammt Kette (Wiener Zeitung Nro. 216. vom 20. Sept. 1827).

b) Schmidberger erhielt vom Berliner Verein zur Beförderung des Gartenbaues das Diplom eines Mitgliedes, und am 10. Jänner 1827 die Bewilligung Sr. k. k. Majestät zur Annahme dieses Diploms (Wiener Zeitung Nr. 24. vom 30. Jänner 1827).

Der Pfarrherr, Ernst Frauenberger zu Kirchham, ist ein, unter dem Namen Donna-Monte bekannter, glücklicher Compositeur.

---

36) Kranken-, Armen-, Versorgungs- und andere Humanitäts-Anstalten.

Abgesehen davon, daß sich in jeder Pfarre ein eigenes Armeninstitut nach den Anordnungen Josephs II. befindet, zählt man in diesem Kreise noch 32 besondere Versorgungs- und andere Humanitäts-Anstalten.

Das Armeninstitut besteht in jeder Pfarre unter der Aufsicht der geistlichen und weltlichen Vogtey ohne irgend ein Gebäude, ohne irgend eine besondere Auslage für Dienstleistungen. Die wirklichen Armen werden aus den Armeninstituten nach Verschiedenheit ihrer Dürftigkeit mit Naturalien, Geld, Medikamenten und Kleidung, gewöhnlich unbestimmt, betheilt, und nöthigen Falls auch auf Kosten dieser Institute begraben. Diese Beträge werden theils von den Interessen der Fonds-Kapitalien, theils von verschiedenen Opfern und Strafgeldern, und zwar ganz vorzüglich von den Repartitions- und anderen freywilligen Beyträgen der Herrschaften und Gemeindeglieder bestritten, bey welchen die Dürftigen durch Umlage auch ihre Wohnung erhalten.

Dafür übernimmt der Arme bey seinem Eintritte in das Armeninstitut nur die Verbindlichkeit, seinen erkrankten Mitgenossen nach Verhältniß eigener Gesundheit und Körperskraft unentgeltliche Hülfe zu leisten.

Die übrigen 32 Versorgungs- und andere Humanitätsanstalten trifft man an folgenden Orten:

1) Zu Dietach die Baron von Grünthal'sche Stiftung für 6 arme Mädchen von Unterthanen der Herrschaften Dietach und Ottstorf. Das Kapital beträgt 10000 fl.; früher stand es auf 15,000 fl.; aber 5000 fl. gingen durch Gantunglück verloren. Diese Stiftung entstand durch ein Testament der Maria Rosalia Freyin v. Grünthal, einer gebornen Gräfin Engl v. Wagrain, am 14. Oktober 1735. Am 1. August 1738 wurden Abänderungen ge-

macht, am 13. April 1792 ein neuer Stiftbrief errichtet. Das Präsentationsrecht hatte Anfangs die Famile v. Grünthal. Nach ihrer Erlöschung kam es an die Grafen von Polheim und Wartenburg. Nun haben es die Grafen von Engl zu Wagrain. Der kaiserl. königl. Landesregierung in Linz steht aber das Bestätigungsrecht zu, und gegenwärtig erhält jedes der 6 Mädchen aus dem allgemeinen Stiftungsfonde jährlich 60 fl.

2) Die milde Versorgungs-Anstalt gleichfalls zu Dietach. In dieser erhalten 3 Personen unter der Vogtey des Pfarrers zu Schleistheim, und des Distriktskommissärs zu Dietach jährlich zu gleichen Antheilen 60 fl., 6 Individuen jährlich 80 fl., und 2 jährlich 20 fl. Der Kapitalsstand zeigt sich auf 3030 fl.

3) Das Armenspital der Herrschaft Steyr zu Dietachdorf, 1/6 Stunde vom Pfarrorte Dietach, für ihre eigenen armen und unbehülflichen Unterthanen. Das Armenhaus ist ganz gemauert, und Vogtey die Herrschaft Steyr. Die 5 Pfründner (die Stiftung geschah für 8) haben außer der freyen Wohnung täglich 6 kr., müssen aber die Betten selbst mitbringen. Die Kapitalien bestehen aus 3200 fl.

4) Das Bürgerspital von Ebersberg im gleichnamigen Markte für 6 Pfründner, wovon jeder in demselben täglich 6 kr. erhält. Der Kapitalsstand beläuft sich zwar auf 10,255 fl., aber das Gebäude brannte 1809 beym feindlichen Einfalle ganz ab; es gingen dabey auch alle Stiftungsdokumente verloren. Seitdem hat man doch das Haus wieder so ziemlich hergestellt. Das älteste Datum ist nach einem Urkundenbuche in Linz vom Jahre 1591, wo Anna Renner eine Stiftung zu diesem Spitale machte.

5) Das Eckhart'sche Spital, wieder zu Ebersberg, für 1 Pfründner jährlich mit 24 fl. 25 kr. Bey diesem Spitalgebäude befand sich eine Kirche zu Ehren der heil. Elisabeth, welche 1809 zur Anlegung der neuen Straße abgebrochen wurde. Vogtey über dieses Spital ist die Fürst Auersperg'sche Herrschaft Stadlkirchen.

6) Das Bürgerspital und Stadtlazareth zu Enns unter der Vogtey des dortigen Stadtmagistrates mit Zuziehung der geistlichen Vogtey. Die Zahl der Pfründner ist auf 104, mit 21 Klassen zu 11, mit 14 zu 9, mit 67 zu 7, und mit 2 Aushülfsportionen zu 6 kr. bestimmt, wovon

jedoch nur die Kranken, die Blödsinnigen und Siechen in das Spitalgebäude aufgenommen werden, die übrigen aber in der Stadt und in den Vorstädten wohnen. Die Kapitalien werden auf 154,101 fl. 28 1/4 kr. ausgewiesen. Da das Bürgerspital zugleich ein Dominium ist, so hat dasselbe auch eigene Unterthanen, Getreiddienste, und einen Jahresbezug pr. 2064 fl. 49 kr. von den im Jahre 1788 verkauften Aeckern und Wiesen. Die Kapitalien wuchsen nach und nach durch fromme Stiftungen der Bürger von Enns zu obiger Summe an. Man lies't schon um 1337 von solchen Stiftungen.

Stets achtungswerthe Namen bleiben: »Johann und Afra Kellner, Niklas Silcher, Martha Peruschin, Georg Kirchhammer, Johann und Elisa Kaufmann, Klara Dascher, Wolfgang Kellner, Wolfgang Grundner, Peter Hörsinger, Ulrich Aigner, Barbara Ennenkel, Anna Schifferstein, Christian Egger, Stephan Schuster, Joh. Gattringer, Barbara Wochinger, Ursula Aichinger, Florian und Barbara Schultenberger, Andrä Kirchberger, Johann Weinger und die Ehrenreutter'schen Bürgerskinder.« 1792 wurde das Vermögen der heil. Geistes-Bruderschaft mit dem Bürgerspitale unter dem Namen »Bruderamt« vereinigt.

7) Das Bruderhaus zu St. Florian. Vogtey ist hier, wie beym Armenspitale das Stift St. Florian, und Verwalter von beyden der Stiftskämmerer. In diesem Hause befinden sich 21 Pfründner. 13 davon erhalten ihre ganze Verpflegung, 2 täglich ein »Laibl« Brod, 6 Dach und Fach, alle aber nach Bedürfniß ärztliche Behandlung und die Medizin. Ueberdieß geschehen in diesem Institute, und im Armenspitale jährliche Vertheilungen im Gelde. Die Kapitalien stehen auf 9650 fl.

8) Das Armenspital in St. Florian, welches Probst Heinrich (zwischen 1313 bis 1320) stiftete. Die Zahl der Pfründner beträgt 17. Alle diese erhalten hier die ganze Verpflegung, den Arzt und die Medizin. Der Kapitalsstand beläuft sich auf 18830 fl. Dieses Armenspital und das obige Bruderhaus, welche beyde für Arme und im Stiftsdienste veraltete Personen bestimmt sind, stoßen zusammen, und haben gemeinschaftliche Stallung. Der Rücklaß der Pfründner beyder Anstalten fällt dem Hause heim.

9) Das Bürgerspital zu Gmunden. Hierüber ist ein eigener Verwalter aufgestellt, und Vogtey der Magi-

strat in Gmunden. Es hat 27 Pfründner, wovon aber nur die ärmsten im Spitale wohnen, die nöthigste Kleidung, Betten, Wäsche, Einrichtung in kleinen Zimmern, jeder des Tages 12 kr., und alle die Medizin bekommen. Das Spitalgebäude liegt von Gmunden etwas entfernt. Die Spitalkirche zum heil. Jakob in Gmunden wird vom Spitalfonde erhalten, dessen Kapitalien sich auf 33000 fl. 37 1/4 kr. belaufen. Die meisten Urkunden gingen 1440 zu Grunde.

10) Die Frey'sche Waisenstiftung zu Weyer nächst Gmunden. In dieser erhalten 6 Stiftlinge unter der Vogtey des Salzoberamtes in Gmunden bis zum 13. Jahre ihre ganze Verpflegung, und beym Austritte 20 fl. als Kleidungsbeytrag. Die Kapitalien dieses Fondes pr. 35600 fl. wurden 1770 dem Salzoberamte zugewiesen, welches nun jährlich 1300 fl. zur Waisenstiftungskassa abzuführen hat.

11) Das Armenspital im Distrikts-Kommissariate Gschwendt im Markte Neuhofen unter der Vogtey des Marktgerichtes mit 11 Pfründnern, welche vom Armeninstitute täglich 2 bis 14 kr. erhalten. Dieses Armenhaus entstand 1715 durch Gebhart Gapp am Ettingerhause zu Neuhofen. Der wohlthätige Mann gab zur Erbauung eines Spitales 300 fl. her. Die Kapitalien betragen nur 78 fl. 42 kr.

12) Das Pfarr-Armenhaus im Markte Hall für verarmte Bürger des Ortes, und für die Ortsarmen von Furthberg. Das Gebäude entstand 1785 — 1786 von freywilligen Geldbeyträgen der Marktsbewohner und der Bauern zu Furthberg, aus frommen Vermächtnissen, durch nicht seltene Einnahmen der von dortigen Dilettanten gegebenen Schauspiele, aus bürgerlichen Verlassenschaftstaxen von 1739 bis 1808. Sechs Personen beyderley Geschlechtes erhalten in diesem Hause unter der geistlichen und weltlichen Armen-Instituts-Vorstehung von Hall täglich 2 bis 4 kr. Münze, und doch beträgt der Aktivstand nur 330 fl. E. Sch.

13) Das Armenspital im Distrikts-Kommissariate Hochhaus zu Vorchdorf Nro. 11. unter der Vogtey der Herrschaft Eggenberg zu Scharnstein mit 7 Pfründnern (die Stiftung geschah auf 8). Die Pfründner bekommen nebst der Wohnung wochentlich 30 kr., und zu Weihnachten, Ostern und Pfingsten besondere Geldbeyträge. Der Kapitalsstand wird auf 5267 fl. angegeben.

14) Das Bürgerspital zu Ischel, welches um 1783 gebaut, und von wohlthätigen Bürgern zu Ischel gestiftet wurde, damit verarmte Bürger und Marktsinsassen einen unentgeldlichen Unterstand haben. Das Gebäude ist gemauert, mit 12 Zimmern und 4 Küchen versehen. Hier erhalten jährlich 22 Pfründner im Durchschnitte Aufnahme, nach Körpers- und Altersschwäche aus dem Ischler Armen-Institute wochentlich 20, 30, 40, 50 kr, jährlich jeder 12 Pfund Salz, Holz, Bettstroh und freyes Begräbniß. Die Kapitalien betragen 4101 fl.

15 und 16) Das obere und untere Spital zu Kremsmünster. Eines davon befindet sich im Burgfried oder in der Ortschaft Kirchberg mit 2 Häusern, und hat 13545 fl. Kapitalien; das zweyte am Ende des Marktes bey der Stiftswiese Nro. 30. Diesem Spitale sind 16040 fl. Kapitalien zugewiesen. Beyde Spitäler baute das Stift Kremsmünster vom Grunde aus, und zwar das neben dem Stifte Abt Erhart Voit (war es von 1571 bis 1588), welchen die Armen ihren Vater nannten. (Wendt 4r Thl. 7r B. S. 132, 133). Das Stift oder die Herrschaft Kremsmünster übt auch die Vogtey über beyde Spitäler aus, in welchen 28 bis 30 nicht bloß kranke, arme und hülflose Diener des Stiftes, sondern auch andere hülfsbedürftige Individuen beyderley Geschlechtes verpflegt und gewartet werden. Einige erhalten die ganze, andere theilweise Bekleidung. Zu den ursprünglichen Kremsmünster'schen Stiftungskapitalien dieser beyden Häuser pr. 22730 fl. wies die Regierung von aufgehobenen Bruderschaften noch 6855 fl. an.

17) Das St. Johann Nepomuk Spital zu Traunkirchen im Distrikts-Kommissariate und unter der Vogtey der Herrschaft Ort. Von den 4 Pfründnern dieses Spitals erhalten 2 täglich 3 1/2, und 2 täglich 4 kr., ferner jeder Pfründner wochentlich 3 1/2 Pfd. Brod von der Herrschaft Traunkirchen. Die Kapitalien betragen 2355 fl.

18) Das Bürgerspital zu Kirchdorf im Distrikts-Kommissariate Pernstein. Dieses Spital entstand vor mehreren Jahrhunderten durch verschiedene wohlthätige Beyträge und Vermächtnisse der Ortsbürger, durch Aufhebung der Helena-Zeche und der dortigen Bruderschaft unter Joseph II. Es hat seit 1791 eilf Wohnzimmer, und 8 Kammern zum Unterstande für Witwen und für son-

stige Arme und Erkrankte aus dem Markte. Von den 8 Pfründnern erhalten 6 täglich 12 kr., eine andere Familie aber etwas mehr. Vogtey ist das Marktgericht Kirchdorf; der Kapitalsstand beträgt 8110 fl., worüber wie fast überall ein Bürger des Orts die Rechnung führt.

19 und 20) Die beyden Armenhäuser zu Grünau und Viechtwang im Distrikts-Kommissariate Scharnstein unter der Vogtey des Stiftes Kremsmünster. Das Armenhaus zu Viechtwang, 1702 von Ehrenbert II. wieder erbaut und besser dotirt, hat 9, jenes zu Grünau von Ehrenbert III. 6 Pfründner. Diese sind Pfarrarme, welche sonst keinen Unterstand haben, und nebst den Medikamenten wochentlich 30 kr. erhalten. Der Kapitalsstand betrug Anfangs nur 6000 fl., jetzt wird er auf 19564 fl. 52 kr. ausgewiesen; indeß kamen durch das Jahr 1811 die Interessen herab, und einige Kapitalien gingen auch sonst noch verloren.

21) Das Spital zu Sirning unter der Vogtey der gleichnamigen Herrschaft mit 8 Pfründnern, wovon 3 jährlich 24 fl., 5 aber nur den Unterstand haben. Die Kapitalien belaufen sich auf 8116 fl. 58 1/2 kr. Sie betrugen Anfangs nur 7325 fl. Der Fond wurde 1794 durch die aufgehobene Liebefrauenbruderschaft zu Sirning, und durch den Verkauf eines hierbey bestandenen Dominikalzehents gegründet.

22, 23, 24 und 25) Das Bürgerspital, Bruderhaus, Siechen- und Krankenhaus zu Steyr unter dem dortigen milden Versorgungsfonde, worüber der Magistrat Steyr Vogtey ist. Eines dieser Häuser gehört zur Krankenpflege, drey sind für die Pfründner zur Wohnung mit Heitzung bestimmt. Die Zahl der Pfründner beträgt 93, welche täglich 6, 8 bis 10 kr. erhalten. Steyr gibt aber auch sonst noch täglich 2, 3, 4, 6, 8 bis 10 kr. an 320 Stadtarme ab. Die Kapitalien der genannten 4 Häuser sind auf 158189 fl. 11 kr. angegeben. Das Bürgerspital in Steyr wurde 1313 von der Kaiserin Elisabeth gestiftet. Man findet die Urkunde davon im Diplomatarium Garstense S. 74 bis 76, die Aufschriften ober dem Spitale und in der Spitalkirche zu Steyr bey Preuenhueber S. 40. Erhabene Frau! Wenn Bronze verwittern, und Marmor in Staub zerfallt, dann lebt dein

heiliger Name noch; dann nennt dich spät noch die dankbare Nachwelt.

26) Die Winkelmayr'sche Armenstiftung zu Pucking im Distrikts-Kommissariate, und unter der Vogtey der Herrschaft Weissenberg. Hier werden 25 Pfründnern täglich 1, 4, 5 bis 9 kr. gereicht. Der Kapitalsstand macht 11737 fl. 9 kr. aus; es müssen aber auch dem Pfarrherrn und dem Schullehrer zu Pucking jährlich 111 fl. als Legat bezahlt werden.

27, 28 und 29) Das Armenspital und das Bürgerspital zu Weyer nebst dem Armenhause in der Ortschaft Au. Im Armenspitale werden täglich nach unbestimmter Anzahl der Pfründner, und je nach Verhältniß ihrer Bedürfnisse jedem 1 bis 4 kr. vertheilt. Was von den Interessen des Kapitals pr. 1859 fl. nicht zureicht, wird den Kommissariats-Unterthanen anrepartirt, und die Rechnung an die Dechantey-Verwaltung in Steyr gelegt.

Das Bürgerspital in Weyer (Nro. 33) besteht nur aus 2 heitzbaren Zimmern und einer kleinen Kapelle. Arme Bürger und Bürgerskinder, welche vom Fonde täglich höchstens 5 kr., das Uebrige aber aus dem Armeninstitute erhalten, bewohnen das Gebäude. Die Kapitalien betragen 3138 fl. 32 kr. Es gehören auch einige Grundstücke und das Armenhaus (genannt die Leyen, besser Laien) in der Ortschaft Au dazu, wo gleichfalls Bedrängte wohnen, welche aus der Armeninstitutskasse versorgt werden.

30 und 31) Das kaiserl. königl. Spital und das Sollinger'sche Waisenhaus zu Hallstatt im Distrikts-Komissariate Wildenstein. Das Spital wurde »von den hochlöblichen Fürsten zu Oesterreich« gegründet. So lauten die Worte des Reformationslibells von 1656. Dieses Spital ist nach den Direktiven von 1770 eigentlich für 16 kranke, arme kaiserliche Salinenarbeiter überhaupt, für hülflose Witwen und Waisen derselben unter der Vogtey der Amtsverwesung in Hallstatt bestimmt. Gemauert, mit 9 Zimmern, einer Kapelle, und 36530 fl. Kapitalien versehen, wird es von 9 Pfründnern bewohnt, welche im gesunden und kranken Zustande alles Nothwendige nach festgesetztem Maaßstabe, an Festtagen kleine Geldbezüge und wochentlich 39 kr. erhalten. Unter K. Ferdinand I. betrugen die jährlichen Einkünfte dieses Spitals 300 Pfund

Pfennige, Ferdinand II. vermehrte sie um 600 Pfund, und unter Ferdinand III. hatte es 1048 fl., 2 Schillinge, 28 Pfennige Einkünfte. Diese werden jährlich noch immer von der Verwesamtskassa als Dotation ausbezahlt.

Daß K. Maximilian I. dieses Spital im Jahre 1504 besucht habe, ist ungegründet; indeß hält man ihn nebst K. Ferdinand I. für die Stifter davon, weil auch Maximilian mit einer jährlichen Dotation von 32 Pfund Pfennigen angeführt ist.

In dem Stift- oder Waisenhause des Salzfertigers und Marktrichters Mathias Joseph Sollinger befinden sich 8 Stiftlinge unter der Vogtey des Marktgerichtes zu Hallstatt. Der Kapitalsstand wird auf 12,250 fl. ausgewiesen. Sollinger machte sein Testament am 30. März 1763; die Stiftung kam 1767 zu Stande.

32) Die Waisenversorgungsanstalt zu Stadel im Distrikts-Kommissariate Wimsbach, unter der Vogtey des Stiftes Lambach. Diese Stiftung ist ein Monument des Lambacher Abtes Maximilian Pagel, welcher in der Ortschaft Stadel das Licht der Welt erblickte, und für sein menschenfreundliches Werk am 6. und 26. July 1722 ein Kapital von 20,000 fl. bestimmte, damit 7 Knaben in dem Gebäude, und unter der Aufsicht des Seelsorgers und des Schullehrers in der Baura Unterricht im Gesange, und in anderen wissenswerthen Gegenständen, anständige Wohnung und Kleidung nebst ordentlicher Verpflegung vom 7. bis in das 12. oder 14. Jahr erhalten. Diese Stiftung erhielt sich viele Jahre aufrecht, bis die Unbilden der Zeit die Anzahl der Zöglinge auf 3 herabdrückten.

Als man im Jahre 1823 den Bestand der Armen-, Versorgungs- und anderer Humanitäts-Anstalten ämtlich untersuchte, fand man in diesem Kreise 29 Krankenbetten, 3108 Versorgte oder Stiftlinge, 24 Beamte, 19 Aerzte, 17 Wundärzte, 16 Wärter und 9 sonstige Diener.

Der seit dem Jahre 1821 auch im Traunkreise begonnene Beytritt zur Salzburger Brandversicherungs-Anstalt hat indeß so bedeutende Fortschritte gemacht, daß das Brandversicherungs-Kapital des Traunkreises 1824 bereits 6,756,174 fl., und die in diesem Jahre erhaltene Brand-

schadens-Entschädigung 187,581 fl. betrug. (Salzb. Amtsblatt von 1824 S. 423, 430, 431).

---

37) Medizinalwesen.

Von der Sorgfalt der Staatsverwaltung für den öffentlichen Gesundheitszustand; von der Oberaufsicht auf denselben; von der Oberleitung der dazu gehörigen Anstalten; von den einstigen Landschaftsphysikern; von der Todtenbeschau war bereits beym Mühlkreise (S. 185 und 186) die Rede.

In diesem Kreise befinden sich zur Besorgung des Medizinalwesens

in den Distrikts-Kommissariaten:

Dietach: 1 Wundarzt, 2 Hebammen.

Ebersberg: 3 Wundärzte, 4 Hebammen.

Ebensee: 2 Wundärzte, 3 Hebammen.

Enns: 1 Arzt, 2 Wundärzte, 1 Apotheke, 4 Hebammen.

Feyeregg: 1 Wundarzt, 2 Hebammen.

St. Florian: 2 Wundärzte, 1 Apotheke, 3 Hebammen.

Garsten: 1 Wundarzt, 3 Hebammen.

Gleink, 2 Hebammen.

Gmunden: 1 Arzt, 3 Wundärzte, 1 Apotheke, 4 Hebammen.

Großraming: 1 Wundarzt, 1 Hebamme.

Gschwendt: 1 Arzt, 2 Wundärzte, 1 Apotheke, 6 Hebammen.

Hall: 1 Wundarzt, 2 Hebammen.

Hochhaus: 1 Wundarzt, 1 Hebamme.

Ischel: 1 Arzt, 3 Wundärzte, 1 Apotheke, 3 Hebammen.

Kremsmünster: 1 Arzt, 4 Wundärzte, 1 Apotheke, 5 Hebammen.

Leonstein: 2 Wundärzte, 3 Hebammen.

Losenstein: 1 Wundarzt, 3 Hebammen.

Losensteinleiten: 3 Wundärzte, 3 Hebammen.

Ort: 2 Wundärzte, 4 Hebammen.

Pernstein: 1 Arzt, 3 Wundärzte, 1 Apotheke, 4 Hebammen.

Scharnstein: 1 Wundarzt, 3 Hebammen.

Schlierbach: 2 Wundärzte, 3 Hebammen.

Seisenburg: 2 Wundärzte, 2 Hebammen.

Sirning: 1 Arzt, 2 Wundärzte, 3 Hebammen.

Spital am Pyrn: 4 Wundärzte, 5 Hebammen.

Steinbach: 2 Wundärzte, 2 Hebammen.

Steinhaus: 3 Wundärzte, 3 Hebammen.

Steyr: 3 Aerzte, 4 Wundärzte, 2 Apotheken, 6 Hebammen.

Ternberg: 1 Wundarzt, 2 Hebammen.

Tillysburg: 2 Hebammen.

Weissenberg: 1 Wundarzt, 2 Hebammen.

Weyer: 1 Arzt, 1 Wundarzt, 1 Apotheke, 3 Hebammen.

Wildenstein: 3 Wundärzte, 6 Hebammen.

Wimsbach: 3 Wundärzte, 5 Hebammen.

St. Wolfgang: 1 Wundarzt, 2 Hebammen; zusammen 11 Aerzte, 68 Wundärzte, 10 Apotheken, 111 Hebammen.

Unter den Aerzten von Steyr ist der Kreisarzt mitbegriffen; Kirchdorf und Neuhofen haben Distriktsärzte; zu Gmunden befindet sich der erste, zu Ischel der zweyte Salzkammerguts-Physiker.

Dem Kreisarzte zu Steyr sind nachstehende Kommissariate zugetheilt: Großraming und Weyer, Losenstein, Ternberg, Steyr, Garsten, Gleink, Losensteinleiten, Tillysburg und Enns; dem Distriktsarzte zu Neuhofen die Kommissariate: Gschwendt, Weissenberg, Ebersberg, Dietach, Wimsbach, Steinhaus, Kremsmünster, Feyeregg, Hall, Sirning und St. Florian; dem Distriktsarzte zu Kirchdorf die Kommissariate: Spital, Pernstein, Seisenburg, Leonstein, Scharnstein, Gmunden, Ort, Ebensee, Ischel, Wildenstein, St. Wolfgang, Steinbach,

Schlierbach und Hochhaus. Diese Eintheilung besteht seit 26. Dezember 1815.

Gewöhnliche Krankheiten sind: Entkräftung und Altersschwäche, Wassersucht, Auszehrung und Schwindsucht, fieberhafte und fieberlose Rheumatismen, gastrische Krankheiten, Gicht, Verhärtungen, Krätze, Skorbut, hitzige, nervöse und mitunter auch kalte Fieber, die Ruhr öfters zur Zeitigung des Obstes, die aber auch selten gefährlich um sich greift.

Plötzliche Todesfälle ereignen sich gerne bey den Manipulationsarbeitern: in den Salzbergen und Salzsuden, bey Hammerwerken, bey der gefährlichen Schiffahrt, beym noch gefährlicheren Holzfällen, bey Wasserbauten ꝛc. Diesen starken Arbeiten muß es auch zugeschrieben werden, daß das weibliche Geschlecht überhaupt gesünder ist, als das männliche.

Dort, wo man in engen, ärmlichen Wohnungen beysammen wohnt, und die Kleidung selten gewechselt werden kann ꝛc., wie es häufig im Salzkamergute der Fall ist, verhält sich auch der Stand der Erkrankten zur Bevölkerung wie 1 zu 6, und im Ganzen die Sterblichkeit frühzeitig dahin sterbender Neugeborner wegen Mangel an Sorgfalt wie 1 zu 36.

Uebrigens verdient das Sanitätswesen im Salzkammergute dadurch, daß alle Salinenarbeiter sowohl die Arzneyen als die ärztliche Behandlung ganz unentgeldlich genießen, einen wesentlichen Vorzug vor vielen anderen Gegenden auf dem Lande. Die durch das allerhöchste Aerarium genehmigte Medizinal-Auslage beträgt für das aus 6000 Arbeitern bestehende Gesammtpersonale bey den ob der ennsischen Salinen jährlich beynahe 22,000 fl. Conv. Mze. Diese väterliche Wohlthat der Staatsverwaltung genießen die Einwohner unter der Leitung des ersten Salzkammerguts-Physikers in Gmunden und des zweyten zu Ischel. (Ischel und seine Sohlenbäder S. 138, 140 ꝛc.)

Der strengen Aufsicht der Aerzte und des ob der ennsischen Prodomedikats auf Wundärzte, Hebammen und Apotheken ist es zuzuschreiben, daß von Volksarzneyen, Selbstkuriren und Pfuschereyen sehr wenig gehört wird.

Die Anzahl der Leichenkammern regulirt sich nach den Pfarren. Der Regel nach soll bey jeder Pfarre eine Leichenkammer bestehen; aber es mangeln immer noch einige, indeß ist ihre Errichtung im Zuge begriffen.

Außer Masern-, Skarlatin- und Blattern-Epidemien wurde eigentlich seit 1814 keine Epidemie mehr beobachtet. Weil Dr. Götz seit 1807 im innern Salzkammergute an jedem Kinde die Impfung mit ausdauernder Beharrlichkeit vornimmt, so ist in diesen Thälern jede Spur von Menschenblattern schon längst verschwunden. Dr. Götz impfte dort seit 1807 bis 1827 an 14,000 Kinder, wovon kein einziges mehr die natürlichen Blattern bekam. Der gute Erfolg der Impfung ist Ursache, daß sich keine Renitenten finden.

Im Jahre	1820	wurden	2267	Kinder geimpft, und
			7255	blieben ungeimpft.
»	»	1821	wurden	2107 Kinder geimpft, und
			6303	blieben ungeimpft.
»	»	1822	wurden	1625 Kinder geimpft, und
			8612	blieben ungeimpft.
»	»	1823	wurden	2299 Kinder geimpft, und
			9377	blieben ungeimpft.
»	»	1824	wurden	6822 Kinder geimpft, und
			6806	blieben ungeimpft.

Die gute Sache schreitet also auch hierin nach und nach immer mehr vorwärts.

---

38) Post- und Bothenwesen.

Das Postwesen dieses Kreises wird unter der Aufsicht des kaiserl. königl. Oberpostamtes in Linz von den 8 Poststationen, Briefsammlungen und Relaisstationen zu Ebensee, Enns, Gmunden, Hall, Ischel, Losenstein, Steyr und Weyer besorgt.

Die Relais- oder Mittelpoststation Hall besteht erst seit 1796. Sie leistete aber gleich bey ihrem Entstehen und namentlich 1797 sehr gute Dienste.

Der Abgang der Posten von Linz nach Enns, Steyr, Wien ꝛc. geschieht täglich, und die Aufgabe der Briefe und Packete durchgehends bis 6 Uhr Abends.

Nach Gmunden und in das Salzkammergut geht die Post 7 Monate hindurch am Mittwoche und Sonntage ab; in den Monaten May, Juny, July, August und September aber 4 mahl: Dienstags, Mittwochs, Freytags, Sonntags, und nach Losenstein, Weyer, Grätz ꝛc. am Sonntage und Donnerstage.

Täglich in der Frühe kommt die Post von Enns, Steyr, Wien ꝛc. an, von Losenstein, Weyer und Grätz aber nur am Montage und Donnerstage.

Aus dem Salzkammergute trifft die Post in den Monaten Juny, July, August und September an den Montagen, Mittwochen, Freytagen und Samstagen ein, in den übrigen Monaten aber nur am Montage und Freytage allein.

Mit den Postwagen verhält es sich so:

Nach Enns und Wien geschieht die Abfahrt von Linz am Donnerstage und Samstage in der Frühe; nach Steyr am Mittwoche und Samstage um 8 Uhr Morgens, nach Gmunden über Lambach am Donnerstage, und von Gmunden weg am Mittwoche.

Die Ankunft des Postwagens erfolgt von Wien und Enns ꝛc. am Montage und Mittwoche Abends in Linz, von Steyr am Dienstage und Freytage Abends, von Gmunden am Donnerstage.

Die Aufgabe hat in der Regel einen Tag vor Abfahrt des Postwagens zu geschehen, nur nach Steyr wurde an den Tagen der Abfahrt noch am anderen Morgen angenommen (später auch geändert).

Alle Donnerstage und Samstage in der Frühe um 8 Uhr fährt auch der Eilwagen von Linz über Enns nach Wien, und trifft dort in 24 Stunden ein. (Manuscript).

Vom halben May 1827 angefangen geht zu noch größerer Bequemlichkeit der Reisenden von Ischel nach Wien und von da zurück wochentlich ebenfalls 2 mahl der Eilwagen ab. Damit aber die Eilfahrt von Gmunden weg über den zuweilen stürmischen See nicht aufgehalten werde, fährt man zu Land bis Traunkirchen. In der Bucht von Traunkirchen begibt sich der Eilwagen in ein schon bereit stehendes Schiff, fährt so auf der hier immer ruhigen, völlig

sicheren kleinen Seestrecke bis Ebensee, und von da weiter nach Ischel. (Ischel und seine Sohlenbäder S. 45).

Bothen kommen von folgenden Orten des Traunkreises in Linz an:

Allmeck (besorgt der Bothe von Lambach).

Dietach alle Montage und Freytage.

Ebersberg alle Dienstage und Samstage.

Ebensee (besorgt der Gmundner Bothe).

Enns alle Dienstage und Samstage.

Feyeregg alle Montage.

St. Florian alle Dienstage und Samstage.

Garsten (besorgt der Bothe von Steyr).

Gleink (besorgt der Bothe von Steyr).

Gmunden alle Donnerstage.

Gschwendt und Neuhofen alle Dienstage.

Hall alle Montage.

Hochhaus (besorgen die Kirchdorfer, Lambacher, oder Gmundner Bothen).

Ischel (besorgt der Gmundner Bothe).

Kirchdorf alle Montage und Donnerstage.

Kremsmünster alle Montage und Freytage.

Leonstein (besorgt der Steyrer Bothe).

Ort, Grafschaft, (besorgt der Gmundner Bothe).

Pernstein alle Montage und Donnerstage.

Scharnstein, von, wird wochentlich ein Bothe nach Kremsmünster abgeordnet, welcher die Briefe und Packete dem dortigen Bothen zur weiteren Beförderung nach Linz übergibt, und zurück nach Scharnstein übernimmt.

Schlierbach (besorgt der Kirchdorfer Bothe).

Seisenburg (besorgt der Kirchdorfer Bothe).

Sirning alle Freytage.

Spital am Pyrn alle Montage.

Steinbach (besorgt der Bothe von Steyr).

Steyr alle Dienstage und Freytage.

Ternberg (besorgt der Bothe von Steyr).

Tillysburg alle Dienstage und Samstage.

St. Ulrich alle Freytage.

Weissenberg (besorgt der Bothe von Kremsmünster).

Wimsbach (besorgt der Bothe von Lambach).

St. Wolfgang, von, geht ein Bothe nach Ischel, wo die Briefe und Pakete an den von Gmunden nach Linz fahrenden Bothen befördert werden.

Das kaiserl. königl. Salzoberamt Gmunden sendet wochentlich 2 mahl den sogenannten Zettelbothen in das Salzkammergut, welcher den dortigen Distrikts-Kommissariaten und Verwesämtern die oberämtlichen Verfügungen ꝛc. überbringt.

---

39) Statistisches Centrale des Traunkreises vom Jahre 1826.

A) Der Kreis nach seinem Umfange, dessen Wohnplätze, Bevölkerung und Viehstand.

I. Areale.

74 1/10 Quadrat-Meilen Flächeninhalt.

2 Bergwerke.

3 Sudwerke.

143883 Joch, 1449 2/6 Quadrat-Klaftern Aecker.

96,281 Joch, 251 4/6 Quadrat-Klaftern Wiesen.

341,574 Joch, 604 5/6 Quadrat-Klaftern Waldungen.

26,837 Joch, 1575 1/6 Quadrat-Klaftern Hutweiden und Gestrüppe.

27 Seen.

8 Flüsse.

6 Bäder und Gesundbrunnen.

II. Wohnplätze.

3 Städte.

21 Vorstädte.

14 Märkte.

666 Dörfer.

26,214 Häuser.

III. Bevölkerung.

40,475 Wohnparteyen.

174,505 Einheimische.

IV. Viehstand.

9,153 Pferde.

13,175 Ochsen.

50,009 Kühe.

43,360 Schafe.

B) Verwaltung des Kreises.

I. Politische Stellen und Behörden.

1 Kreisamt.

35 Distrikts-Kommissariate.

331 Steuergemeinden.

1 Gränzpolizey-Kommissariat.

3 Wegmeistersstationen.

II. Kameralbehörden.

1 Salzoberamt.

1 Salzoberamts-Buchhaltung.

1 Salzoberamts-Kassieramt.

1 Großkufen-Handelamt.

1 Hofkasten- und Bauamt.

3 Berg- und Salzverwesämter.

2 Staats- und Fondsgüter.

19 Forstämter und Revieren.

1 Zoll-Legstätte- und Waarenstämpel-Station.

1 Salzverschleißamt.

4 Aufsichtsstationen über die Tabak- und Stämpelgefälle.

14 Lottokollekturen.

8 Poststationen nebst 32 Bothen.

1 Hauptgewerkschafts-Oberfaktorey.

1 Inspektorat der hauptgewerkschaftlichen Hammerwerkstelle.

2 Hammer- und Rechenverwaltungen.

1 Filialbergwerks-Buchhaltung.

III. Justiz- und Kriminalbehörden.

30 Kriminalunterſuchungs-Gerichte.

3 landesfürstliche Magistrate.

IV. Militärbehörden.

1 Verpflegsmagazin.

1 Feuergewehrfabriks-Direktion.

1 Beschellstation.

V. Ständische Behörden.

3 Aufschlagämter.

218 Herrschaften, Landgüter, Freysitze.

VI. Geistlicher Stand.

a) Römisch-katholische Kirche.

4 Stifte und Klöster.

5 Dekanate.

53 Pfarren.

36 Pfarrvikariate.

6 Kuratbenefizien.

5 Exposituren.

b) Augsburg'sche Konfession.

3 Pastorate.

VII. Unterrichts-Anstalten.

a) Für Katholiken.

1 Lycäum.

1 Gymnasium.

1 Konvikt.

2 Hauptschulen.

116 Trivialschulen.

1 Mädchenschule.

b) Für Protestanten.

5 Trivialschulen.

VIII. Humanitäts-Anstalten.

32 Armen-, Kranken-, Siechen-, Waisen- und andere Versorgungshäuser außer den allgemeinen Pfarr-Armeninstituten.

IX. Sanitätswesen.

11 Aerzte.

68 Wundärzte.

11 Apotheken.

111 Hebammen.

X. Handel und Gewerbe.

8582 besteuerte Gewerbe nebst 5 bis 6000 Salinen-Arbeitern.

159 Jahrmärkte.

32 Viehmärkte.

6 Schrannen.

Ende der ersten Abtheilung.

Gedruckt mit J. C. Quandt'schen Schriften.

Digitized by Google

DER
TRAUNKREIS
L
Hausruck
Ohlst
Pinsdorf
GMUNDEN
Ort
Altmünster
Neukirchen
Traunkirchen
Lambath S
Hint. Vord.
Lambath
Mönch See
Mitter See
Schwarzen See
St. Wolfgang
Wolfganger See
Traun Fl.
Ischel Fl.
Ischel
Nessen See
Wildenstein
Laufen
Weissenbach
Goisern
Gosau Bach
Gosau
Hallstatt
Vord.
Gosauer See
Hinter.
Salzburg
31°

Geſchichte,
Geographie und Statiſtik
des
Erzherzogthums
Oeſterreich ob der Enns
und des
Herzogthums Salzburg.

Zweyter Theil: Der Traunkreis.

Mit einem Regiſter,
welches
zugleich das topographiſche und genealogiſche Lexikon iſt
und der
Kreiskarte verſehen.

Herausgegeben von
Benedikt Pillwein,
kaiſerl. königl. Provinzial-Staats-Buchhaltungs-Offizial.

Non fumum ex splendore, sed ex fumo
lucem dare cogito. Horatius.

Linz 1828.
Bey *Joh. Christ. Quandt*, Kaſtner's ſel. Eidam.

Digitized by Google

Der Traunkreis.

Zweyter Theil. Zweyte Abtheilung.

Digitized by Google

Chronologische Inhalts-Anzeige.

Zweyte Abtheilung.

Geographisch-historisch-statistisches Detail des Traunkreises nach Distrikts-Kommissariaten.

1. Dietach (Distrikts-Kommissariat) 225
Dietach (Schloß und Dorf) 226
Schleistheim 227
Weißkirchen 228

2. Ebensee (Distrikts-Kommissariat) 229
Ebensee 230
Lambath . . . . . —

3. Ebersberg (Distrikts-Kommissariat) 234
Ebersberg (Markt) 235
Anzfelden 240

4. Enns (Distrikts-Kommissariat) 242
Baumgart'sche Gilte 243
Christein . . . . . —
Enghagen . . . . . —
Enns (Stadt) 245
Enns (Burg) 258
Ennseck . . . . . —
Forstberg . . . . . —
Lerchenthal 259
Lorch . . . . . —
Paternosteran 262
Volkerstorf 263

5. Feyeregg (Distrikts-Kommissariat) 264
Adelwang 265
Feyeregg (Schloß) 267
Hehenberg . . . . . —
Mühlgrub . . . . . —
Pfarrkirchen 268

6. Florian (Distrikts-Kommissariat) 270
Asten 271
Raffelstätten . . . . . —
St. Florian (Markt und Stift) 272
Hohenbrunn 277

Rohrbach 277
Tillysburg . . . . . —
Niederneukirchen 278

7. Garsten (Distrikts-Kommissariat) 279
Aschach 280
Christkindl 281
Garsten (altes Stift) 282
St. Ulrich 288

8. Gleink (Distrikts-Kommissariat) . . . . . —
Dietach 289
Stadlkirchen 290
Thann 291
Gleink (altes Stift) . . . . . —
Stein 294

9. Gmunden (Distrikts-Kommissariat) . . . . . —
Gmunden (Stadt) 296
Traundorf 305
Mühlwang 308
Weyer 310
Gschwandt 311
Lahkirchen 312
Oberweiß 313

10. Großraming (Distrikts-Kommissariat) . . —
Großraming 314
Neustift 315

11. Gschwendt (Distrikts-Kommissariat) . . . 316
Allhaming 317
Eggendorf . . . . . —
Achleiten (Schloß und Dorf) 319
Kematen 320
Piberbach (Herrschaft und Dorf) 322
Neuhofen (Markt) 323
Oberweissenberg (Dorf und Schloß) . . . 324

12. Hall (Distrikts-Kommissariat) 325
Hall (Markt) 326
Nikola 330
Waldneukirchen . . . . . —

13. Hochhaus (Distrikts-Kommissariat) . . . 331
Kirchham 332
Eggenberg 333
Hochhaus und Messenbach (Schlösser) . . . 334
Vorchdorf 335
Theuerwang 337

14. Ischel (Distrikts-Kommissariat) . . . . . —
Ischel (Markt) 338
Laufen (Markt) 342

15. Kremsmünster (Distrikts-Kommissariat) . . 345
Eberstallzell 346
Kirchberg 348
Kremseck (Dorf und Schloß) 349
Kremsmünster (Kloster) . . . . . —
Ried 366
Weigerstorf 368
Unterrohr . . . . . —
Sipbachzell 369
Leonbach 370

16. Leonstein (Distrikts-Kommissariat) . . . 371
Grünburg 372
Leonstein 373

17. Losenstein (Distrikts-Kommissariat) . . . 374
Losenstein (Dorf und Schloß) 375
Reichraming 376

18. Losensteinleiten (Distrikts-Kommissariat) . . 377
Hofkirchen . . . . . —

Losensteinleiten (Dorf und Schloß) 378
Maria-Lah 379
Wolfern 380

19. Ort (Distrikts-Kommissariat) . . . . . —
Altmünster 382
Ebenzweyer (Dorf und Schloß) 386
Neukirchen 387
Ohlstorf 388
Ort (Dorf, See- und Landschloß) 389
Pinsdorf 390
Traunkirchen (Dorf) 391

20. Pernstein (Distrikts-Kommissariat) . . . 394
Inzersstorf (Dorf und Schloß) 396
Kirchdorf (Markt) . . . . . —
Lauterbach 399
Micheldorf 400
Pernstein . . . . . —
Reselhof 401
Schellenstein (Schloßruine) . . . . . —
Heiligenkreuz 402
Steinbach . . . . . —

21. Scharnstein (Distrikts-Kommissariat) . . . 403
Grünau 404

St. Konrad 405
Scharnstein (Ruine) 406
Pichlwang 407

22. Schlierbach (Distrikts-Kommissariat) . . . 408
Nußbach 409
Schlierbach 410
Dorf 414
Wartberg . . . . . —

23. Seisenburg (Distrikts-Kommissariat) . . . 415
Magdalenaberg 416
Pettenbach . . . . . —
Seisenburg (Schloß) 417

24. Sirning (Distrikts-Kommissariat) 418
Sirning 419
Thannstätten 421
Weichstätten 422

25. Spital und Klaus (Distrikts-Kommissariat) . —
Hinterstoder 423
Klaus 424
St. Pankraz 425

Spital am Pyrn (altes Stift) 426
Vorderstoder 432
Windischgarsten (Markt) 433

26. Steinbach (Distrikts-Kommissariat) 434
Frauenstein 435
Molln 436
Steinbach 437

27. Steinhaus (Distrikts-Kommissariat) 438
Fischelham 439
Pernau (Schloß) 440
Steinhaus (Dorf und Schloß) . . . . . —
Aigen 441
Ottstorf . . . . . —
Thalham . . . . . —
Trauneck (Schloß) 442
Unterschauersberg 443

28. Steyr (Schloß) . . . . . —
Steyr (Stadt) 445
Steyrdorf 455

29. Ternberg, eigentlich Schloß Steyr (Distrikts-Kommissariat) 456
Ternberg (Pfarrdorf) 457

30. Tillysburg (Distrikts-Kommissariat) . . . 458
Hargelsberg 459
Kronstorf . . . . . —
Schiffereck 460

31. Weissenberg (Distrikts-Kommissariat) . . . —
St. Marien 461
Pucking 462

32. Weyer (Distrikts-Kommissariat) 463
Gaflenz (Markt) 464
Weyer (Markt) 465

33. Wildenstein (Distrikts-Kommissariat) . . . 467
St. Agatha 468
Goisern 469
Gosau 471
Hallstatt 472

34. Wimsbach (Distrikts-Kommissariat) . . . 474
Baura 476
Lindach 478
Au 479
Roitham . . . . . —

Ameck 480
Steinerkirchen . . . . . —
Wimsbach (Markt) 481
Neidharting (Schloß und Dorf) 482

35. St. Wolfgang (Distrikts-Kommissariat) . . . 485
St. Wolfgang (Markt) . . . . . —

Zweyte Abtheilung.

Geographisch = statistisch = historisches Detail des Traunkreises nach Distrikts = Kommissariaten.

1) Dietach.

Im Umfange dieses Kommissariates zählt man 10 Dörfer, 334 Häuser, 496 Wohn = Parteyen, 2131 Einwohner, 2 größere und 4 kleinere Dominien, 2 Pfarren, 2 Schulen, 6 Steuergemeinden, 1 Wundarzt, 2 Hebammen, 1 Mädchen = Stiftung und 1 Versorgungs = Anstalt, ferner außer 1 Bräuer, 1 Holzwaaren = und Woll = Händler, 1 Kalkbrenner, 1 Maurermeister und 11 Webern, noch 16 Kommerzial =, 66 Polizeygewerbe und freye Beschäftigungen.

Das Distrikts = Kommissariat mit 1 Pfleger hat seinen Amtssitz zu Dietach, dessen Besitzer seit 1798 die Familie Preuer in Linz ist.

Die 2 größeren Dominien sind Dietach und Ottstorf, die 4 kleineren die Gotteshäuser und Pfarrhöfe zu Schleistheim und Weißkirchen.

Zu Schleistheim und Weißkirchen befinden sich nebst den Pfarren auch die Schulen. Ueber die Pfarre und Schule zu Schleistheim ist die Herrschaft Dietach Patron, über jene zu Weißkirchen das Stift Kremsmünster.

Das Dekanat davon wurde wie das aller übrigen Pfarren oben S. 173 genannt.

Die 6 Steuergemeinden heissen: Dietach, Grassing, Sinnersdorf, Schleistheim, Weißkirchen und Weyerbach. Sie haben 5294 topographische Numern.

Am Schlusse des Jahres 1824 betrug das Brandassekuranz-Kapital dieses Distrikts-Kommissariats 38,140 fl.

Was die Straßenzüge, Zollgefällenverwaltung, Jahrmärkte, das Bothenwesen ꝛc. betrifft, muß bey jedem Kommissariate im allgemeinen Umrisse gesucht werden, wozu das systematische Register die gehörige Seitenzahl nachweiset.

Unter die Pfarre Schleistheim gehören die 3 Ortschaften: Blindenmarkt, Dietach und Schleistheim mit 118 Häusern, 159 Wohnparteyen, 691 Einwohnern.

Von den genannten Ortschaften sind Dietach und Schleistheim die merkwürdigsten.

Dietach, Diedach, Tuedick a), Todicha, Todecha, Tuedach b), ein Schloß und Dorf mit 28 Häusern, 40 Wohnparteyen, 163 Einwohnern eine Viertelstunde von Schleistheim, eine halbe von Weißkirchen, unweit vom Traunflusse in einer sehr angenehmen Gegend. Das Schloß brachte Bischof Pilgrin von Passau (970 — 991) nach dem Tode des Grafen von Wels und Lambach wieder an Kremsmünster. (Hansiz I. 221, 229). 1394 erkennt Hans von Lichtenstein in einer Urkunde »den Syz zu Tuedach« in der Weißkirchner Pfarre als ein Lehen von Kremsmünster. (Höfer I. 184). 1513 war Dietach ein Eigenthum des Benedikt von »Pirking.« (Hoh. I. 220). Am 24. März 1593 verkaufte es Hanns Segger (nicht Steger wie Gielge) zu Messenbach (sein Vater, † 1541, hat einen sehr schönen Denkstein im Kirchhofe zu Gmunden) an die Herren von »Grienthal,« am 30. März 1767 die Bar. v. Grünthal'sche Vormundschaft an die

---

a) Calles I. 104.

b) Scheint ein todtes Wasser zu bedeuten, worin keine lebenden Thiere angetroffen werden. (Höfer's etymolog. Wörterbuch der besonders in Oesterreich üblichen Mundart. I. 6).

Grafen von Klamm. Am 7. September 1803 wurde der verstorbene Doktor der Rechte, Joseph Preuer in Linz, als Eigenthümer angeschrieben, am 14. July 1821 trat dessen Frau Rosalia an den Besitz, mit welchem auch die Unterthanen der Herrschaft Ottstorf vereinigt sind (Ständ. Giltenbuch). Im zweyten Stocke des Schlosses befinden sich am Plafonde des Vorhaus-Saales die schönsten alten Freskogemählde, biblische Geschichten vorstellend. (Mscrpt.)

Nach Hübner ist »Diebach« eine feine Stadt, Wels gegenüber.

Schleistheim, Schleißheim, Schlaistheim, Schlagstheim a), ein Pfarrort mit 61 Häusern, 81 Wohnparteyen, 357 Einwohnern, eine Stunde von Thalham, eine kleine Viertelstunde von der Traun.

Die Kirche, dem heil. Gallus geweiht, mit 3 Altären, alten Mahlereyen, Glaswapen und Schnitzwerken mancherley Art geziert, wurde mit Berufung auf Urkunden, welche 1627 verloren gingen, im 11. Jahrhunderte von den Grafen zu Schaumburg und dem damahls zahlreichen Messerer-Handwerke zu Schleistheim gestiftet.

1554 kaufte Wolf Dittmar von »Grienthal« von Wolf Grafen zu Schaumburg das Vogteyrecht über die Kirche zu Schleistheim, und seit dieser Zeit haftet das Patronat und die Vogtey darüber auf der Herrschaft Dietach.

In der Kirche zu Schleistheim hatten die Freyherren von Grünthal ihre Familien-Gruft. In diese geschahen 1595, 1597, 1598, 1601, 1605, 1614 und 1735 Beysetzungen. (Hoh. I. 206, 207, 208, 209, 211). Nun sind aber alle Särge daraus weggeräumt.

1593 wurde hier Ernst Christoph von Schallenberg im Kindesalter, 1617 der letzte Abkömmling der Segger von Messenbach im dasigen Gottesacker begraben. (Hoh. I. 220. 280).

Von den verschiedenen Denksteinen in diesem Gotteshause sind die des »Hanns Dittmar und Andrä Grien-

a) Pachmayr. 204, wo er sagt: Schlaistheim, einst Weißkirchen.

thaler« von 1597 und 1599 die imposantesten und auch die schönsten.

Hanns Dittmar von Grienthal war ständischer Kriegskommissär und Zahlmeister ob der Enns, André von Grienthal aber fürstl. Speyer'scher Rath, und Beysitzer des dortigen Hofgerichts. Er starb schon im 28. Jahre seines Alters.

Die Pfarrprotokolle gehen bis 1631 zurück.

Der erste Pfarrer um 1674 hieß Severin Roter. Er war ein Cistercienser von Kamm. Rückwärts auf dem Pfarrgebäude sieht man die Jahreszahl 1591.

Die letzten zwey Pfarrherren, Joh. Bapt. Winterhalter († 1814), und sein Nachfolger, Johann Pieringer, verwendeten auf die Verschönerung und Verbesserung des Pfarrhofes nebst dem dazu gehörigen Garten das meiste.

Die Schule wird von 100 Kindern besucht. (Mspert).

Das Gesagte erweiset, daß Gielge unrecht hat, wenn er (III. Bd. S. 68) behauptet, daß uns über die Entstehung und Merkwürdigkeiten von Schleistheim die Nachrichten mangeln.

Nach Weißkirchen pfarren folgende 7 Ortschaften: Bergern, Grassing, Hetzendorf, Sinnersdorf, Schimpelsdorf, Weißkirchen und Weyerbach (auf Vischer's Karte Weyer genannt), mit 216 Häusern, 337 Wohnparteyen, 1440 Einwohnern.

Hier kann nur von Weißkirchen gesprochen werden.

Weißkirchen, Waeizkirchen (Pachmayr 116), ein Pfarrort mit 51 Häusern, 90 Wohnparteyen, 201 Einwohnern, fast 1 Stunde von Schleistheim, 1/4 Stunde von der Traun.

Die Kirche im altgothischen Style zu Ehren der Himmelfahrt Mariens erbaut, kommt in der Geschichte schon nach der Mitte des 12. Jahrhunderts vor, und wurde am 29. August 1242 gegen einige Güter bey Albruch, welche Kremsmünster im Jahre 877 von Karlmann bekommen hatte, vom Bischofe Rudiger in Passau mit Einwilligung seines Kapitels an Kremsmünster abgetreten (Strasser I. 332).

In dieser Kirche ist die Geburt des Heilandes auf einem Seitenaltare, welcher 1628 errichtet wurde, die vorzüglichste Merkwürdigkeit.

Nach Hoheneck (III. 539) wurde Hanns von Pirching zu Sigharting Diedach und Ziernberg 1547 in dieser Kirche begraben.

Unter den hiesigen Pfarrern, wovon Marguardus 1374 als der erste bekannt ist (Pachm. 198), behauptet bis jetzt Marian Pachmayr, welcher 1777 die tausendjährigen Annalen von Kremsmünster schrieb, den vorzüglichsten Rang.

Als Wohlthäter des Gotteshauses Weißkirchen, als Verbesserer des schön gelegenen Pfarrhofes daselbst zeichnete sich um 1737 Ulrich Gnadelstorfer aus.

Die Pfarre hatte bis unter Joseph II. einen sehr bedeutenden Umfang. Aus ihr entstanden die Pfarren Allhaming und Eggendorf.

Die Schule, ein sehr geräumiges Gebäude von 2 Stockwerken, ist mit 2 Schulzimmern versehen. (Manuscript).

---

2) Ebensee.

In diesem Distrikts-Kommissariate befinden sich 11 Dörfer, 438 Häuser, 814 Wohnparteyen, 3808 Einwohner, 1 Pfarre und Schule, 1 Verwesamt, 3 Steuergemeinden, 2 Wundärzte, 3 Hebammen, ferner außer 4 Branntwein- und Rosogliobrennern, 1 Essighändler und 2 Essigsiedern, 1 Gypsstampfe, 1 Leimsieder, 2 Pippenmachern, 1 Ufermeister, 1 Uhrmacher und 3 Webern noch 6 Kommerzial-, 66 Polizeygewerbe und freye Beschäftigungen.

Das Distrikts-Kommissariat mit 1 Pfleger hat seinen Sitz im Dorfe Lambath.

Zu Lambath befindet sich auch die Pfarre und Schule, worüber das kaiserl. königl. Salzoberamt Gmunden Patron, und die Herrschaft Wildenstein Vogtey ist.

In dieser Ortschaft hat zugleich das kaiserl. königl. Verwesamt seinen Sitz.

Die 3 Steuergemeinden heissen: Ebensee, Langwies und Oberlambath. Sie zählen 2567 topographische Numern.

Das Brandassekuranz-Kapital betrug am Ende des Jahres 1824 die Summe von 91350 fl.

Zur Pfarre Lambath gehören obige 11 Ortschaften, nämlich: Blankau, Ebensee, Kohlstatt, Lahnstein, Langwies, Oberlambath, Offensee, Rindbach, Roith, Trauneck und Unterlambath mit 438 Häusern, 814 Wohnparteyen, 3808 Einwohnern.

Ebensee und Lambath. Hierüber glauben wir folgendes voraussschicken zu müssen: Unter der Benennung Ebensee pflegt man von der ersten Zeit her das ganze 2 1/2 Stunden lange Thal zu verstehen, auf welchem sich sowohl das Distriktskommissariat, als die Pfarre und das Verwesamt Ebensee an dem bereits bezeichneten Verwaltungssitze befinden. (Dadurch ist Heinse 178 und 181 berichtigt).

Nach der ebenen Fläche zu schließen, scheint dieses Thal einst ganz See gewesen zu seyn, woher denn auch der Name Ebensee entstanden seyn mag. Der sandige Grund ist nichts als ein durch Jahrtausende abgelös'tes Kalkgebirge, welches sich in Folge der Zeit an den Ufern des Traunsees ansetzte, und jene Ebene bildete, so wie sich noch heut zu Tage am Ausflusse der Traun in den See, welcher hier geschieht, immer mehr Land anschwemmt.

Indeß ist doch Ebensee ein eigenes Dorf (also kein Markt, wie Gielge I. S. 83, II. S. 105, und die neueste Länder- und Völkerkunde 18r B. S. 337 berichten) am östlichen Ufer der Traun mit 83 Häusern, 134 Wohnparteyen, und 641 Einwohnern, 3/4 Stunden von Traunkirchen über dem Traunsee, 2 von Gmunden (nicht 4, wie Gielge I. S. 83) und von der Gröhr, 2 1/2 von Kronawetsattel, 3 von Offensee, und 4 mäßige von Ischel.

Ebensee gegenüber liegt am westlichen Ufer der Traun das Dorf Lambath, in die obere und untere Lambath abgetheilt. Erstere zählt 94 Häuser, 214 Wohnparteyen, 912 Einwohner, letztere 51 Häuser, 141 Wohnparteyen und 635 Einwohner.

Der Name Lambath (auch Langbath) wurde von dem diese Ortschaft durchfließenden Lambathbache ent-

lehnt, welcher vom vorderen Lambathsee bis zur Traun 4440 Wiener Kl. mißt.

So wird es nun nicht mehr befremden, wenn wir Ebensee, und Lambath unter einem behandeln, in der Folge öfters das Wort: Ebensee gebrauchen, und auf die nähere Thalgeschichte übergehen.

Der Bezirk von Ebensee gehörte in der ältesten Zeit größtentheils unter die Herrschaft Traunkirchen.

Die Zeit der ersten Ansiedlung in diesem Gebirgsthale ist unbekannt.

1543 ertheilte die Aebtissin, Helena Dietrich zu Traunkirchen, dem Hanns und Simon Schönauer einen Erbbrief auf die Bäckerwiese in Ebensee. Um diese Zeit bestand bereits auch das Alpenhaus der Klosterfrauen in Offensee.

1563 wurde die Sägmühle am Miesenbache »in der Lambath« erbaut, und um diese Zeit auch schon das Holz der Offenseer- und Lambather-Waldungen in Hallstatt und Gmunden benutzt.

1571 besagt ein Lehen- und Anleitbrief des Salzamtmanns Georg Neuhauser zu Gmunden für den Wirth Hanns Reiß zu Ebensee, daß zwischen Ischel und Traunkirchen keine andere Taferne als in Ebensee gestattet werden solle.

Die erfolgte größere Bevölkerung ist einzig dem später dahier errichteten Sudwerke zuzuschreiben. Hierüber trat Wolf Roßner am 2. März 1602 als erster Verweser auf.

Umständlicheres über die Sudwerke in Ebensee haben wir in der ersten Abtheilung dieses Werkes unter der Rubrik: Bergbau geliefert.

Mit Traunkirchen kam auch Ebensee unter die weltliche und geistliche Jurisdiktion der Jesuiten in Passau.

Da sich die berüchtigten Bauernunruhen unter Fadinger nach Ebensee nicht verbreiteten, so fanden die Jesuiten von Traunkirchen hier eine sichere Zufluchtsstätte.

Zwar hatten Arbeiter und Meisterschaften durch ihre Uebersiedlung von Hallstatt und Goisern die Lehre

Luther's in dieses Thal gebracht, aber 1628 war kein protestantischer Glaubensgenosse mehr da zu finden.

Als 1773 die Aufhebung der Jesuiten in Traunkirchen erfolgte, fiel der Distrikt Ebensee an das allerhöchste Aerar. 1805 wurde das Distrikts-Kommissariat, welches seit 1808 im Namen des Salzoberamtes auch die Kirchenverwaltung besorgt, vom Verwesamte Ebensee getrennt.

Der Verwesamtsdistrikt Ebensee mißt im Kammergute 32,000 Joch, der Kommissariats-Bezirk nur 26,536 Joch, 318 1/4 Quadrat-Klaftern. Unter letzterem Flächenmaaße sind aber die ganz unfruchtbaren Theile nicht begriffen.

Die Flüsse, Bäche und Seen, die Berge und Waldungen von Ebensee sind gleichfalls aus der ersten Abtheilung schon bekannt; also haben wir nur noch das Oertliche von Lambath, eigentlich von Unter-Lambath näher zu beleuchten.

Theils wegen großer Entfernung, noch mehr aber wegen oft stürmischer Seefahrt nach Traunkirchen baten die Verwesamtsoffiziere und Salzarbeiter in Ebensee den Kaiser Mathias am 10. Oktober 1618 um Erbauung einer Kirche und Schule.

Letztere kam hierauf zwischen 1623 und 1624 in Ober-Lambath zu Stande. 1779 wurde das alte Schulhaus in Ober-Lambath verlassen, und neben der Kirche, außer Unter-Lambath, ein neues gebaut. Die Schule wird von einem Lehrer und zwey Gehülfen versehen, und von 419 Kindern besucht. Man ist auch bereits seit 1782 darauf bedacht, in Langwies eine Mittelschule zu errichten.

Uebrigens bestand noch 1738 eine eigene Schule zu Ebensee auf Kosten der Jesuiten in Traunkirchen für ihre dortigen Unterthanen.

Ueber die Errichtung einer Kaplaney wurde 1633 und 1639 mit den Jesuiten zu Traunkirchen unterhandelt, 1649 deßwegen eine kleine Kapelle zum heil. Joseph im Verwesamtsgebäude erweitert und eingerichtet, und endlich 1656 der erste Weltpriester, Namens Ison, vom Pfarramte Traunkirchen als Kaplan hier angestellt. 1680 geschahen die ersten Schritte zur Erbauung einer förmlichen Kirche; 1688 und 1713 wurden die Ueberschläge dazu eingereicht, am 7. April 1727 dann die so lang ersehnte Kirche zu bauen angefangen,

1728 der erste Gottesdienst darin gehalten. 1708 fing man hier zu taufen an, 1733 kam ein zweyter, 1784 ein dritter Geistlicher nach Ebensee. 1771 wurde diese Filiale von Traunkirchen zu einem Vikariate, 1780 zu einer Pfarre erhoben, 1788 das in der Gosau aufgehobene Benefizium für einen vierten Seelsorger hieher transferirt, 1811 eine größere Orgel beygeschafft, 1817 die Religionsfondskooperatur eingezogen.

Die Kirche, ebenfalls zu Ehren des heil. Joseph geweiht, hat keinen Pfeiler, und ist mit 16 1/2 Klaftern Länge und 7 Klaft. Breite für die zahlreiche Gemeinde viel zu klein.

Die Kalvarienbergs-Kapelle soll schon 1770 bestanden haben. Sie wurde 1779 neu gebaut.

1649 wurde an der Traunbrücke ein Thor gezimmert, und zu Anfange 1650 eine Wache als Sanitätskordon gegen die herrschende Epidemie darauf gestellt, 1776 die Schießstätte gebaut, 1779 die schnurgerade Straße vom Pfannhause bis zur Traunbrücke angelegt, 1803 eine Schwimmschule errichtet. Das 1738 erbaute Wachthaus brannte 1820 ab, wodurch der Landungsplatz am Raume und Annehmlichkeit gewann.

Unter den in 3 Reihen, größtentheils auf der Anhöhe hingebauten Häusern von Lambath sind die vorzüglicheren: die 2 alten und die 2 neuen Pfannhäuser (also nicht bloß 2, wie Mader S. 61), das Verwesamtshaus, das Gasthaus zum Schiffe (urkundlich das älteste Gebäude), das Pfarrhaus ꝛc.

Außerdem verdienen hier gesehen zu werden: der Holzauffang, durch eine dreyfache Kettenspannung, die große Amtsschmiede, der Kalkofen, der Ziegelofen für feuerfeste Ziegel, die sogenannte Schatzlsäge (zu Ebensee).

Die genußreichsten Ausflüge von Ebensee gewähren: der Rindbachstrub und der Rindbachrechen, die Bergschlucht der sogenannten Kohlstatt, Offensee mit dem Frauen-Weissenbache, die Gröhr, die Lambathseen, der Kranawet- oder Kronawetsattel, der Besuch einiger Alpen ꝛc.

Ebensee ist am schönsten zu sehen, wenn die Sonne hinunter ist, und Nachts die Salzpfannen dampfen.

Auf Vischer's Karte ist bey Lambath eine Badwanne angebracht, allein eine bedeutende Badanstalt kann hier we-

gen Mangel an Raum nicht bestehen. Die in den dasigen Sudhäusern erzeugte Mutterlauge wird nach Gmunden abgegeben. (Größtentheils Manuscripte; die über das Salzkammergut öfters angeführten Schriftsteller).

---

3) Ebersberg.

Die summarische Uebersicht dieses Distrikts-Kommissariates liefert folgende numeräre Angaben: 1 Markt, 25 Dörfer, 574 Häuser, 886 Wohnparteyen, 3915 Einwohner, 1 Herrschaft und 5 kleinere Dominien, 2 Pfarren, 2 Schulen, 11 Steuergemeinden, 2 Chirurgen, 3 Hebammen, 2 Spitäler. Nebst 1 Bräuer, 1 Färber, 38 Fischern, 1 Hutterer, 1 Kalkbrenner, 1 Laternmacher, 1 Nagelschmide, 1 Strumpfwirker, 1 Uhrmacher, zählt man noch 40 bekanntere Kommerzial-, 158 Polizeygewerbe und freye Beschäftigungen.

Das Distrikts-Kommissariat unter einem Pfleger hat seinen Amtssitz im Schlosse Ebersberg, welches dem kaiserl. königl. Legations-Sekretär und Ritter Theodor von Kast am 31. May 1825 sammt der gleichnamigen Herrschaft nach abgeschlossenem Kaufe, um 96,000 Cv. Mze. vom allerhöchsten Staatsärar feyerlich übergeben wurde, worauf der neue Besitzer am 13. September obigen Jahres im ständischen Giltenbuche erscheint.

Die 5 übrigen kleineren Dominien sind: das Gotteshaus und der Pfarrhof Ebersberg, das Gotteshaus und der Pfarrhof Anzfelden, Au und Winkellehen.

Die 2 Pfarren und Schulen befinden sich zu Anzfelden und Ebersberg. Ueber jene zu Anzfelden ist das Stift Florian Patron und Vogtey; über die Pfarre von Ebersberg St. Florian Patron, und über die dortige Schule die Herrschaft Ebersberg Vogtey.

Die Namen der 11 Steuergemeinden sind: Anzfelden, Ebersberg, Fleckendorf, Kremsdorf, Mönchgraben, Nettingsdorf, Pichling, Posch, Rapetswinkel, Wambach und Ufer mit 9802 topographischen Numern.

Das Brandassekuranzkapital wurde mit Schlusse 1824 auf 119260 fl. angegeben.

Von den 2 Spitälern wurde sowohl von diesem Kommissariate als von allen übrigen das Wichtigste in der ersten Abtheilung aufgeführt.

Zur Pfarre Ebersberg gehören noch diese 11 Ortschaften: Anger, Au, Fischdorf, Gottschalling, Mönchgraben, Oiden, Pahling, Posch, Traundorf, Ufer und Wambach mit 252 Häusern, 396 Wohnparteyen, 1755 Einwohnern.

Von den aufgezählten Ortschaften kommen »Ebersberg, Fischdorf, Gotterau, Traunhof und Hasenurfar« bereits auf Vischers Karte vor. Näher beschrieben wird hiervon nur

Ebersberg, Eperaspurch, Eporespurch, Ebilsperich, vulgo Ebelsperg a), Markt, Schloß und Herrschaft 1 1/2 Stunden von Linz, 1 Stunde von St. Florian und Anzfelden, 2 1/2 von Enns am rechten Ufer der Traun, aber keineswegs am linken; denn man muß sich einen Fluß bekanntlich als eine am Rücken liegende, abwärts sehende Figur vorstellen.

Der Markt, welcher 88 Häuser, 161 Wohnparteyen, 694 Einwohner mit den nöthigen Gewerben zählt, ist der gleichnamigen Herrschaft unterthänig, und hat ein eigenes Wapen, welches aus einem länglich-ovalen Schilde in 2 Abtheilungen besteht, wovon sich in der ersten Abtheilung ein Eber mit einem Fische im Rüssel auf blauem Felde befindet, in der zweyten Abtheilung aber 3 Berge auf goldenem Grunde erheben. Dieses Marktssiegel wurde vor mehr als 200 Jahren verliehen. (Manuscript).

Am 27. September 1773 erstattete die Landeshauptmannschaft in Linz ein Gutachten für die Errichtung eines Wochenmarktes in Ebersberg.

Dieser wurde dem Orte auch am 8. November 1785 verliehen, hörte aber bey den letzten feindlichen Einfällen auf. (Ständisches Archiv).

Die Ortskirche, dem Täufer Johannes zu Ehren errichtet, wurde nach dem unglücklichen Brande 1809 von

---

a) Calles I. Hormayr's Wien. II. B. I. H. IV. — Schultes schreibt (in seinem Salzkammergute I. 230) Abensberg, und übersiedelt jenes berühmte Geschlecht von Abensberg in Baiern ohne weiters hieher, statt nach Traun (Hoh. II. 717).

dem Stifte St. Florian als Patron, in einem schönen Style, viel geräumiger als ehevor erbaut, mit 2 Altären versehen, und größtentheils von der Gemeinde eingerichtet.

Die unstreitig sehr alte Entstehung dieser Kirche ist unbekannt, weil nach dem Pfarrberichte 1547 eine Feuersbrunst alle Akten vernichtete. Daß im 15., 16., 17. und 18. Jahrhunderte mehrere adelige und andere angesehenen Familien hier begraben wurden, sagten wir im Werke von Linz S. 361. Nach einem alten Urkundenbuche in Linz machte Anna Martha Gräfin von Thürheim 1641 eine Messenstiftung in die St. Johanneskirche zu Ebersberg.

Die Pfarrbücher gehen bis 1681 zurück.

Beym Pfarrhofe befindet sich ein Oekonomie-Gebäude und ein Garten mit den seltensten Gewächsen und Früchten.

Die Schule, von 262 Kindern besucht, ist seit 1788 mit 2 geräumigen Zimmern versehen, wovon eines auch zu einer Industrieschule verwendet wird.

Der Gottesacker mit einer Todtenkammer liegt unweit vom Markte auf einer luftigen Anhöhe.

Das Schloß Ebersberg, seit 1809 nur theilweise bewohnbar, erhebt sich mit terassenähnlichen Gärten an der nördlichen Seite des Marktes; es wird jetzt im erneuerten Zustande hergestellt.

Zur Herrschaft Ebersberg gehören 554 nicht sehr weit zerstreut liegende Unterthanen; 19 15/64 Joch, 21 Kl. Aecker; 14 49/64 Joch, 18 Klaftern Wiesen; 55/64 Joch Hutweiden; 200 20/64 Joch Waldungen, beträchtliche Abgaben im Gelde, sehr bedeutende Zehente, Jagd- und Tazrecht ꝛc.

Da die Geschichte des Marktes, des Schlosses und der Herrschaft Ebersberg ziemlich nahe miteinander in Verbindung stehen, so wird diese hier unter einem geliefert.

Als Ebersberg nach der Mitte des 9. Jahrhunderts von den östlichen Markgrafen Wilhelm und Engelschalk verwirkt, dem Kloster Kremsmünster durch König Arnulph geschenkt, und hier von dem tapferen Sighart Grafen von Sempta das gleichnamige Schloß erbaut worden war (Geschichte), befahl K. Ludwig das Kind im Jahr 906,

daß die Salzschiffe, welche von dem Passauerwalde herabfahren, ihre Ladung nicht früher verkaufen sollen, als bis sie in Ebersberg angelangt sind. Diese wichtige Burg hatte also damahls ein Stapelrecht. (Kurz's Handel 5, 6, 8).

Unter Leopold dem Glorreichen bewies der passauische Bischof Pilgrim auf einer Versammlung zu Tuln im Jahr 980, daß ihm der Zoll zu Ebersberg gehöre. (Calles Ann. Austr. I. 275). Wann aber die ganze Herrschaft an Passau fiel, weiß man nicht gewiß. Man vermuthet jedoch, daß sich die Sache so verhalte: Als dem Herzoge von Oesterreich die Vogtey über das Kloster St. Florian sammt dem Lorchfelde vom Hochstifte Passau zu Lehen aufgetragen wurde, muß sich Passau mehrere Güter im Lande ob der Enns, welche es von K. Otto erhalten hatte, reservirt haben, und hierunter befand sich wahrscheinlich auch Ebersberg. (Passauer Auskonfften. II. Kap. S. 21).

1071 geschah die Reformirung des Stiftes St. Florian durch Altmann, und zugleich die Uebergabe der Güter um Ebersberg dahin. (Calles I. 370).

1215 verzichtete Herzog Leopold von Oesterreich gegen Bischof Mannegold von Passau auf die (nun durch einen Damm um mehr als die Hälfte verkürzte) Brücke in Ebersberg. (Calles II. 193).

1244 riß Friedrich der Streitbare das Schloß Ebersberg nieder, weil er den Bischof von Passau im Verdachte hielt, daß er die Räuber von Waldeck begünstige. (Calles II. 332; Preuenhueb. Ann. 28).

1276 schlug hier Rudolph von Habsburg 120 Fürsten und Herren zu Rittern. (Calles II. 518).

1335 oder 1336 kam die Herrschaft Ebersberg in einen schweren Ansatz. (Pass. Auskonfften 21, 22).

1396 kaufte Heinrich von Wallsee diese Feste. (Hoh. III. 818).

Unter Bischof Georg maßten sich die »Prüeschenken« verschiedener zur Herrschaft Ebersberg gehöriger Unterthanen an. (Auskonfften).

Im Jahre 1444 reis'te K. Friedrich IV. in Gesellschaft des Aeneas Sylvius (nachmaligen Papstes Pius II.)

nach Nürnberg, und wurde vom Bischofe Leonard zu Ebersberg prächtig bewirthet. (Buchinger II. 151).

Am St. Alexiustage 1493 borgte K. Maximilian von der Stadt Steyr zu Unterhaltung der Dienstleute gegen die Türken 300 fl. in Ebersberg. (Preuenhueber's Annalen 154, 155).

Zu den allgemeinen Bemerkungen über das Hochstift Passau gehört, daß demselben im 15. Jahrhunderte auch Ebersberg unbestritten blieb. (Buchinger II. 232).

Unter Bischof Wigileus (1500 — 1516) zahlte Ebersberg 6 Pfund Anlage. (Buchinger II. 220).

1525 erhielt Achaz von Losenstein vom Kaiser Ferdinand I. durch Kauf das Umgeld zu Ebersberg. (Hoh. III. 377).

In dem Streite zwischen Herzog Ernst (1516 — 1540) und den österreichischen Ständen wegen Engelhartszell rissen die letzteren Ebersberg pfändlich an sich. K. Ferdinand entschied jedoch den Streit dahin, daß Oesterreich von den Gütern in Engelhartszell mit Vorbehalt des Petitoriums für das Hochstift Passau dasjenige landesherrlich behalten soll, was es im Besitze hatte; aber die Herrschaft Ebersberg mußten die Stände wieder herausgeben. (Buchinger II. 276, 277).

Zwischen 1540 und 1555 wurde das verfallene Schloß Ebersberg vom Bischofe Wolfgang I. mit großem Aufwande fast vom Grunde aus wieder neu erbaut. (Hoh. II. 245; Buchinger II. 296).

Am 29. Juny 1586 brannte der Markt Ebersberg ab. (Preuenh. Ann. 305).

Was sich in den Bauernunruhen unter Fadinger, und in den neuesten Zeiten der französischen Einfälle hier ereignete, hat uns die Geschichte erzählt.

1643 riß das Wasser vom Markte 16 Häuser weg; es bat daher Erzherzog Leopold Wilhelm als Bischof zu Passau die Stände in Linz um Auslöschung derselben aus dem Gilt- und Steuerbuche. (Ständ. Katastralakten).

1662 kam Ebersberg pfand- oder lehenweise an den bischöfl. passauischen Rath Georg Hundpichler von Romstein. (Buchinger II. 387).

1718 vertauschte Raymund Ferdinand wegen zweckmäßiger Güterarrondirung die hochstiftische Vogtey auf 23 im Donauthale liegende, zur Herrschaft Ebersberg gehörige Häuser an St. Nikola gegen Güter, Renten und Zehenten zu Schalkham. (Buchinger II. 437).

Bey Palfy's Retirade 1741 wurde die Brücke in Ebersberg abgebrannt; aber am 1. Jänner 1742 befand sich das Hauptquartier des Generals Grafen von Khevenhiller wieder in diesem Markte. (Kurz's Landwehre II. 150, 163).

Im Februar 1803 wurde die bisher zu Passau gehörige Herrschaft Ebersberg vermög Reichsdeputationsschlusses in Beschlag genommen, und am 27. Dezember 1807 zur kaiserl. Hofkammer eingezogen.

Von passauischen Beamten in Ebersberg nennt die Geschichte 1403 und 1404 den Pfleger und Salvogt Eberhart Milwanger, 1465 den Sigmund von Volkenstorf, 1489 den Kastner Wolfgang Stachel, 1514 den Kastner Bartlme Raid, 1515 den Pfleger Erhart Schweinpöck, 1517 Achaz v. Losenstein. (Preuenh. Ann. 54; Buchinger II. 117, 200, 225; Hoheneck III. S. 780).

Am 3. May 1809 übernachtete Napoleon auf seinem Siegeszuge nach Wien im Baumgartnergute 1/4 St. von Ebersberg (Kurz's Landwehre II. 245), und am 8. August 1815 wurde er vom Admiral Cockburne auf dem Northumberland nach dem unwirthbaren Eiland St. Helena zwischen Afrika und Amerika, wohl 800 Meilen von Europa, abgeführt, nachdem er am 18. Juny zuvor die Schlacht bey belle Alliance verloren hatte. (Hormayr's allgem. Geschichte der neuesten Zeit III. Bd. 430, 436).

Am 16. Oktober 1811 erhielt der dasige Marktrichter, Joseph Schweinbach, für sein stets bezeugtes patriotisches Benehmen, besonders aber für seinen im Jahre 1809 bewiesenen Biedersinn, im herrschaftlichen Schlosse die goldene Civil-Ehrenmedaille mit Oehr und Band; am 23. August 1827 der Pfarrherr, Jos. Seebacher, in huldvoller Anerkennung der ausgezeichneten patriotischen Verdienste während der Kriegsjahre 1805, 1809 und 1813 die große, golgene Civil-Verdienstmedaille sammt Kette. (Linz. Zeitg. vom 21. Okt. 1811; Wien. Zeitg. Nro. 250 von 1827).

Nach Anzfelden sind diese 14 Ortschaften eingepfarrt: Anzfelden, Arnsdorf, Audorf, Berg, Fleckendorf, Freindorf, Grabwinkel, Heid, Moos, Nettingsdorf, Rapetswinkel, Unterweissenberg, Vierhapen und Vockmeyerberg mit 322 Häusern, 490 Wohnparteyen, 2160 Einwohnern.

Anzfelden, Ansfelden, Amtsfelden, Amisvelt, Almsvelde a) ein Pfarrort mit 52 Häusern, 93 Wohnparteyen, 409 Einwohnern, 1 Stunde von Ebersberg, 1 1/4 von St. Florian, 2 von Neuhofen am Fuße einer Hügelreihe in einer der fruchtbarsten Gegenden Oberösterreichs.

Die Kirche und der Pfarrhof liegen über das Dorf etwas erhaben, und machen Anzfelden sammt dem ziemlich hohen und schönen Kirchthurme in bedeutender Entfernung zu einem sichtbaren Punkte.

In der solid gebauten, ziemlich geräumigen, lichten, trockenen Kirche, ist das Bild des Kirchenpatrons Valentin von Röselfeld, und außer dem von Meuth in neuerer Zeit gemachten Presbyterium keine besondere Merkwürdigkeiten vorhanden.

Die Zeit der Erbauung und Einweihung dieser Kirche kann nicht angegeben werden, weil alle älteren Pfarrurkunden im Bauernkriege von 1626 zu Grunde giengen; nur findet sich, daß der Thurm 1727 gebaut wurde.

Um die Kirche befindet sich der Gottesacker mit einigen Leichensteinen von wohlhabenderen Bauernguts-Besitzern. Der merkwürdigste davon ist jener des Philipp Plaß, Meyers in der Thann. Er wurde 1821 an der Seite seiner 1817 gestorbenen, treuen Weibes begraben, und war ein ehrenwerther Bauersmann in der Ortschaft Grabwinkel. Er hatte sein Haus herrlich zusammengerichtet, die nothwendigen Wirthschaftsgeräthe im Ueberflusse beygeschafft, alles gut und schön zusammen gebaut, und nebstbey sehr viele Wohlthaten gespendet. Als ein kluger, natürlicher, geschmeidiger Mann wurde er sogar von einigen Prinzen des Kaiserhauses Oesterreichs besucht.

---

a) Urkunde des Bischofes Rudiger von 1248; Hormayr's Wien II. B. I. H. IV. — Anze von einig, mitten, vom Lateinischen ansa Angriff, der Ansatz, vom Italienischen anzana ein Schiffseil (Höfer I. 33).

Die Pfarre von Anzfelden ist sehr alt. Sie wurde vom Bischofe Rudiger in Passau im Jahre 1248 an das Stift St. Florian abgetreten, ging aber nach Verlauf eines Jahres wieder verloren, weil Papst Innocenz IV. den Bischof Rudiger, welcher dem K. Friedrich II. mit unerschütterlicher Treue anhing, entsetzte, und alles für ungültig erklärte, was er als Bischof gethan hatte.

1682 trat jedoch Probst David von St. Florian die Pfarren St. Johann, St. Veit, Helfenberg, und St. Stephan im oberen Mühlviertel an Passau ab, und erhielt abermahls die Pfarre Anzfelden dafür. Seitdem blieb sie beym Stifte.

In früherer Zeit war der Pfarrbezirk von Anzfelden viel größer. Später kam aber Nesselbach mit seiner Filialkirche zur Pfarre St. Marien, und an die Pfarre Pucking gleichfalls eine Ortschaft der Pfarre Anzfelden.

Die Reihe der Pfarrherren fängt mit 1629 an.

Der erste Stiftspfarrer war 1682 Paul Perger, ein geborner Wiener, Doktor der beyden Rechte.

Der stattliche Pfarrhof wurde zwischen 1688 und 1691 von Joannes Matthaeus a Weissenberg aus Steyr gebaut, welcher 1689 Probst in St. Florian wurde, und sich 3 Jahre hindurch weigerte, Probst zu bleiben. (Hoh. I. 114).

Die gleich neben der Kirche und dem Pfarrhofe befindliche Schule wird von 240 Wochenschülern und 130 bis 140 Sonntagsschülern besucht.

Eine halbe Stunde von Anzfelden liegt die Filialkirche zum heil. Vitus, wo öfters Gottesdienst gehalten wird.

1713 wüthete in Anzfelden eine bösartige Ruhr. Man mußte das Dorf sperren, und 4 Todtengräber aufstellen.

Anzfelden wird von Vielen für das Blaboriacum der Römer gehalten, wie wir in der Geschichte sagten. Ganz unwahrscheinlich ist diese Muthmaßung nicht; denn der Ort kommt auf Peutingers Tafel eigens vor, und man gräbt in den Feldern um Anzfelden öfters Monumente von der Römerzeit aus. Wir haben den 1787 hier gefundenen Römersarg, und das damit ausgegrabene Thränenglas im Werke von Linz S. 45 beschrieben, und verweisen zugleich auf Kurz III, XVII.

Das beträchtlichste Bauerngut in dieser Pfarre, und vielleicht eines der größten in Oberösterreich besitzt der Zehetner zu Berg. Er braucht 20 Dienstbothen, 12 Zugpferde und hat bloß an Aeckern 120 Joch. Das Riez'lmeyergut zu Berg bedarf 10 Rosse, das Meyergut in der Thann eben so viele. (Manuscript).

---

4) Enns.

Dieses Distriktskommissariat beschreibt in seinem numerären Umrisse 1 Stadt, 5 Vorstädte, 13 Dörfer, 569 Häuser, 1106 Wohnparteyen, 4340 Einwohner, 2 Herrschaften, 1 Freysitz, 7 kleinere Dominien und Gilten, 1 Pfarre und Schule, 6 Steuergemeinden, 1 Arzt, 2 Wundärzte, 1 Apotheker und 4 Hebammen, 1 Bürgerspital und Stadtlazareth. Außer 5 Bräuern, 1 Buchbinder, 1 Buchhandlung, 1 Büchsenmacher, 1 Drechsler, 1 Eisenhandlung, 2 Färbern, 1 Geigenmacher, 1 Goldschmide, 1 Handschuhmacher, 1 Kaffeesieder, 1 Kalkbrenner, 1 Kattundrucker, 4 Korbzäunern, 1 Kupferschmide, 1 Materialisten, 1 Messerer, 1 Nadler, 1 Nagelschmide, 1 Paraplüemacher, 1 Pfeifenschneider, 2 Schiffmeistern, 1 Schnürmacher, 1 Sieberer, 1 Sockenstricker, 1 Tuchscheerer, 2 Uhrmachern, 16 Webern, 1 Ziegelbrenner und 1 Zinngießer werden noch 69 andere Kommerzial-, 101 Polizeygewerbe und freye Beschäftigungen betrieben.

Das Distriktskommissariat hat seinen Amtssitz zu Enns, und wird vom dortigen Magistrate durch einen Bürgermeister und Syndikus, durch 3 Räthe und 1 Steuereinnehmer versehen.

Die 2 Herrschaften sind: Ennseck und Burg-Enns; der Freysitz heißt Forstberg; die 7 kleineren Dominien und Gilten haben nachstehende Namen: Dechantey und Kirchenamt Enns, Baumgart'sche Gilte, Gilte Kagatterm, Schiffzech-, Spital- und Bruderamt.

Die Pfarre und Schule befindet sich zu Enns. Ueber die Kirche ist der allerhöchste Landesfürst Patron, über die Schule die Stadt Enns, und Vogtey über beyde der Magistrat Enns.

Die Namen der 6 Steuergemeinden sind: Christein, Enns, Hiesendorf, Lorch, Moos und Volkenstorf mit 3911 topographischen Numern.

Das Brandassekuranz-Kapital belief sich mit Ende 1824 auf 421980 fl.

Unter der Pfarre und Dechantey Enns stehen: die Stadt Enns, die 5 Vorstädte: Enghagen, Lerchenthal, Oberreinthal, Unterreinthal, Schmiedberg; die 13 Ortschaften: Christein, Einsiedel, Ennthal (auch Edenthal), Eselgraben, Hiesendorf, Kottingrath, Kronau, Lorch, Moos, Rabenberg, Volkenstorf, Ennsdorf und Windpassing, beyde letztere in Unterösterreich im V. O. W. W.

Hiervon werden zur näheren Würdigung ausgehoben: die Baumgart'sche Gilte, die Gilte Kagattern, Christein, Enghagen, die Stadt und Burg Enns, Ennseck, Forstberg, Lerchenthal, Lorch, die Paternosterau, Volkenstorf.

Die Baumgart'sche Gilte und die Gilte Kagattern, gehören zusammen, und werden zu Enns verwaltet. Erstere begreift einige zerstreut liegende Realitäten in sich, die zweyte ist ein Bauerngut in Christein mit hübschen Grundstücken. Die Baumgart'schen Gilten kamen nach dem ständischen Giltenbuche am 11. May 1753 an den Bräuer Joseph Führer in Enns, am 11. Juny 1790 an dessen Erben, am 3. July 1802 an den dortigen Wirth Johann Michael Hamerer. Der Name Kagattern muß von Kager, Kagers hergeleitet werden, welches einen Ort bedeutet, wo viel Getreide und Gerste ꝛc. gebaut wird, und so verhält es sich auch um Christein. (Pallh. Boj. Top. 236).

Christein, Kristein, ein Dorf mit 20 Häusern, 31 Wohnparteyen, 136 Einwohnern, beyläufig 1/2 Stunde von Enns.

Hier befand sich zu Ehren der heil. Christina eine Kirche, welche 1784 unter Joseph II. abgebrochen wurde. Kurz vor seinem Tode (12. Dez. 1616) stiftete Wolf Wilhelm von Volkenstorf das Spital zu »St. Christein«. (Hoh. III. 790).

Enghagen, eine Vorstadt von Enns mit 21 Häusern, 39 Wohnparteyen, 157 Einwohnern, gleichfalls eine

kleine halbe Stunde von der Stadt in einer Bucht an der Donau.

Zu Enghagen (nicht Engelhag, wie in Emils Gastein S. 466 steht) befand sich nach der Geschichte die römische Donauflottille.

Am 1. May 1340 bestimmte Herzog Albrecht von Oesterreich Enghagen statt des Reinthales zum Landungsplatze für die Salzschiffe von Gmunden.

1410 bestätigten die beyden Brüder Leopold der Dicke und Ernst der Eiserne die Freyheit der Ladstätte von Enghagen.

Ferdinand III. (geb. 1608, Kaiser 1637, † 23. März 1657) stellte in Enghagen zur weiteren Beförderung des Salztransportes ein Salzbeförderungsamt mit einem Salzbeförderer und einem Gegenschreiber auf. Hier mußten die Bolleten abgegeben, und nach der Umladung des Salzes auf die Donau-Zillen neue ausgefertiget werden. (Dicklberger 142, 289, 290).

Dieses Salzbeförderungsamt wurde 1826 aufgehoben.

Merkwürdig sind zu Enghagen auch die Aufzeichnungen der Wasserhöhen und Eisstösse neuerer Zeit am dortigen Schreibhause.

Bedeutende Wasserhöhen ereigneten sich: am 29. July 1786; am 13. July und 1. November 1787; am 23. und 29. Juny 1803; am 1. März 1805; am 8. August 1806; am 10. und 13. August 1815; am 23. Februar 1820; am 16. August und 21. September 1821; am 5. November 1824; Eisstöße in den Jahren 1784, 1789, 1809 ꝛc. Mehrere dieser Aufzeichnungen sind schon mit Mauer überworfen.

Zur Ortschaft Enghagen gehört ferner die Feste Spielberg, welche wir im Mühlkreise S. 412 und 413 beschrieben haben.

Endlich geschieht zu Enghagen im Tabor a) (3/4 Stunden von Enns) die Ueberfahrt von Mauthhausen auf das rechte Donauufer, und jene auf das linke zu Bi-

a) Tabor ist ein böhmisches Wort, welches eine aufgeworfene Schanze bedeutet (Steyr'sche Annalen S. 132).

burg in Unterösterreich 1 Stunde von Enns. (Manuscripte).

Enns, Ens, Anasum, Anassianum, Ensium Civitas, Anesiburgum, Anasiburgum, Onasoborgum, Anespurch b). Die Stadt Enns liegt ober dem gleichnamigen Flusse auf den beyden Bergen: Schmiedberg und Ennsberg, 4 St. von Linz und Steyr, 1 1/2 von St. Florian, 1 von Tillysburg und Mauthhausen, 8 von Freystadt, 5 von Seitenstätten, 5 Meilen von Amstätten, und 22 von Wien.

Diese Stadt hat nebst der Burg Enns und dem Schlosse Ennseck in ihrem Umfange 4 größere und 2 kleinere Thore, 5 bereits genannte Vorstädte, 8 Gassen mit 176 Häusern, 423 Wohnparteyen, und 1584 Einwohnern, 2 Kirchen, 1 großen Platz mit einem majestätlschen Observationsthurme, auf ihren Stadtmauern 16 kleinere Thürme, und inner derselben mehrere sehr schöne öffentliche und Privatgebäude nebst einer Poststation.

Die 4 größeren Thore sind: das Linzer-, Steyrer-, Wiener- und Frauenthor, die 2 kleineren: das Post- und Bäckerthor; die 8 Gassen: die Post-, Juden-, Frauen-, Schloß-, Sulzer-, Münzer- oder Kirchen-, Daummayer- und Neumarktergasse; die 2 Kirchen: die Stadtpfarr- und Spitalkirche.

Die Stadtpfarrkirche besteht aus 3 Abtheilungen: Auf der Evangelienseite befindet sich die St. Johannskapelle, ein Denkmahl der Grafen v. Wallsee in gothischer Bauart unter K. Friedrich IV., im Mittelpunkte die eigentliche Pfarrkirche zu Ehren Maria Schnee, links die spätere Minoritenkirche zu Ehren des heil. Anton v. Padua.

Die Pfarrkirche ist zwar im Ganzen nicht regelmäßig gebaut, aber ehrwürdig, und sowohl mit historischen als artistischen Denkmählern geziert.

Nachdem Friedrich IV. Graf von Wallsee, Landmarschall in Oesterreich 1367 a), die Minoriten gestiftet

---

b) Zeiller III. S. 16 — 18; Inspruggger II, 38; mehrere in der Folge angeführte Urkunden; Fuhrmann I. 371.

a) Preuenhueb. hist. Catal. 62.

hatte, gehörte ihnen die jetzige Stadtpfarrkirche ganz allein. Als aber K. Ferdinand I. am 22. August 1553 die Transferirung der Pfarre St. Laurenz in die Stadt Enns befohlen, die dortige Minoritenkirche zur Stadtpfarrkirche erhoben, und die Vereinigung mehrerer Benefizien angeordnet hatte, begnügten sich die Minoriten seit 1644 mit der Seitenkapelle des heil. Anton und dem Kreuzgange links. Ihnen gehörte ferner bis zu ihrer Aufhebung 1783 auch das daranstossende Kloster, welches die Ennser Bürgerschaft am 12. May 1790 zu einer Kaserne kaufte.

In der sogenannten Wallseerkapelle sind außer dem geschnitzten St. Johann Nepomuk-Altare, außer 2 alten Freskomahlereyen rechts und links (sie stellen die alten Bischöfe von Lorch a) die Heiligen Markus, Lukas, Florian und Maximilian vor), von den vielen Familiendenksteinen die merkwürdigsten: jener der Gräfin Pankirchen von 1529, der Pflegerin Hammer 1549, des Hanns Winter 1554, der Barbara von Kageneckh 1558, des Ritters Christoph von Parsberg in rothem Marmor 1566, der Rosina v. Hohenfelder 1585 ꝛc.

Die Pfarrkirche hat 4 Altäre, am Fußboden, an den Seitenwänden und hinter dem Hochaltare mehrere zum Theile schon unleserlich gewordene Monumente. Der älteste Denkstein ist von 1326. Hier liegt außer dem Dechante Schlöger († 1688) auch »Georg Gienger zu Rotteneck und Ennsegg, beyder Rechte Doktor, Sr. kaiserl. königl. Majestät geheimer Rath und Burgvogt zu Enns begraben, so gestorben den 14. Jänner 1577« (Hoh. I. 696).

Die Orgel ist von Chrismann.

Am Hauptaltare in der Minoritenkapelle stellte der gewesene Dechant in Enns, Graf von Engl, ein wunderschönes Madonnenbild auf, welches er aus Rom mit sich brachte.

In der Barbara-Spitalkirche (mit 3 Altären) werden nur Wochen- und Quatember-Messen gelesen.

Wann diese Kirche gebaut wurde, weiß man nicht bestimmt. Sie muß aber schon 1393 gestanden seyn, weil der

---

a) Das berichtigte Verzeichniß davon sehe man im Mühlkreise Seite 116—125.

Stadtrichter Niklas Silcher in diesem Jahre 2 Aecker zur selben vermachte, »damit die Meß im Spital desto fürbaß sey.«

An der Stelle des jetzigen Stadt-Thurmes stand früher die sogenannte »rundscheibige Kapelle zu Ehren der heil. drey Könige.«

Am 23. Dezember 1565 erlaubte K. Maximilan II. den Ennsern, diese baufällige Kapelle auf dem Stadtplatze abzubrechen, und die Materialien davon zur Vollendung ihres Stadtthurmes zu verwenden. Dieser sollte aber nicht nur zum Behältnisse der Glocken, zum Standorte einer Uhr und beständigen Wache, sondern auch zur größeren Sicherheit der Gränzfestung Enns und des ganzen Landes dienen. (Kurz's Militärverfass. S. 290, 426 bis 428).

Die zwey schönen Inschriften auf diesem Thurme lauten so:

Cepit ut oblatos sibi Maximilianus honores,
Imperii hoc Anasi surgere cepit opus.
Cynthius ad quartum Sceptri cum verterat annum,
Suscepti finis grata Laboris erat.

Aspicis exiguam nec magni nominis urbem,
Quam tamen aeternus curat, amatque Deus,
Haec de Laureaco reliqua est; his Marcus in oris
Cum Luca Christi dogma professus erat.

Hoheneck (I. 93) lieferte die zweyte Inschrift nicht, Zeiller (III. 17) nur diese. Wir werden die Dokumentirung davon bey Lorch mittheilen.

1809 kam die vermeintliche Riesenrippe unter dem Schwibbogen dieses Thurmes weg.

Von den merkwürdigen Gebäuden der Stadt können wir nur den Dechantshof, das Rathhaus und die Stadtschule näher besprechen.

Im zweyten Stocke des Dekanalhofes sind von 19 Dechanten in Enns an den Vorhauswänden ihre Wapen, Namen und Würden von 1592 bis 1807 al Fresco aufgezeichnet. Darunter erscheinen als stets achtungswerthe Na-

men: Hartmann Oberecker (1626), Jodokus von Brendt (1658), Johannes Engstler (1682), die beyden Bombardi (1689 und 1705), Theophilus Schätzl (1758), Alexander Franz Joseph Adam Agapit Graf Engl von Wagrain (1783), Jakob Metz (1795), und Karl Wolfgang Holzmayer (1785 bis 1791), der letzte Prälat von Gleink, der vortreffliche Uebersetzer von Bossuets Predigten, wovon der 15. Theil 1784 zu Steyr erschien. (Wendt IV. Theil. 7r Bd. S. 165).

Der jetzige Dechant und Stadtpfarrer ist seit 1807 Herr Konsistorialrath Georg Gürtler. Er bewahrt in seinem Dechantshofe eine sehr schöne Römerschale von terra sigillata nebst mehreren Münzen aus den Römerzeiten auf, welche er in seinen Feldern ausgrub, und gab einen noch größeren Theil davon an das Joanneum in Grätz ab.

In seinen Wohnzimmern sieht man altdeutsche Mahlereyen von 1520, Schlachten von Eismann, Gemählde von K. Epple und Meuth, viele vorzügliche Kupferstiche von Franzosen, Engländern, Deutschen und Italienern. Der schönste davon ist wohl Christus am Kreuze von den Engeln angebethet, von C. le Brun gemahlt, von Edelink gezeichnet und geätzt, mit der französischen Königskrone auf einem herrlichen Polster am Fuße des Kreuzes. Dechant Gürtler führte auch den nun sehr benutzten Erdäpfel- oder Häufelpflug, dann die Adelwanne mit dem rückwärts befindlichen Zertheilungsführer ein, und machte sich dadurch zugleich um die bessere Kultur des Bodens in der Umgebung verdient.

Der jetzige Dechantshof wurde 1623 vom Pfarrer Oberecker eingetauscht. Ehedem befand sich der Pfarrhof neben dem Frauenthore, der Sage nach von Templern bewohnt, die aber in Oberösterreich urkundlich niemals eine Besitzung hatten.

Das Rathhaus, Nro. 33., war einst die Münzstätte der steyer'schen und österreichischen Herzoge. Hier sieht man: 1) die Abbildung eines am 11. Nov. 1593 neben dem Monde gesehenen Himmelszeichens; 2) den Uebergang des Obersten Löbl über die Enns, im Jahre 1626; 3) den Bauernaufstand von 1704, und die durch den Galgen angedrohte Bestrafung derselben im Junius 1717 wegen Ruinirung der Jagd in den herzogl. Wäldern; 4) eine merkwürdige Wasserleitung; 5) die prachtvollen Bildnisse Franz I.

und Marien Theresiens im kaiserl. Ornate; 6) das Bild Josephs II., des wohlthätigen Spitalverwalters Johann Schulterer, und des Magistratsrathes Jos. Ant. Trost; 7) die von Joh. Ferdinand Seelmann 1722 aus der gesammten Philosophie zu Grätz vertheidigten Thesen mit einer sehr dankbaren Dedikation an den dortmahligen Magistrat in Enns; 8) eine Mappe über Enns vom Benefiziaten Ignaz Walcher 1781; 9) ein Bild mit einem kleinen Schloßgebäude ohne Thurm auf dem Georgenberge, wovon man aber nicht weiß, ob die einstige Georgenkapelle besonders stand, oder an das Schloßgebäude angebaut war. In diese Kapelle des heil. Georg (welche vor der Stadt Enns lag), stiftete H. Rudolph IV. am 24. Dezember 1361 wegen des glücklich geendeten Krieges, den er wider den Patriarchen Ludwig von Aquileja geführt, eine tägliche Messe. (Kurz's Rudolph IV. S. 371).

Die Stadtschule zu Enns hat 3 Klassen mit 3 Lehrern. Knaben und Mädchen genießen, 400 an der Zahl, gemeinschaftlichen Normalunterricht, auch wird die Feyertagsschule zahlreich besucht.

Um 1456 hatten die Grafen von Wallsee 3 Häuser in Enns (Hoh. III. 826); die Freyhäuser der Stifte St. Florian, Garsten, und Baumgartenberg sind an Privaten gekommen.

Alle Montage wird in Enns Wochenmarkt gehalten.

An mehreren Orten sieht man das Wapen der Stadt, welches aus einem in der Mitte getheilten Schilde besteht, in dessen oberen Theile ein weißer Panther im blauen Felde erscheint, der untere Theil aber das österreichische Wapen mit einem weißen und 2 rothen Querbalken enthält. (Hoh. I. 89).

Von den römischen Alterthümern, welche man am Aichberge und sonst um Enns herum fand, und noch zum Theile an der Kirche des heil. Laurenz, im Schlosse Ennseck, und beym Bürgermeister Kain sehen kann, haben wir die Aufzählung im Werke von Linz S. 44 und 45 mitgetheilt.

Den Römerkerker, wovon Hoheneck I. 91, und Gielge I. 118 und 121, Meldung machen, und den letzterer bey den Minoriten suchte, weiß hier nur die schwankende Sage. Man zeigte uns hiernach eine verschüttete Cysterne der Minoriten, einst unter dem Namen Floriansbrunnen bekannt.

Wann Enns von den Baiern als eine Gränzfestung gegen die Hungarn (nicht gegen die Avaren) gebaut wurde, und alle sich hier ergebenen, mit diesem Kreise in Verbindung stehenden Vorfälle der älteren, mittleren und neuesten Zeiten haben wir schon in der Geschichte gelesen. Jetzt kann also nur dasjenige mehr erzählt werden, was Enns ausschließlich betrifft.

903 schenkte K. Ludwig das Kind die Ennsburg dem Kloster St. Florian. Dieses trat Enns in der Folge dem passauischen Bischofe Adalbert für einen Zehend ab. (Kurz III. 205).

906 vermehrte Sighart Graf von Sempta (nicht also Markgraf Aribo in Avarien) die Befestigungen von Anasburg. (Schels IV.).

Am 17. July 907 versammelte hier K. Ludwig die baier'sche Armee zu einer Schlacht gegen die Hunnen. (Zauner I. 65).

954 oder 955 löst'e Herzog Heinrich von Baiern die Festung Ennsburg vom Bischofe Adalbert in Passau ein. Indeß muß sich St. Florian damahls noch einige Ansprüche vorbehalten haben, weil es erst im 14. Jahrhunderte ganz darauf verzichtete, und Spielberg dafür erhielt. (Kurz III. 230, 232; Juvavia 461).

977 gab Otto II. dem Hochstifte Passau das verwüstete »Landgut Anespurk« zurück. (Buchinger I. 109; Hund. I. 301).

Nachdem der erste Babenberger Leopold den Hungarn im Jahre 984 Melk weggenommen hatte, gewann auch die Gegend um Ennsburg mehr Ruhe. (Kurz III. 227, 228).

Um 1030 verlieh K. Konrad II. dem Markgrafen Ottokar I. von Steyr die Feste Anasburg a) zu Lehen. (Preuenh. Annalen 12; Hormayr's Wien II. B. III. H. S. 25).

1093 hielt Bischof Ulrich von Passau zu Enns eine Synode, auf welcher dem Kloster Kremsmünster der zu

---

a) Im Castrum styrense (S. 365) setzt Preuenhueber dieses Ereigniß auf 1139, wo also nur mehr eine Bestätigung erfolgen konnte.

Kirchdorf entweder verlorne oder entrissene Zehent zugesprochen wurde. (Pachmayr 60).

1176 verbrannte Herzog Heinrich Jasormigott die steyr'sche Stadt Enns, wo er 1149 eine große Versammlung gehalten hatte. (Schels IV.; Archiv 1827 S. 708).

Die Markgrafen von Steyr hatten schon lange vor ihrer Erhebung zur Würde der Herzoge (geschah 1180), und noch 1191 in ihrer Stadt Enns Münzen geprägt. Die Zeit der Verleihung des Münzregals an sie ist aber unbekannt. (Hormayr's Wien III. 210, Pusch. Chron. styr. II. 42; Kurz's Albrecht I. und Ottokar II. 62 und 63).

1183 wurde hier unter Otto II., Erzbischof von Bamberg, eine große Synode gehalten. (Kurz III. 323).

Enns hatte schon frühzeitig das Stapelrecht, welches 1190 urkundlich offenbar erscheint, und einen Jahrmarkt erhalten. Ottokar VI. bestätigte 1191 die Anordnungen seines Vaters, und fügte noch Manches dazu. (Kurz's Handel S. 9., 10., 60).

Das wichtige Ereigniß am Georgenberge 1186 erzählte die Geschichte; es kommt auch bey der politischen Eintheilung zur Sprache.

Vom 11. Dezember 1192 bis 2. Februar 1194 ward König Richard von England im Schlosse Greifenstein und Dürnstein gefangen gehalten, weil er 1191 die österreichische Fahne zu Akkon beschimpft hatte. Von den 20,000 Mark Silber, welche Herzog Leopold VI. für seine Freylassung erhielt, wurden die Mauern von Enns gebaut. (Schels IV. 371, 373).

1212 war Enns durch die Einfälle der Hungarn in solchen Verfall gekommen, daß es in den Urkunden Herzogs Léopold des Glorreichen von diesem Jahre „sua villa" genannt wird (Preuenh. Ann. 20); aber eben in diesem Jahre und zwar am 22. April 1212 verlieh Leopold für Enns ein Stadtrecht. Friedrich der Streitbare mehrte des Vaters Wohlthat durch einen auf seiner Lieblingsburg Starkenberg am 3. July 1244 den Bürgern von Enns gegebenen Brief, in welchem er denselben mehrere Begünstigungen einräumte, die Rudolph v. Habsburg am 15. Oktober 1276 wegen sehr bereitwilliger Unterwerfung bestätigte. (Hormayr's Taschenbuch von 1812 S. 45, 54 und 55; Kurz's

Ottokar und Albrecht II. B. S. 10, 181 und 251; dessen Militärverfassung 283, 284).

1231, 1319 durfte das Stift Klosterneuburg jährlich zu Enns 15 Fuder Wein ausschenken, und den Vorrath davon in Fässern verkaufen. (Kurz's Handel 93).

1237 wurde Enns von Friedrich dem Streitbaren wieder für sich erobert, da ihn K. Friedrich II. in die Acht erklärt hatte. (Hormayr's Taschenbuch 1811 S. 288, und 1813 S. 241, 242).

1241 besaß Friedrich der Streitbare vom Hochstifte Passau die Advokatie von Enns zu Lehen. (Obiges Taschenbuch 1813 S. 186; Buchinger I. 214).

1244 erlaubte H. Friedrich den durch Feuer verunglückten Ennsern, daß an Sonntagen kein Wochenmarkt mehr gehalten werden durfte. Der Herzog wollte dadurch auch an anderen Wochentagen größeren Zusammenfluß der Menschen befördern. (Kurz's Handel 203, 220).

1248 wurde die Herrschaft Enns an Ulrich von Lobenstein verpfändet. (Preuenh. Ann. 29).

1255 erscheint in einer Urkunde Ottokars, und zwar als der erste unter den Zeugen Witigo scriba Anasi (Rettenp. 208, 209), welchen Ortholph II. von Volkenstorf 1256 unglücklicher Weise in St. Florian tödtete. (Hoh. III. 775).

1262 wurde zwischen dem Herzoge Heinrich von Baiern, und dem passauischen Bischofe Otto festgesetzt, daß alle alten Briefe wegen der Stadt Enns und Linz kassirt seyn sollen. (Buchinger I. 234).

1308 litt die Stadt sehr vieles Unheil durch die Erpressungen der schwäbischen Kreuzfahrer. (Kurz's Ottokar und Albrecht II. B. S. 84).

Im November 1310 zog sich Friedrich der Schöne im Zwiste mit Otto von Niederbaiern an die Enns. (Schels IV. 253).

1319 wurde die Hauptniederlage des Gmundner'schen Salzes auf Befehl Friedrichs, des Schönen, von der Stadt Stein nach Enns verlegt. (Dicklberger 127).

Am 24. April 1330 schrieb der Ennser Stadtmagistrat den Unterkäufern ꝛc. Handelsstatuten vor. (Kurz's Hand. 257, 387).

Am 9. Oktober 1336 fiel durch den zu Enns geschlossenen Frieden Kärnthen an Oesterreich, und Tyrol an Böhmen. (Schels IV. 403; Hormayr's Taschenbuch 1811; Kurz's Albrecht der Lahme 106).

Am 24. März 1341 befahl H. Albrecht, daß kein Bürger von Enns dem Richter eine Strafe bezahlen soll, wenn er nicht im öffentlichen Gerichte dazu verurtheilt würde. H. Rudolph bestätigte dieß am 2. Nov. 1358, und erlaubte zugleich den Fremden gegen Fremde in Enns das Pfändungsrecht. (Kurz's Handel S. 437, 438).

1356 gab H. Albrecht der Stadt ein Privilegium und die Versicherung, daß ihre Freyheiten unverletzt bleiben sollten. (Kurz's Handel 91).

1358 erhielt Enns vom Herzoge Albrecht ein neues Privilegium, welches alle Niederlagen von Waaren zwischen Sindlburg und Ebersberg untersagte, und die Verführung des Weines und Getreides aus dieser Stadt nach Gmunden und Böcklabruck erlaubte. (Obiges Werk 61, 92).

Im nämlichen Jahre durften die Bürger von Enns an Reinprecht v. Wallsee keine Steuer erlegen. (Preuenh. Ann. 53).

Am 20. August 1360 befreyte Herzog Rudolph IV. die Bürger der Stadt Enns von den Abgaben, welche einige derselben unter dem Namen Ueberzins und Burgrecht an Auswärtige zu entrichten hatten. Zugleich hob er am nämlichen Tage als oberster Grundherr alle Grunddienste auf, welche die Bürger dieser Stadt bisher an verschiedene Grundherren leisten mußten. (Kurz's Rudolph IV. 346, 350).

Am 15. November 1364 erließ Herzog Rudolph IV. den Bürgern von Enns zum Ersatze des Schadens, den sie auf seinem Zuge nach Baiern erlitten hatten, ein Jahr die Burgsteuer. (Kurz's Rudolph IV. S. 396).

1368 erlaubte Herzog Albrecht III. den Ennser Bürgern die Einfuhr italienischer Weine über Zeyring. (Kurz's Handel 319).

Am 7. März 1369 befreyte H. Albrecht die Bürger von Enns vom Pfändungsrechte. (Obiges Werk 175, 437).

Um der Bevölkerung in Enns aufzuhelfen, ertheilte Herzog Albrecht am 7. May 1377 allen Handwerkern im

Lande die Befugniß, aus anderen Städten, Märkten und Dörfern nach Enns zu wandern. (Das nämliche Werk 119).

1379 erlaubte Herzog Albrecht den Bürgern von Enns jährlich zwischen Lichtmessen und Georgi 60 Dreylinge Bier zu bräuen und auszuschenken. (Das citirte Werk 325).

Gemäß Befehls vom 16. März 1379 durften auswärtige Kaufleute nur mit den Bürgern in Enns handeln. (Ebendaselbst).

1386 zogen die Bürger von Enns mit jenen von Linz und Wels gegen Neuhaus, belagerten das ungemein feste Schloß, und bezwangen den Grafen Heinrich v. Schaumburg. (Kurz's Milit. 296).

1391 erhielt Enns durch H. Albrecht am Dienstage einen Wochenmarkt; der noch ältere am Samstage hatte aus unbekannten Ursachen aufgehört.

Am 2. Juny 1407 verlieh H. Albrecht den Ennsern zur Belohnung ihrer treuen Dienste das Recht eines Jahrmarktes 9 Tage vor Michaelis. (Kurz Handel 204).

1420 geschah zu Enns das Schrecklichste. Der überreiche Ennser Jude Israel hatte vom Küsterweibe der einsam außer der Stadt gelegenen Pfarrkirche St. Laurenz mehrere Hostien erkauft, um durch Verunehrung derselben die Osterfeyer der Christen zu verhöhnen. Diese gotteslästerliche Handlung zu rächen, ließ Herzog Albrecht V. an einem Tage alle Juden in Oesterreich verhaften. Einige derselben wurden gezwungen, die Taufe anzunehmen; andere wurden verbrannt; eine große Anzahl starb im Gefängnisse; der Rest wurde seiner sämmtlichen Habe verlustig erklärt, und des Landes verwiesen. (Schels VI. 350; Hormayr's Wien III. B. III. H. 87, 88; Pez II. 851, wo dieses Ereigniß auf 1421 gesetzet ist).

Am 8. September 1441 hielten hier die Stände des Erzherzogthums Oesterreich ob der Enns eine Versammlung. (Hoh. I. 968).

1444 wurde durch Ladislaus ein Streit zwischen den Bürgern zu Enns und Grein wegen fremder Salzeinfuhr und Erhöhung der Salzpreise entschieden (Dicklberger 148); im nämlicheu Jahre reis'te K. Friedrich IV. mit Aeneas Sylvius nach Nürnberg durch Enns, wo er sich eine Nacht aufhielt. (Buchinger II. 151).

1459 ließ H. Albrecht VI. in Enns und Linz Fabriken zur Verfertigung der sogenannten Schinderlinge anlegen. (Kurz's Friedrich IV. S. 548).

In diesem Jahre erließ Herzog Albrecht auch einen strengen Befehl gegen die Einfuhr des fremden Salzes, um den Salzverschleiß in Enns mehr zu heben. (Dicklb. 152).

Am 26. Dezember 1461 verlieh H. Albrecht der Stadt Enns wegen der Schinderlinge ein neues Münzpatent. (Kurz's Friedrich IV. S. 231).

1464 entschied Friedrich IV. einen Zwist zwischen den Bürgern von Enns und Mauthhausen, weil sich letztere den Salzhandel in das Machland und in die Riedmark zueigneten. Die Mauthhauser durften hierauf bloß von den Ennsern kaufen. (Dicklberger 156).

Am 21. Oktober 1468, am 5. Februar 1488, und am 25. August 1489 ergingen vom K. Friedrich IV. Befehle zur größeren Befestigung von Enns. (Kurz's Frdr. IV. 2r B. S. 243, 292, 302).

1481 erwarteten Bernhart v. Schärfenperg, und Benedikt Schiffer in Enns das gegen die Hungarn aufgebothene Kontingent von Oberösterreich. (Preuenhueb. Annalen 133).

1487 rückten die Hülfstruppen des römischen Reiches unter Herzog Albert von Sachsen von Enns gegen Rorbach vor, die Hungarn unter Mathias zu vertreiben. Damahls litt Enns durch die Unbändigkeit der kaiserl. Söldner an Gut und Gewand, Getreid, Rossen, Kühen, Schweinen, Hühnern und Gänsen großen Schaden. (Kurz's Friedrich IV. 2r B. 187). In eben diesem Jahre durfte Enns als eine landesfürstliche Stadt auf Befehl K. Friedrich IV. zur ausgeschriebenen Landsteuer nichts beytragen. (Kurz's Milit. 290).

1488 scheint in Enns eine Meuterey vorgegangen zu seyn. Verräther wollten die Stadt den Hungarn übergeben. Neue Befehle zur Verdopplung der Aufmerksamkeit ꝛc. waren die Folge davon. (Kurz's Friedrich IV. 2r B. 190). Auch mußten die adeligen Hausbesitzer der Stadt den Bürgern in Steuern, Robathen, Wachen und anderen Sachen zu Hülfe kommen. (Obiges Werk 292; Kurz's Milit. Verf. 294). Ferners mußten die Klöster Gleink, Seitenstätten,

Baumgartenberg und Waldhausen eine bestimmte Anzahl Fußgänger nach Enns stellen, und ihnen den Sold reichen. (Kurz's Milit. Verf. 293).

1490 befahl Friedrich IV. der Stadt Enns zur Erstürmung der Tettauer Schanze Munition und Waffen zu liefern. (Kurz's Friedrich IV. II. 201, 306; dessen Milit. Verfassung 285).

1492 mußten die Bürger von Enns den 1487 nachgesehenen, ständischen Steueranschlag auf der Stelle berichtigen. (Kurz's Milit. Verfassung 290).

1496 erlaubte K. Maximilian einen Theil der jährlichen Stadtsteuer zur Ausbesserung der verfallenen Festungswerke zu verwenden. (Obiges Werk 289).

Als K. Maximilian 1501 dem Wolfgang Freyherrn von Polheim und Wartenburg als obersten Hauptmanne aus Nürnberg eine »neue Regimentsordnung« gab, wurde das »Regiment oder Gericht« Anfangs in Enns gehalten, später aber nach Linz verlegt. (Preuenh. hist. Catalog 115).

Am 10. Dez. 1518 erhielt die Stadt durch K. Maximilian eine verbesserte Bürgerordnung. Der Stadtmagistrat bestand nun aus 1 Richter, 8 Rathsherren und 24 Genannten. (Kurz's Handel, 121, 247, 419).

Bey den Rüstungen gegen Sultan Soliman wurde Enns 1529 für die aufgebothenen Truppen des Landes zum Sammelplatze bestimmt. (Kurz's Landwehre I. 89; Preuenh. Ann. 243).

1538 befand sich zum erstenmahle ein Deputirter von Enns beym Ausschusse der ständischen Giltenberichtigung ein. (Ständ. Archiv).

1555 übten die Ennser an Freyherrn Wilhelm von Volkenstorf, wahrscheinlich wegen früheren Beleidigungen durch Verweigerung der Feyer seines zweyten Hochzeitfestes in ihrer Stadt (worum sie ihn doch früher gebethen), und durch Pfändung seines bey ihnen befindlichen Silbergeschirrs kleinliche Rache. (Kurz's Handel 439 — 442).

1563 wurden die lange geführten Streitigkeiten zwischen den Bürgern von Enns und den Salzfertigern von Hallstatt, Gmunden, Ischel und Laufen wegen Bestel-

lung und Unterhaltung der Schiffleute beygelegt. (Dicklberger 232).

Am 2. April 1574 erließen die Verordneten in Linz an den Burgvogt Gienger zu Enns ein Schreiben wegen Transferirung der dortigen Landschaftsschule nach Linz, und wegen Ueberlassung des dortigen Schulgebäudes an die Minoriten. (Ständ. Archiv).

Nach einer Linzer Stadt-Bauamts-Rechnung von 1594 bezog man in diesem Jahre in Linz noch allen Kalk von Enns.

Am 18. Oktober 1605 wurde das ständische Zeughaus in Enns vergrößert (Ständ. Archiv), das sich aber schon lange nicht mehr dort befindet, obwohl es Hübner noch 1805 behauptete.

Nun müßten die Auftritte unter Fadinger 1626 folgen, würde sie nicht schon die Geschichte geliefert haben.

Als 1683 Enns gegen die Türken befestigt, und mit Truppen besetzt würde, kamen 20 Jesuiten mit 30 bewaffneten Studenten aus Linz in Enns an. Sowohl die ehrwürdigen Väter als auch ihre Zöglinge zogen ordentlich auf die Wache. Jene waren mit Piken, diese mit Musketen bewaffnet. So lange sie Felddienste leisteten, erhielten sie aus ihrem Kollegium von Linz die Lebensmittel. Um diese Zeit betrugen sich die österreichischen Reiter unter ihrem Rittmeister Chabaire besonders zügellos. (Kurz's Landw. I. 229, 234, 235; Hoh. I. 90).

1730 brannte ein großer Theil der Stadt nebst der Vorstadt ab. (Hoh. I. Anhang 10).

Von den weiteren speziellen Vorfällen des 18ten und 19ten Jahrhunderts gehören noch folgende hieher:

1741 wurde Enns von den Franzosen und Baiern geplündert. (Ischel und seine Sohlenbäder S. 76).

Am 5. May 1809 ächtete Napoleon in Enns den Feldmarschall-Lieutenannt Chasteler als Räuberhauptmann und Urheber der (durchaus unwahren) Ermordung der Kriegsgefangenen. (Hormayr's allgem. Geschichte der neuesten Zeit III. B. S. 140 und 237).

Den 15. September 1811 erhielt der praktische Heilarzt, Christoph Haenl, zur Belohnung seiner ausgezeichneten

Verdienste, die er sich beym feindlichen Einfalle 1809 um die kaiserl. königl. österreichischen Truppen erworben hatte, im Ennser Rathhause die mittlere goldene Verdienstmedaille. Bald darauf wurde dem dortigen Kreisphysikus, Joseph Schober, aus der nämlichen Veranlassung durch ein eigenes Hofdekret die allerhöchste Zufriedenheit zu erkennen gegeben. (Linz. Zeitg. Nro. 76 und 101 von 1811).

Die Burg **Enns** gehörte früher den Landesfürsten. Die gräfl. Weissenwolf'sche Vormundschaft kaufte sie von K. Joseph I., nachdem sie 1629 nebst der Vogtey hierüber an den Rath Hanns Berthold zu Saxenek, 1630 an dessen Erben, dann an Christoph Helmhart, Grafen von Weissenwolf verpfändet gewesen. Ferdinand Bonaventura, Graf von Weissenwolf verkaufte sie 1722 an die Vormundschaft des Thaddä Adam von Khauten. Von diesem Geschlechte kam die Burg an die Freyherren von Rumerskirch, und am 26. April, 8. May 1816 an Joseph Freyherrn von Rumerskirch. (Hoh. I. 706, 707; ständisches Giltenbuch). Kaiser Mathias wohnte öfters in dieser Burg. Ein Liebhaber der Jagd ließ er im nahen »Herzograd« in Unterösterreich das Wild zahlreich hegen.

Ennseck, Ennsegg. Das inner den Ringmauern der Stadt Enns gelegene herrliche Schloß Ennseck entstand aus den Ruinen des abgebrochenen Schlosses Wasen in Unterösterreich. Ennseck kam von dem kaiserl. geheimen Rathe Gienger, der es gegen das Ende des 16. Jahrhunderts für sich gebaut hatte, an Johann Ulrich, Grafen vom Starhemberg; 1639 bis 1655 an die Freyherren von Kirchberg, hierauf an David Ungnad von Weissenwolf; durch Heurath an die Fürsten von Trautsohn, von dieser Familie an Josepha Gräfin von Auersperg, und am 6. May, 6. Juny 1794 an ihren Sohn, den Fürsten Vinzenz von Auersperg. (Hoh. II. 729; ständ. Giltenbuch).

Der Freysitz **Forstberg** in der Vorstadt Lerchenthal kam so zu Stande:

1637 verkaufte Graf v. Tilly den Prastelmeyerhof an Christian Forster in Enns, welcher das schöne Landgut Forstberg daraus baute. Hierauf folgten sich in kur-

zer Zeit theils durch Kauf, theils durch Erbschaft oder Substitutionsrecht eine Menge Besitzer: der Pfleger Eibl von Losensteinleiten; Graf von Tilly; wieder obiger Eibl; Baron von Grünthal; 1709 Pfleger Oberschütz von Marsbach; am 1. Sept. 1719 Franz Philipp Graf v. Thürheim; 1748 dessen Tochter Maria Anna Freyinn von Klamm; nach ihr Johann Gottlieb Graf von Klamm, und von diesem das Priesterhaus in Enns; am 30. März 1783 das kaiserl. königl. General-Seminarium in Wien; am 7. Nov. 1792 Peter Rosenkranz; den 5. Febr. 1805 Georg Rosenkranz; am nämlichen Tage die Bürgersfrau Anna Götz in Grieskirchen; am 29. Jänner 1816 Pfleger Franz Xaver Treuer, und am 15. März 1816 Johann Georg Wolf, Bräuer in Enns. (Manuscr. ständ. Giltenbuch).

Das Schloß **Lerchenthal** liegt hart an der Straße nach Steyr, gleich unter Enns in der Vorstadt Lerchenthal, welche 12 Häuser, 29 Wohnparteyen und 100 Einwohner zählt.

Dieses Schloß bestand ehemals aus 2 Häusern, woraus Oktavius Karl Graf v. Cavriani zwischen 1686 und 1690 das Schloß Lerchenthal baute. 1717 verkaufte es Joh. Ludwig Graf von Cavriani an den Grafen von Thürheim. 1770 brachten es die Stände in Linz vom Grafen Johann Gottlieb von Klamm durch Kauf an sich, und machten eine Kaserne daraus.

Lerchenthal wird von vielen für ein Kloster gehalten; allein die Sache verhält sich anders: es war nämlich eine Halleiner-Strumpffabrik darin, welche in der Folge nach Ponecken im unteren Mühlviertel versetzt wurde. (Manuscripte).

Lorch, Lauriacum, Laureacum, Claudivivium, Laurach, Lorahha a), St. Laurenz, ein Dorf am gleichnamigen Bache 1/4 Stunde von Enns mit 15 Häusern,

a) Ptolemaeus, Lazius, Notitia imperii Hansiz I. 5. Loraha ein Panzer, indem hier schon unter den Celten eine Waffenschmiede war. Manert sagt in seiner Geographie der Griechen und Römer (III. B. S. 81): Lorch erhielt den Namen wohl von dem Bächlein Lauro (Lorch, Laurachbach).

25 Wohnparteyen, 88 Einwohnern. Das Merkwürdigste ist unweit von hier (zu Schmiedberg conscribirt) die Kirche zum heil. Laurenz mit der Schärfenperg'schen Kapelle, der Gottesacker und die Oelbergskirche.

Die Kirche des heil. Laurenz baute K. Maximilian I. Größtentheils gothisch hat sie nur im Schiffe neuere Bauart, 7 Altäre, 2 Sakramenterien von 1480 und 1497, zehn antike, besonders sehenswerthe hölzerne Basreliefs, sehr viele Denksteine, an einer Wand 29 Abbildungen der lorchischen und passauischen Bischöfe (nach Kurz keineswegs authentisch), im Hintergrunde einen alten Komunikanten-Altar, gegen die Ostseite an der Außenwand die Jahreszahl 1474, unweit davon 3 noch ziemlich gut erhaltene Römerköpfe von Alabaster, ringsum viele Grabsteine.

Der Hochaltar stellt die Marter des heil. Laurenz vor, gemahlt von Dallinger 1715.

Der älteste Denkstein ist der eines Dechants von Lorch an den Stufen des Hochaltars mit gothischer Keilschrift; der älteste noch ganz lesbare jener des Ulricus Maulhardus, Civis in Anaso von 1348, ein merkwürdiger aus neuerer Zeit der des französischen Chirurgien-Major Garbagni von Bologna, welcher 1742 hier starb. Vor der Kirchenthüre befindet sich unter anderen der Grabstein des letzten Abtes von Gleink und des Definitors der Minoriten, Methodius Straffer († 1783), rücklings der Kirche der rothmarmorne Familiendenkstein von Offerl. († 1498).

In der Schärfenperg'schen Begräbnißkapelle, der heil. Anna geweiht, sieht man hinter dem Altare einige hübsche Glasmahlereyen, und vor demselben Wapen, Standarten und kolossale Denksteine der Grafen von Schärfenperg von 1489, 1610, 1634 ꝛc. Hiervon ist der gewaltige Marmorblock des Bernhart Grafen v. Schärfenperg, welcher nach Hoh. II. 301 ꝛc. am St. Lucientage 1513 starb, mit einer grabartigen Erhöhung am frappantesten.

Im Gottesacker erblickt man gleich beym Eintritte eine schöne Pyramide zum Lichte für Abgestorbene nach Art eines alten Sakrarium's mit gothischen Zierrathen.

Die Oelbergskirche hat in ihrem Innern nichts Merkwürdiges; aber an ihrer Außenseite die 4 Gedächtniß-

steine der Künhamer mit besonders schöner Arbeit von 1595, der Khopan von 1495, und des Peter Schenauer von 1526. (Manuscripte).

Unweit von der St. Laurenzkirche stand auch jene von Maria Anger im Dorfe Lorch. Sie gehörte nach St. Nikola bey Passau, wurde 1784 gesperrt, und 1788 abgebrochen. Die Herren von Kirchberg (Hoh. I. Anh. 34, 35) hatten ihre Begräbnisse darin; auch Schiffer.

Die Kapelle S. Marie in loco lauriacensi kommt in Altmanns Stiftungsurkunde des Klosters St. Nikola 1076 zum erstenmahle vor. (Monum. Boic. T. IV. p. 293).

Dem unbedeutenden Dörfchen Lorch, welches wahrscheinlich auf den Trümmern der alten Stadt Loraha oder Laureacum erbaut wurde, gebührt die Palme, in unseren Gauen des Christenthums Wiege gewesen zu seyn.

Aquileja trug das Evangelium bis an die Donau. Es war Norikums und Pannoniens Mutterkirche. a) Von Aquileja und durch christliche Legionssoldaten kam es wohl zuerst nach Laureacum, wo der römische Präses Aquilinus um 302 Diokletians Verfolgungspatent gegen die Christen mit aller Schärfe vollziehen, 40 Christen peinigen und einkerkern, und darauf den heil. Florian im Ennsflusse ersäufen ließ. (Hormayr's Wien I. B. 2 H. S. 113 und 114; Kurz III. 42, 43 ꝛc.).

Lorch wurde frühzeitig ein Bisthum; daß es aber schon durch die beyden Kaiser Philipp, Vater und Sohn, um 244 — 249, oder später um 284 errichtet gewesen, ist ganz und gar ungewiß. (Buchinger II. 133, 134; Kurz III. 37).

Nur das ist wieder gewiß, daß Severin zwischen 454 und 476 in Lorch gewesen; daß der Ort bald nach Auswanderung der Römer, und zwar glaublich durch die Allemannen um 476 zerstört wurde; daß sich hier auch die Bischöfe Constantin und Vivilo aufgehalten haben, und daß Lorch 737 durch die Hungarn wieder zerstört wurde.

Sehr wahrscheinlich ist ferner, daß auf der Stelle des im obigen Jahre zerstörten Lorch bald nach hergestellter Ruhe

---

a) Hierauf deuten die 4 letzten Verse am Stadtthurme zu Enns, und die altdeutschen Verse in der Stadtpfarrkirche dortselbst.

wieder ein Flecken gleiches Namens erbaut wurde, denn im Jahre 805 machte Karl der Große in Rücksicht des öffentlichen Handels, und auch über viele andere Dinge neue Anordnungen, unter welchen Lorch ausdrücklich vorkommt, wo ein gewisser Warnar als kaiserlicher Richter Ordnung erhalten sollte. (Kurz III. 72, 88, 90, 93, 161; Hormayr's Taschenbuch 1813. S. 24).

Folgende Ereignisse in Lorch (durch Kaltenbrunner in Hormayr's Archiv Nro. 142 von 1827 besungen) sind ebenfalls erweislich:

Um 696 kam der heil. Rupert von seiner Reise ins Pannonien nach Lorch, und übte da viele christliche Liebeswerke aus. (Zauner I. 18, und Chronik von St. Peter in Salzburg I. 11).

Nach Arnulphs Tode (899) ging Lorch vollends zu Grunde. Dafür wurde 900 die Anasburg gebaut. (Kurz III. 205).

977 schenkte Otto II. dem Bischofe Pilgrin von Passau auch 10 Huben unfern der königl. Villa Lorch. (Hundius I. 301. Buchinger I. 110).

Im nämlichen Jahre erklärte K. Otto die Kirche außer den Stadtmauern von Ennsburg, welche zu Ehren des heil. Stephan und Laurenz aufgebaut wurde, und schon vor den Einfällen der Barbaren eine bischöfliche Kirche gewesen seyn soll, zu einer Metropolitankirche, und befahl, daß sowohl dem Pilgrin, als auch seinen Nachfolgern der Titel eines Lorchischen Bischofes gegeben werden soll. (Kurz III. 250, 251).

986 wurde in der Kirche des heil. Laurenz eine Versammlung gehalten, in welcher dem Bischofe Pilgrin die Zehente in der österreichischen Mark zugesprochen wurden. (Hansitz I. 227; Kurz III. 254; Schels IV. 136).

Mit dem Tode Pilgrin's (991) ging auch das von Otto II., und vom Pabste so glorreich wieder hergestellte Erzbisthum von Lorch zu Grabe. (Kurz III. 255).

Die **Paternosterau** war eine Au, ein Strich Landes, der unter dem Schmiedberge außer Enns begann, sich im Umkreise von mehr als 3 Stunden bis in die Pfarre Ried er-

streckte (wo 1483 der Edelsitz Grünau dazu kam), ein eigenes Amt in einem nun verfallenen Edelsitze ausmachte, und den Paternosterern, einem adeligen Geschlechte in Steyr gehörte. Nach dem Aussterben der Paternosterer wurde die Paternosterau zur Herrschaft Volkenstorf gekauft, und derselben einverleibt. (Hoh. III. XXIII., 487).

Volkerstorf, Volkersdorf, ein Dorf und verfallenes Schloß mit 17 Häusern, 20 Wohnparteyen und 95 Einwohnern, fast 1 Stunde von Enns, unweit von Tillysburg. Hier (also nicht an der kleinen Michel unterhalb Tannberg, wie Buchinger II. 115 vermuthet), befand sich auf einem kleinen Hügel die Burg Volkenstorf, welche nach der Geschichte von dem gleichnamigen Geschlechte in der Mitte des 12. Jahrhunderts erbaut worden war, bald darauf zerstört, und mit Bewilligung des K. Albrecht unterm 24. May 1282 von Heinrich von Volkerstorf wieder neu hergestellt wurde. (Kurz's Ottokar und Albrecht I. 80, 198). 1331 kaufte Heinrich IV. von Volkenstorf, die Mühle zu Volkenstorf, und 1421 Wigileus von Volkenstorf von seinem Vetter Seybot von Volkenstorf, Obervolkenstorf um 1200 Pfund Pfennige. (Hoh. III. 779, 782). 1464 besaß die Feste Georg von Volkenstorf, Statthalter K. Friedrich IV. (Kurz's Friedrich IV. S. 70). 1558 brannte dem Wilhelm von Volkenstorf sein Meyerhof sammt aller Einrichtung ab; auch ein feiniger Diener und die besten Pferde verbrannten. (Preuenh. Ann. 272).

1620 nahm K. Ferdinand den Volkenstorfern ihre Burg sammt Weissenberg und Stein weg, und verlieh ihre Güter dem kaiserl. General-Lieutenant Grafen Johann Tserclas von Tilly, welcher das alte Schloß abbrach. (Hoh. III. 790).

Zu Volkenstorf gehört auch der Burgstall Hof, welchen 1463 Sigmund Panhalm besaß. (Preuenh. Ann. S. 43).

Die reichen und angesehenen Volkenstorfer begleiteten einst die wichtigsten Hof- und Staatsämter. Einige von ihnen waren Vögte von St. Florian und Kremsmünster, Mitstifter des Klosters Pulgarn, Landrichter, Landmarschälle, Landräthe, Verordnete der österr. Stände, Domherren, Großbothschafter ꝛc. Sigismund von Volkenstorf saß von 1452 bis 1461 auf dem erzbischöflichen

Stuhle in Salzburg. (Hoh. III. 774, 775, 779, 780, 781, 784, 789 ꝛc.)

---

5) Feyeregg.

Unter dieses Distrikts-Kommissariat gehören 8 Dörfer, 388 Häuser, 553 Wohnparteyen, 2396 Einwohner, 3 größere und 4 kleinere Herrschaften, 2 Pfarren und Schulen, 10 Steuergemeinden, 1 Chirurg, 2 Hebammen. Außer 1 Bräuer, 1 Gabel- und Holzschuhmacher, 15 Mahl- und Sägemüllern, 3 Tischlern und 3 Webern befinden sich in demselben noch 15 Kommerzial-, 60 Polizeygewerbe und freye Beschäftigungen.

Das Distrikts-Kommissariat hat seinen Amtssitz mit einem Pfleger zu Feyeregg, welches dem Handelsvorstande Fr. Plank in Linz gehört.

Die 2 übrigen größeren Dominien sind Hehenberg und Mühlgrub, die 4 kleineren das Pausweckeramt, die Gotteshäuser Adelwang und Pfarrkirchen, nebst dem Pfarrhofe vom letzteren.

Hehenberg ist wieder ein Eigenthum des Handelsmannes Fr. Plank; Mühlgrub gehört dem Stifte Schlierbach; das Pausweckeramt kam am 11. März 1766 von Karl Warmund von Gabelkoven an Joh. Nep. von Gabelkoven; am 3. Sept. 1772 durch Kauf an Aloys Graf von Spindler; am 30. July 1819 an Leopold Grafen von Spindler; hierauf an Frau Maria Anna Gräfin von Gavasini, dann an ihre Erben. (Ständ. Giltenbuch).

Die 2 Pfarren und Schulen befinden sich zu Adelwang und Pfarrkichen unter dem Patronate und unter der Vogtey des Stiftes Kremsmünster.

Die 10 Steuergemeinden heissen: Adelwang, Emsenhub, Feyeregg, Hehenberg, Möderndorf, Mühlgrub, Pfarrkirchen, Rohr und Weissenbach mit 6225 topographischen Nummern.

Das Brandassekuranz-Kapital stand mit Ende 1824 auf 57700 fl.

Nach Adelwang sind nebst diesem noch Emsenhub und Manndorf eingepfarrt. Diese 3 Ortschaften haben zusammen 133 Häuser, 183 Wohnparteyen, und 827 Bewohner. Wir beschreiben nur Adelwang.

Adelwang, Adlwang, Adelwanga, Adelwagen, Adelpöring, ein Pfarrort mit 39 Häusern, 48 Wohnparteyen, 220 Einwohnern, 3 kleine Stunden von Kremsmünster, 1 1/2 von Hall.

Adelwang soll seinen Namen von den alten, längst erloschenen Herren von Adelwang a) herleiten, deren Schloß hier gestanden, und wovon sich Heinrich von Adelwang in dem glänzenden Gefolge des Herzogs Leopold von Oesterreich befand, als dieser zu Admont 1202 die Privilegien des Stiftes Seckau bestätigte. Der nämliche Heinrich von Adelwang kommt auch in einem passauischen Lehenbriefe von 1206 vor. (Ludewig Reliq. Manuscr. IV. 183, II. 38; Strasser I. 255, 256).

Das einsame Adelwang war einst ein sehr berühmter Wallfahrtsort, und ist es zum Theile noch.

Der Gegenstand der Verehrung ist eine aus Gyps gegossene, 3 1/2 Fuß hohe, bey 3 Fuß breite Statue der schmerzhaften Gottesmutter mit dem Leichname des Erlösers in ihrem Schooße, ein Kunstwerk des salzburgischen Erzbischofes Thiemo. Als dieser 1099 mit dem Herzoge Welf in Baiern, und anderen Großen nach Jerusalem b) pilgerte, schenkte er die Statue dem Abte Alram I. von Kremsmünster. (Pachmayr 65).

1403 stiftete »Wilhelm von Ror« Burgpfleger zu Steyr, zu U. L. Fr. in »Adelpöring« eine Monatmesse. (Hoh. III. 582).

1431 ertheilte Pabst Eugen IV. der Kapelle in Adelwang einen Ablaßbrief. Abt Jakob von Kremsmünster erweiterte und verschönerte zu gleicher Zeit die Kirche. Von

---

a) Diese Ableitung klingt freylich schöner, als jene vermuthlichere vom Isländischen at unsauber, ata bemackeln, verunreinigen. (Höfer I. 47).

b) Nach Gielge (I. 5) wäre Thiemo auf dem Kreuzzuge nach Persien gemartert worden!

ihm ist das gothische Presbyterium und der massive Thurm. (Pachm. 227, 228).

1475 entstanden hier wegen großem Zusammenströmen von Menschen einige Jahrmärkte, und wahrscheinlich damahls auch die goldenen Samstage. (Pachm. 259).

Mit Luthers Reformen wurden die Wallfahrten seltener; sogar das Gnadenbild ging verloren. Man fand es aber um 1622 und 1636 unter einem Ameishaufen wieder, und stellte es später auf den Hochaltar, worauf der Name, zu »U. L. Fr. am Ameishaufen« entstand, und bald auch die Wallfahrten wieder häufiger wurden. (Insprugger II. 90).

Hierzu trugen folgende Umstände wesentlich bey: ein nahe bey der Kirche befindlicher, sogenannter heiliger Brunnen, schon lange wegen seiner Heilkräfte besucht, noch mehr aber durch die Sage berühmt, daß man hier bisweilen eine königliche Jungfrau wandeln sehe; eine 1679 allgemein herrschende Seuche, welche die meisten übrigen Gnadenörter unzugänglich machte; die bald darauf drohende, aber glücklich abgewandte Türkengefahr; die 1713 im Lande verbreitete Pest, um deren Abhilfe man besonders nach Adelwang feyerliche Bittgänge veranstaltete. (Man vergleiche nebstbey das Adelwang'sche Gnadenbüchlein von 1683).

1654 stellte Kremsmünster die ersten beständigen Priester hierher; sie wurden bis 1732 auf 5 vermehrt, und waren doch noch zu wenig.

Abt Ehrenbert II. baute 1699 den eine kleine Viertelstunde von der Kirche entlegenen Pfarrhof, und hieß ihn das Pönitentiar-Haus, über welches er einen Superior aufstellte.

Auf das 1785 erlassene Verboth der Wallfahrten hörten auch jene nach Adelwang immer mehr auf, die Pönitentiarie wurde aufgehoben, und dafür die Pfarre errichtet.

Die Kirche, zum Theile auf einer Anhöhe befindlich, im neueren Geschmacke gebaut, hat 3 Altäre und eine vorzüglich gute Orgel. Die Tauf-, Trau- und Sterbebücher reichen nur bis 1785 zurück. Die neben der Kirche befindliche Schule wird von 98 Kindern besucht. (Manuscpt.).

Nach Pfarrkirchen sind nebst demselben die Ortschaften Feyeregg, Hehenberg, Möderndorf und Mühlgrub mit

255 Häusern, 370 Wohnparteyen, 1569 Einwohnern zugetheilt.

Feyeregg, Hehenberg, Mühlgrub, Pfarrkirchen.

Feyeregg, Feyregg, Feyreck, ein schönes Schloß und Dorf auf einer freyen Anhöhe, eine Viertelstunde von Hall und Pfarrkirchen, gegen Kremsmünster gelegen, mit 57 Häusern, 77 Wohnparteyen, 356 Einwohnern.

Nachdem Feyeregg zu Anfange des 15. Jahrhunderts von den Anhängern durch Heurath an Eberhart v. Sinzendorf gekommen war, blieb es bis 1560 bey dieser Familie. Im nämlichen Jahre brachte es Kaspar Wiellinger durch Ehlichung der Witwe des Leopold Sinzendorfer an sein Geschlecht; im Anfange des 17. Jahrhunderts kaufte es »Hanns Fentzl.« Als seine Tochter Dorothea den Georg Schütter von Klingenberg geheurathet hatte, kaufte es Probst Prudentius von Spital am Pyrn 1631 für sein Stift. (Hoh. II. 480). Nach Auflösung dieser Kollegiata bekamen Feyeregg 1807 die Benediktiner von St. Blasien. Nach Versetzung derselben ins Kärnthen erhielt es 1812 der Handelsmann Franz Plank vom Landesfürsten durch Kaufrecht. (Ständisches Giltenbuch).

Hehenberg, Hechenberg, ein Dorf mit 52 Häusern, 72 Wohnparteyen, 311 Einwohnern, 3/4 Stunden nördlich von Pfarrkirchen. Hier befand sich früher das kleine, schon seit längerer Zeit abgebrochene Schloß Hehenberg. Im Besitze desselben wechselten seit 1515 »die Forster, 1532 die Hackelberg, 1590 Nimrod von Kolnpöck, 1599 Jakob von Grienthal, 1629 die Kriechbaum, 1680 Joh. Mathias Kastner von Sigismundslust, 1692 die Grafen von Thun.« (Hoh. II. 638, 639). 1816 nahm es Franz Igelseder eine Zeit lang in Pacht, kaufte es in der Folge, und trat es im May 1819 wieder durch Kauf an den Handelsmann Franz Plank ab. (Manuscpt.)

Mühlgrub oder Grub, ein Schloß und Dorf in der Richtung gegen Adelwang, 1/4 Stunde von Pfarrkirchen, in welchem sich nebst einer Bräustätte 55 Häuser, 80 Wohnparteyen und 344 Einwohner befinden.

Das Schloß kam als ein Kremsmünster'sches Lehen der Asperger 1416 durch Heurath an Hanns Milwanger. Nach den Milwangern besassen es die Wucherer bis 1601 a), hierauf die »Fentzl«, die Kätzianer und die Freyherren v. Gera. Von diesen kaufte es Abt Balthasar von Schlierbach (1645 — 1660) für sein Stift. (Hoh. II. 360, 361, 362).

Zur Zeit des Protestantismus wohnte der hier befindliche Pastor gleich neben dem Schlosse im Jägerhause, an dem noch das Chronographicon: DeVs teCVM erlt das Jahr der Erbauung (1611) bezeichnet. Einem alten Taufbuche zu Folge verließ dieser Pastor unter allen poscribirten Predigern das Land am letzten. (Manuscr.).

Pfarrkirchen ist ein Pfarrdorf mit 28 Häusern, 51 Wohnparteyen, 177 Einwohnern, 1/4 Stunde von Hall, zwischen den Schlössern Feyeregg und Mühlgrub in gleicher Entfernung auf einem mäßigen Hügel ober dem Sulzbache.

Die schöne große, ursprünglich gothisch gebaute Pfarrkirche, 58 Schritte lang, und 38 breit, wurde 1658 vom Abte Placidus in Kremsmünster zu Ehren des heil. Georg erneuert, und mit dem hohen Thurme versehen, 1747 vom Abte Alexander III. erweitert, mit Freskomahlereyen am Plafonde, mit 5 neuen Altären, Kanzel und Orgel geschmückt, 1765 vom Abte Berthold III. mit mehreren Paramenten und der großen Glocke bereichert.

Obgleich die Kirche nur einige besonders künstliche Denksteine aufzuweisen hat, so sind in derselben doch mehrere altadelige Familien begraben worden, welche zugleich Wohlthäter dieses Gotteshauses waren: Kätzianer (1630), Fentzl (1650), Wiellinger von der Au, Müllwanger (1460), Sinzendorfer (1560), Flußharte. (Hoh. I. 489; II. 435, 815 ꝛc.).

Vom Alter der Kirche sowohl, als von jenem der Pfarre läßt sich nichts Bestimmtes angeben.

Daß hier schon nach der Mitte des 8. Jahrhunderts eine Kirche am Sulzbache bestanden habe, beweiset der Stiftbrief von Kremsmünster, wornach diese Kirche 777 von

---

a) Inzwischen gehörte der halbe Sitz 1537 dem reichen Hanns Gromatschmidt zu Steyr (Preuenh. Ann. S. 258).

Thassilo II. mit allen ihren Erträgnissen an das Kloster kam.

In früheren Urkunden (1179, 1248, 1299 ꝛc.) wird diese Pfarre überhaupt nur die Kirche des heil. Georg oder die Pfarrkirche von Hall genannt. Erst in späterer Zeit, als Hall nicht mehr die ganze Umgegend, sondern ausschließlich nur den eine kleine Viertelstunde entfernten landesfürstlichen Markt bezeichnete, entstand der Name Pfarrkirchen nächst Hall. Nach dem Stiftbriefe des Wilhelm von Ror von 1404 zählte die Mutterkirche des heil. Georg 4 Filialen: Adelpöring, die Kapelle der heil. Margareth zu Hall am Anger, die Kirche des heil. Andreas im Weissenbache (1786 abgebrochen), und die Kirche des heil. Blasius in Prüherswang (Hoh. III. 588), welche wahrscheinlich um 1348 zur Abwendung einer verheerenden Seuche erbaut wurde. Abt Ehrenbert II. ließ sie 1684 verschönern und pflastern.

Nach Rettenpacher und nach dem Urbarium von Feyeregg befreyte Abt Alexander I. die Pfarrkirche zum heil. Georg 1606 von den Schirmvögten zu Steyr; die Urkunde hierüber wurde aber erst unter dem Prälaten Anton Wölfradt 1622 ausgefertiget.

Während der Zeit des um sich gegriffenen Protestantismus sah es in und um Pfarrkirchen übel aus; viele Kirchengüter gingen verloren.

Die ältesten Taufbücher fangen mit 1645 an. In diesem Jahre beginnt auch die Reihe der aus Kremsmünster hieher gestellten Pfarrherren.

1649 wurde die bis jetzt fleißig fortgesetzte Pfarrurkundensammlung angefangen; auch baute Abt Placidus den ansehnlichen Pfarrhof fast vom Grunde neu.

Abt Berthold III. stellte 1768 das gegenwärtige geräumige Schulhaus her, welches von 130 Kindern besucht wird. (Manuscripte).

Zu Pfarrkirchen wurde am 29. May 1706 der gelehrte und berühmte Abt Berthold Vogl von Kremsmünster geboren, von 1735 — 1759 theils Professor, theils Universitäts-Rektor in Salzburg. (Zauner's Syllabus Rectorum

20 — 22; dessen Verzeichniß aller akadem. Professoren ꝛc. 21, 22; Pachm. 806 — 827).

---

6) Florian.

Im Bezirke dieses Distrikts-Kommissariats werden gezählt: 1 Markt, 32 Dörfer, 737 Häuser, 1248 Wohnparteyen, 5349 Einwohner, 1 größere Herrschaft, 2 kleinere Dominien und 1 Gilte, 3 Pfarren und Schulen, 18 Steuergemeinden, 2 Wundärzte, 3 Hebammen, 1 Bruderhaus und 1 Armenspital. Von den vorhandenen Gewerben bezeichnen wir 1 Apotheke, 1 Bräuer, 1 Brunnengräber, 1 Buchbinder, 1 Färber, 1 Gürtler, 1 Handschuhmacher, 2 Kattundrucker, 1 Kupferschmid, 1 Schnürmacher, 15 Weber, 1 Ziegelbrenner. Außerdem werden noch 33 Kommerzial-, 163 bekanntere Polizeygewerbe und freye Beschäftigungen ausgeübt.

Das Distrikts-Kommissariat unter einem Kanzleydirektor und Hofrichter hat seinen Amtssitz zu St. Florian.

Die 3 Pfarren und Schulen befinden sich zu Asten, St. Florian und Niederneukirchen.

Ueber die Pfarren und Schulen von Asten und St. Florian ist eben dieses Stift Patron und Vogtey; über Niederneukirchen übt der allerhöchste Landesherr das Kirchenpatronatsrecht aus, die Herrschaft Ebersberg ist Schulpatron, und zugleich auch Kirchen- und Schulvogtey darüber.

Die größere Herrschaft St. Florian gehört dem gleichnamigen Stifte; die 2 kleineren Dominien sind das Gotteshaus Asten und der Pfarrhof Niederneukirchen nebst der dort befindlichen Schmid'schen Gilte, welche am 30. August 1777 durch Erbvertrag von Maria, Potentiana Schmidin von Euerheim an ihre beyden Söhne Franz Joseph und Aloys Schmid von Euerheim kam. (Ständ. Giltenbuch).

Die 18 Steuergemeinden heissen: Asten, Dörfel, Enzing, Fernbach, St. Florian, Gammering, Grünbrunn, Mühlstätten, Niederfrauenleiten, Niederneukirchen, Oberweilham, Mickstätten, Rohrbach, Ruprechtshofen, Sames-

leiten, Thannleiten, Tillysburg, Unterweilham. Sie haben 9876 topographische Nummern.

Das Brandassekuranz-Kapital wurde mit Ende 1824 auf 228390 fl. ausgewiesen.

Nach Asten sind folgende 5 Ortschaften mit 89 Häusern, 143 Wohnparteyen und 617 Einwohnern eingepfarrt: Asten, Fisching, Ipfdorf, Raffelstätten und Schweigau. — Asten, Raffelstätten.

Asten, a) ein Pfarrdorf an der Ipf, 3 Stunden von Linz, 1 1/2 von Ebersberg, 1 von Enns, 3/4 von Tillysburg mit 43 Häusern, 74 Wohnparteyen, 299 Einwohnern.

Die Pfarre, 1784 neu errichtet, und früher eine Filiale von Ebersberg wird vom Stifte St. Florian durch einen exkurirenden Kanoniker versehen.

Die Kirche mit 3 Altären ist dem heil. Apostel Jakob, dem Größern geweiht, dessen Bild „Johann Georg Morzer" 1750 mahlte.

Die Taufregister und Kirchenrechnungen reichen bis in das 15. Jahrhundert zurück.

Schulbesuchende Kinder sind 100, und unter diesen auch solche, welche nicht zur Pfarre gehören.

Der Gottesacker, ein eingeplanktes Feld, liegt hinter dem Dorfe. (Manuscript).

1683 litt Asten besonders viel durch die Plackereyen der österreichischen Reiter unter dem Rittmeister Chabaire. (Kurz's Landwehre I. 235).

Raffelstätten, Rasfoltestetum, Raffoltzstetten, Rapoltstetten, Ropholtstetten, ein Dorf an der Donau, 1/2 Stunde von Ebersberg, mit 22 Häusern, 34 Wohnparteyen, 161 Einwohnern. Hier wurde 906 wahrscheinlich die Kommission wegen Verbesserung der Zollgesetze gehalten, welche K. Ludwig das Kind angeordnet hatte. (Oefele, Kurz's Handel S. 6.)

1417 gehörte das Gut Raffelstätten dem Domkapitel in Passau. (Buchinger I. 165).

---

a) Etwa von Asen, Odin's Geleitern?

Der Pfarre St. Florian sind nebst dem gleichnamigen Stifte und Markte nachstehende 20 Ortschaften zugewiesen: Bruder bey Hausleiten, Bruder bey Tödling, Enzing, Fernbach, Gammering, Hausleiten, Hohenbrunn, Mickstätten, Niederfrauenleiten, Oberndorf, Oberweilham, Oelkan, Rohrbach, Samesleiten, Thannleiten, Tillysburg, Tödling, Unterweilham, Walling und Zitteraichet, zusammen mit 438 Häusern, 774 Wohnparteyen, 3296 Einwohnern.

Von den hier genannten Orten kommen Enzingen, Gomerichingen, Wachelingen, Vrienlintin etc. schon in Altmanns Stiftungsurkunde vor. (Horm. Wien II. Bd. I. Heft. S. IV. und V.). Näher gewürdiget werden:

Der Markt und das Stift St. Florian, Hohenbrunn, Rohrbach und Tillysburg.

Der Markt und das Stift **St. Florian** wurden bereits im Werke von Linz S. 364 — 381 ziemlich umständlich beschrieben. Damit also hier nicht unnöthige Wiederholungen geschehen, wird das dort Gesagte nur kurz angedeutet, und zu diesem das neu Aufgefundene hinzugefügt.

Der Markt und das Stift St. Florian a) haben ihren Namen von dem römischen Kriegsobersten und Martyrer Florian, welcher zu Anfange des 4. Jahrhunderts in den Fluthen der Enns ersäuft, und hier zuerst begraben wurde.

Markt und Stift liegen nach Davids Bestimmung unter dem 48° 12′ 45″ nördlicher Breite am Zusammenflusse der beyden Ipfbäche in einer der schönsten Gegenden des Traunkreises, 2 1/2 Stunden von Linz, 1 1/2 von Enns, 1 von Ebersberg, der Markt unter dem Stifte ausgebreitet, dieses auf einem angenehmen Hügel ober demselben. Man zählt da 100 Häuser, 232 Wohnparteyen, 872 Einwohner, worunter 13 Geistliche, 7 Beamte und Honoratioren, 29 Gewerbsleute.

Das Stift St. Florian gehört zu den merkwürdigsten der österreichischen Monarchie. Die Geschichte davon, die meisten Pröbste des Stiftes, seine gelehrten Mitglieder, die stattlichen Gebäude zu geistlichen und

---

a) Nach Aventin (S. 278) stand hier das alte Laureshеym, womit wir aber nicht einverstanden sind.

weltlichen Zwecken, die herrlichen Gärten in und um dieselben, die Bibliothek und das Archiv, das Münz- und Naturalien-Kabinet, die Kupferstichsammlung und die Gemählde-Gallerie: alles gewähret hohes Interesse.

Die Geschichte des alten Florianer Klosters ist im Wesentlichen folgende:

Anfangs (um 303) das bloße Grab, bey welchem sich die Christen nach Thunlichkeit versammelten, dann ein Altar oder eine Kapelle über dasselbe; bald auch eine Kirche, in welcher Florians Gebeine ruhten, die man im 13. Jahrhunderte nicht mehr wußte, und selbst bey den durch K. Maximilian I. 1514 anbefohlenen Nachgrabungen nicht fand; zuletzt, da die Gemeinde an der Anzahl zunahm, mehrere Priester, welche den Gottesdienst daselbst gehörig besorgten, aber selbst zu Severins Zeit (454 — 482) noch kein Kloster, weil er gar nichts davon redet, indeß doch nicht lange nach ihm errichtet. (Hoh. I. 107; Kurz III. 49, 134, 210).

737 zerstörten die Avaren und nach 899 die Hungarn das alte Kloster, aber um 840, 860, 919, 947 und 1002 waren schon wieder Mönche, obgleich in dürftigen Umständen, in St. Florian, welche Güter besaßen, und die Klosterpfarre besorgten. (Kurz III. 106, 136, 181, 205, 206, 207, 212, 256, 283).

901, 976 ꝛc. war Florian dem Hochstifte Passau einverleibt. (Buchinger I. 109; Kurz III. 249).

Zwischen 1045 und 1065 stellte Bischof Engelbert von Passau das von den Hungarn verwüstete Klostergebäude wieder her, und räumte es den Klerikern ein. (Pez I. 115; Kurz III. 275).

1071 restaurirte Bischof Altmann die von den Hungarn zerstörte Kirche des heil. Blutzeugen Florian, übergab das neue Stift den Regular-Kanonikern unter dem Probste Hartmann, und verlieh ihm 1074 zugleich die Pfarre. (Pez I. 126; Kurz III. 280; Hormayr's Wien II. B. I. Heft. S. III und XIV.).

1115 befreyte Leopold der Heilige die Güter des Stiftes von jährlichen Abgaben. (Calles I. 458).

Den 20. Nov. 1125 bestätigte Lothar II. die Kanonie zum heil. Florian. (Horm. Archiv 1826. S. 825).

1204 wurde das Stift vom Gerichtszwange der Volkenstorfer gegen 350 Pfennige losgezählt. (Preuenhueb. Ann. 13).

Am 5. Jänner 1235 brannte die Kirche und das Klostergebäude ab, der hierauf erfolgte größere und schönere Bau des Probstes Bernhart stürzte Nachts zusammen, und so blieb alles 40 Jahre in Trümmern.

Endlich thaten sich Wohlthäter hervor; aber durch die Armee des Kaisers Rudolph wurde das Kloster 1276 wieder hart mitgenommen; die Mönche verließen es aus Mangel an Lebensmitteln. Das Ungewitter legte sich, man baute wieder, und nach 15 Jahren war alles vollendet. Am 15. Juny 1291 wurde die neue Kirche feyerlich eingeweiht. (Kurz's Ottokar und Albrecht II. Thl. S. 152).

1241 trug Herzog Friedrich der Streitbare die Advokatie über die Kirche St. Florian von Passau zu Lehen. (Buchinger I. 213).

1248 ließ sich die zarte »Wilpurgis«, welche nach dem Tode ihres Vaters auf seiner Pilgerreise in das heil. Land mit ihrer Freundin Elisabeth eine Wallfahrt nach Compostella in Spanien gemacht hatte, in St. Florian einschließen, brachte 41 Jahre in ihrer engen Zelle neben der Stifts-Kirche zu, und starb unter Probst Ulrich (1285 — 1298), der sie feyerlich beysetzte. (Pez. II. 219; Hoh. I. 110; Kurz's Ottokar und Albrecht II. Thl. 148, 158).

1360, 1362, 1373 ertheilte Rudolph IV. dem Stifte verschiedene Privilegien, und sprach es 1364 auf 2 Jahre von der Pflicht der Gastfreyheit los. (Kurz's Rudolph IV. 399, 400, 401).

1468 und 1482 befahl K. Friedrich IV. dem Bischofe Ulrich in Passau, das Stift mit keiner unbilligen Steuer zu belegen. (Kurz's Friedrich IV. 2r Bd. S. 245, 271).

In der Fehde mit K. Friedrich begehrten die Brüder Heinrich und Christoph von Lichtenstein 1477 vom Kloster St. Florian eine Brandschatzung von 1000 hungarischen Gulden. (Kurz's Handel 332; dessen Friedrich IV. 2r Theil S. 127, 128).

1482 wurde das Stift auf Befehl Friedrichs IV. mit Festungswerken umgeben. (Obiges Werk 287, 164, 271).

Als 1485 der hungarische Krieg noch immer fortdauerte, baute Probst Leonhart oberhalb des Stiftes den Tabor oder die Bastey. (Kurz's Friedrich IV. 2r Thl. 64).

1680 konföderirte sich Florian mit dem Kollegium im Lateran zu Rom, worauf es gleiche Privilegien mit demselben bekam, die Pabst Innocenz XI. bestätigte. (Insprugger II. 46, 47).

Was das Stift im Bauernkriege und bey den neuesten feindlichen Einfällen zu dulden hatte, wurde schon in der Geschichte erzählt; anderes erfahren wir noch bey Anführung der vorzüglichsten Pröbste; einiges beym Markte.

Probst Heinrich II. (1313 — 1320) baute das Spital zum heil. Johannes; Caspar II. (1470 — 1481), Probst Leonhart (1483 — 1508), Peter II. (1508 — 1546) und Probst Georg (1573 — 1598) führten viele nützliche und schöne Gebäude auf. Peter I. (1481 — 1483) umfing das Stift mit Mauern, erwarb sich und seinen Nachfolgern den Gebrauch der Insel. Probst Florian bezahlte die Schulden seiner Vorgänger, löfete verpfändete Güter wieder ein; Leopold Zehentner (1612 — 1646), ein vielerfahrner und wissenschaftlich gebildeter Mann hatte sich den Namen eines Vaters der Armen, Witwen und Waisen, den Namen eines Vaters seiner Kanoniker, den Namen eines gefeyerten Patrioten verdient, viele Bauten geführt, die Herrschaften Marbach und Ried gekauft. Er starb im hohen Greisenalter voller Verdienste und Hochachtung; Probst Mathias (1646 — 1666) baute die noch heut zu Tage stehende Sakristey.

David Fuhrmann (1667 — 1689) befreyte das Stift von Schulden, ließ seine Kanoniker auf verschiedene Universitäten reisen, mehrte die Stiftung des Johanns-Spitales, verschönerte die Probstey, legte neue Gärten an, errichtete die Meyerhofsgebäude, schaffte großen Büchervorrath und schöne Kirchenornate an, machte Stipendien-Stiftungen, und ließ den Grund zum jetzigen Stiftsgebäude ausmessen, welches die Pröbste Johannes Matthäus (1689 — 1700), Franziskus Claudius Kröll (1700 — 1716) und Joh. Bapt. Födermayr (1716 — 1732) als seine würdigen Nacheiferer für alles Große und Schöne vollendeten.

Isimbert (1099 — 1123) brachte die Pfarren Waldkirchen, St. Peter und St. Johann am Windberge, Hein-

rich I. (1153 — 1171) die Pfarre St. Michael und Spitz in Unteröſterreich, Ulrich (1285 — 1298) die Pfarre Ried, Bernhart (1233 — 1242) verſchiedene Unterthanen ꝛc. zum Stifte (Hoh. I. 108 — 115, Wendt von Wendtenthal 4. Theil, 7r Bd. S. 417 — 423). Michael Ziegler, (der vorletzte Probſt vom 11. September 1793 bis 5. May 1823) war ein Kenner und Beförderer alles Edeln und Guten (Kurz III.), und auf ſeinem Platze anerkannt einer der merkwürdigſten und ausgezeichnetſten Männer.

Vom jetzigen Probſte, von den gelehrten Mitgliedern des Stiftes, von der majeſtätiſchen Kirche, von den darunter befindlichen Katakomben mit ihren Merkwürdigkeiten, von den prächtigen Kaiſerzimmern und Sälen ꝛc., von den ſchönen Stifts-Gärten, von der vortrefflichen Bibliothek und vom Archive, vom Münz- und Naturalien-Kabinette, von der Kupferſtichſammlung und Gemählde-Galerie haben wir im Werke von Linz S. 368 — 381, im Mühlkreiſe, und auch in der erſten Abtheilung dieſes Kreiſes alles Wiſſenswerthe angegeben.

Jetzt wird ein Kabinet mit altdeutſchen Gemählden, Schnitzwerken und Kupferſtichen angelegt.

Der Markt St. Florian iſt dem oftgenannten Stifte unterthänig, und genießt unter deſſen milden Schutze glücklich und zufrieden die Früchte des Fleißes ſeiner Bewohner.

Er hat gleich dem Stifte ein eigenes Wapen.

Das Stifts-Wapen, ober welchem ſich Stab und Infel erheben, beſteht aus einem roth- und weißgetheilten Schilde, deſſen erſte Abtheilung ein roth- und weißgeſpaltenes Kreuz, die zweyte aber einen ſchwarzen Adler mit ausgeſpannten Flügeln im rothen Felde vorſtellt. Das Kreuz deutet auf die Marter des heil. Florian, der Adler auf den Beſchützer des Leichnams, bis ihn Valeria entdeckte.

Im Marktswapen ſieht man den heil. Florian in altheroiſcher Rüſtung mit einem Sechter, und unter demſelben das roth- und weißgeſpaltene Kreuz des Florianer-Stiftes.

1364 ſammelten ſich die Wehrmänner des Herzogs Rudolph IV. zum Kriege gegen Baiern (Kurz's Militärverfaſſung 462) im Dorfe St. Florian.

1462 — 1471 wurde der Ort durch die böhmischen Söldner unter dem Kronprinzen Viktorin verheert. (Kurz's Friedrich IV. 2r Thl. S. 86 und 123).

1467 litt Florian durch das dreytägige Lager des Herzogs Albrecht von Sachsen mit den Reichstruppen gegen den hungarischen König Mathias großen Schaden. (Kurz's Friedr. IV. 2r Thl. 186).

Am 5. July 1493 wurde St. Florian auf Bitten des Probstes Leonhart durch K. Friedrich IV. zu einem Markte erhoben, und demselben alle Montage ein Wochenmarkt sammt einem Jahrmarkte verliehen, der 14 Tage vor, und 14 Tage nach Magdalena gehalten werden soll. (Kurz's Friedrich IV. 2r Thl. S. 204, 307).

Den 12. April 1813 brannten hier 39 Häuser ab. (Linzer Zeitung Nro. 31 von 1813).

Zu St. Florian wurden die dortigen 3 Pröbste: Peter II., Florian Muth und Sigismund (1553 — 1572) geboren. (Hoh. I. 112). Da kamen auch die geschickten Statuare Sattler, die Baumeister Steinhuber, der Kunstdrechsler Joseph Steinberger ꝛc. († zu Salzburg 1821) zur Welt. (Salzb. Künstler-Lexikon S. 229, 230; Werk von Linz S. 372).

Hohenbrunn, im Stiftbriefe Altmanns unter dem Namen Pfaffenhofen (Pfaffenhouin) vorkommend, ein Schloß und Dorf mit 15 Häusern, 29 Wohnparteyen, 115 Einwohnern, 1/2 Stunde von St. Florian, welches das Wasser von Hohenbrunn mittelst einer Leitung erhält, die Probst Födermayr durch Steinhuber baute. (Pez. Cod. dipl. 254, 255; Hormayr's Wien II. H. 1r Bd. S. 4).

Rohrbach, Rorbach, ein Dorf, 1/4 Stunde von Florian, mit 33 Häusern, 55 Wohnparteyen, 224 Einwohnern. Hier schenkte K. Arnulph 892 dem Stifte St. Florian einige Güter, welche zuvor Tiethard besessen hatte, dem sie aber entzogen wurden, weil er abtrünnig wurde, und sich Räubereyen erlaubte. Mehr weiß man über dieses Ereigniß nicht. (Oefele I. 705; Kurz III. 200).

Tillysburg, ein Schloß und Dorf, 3/4 Stunden von Asten und St. Florian, mit 16 Häusern, 18 Wohnparteyen, 98 Einwohnern. Joh. Tserclas Graf v. Tilly hatte

das Stammgut der Volkenstorfer 1623 von Ferdinand II. zum Geschenke erhalten. Tilly's Neffe ließ die alte Feste niederreissen, und nicht weit von ihrer Stelle die Tillysburg auf einer sanften Anhöhe erbauen.

1730 kaufte Joh. Jos. Klement Anton Freyherr v. Weichs das Schloß von der Gräfin von Montfort, gebornen Gräfin von Tilly, und am 28. May 1764 dasselbe das Stift St. Florian. (Hoh. II. 764; Kurz's Friedrich IV. 2r Thl. S. 70; Werk von Linz S. 344).

Der Pfarre Niederneukirchen sind die 7 Ortschaften: Dörfel, Grünbrunn, Niederneukirchen, Oberegelsee, Ruprechtshofen, Steggraben und Niederegelsee mit 210 Häusern, 331 Wohnparteyen, 1436 Einwohnern zugewiesen. Hiervon kann nur Niederneukirchen ausgehoben werden.

Niederneukirchen, Neukirchen an der Ipf, Nova ecclesia ad Iphae rivulos a) ein wegen hoher Lage an einem Bergvorsprunge wasserarmes, 1 1/4 Stunde von St. Florian entferntes, ober dem Ipfbache befindliches Pfarrdorf mit 45 Häusern, 77 Wohnparteyen, 336 Einwohnern.

Die Pfarrkirche, am St. Aegidius-Tage 1488 vom Weihbischofe Albertus in Passau als eine neue Kirche geweiht, steht in gothischer Bauart mit 3 Altären fast mitten im Pfarrbezirke. Sie ist zu Ehren der heil. Margareth erbaut, hat am Evangelien-Seitenaltare einen schöngemahlten Sebastian, links Maria mit dem Jesuskinde von Karl Andorfer 1813, einen hübschen Taufstein von Salzburger-Marmor 1720, im Hintergrunde 3 sehr alte Schnitzwerke, die allerdings einen besseren Platz verdienten, wurde 1769 und 1826 renovirt.

Die Pfarrgegend kommt schon in Thassilo's öfters erwähnten Stiftbriefe des Klosters Kremsmünster (777) vor.

Am 3. May 899 schenkte K. Arnulph zu Neukirchen dem Kremsmünster'schen Abte Snelpero zu den 3 Huben am Skalaha noch 2 königliche Huben von der Meyerey Oberndorf. (Strasser I. 208, wodurch Kaz II. 104 berichtigt ist).

---

a) Nach pass. Pfarrsurkunden.

1370 gab Ursula v. Wallsee dem »Chunrad Magenhuß, und der Gertraud Zellerin, seiner Braut, ihrer treuen Dienste willen 2 Höfe in der Neukirchner Pfarre an der Ipf, welche dem Bischofe von Passau zu Lehen rühren.« (Hoh. II. 65).

1478 verkaufte Wolfgang v. Neundling an Valentin von Hoheneck zu Breitenbruck das Gut in der Neukirchen-Florianer-Pfarre. (Hoh. I. 457).

Nach der Katastrophe des auch hier um sich gegriffenen Protestantismus und der Bauernunruhen unter Fadinger wurde Niederneukirchen eine Pfründe der Stadtdechante in Linz, 1778 besser arrondirt, 1786 durch Joseph II. wieder selbstständig, 1799 Weichstätten vom Pfarrbezirke abgerissen.

1614, 1729, 1731 geschahen nach den vorhandenen Jahreszahlen am Pfarrhofe Bauverbesserungen desselben.

Das schöne geräumige Schulhaus mit 2 Lehrzimmern wurde 1817 und 1818 ganz neu hergestellt.

Eine halbe Stunde von Niederneukirchen liegt die Filiale Ruprechtshofen zu Ehren der Apostel Peter und Paul. (Manuscript).

---

7) Garsten.

Im Umfange dieses Distrikts-Kommissariats befinden sich 30 Dörfer, 991 Häuser, 1464 Wohnparteyen, 6185 Einwohner, 1 größere Herrschaft, 2 kleinere Dominien, 4 Pfarren, 7 Schulen, 11 Steuergemeinden, 1 Chirurg, 3 Hebammen. Außer 1 Bettenmacher, 1 Bräuer, 2 Drahtziehern, 1 Drechsler, 1 Kalkbrenner, 4 Klingenschmiden, 2 Korbzäunern, 25 Messerern, 40 Nagelschmiden, 1 Orgelmacher, 1 Papierfabrikanten, 2 Rechenmachern, 2 Sockenstrickern, 9 Spitzarbeitern, 1 Stärkmacher, 2 Steinmetzen, 1 Uhrmacher, 15 Webern, 2 Zeugmachern, 1 Zuckerbäcker, 8 Zweckschmiden und 1 Zwirnkrämer zählt man noch 10 Kommerzial-, 129 Polizeygewerbe und freye Beschäftigungen.

Das Distrikts-Kommissariat unter 1 Pfleger hat seinen Amtssitz zu Garsten, einer Dotations-Herrschaft des Bischofes in Linz.

Die 2 kleineren Dominien sind die Gotteshäuser Aschach und Garsten.

Die 4 Pfarren befinden sich zu Aschach, Christkindel, Garsten, St. Ulrich, die 7 Schulen zu Aschach, Christkindel, Garsten, St. Ulrich, Unterdammbach, Mühlbach und Kleinraming. Ueber alle genannten Pfarren und Schulen ist der Religionsfond Kirchen- und Schulpatron, die Herrschaft Garsten Kirchen- und Schulvogtey. Zu Unterdammbach, Mühlbach und Kleinraming sind Mittelschulen, die 2 ersten unter der Pfarre Garsten, letztere unter St. Ulrich.

Die 11 Steuergemeinden: Aschach, Bergern, Christkindel, Garsten, Jägerberg, Kleinraming, Larendorf, Mittereck, Mühlbach, Unterdammbach und Unterwald haben 10428 topographische Numern.

Der Pfarre Aschach sind nebst dieser Ortschaft nur noch die zwey Dörfer Hagen und Mittereck mit 184 Häusern, 237 Wohnparteyen, 1067 Einwohnern zugewiesen.

Aschach, Aschau, a) ein Pfarrdorf mit 112 Häusern, 155 Wohnparteyen, 668 Einwohnern, 1/4 Stunde vom Steyrflusse, 1 1/2 von Garsten, 2 von der Stadt Steyr wurde nach P. Leopold Tylls handschriftlichen Annalen schon zwischen 1105 und 1108 den Benediktinern von Garsten übergeben, und bis zur Auflösung dieses Stiftes von demselben wechselweise durch einen Klostergeistlichen versehen.

1143 schenkte Ottokar V. zur bereits dotirten Kirche des heil. Martin in Aschach einige Huben. (Kurz II. 500).

Diese Kirche wurde nebst dem Gottesacker am 10. December 1431 vom passauischen Weihbischofe Mathias geweiht, und noch am 15. des nämlichen Monats ohne nähere Angabe der Ursache reconcilirt. Sie hat 3 Altäre, 2 Kapellen, und seit 1818 ein hübsches Oratorium. Das 18 Schuh hohe Hochaltarblatt stellt die Himmelfahrt Christi vor. Ober diesem Bilde befindet sich der heilige Martin, beyde von Röselfeld gemahlt.

---

a) Ash — hell, licht, freye Aussicht gewährend (Pallh. Boj. Top).

Neben dem Evangelienseitenaltare, 1679 zu Ehren des heil. Leonhart errichtet, ist eine meisterhaft geschnitzte Statue des heil. Martin.

Die Orgel baute Chrismann, und von den 5 Glocken am Kirchthurme, welcher 1821 mit einem Blitzableiter versehen wurde, ist eine von 1537, und eine zweyte von 1595.

Das Namensverzeichniß der dasigen Pfarrsvikare beginnt erst mit 1604. Von 1624 bis 1640 befand sich ein Weltpriester hier, und 1817 trat wieder ein solcher an die Pfarre.

1680 bis 1684 war P. Seraphin Abele Pfarrsvikar in Aschach, ein berühmter Kanzelredner unter K. Leopold I., und deßwegen auch von ihm beschenkt.

1823 wurde der Pfarrhof gleich außer dem Dorfe in einer herrlichen Lage neu erbaut.

Die Schule wird von 145 Kindern besucht (Manuscpt.).

Zur Pfarre Christkindel gehören nebst der gleichnamigen Ortschaft noch die Dörfer: Diensting, Roseneck und Unternhimmel mit 79 Häusern, 147 Wohnparteyen, 574 Einwohnern.

Christkindel, Roseneck, Unternhimmel.

Christkindel, Kristkindel, ein Pfarrdorf mit 28 Häusern, 46 Wohnparteien, 164 Einwohnern, 1/2 St. von Steyr, 1 3/4 von Garsten, 1 1/2 von Aschach.

Die Kirche, genannt Christkindel am Baume, entstand mit ihrer kurzen, aber vielsagenden Aufschrift „Nolite peccare in puerum“ (Genes. 42, 22). zwischen 1698 bis 1700, war seit ihrer Konsekrirung durch den Kardinal Lamberg im J. 1709 eine Filiale von Garsten, und ist seit 1788 eine selbstständige Pfarrkirche.

Die Veranlassung zu ihrer Erbauung gab der Pfarr-Chorregent Ferdinand Sirtl in Steyr. Er hatte von den dortigen Cälestinerinnen ein wächsernes Christkindel zum Geschenke erhalten, und hing es 1695 zu seiner Privatandacht an eine hier befindliche Felsenwand. Die abgelegene Gegend wurde aus gleicher Ursache bald von mehreren Andächtigen besucht, und so ließ Abt Anselm Angerer von Garsten (1683 — 1715) die geschmackvolle Kirche nach dem Modelle von Maria Rotunda in Rom von den berühmten Bau-

meistern Carlone und Prandtauer aufführen. (Insprugger II. 93 und Manuscr.).

Die Kirche zum heil. Christkindel hat 3 merkwürdige Altäre. Der Hochaltar über einem Baume gebaut, zeigt oben demselben den allmächtigen Vater, wie er das Volk segnet, in der Mitte den heil. Geist in Silber, und oberhalb des kugelförmigen, vergoldeten Tabernakels mit den 4 Welttheilen, das Christkindel im Baume, von Strahlen und vielen Engeln umgeben. Am Evangelienseitenaltare ist die Geburt Jesus von Röselfeld, am Epistelseitenaltare der Kreuzestod des Heilandes von C. Loth künstlich gemahlt.

Von 1710 bis 1810 sind 52 Stiftbriefe vorhanden, unter diesen einer von der Kaiserin Eleonora, der Mutter K. Josephs I. und Karl's VI.

Der Pfarrhof wurde gleichzeitig mit der Kirche gebaut.

Die Schule zählt 90 Kinder.

In dem sehr nahe gelegenen Dorfe Roseneck (mit 17 Häusern), kaufte das Stift Garsten 1560 den Edelsitz Roseneck, früher das Baumanngut genannt, nächst des Gutes Gweng, welches schon auf Vischer's Karte erscheint. Roseneck wurde hierauf anders erbaut, 1568 zum Freysitze erhoben, und das Gut Gweng das Wirthshaus nächst Christkindel. Bey Aufhebung des Stiftes kaufte Roseneck der Papierfabrikant Würz am 2. Nov. 1788; die Unterthanen von Roseneck aber blieben bey der Herrschaft Garsten (Wendt 4. Thl. 7. B.; Preuenhueb. Ann. 283; Manuscr.)

In der Ortschaft Unterhimmel (mit 29 Häusern) befinden sich die 7 k. k. Armaturs-Fabriksgebäude und die Papiermühle dieses Distriktskommissariats.

Nach Garsten pfarren die 14 Ortschaften: Bergern, Buchholz, Garsten, Krarenthal, Larendorf, Mühlbach, Oberdammbach, Pesendorf, Pierach (ehemals der Ketzerfreithof genannt), Sand, Sarming, Saß und Unterdammbach mit 448 Häusern, 718 Wohnparteyen, 2948 Einwohnern. Davon wird Garsten beschrieben.

Garsten, Garste, Gaersten, Gaerste, Garstina a) oder Steyrgarsten, wegen der Nähe von Steyr,

---

a) Calles I. Diplom. Garst. p. I. Von Gaers, gaars, gers, Gras, und sten, stan, tan Gegend; oder von Laren durchschneiden, urbarmachen ꝛc. (Höfer I. 273.)

ein Pfarrdorf hart an der Enns, eine kleine halbe Stunde südlich von Steyr, in einer äußerst angenehmen Gegend, mit 58 Häusern, 124 Wohnparteyen, 517 Einwohnern.

Garsten war Anfangs (977) eine der Pfarrkirchen von der Metropolite in Lorch, (Hansiz I. 227). Nachdem sie aber Bischof Altmann 1082 gegen die nahe Pfarre Behamberg in Unterösterreich vertauscht hatte, entstand hier mit Genehmigung K. Heinrichs IV. und des Bischofes Altmann von Passau durch den Markgrafen Ottokar III. von Steyr ein weltliches Chorherrenstift unter dem Probste Eberhart.

1107 wurde es den Weltgeistlichen weggenommen, und von Ottokar IV. den Benediktinern übergeben. Als erster Abt wurde ihnen 1110 Berthold Graf von Würtemberg, Sprosse der Herzoge und Grafen zu Landau ꝛc. vorgesetzt, früher mit Adelheide, Gräfin von Lechsmund vermählt, nach ihrem Tode Mönch zu St. Blasien im Schwarzwalde. Er starb 1142 im 80 Jahre seines Alters im Rufe der Heiligkeit, und hatte bey seinen Lebzeiten so viel Zutrauen auf zu bessernde Uebelthäter, daß er 2 Räuber, wovon einer zum Galgen verurtheilt, der andere beym Raube eine schwere Wunde erhalten, unter seine Mönche aufnahm (Kurz II. 472; 505; dessen Handel 132; Pez. II. 97, 102, Wendt IV. S. 148).

Außerdem erfuhr Garsten folgende wesentliche Schicksale: Neue Freyheiten und Bestätigungen früherer Privilegien, welche den Fischfang auf der Enns und Steyr, den Holzschlag und den Viehtrieb in den fürstlichen Forsten, statt der Jagd von jedem Wilde den rechten Lauf, die Befreyung von der Mauth, vom weltlichen Gerichtszwange, von auswärtigen Vögten, von der Gastung ꝛc. betrafen; verschiedene Schenkungen an Pfarren und anderen Gütern, Zehenten, und Salz ꝛc. erhielt es 1112 durch Ottokar IV. und den passauischen Bischof Ulrich; 1123 durch Leopold den Starken; 1142 von K. Konrad; 1145 durch Dietrich Ennenkel; 1143, 1153, 1163 und 1164 von Ottokar V., 1171, 1177, 1179, 1182, 1205 vom Pabste Alexander III., von den österreichischen Herzogen Heinrich und Leopold, vom salzb. Erzbischofe Adalbert; 1179 ꝛc. von Konrad von Retz, Heinrich von Tonchenstein, Arnhalm von Gluniche; 1181 und 1192 durch Ottokar VI. und Herzog Leopold von Oesterreich; 1235, 1240, 1245 durch

Herzog Friedrich den Streitbaren, 1248 von K. Friedrich II., 1255 und 1260 durch K. Ottokar, 1261 durch Gundacker von Starhemberg, 1276 von Rudolph I., 1304 durch die österreichischen Herzoge Rudolph, Friedrich und Leopold, 1339 durch die Brüder Gundacker, Berthold, Hartneid, Rudolph und Ludwig von Losenstein, 1344 von Peter Panhalm und Berthold von Losenstein, 1380 durch Herzog Albert von Oesterreich, 1453 vom Kaiser Albert, 1460 vom Könige Ladislaus, 1464 durch K. Friedrich IV., 1469 vom Pabste Pius II., 1483 durch Sixtus IV., 1528 durch Ferdinand I., 1708 von Joseph I. ꝛc. (Diplomatarium Garstense p. 2, 5, 7, 31, 35, 39, 40, 43, 45, 47, 60; Hansiz. I. 273, 279; Kurz II. 472, 474, 477, 490, 492, 502, 505, 510, 511, 519, 520, 523, 530—533, 546, 548, 550, 555, 563 ꝛc. Preuenhueb. Ann. 30, 40, 56; Hoheneck I. 132, 138, 693, II. 509; Wendt IV. S. 149 ꝛc.)

Höchst bedeutenden Schaden litt Garsten 1210 und 1230 durch Hochwasser, 1211 durch großen Schnee, 1219, 1371 und 1494 durch Feuer, 1360 durch die Pest, 1231, 1245, 1277, 1464 bis 1469, 1485 bis 1490 durch Plünderungen, 1529 bis 1532 wegen Türkengefahr, 1525, 1598 und 1626 durch die rebellischen Bauern (Hoh. I. 132 — 138, Hoh. III. 371; Preuenh. Ann. 23, 26, 30, 33, 56, 59, 157, 224 ꝛc. Indeß muß ich hier bemerken, daß es Preuenhueber öfters mit den Jahren nicht so genau nimmt. Er wurde also berichtigt.).

Unter Abt Gunther feyerte Friedrich Barbarossa 1170 den Palmsonntag in Garsten, worauf der Prälat als Erblandhofkaplan von Steyr bestätigt wurde. Da Steyr in der Folge zu Oberösterreich kam, so erweiterte sich auch dieser Titel für das ganze Land, und gieng bei Auflösung des Stiftes auf St. Florian über (Preuenhueb. Annalen 16).

Am 17. März 1308 stellte die Stadt Steyr dem Abte Ulrich einen Revers aus, daß sie auf die Pfarre in Steyr keinen Anspruch habe.

Der Prälat Otto (1317 — 1333) baute vieles, und brachte die Kriminaljustiz zum Stifte.

Abt Heinrich ließ 1333 alle zu Garsten gehörigen Kirchen und Altäre weihen.

Thomas (1434 — 1442) wird als ein gelehrter Mann geschildert.

Albert bekam 1458 vom Pabste Pius II. die Pontifikalien.

Berthold VI. (1461 — 1473) baute die Abtey, und begann auch ein neues Klostergebäude, welches Benedikt sein Nachfolger (1473 — 1488) vollendete.

Ulrich ein Messererssohn aus Steyr schlug 1518 die obere Brücke über die Enns, und baute in dem Kloster eine Schiffmühle, welche der Wellenschlag 1821 mit sich fortriß.

Abt Hadmar wurde 1214 und Conrad 1218 nach Melk, Johann Spindler 1589 und Alexander a lacu 1601 nach Kremsmünster, Martin 1599 nach St. Lambrecht in Steyrmark und Anton II. 1642 von den Schotten nach Wien postulirt.

Florian erlebte um 1400 die gewissenlose Verwegenheit eines Weibes, welches mehrere konsekrirte Hostien aus der Kirche entwendete, und den Juden in Steyr zur Verhöhnung verkaufte. Herzog Albert ließ hierauf die Schuldigen hinrichten.

Leonhart II. wurde 1493 von drey Blutsverwandten ermordet, sein Nachfolger Gregor ertrank am 15. Mai 1495 in der Enns (Hoh. I. 132 — 138; Wendt. 4. Thl. S. 146 — 152).

Im May 1787 erfolgte die Auflösung des Stiftes.

Es hatte bis dahin 53 Prälaten, und in der ersten Abtheilung seines Wapenschildes das bereits beschriebene oberösterreichische Wapen, in der zweyten einen gelben Panther im blauen Felde (Hoh. I. 129).

In Garsten verdient vorzüglich die Kirche und das einstige Klostergebäude gesehen zu werden.

Als 1464 die pfarrlichen Verrichtungen nach Steyr übertragen wurden, bauten sich auch die Stiftsmitglieder von Garsten eine stattliche Pfarrkirche mit schönen Glasmahlereien. Diese Kirche wurde 1792 verkauft und abgebrochen; jetzt ist die vorige Stiftskirche die Pfarrkirche. Sie wurde 1676 vom Abte Roman zu bauen angefangen, 1685 von Anselm Angerer vollendet, und hat am Eingange die Aufschrift: Venite adoremus. Mit Recht bewundert man an ihr die

schöne, erhabene Bauart; das mit großer Leichtigkeit aufgeführte breite Gewölbe mit herrlicher Stuckatur, und mit den frappanten Freskomahlereyen von Röselfeld; die 2 Chor-Säulen, welchen der Baumeister absichtlich eine schiefe Richtung gab, damit sich sein Genie desto größer zeige, indem der Schwerpunkt doch ins Mittel fällt; die gewirkten Tapeten beym Hochaltare; die Grabstätte vom Stifter Ottokar und vom heil. Berthold; die roth- und weiß-gestreiften Speisegitter; die 7 Altäre.

Der Hochaltar stellt die Himmelfahrt Mariens von Fr. de Neuve vor. Von den 3 Evangelienseitenaltären wurde der heil. Benedikt von Sandrart in seinem 82. Jahre gemahlt. Der Madonenaltar ist von Innocenz Turrianus 1685. Ueber fünfzig reisende Mahler erklärten, daß in diesem Bilde das höchste Ideal der Unschuld dargestellt sey, welches nur immer der Pinsel eines Mahlers schaffen könne. Am Kunigundens-Altare ist die Feuerprobe der K. Kunigunde unter K. Heinrich von Peter Strudel 1688 vorgestellt. Den Bertholdus-Altar an der Epistelseite mahlte Röselfeld, den sterbenden Joseph ein Doktor aus Steyr, die heil. Gertraud Joh. Heyss 1687 (Autopsie). Unter dem Kunigundens-Altare wurde am 15. Jänner 1735 der berühmte Mahler Johann Karl von Röselfeld feyerlich begraben. Er war aus Tyrol gebürtig, und 51 Jahre Mahler im Stifte Garsten. Hier wohnte er, genoß den Prälatentisch, mahlte 3 Monate im Jahre für Garsten und lebte übrigens für seine Kunst (Todfallsbuch von Garsten, wornach wir dann über Röselfeld ganz andere Data haben, als sie de Luca im gelehrten Oesterreich lieferte). Links befindet sich die Annakapelle mit einem steinernen Altare, und gleich an dieselbe die St. Laurenzkapelle mit 2 Altären. Die Abnehmung des heil. Sebastian mahlte Röselfeld; der Kreuzaltar ist geschnitzt. In dieser Kapelle wurden 1344, 1347, 1351, 1355, 1370, 1380, 1387, 1394, 1432, 1443, 1455, 1527, 1541, 1567, 1577, 1585, 1597, 1626, 1653, 1664, 1692 Leichen von Losensteinern, 1713, 1741 ꝛc. von den Fürsten von Auersperg eingesenkt. Besonders imposant sind hier 3 Monumente der Losensteiner, auch der stark vergoldete Brustschild an der Wand imponirt.

In der Sakristey fesseln außer sehr reichen Ornaten die Aufmerksamkeit drey herrliche Schnitzwerke aus Lindenholz von Sattler in Florian, ein Kelch mit Edelsteinen und bläulicher Schmelzarbeit, ein wunderliebliches Kind von Wachs,

ein hölzernes Bettelmännchen, von Hunger und Durst auf das äußerste gequält erscheinend, einzig in den Gesichtszügen. (Garsten'sche Sakristey-Akten.)

Die 2 Thürme haben 6 Glocken, und ein sehr harmonisches Geläute.

Das Kloster war gegen die Seite von Losenstein mit Ringmauern und Schutzthürmen versehen.

Im ehemaligen Kapitelzimmer trifft man alle Porträte der gewesenen Aebte, Schnitzarbeiten, röthliche und okerfärbige Freskomahlereyen am Plafonde.

Im Speisesaale mit 7 Musikchören, und in der Vorhalle desselben erschöpfte sich Röselfeld beynahe. Die Belagerung Belgrads unter Eugen, die Anmärsche der Hungarn von Peterwardein herauf, mythologische Vorstellungen, alle Kaiser aus dem Hause Habsburg bis auf Karl VI. mit Elisabeth, die Bildnisse Ottokars und seiner Gemahlin; ein Pegasus, wie man ihn kaum irgendwo findet mit drey höchst künstlichsten Wendungen: alles dieses und noch mehr schuf hier seine Meisterhand.

Auch ist die Uhr noch vorhanden, welche schlägt, und den einstigen Konventualen in 48 Zimmern die Stunden und Viertel zeigte.

Jetzt gehört ein Theil des Klostergebäudes Privaten, die Schule (von 200 Kindern besucht), der Saal und der ganze Haupttrakt dem Religionsfonde.

1609 beginnen die Tauf-, Trau- und Sterbebücher.

Wir liefern folgendes daraus: Als 1683 die Türken von Wien abzogen, wurden unter den zurückgelassenen Kindern auch Achmet und Hatti gefunden. Diese nahmen F. M. L. Franz Ferdinand Graf v. Salburg und seine Mutter Sidonia Elisabeth (Hoh. II. 219, 220) zu sich, ließen sie unterrichten, und brachten sie am 1. May 1686 nach Garsten zur Taufe. Abt Anselm nahm diese kirchliche Handlung mit größter Feyerlichkeit vor. Graf Salburg und seine Mutter waren Pathen. Der Knabe erhielt den Namen Franz, das Mädchen den Namen Elisabeth. Dabey war der Zulauf von Menschen so groß, daß eines dem andern auf den Achseln stand.

1792 trat Urban Schönbrunner als erster weltlicher Pfarrer an.

Unweit vom einstigen Kloster wohnt der vortreffliche Organist und Harmonika-Spieler, Ignatz Hübl.

Zur Pfarre St. Ulrich gehören die 9 Dörfer Eberseck, Gmain, Großkollergraben, Jägerberg a), Kleinkollergraben, Kleinraming, Sonnberg, St. Ulrich und Unterwald mit 280 Häusern, 362 Wohnparteyen, 1604 Einwohnern, wovon wir nur St. Ulrich beschreiben.

St. Ulrich, ein Pfarrdorf mit 24 Häusern, 25 Wohnparteyen, 123 Einwohnern, 1/2 Stunde von Steyr und vom Dammberge (Tanperg), 1/4 von Garsten, 1 Stunde von der unterösterreichischen Gränze.

Die Kirche zur Ehre des heil. Ulrich liegt auf einem mit Buchen bewachsenen Hügel. Sie hat nach den pfarrlichen Aufschlüssen nichts Merkwürdiges. Auch läßt sich aus den unvollständigen Urkunden nicht mehr angeben, als daß das Presbyterium über 600 Jahre zu einer Kapelle diente, in welcher zur Zeit der Albigenser (zwischen 1176 und 1210) die Rechtgläubigen in der Stille ihren Gottesdienst hielten. Der unglückliche Abt Leonhart von Garsten ließ die Kapelle in eine dortige Filialkirche verändern, die aber erst Ulrich IV. 1511 vollendete.

1785 wurde der Pfarrhof gebaut, 1786 der erste Pfarrer angestellt, und auch das Schulhaus gebaut, worin 80 Schüler Unterricht erhalten (Manuscript).

---

8) Gleink.

Dieses Distriktskommissariat umfaßt 10 Dörfer, 311 Häuser, 539 Wohnparteyen, 2224 Einwohner, 1 größere Herrschaft, 5 kleinere Dominien und Gilten, 2 Pfarren und Schulen, 5 Steuergemeinden, 2 Hebammen, 1 Armenspital. Nebst 1 Blattbinder, 1 Bräuer, 1 Eisenhandlung, 7 Näherinnen, 16 Sattlern, 1 Seiler, 1 Ueberführer und 10 Webern giebt es da noch 8 andere Kommerzial-, 63 Polizeygewerbe und freye Beschäftigungen.

---

a) In der Urkunde Ottokars V. vom Jahre 1143 iagirnberge (Kurz II. 501).

Das Distriktskommissariat unter 1 Pfleger hat seinen Amtssitz zu Gleink, welches seit 1791 eine Dotationsherrschaft des Bischofes in Linz ist.

Die 5 kleineren Dominien und Gilten sind: das Gotteshaus Dietach, das Gleinker- und Stadlkirchner-Lehen, die Maisenberger- und die niederösterreichische Gilte.

Vom Gleinker- und Stadlkirchner-Lehen, von der niederösterreichischen Gilte hat der Bischof von Linz den Nutzgenuß, und den Verwaltungssitz davon zu Gleink.

Die Maisenberger Gilte theilt sich in eine Dominikalentität ohne Unterthanen, und in einen Freysitz. Die erstere gehört dem Joh. Oberhauser, der Freysitz in der Ortschaft Stein dem Jos. Krenglmüller, welchem der Justiziär Ignaz Schroff in Steyr die Verwaltungsgeschäfte führt.

Der Freysitz Maisenberg (Maissenberg) kam am 6. Febr. 1764 durch Kauf von Karl v. Schneckenhausen an Jos. Rauchlahner, am 5. März 1780 an Franz Löschel, am 11. März 1796 an Martin Krenglmüller in Steyr. (Ständ. Giltenbuch).

Die 2 Pfarren und Schulen befinden sich zu Dietach und Gleink. Ueber sie steht dem Religionsfonde durchgehends das Patronatsrecht, die Vogtey aber der Herrschaft Gleink zu.

Die 5 Steuergemeinden Gleink, Mitterdietach, Oberdietach, Stein und Unterdietach zählen 3428 topographische Nummern.

Nach Dietach pfarren die 5 Ortschaften: Dietach, Dietachdorf (auf alten Karten Didi- und Diridorf), Stadlkirchen, Thann und Winkling mit 164 Häusern, 253 Wohnparteyen, 1064 Einwohnern.

Dietach, Stadlkirchen, Thann.

Dietach, Twedik, Dotich, Dietach a), ein Pfarrdorf mit 37 Häusern, 62 Wohnparteyen, 222 Einwohnern, 1/2 St. von Gleink, 1/6 von der Poststraße von Enns nach Steyr,

a) Pez I. 1037; Kurz III. 294 ꝛc.

3 von Enns, älter als Gleink, indem Dietach schon in Thassilo's Stiftsbriefe von Kremsmünster erscheint.

1088 erhielt Markgraf Ottokar vom Bischofe Altmann die Kirche in Dietach; 1201 wird sie durch den Gleinker Abt Rapoto vom Herzoge Leopold von Oesterreich für das Dorf Dietach (Dietachdorf) eingetauscht; 1220 diese Pfarre dem Kloster Gleink durch Herzog Leopold den Glorreichen, 1233 durch Herzog Friedrich von Oesterreich, 1313 durch den Bischof Bernhart in Passau bestätigt; zwischen 1261 und 1264 ein Streit hierüber mit dem Pfarrer in Sirning entschieden; 1532 von den Türken geplündert und verbrannt.

Während 1585 und 1599 mußten hier Streitigkeiten mit den protestantisch-gewordenen Pfarrkindern durch den Prälaten Michael von Gleink geschlichtet werden (Calles I. 404, Kurz III. 295, 297, 327, 338, 347 — 354, 360, 361; dessen Landwehre I. 99, 100; Hoh. I. 196, 197, 198).

Die Kirche zu Ehren der Apostel Peter und Paul geweiht, mag nach 1532 wieder gebaut worden seyn. Sie hat keinen regelmäßigen Styl, und auch keine Merkwürdigkeit.

Die Pfarrbücher fangen mit 1645 an.

Der Pfarrhof wurde kurz vor der Aufhebung des Stiftes Gleink erbaut, und dürfte etwa 50 Jahre stehen.

Die Schule hat 2 Lehrzimmer, 139 Werktags- und 87 Sonntagsschüler (Manuscr.)

Stadlkirchen, Stadelkirchen, ein Dorf mit einer dem Verfalle sich nähernden Filialkirche von Dietach, zu Ehren der heil. Margareth mit 28 Häusern, 45 Wohnparteyen, 168 Einwohnern 1/2 Stunde von Dietach, 2 1/2 von Enns.

Die Kirche hat die Bauart des Mittelalters, und ist so groß, daß sie 1000 Menschen fassen kann, aber den Erbauer weiß man nicht bestimmt.

1360 stiftete »Reichard der Stadler« zu seiner hier befindlichen Kirche den jährlichen Unterhalt für einen Vikar (Pfarrsarchiv; Hoh. III. 702).

1529 wurde Hans Kerschberger, 1593 Georg von Neuhaus nebst seiner Hausfrau in dieser Kirche begraben (Hoh. II. 346), 1536 ein protestantischer Prediger dabey angestellt, zwischen 1601 und 1608 das Patronatsrecht über diese Kirche vom Gleinker Abte Johann Nikolaus

gegen die Herren von Neuhaus behauptet (Hoh. I. 198). 1788 der Gottesacker geschlossen, 1532 die Frau des genannten Kerschberger von den herumstreifenden Türken niedergehauen (Preuenh. Ann. 51. 255), am 21. Sept. 1716 der kaiserl. königl. Hofagent, Joh. Georg Schwandner, hier geboren. (De Luca gelehrt. Oesterr. II. St. 117).

Zu Stadlkirchen befindet sich das nun größtentheils abgebrochene Stammhaus der Stadler, welches nach ihnen die Kerschberger, dann die Pannhalm und hierauf die Neuhauser besaßen. (Hoh. I. 7tes Blatt; Preuenh. Ann. 43, 51; dessen Cast. Styr. 368.

Am 23. Dezember 1754 erhielt es Joseph von Eckhart durch Vergleich; am 25. Sept. 1773 Heinrich Fürst von Auersperg durch Kauf; am 24. März 1802 Fürst Wilhelm von Auersperg durch Erbrecht; den 28. Jänner 1808 und am 31. März 1818 kauften die Gröswanger'schen Eheleute in Steyr das Schloß und Bräu-Haus von Stadlkirchen; die Herrschaft aber, wovon der Fürst von Auersperg nur mehr einen unbedeutenden Theil besitzt, indem 10 Lehen daraus gebrochen wurden, wird in Losensteinleiten verwaltet. (Ständ. Giltenbuch).

Thann, Thänn, ein Dorf mit einer Schloßruine, mit 37 Häusern, 57 Wohn-Parteyen, 273 Einwohnern, 1/4 Stunde von Stadlkirchen, wo man noch Trümmer von dem einstigen Edelsitze Thann in einem ausgetrockneten Teiche sieht. (Hoh. III. XXVII).

Unter der Pfarre Gleink stehen die 5 Ortschaften: Dornach, Hausleiten, Heidershofen, Neustift und Stein mit 147 Häusern, 280 Wohnparteyen, 1160 Einwohnern.

Gleink, Stein.

Gleink, Glunik, Cluniche a), ein Herrschaftssitz mit dem Pfarrhofe und Meyereygebäuden in einer schönen Ebene am Fuße des Neustifter-Berges, 3/4 Stunden von Steyr und Wolfern, 1 Stunde von Stadlkirchen, 3 1/2 von Enns.

Hier befand sich bis 21. May 1784 ein Benediktinerkloster, welches zum Theile vom Herrschaftsinhaber und seinem Kanzleypersonale bewohnt wird, zugleich aber auch für die Schule mit 115 Kindern bestimmt ist.

a) Kurz III. 299.

1791 wurde das Hofrichterhaus durch Bischof Gall zum Pfarrhofe umgeschaffen, die Pfarre Gleink aber schon 1784 als solche errichtet.

Die ersten Schritte zur Stiftung des Klosters geschahen durch »Arnhalm von Glunick« und durch den Markgrafen Ottokar IV. in Steyr; die Realisirung des frommen Vorhabens 1125 auf Arnhalm's Grund und Boden durch den Markgrafen Leopold, den Nachfolger Ottokar's.

Die ursprüngliche kleine Stiftung mehrte oder verbesserte sich durch die bambergischen Bischöfe: Otto I. 1128, Otto II. 1220, Eckbert 1223, Heinrich 1252 und 1325, Berthold 1264, Werntho 1331; durch die Erzherzoge Leopold und Friedrich von Oesterreich 1175, 1192, 1224 und 1238; durch K. Ottokar 1260 mit der Kapelle in Stadlkirchen; durch Pappo von Grünburg 1274 mit der Pfarre Hadershofen in Unterösterreich; durch Eintausch der Pfarre Dietach um das Dorf Dietach 1201; durch den Tausch der Güter im Böhmer Walde gegen solche in Unterösterreich 1224 und 1277; durch Verleihung des Gottesheilsalzes von der Königin Elisabeth 1313; durch Weingärten in Unterösterreich von den Bürgern in Steyr 1332; durch die Güter in Trübenpach und im Ennsthale ꝛc.; durch beygelegte Prozesse 1151, während 1261 und 1264, 1549 und 1565, 1585 u. 1599, 1601 ꝛc. — Bestätigungen der Stiftbriefe, der erworbenen Güter, Verleihungen neuer Freyheiten (wegen Zoll-Entrichtung, Loszählung vom weltlichen Gerichtszwange und muthwilligen Vögten, den Fischfang auf der Enns ꝛc.) erhielt Gleink 1128, 1178 und 1183 durch die bambergischen Bischöfe Otto I. und II., 1175, 1220 und 1233 durch die Herzoge Leopold und Friedrich von Oesterreich, 1269 durch K. Ottokar von Böhmen, 1275 durch den böhmischen Marschall Burchard v. Klinberg, 1276 und 1277 durch H. Heinrich von Baiern, 1279 durch K. Rudolph, 1313 durch den Bischof Bernhart in Passau, 1358 durch Herzog Rudolph in Oesterreich. (Pez III. 329; Preuenhueb. Ann. 57; Kurz's Handel 267; Kurz III. 299, 302, 305, 309, 311, 314, 315, 316, 319, 320, 324, 325, 327, 331, 335, 340, 344, 350, 351, 357, 359, 363; Hoh. I. 196 — 198).

Der erste Prälat dieses Stiftes hieß Ulrich. Er war ein Anverwandter des heil. Berthold zu Garsten, ebenfalls ein sehr gottesfürchtiger Mann, und bekleidete seine Würde von 1125 bis 1154.

In den Jahren 1219, 1239, 1420 brannte das Kloster ab; 1485, 1532, 1626, zwischen 1648 und 1658 wurde es verheert und geplündert.

Abt Wolfgang I. (1436 — 1458) erhielt vom Pabste Pius II. Infel und Stab. Cälestin Pestaluz (1659 — 1678) minderte die Schulden des Stiftes und baute die neue Abtey. Rupert Kimpfler (1678 — 1708) zahlte die Schulden der Vorgänger ab, vermehrte die Einkünfte des Klosters, führte das Konventgebäude neu auf, und baute die Kirche in ihrer jetzigen Gestalt.

Außer seinen 39 Prälaten hatte Gleink auch 3 Administratoren, von welchen M. Joh. Guilielmus 1601 nach Garsten, Caspar Plautius 1609 nach Seitenstätten postulirt wurde.

Da Hoheneck (I. 195 — 199 und 697) von den gewesenen Prälaten in Gleink nur 37 nannte; so liefern wir folgenden zwar kurzen, aber bisher nicht erschienenen Nachtrag dazu: dem Abte Rupert Kimpfler folgten 1709 — 1735 Rupert Freysauf, 1735 — 1762 Andreas von Schwandtner. Von dem 39ten und letzten Prälaten in Gleink haben wir bey Enns verdientes Rühmliches angeführt.

Das Stiftswapen bestand aus einem grünen Kleeblatte im rothen Felde auf einem grünen, pfahlweise stehenden Hügel. (Hoh. I. 195).

Die Kirche hat 9 Altäre; sie wurde mit ihrer Kapelle und dem alten Gottesacker a) am 26. August 1436 vom Weihbischofe Mathias in Passau zur Ehre Gottes, der heil. Jungfrau Maria und des Apostels Andreas eingeweiht. In ihren Grüften liegen Kraft, Kößlinger und Kerschberger ꝛc. begraben (Hoh. III. 704). Die Orgel wurde 1732 von Joh. Christoph Egedacher in Salzburg (vergleiche salzb. Künstlerlexikon S. 38) verfertiget. Die Glocken kamen bey Auflösung des Stiftes in die St. Mathias-Pfarrkirche nach Linz; die Pfarrgemeinde schuf sich also neue dafür.

Eine Stunde von Gleink befindet sich die kleine Kapelle Maria Winkling, im Sommer wegen Privatandachten zahlreich besucht. (Manuscript).

---

a) Mit dem gegenwärtigen Gottesacker geschah diese Feyerlichkeit am 19. May 1816 durch den Linzer Bischof Sigismund von Hohenwart.

Stein, Stain, ein Dorf mit einem Schlößchen von 66 Häusern, 116 Wohnparteyen, 529 Einwohnern, eine Viertelstunde von Gleink und Steyr.

Die Herrschaft und das Schlößchen Stein kamen am 28. May 1764 durch Kauf von der Freyin Ludovika von Weichs an das Stift St. Florian. Die Herrschaft ist mit Tillysburg vereinigt. (Hoh. I. 7tes Blatt; ständ. Giltenbuch).

---

9) Gmunden.

Dieses Distrikts-Kommissariat beschreibt in seinem numerären Umrisse 1 Stadt, 6 Vorstädte, 17 Dörfer, 1170 Häuser, 1742 Wohnparteyen, 7287 Einwohner, 2 größere Herrschaften, 6 Freysitze, 3 Landgüter, 9 kleinere Dominien und Gilten, 2 Pfarren, 1 Vikariat, 4 Schulen, 14 Steuergemeinden, 1 Arzt, 3 Wundärzte, 1 Apotheke, 4 Hebammen, 1 Spital und 1 Waisenstiftung. Außer 1 Badunternehmer, 3 Baumwolle-Spinnern und Strickern, 4 Bettenmachern, 1 Bildhauer, 3 Bräuern, 2 Branntweinbrennern, 1 Buchbinder, 2 Büchsenmachern, 1 Cyther- und 1 Drischelmacher, 2 Färbern, 8 Gypshändlern, 2 Handschuhmachern, 8 Holzwaaren-Arbeitern, 2 Holzwaaren-Händlern, 1 Kaffehsieder, 1 Kalkbrenner, 1 Kupferschmide, 1 Leinwandhändler, 2 Mahlern, 1 Marchande de Mode, 1 Mühlzurichter, 1 Nadler, 2 Nagelschmiden, 1 Oehlschläger, 2 Pfeiffenschneidern, 2 Spinnrockenmachern, 1 Siebmacher, 1 Silberarbeiter, 1 Spängler, 1 Stärkmacher, 1 Tuchscherer, 2 Ueberführern, 2 Uhrmachern, 47 Webern, 2 Ziegelbrennern, 2 Zinngießern und 1 Zuckerbäcker zählt man noch 83 bekanntere Kommerzial-, 215 Polizeygewerbe und freye Beschäftigungen.

Das Distrikts-Kommissariat unter einem Syndikus hat seinen Amtssitz zu Gmunden.

Die 2 größeren Herrschaften sind: die Stadt Gmunden und Mühlwang, die 6 Freysitze: der Lichtenauergarten, Moos, Mühlleiten, Roith, Weinberg und Weyer, die 3 Landgüter: Hofegg, Oberweiß und Weyer, die 9 kleineren Dominien und Gilten: das Bürgerspital, Bauamt, Großkufenhandelamt, das Gotteshaus und der Pfarr-

hof zu Gmunden, das Gotteshaus Lahkirchen, das Kapelleramt zu Mühlwang, das Regaueramt und das Waldbach-Lehen.

Die zwey Pfarren befinden sich zu Gmunden und Gschwandt, das Vikariat zu Lahkirchen, die Schulen an den genannten 3 Orten, eine Mittelschule zu Weyer. Ueber die Pfarre und Schule zu Gmunden und Weyer ist der allerhöchste Landesfürst Patron, der Magistrat Gmunden Vogtey, über die Pfarre Gschwandt das Benefizium Ohlstorf Kirchenpatron, der Landesfürst Schulpatron, der Pfarrhof Gmunden Kirchenvogtey, die Herrschaft Ort Schulvogtey; im Vikariate Lahkirchen der Landesfürst Kirchen- und Schulpatron, der Pfarrhof Gmunden Kirchenvogtey, die Herrschaft Ort Schulvogtey.

Die 14 Steuergemeinden heissen: Diethaming, Gmunden, Gschwandt, Kronawet, Lahkirchen, Moosham, Oberweiß, Oberndorf, Oelling, Schlagen, Schweigthal, Stätten, Traundorf und Traunstein. Sie haben 9634 topographische Nummern.

Das Brandassekuranz-Kapital betrug mit Ende 1824 die bedeutende Summe von 900790 fl.

Der Pfarre Gmunden sind nebst der gleichnamigen Stadt die 6 Vorstädte zugewiesen: 1) Graben, wovon ein Theil die Kogelgasse genannt wird, 2) Kronawet Nro. 48. mit dem Bürgerspitale a) der Stadt, 3) Lehen oder Kuferzeile, weil hier die meisten Salzkufenmacher wohnen, 4) Pinsdorf oder Pinsdorfgasse mit dem schönen Sommerhause des Gastwirthes zum goldenen Schiffe, wegen der Aussicht gerne von Fremden bewohnt, 5) Seestadtel, wo das Hochhaus mit einem schönen Garten zu den vorzüglichsten Gebäuden gezählt wird, und 6) Traundorf.

Zur Pfarre Gmunden gehören ferner die 5 Dörfer: Mühlwang, Schlagen, Tastelberg, Traunstein und Weyer zusammen mit 621 Häusern, 1065 Wohngebäuden, 4310 Einwohnern.

---

a) Dieses erhielt 1354 von »Herwert dem Millwanger« eine Mühle, welche der Magistrat 1558 verkaufte, worauf sie 1668 an die Jesuiten kam; 1500 besaß es einen Garten an der Stadtmauer, den Stadtgraben, einen Weingarten und hatte alle Sonnabende von jedem geschlachteten Ochsen die Zunge; 1518 gehörte demselben die Schmiede vor dem Christophthore; 1668 wurden das Urbarium davon neu, am 1. July 1758, am 14. July 1793 neue Stiftbriefe errichtet.

Um einen richtigen und schnellen Ueberblick über die Merkwürdigkeiten der genannten Orte zu liefern, sprechen wir von Gmunden, Traundorf, Mühlwang und Weyer.

Gmunden, Gmund, Gemunda, Gamunda, Gemünd a), eine der schönsten Städte Oesterreichs im Halbzirkel am stets belebten romantischen Traun- oder Gmundnersee mit 123 Häusern, 258 Wohnparteyen, 1083 Einwohnern, 2 Stunden von Lahkirchen, 3 vom Traunfalle, von Vöcklabruck, Schwannenstadt und Roitham, 5 von Lambach, 7 1/2 von Wels, 13 1/2 von Linz entfernt, nach Bürg's Messung 1811 im 47° 55′ 6″ nördlicher Breite, 31° 20′ 45″ östlicher Länge, 1287 Wiener Fuß über das mittelländische Meer, 833′ höher als Wien, 436′ höher als Wels, 245′ höher als Grätz, 310′ tiefer als Hallstatt, 141′ tiefer als Salzburg.

Hier werden folgende Gegenstände unsere Aufmerksamkeit beschäftigen: der obere Markt- und der Seeplatz; das Neuthor (auch Pinsdorf- und Mitterthor), das Oberthor, Traunthor und Christophthor mit dem bekannten Symbolum Kaiser Friedrichs IV. A. E. J. O. U. mit der Jahreszahl 1462, mit dem Stadtwapen von Gmunden; die 6 Stadtthürme, das große und lange Handelamthaus (1635 und 1636 gebaut), wo jährlich im Durchschnitte 300,000 Kufen zur Verpackung des Salzes verfertiget werden; das Bauamt; das Salzoberamtsgebäude mit den Kanzleyen und dem Modellenkabinette, wovon wir schon in der ersten Abtheilung dieses Werkes Meldung machten; das Rathhaus, 1676 an nöthigen Reparaturen vollendet, 1752 im Archive und in der Kanzley gewölbt, 1753 im Vorhause gepflastert; das Gasthaus zum goldenen Schiffe mit schön meublirten und mit Prospekten des Salzkammergutes gezierten Zimmern; die Spitalkirche zu Ehren des heiligen Jakob mit zwey Altären, Pruglachner'schen und anderen Denkmählern von 1627,

---

a) Bekanntlich nannten die alten jene Orte, welche beym Ein- und Ausflusse eines Wassers liegen, Gmunden — os, ostium (Zeiller III. S. 19). Gmunden steht auf den Lotter'schen und Homann'schen Karten im Hausruckkreise; im allg. hist. geogr. Lexikon wird es an die Gränze Böhmens gesetzt! Wenn die Quellen, woraus ich schöpfe, nicht genannt sind, hat man sich das Pfarrprotokoll und Stadtarchiv zu denken.

1654 ꝛc., 1623 mit einem neuen Thurme versehen, 1628 auf Kosten des Salzamtmannes Georg Pruglachner reparirt, mit dem schönen Hochaltarbilde versehen, mit 17000 fl. Kapital von ihm beschenkt, 1766 renovirt; die Stadtpfarrkirche. Sie hat 3 Altäre, beym Nikolaus-Altare die Denksteine der beyden Stifter Hörack, wovon Johann 1701, Abraham 1728 starb, unter der Kanzel ein marmornes Monument von 1627 über die hier erfolgte Opferung des Schwertes von Papenheim, womit er am 14. November 1626 die Bauern bey Gmunden schlug, an den Wänden einige Bilder von Bernhart Schmid, am Chore eine 1739 von Johann Christoph Egedacher verfertigte Orgel. Die Zeit der Erbauung dieser Kirche ist unbekannt, weil 1659 die meisten Dokumente verloren gingen. 1300 erhielt sie einen lateinischen Indulgenzbrief; 1369 vom Pfarrer Pilgrin zu Viechtwang 2 ewige Lichter; 1448 durch Wolfgang Freytag einen Kaplan; 1477 von Wolfgang Winter 5 Schill. 9 Pfenn.; 1497 das Stadtbaderhaus und seit 1675 deßwegen vom Magistrate in Gmunden jährlich 20 fl. an Intressen; 1504 durch Margaretha Forster am Gugelberge eine Wiese; 1636 durch Ferdinand II. 300 fl. und 30 Fuder Salz; 1705 von Karl Mayrhofer eine Zügenglocke; 1706 die Thurmuhr durch den hiesigen Gschmeidler Hihlberger. 1524 geschieht bestimmte Meldung vom Freithofe in Gmunden, 1552 von Auslagen für »Kronaweten« zum Rauchen in der Kirche. 1598 entstand in der Kirche ein großer Auflauf. Ein Wallfahrter strafte den Pfarrer auf der Kanzel Lügen. Der hiermit verflochtene protestantische Organist mußte 2 Tafeln um 10 fl. in die Kirche schaffen, einen schriftlichen Eid für künftige Unterlassung solchen Frevels schwören, und Abbitte leisten.

Um 1626 verfertigte der Bildhauer Thomas Schwandaller von Ried den herrlich geschnitzten Hochaltar, auf welchem der Mohr unter den Figuren die schönste ist. Seitdem änderte sich das Patrocinium zu U. L. Fr. in jenes der heil. Dreykönige um. 1715 wurde das Oratorium, 1717 und 1718 der Kirchthurm, 1723 das hintere Portal gebaut, am 24. August d. J. die Kirche neuerdings eingeweiht. Den 8. Dez. 1720 entstand in der Sakristey, wofür der Stadtpfarrer Arres 1754 einen beständigen Diener stiftete, um Mitternacht Feuer. Am 1. September 1749 wurden um Abhilfe von den Heuschrecken öffentliche Gebete anbefohlen.

Das unvollständige Verzeichniß der hiesigen Pfarrer, in welchem auch mehrere Domherren von Passau erscheinen, beginnt 1343 mit Albertus de St. Floriani.

1313 erhielt der damalige Pfarrer in Gmunden durch die Kaiserin Elisabeth 30 Fuder Salz mit dem Ausdrucke: »dem Pfarrer zu Ohlstorf zu U. L. Fr. in Gmunden;« vor und um 1454 besaß der hiesige Pfarrer 1/2 Joch Weinberg bey Nußdorf. 1484 erwarb das Kloster Niedernburg in Passau vom Pabste Innocenz VIII. durch K. Friedrichs Vorsprache die Stadtpfarre in Gmunden (Buchinger II. 190). 1543 reversirte sich die Stadt, alle Häuser dem Pfarrhofe gegenüber nur 1 Stock hoch zu bauen. Von 1550 bis 1624 befanden sich stets protestantische Prediger in Gmunden. 1560 mußte der Aebtissin von Niedernburg aus der hiesigen Kirchenkasse ein Absentgeld bezahlt werden. Dieses geschah bis 1782, und betrug jährlich 400 fl. 1610 wurde der Anfang mit dem Trauungsbuche gemacht, und am 15. July 1751 verordnet, auf dem Gottesacker in der Stadt Niemand anders, als in einer gemauerten Gruft zu begraben. Nach einem 6jährigen Durchschnitte betragen die jährlichen Geburten 145, die Trauungen 32, die Sterbefälle 130.

Hinter der Pfarrkirche liegt die uralte Annakapelle, welche am Eingange die Jahreszahl 1508 hat, und 1524 erweitert wurde.

Im Kirchhofe befinden sich mehrere Denksteine aus dem 15., 16. und 17. Jahrhunderte. Einige sind vom gebrannten Gyps. Der noch lesbare älteste ist der des Wolfgang Winter von 1479, einer der seltensten aber jener der Maria Regina Zeylin, gebornen Schmidin von Schmidberg (starb am 14. April 1675) mit folgender Inschrift:

»Leser löß auf die Worth:
Halb an ein, halb an andern orth
Mutter, Tochter und ihr Mann,
Drey und eins man finden kann.
Wenn das ein zu drey wird genommen,
Werden erst drey gantz vollkommen.«

Der Taxamts-Kontrollor Gottfried Glaser in Linz hat uns folgende Auflösung darüber mitgetheilt:

a) Die Mutter und Schwiegermutter war auch die Tochter des Tochtermannes, und Stieftochter zu ihrer eigenen Tochter; b) die Tochter und Frau war auch die Enkelin von ihrem Manne, und die Stiefmutter zu ihrer eigenen Mutter; c) der Mann und Schwiegersohn war auch der Vater von der Mutter seiner Frau, und der Großvater von seiner Frau.

In der Stadtschule, welche am 13. Dez. 1823 zur Musterschule erhoben wurde, werden durch 1 Lehrer und 3 Gehülfen in 4 Schulzimmern 320 Schüler und 126 Wiederhohlungsschüler unterrichtet. Von dem Schulhause, welches zugleich zur Wohnung des Kaplan's diente wird zuerst unterm 24. Juny 1448 urkundlich gesprochen. Es brannte 1575 ab, wurde 1576 erweitert, von einem Prädikanten bewohnt, und von lutherischen Kindern besucht, am 11. May 1600 aber abgeschafft. 1618 errichtete man die abgeschaffte, aber 1609 noch bestandene Schule wieder, und endete am 30. Oktob. 1624 durch Predigt und Kommunion den akatholischen Gottesdienst. 1775 wurde durch die neuen Schuleinrichtungen von Maria Theresia auch die Stadtschule in Gmunden zweckmäßiger organisirt.

Auf einer wunderschönen Anhöhe bey Gmunden liegt der Kalvarienberg mit 5 Stationen, auf einem anderen, nicht weit hiervon entfernten Hügel die Wunderburg.

Seit 4. July 1735 durfte in der Kapelle des Kalvarienberges Messe gelesen werden. Dieser Berg wurde 1813 stark verschanzt, die Kapelle geschleift, 1819 aber durch verschiedene Wohlthäter wieder aufgebaut.

Die Wunderburg, gegen das Ende des 14. Jahrhunderts unter dem Namen Gugelberg bekannt (Geschichte), kam von den Landesherren an die Salzamtmänner Kraft, und diente zur »Bruckhut,« welche um 1391 jährlich 25 Pfennige trug. 1482 besaß sie Sigmund Forster (Hoh. III. 184, 314), 1644 war die Schießstätte in dieser Burgruine, deren Mauern 1708 größtentheils niedergerissen wurden. Der Salz-Oberamtmann Vernier baute auf den ehrwürdigen Trümmern der Vorzeit ein niedliches Sommerhaus. (Mader 53).

Die Häuser von Gmunden liegen bergan. Eine Reihe raget über die andere hervor. Diese Bauart macht auf jene einen besonders guten Effekt, welche der Stadt auf dem See entgegenfahren. Das Angenehme wächst, wenn es Nachts

geschieht, und die Stadt beleuchtet ist, wo die Lichtstrahlen im schwarzen See in langen Streifen zittern.

Von den Schicksalen der Stadt Gmunden (1637 gepflastert, 1771 numerirt) liefern uns die Urkunden folgendes Wesentliche: die ältesten Häuser sind Nro. 11, 15, 16, 37, 38, 49 und 98. Sie heissen »altburgerliche Häuser,« und haben noch einen Dienst nach Traunkirchen zu entrichten, mit dem sie ziemlich gleichzeitig entstanden seyn dürften. (Vergleiche Geschichte).

Nachdem Gmunden 1188 eine Landstadt geworden war, wurde sie 1478 eine landesfürstliche. »Die Edlen Wolfgang Praun, dessen Vetter Jakob Praun und Jörg von Strunzenberg traten nämlich in diesem Jahre Schulden halber ihre Ansprüche auf das Amt Gmunden dem durchlauchtigsten Fürsten Friedrich, römischen Kaiser und Herzoge von Oesterreich ab.« (Ständisches Archiv).

1213 erscheint Gmunden als eine herzogliche Zollstätte; zwischen 1265 und 1267 als eine solche mit einem Ertrage von 1400 Talenten. (Rauch II. 3. in rat. Austriae).

Am 26. Dezember 1252 wurden dem Erzstifte Salzburg von den Grafen in Tyrol zu Gmunden zwey wichtige Urkunden ausgestellt, wovon wir beym Salzburger Kreise mehr sagen werden. (Hormayr's Archiv II. B. S. 263 und 264).

Am St. Florians-Tage 1301 verlieh Herzog Rudolph den Bürgern von Gmunden die Freyheit, gleich anderen Städten ein eigenes Wapen zu führen; am 8. März 1593 vermehrte K. Rudolph dasselbe, und erlaubte den Gebrauch des rothen Wachses (Dicklb. 79). Seitdem besteht das Wapen von Gmunden aus einem durch 5 Balken getheilten Schilde. Im ersten Balken erscheinen 3 gelbe Salzkufen im rothen Felde; im zweyten eine gelbe, mit Salzkufen beladene, in einem Strome sich befindliche Zille; im dritten ein Salbling auf bläulichtem Grunde; im vierten (wieder gelbgefärbten) drey grüne Seeblätter aus dem Gipfel des im fünften Balken befindlichen dreyspitzigen Felsen hervorragend; im fünften ein dreyspitziger weißer Felsen im rothen Grunde. (Hoh. I. 199).

1303 wurde die Stadt (zwischen 1186 und 1292 mit Mauern umfangen) erweitert, sie gehörte während 1308 — 1313 sehr wahrscheinlich zum Witthume der Königin Elisabeth. (Kurz's Friedrich 449, 458).

1313 verordnete Elisabeth, daß das Salz für das Spital zu Steyr mauthfrey über Gmunden gehe. (Dipl. Garst. 75).

1335 schlichtete Otto, 1340 Herzog Albrecht, 1465 K. Friedrich die Streitigkeiten der Bürger von Enns und Gmunden wegen des Salzverschleißes a); 1453 K. Ladislaus jene der Gmundner und Ischler hinsichtlich der Urfahr-Ordnung an Wallfahrtstagen, 1466 vom K. Friedrich zum Vortheile der Ischler aufgehoben. (Dicklb. 132, 148, 154, 157, 212, 234).

1340 verlieh H. Albrecht II. der Stadt die bürgerliche Salzaufschütte. Diese Gerechtsame bestätigten ihr die Herzoge Albrecht III. 1372, Albrecht IV. und Wilhelm I. 1404, Albrecht VI. 1459. Am 29. Nov. 1524, und am 11. März 1544 wurden die Kontrakte hierüber erneuert. K. Ferdinand III. verlieh der Stadt die Salzaufschütte als ein bürgerliches Gewerbe. Am 2. Jänner 1659, am 28. Februar 1766, und am 16. Juny 1783 wurde der Stadt dieses Befugniß bekräftigt, und so entrichtet dieselbe nun hiervon seit 1749 die Dominikalsteuer. Als Leopold II. am 22. August 1790 der Stadt für die Salzaufschütte ein Aequivalent von 3000 fl. W. W. bewilligte, wurden dem Ober-Salzversilberungsamte am 11. Dez. 1790 auch die Salzaufschüttkeller im Rathhause übergeben, und am 1. May 1797 der Salzverschleiß von der Bankalgefällen-Administration sammt der Bezahlung des ausgesprochenen Aequivalents übernommen.

Von 1340 bis 1633 hatte die Stadt Gmunden auch den Großkufenhandel (die Verpackung des Salzes in großen Kufen), und bezog seit dem 30. Juny 1629 mit allerhöchster Bewilligung von jeder Kufe 1 Groschen. Als sie aber die Fuhrkosten nach Ebensee schuldig blieb, verlor sie obigen Handel, und es entstand dafür das Großkufenhandelamt, worauf am 8. November 1633 und am 2. Jänner 1666 neue Kontrakte abgeschlossen wurden. Am 6. Juny 1689 erhielt die Stadt für Ueberlassung der Salzkeller, Kuf- und

---

a) Auf welche Art derselbe betrieben wurde, ist nicht bekannt. Nur das ist gewiß, daß das Mauthamt in Gmunden das Salz in Verwahrung hatte, und daß es die Stadt auf Anweisung des späteren Ober-Salzversilberungsamtes auf die Wägen ꝛc. gab. (Manuscripte).

Kleizhäuser, für die Säge bey der Aurach, für Abtretung des Hofer'schen Hauses zur Salzoberamtsregistratur ꝛc. vom Salzoberamte einen jährlichen Pachtschilling von 1500 fl., am 13. Jänner 1725 nur 1300 fl., seit dem 4. Juny 1745 aber wieder 1500 fl., unter dem Titel eines »anzusuchenden Bestand oder Gnadengeldes.«

Nachdem ferner die Salzfertiger vom Herzoge Albrecht IV. bürgerliche Freyheiten erhalten hatten, wurden auch diese von Friedrich IV. 1465, von Maximilian I. 1514, von Rudolph II. 1582, von Mathias 1615 und 1618, von Joseph I. 1706, von Karl VI. 1714, von Maria Theresia 1760, von Joseph II. 1783 bestätigt.

1358 durften die Bürger in Gmunden an Reinprecht von Walsee keine Steuer erlegen (Preuenh. Ann. 55).

Um das Meilenrecht der Bürger dieser Stadt aufrecht zu erhalten, verbot Herzog Rudolph den Bewohnern von Traundorf allen Handel, alle Gewerbe, sogar auch die Verfertigung der Schnitzarbeiten aus Holz (Kurz's Handel 82, 99).

1361 wies Rudolph IV. dem Grafen Ulrich von Schaumburg bei seinem Amte zu Gmunden für geleistete Dienste im Kriege wider den Patriarchen von Aquileja 4400 Pf. Wienerpfennige an (Kurz's Rudolph IV. 146).

Sobald Albrecht III. 1365 die Regierung angetreten hatte, errichtete er in Gmunden die Hauptniederlage und Hauptmauth für das zu Hallstatt erzeugte und abgeführte Salz (Dicklb. 138).

1368 verglich sich Gmunden mit Heinrich von Wallsee, 1494 mit »Bernhart v. Schärfenberg,« dem Besitzer der Herrschaft Ort über die Gränze des Burgfriedens, dessen Ausmarkung gleichfalls 1494 erfolgte.

1377 befreyte Herzog Leopold die Stadt um 176 Pfund Pfennige auf 16 Monate vom Umgelde. Diese Befreyung bestätigten 1595 K. Ferdinand I. gegen ein Darlehen von 3500 fl., Max II. und Rudolph II. gegen einen jährlichen Pacht von 300 fl. Am 3. Dez. 1660 brachte Gmunden den Taz von den Ständen durch Kauf um 19,400 fl. an sich. Am 1. Jänner 1695 kaufte die Stadt das Umgeld der Bräuer, Wirthe und Lebzelter in Gmunden und Gschwandt, im eisernen Gattern, von Altmünster, Ehrenfeld und Lahkirchen um 9500 fl.

1379 hob H. Albrecht den Zoll des Nachrichters auf dem Wochenmarkte auf, behielt sich aber seinen eigenen bevor, der im dortigen Mauthhause auch ferner noch bezahlt werden mußte (Kurz's Handel 212). So wurde nun Gmunden eine freye Stadt (Kurz's Milit. Verfassung, 232, 234).

Zu dem vom Herzoge Albrecht V. am St. Laurenztage 1417 ertheilten Jahrmarktsrechte fügte Maximilian I. noch die Erlaubniß eines zweyten am St Leopoldstage hinzu (Dicklb. 177). Wann sie aber gehalten werden, ist bereits in der ersten Abtheilung gesagt worden.

Als zwischen 1447 und 1455 vom Pabste Nikolaus V. mehrere Städte Oberösterreichs wegen Ungehorsam und Verschwörung gegen K. Friedrich IV. mit dem Kirchenbanne belegt wurden, befand sich auch Gmunden darunter.

1457 verpfändete K. Ladislaus dem pass. Bischofe Ulrich das Amt Gmunden um 9256 fl., 6 Pfennige schwarzer Münze.

1465 wurde der Stadt durch K. Friedrich IV. das Blutgericht, 1494 von K. Maximilian Bann und Acht verliehen. (Dicklb. 153, 177).

1477 floh Friedrich vor dem Könige Mathias von Hungarn von Linz nach Gmunden. (Kurz's Friedrich IV. II. B. S. 133).

1478 wurde Gmunden von der Landschaft in Linz mit 500 fl. Steuer belegt.

1487 durfte die Stadt bey der ausgeschriebenen Landsteuer nicht ins Mitleid gezogen werden. (Kurz's Militärverf. 290).

Am 12. Jänner 1518 befreyte K. Maximilian zu Böcklabruk die Bewohner Gmundens von Entrichtung des Thorpfennigs oder vom Brückengelde. Ein ähnlicher Freyheitsbrief erfolgte am 2 Dezemb. 1524 hinsichtlich des oberen Thores.

1527 saßen 2 Bürger von Gmunden: Georg Gstettner und Florian Schaunberger dem Gerichte bey, welches zu Steyr über 6 Wiedertäufer gehalten wurde. (Preuenh. Ann. 238).

1552 hieß eine Glocke die Bierglocke.

1555 soll die erste Klause am See gebaut worden seyn, 1684 folgte die zweyte, 1705 die dritte, 1790 der Bau der 30 Wasserthörchen zum Besten der Müller, und zur Verhütung von Ueberschwemmungen, durch den Oberamtsrath von Ehrmann. Schultes setzt die Erbauung der ersten Seeklause auf 1629.

1558 hatte Rupert Schuh, Bürger zu Gmunden, wegen 8 Centner Eisen fatale Händel mit den Bürgern von Freystadt wegen ihres zu sehr ausgedehnten Stapelrechtes. (Kurz's Handel 47, 48).

Am 22. März 1563 wurde eine besondere Wochenmarktsordnung festgesetzt, ein Kontrakt wegen Errichtung eines Getreidkastens abgeschlossen, 1616 der Hofkasten gebaut. Der Theurung wegen hörte der Wochenmarkt 1623 ganz auf, wurde aber später wieder alle Dienstage fortgesetzt. (Dicklb. 237, 238).

Unterm 6. Juny 1586 wurde der Stadt ein Viehmarkt bewilligt. (Ständ. Archiv).

Am 11. Juny 1587 stellte Gmunden ein Kontingent von 53 Mann zum Empfange K. Rudolphs nach Linz. (Preuenhueb. Ann.).

1591 brachte die Stadt die Herrschaft Ort um 90,000 fl. und 1000 Thaler Leitkauf durch Kaufrecht an sich, und verkaufte dieselbe 1603 an K. Rudolph II.

1608 erschien der erste Deputirte von Gmunden beym Ausschusse der ständischen Giltenberichtigung. (Ständ. Archiv).

Gemäß Auftrages vom 23. März 1750 mußte jeder Bürger der Stadt 3 Sperlingsköpfe, jeder Bewohner der Vorstädte 5 solche einliefern.

Am 23. Oktober 1752 erfolgte die Errichtung der hiesigen Postanstalt; am 19. Dezember 1814, am 16. Jänner und 15. July 1815, ferner i. J. 1818 die Rektificirung der Bürgerrechtstaxen.

Im May 1827 wurde die Pferde-Prämien-Vertheilungsstation Kirchdorf nach Gmunden verlegt. (Salzb. Amts- und Intellbl. Nro. 43. von 1827).

Außer den 5 feindlichen Einfällen, wovon uns die Geschichte berichtete, schadete 1572, 1594, 1598, 1705, 1736,

1787 Hochwasser; zeigten sich 1625 und 1714 Spuren der Pest; brannte 1440 die ganze Stadt am Freytage nach St. Gallus ab.

Zu Gmunden wurden folgende auch in der litterärischen Welt rühmlich bekannte Männer geboren: Der Domscholastikus Geishüttner; der Regierungsrath und Professor Franz v. Egger in Wien; der Astronom Thaddäus Dörflinger in Kremsmünster; der Protomedikus Kaspar Duftschmid in Linz; der Pfarrherr Joh. H. Weingartner in Wartberg; der k. k. Landrath Franz Xaver Nippel in Grätz; Abt Martin III. von Kremsmünster. 1585 kam Andreas Pleninger als Organist nach Gmunden. Man trifft in der k. k. Hofbibliothek in Wien, und in der Sternwarte zu Kremsmünster steinerne perpetuirliche Kalender von ihm. Am 14. August 1712 erblickte hier der Goldschmid, Bernhart Schmid, das Licht der Welt, der sich als Mahler so auszeichnete, daß man ihn in der Künstlerwelt mit Achtung als Gmundner Schmid nennen hört. Er wurde 1743 Hausbesitzer, und starb am 18. May 1782. (Einiges, hier aber Berichtigte, sehe man auch im Werke von Linz S. 329). Unter die berühmten Gmundner zählt Steiner (72) auch den Magister Johannes de Gamundia. Dieser gehört aber nach Jöcher's Gelehrten-Lexikon Unterösterreich an.

Angenehme Ausflüge von Gmunden gewähren: Die Holzfabrike im sogenannten Meyerhofe, Traunkirchen, Ebenzweyer, Altmünster, Ort, Pinsdorf, der Gmundnerberg, die Himmelreichwiese, der Laudachsee, die Korbachmühle in der Eisenau, worüber die Polyhymnia S. 135, oder das österr. Bürgerblatt Nro. 91. von 1826 nachgelesen werden können.

Traundorf, eine Vorstadt von Gmunden, hart an der angenehmen Traunbrücke beginnend, mit 119 Häusern, 229 Wohnparteyen, 914 Einwohnern.

Traundorf wurde der Stadt Gmunden am 1. Nov. 1594 durch Friedrich Freyherrn v. Polheim zum Kaufe angebothen, später zum Burgfried der Stadt gekauft, am 16. Dezemb. 1637 zu einer Vorstadt erhoben.

Hier bieten die Kapuziner, das Herberstorfer'sche Freyhaus, der Lichtenauergarten, die Freysitze Moos, Mühlleiten und Weinberg nebst dem Soh-

lenbade theils historische, theils sehenswerthe Merkwürdigkeiten.

Am 24. September 1635 äußerte sich K. Ferdinand II. über die Erbauung eines Kapuzinerklosters in Traundorf; am 7. Juny 1636 wurde der Baukontrakt mit Max. Spatz in Linz abgeschlossen, am 15. darauf der Befehl zum Anfange des Baues erlassen, am 5. Oktober des nämlichen Jahres durch Abt Anton von Garsten der Grundstein gelegt. Am 2. August 1642 stellte K. Ferdinand III. ein Dekret über die Abgabe des nöthigen Brennholzes vom Salzoberamte, über die Unterhaltung eines ewigen Lichtes ꝛc. aus, dessen Betrag K. Leopold I. 1683 vermehrte. Am 1. März 1643 gestand das Salzoberamt den Vätern das Brunnenwasser zu; am 2. April 1644 ertheilte ihnen Erzherzog Leopold Wilhelm die Erlaubniß zum Predigen; am 25. Nov. 1645 weihte der Prager Erzbischof, Ernst Albert, Graf von Harrach ihre Kirche zu Ehren der Heimsuchung Mariens (von Philipp Haller aus Tyrol gemahlt), des heil. Franz und Anton v. Padua. 1664 baute Preisgott Graf v. Kuefstein einen eigenen Antonius-Altar; 1679 wurden die vorhandenen Altäre, (jetzt 4) vom Pabste Innocenz XI. privilegirt; 1690 mehrere Zellen; 1730 der Trakt vom Chore bis zu demselben auf kais. Kosten neu gebaut; 1739 Kirche und Kloster renovirt; am 1 August 1742 das Glöcklein vom Prälaten in Lambach konsekrirt. 1713 bewilligte Karl VI. den hiesigen Kapuzinern einen Hirschen sammt der Decke, am 18. Dez. 1723 eine Anzahl Fische um den Limitopreis; 1783 wurden alle Deputate aufgehoben. 1739 erhielt die Bibliothek durch Karl Ludwig von Frey, 1740 durch Anton Moor v. Sunegg, Dechant in Schörfling, eine beträchtliche Vermehrung an Büchern.

Im Refektorium befinden sich 2 herrliche Bilder von Bernhart Schmid.

Der erste Quardian 1636 hieß Leopold. Er war von Schärding. Jetzt bewohnen 3 Patres und eben so viele Fratres, jeder mit 200 fl. Defizienten-Gehalt, das Kloster.

1644 trat hier Johann Anton Sinelli, ein Fleischhauerssohn aus Komorn in Hungarn, im 23. Jahre seines Alters, unter dem Namen Emmerich ins Novitiat. Er errang in der Folge 7 Jahre als Missionär in Prag, und 22 Jahre als außerordentlicher Prediger bey den Schotten in Wien große Popularität, wurde 1681 von K. Lepold I. zum

Konferenz-Minister, zum Fürsten des heiligen röm. Reiches ernannt, und am 11. May d. J. zum 20. Bischofe von Wien geweiht. Schon hatte der Kaiser für ihn den Kardinalshut beym heil. Stuhle nachgesucht, als er im 63. Jahre 1685 starb, und sein Vermögen von 45000 fl. der Disposition des Monarchen überließ (Hormayr's Wien II. 164; Wendt 4. B. 7 Thl. S. 64. Manuspt.).

Das Herberstorfer'sche Freyhaus Nro. 7. besaß einst Graf v. Herberstorf, von dem wir bey Altmünster noch Einiges hören werden; in der Folge A. M. Linzerin, dann Jakob v. Erlach, von dessen Erben es Magdalena Traweger kaufte. Der Lichtenauergarten war früher ein Appertinens der zum Landgute Weyer gehörigen Plassauer Wiese mit einem Häuschen, das Alois Pruckner, Salzinspektor, Hofkasten und Bauamtsverweser in Gmunden besaß. Diesem erließ die Herrschaft Weyer die Grundunterthänigkeit, und so wurde das Häuschen ohne ein landesfürstliches Diplom ein Freyhaus. Pruckner baute in der Folge das Haus größer, trat einen Theil des Grundes zur Erbauung eines zweyten Hauses ab, und erhielt so einen Unterthan mit 2 fl. Jahresdienst und 4 fl. Freygeld in Veränderungsfällen. Den Lichtenauergarten kaufte am 31. July 1797 Joseph Hart; 1800 kam er an Mathias Wampl; am 2. August 1802 an Franz Hasenknopf; den 22. August 1819 an Joseph Staudinger; am 24. Februar 1827 an Josepha Kletzl (Ständ. Giltenbuch).

Der Freysitz Moos Nro. 65. ist ein Viereck an der Steyrer Straße, ohne irgend einen Unterthan, Mariana Huemerinn kaufte ihn am 2. Juny 1764 von Maria Anna v. Artstätten. 1781 kam er an den Gärtner Joh. Georg Lehner, und 1813 an seinen gleichnamigen Sohn. (Ständ. Giltenbuch).

Der Freysitz Mühlleiten nahe am Ausflusse der Traun, eine Mühle Nro. 89. mit sechs Gängen und einer Säge, war einst nach Neidharting unterthänig. Am Bartholomäustage 1501 verkaufte sie Christoph Graf v. Schernberg, Goldeck und Neidharting als »freyes Aigen« an Hanns Spindler. Hierauf folgten sich ziemlich schnell nachstehende Besitzer: 1607 Abraham von Rohrbach und Marbach zu Ebenzweyer, 1610 Weikhart Plassen, 1710 Katharina Plambergerin

durch Uebergabe von Max Schmid von Schmidberg, am 1. Jänner 1725 Ferdinand Andrä Schmid von Schmidberg durch Kauf, 1760 Konrad Leopold Scherer, Kassier in Ebensee durch Heurath, am 2. May 1805 dessen Sohn Franz Paul Scherer durch Vergleich mit seinen Geschwistern. Dieser erhielt am 31. Oktober 1812 für seinen 1809 bewiesenen Patriotismus die goldene Civilverdienstmedaille mit Oehr und Band (Linz. Zeit. Nro. 91. von 1812), und verkaufte sein Anwesen 1827 an den Müller, Franz Kurz von Hallstatt. (Ständ. Giltenb.; Manuscript; Hoh. III. 428—435).

Den Freysitz Weinberg auf einer Anhöhe an der Steyrer Straße, verkaufte am 2. April 1642 Joh. Wankhammer, Sequester der Feste Eggenberg, an den k. k. Forstmeister Joh. Bapt. Fasold. Am 21. April 1671 erhielt ihn der Forstmeisteramtsadjunkt Adam Kaschnitz, und 1784 Anton Schwarzäugel vom Freyherrn Anton Valentin v. Kaschnitz durch Kauf, 1790 eben so Johann Georg Forstinger, 1806 Franz Graf von Seeau, 1811 wieder Joh. Georg Forstinger, und 1825 der k. k. Oberstlieutenant Freyherr Leopold von Potier des échelles.

1775 war dieser Freysitz, den Gielge (III. 254) ganz irrig in die Pfarre »Altsdorf unfern Hildprechting« setzt, durch Fahrlässigkeit in Brand gerathen. (Ständ. Giltenb.; Manuscript).

Nro. 1. ist die höchst reinliche Badanstalt des beeideten Badmeisters Franz Oberleitner. Man trifft in den 12 ausgemahlten Zimmern 14 Badwannen, alle mögliche Bequemlichkeit, und erfreuet sich bey billiger Bedienung auch einer recht schönen Aussicht. (Intelbl. der Wien. Zeit. Nro. 50. vom 21. Juny 1824).|

Im Hafnerhause befindet sich eine Pestsäule von 1647.

Mühlwang, Milwang a), ein herrschaftliches Schloß und Dorf mit 32 Häusern, 55 Wohnparteyen, 198 Einwohnern am Ende der Stadt Gmunden auf einer Anhöhe an der Lambacher Poststraße nächst der Traun.

---

a) Preuenhueb. Ann. 54.

Zur Herrschaft Mühlwang sind auch die Landgüter »Hofegg und Weyer,« das eremte Regauer- und Kapelleramt (diese beyden im Hausruck), inkorporirt, wodurch Mühlwang eine Herrschaft von 570 Unterthanen wurde. Hier wird auch das v. Frey'sche Waldbachlehen verwaltet.

Das Schloß Mühlwang kam nach dem Aussterben seiner muthmaßlichen Erbauer, der altritterlichen Milwanger in Steyr, von Rudolph II. 1608 als ein Lehen an Maximilan Hacklberger; am Georgitage 1614 durch Kauf an Leopold Pötsch; am 28. Sept. 1622 durch K. Ferdinand als »ein freyes Erb« an den Rentmeister Raphael Fraunholz in Steyr; den 1. July 1628 durch seine Erben an Benedikt Fasold, Verweser in Ebensee; am 9. Aug. 1646 an seinen Sohn Joh. Bapt. Fasold. Den 7. Februar 1662 erhob K. Leopold I. Mühlwang zu einem »Land- und befreyten adeligen Gut.« Von Joh. Bapt. Fasold kaufte es 1684 der Salzamtmann, Freyherr Georg Sigmund Schiffer, und von diesem am 1. Juny 1695 Joh. Emmerich Graf v. Seeau. Von Franz, Anton Grafen v. Seeau kam Mühlwang 1724 an Karl Joseph Ritter v. Frey, und von dieser Familie am 1. April 1817 nach abgeschlossenem Kaufe an den jetzigen Besitzer Joseph Solterer. 1824 wurde im Schloßgarten ein symbolischer Leichenstein aus der Römerzeit von Altmünster aufgestellt. (Hoh. III. 427, Manuscript).

Das Landgut Hofegg, einst ein Schloß in der Gemeinde Stätten, von dem man nur noch die Grundmauern sieht, besaßen 1508 Ulrich Perghammer, 1597 Veit Spindler, 1645 und 1675 Johann Paul und Johann Achatz Spindler, 1695 Johann Ehrenreich Graf von Seeau. Hierauf hatte es die nämlichen Besitzer, wie Mühlwang. (Hoh. III. XXI. Preuenhueb. 280).

Das Landgut Weyer kam am 4. July 1613 durch Kauf von Abraham von Rorbach an Maximilian Haeklberger, 1614 an Leopold Pötsch, am 30. Sept. 1621 von Sebastian Süeß und Hanns Chrainser an Christoph Rottner. Den 1. Oktober 1624 erhob K. Ferdinand II. das Landgut Weyer zu einem Freysitze, welchen Adam Graf v. Herberstorf am 5. Aug. 1627 durch Kauf an sich brachte. Maria Elisabeth Schmid-

berger verkaufte am 15. July 1653 das Landgut Weyer an Joh. Ant. Spindler v. Hofegg ꝛc., worauf am 22. Juny 1720, am 24. Jänner und 25. April 1721 mehrere Parzellen vom Hauptkomplexe auf Erbrecht hindangegeben wurden. Den 24. April 1722 kaufte Josepha Gräfin von Salburg das Landgut Weyer und Waldbach von Christoph Benedikt Haiden zu Dorf, und am 19. August 1723 Joseph Ortner das Dominikalhaus in Weyer. 1724 wurde Karl Jos. v. Frey Besitzer des Landgutes Weyer, der dasselbe bald hierauf in eine Waisenstiftung veränderte, wodurch das Landgut Weyer ein Dominium ohne Schloß wurde. Am 20. April 1724, am 20. Sept. und 1. Dezember 1729, am 26. Jänner 1741 geschahen wieder erbrechtsweise Verstückungen. Nachdem Franziska v. Frey am 30. Jänner 1813 das Landgut Weyer von ihrem Gemahl Franz v. Frey bekommen hatte, trat sie dasselbe am 1. April 1817 durch Kaufrecht an den gegenwärtigen Besitzer Jos. Solterer ab. (Ständ. Gilth.; Mspt.).

Der Freysitz Weyer hat seit Math. Wampl die nämlichen Besitzer, wie der Lichtenauergarten und ist im ständischen Giltenbuche als »Freysitz Lichtenauergarten am Weyer bey Gmunden« vorgetragen. Dadurch ist nun viel Dunkles gehoben, und so kommen wir zum Waldbachlehen mit 11 Unterthanen.

Waldbach war ein Traunkirchensches Lehen, und eine Feste zwischen Weyer und Gschwandt am »wasserlosen Bache,« der bey Hochgewittern fürchterlich anschwillt, 1799 dem Dorfe Weyer durch sein Ergießen besonders viel schadete, und die Pfarrgränze zwischen Gschwandt und Gmunden bildet.

Nachdem das nun verfallene Waldbach 1441 von der Aebtissin Barbara in Traunkirchen dem Wolfgang Freytag verliehen worden war, fiel es 1447 an Thomas Freytag, und nach seinem Tode 1519 an Traunkirchen zurück. Hierauf trifft man folgende Lehenträger: 1523 Wilhelm Kuefrichter, 1575 Gotthart von Schärfenperg, 1600, 1618. 1652, 1654, 1660, 1672 Veit, Johann Baptist, Johann Anton, Joseph Achaz Spindler, und seit dem 14. Jänner 1724 die Familie von Frey. (Hoh. III. XXVII. 185, Manuscript).

Weyer, ein Dorf, eine kleine Viertelstunde von Gmunden mit 43 Häusern, 68 Wohnparteyen, 266 Einwoh-

nern, wo sich das sehr geschmackvoll eingerichtete Landhaus des pensionirten Hofschauspielers Lange, das Schlößchen Weyer, und der Freysitz Roith befinden.

Im Schlößchen Weyer konsekrirte der Kardinal Joh. Philipp Graf von Lamberg am 20. März 1710 die Kapelle zu Ehren des heil. Benedikt; am 1. März 1738 geschah durch Testament des Carl Joseph von Frey die Stiftung des Waisenhauses in demselben auf 12 Knaben; 1778 wurde die Nebenschule errichtet, und mit dem Waisenhause verbunden. Die vielfältigen Besitzänderungen mit dem Freysitze und mit dem Landgute Weyer wurden so eben erzählt.

Roith, am Fuße der 1/2 Stunde oberhalb liegenden Himmelreichwiese, wurde am Georgitage 1597 vom K. Rudolph II. zum Freysitze erhoben, und von Friedrich von Polheim an Sigmund Jäger und seine Gattin überlassen. Am 4. März 1656 besaß Roith Georg Albert von Plaß. Den 12. September 1719 wurde der Freysitz von dem infulirten Abte Joseph Ehrenreich Grafen von Seeau an den Forstmeister Johann Adam Aigner in Gmunden verkauft, worauf ihn sein Schwiegersohn Johann Paul Lichtenauer erhielt. 1753 trat der Rittmeister Jakob von Holzhofern in den Besitz, wornach ihn der Gerichtsverwalter Franz Xav. Gaugl zwischen 1771 und 1775 bekam. Den 11. Juny 1792 erwarb ihn Johann Nep. Hörner von Roithberg durch Kaufkontrakt. (Mspt.; Ständ. Giltenbuch). In Kleyle's Rückerinnerungen, in Weidmann's Wegweiser, in Hormayr's Archiv von 1823, in Schmidel's litterär. Anzeiger (4. Jahrg. S. 711) wird man das bestätigt finden, was wir in der ersten Abtheilung von Roith und seinem gegenwärtigen Besitzer gesagt haben.

Nach Gschwandt pfarren außer diesem gleichnamigen Orte noch die 3 Dörfer Kleinölling, Moosham, und Oberndorf mit 250 Häusern, 312 Wohnparteyen, 1346 Einwohnern.

Gschwandt a), ein Pfarrdorf auf einem Hügel mit 144 Häusern, 181 Wohnparteyen, 738 Einwohnern, 1 St.

a) Eine von Stauden und Bäumen ausgereutete Gegend. (Höfer III. 129).

von Gmunden an der Straße von Vorchdorf, lange Zeit eine Filiale von Lahkirchen.

1754 stiftete hier der Stadtpfarrer Mathias Franz von Arres in Gmunden ein Benefizium, und baute das Kuratenhaus. 1783 wurde Gschwandt eine Religionsfondspfarre.

Die Kirche ist zu Ehren der heil. Catharina gebaut, und hat eine heil. Barbara und den heil. Andreas in Glasmahlerey. (Mspt.).

Zum Vikariate Lahkirchen gehören die 8 Dörfer: Diethaming, Kranawet, Lahkirchen, Oberweiß, Oelling, Rahstorf, Schweigthal und Stätten (hier die Ruine Hofegg) mit 299 Häusern, 365 Wohnparteyen, 1631 Einwohnern.

Lahkirchen, Oberweiß.

Lahkirchen, Lachkirchen, Lochkirchen, Lohkirchen, Laakirchen a), ein Dorf von 40 Häusern, 51 Wohnparteyen, 228 Einwohnern, 1 Meile von Gmunden, nördlich auf einer Anhöhe, welche sich gemach an den Traunfluß hinuntersenkt.

Das Kirchengebäude zu Ehren des heil. Valentin ist gothisch mit 4 Altären.

Bey Lahkirchen erhielt Kremsmünster 1165 eine Hube (Straßer I. 295).

1280 sprach K. Rudolph dem Bischofe Petrus in Passau die Advokatie über die Pfarre Lahkirchen zu, weil er bewiesen hatte, daß diese dem Hochstifte von den Brüdern Gottfried und Ulrich von Truchsen übergeben worden sey. (Buchinger I. 251).

1484 erscheint Lahkirchen als eine Filiale von Gmunden.

1485 bewilligte der Stadtpfarrer in Gmunden den Bauern zu Lahkirchen auf 3 Jahre einen »Gesellen« im Gute Matzenthal gegen 10 Pfund Pfennige im Jahre.

1490 befahl die Dechantin in Niedernburg dem Vikar in Gmunden die Aufnahme eines »ewigen Priesters für Lahkir-

a) Lach — celtisch — urbar oder urbargemachter Grund; Laa ein Buschwald oder ein Laubholz. (Pallh. Boj. Top. 147, Höfer II. 219, Pachmayr 84).

chen, der zu Matzenthal auf der Widen sitzen soll.« (Gmundner Pfarrschriften).

1712 ließ der Vikar Kern einen Oelberg anlegen, der wohl eine schönere Bildhauer-Arbeit haben soll.

Am 23. Jänner 1717 erfolgte hier die Stiftung des Hörak'schen Benefiziums, am 1. Febr. 1725 die Bestätigung des Stiftbriefes durch den passauischen Bischof Jos. Dominikus Grafen von Lamberg. (Urkunden).

Nach Khevenhiller's Annalen (5r und 6r Bd. S. 2080) ermordeten die Bauern zu Lahkirchen 1599 ihren eigenen Pfarrer. Was der Wirth Neumüller von hier in Steyr ꝛc. verübte, und welchen Lohn er dafür erhielt, findet man in der Geschichte.

Oberweiß, Oberweis, ein Schloß und Dorf mit 71 Häusern, 87 Wohnparteyen, 363 Einwohnern, 5/4 St. von Gmunden, 3/4 von Lahkirchen.

Das Schloß besaß nach Stephan Geymann 1512 Erasmus der Greisenecker, 1514 verkaufte es Benedikt Pirkinger an Wolf Jörger, 1549 bekam es Michael Weichselbaumer, hierauf Franz Adam Spindler, Johann Georg Füeger und Karl Joseph Freyherr von Grünthal. Am 18. Sept. 1725 erhielt es Johann Georg Emanuel Freyherr von Hoheneck durch Kontrakt für sich und seine Familie. Am 16. Dezemb. 1799 traten es die Hoheneck'schen Erben an den Freyherrn von Imsland ab; am 28. Dez. 1800 verkaufte es dieser an Ambros Haselmayr von Fernstein in Gmunden. (Hoh. I. 155, 220, 451, 704, 705; ständ. Giltb.).

---

10) Großraming.

Dieses Distriktskommissariat a) hat 15 Dörfer, 521 Häuser, 780 Wohnparteyen, 3583 Einwohner, 1 kleines Domi-

a) Es wurde am 18. Jänner 1827 mit jenem von Weyer vereinigt, aber die Steuergeschäfte und jene der bischöflichen Dotationsherrschaft Urbaramt Weyer müssen immer abgesondert geführet werden.

nium, 2 Pfarren und Schulen, 8 Steuergemeinden, 1 Wundarzt und 1 Hebamme. Nebst einem ärarischen Blechhammerwerke (mit 2 Hammerschmieden, 4 Knechten, 1 Blech-, 1 Zerrenhammer und 3 Feuerstätten), 1 Gypsstampfe, 4 Holzwaaren-Arbeitern, 1 Pechöhl-Brenner, 1 Pfannenflicker, 1 Sensenschmid, 2 Uhrmachern und 8 Webern werden noch 11 Kommerzial-, 74 Polizeygewerbe und freye Beschäftigungen betrieben.

Das Distriktskommissariat unter einem Pfleger hatte früher seinen Amtssitz zu Großraming, seit seiner Vereinigung aber zu Weyer.

Die Kirche Neustift ist das bezeichnete kleine Dominium.

Die 2 Pfarren und Schulen befinden sich zu Großraming und Neustift, unter dem Kirchen- und Schulpatronate des Religionsfondes, unter der Kirchen- und Schulvogtey der Herrschaft Garsten.

Die 8 Steuergemeinden: Blumau, Buchschachen, Dörfel, Hintstein (auch Hinterstein), Lumpelgraben, Neustiftgraben, Oberpleissa, Platten zählen 9615 topographische Numern.

Das Brandassekuranz-Kapital stand mit Ende 1824 nur auf 384 fl.

Nach Großraming pfarren die 8 Ortschaften: Böchgraben, Brunnbach, Großraming, Hintstein, Lumpelgraben, Neustiftgraben, Oberpleissa und Rodelsbach mit 297 Häusern, 473 Wohnparteyen, 2157 Einwohnern.

Großraming, Raming a), ein Pfarrdorf mit 41 Häusern, 71 Wohnparteyen, 514 Einwohnern, 1 1/2 St. von Neustiftgraben, 2 1/2 von Böchgraben, 3 1/2 von Brunnbach, 2 von Losenstein, 1 von Arzberg, 2 von Kasten.

Die Pfarre ist wegen ihrer gebirgigen Lage sehr beschwerlich und weitschichtig. Sie war bis zur Auflösung des Stiftes Garsten ein Vikariat davon, und ist seitdem eine Religionsfondspfarre.

Bevor hier eine Kirche entstand, gehörten die Bewohner, außer den nothwendigsten Handwerkern Köhler und Holzknechte, unter die ältere Pfarre Neustift und Weyer.

---

a) Kurz I. 366; Geschichte dieses Kreises.

Die Pfarrkirche zu Ehren des heil. Jakob Major mit 3 Altären geweiht, wurde 1513 erbaut, 1690 beynahe um die Hälfte verlängert, 1756 mit einer Orgel versehen, 1795 am Plafonde al Fresco bemahlt, 1815 ganz renovirt, 1824 im Musikchore vergrößert, und in demselben eine neue Orgel von Simon Anton Hölzel zu Garsten aufgestellt.

Der Kirchthurm wurde 1739 erhöht, 1795 mit einer vierten Glocke, und 1781 mit einer neuen Uhr von dem berühmten Großuhrmacher Greiner zu Weidhofen bereichert.

1626 war der Ort 6 Monate hindurch ohne katholischen Priester; ein lutherischer Prediger bezog dessen Wohnung, und suchte seine Lehren zu verbreiten.

Das älteste Tauf- und Kopulationsbuch ist von 1636.

1691 wurde der Pfarrhof neu gebaut, 1718 verschönert und vergrößert, 1735 die Schule errichtet, 1782 ein eigenes Schulzimmer für 60 Kinder hergestellt, 1812 für 120 — 130 Schulbesuchende erweitert.

1811 erhielt das Pfarrarmeninstitut 600 fl. E. Sch. als ein Legat von P. Norbert Mödlhammer, welcher am 2. Oktober 1785 hier starb und der letzte Pfarrer aus dem aufgehobenen Stifte Garsten war.

Der Pfarre Neustift sind die 11 Dörfer: Blumau, Buchschachen, Dörfel, Grub, Hofberg, Neustift, Platten, Ed, Langeck, Plankeu und Sträußelberg (letztere 4 in Unterösterreich) mit 248 Häusern, 1517 Einwohnern zugetheilt.

Neustift, Neystyfft (nach Vischer), ein Pfarrdorf mit 38 Häusern, 50 Wohnparteyen, 224 Einwohnern, 1 St. von Großraming, 5/4 von Gaflenz, 2 1/2 von Losenstein.

Neustift hat das einstige und jetzige Pfarrverhältniß mit Großraming gemein.

Die Pfarrkirche ist dem heiligen Oswald zu Ehren gebaut, mit 3 Altären versehen, und vielleicht der besuchteste Wallfahrtsort der Linzer Diözese. Ein geschnitztes Frauenbild mit dem Jesuskinde auf dem Arme, statt des Altarblattes auf dem Hochaltare angebracht, und Maria-Neustift genannt, macht den sinnlichen Gegenstand der Verehrung aus.

Der aus Quadern von Tuffsteinen aufgeführte Kirchthurm mit vier harmonisch-gestimmten Glocken zeigt auf einem Ecksteine die Jahreszahl 1124, indeß waren die arabischen Ziffern vor dem 13. Jahrhunderte nicht im Gebrauche. (Hansiz. II. 71).

Am 24. September 1493 wurde diese »ganz neu gebaute Kirche« vom passauischen Generalvikar Nikolaus geweiht, und der um sie herumliegende Gottesacker reconcilirt, 1670 der Pfarrhof gebaut, 1823 zweckmäßiger eingerichtet, und im nämlichen Jahre auch das Schulhaus für 80 Kinder neu hergestellt. (Manuscript).

---

11) Gschwendt.

In dieses Distriktskommissariat gehören 1 Markt, 27 Dörfer, 829 Häuser, 1288 Wohnparteyen, 5490 Einwohner, 3 Herrschaften, 2 Landgüter, 8 kleinere Dominien, 4 kathol. Pfarren und Schulen, 1 Pastorat mit einer akatholischen Schule, 13 Steuergemeinden, 1 Arzt, 2 Wundärzte, 6 Hebammen und 1 Armenspital. Außer 1 Apotheker, 3 Bräuern, 1 Branntweinbrenner, 4 Fischwässerbesitzern, 1 Haubenmacherin, 21 Huf- und Hackenschmiden, 2 Kattundruckern, 1 Kupferschmide, 3 Mühlzurichtern, 3 Oehlschlägern, 1 Uhrmacher, 9 Wagnern, 35 Webern, befinden sich in diesem Kommissariate noch 37 bekanntere Kommerzial-, 199 Polizeygewerbe und freye Beschäftigungen.

Das Distriktskommissariat unter 1 Pfleger hat seinen Amtssitz im Schlosse Gschwendt, welches dem Fürsten Wilhelm von Auersperg gehört.

Die 2 anderen größeren Herrschaften sind Piberbach und Weyer, die 2 Landgüter Eggendorf und Hueb, die 8 kleineren Dominien das Gotteshaus Allhaming, das Eckhartsche Beutellehen, das Gotteshaus und der Pfarrhof Kematen, das Kirchberg'sche Lehen, der Markt Neuhofen, das Benefizium Ottstorf, und die Gilte Stein. Im Verfolge dieser Gegenstände werden wir alles Wesentliche davon kennen lernen, dürfen aber dort nie verweilen, wo es nur dem Namen nach bekannte Massegilten und Lehen oder unbedeutende Gartenfelder ꝛc. betrifft.

Die 4 kathol. Pfarren und Schulen befinden sich zu Allhaming, Eggendorf, Kematen und Neuhofen. Nur

in der Pfarre Eggendorf führt das gleichnamige Landgut die Kirchen- und Schulvogtey, sonst steht das Patronat- und Vogteyrecht überall dem Stifte Kremsmünster zu.

Das Pastorat hat sein Lokale in der Ortschaft Brandstatt Nro. 31, 3/4 St. von Kematen. Die Anzahl der Gemeindeglieder beläuft sich auf 520. Diese sind in folgenden 17 Pfarren zerstreut: Kematen, Thannstätten, St. Marien, Neuhofen, Allhaming, Pucking, Rohr, Pfarrkirchen, Hall, Waldneukirchen, Pettenbach, Steinbach, Sirning, Garsten, Steyr, Sonntagsberg und Weidhofen. Die Schule, gleichzeitig mit dem Bethhause gegründet, zählet 54 Kinder beym Unterrichte.

Die 13 Steuergemeinden Achleiten, Allhaming, Brandstatt, Burg, Dammbach, Eggendorf, Fischen, Gries, Kematen, Kiesenberg, Leimgröben, Neuhofen und Piberbach haben 9366 topographische Numern.

Das Brandassekuranzkapital betrug mit Ende 1824 die Summe von 162,960 fl.

Zum Pfarrbezirke Allhaming gehören nebst diesem noch die 3 Dörfer Leimgröben, (auf Lehmgrund deutend), Lindach und Sipbach mit 118 Häusern, 174 Wohnparteyen, 775 Einwohnern.

Allhaming, ein Pfarrdorf von 28 Häusern, 43 Wohnparteyen, 170 Einwohnern am Sipbache 3/4 St. von der Krems, 1 von der Traun, 2 von Wels, früher eine Filiale vom uralten Weißkirchen, seit 1785 eine selbstständige Pfarre. Die Kirche feyert am Tage des heil. Georg ihr Patrocinium, und hat außer einem heil. Wendelin am Seitenaltare nichts Merkwürdiges. Der Gottesacker und Pfarrhof sind mit Errichtung der Pfarre gleichzeitig.

Die Pfarrschule mit etwas über 100 Kindern bestand schon vor der Errichtung der Pfarre als Nebenschule von Weißkirchen. (Manuscript).

Mit der Pfarre Eggendorf sind die 4 Ortschaften Brummern, Eggendorf, Großbach und Hueb mit 101 Häusern, 142 Wohnparteyen vereinigt.

Eggendorf, Hueb.

Eggendorf, Egendorf, ein Pfarrdorf am Sipbache mit 47 Häusern, 65 Wohnparteyen, 275 Einwohnern, eine

kleine halbe Stunde von Allhaming, 1 starke Stunde von Sipbachzell.

Die Pfarre, seit 1785 neu errichtet, war früher ein Theil der alten Kremsmünster'schen Pfarre Weißkirchen.

Die Kirche zu Ehren der Gottesmutter Mariä, einst eine Schloßkapelle von Eggendorf, wurde bey Errichtung der Pfarre vergrößert, und wird es, um hinlänglichen Raum zu gewinnen, so eben wieder.

Am Altare befindet sich die Jahreszahl 1741, und das Wapen des Freyherrn von Gartner nebst jenem seiner Gemahlin.

Bey Errichtung der Pfarre wurde auch der Pfarrhof mit der darin befindlichen, geräumigen Schule für 60—70 Kinder gebaut.

1787 wurde der Gottesacker eingeweiht, 1791 im Pfarrhofgarten durch Zufall jene Goldmünze mit dem Bilde des K. Titus Vespasian gefunden, die nun zu Kremsmünster aufbewahrt wird. (Strasser I. 327, 328).

Zu Eggendorf befindet sich auch das gleichnamige Landgut des Franz Xaver Mayrhofer. Dieses Landgut hatte um 1451 Otto Moser, um 1550 Jakob und hierauf Florian Ostermayr, welcher das Schlößchen um 1580 anders baute und verschönerte; um 1660 Christoph Ehrenreich Graf von Schallenberg; 1667 bekam es Johann Ludwig Freyherr von Polheim durch Heurath; 1696 kaufte es Wolf Maximilian Spiller von Mitterberg; 1709 der berühmte Genealoge Johann Georg Adam Freyherr v. Hoheneck; 1710 der kaiserl. General Johann Adam v. Wendt; nach seinem Tode 1716 erhielt es sein Vetter Franz Egon von Wendt (Hoh. III. 437; II. 811, 812). Am 31. März 1767 wurde Eggendorf durch Franz Ignaz Mayrhofer von den Erben des Freyherrn Franz Johann v. Gartner gekauft, und am 12. May 1805 Fr. Xaver Mayrhofer im ständischen Giltenbuche als Besitzer angeschrieben.

Mit dem Landgute Eggendorf ist auch das 1/2 Viertelstunde davon entfernte Landgut Hueb vereinigt, wozu nebst Leonbach und dem Traunischen Lehen auch das Benefizium Ottstorf als Gilte gehört.

Das Landgut Hueb ist jetzt ein Bräuhaus, und liegt im gleichnamigen Dorfe, welches 21 Häuser, 26 Wohnparteyen, und 124 Einwohner hat.

Den Sitz Hueb besaß nach den Milwangern 1539 Christoph, 1574 Leonhart Sproll. Ihm folgte Daniel Lueger, 1604 Urban Struber, nach dem Tode des Klaudius Philipp Pröller von Ladendorf 1650 Joh. Friedrich Märk von Gneisenau ꝛc. Nachdem Hueb von Christoph Ehrenreich Grafen von Schallenberg zu Eggendorf gekauft worden war, hatte es mit diesem gleiche Besitzer. (Hoh. II. 812).

Das Ottstorf'sche Benefizium stiftete 1460 Dorothea Seisenecker. Kaiser Joseph II. zog es zum Religionsfonde ein; dieser verkaufte es in der Folge. (Hoh. III. 683).

Der Pfarre Kematen sind 13 Ortschaften zugetheilt: Achleiten, Brandstatt, Burg, Fischen, Gerersdorf, Halbarting, Kematen, Niesenberg, Pelndorf (urkundlich Papilindorf, Strasser I. 202), Piberbach, Rath, Schachen und Winden, zusammen mit 426 Häusern, 623 Wohnparteyen, 2778 Einwohnern. Davon werden Achleiten, Kematen, Piberbach und Weyer ausgehoben.

Achleiten, Oberachleiten, Achliten, Ahliten, Ahelyte, ein Schloß und Dorf von 45 Häusern, 62 Wohnparteyen, 253 Einwohnern, 3/4 St. von Kematen auf einer freyen Anhöhe. Das Schloß gehörte im 12. und 13. Jahrhunderte den adeligen Herren von Achleiten. 1375 verkaufte es Konrad von Meilenstorf an Wilhelm Stadler. Dieser überließ es bald hierauf an Hanns Lerwüller (Lerböller). Mit seiner Tochter Wendelmuth erheurathete dasselbe 1377 Wolfhart Sinzendorfer. Bey dieser Familie blieb Achleiten bey 200 Jahre als ein Lehen von Wallsee. Um 1570 kam es mit Margaretha von Sinzendorf an Heinrich von Oedt, von seiner Tochter Apollonia 1602 an Wolf Niklas von Grienthal, um 1686 von Philipp Rudolph von Grienthal an Johann Mathias Kastner von Sigismundslust. Dieser vereinigte Achleiten mit der Herrschaft Hehenberg, und verkaufte beyde an den salzb. Erzbischof Johann Ernst Grafen von Thun. Bey

dieser gräflichen Familie bestand Achleiten bis 1815 als Majorat, worauf es an einen Spekulanten verkauft, und von diesem bald hierauf wieder dem Handelsmanne Franz Plank in Linz käuflich überlassen wurde. In Achleiten befand sich bis 1643 die Kapelle des heil. Leonhart. In diesem Jahre wurde sie durch Feuer zerstört. 1398 wurde dem Johann Sinzendorfer vom Pabste Bonifaz IX. ein Indulgenzbrief für dieselbe verliehen, 1523 von dem salzb. Domherrn Christoph Sinzendorfer mit einigen Gilten beschenkt. (Hoh. I. 68 Bl. II. 638. Mspt.).

Kematen, Kemmaten, Kèmnaten, Kemathen, Chemnaten, Chematen, Kempnat, Keminaten, Kemenaten, Kemnot, Chomenaten, Kemat, Chemeta, Cannata, Kematin, Kemnaterpharr a), ein gewerbsames Pfarrdorf, auf einer mäßigen Anhöhe des fruchtbaren Kremsthales mit 71 Häusern, 119 Wohnparteyen, 439 Einwohnern, 3 1/2 St. von Ebersberg, 1 1/2 St. von Kremsmünster.

Der Name Kematen bezeichnet in celtischer Sprache einen Ort, worin der Landeshauptmann oder Centurio seinen Sitz hatte, und im Griechischen einen befestigten Platz für Winterquatiere. (Pallh. Boj. Top.).

Der Sage nach stand hier schon frühzeitig ein Schloß. Der Name Burg (1/4 St. aufwärts), Biburg (bey der Burg), der Prinzenhof (jetzt eine elende Hütte) scheinen dieses zu bestätigen. Wirklich entdeckte man vor Kurzem in dem Dorfe Burg einige Spuren von alten Schanzen; auch befand sich der Edelsitz Kemating hier, welcher der um 1598 erloschenen Familie Raidt von Kematen und Au gehörte, 1557 von Ulrich Raidt an Balthasar Wiblinger verkauft, und später der Herrschaft Piberbach inkorporirt wurde. (Hoh. III. 568, Strasser I. 327).

Die Zeit der Entstehung der Pfarre, jene der Erbauung der Kirche ist unbekannt. Die Pfarre begriff früher einen Theil von Rohr und Eggendorf in sich, Neuhofen war eine Filiale davon.

Die erste Erwähnung von der Kirche des heil. Martin zu Kematen geschieht in Urkunden des 12. Jahrhunderts.

---

a) Glossarium von Pez III. 6.

Hiervon und von den ersten Schenkungen durch K. Arnulph gegen das Ende des 9. Jahrhunderts in diesen Gegenden haben wir vorläufig in der Geschichte gesprochen.

1210, 1398, 1417 wurden Streitigkeiten der Plebane mit dem Kloster Kremsmünster zum Vortheile des letzteren entschieden.

1248 sicherte Pabst Innocenz IV. die Kirche zu Kematen dem genannten Stifte zu. 1300 übergab Bischof Bernhart dem Abte Friedrich I. die Vogtey über Kematen, und fixirte 1304 eine hinlängliche Congrua. 1305 lieh der hiesige Pleban dem Abte in Kremsmünster die damahls bedeutende Summe von 33 Pfund Wien. Pfennigen. 1315 wurde der Plebanus in Kematen von den Lollarden oder Adamiten ermordet, 1365 die Pfarre durch Pabst Urban V. den Tafelgütern des Abtes in Kremsmünster einverleibt, und dieses 1393 vom Pabste Bonifaz IX. bestätigt. (Pez. II. 533; Pachm. 104, 150, 194; Wendt 123).

1423 und 1426 schenkte Hanns Panhalm v. Piberbach der Kirche in Kematen die Zehente zu »Geroldsdorf« (Gerersdorf); 1479 kaufte Hanns v. Hoheneck von Hans Welzer verschiedene Gilten und Unterthanen in dieser Pfarre (Hoh. I. 356); 1515 wurde Lorenz von Sinzendorf, und seine Gemahlin Dorothea in der Pfarrkirche begraben (Hoh. II. 433). 1490 erhielt die Kirche beträchtliche Veränderungen, 1646 Renovationen, 1770 — 1773 ihre jetzige verbesserte Gestalt.

Kematen blieb zur Zeit der Reformation stets im Besitze katholischer Geistlicher.

Von 1564 bis zum Anfange des 17. Jahrhunderts wurde auch hier auf Bitte K. Maximilians II. mit Erlaubniß des Pabstes Pius IV. unter beyden Gestalten kommunicirt. (Kirchenrechnungen 1633).

Seit dem 21. May 1626 bis zum nächsten September wurde in Kematen kein Kind zur Taufe gebracht, eine Folge der Unruhen unter Fadinger.

Die Pfarrbücher gehen bis 1608 zurück.

Bis 1662 standen der Pfarre Weltgeistliche vor; seitdem Benediktiner von Kremsmünster. Die schon lange bestehende Schule von 250 — 260 Kindern besucht, wurde 1786

in das Schlößchen Weyer verlegt, 1811 aber ein neues Schulhaus vom Stifte Kremsmünster aufgebaut.

1817 wurde der neue Gottesacker eingeweiht. (Kremsmünster'sche Annalen; Pfarrsurkunden).

Piberbach, Biberbach, eine Herrschaft und ein Dorf mit 51 Häusern, 70 Wohnparteyen, 313 Einwohnern, 1/2 Stunde von Kematen. Das Schloß wurde 1814 abgebrochen. Die frühesten Besitzer davon sind unbekannt. Im Anfange des 15. Jahrhunderts besaßen Piberbach die Panhalm, von welchen Schloß und Herrschaft an das Stift Garsten gelangte. Abt Pankraz verkaufte selbe 1528 zur Abzahlung der Türkensteuer an die Hager von Allentsteig. 1550 war diese Herrschaft ein Eigenthum des Michael Pfefferl, worauf sie durch Heurathen an die Händel von Ramingdorf, 1620 an die Kätzianer, und 1717 wieder an die Hager von Allentsteig kam. 1769 kaufte sie Abt Berthold III. in Kremsmünster von Leopold Freyherrn von Eyselsberg, und legte im Schlosse Piberbach eine Stutterey mit nicht sehr günstigem Erfolge an. Abt Wolfgang II. trat diese Herrschaft 1811 dem Landesfürsten ab, von dem sie der Handelsmann Franz Plank am 20. März 1812 durch Kaufrecht erhielt. (Hoh. I. 269; Mspt.; ständ. Giltenbuch).

Mit Piberbach sind seit vielen Jahren die beyden, vormals selbstständigen Herrschaften Weyer und Wolfstein vereinigt, ersteres ein kleines Jagdschlößchen am Ende des Pfarrdorfes Kematen, einst von Mosern, Fenzeln, Kätzianern, Hagern ꝛc. bewohnt, schon seit dem 16. Jahrhunderte zu jener Herrschaft inkorporirt; letzteres unweit von Piberbach gelegen, früher den Wolfsteinern gehörig, von welchen Hoheneck 1282 einen Aspinus und Wolfelinus, 1322 und 1323 den Dittmar, 1356 und 1480 den Wolf, und 1368 den Ottokar von Wolfstein nennt; im 15. und 16. Jahrhunderte von den Milwangern besessen (Wendt 4. 145.; Hoh. I. 269, 270; III. 510, 683, 735, 820; Strasser I. 327), hierauf zu Piberbach gezogen, jetzt in ein Wirthshaus verändert. (Mspt.)

Zu Neuhofen sind nebst dem gleichnamigen Markte die 6 Dörfer: Dammbach, Gries, Gugelberg, Julianaberg, Oberweissenberg und Weissersdorf mit 184 Häusern, 328 Wohnparteyen, 1371 Einwohnern eingepfarrt.

Gschwendt, Neuhofen, Oberweissenberg.

Gschwendt. In der Ortschaft Gries gleich neben dem Markte Neuhofen, jenseits der Krems befindet sich das ansehnliche, zum Theile alte, zum Theile neu erbaute, aber nicht vollendete Schloß Gschwendt, welches die Losensteiner aufführten und bis 1692 besaßen. In diesem Jahre starb der Mannsstamm der gefürsteten Losensteiner aus, worauf Gschwendt mit allen Losenstein'schen Gütern an Maria Katharina von Losenstein, Gemahlin des Grafen Johann Weikart von Auersperg überging, und noch gegenwärtig bey diesem nun fürstlichen Hause besteht. (Hoh. I. 131; III. 368; ständ. Giltb.).

Neuhofen, Newenhoua, Nowanhoua, Neunhoua, Niunhova, Neovilla, Naunhofen a). Der Fürst Auersperg'sche Schutz-Markt Neuhofen am linken Ufer der Krems an der Straße von Ebersberg nach Kremsmünster 2 1/2 St. vom ersteren, 2 vom letzteren, eine kleine Stunde von Kematen, zählt 72 Häuser, 151 Wohnparteyen, 615 Einwohner.

Die Gegend von Neuhofen erscheint in der Geschichte schon gegen das Ende des 9. Jahrhunderts (888). Nach den ältesten Urkunden von Kremsmünster besaßen hier schon damahls viele deutsche Kaiser und Könige Bauerngüter, die ihnen mit Grund und Gericht zuständig waren; auch wohnte ein kais. Oberforstbeamter mit den ihm untergegebenen Personale hier. (Die bereits angegebenen Quellen).

1315 errichteten die Lollarden zu Neuhofen ein Spital für Aussätzige. (Pez. II. 533; Mosheim comment de Beghardis etc. 356; M. Schröck Kirchengeschichte 27, 29, 33, 34, Thl. S. 504, 669, 126 und 167, 552 und 559; Leonard Meister kurzgef. Geschichte der röm. Hierarchie ꝛc. S. 490).

In einer alten, beym Stifte Garsten bestandenen Landesbeschreibung wird Neuhofen nach dem Anfange des 15. Jahrhunderts den „oppidis" beygezählt.

1449 erhielt Neuhofen von K. Friedrich IV. fürstliche Freyung. 1526 verkaufte Julius Graf von Hardeck

a) Strasser I, 202, 203; Pachmayr 23, 24, 25; Marktswapen.

diesen Markt an Wolfgang Grafen von Losenstein. Am 10. Juny 1660 bestätigte K. Leopold I. dem Orte seine Privilegien; am 1. July 1701 kam Neuhofen durch Kauf an die Fürsten von Auersperg. (Archiv von Gschwendt).

Als 1529 Weiber, Kinder und alte Leute aus Furcht vor den Türken von Steyr nach Neuhofen flüchteten, hielt sie Wolfgang von Losenstein an, und entließ sie nicht eher, bis sie ihm nebst anderer Ehrung 32 Pf. Pfennige als Lösegeld bezahlt hatten. (Hoh. III. 383; Preuenhuebers Annalen 244).

Alle den Markt in den Kriegen getroffenen Unfälle wurden in der Geschichte erzählt.

Die Pfarre besteht erst seit 1785.

Die alte, unansehnliche, ziemlich enge Pfarrkirche, dem Apostel Matthäus geweiht, mit 3 Altären versehen, wahrscheinlich im 14. Jahrunderte gebaut, wurde 1658 vom Abte Placidus in Kremsmünster erweitert, mit einem erhöhten Thurme geziert, mit 2 Glocken und einer Uhr bereichert. 1787 kam die Orgel der Minoriten von Linz hieher.

Der Pfarrhof existirt seit 1705. In diesem befindet sich auch die von 140 Kindern besuchte Pfarrschule.

1786 wurde die Filialkirche am Julianaberge abgebrochen. (Pfarrschriften und Manuscripte von Kremsmünster).

Das Wapen dieses Marktes besteht aus einem zierlichen, ovalen Schilde in 2 Abtheilungen, wovon sich in der oberen der feuerspeiende Panther, in der unteren ein lateinisches N mit einem Kreuze befindet.

Außer Neuhofen zeigt man noch das Grab der Bauern, welche in dem Treffen von 1626 blieben. (Mspt.).

Oberweissenberg, Weissenberg, ein Schloß und Dorf von 14 Häusern, 22 Wohnparteyen, 79 Einwohnern, auf einer ziemlich steilen Anhöhe ober der Krems, 1 Stunde von Pucking und Neuhofen, 2 von Kematen gegen Ebersberg herab.

Von der Erbauung des im neueren Geschmacke aufgeführten, früher sehr befestigten Schlosses ist nichts bekannt. Vermuthlich hatte Cholon de Weissenberg in einer Urkunde des Bischofes Mangold in Passau von 1217 (Hoh. III.

353) von demselben bloß den Namen. Die ältesten Besitzer waren Volkerstorfer.

1623 kam Weissenberg vom K. Ferdinand II. an den berühmten liquistischen General Tserklas Grafen v. Tilly. Nach dem Tode des Ferdinand, Laurenz Grafen von Tilly erhielt es seine Schwester Anna Katharina, verwitwete Gräfin von Montfort. Diese verkaufte es 1730 an Freyherrn Klemens Anton v. Weichs. Nachdem Weissenberg von ihm an die Grafen v. Hochhaus gefallen, und die Erbschaft getheilt worden war, kaufte Abt Alexander III. 1758 dieses Schloß für das Stift Kremsmünster. Zu Weissenberg befand sich ehemals eine Schloßkapelle. Sie wurde erst vor einigen Jahren abgebrochen, und hatte den Wolfgang Wilhelm von Volkerstorf zu ihrem Erbauer. Er versetzte auch die seit mehreren Jahrhunderten in St. Florian bestandene Familiengruft der Volkerstorfer hieher, und wurde 1618 als der letzte seines edlen Geschlechtes in derselben beygesetzt.

Weissenberg gehörte bis 1785 zur Pfarre Pucking. (Manuscripte von Kremsmünster).

---

12) Hall.

In diesem Distriktskommissariate zählt man 1 Markt, 6 Dörfer, 451 Häuser, 682 Wohnparteyen, 2919 Einwohner, 1 größere Herrschaft, 3 kleinere Dominien, 2 Pfarren und Schulen, 7 Steuergemeinden, 2 Wundärzte, 6 Hebammen, 1 Pfarrarmenhaus. Außer 7 Bettenmachern, 1 Bildermahler, 2 Blumenmachern, 1 Bräuer, 1 Brantweinbrenner, 2 Büchsenmachern, 1 Färber, 1 Rechen- und Gabelmacher, 1 Heftdreher, 1 Holzschuhmacher, 1 Kalkbrenner, 1 Kupferschmide, 1 Lohnkutscher, 11 Messerern, 1 Nadler, 5 Näherinnen, 1 Nagelschmide, 1 Oehlschläger, 1 Pfannenschmide, 2 Ringmachern, 1 Schallenschroter, 3 Siebmachern, 1 Stärkmacher, 1 Strumpfwirker, 1 Uhrmacher, 25 Webern, 1 Wollhändler, 3 Ziegelbrennern, 1 Zuckerbäcker gibt es da noch 58 bekanntere Kommerzial-, 99 Polizeygewerbe und freye Beschäftigungen.

Das Distriktskommissariat unter 1 Pfleger hat seinen Amtssitz im Schlosse Hall, welches sammt der gleich-

namigen Herrschaft dem Fürsten Ferdinand von Trautmannsdorf gehört.

Die 3 kleineren Dominien sind der Markt Hall, welcher der dortigen Marktskommune a) gehört, das Gotteshaus und der Pfarrhof Waldneukirchen.

Die 2 Pfarren und Schulen befinden sich zu Hall und Waldneukirchen. Ueber die Pfarre und Schule des ersten Ortes ist das Stift Kremsmünster durchaus Patron und Vogtey, bey Waldneukirchen aber der Landesfürst Kirchen- und Schulpatron, und die Herrschaft Hall Vogtey über beyde.

Die 7 Steuergemeinden heissen: Ekmeyer, Großmangersdorf, Hall, Nikola, Pesendorf, Steinersdorf und Waldneukirchen. Sie haben 4829 topographische Numern.

Das Brandassekuranz-Kapital stand mit Ende 1824 auf 6175 fl.

Unter die Pfarre Hall gehören bloß der gleichnamige Markt, und die Ortschaft Furthberg mit 180 Häusern, 290 Wohnparteyen, 1254 Einwohnern.

Da kann nur von Hall mehreres gesagt werden.

Hall, Haliola, Herzoghalle, Haal b), ein freyer Markt mit 123 größtentheils hübsch gebauten Häusern, 210 Wohnparteyen, 849 Einwohnern, auf einer mäßigen Anhöhe ober dem Sulzbache an der Straße von Wels nach Steyr, 1 St. von Kremsmünster und Adelwang, 3 1/2 von Wels, 3 von Steyr.

Die am westlichen Theile des Marktes befindliche Pfarrkirche ist klein, sammt ihrem unlängst erhöhten, und mit einer Uhr versehenen Thürmchen im gothischen Style erbaut, und wurde 1809 mit einer guten Orgel versehen. Sie war bis 1785 eine Filiale von Pfarrkirchen, ist mit 2 Altären geziert, der heil. Margareth geweiht, und hieß in älteren Ur-

---

a) Also nicht dem Grafen von Trautmannsdorf, wie die neueste Länder- und Völkerkunde (18r Bd. Nro. IV. S. 363) behauptet.

b) Eine Salzgrube. Rettenpacher 25; Kurz's Friedrich der Schöne; Hoheneck II 723; Pachmayr 5; Pez III. Glossarium; Buchinger I. 251.

kunden immer nur »die Kapelle der heil. Margareth am Anger.« Der Seitenaltar wurde 1708 von Michael Karl Seeger gemahlt.

Zu den vorzüglichsten Stiftern des früheren Beneficiums in Hall, wovon jetzt der Pfarrherr in Pfarrkirchen Nutznießer ist, gehören 1400 Friedrich, 1405 und 1422 Hanns, 1474 Bernhart, und 1582 wieder ein Johann v. Sinzendorf, 1670 Johann Hölbling, 1682 Ludwig Graf von Sinzendorf (Pachmayr 212; Hoheneck II. 425, 426; III. 558; ein Urkundenbuch von Linz).

Die Reformation fand hier viele Anhänger. Von 1618 bis 1623 wurde in Hall nur ein einziges Kind zur Taufe gebracht, und selbst das wäre nach dem dortigen Taufbuche von 1622 nicht geschehen, wenn der Prädikant zu Grueb zu Hause gewesen wäre.

Der Kirche gegenüber befindet sich der Pfarrhof und die Schule, welche Kaspar Milwanger zu Grueb 1493 baute, 1656 von der Gemeinde Hall dem Pfarrherrn in Pfarrkirchen abgetreten wurde, und jetzt von 170 Kindern besucht wird; ferner die Wohnung des Schullehrers, welche Abt Ehrenbert III. 1785 herstellen ließ.

Bevor man diese Gebäude besieht, kommt man auf einen großen Platz mit mehreren Linden, welche sich vor dem Schlosse des Fürsten von Trautmannsdorf erheben. Dieses Schloß entstand 1645 aus einem bürgerlichen Hause, und ist noch gegenwärtig dem Markte Hall als Grundobrigkeit unterworfen.

Bis 1644 war die Herrschaft Hall immer der landesfürstlichen Burggrafschaft Steyr zugetheilt (Rauch II. 455). In diesem Jahre wurde sie aber davon getrennt, und dem Grafen Maximilian von Trautmannsdorf von K. Ferdinand III. als eine eigene Pfandherrschaft mit der Vogtey über den Markt Hall und die Pfarre Waldneukirchen gegen ein Darlehen von 125,000 fl. übergeben. Seit dieser Zeit blieb sie bey der nun gefürsteten Familie von Trautmannsdorf.

Der Ursprung des Hauses Trautmannsdorf verliert sich in die dunkelsten Zeiten. In Tyrol, in Steyrmark, in Oesterreich prangten Schlösser oder Flecken mit dem Namen Trautmannsdorf seit undenklichen Jahren. So viel ist gewiß, daß die Trautmannsdor-

fer in der Schlacht bey Laa für Habsburg wider Ottokar durch den Tod von 13 ihres Hauses die vollgültigste Probe ihrer ritterlichen Mannhaftigkeit abgelegt haben. K. Ferdinand II. erhob diese Familie 1623 in den Reichsgrafenstand, und Franz II. 1805 mit dem Vorrechte der Erstgeburt in den Reichs-Fürstenstand. Unter den Tapferen und Klugen dieses erlauchten Hauses raget besonders Maximilian Graf von Trautmannsdorf hervor, welcher am 23. May 1584 zu Grätz geboren wurde, und am 7. Juny 1650 zu Wien starb, nachdem er nebst vielen anderen wichtigen Geschäften am 2. May 1635 den Prager Frieden und 1648 den ewig merkwürdigen Vertrag von Münster und Osnabrück geschlossen hatte. (V. Hormayr's österr. Plutarch I. H. S. 71 — 84; Hoh. II. 721; Oesterr. Adels-Lexikon von Megerle v. Mühlfeld Wien 1822 S. 9).

Fast mitten im Markte steht das artige Rathhaus, dessen Fußboden mit Schafbeingelenken in Mosaik-Manier eingelegt ist.

Die Dienstage sind zu Wochenmärkten bestimmt.

Das Markts-Wapen besteht aus einem eckigen Schilde, in dessen Mitte eine Kapelle (die Margarethenkapelle am Anger vorstellend) abgebildet ist, um welche sich 2 Linden wölben.

Die Gemeinde von Hall besitzt zugleich die Grundherrschaft über 123 Häuser im Markte, über 28 behaus'te Söldner in der Pfarre Waldneukirchen, und über 40 ledige Grundstücke, welche nun verpachtet sind.

Die alte Geschichte des Ortes und der Umgegend beginnt gleichzeitig mit der Stiftung von Kremsmünster, wo von Schenkungen am Sulzbache die Rede ist, wie wir dieses bey den Bädern und Gesundheitsbrunnen umständlicher gelesen haben.

Herzog Welf in Bayern († 1119) schenkte dem Kloster Kremsmünster Landgüter in Hall. (Calles I. 459; Pachmayr 65).

Heinrich der Löwe, Herzog in Sachsen und Bayern, bestätigte 1174 dem Abte Ulrich III. alle von seinem Vater und Großvater gemachten Schenkungen. Darunter befand sich auch eine Hube in Hall. (Pachmayr 89).

In den Bestätigungsurkunden des Pabstes Alexander III. 1179 und Innocenz IV. 1248, im Schenkbriefe Otto des Jüngeren von 1232, in der Bestätigungs-Urkunde der Advokatie über mehrere Kirchen dieses Kreises durch K. Rudolph I. 1280 für den pass. Bischof Petrus wird Hall ausdrücklich genannt, obwohl man nicht in Abrede stellen kann, daß auch öfters Pfarrkirchen damit gemeint ist. (Hoh. I. 47; Pachmayr 113; Buchinger I. 251; Wendt IV. 115; Strasser I. 344).

Die ältesten Urkunden des Marktes selbst waren jene der österr. Herzoge Albert III. und Albert IV. von 1382 und 1459. Sie gingen aber frühzeitig verloren. K. Maximilian I. sagt dieses ganz bestimmt in seiner Urkunde vom 21. Dez. 1500, wo er den hiesigen Bürgern ihre alten Privilegien neuerdings bekräftigte. Auf wiederholtes Ansuchen der Bürger von Hall geschah dieses auch von nachfolgenden Kaisern: am 15. März 1565 durch Maximilian II., am 22. Sept. 1581 von Rudolph II., den 15. März 1610 durch K. Mathias, am 25. May 1629 von Ferdinand II., den 25. April 1638 durch Ferdinand III., am 4. May 1660 von Leopold I., den 31. May 1706 durch Joseph I., am 31. Jänner 1713 von Karl VI., und am 14. November 1793 durch Franz I. In der von K. Joseph I. ertheilten Konfirmation geschieht besonders von den Verdiensten Erwähnung, welche sich die hiesige Bürgerschaft zur Zeit des französisch-bayer'schen Einfalles in Mithilfe der Vertheidigung des Vaterlandes erwarb.

Das Bürgerbuch fängt mit 1573 an; das älteste Urbarium und Protokoll mit 1600.

1473 wurde das Gut auf der Gellheide in der Hallerpfarre von den Erben des Hanns Hutter zur Flößerzeche in Steyr gestiftet. (Preuenhueb. Ann. 112).

1607 ging fast der ganze Markt in Flammen auf. (Obige Ann. 333).

1808 wurde das hiesige Bürgerkorps vollkommen organisirt. (Markts-Archiv).

Von der Post-Anstalt und dem Pfarrarmenhause in Hall spricht die erste Abtheilung dieses Werkes.

Mit der Pfarre Waldneukirchen sind diese 5 Ortschaften vereinigt: Eckmeyer, Nikola, Pesendorf, Steiners-

dorf und Waldneukirchen mit 271 Häusern, 392 Wohnparteyen, 1655 Einwohnern.

Nikola, Waldneukirchen.

Nikola, St. Nikola, ein Dorf von 44 Häusern, 66 Wohnparteyen, 261 Einwohnern 3/4 St. von Waldneukirchen. Die hiesige Nikolaikirche besteht schon über 30 Jahre nicht mehr. Man verkaufte das Materiale davon an die Meistbiethenden, und fand beym Abbrechen außer einigen Leichnamen nichts Merkwürdiges. (Strasser I. 165).

Waldneukirchen, Neukirchen am Walde, ein Pfarrdorf mit 97 Häusern, 133 Wohnparteyen, 542 Einwohnern, 1 St. von Hall und Neuzeug, 3/4 von Adelwang, 5/4 von Sirning.

Die Pfarrkirche, reinlich und geräumig, ist am Frauenaltare mit einer schönen Madonna von de la Croce geschmückt.

Der Denkstein des Christoph Höritzer, welchen Gielge (III. 332) hieher versetzt, muß zu Niederwaldkirchen im Mühlkreise (man sehe denselben S. 276) gesucht werden.

Die Reihe der Pfarrherren, unter welchen von 1800 bis 1802 der gewesene Regierungsrath Johann Bertgen erscheint, (Werk von Linz S. 229) beginnt mit 1629.

1660 wurde durch den Pfarrer Johann Finner der Grundstein zum hiesigen Pfarrhofe gelegt, und 1801 zweckmäßiger hergestellt.

1817 wurde der alte, protestantische Bethsaal sammt der Predigerswohnung niedergerissen. Noch ist aber das Portrait des letzten Pastors: Andreas Dorfner vorhanden, dessen Sohn Georg 1586 Bürger in Hall wurde.

1473 stifteten die Erben des Stadtrichters Hutter zur Flitzerzeche (Flößerzeche) in Steyr das Rubenlehen im Wald in der Pfarre Neukirchen. (Preuenh. Ann. 112).

1479 kaufte Hanns von Hoheneck von Hanns Welzer verschiedene Gilten und Unterthanen in dieser Pfarre. (Hoh. I. 356).

Mit der hiesigen Trivialschule von 180 Kindern ist eine Industrieschule für 30 Mädchen verbunden.

Eine Viertelstunde vom Orte, nahe an der Straße bey der Steyr befindet sich der sogenannte Teufelsthurm, eine Ruine, der Sage nach ein altes Raubschloß, dessen Ausgang vor einigen Jahren vermauert wurde. (Pfarr- und Kommissariats-Schriften).

---

13) Hochhaus.

Im Umfange dieses Distriktskommissariates befinden sich 36 Dörfer, 880 Häuser, 1118 Wohnparteyen, 4754 Einwohner, 3 größere Herrschaften, 6 kleinere Dominien, 2 Pfarren, 3 Schulen, 16 Steuergemeinden, 1 Wundarzt, 1 Hebamme und 1 Armenspital. Nebst 5 Bleichern und Mangern, 1 Bräuer, 2 Fischwässer-Besitzern, 1 Gabel- Schaufel- und Rechenmacher, 8 Leinöhlstämpfen, 1 Mühlzurichter, 24 Mahl- und 22 Sägemüllern, 1 Spinnräder- und 1 Uhrmacher, 28 Webern und 1 Windmühlmacher werden noch 43 Kommerzial-, 104 Polizeygewerbe und freye Beschäftigungen, betrieben.

Das Distriktskommissariat unter einem Pfleger befindet sich im Schlosse Hochhaus zu Vorchdorf.

Die drey größeren Herrschaften sind Eggenberg, Hochhaus und Messenbach, die 6 kleineren Dominien das Spital Eggenberg, die Kirche Einsiedling, die Gotteshäuser Kirchham und Vorchdorf nebst den Pfarrhöfen an diesen beyden Orten.

Die 2 Pfarren und Schulen befinden sich unter dem Patronate und unter der Vogtey des Stiftes Kremsmünster zu Kirchham und Vorchdorf. Im sogenannten Pamedt (Baumöd) in der Ortschaft Lederau ist eine zur Pfarre Vorchdorf gehörige Mittelschule, welche Abt Ehrenbert III. 1784 für die zu weit entlegenen Pfarrhäuser baute, wovon mehr als 50 Kinder zum Unterrichte herbeykommen.

Die 16 Steuergemeinden heissen: Adelhaming, Eggenberg, Einsiedling, Feuchtenberg, Feldham, Hörbach, Kampesberg, Kirchham, Kogel, Krottendorf, Lederau, Messenbach, Moos, Mühlthal, Theuerwang und Vorchdorf. Sie haben 9533 togographische Nummern.

Das Brandassekuranzkapital wurde mit Ende 1824 auf 169,600 fl. ausgewiesen.

Der Pfarre Kirchham sind die 8 Ortschaften Danzelau, Feuchtenberg, Kaltenmarkt, Kampesberg, Kirchham, Kogel, Krottendorf und Wall mit 307 Häusern, 368 Wohnparteyen, 1569 Einwohnern zugewiesen.

Kirchham, ein Pfarrdorf von 80 Häusern, 116 Wohnparteyen, 416 Einwohnern, zunächst am Hochgebirge ober der dürren Laudach an der Straße von Gmunden nach Kremsmünster, 1 1/2 Stunde von Lahkirchen, 1 von Lindach, 2 von Gmunden, 4 1/2 von Kremsmünster.

Die altgothische Kirche mit 3 Altären feyert ihr Patrocinium am Feste des heiligen Laurenz, welchen Anton Payrhuber a) mahlte. Diese Kirche wurde 1196 vom Bischofe Wolfker in Passau dem Stifte Kremsmünster als eine Filiale von Vorchdorf übergeben, und erhielt erst 1629 einen eigenen Pfarrer. Sehenswerth darin ist ein altes Sakramentarium auf der Evangelienseite, und merkwürdig die von Egedacher verfertigte Orgel.

Die 4 Glocken sind von den Jahren 1666, 1673, 1710 und 1782. Die Pfarre wurde 1785 anders arrondirt, das geräumige Schulhaus, von 150 Kindern besucht, 1779 vom Abte Ehrenbert III. gebaut.

Die Pfarrbücher reichen bis 1669 zurück.

Der bequeme, mit Mauern umfangene Pfarrhof, von P. Heinrich Dalmayer zwischen 1670 — 1694 gebaut, liegt 1/4 St. von Kirchham. Der Kremsmünstersche Astronom, Benno Waller, nahm einen Grundriß und einen Prospekt davon auf.

Unterhalb desselben befindet sich die verrufene Langwiese, wo sich 1657 eine Gesellschaft berüchtigter Gauner dem Satan verschrieb. Ihr Anführer, ein Schweintreiber von Braunau, entkam, die übrigen wurden »als schauderhaft vermiedene Zauberkünstler« hingerichtet. (Archive von Hall, Kremsmünster, Pernstein, Scharnstein, Ort).

Kirchham hatte vor Alters am Laurenzi-Tage einen äußerst zahlreich besuchten Kirchtag, soll aber denselben zur

---

a) Die Payrhuber waren in der Umgegend als vortreffliche Uhrmacher bekannt. Wir werden im oberösterreichischen Museum mehreres von ihnen erfahren.

Zeit der Noth der Stadt Gmunden um 1/2 Metzen schwarzer Pfennige abgetreten haben.

Der allgemeinen Sage nach war das jetzige Wirthshaus das Stammschloß der längst ausgestorbenen Herren v. Kirchham, von welchen »Bill oder Billich von Kirchhaim« in Preuenhueber's castrum Styrense S. 364. unter den Lehensmännern der Markgrafen von Steyr angeführt wird.

Die 1/4 St. oberhalb der Kirche befindlichen Mauerreste werden für Trümmer des ehemahligen Schlosses Untersberg oder Huttersberg ausgegeben.

Eine halbe Stunde von Kirchham gegen Gmunden ist das Wirthshaus zum eisernen Gattern mit einer sehr großen, alten Linde. Es leitet seinen Namen von dem früheren, aus mehreren Eisenstäben zusammengefügten Schilde her, und gab besonders 1800 zu vielen nachtheiligen Irrungen für unsere Truppen Anlaß, indem man es mit dem gleichnamigen Gasthause am Hamet bey Sirning verwechselte. (Pfarrschriften).

Mit der Pfarre Vorchdorf sind folgende 28 Ortschaften vereinigt: Adelhaming, Agsbach, Albenöd, Berg, Bergern, Eggenberg, Eichham, Einsiedling, Falkenohren, Feldham, Fischbäckau, Heitzing, Hetzensdorf, Lederau, Moos, Mühlthal, Oberhörbach, Paperleiten, Peinthal, Point, Radhaming, Schart, Seierkam, Theuerwang, Unterhörbach, Ursprung, Vorchdorf und Weidach, zusammen mit 575 Häusern, 750 Wohnparteyen, 3185 Einwohnern.

Eggenberg, Hochhaus und Messenbach, Theuerwang, Vorchdorf.

Eggenberg, Egenberg, ein Dorf von 21 Häusern, 20 Wohnparteyen, 110 Einwohnern, 1/4 Stunde südlich von Vorchdorf an der innern Laudach. Hier befand sich das Stammhaus der altadeligen Eggenberger, welche eine goldene Egge im blauen Felde zum Wapen hatten. Das Schloß war mit ansehnlichen Aussenwerken, und einem doppelten Wassergraben umgeben, ist aber gegenwärtig in das Bräuhaus eines Privaten verändert. 1464 verkaufte es Sigmund Kirchberger dem Wolfgang von Wallsee. Hierauf erhielten es die Fernberger, welche sich auch Herren von Eggenberg schrieben. Nach dem

Aussterben derselben kam es 1637 an »Hanns Ludwig Grafen von Kuefstein.« Sein Sohn Preisgott verkaufte die Herrschaft 1679 dem Abte Ehrenbert II. zu Kremsmünster, welches dieselbe zu Scharnstein verwalten läßt. (Hoh. I. 55; III. 115; Wendt 4r Thl. 7r Bd. S. 139; Strasser I. 272).

Schon unter Abt Albert (1147—1160) zahlten einige Dienstleute zu Eggenberg einen Dienst nach Kremsmünster. (Strasser I. 272).

Zu Eggenberg befand sich bis 1783 eine Kapelle zu Ehren der Apostel Peter und Paul. Der Erbauer davon war der Ritter Stephan von Eggenberg, welcher 1342, mit Beystimmung seines Lehensherren, des Abtes Friedrich II., zu Kremsmünster einen Familienjahrtag in selbe stiftete.

Sein Sohn, Hanns Eggenberger, erweiterte die fromme Stiftung mit einer ewigen Messe, und gründete mit Einwilligung des Abtes Martin II. 1385 ein eigenes Benefizium, welches ungefähr seit 1680 mit Vorchdorf vereinigt ist. (Manuscripte aus Kremsmünster).

Hochhaus, (Hochauß) und Messenbach (Mössenbach a), zwey Schlösser, welche von jeher zur nämlichen Herrschaft gehörten. Hochhaus, ein ansehnliches, nach alter Art verziertes Gebäude, liegt zu Vorchdorf dem Pfarrhofe gegenüber, Messenbach aber, gänzlich abgebrochen, eine kleine Viertelstunde südwestlich vom genannten Pfarrdorfe. Letzteres bauten ohne Zweifel die Messenbäcker, welche gegen das Ende des 13. Jahrhunderts in der Geschichte vorkommen. 1450 kam Messenbach an die Leroche (in verschiedenen Urkunden Lerchen oder auch Alauda genannt), um 1500 an die Segger aus Schwaben, von welchen Hanns Jakob und Hanns Christoph unverehelicht starben. (Hoh. II. 361; III. 680).

Diese veranstalteten vor ihrem Tode unter ihren nächsten Anverwandten eine Erbvertheilung. Dadurch kam Messenbach zum Theile durch Kauf an ihren Vetter Christoph Fernberger, einige Gilten aber an Hanns Hohenwarter, welcher vom älteren Bruder bereits 1587 die Herr-

a) Hoh. I. 7tes Blatt.

schaft Dietach an der Traun gekauft, und sich deßwegen auch einen Herrn von Messenbach genannt hatte.

1637 kaufte Messenbach Preisgott Graf v. Kuefstein, und von diesem 1659 Abt Balthasar Rauch dasselbe zu Schlierbach, welches beyde Schlösser zu Hochhaus administriren läßt. (Manuscripte von Kremsmünster und Schlierbach).

Vorchdorf, Voridorf und Vorichdorf a), Forchdorff, ein Pfarrdorf an der Straße von Gmunden nach Kremsmünster und Steyr in der Ebene des Albenthales unweit vom Zusammenflusse der reichen und dürren Laudach, 3 Stunden von Gmunden und dem Laudach-See, 2 von Lambach, 4 1/2 von Kirchdorf, 8 von Steyr.

Die Pfarre kam gleichzeitig mit Kirchham an das Stift Kremsmünster. Dieses trat dafür das Gut Tubenbrun (Taubenbrunn bey Efferding) an das Bisthum Passau ab. (Rauch II. 371; Strasser I. 312).

1248 bestätigte Pabst Innozenz IV., und 1258 Alexander IV. dem Kloster Kremsmünster die Pfarre Vorchdorf nebst den Kirchen und Kapellen in Kirchham und Einsiedling. (Die angeführten Quellen).

1280 sprach K. Rudolph dem Bischofe Petrus die Advokatie über diese Pfarre zu. (Buchinger I. 251).

1342 geschah von Kremsmünster ein nützlicher Tausch für die Pfarre Vorchdorf. (Pachmayr. 182).

So wie die Klöster anfangs die ihnen zuständigen Pfarren öfters durch Weltpriester besorgen lassen mußten, so geschah dieses auch hier bis 1670. Von diesen wird 1374 der Pleban Hermanus angeführt. (Pachmayr. 198).

Seit 1380 wird in Vorchdorf täglich Messe gelesen. (Idem 202).

Die Kirche, insgemein Maria Trost im Thale genannt, der gebenedeiten Jungfrau geweiht, mit 4 Altären, einer guten Orgel, schönen Paramenten, und einem massiven

---

a) Bernardus Noricus zu 1181; noch bestimmter aber Rettenpacher II. F. 13; Calles. II. 140, zum Jahre 1196.

Thurme versehen, 1700 vom Abte Martin III. gebaut, von den Eggenbergern, Fernbergern und der Gemahlin des Grafen Preisgott v. Kuefstein zur Begräbnißstätte gewählt, soll vor undenklichen Jahren auf einem unweit von Vorchdorf entlegenen Hügel gestanden seyn, welcher auch jetzt noch der Kirchbühel heißt, und auf einer alten Handzeichnung unter dem Namen: Frauenberg erscheint.

Die ältesten Stiftbriefe beginnen mit dem 15. Jahrhunderte, die Pfarrbücher mit 1580.

Der Pfarrhof, um 1670 von P. Wenzeslaus Siegenhofer erbaut, später erneuert und verschönert, soll früher in der 1/2 Stunde von hier entfernten Ortschaft Falkenohren bestanden haben.

Die schon alte Pfarrschule, von 240 Kindern besucht, baute Abt Placidus Buchauer 1666, Ehrenbert III. erweiterte sie 1783 um vieles.

In Vorchdorf hatten die Fischbäcker einen Freysitz. Edle dieses Geschlechtes erscheinen 1397, 1398, 1508, 1525, 1526 als Zeugen, als Käufer von Realitäten, als nächste Verwandte angesehener Familien im Lande (Hoh. III. 169); aber nach der Hälfte des 16. Jahrhunderts hört man nichts mehr von ihnen. Nur die Fischbäckau am Albenflusse erinnert noch daran.

Zu Einsiedling, 3/4 Stunden südöstlich von Vorchdorf, besteht seit dem 13. Jahrhunderte die Filialkirche zu Ehren des heil. Bartholomäus.

Im 16. Jahrhunderte waren die Fernberger zu Eggenberg und die Segger zu Messenbach eifrige Beförderer der Reformation in dieser Gegend. Außer Eggenberg wohnte auch auf dem sogenannten Viechtberge ein lutherischer Prediger (Pankraz Kogel, der letzte † am 20. Jänner 1625), und noch jetzt heißt das dort vorhandene Haus das »Prädikantengütel.« Deßungeachtet blieb der größte Theil der Bewohner von Vorchdorf beym alten Glauben, und die Kirche im Besitze ihrer Güter. (Pfarrschriften).

Am 11. August 1826 wurde dem Jos. Kaufmann, hiesigen Schullehrer, wegen seiner vieljährigen Dienstleistung, von Sr. kaiserl. königl. Majestät die kleine goldene Ehren-

medaille mit Oehr und Band verliehen. (Wiener Zeitung Nro. 183 von 1826).

Theuerwang, Teurwang, Deurwang, Turdina a), ein Dorf mit 14 Häusern, 16 Wohn-Parteyen, 72 Einwohnern, eine kleine halbe Stunde von Vorchdorf, jenseits des Albenflusses. Der dortige ansehnliche Meyerhof mit einer Wirthschafts- und Leinwandhandlungs-Gerechtsame auf einer Anhöhe war das Stammschloß der Edeln von Teuerwang, welche zu Anfange des 14. Jahrhunderts (1308) zuerst vorkommen, und gegen die Mitte des 16. Jahrhunderts (1525, 1526 ꝛc.) ausstarben. (Preuenhueb. Ann. S. 60; Hoh. III. 739, 740).

Um 1530 kam dieser Edelsitz an Kremsmünster.

Nach Pachmayr (Suppl. fl. 539) wurde der Hof zu Theuerwang schon 1336 nach Kremsmünster gekauft; nach einem Lehenbriefe im dortigen Archive aber Andreas Theuerwanger 1513 vom Abte Johann I. mit den dasigen Gilten belehnt.

Im Jahre 1477 brannte hier der Meyerhof ab. (Rettenp. 213).

Noch andere Begebenheiten in dieser Gegend berichtete die Geschichte.

---

14) Ischel.

Dieses Distriktskommissariat umfaßt 2 Märkte, 20 Dörfer, 794 Häuser, 1159 Wohnparteyen, 4968 Einwohner, 4 kleine Dominien, 2 Pfarren, 3 Schulen, 9 Steuergemeinden, 1 Arzt, 3 Wundärzte, 3 Hebammen, und 1 Bürgerspital. Außer 1 Apotheker, 1 Badunternehmer, 2 Bräuern, 1 Brunnenmeister, 1 Buchbinder, 1 Büchsenmacher, 1 Färber, 2 Geschmeidlern, 1 Goldschmide, 5 Gypshändlern, 1 Gypsstampf b), 1 Hackenschmide, 1 Handschuhma-

---

a) (Pachmayr 36; Rettenp. 213).

b) Man stampft in einem Tage 15—16 Zentner. Im Jahre 1802 kostete der rothe Zentner Gyps 22, der blaue 23, der weiße 24 kr.

cher, 1 Haubenmacherin, 1 Kaffehsieder, 1 Kupferschmide, 1 Lohnkutscher, 1 Mahler, 1 Nadler, 2 Nagelschmiden, 1 Spängler, 2 Uhrmachern, 5 Webern, 1 Ziegelbrenner und 1 Zinngießer gibt es hier noch 56 bekanntere Kommerzial-, 119 Polizeygewerbe und freye Beschäftigungen.

Das Distriktskommissariat unter einem Pfleger (durch ein Amts-Individuum der Grafschaft Ort provisorisch versehen), hat seinen Amtssitz zu Ischel.

Die 4 Dominien sind die beyden Märkte und die beyden Gotteshäuser von Ischel und Laufen.

Die 2 Pfarren befinden sich zu Ischel und Laufen, die 2 Schulen ebendaselbst, eine Mittelschule in der Ortschaft Heiden, im sogenannten Pfandl. Ueber die Kirchen zu Ischel und Laufen, über die dortigen Schulen, so wie über die Mittelschule im Pfandl ist das Salinen-Oberamt Gmunden Kirchen- und Schul-Patron, die Herrschaft Wildenstein Kirchen- und Schul-Vogtey.

Die 9 Steuergemeinden: Ahorn, Berneck, Jainzen (nicht Jarizen), Ischel, Kaltenbach, Kräutern, Laufen, Lindau und Reiterndorf zählen 5208 topographische Numern.

Das Brandassekuranz-Kapital stand mit Ende 1824 auf 97180 fl.

Zur Pfarre Ischel sind außer dem gleichnamigen Markte folgende 21 Ortschaften gewiesen: Ahorn, Berneck (wo das 1811 erbaute, unterste Berghaus), Heiden, Hinterstein, Jainzen, Kaltenbach, Kesselbach, Kräutern, Lindau, Ober- und Untereck, Ramsau, Reiterndorf (mit einem schönen Schlößchen und einer Salpetersiederey), Rettenbach, Roith, Salzberg, Steinbruch, Steinfeld, Sulzbach, Weissenbach und Wirling mit 724 Häusern, 1076 Wohn-Parteyen, 4571 Einwohnern.

Ischel, Ischl, Iskala, Iskila a), ein landesfürstlicher, freyer Markt, mit einem kaiserl. königl. Salzverwes- und Postamte, 1588 W. Fuß über die Meeresfläche erhoben, an den beyden Ufern der Traun im Mittelpunkte der Thäler,

a) Juvavia p. 352 ad ann. 890; Chron. Lunaelac. 152; Diplom. Garst. 65; bey Buchinger (II. 408) zum Jahre 1674 auch unter den Namen Traunkirchensee.

welche sich wie die Strahlen eines Kreises von ihm aus an den Traun-, Hallstätter-, St. Wolfganger- und Attersee ziehen, mit 245 großen schönen Häusern, 419 Wohnparteyen, 1703 Einwohnern, eine Tagreise von Salzburg, 1/2 von Gmunden, 3 Stunden von Ebensee. Drey gute Straßen und ein schiffbarer Fluß setzen den Markt mit der übrigen Welt in eine leichte Verbindung.

Die sehenswerthesten Gegenstände in Ischel sind: die Badeanstalten (man vergleiche den ersten Theil hierüber), die plastischen Vorstellungen des gewesenen Marktrichters Franz Krall, die großen Wasserpfähle und Wassergattern, durch welche das Holz auf der Ischel aufgefangen, und zum Salzsieden verwendet wird, die hängende Brücke über die Traun ohne Joch, die Schopperstätte, auf welcher die Salzschiffe gemacht werden, die Hofschmiede, die Blassenmühle mit 6 Mahlgängen und einem Sägewerke (ein Freysitz), das landesfürstliche Verwesamts-Gebäude am Wolfsbühel (1566 hierzu bestimmt), das Rathhaus, der kaiserl. Getreidekasten, das große Kufenhaus an der Traun, das Schlößchen im sogenannten Grübl, die hübsche Schießstätte, das Schulhaus, das schöne Spital, der Kalvarienberg ober 150 steinernen Stufen mit der schönen Kreuzkapelle, (1824 und 1825 renovirt), die prächtige Pfarrkirche, ein Denkmahl der Kaiserin Maria Theresia, kühn gebaut, ohne Pfeiler, ohne Winkel, mit zierlicher Facade, dem heil. Nikolaus geweiht, mit 3 Altären versehen, aber im Innern der äußern Pracht nicht entsprechend. Der Grundstein wurde am 1. May 1771 durch den Prälaten Amand von Lambach gelegt, am 1. November 1774 in der neuen Kirche der erste Gottesdienst gehalten, diese am 12. September 1780 durch den damahligen Weihbischof (in der Folge Fürst) Thomas Grafen von Thun, feyerlich eingeweiht, 1823 der Tabernakel neu gefaßt, 1825 die Orgel mit 17 Registern und 2 Manualen von Simon Hötzl in Garsten aufgestellt.

Von der Ortsgeschichte ist in religiöser und profaner Beziehung außer den allgemein angeführten geschichtlichen Daten Folgendes merkwürdig:

1320 wurde die Kirche zu Ischel von Herrmann, Weihbischof in Passau, reconcilirt.

1344 mußte der hiesigen Kirche auf Befehl H. Albrecht des Lahmen von jedem durchfahrenden Schiffe 1 Pfennig gegeben werden. (Dicklb. 73).

1396 wurde die Pfarrkirche in Ischel durch den Weihbischof Nikolaus in Passau konsekrirt, und 1554 die hiesige Pfarre von jener in Goisern getrennt. (Pfarr-Urkunden).

Im Taumel der Reformation bekam der Ort 1599 wieder einen katholischen Seelsorger. (Khevenhiller V. 2069; Rauppach III. 126).

So lange die Jesuiten Traunkirchen besaßen, gehörte ihnen auch die Pfarre zu Ischel. (Buchinger II. 208).

1643 bestimmte K. Ferdinand III. zur Erhaltung eines Kaplans 300 fl.; Johann Adam Seeauer stiftete 1743 den zweyten Kaplan, und Johann Paul Sollinger 1781 den dritten. (Weißbacher's Manuscripte).

1769 wurde die alte Kirche niedergerissen, aber der Thurm davon blieb stehen. Auf der nördlichen Seite desselben befindet sich in einer Höhe von 3 Klaftern ein ziemlich verwitterter, römischer Denkstein, 3 Schuh, 7 Zoll hoch, 2 Schuh, 4 Zoll breit, mit einer Inschrift von 20 Zoll in der Höhe, 9 Zoll in der Breite. Steiner gab die Inschrift S. 92 genau, aber nicht die Lesart; denn statt defunctae soll es obitae heissen.

Der zweyte Römerstein, wovon Lazius spricht, ist nicht mehr vorhanden, und wahrscheinlich von den Bauleuten verworfen worden.

Im Pfarrhofe ist eine permanente Bibliothek vom Pfarrer Johann Weillnbäck und dem Cooperator Adam Eberls.

Nachdem die Gegend von Ischel urkundlich 890 zuerst zur Sprache kommt, übergibt Albrecht I. am 1. July 1282 dem Albero von Puchheim zur Belohnung seiner Verdienste die Einkünfte von Ischel. (Kurz's Ottokar und Albrecht I. B. S. 84. II. 199).

1392 erhielt der Ort wegen bewiesener Treue von Albrecht III. volle Handelsfreyheit der Städte, und wurde 1466 von Friedrich IV. aus einem Dorfe zum Markte erhoben. Die neuen Vorrechte, welche Ischel dadurch erhielt, waren: Markt- und Bürgerrecht, ein Wochenmarkt, Burgfried, eigene Gerichtsbarkeit, die ein erwählter Marktrichter über alle Uebelthäter ausübte. Verbrecher, die mit dem Tode bestraft wurden, mußten jedoch dem landesfürstlichen Landrichter nach Wildenstein ausgeliefert werden. (Kurz's Handel 85, 213).

Friedrich IV. gestattete den Bürgern auch, die Salzfuder von der Saline in Hallstatt einzulösen, und die Kufel zerstossen und verführen zu lassen. (Dicklberger 154).

Am 10. May 1514 verlieh K. Maximilian I. dem Markte ein eigenes Wapen, welches aus einem gelben Schilde besteht. Im Grunde desselben erheben sich 3 schwarze Berge, worauf eine halbe Gemse mit aufrecht stehenden Ohren und hinter sich gekrümmten Hörnern zu sehen ist. Diese Gemse steht mit einem Hinterfuße auf dem hinteren, und mit dem zweyten Hinterfuße und den zwey Vorderfüßen auf dem dritten Berge. Die Gemse ist zum Sprunge gerichtet. Auf dem dritten und vorderen Berge erhebt sich eine grünende Esche, auf die Sage anspielend, daß das Thal von Ischel einst ein Eschenwald war. (Markts-Archiv).

Am 30. März 1576 bestimmte Maximilian II. eine eigene Marktsordnung, welche Ferdinand III. erneuerte und erweiterte.

1615 und 1618 bestätigte K. Mathias den Bürgern ihre Privilegien.

1675 bis 1678 waren gefährliche Pestjahre; 1772 herrschte eine Ruhrepidemie. (Schultes I. 29).

Als K. Leopold I. 1680 das Salzkammergut besuchte, kam er mit 11 Schiffen nach Ischel. (Manuscript).

Von 1715 bis 1770 hatte das Landgericht Alt-Wildenstein hier seinen Amtssitz.

Am 22. Juny 1794 wurde dem Markte der Bezug der 1466 verliehenen Bürgerrechtstaxen bestätiget, worüber die Bürger am 10. August 1816 ein neues Einverständniß trafen. (Manuscript).

Am 27. Dezember 1819 feyerte der Pfarrherr Michael Putz, in seinem 74. Jahre an seinem Geburtstage das Jubiläum der 50jährigen Priesterwürde. Bey der Tafel waren auch 3 Ehepaare der Pfarrgemeinde anwesend, die bereits ebenfalls ihre goldene Hochzeit gefeyert hatten, und deren Alter zusammen 456 Jahre betrug. (Linzerz. Nro. 5. von 1820).

1824 wurden hier auf Kosten des großmüthigen Grafen Arthur Potocky durch seinen Leibarzt Dr. Radivonzky 20 Augen-Staar-Operationen mit dem besten Erfolge gemacht. (Ischel und seine Sohlenbäder S. 91).

Da in den 2 Salzpfannen zu Ischel Tag und Nacht gesotten wird, so ist der Ort besonders zur Nachtzeit magisch-schön anzusehen.

Vom Viehmarkte, von den 2 Jahrmärkten, vom Spitale, vom Physikate, vom Salinenwesen ꝛc. muß der erste Theil nachgeschlagen werden.

Zu den vorzüglichsten Umgebungen von Ischel gehören: Wirershain, ein Pavillon auf einem Punkte, der ein herrliches Panorama in das romantische Thal von Laufen öffnet, von Dr. Wirer in Wien auf eigene Kosten angelegt; Wildenstein, wovon wir noch umständlicher sprechen werden, der Rudolphs-Brunnen, der Kaiser Franzens Gang, der Salzberg mit der schönen Kapelle, welche die Kaiserin Maria Theresia unter dem Salzoberamtmanne Joh. Georg, Freyherr v. Sternbach, erbauen ließ. Das Altarblatt stellt die Opferung Mariens im Tempel vor, ein Meisterstück der Mahlerkunst. Alle Jahre am Maria-Opferungstage wird da feyerlicher Gottesdienst gehalten. (Ischel und seine Sohlenbäder; Weißbachers Mspt.).

Die Pfarre Laufen besteht aus dem einzigen Orte Laufen.

Laufen, Oberlaufen, Lauffen, Loufia), zu Anfange des Mittelalters Loufun, Loufan, ein landesfürstlicher Markt mit 70 Häusern, 83 Wohnparteyen, 397 Einwohnern (wovon 2 Geistliche, 3 Adelige und 1 Beamter, die übrigen Gewerbsinhaber, größtentheils aber Aerarialarbeiter sind), 1650 Wien. Fuß über das Meer, 1 St. von Goisern, 3/4 von Ischel an der Traun, wo der Strom schnell und reißend über einen mit einem Kreuze bezeichneten Felsen 2 — 3 Klaftern hoch herabstürzt. Der Fall war bis 1537 sehr gefährlich zu befahren. Da ließ Thomas Seeauer einen Theil der Felsen sprengen, und versah das Flußbeet mit einem Kanale, durch welchen der aufmerksame Schiffer jetzt sicher fährt. (Hoh. II. 393).

---

a) Vom germanischen Loof, oder vom celtischen Louhf, noch jetzt im englischen to Loof up (Luhfopp) oder Loof (Luff) der Gipfel, die Kehrseite des Schiffes, welche hier, zu Laufen an der Salzach, am Rhein, am Neckar hinsichtlich der verschiedenen Felsenrisse und Catarakte in ihren Flußbeeten mehrfältige, geschickte Wendungen der Schiffe erfordert.

Auf diesen Fall deutet auch das Wapen des Marktes, welches ein in entgegengesetzter Richtung mit Küfelsalz beladenes Schiff vorstellt, wie selbes von zwey Schiffern mit hohen Rudern in beyden Händen über wirbelndes Wasser geführt wird.

Die Gebirge drängen sich hier gleichsam wie in einem Schlunde zusammen, und der Markt liegt wie eine Eichel inner denselben, die eine Hälfte disseits, die andere jenseits der Traun, worüber zu Anfange des Marktes eine Brücke, und fast zu Ende desselben ein starker Steg führt, auf welchem man den sogenannten wilden Laufen, oder kleinen Traunfall am besten sieht.

Die Pfarrkirche, von der man aber die Zeit der Erbauung nichts weiß, liegt mit einem schönen Thurme fast mitten im Markte; man muß aber über eine Marmorstiege zu ihr hinaufsteigen. Sie ist gothisch gebaut, zierlich ausgemahlt, und mit einem prächtigen Hochaltare von marmornen Säulen versehen, welchen der Salzamtmann Georg Pruckslachner 1637 auf seine Kosten erbauen ließ. Er trug auch zur Verschönerung der Kirche bey. Eine anmuthsvolle Statue der Gottesmutter Maria aus Gyps gegossen, schmückt den Hochaltar. Man schreibt sie, wie jene von Adelwang dem Erzbischofe Thiemo von Salzburg zu. (Metzger hist. Salisb. l. 3. C. 31; Weißbacher's Manuscript).

Die Kirche hieß in älterer Zeit Maria Schatten, vielfältig von andächtigen Pilgern besucht, und auch jetzt noch zahlreich an den sogenannten goldenen Samstagsnächten.

1320 stellte der Weihbischof Hermann von Passau zu Enns eine Urkunde aus, in der er bereits von der Pfarrkirche zu Laufen spricht. (Dicklb. 88).

1344 befahl Albrecht der Lahme der Kirche zu Laufen von jedem durchfahrenden Salzschiffe 1 Pfennig als Almosen zu geben.

1569 ließen sich die protestantischen Prediger, da sie wegen herbeygeströmter Menge nach Oesterreich keine Anstellung mehr fanden, von den Edelleuten und Bürgern quartalweise aufdingen. (Kirchenrechnung von Laufen).

1599 bekam Laufen wieder einen katholischen Priester. (Khevenhiller V. 2069; Rauppauch III. 126).

1601 schaffte Herzog Mathias den protestantischen Pastor von Laufen weg.

Am 5. Dez. 1567 bewilligte K. Maximilian II. zum Unterhalte des Pfarrers und Schullehrers in Laufen 2 Pfund Salz; K. Ferdinand III. verbesserte die Einkünfte des Pfarrers und Schullehrers.

So lange die Jesuiten Traunkirchen besaßen, gehörte ihnen auch die Pfarre Laufen. (Buchinger II. 408 zum Jahre 1674).

1682 verkaufte der Magistrat von Laufen in Reitern-dorf die um 1450 zur hiesigen Pfarre gestifteten Güter des Alex Laufner.

1768 gründete der Eisenverleger, Anton Leopolder, hier ein spärliches Benefizium.

1644 kam der Pfarrhof fast am Ende des Marktes zu Stande.

Eine Schule bestand nach den Pfarrakten in Laufen schon 1519. Im Jahre 1682 kaufte der Schulmeister Johann Staudinger ein der Kirche heimgefallenes Haus zum Unterrichte für Kinder. Es wurde 1766 niedergerissen, und ein neues dafür gebaut.

Laufen war vor Alters ein Dorf, welches nach Goisern pfarrte. K. Rudolph I. erhob den Ort zu einem freyen Markte, und ertheilte ihm die nämlichen Freyheiten, welche damals die Gmundner genossen.

Herzog Albrecht bestätigte sie am 10. März 1344, und K. Friedrich IV. i. J. 1463 mit den der Kirche gemachten Schenkungen. (Kurz's Friedrich der Schöne 461; Dicklb. 153).

Unter Friedrich dem Schönen führte die Kommerzialstraße von Salzbug nach Steyrmark durch Laufen, nicht durch Ischel. (Kurz's Friedrich der Schöne S. 444).

1416 schlichtete Albrecht V. einen Streit zwischen den hiesigen Bürgern und den Kufenmeistern wegen der Salzbeförderung. (Dicklb. 143).

1500 kommt Hanns Geisbrucker von Laufen als Vitriolsieder in der Nähe von Ischel vor. (Steiner 21).

Am 26. Juny 1778 bewilligte das Salinenoberamt in Gmunden als damahlige politische Behörde dem Markte Laufen den Bezug der Bürgerrechtstaxen.

Seit 1817 steht Laufen unter dem Distriktskommissariate Ischel. (Mspt. von Linz und Laufen).

---

15) Kremsmünster.

Die Central-Uebersicht dieses bedeutenden Distrikts-Kommissariats liefert folgende numeräre Angaben: 1 Markt, 47 Dörfer, 1368 Häuser, 2172 Wohnparteyen, 9235 Einwohner, 2 größere Herrschaften, 6 kleinere Dominien, 5 Pfarren und 8 Schulen, 20 Steuergemeinden, 1 Arzt, 4 Wundärzte, 5 Hebammen und 2 Spitäler. Außer 56 bekannteren Kommerzial-, 276 Polizeygewerben und freyen Beschäftigungen giebt es da noch 1 Apotheker, 1 Bildermahler, 3 Bräuer, 1 Branntweinbrenner, 1 Buchbinder, 1 Büchsen- und 1 Cioccolatemacher, 1 Gerstenrändler, 1 Hafenschmid, 1 Korbzäuner, 1 Kupferschmid, 1 Mahler, 1 Marchande de Mode, 1 Messerer, 2 Mühlzurichter, 1 Nadler, 1 Nagelschmid, 1 Papierfabrikanten, 1 Pfeifenschneider, 1 Schleifer, 1 Sieb- und 1 Stärkemacher, 2 Steinmetzen, 1 Strumpfwirker, 1 Uhrgehäuse- und 2 Uhrmacher, 27 Weber, 1 Wollhändler, 1 Wollkämmer, 2 Würstelmacher und 1 Ziegelbrenner.

Das Distrikts-Kommissariat befindet sich unter einem Hofrichter zu Kremsmünster.

Da ist auch die gleichnamige größere Herrschaft dieses Stiftes. Jene von Oberachleiten gehört dem Handelsmanne Franz Plank in Linz. Von dieser wurde alles Merkwürdige schon bey Feyeregg geliefert.

Die 6 kleineren Dominien sind die Pfarrkirchen von Eberstallzell, Ried und Sipbachzell, die Filialkirche Weigerstorf, das Eckhart'sche Lehen, und das Kirchenamt Kremsmünster.

Die 5 Pfarren befinden sich zu Eberstallzell, Kremsmünster, Ried, Rohr und Sipbachzell, die 8 Schulen zu Eberstallzell, Kremsmünster, Kirchberg, Krühub, Ried, Meyerdorf, Rohr und Sipbachzell. Ueber alle genannten

Kirchen und Schulen stehen dem Stifte Kremsmünster die Patronats- und Vogtey-Rechte zu.

Außer der alten Pfarrschule am Kirchberge errichtete Abt Ehrenbert III. im alten Rathhause zu Kremsmünster 1776 eine Hauptschule mit einem eigenen Katecheten, 3 Lehrern, und 1 Gehilfen. Der nämliche Prälat baute 1786 ein neues Haus für eine Trivialschule zu Krühub, 3/4 St. östlich von Kremsmünster, und 1785 zum Vortheile der entfernteren Pfarrsbewohner von Ried, 1 St. nordwestlich davon eine besondere Beyschule in der Ortschaft Meyerdorf (zu Herrhagen).

Die 20 Steuergemeinden heissen: Au, Dürnberg, Eberstallzell, Kirchberg, Kremseck, Kremsmünster, Krift, Leombach, Meyerdorf, Meyersdorf, Ried, Rührendorf, Sattelöd, Schnarrendorf, Sipbachzell, Unterburgfried, Voitsdorf, Wipfing, Wolfgangstein, und Zehndorf. Sie zählen 22,000 topographische Numern.

Das Brandassekuranz-Kapital wurde zu Ende 1824 mit dem großen Betrage von 116,340 fl. ausgewiesen.

Die Pfarre Eberstallzell besteht aus den 7 Dörfern: Eberstallzell, Hallwang, Ittensam, Littering, Meyersdorf, Spieldorf und Wipfing mit 241 Häusern, 337 Wohnparteyen, 1424 Einwohnern.

Eberstallzell, Eporestall, einst Kotprechtszell a), ein Pfarrdorf von 34 Häusern, 52 Wohnparteyen, 225 Einwohnern, 1 St. von Steinerkirchen und vom Albenflusse, 1 1/2 von der Traun, 2 von Wimsbach und Vorchdorf, 3 von Kremsmünster, 3 1/2 von Wels.

Die Kirche zu Ehren des heil. Ulrich kommt schon in der Bestätigungsurkunde des Pabstes Alexander III. im J. 1179 als eine Filiale von Steinerkirchen vor; sie blieb es bis 1700.

In diesem Jahre ward Eberstallzell eine eigene Pfarre, und da beginnen auch die Tauf- Trau- und Sterbebücher davon.

1772 wurden der Pfarrhof und das Schulhaus gebaut. Die Anzahl der Schulkinder beläuft sich auf 174.

---

a) Strasser I. 223; Rauch II. 466, 471.

Der Bezirk von Eberstallzell erscheint in der Geschichte mit der Stiftung von Kremsmünster gleichzeitig.

Salufo, Wenilo und Garwerth versahen den Distrikt auf Befehl des Herzogs Thassilo mit Marken, und die Mönche von Kremsmünster konnten vom Walde bey Eberstallzell angefangen, ohne irgend ein Hinderniß Unurbares in Urbares umschaffen, wie sie nur immer wollten. (Pachmayr 5., Rettenpacher und der citirte Strasser).

971 schenkte Otto I. dem Bischofe Pilgrin von Passau Kremsmünster mit allen dazugehörigen Zellen, worunter Pachmayr auch Kothprechtszell oder das heutige Eberstallzell vermuthet. (Pachmayr 33).

1266 kommt Bernhart von Aiterbach in einem Stiftbriefe von Kremsmünster als Zeuge vor. Man fand vor mehreren Jahren unweit von Ittensam am Aiterbache (er entspringt im dortigen Moosholze) Ueberreste von einem verfallenen Schlosse. Vielleicht war hier der Sitz der Aiterbacher, wovon aber Hoheneck nichts meldet. Jetzt heißt dieser Ort Albersdorf. Er besteht aus 4 Bauernhäusern, und gehört zur Ortschaft Wipfing.

Von den hiesigen Pfarrern zeichneten sich seit 1772 Meinrad Langhaider und Kajetan Jungwirth als Literatoren aus. Langhaider war von 1765 bis 1767 Professor der Philosophie auf der Universität zu Salzburg, und schrieb mehrere Werke über Naturphilosophie und Moral (Zauners Verzeichniß aller akad. Professoren zu Salzburg S. 64 und 65). Jungwirth lehrte im Stifte Kremsmünster die Kirchengeschichte und Dogmatik, und stand mit den gelehrtesten Theologen seiner Zeit in Korrespondenz. (Pfarrschriften, Pachm. 835).

Mit der Pfarre Kremsmünster sind folgende 21 Ortschaften vereinigt: Dürnberg, Guntendorf, Kremsmünster, heil. Kreuz, Krift, Mitterhelmberg, Oberburgfried, Pochendorf, Sattelöd (Sattled), Unterburgfried, Au, Dehenwang, Eggendorf, Fürling, Grub, Kirchberg, Kremseck, Meyerdorf, Regau, Schürzendorf und Wolfgangstein, zusammen mit 536 Häusern, 980 Wohnparteyen, 4027 Einwohnern.

Bevor wir ausscheiden, was näher beschrieben wird, müssen wir das Kloster- und Pfarrverhältniß von Kremsmünster und Kirchberg entwickeln.

Die ersten Mönche von Kremsmünster waren auch die ersten Seelsorger in dieser Gegend, und der nächste Zweck ihrer Stiftung (777 nicht 772, wie Primisser in Hormayr's Archiv von 1822, S. 222 und 223 angab) nebst dem beständigen Gottesdienste wohl auch die Verbreitung der christlichen Religion unter den Slaven. (Hansiz Germ. sacr. II. 94). 1088 gränzte die Pfarre Kremsmünster an jene von Sirning und St. Florian. (Kurz III. 294, 348). Nachdem Abt Alram I. am benachbarten Kirchberge eine geräumige Pfarrkirche gebaut, und diese Bischof Ulrich I. von Passau 1098 eingeweiht hatte, bestand die hiesige Ortspfarre für den Volksgottesdienst am Kirchberge; die Stiftskirche diente bloß zum Gebrauche der Mönche, weil die berühmten Statuten der Congregation von Glugni das Chorgebeth und die kirchlichen Ceremonien sehr vervielfältigten (Fleury's Kirchengeschichte 58. Buch. S. 6). 1785 wurde die Pfarre vom Kirchberge wieder an die Stiftskirche zu Kremsmünster übertragen, und dadurch die bisherige Pfarrkirche eine Filiale. Indeß werden die Ortschaften der Pfarre Kremsmünster doch noch immer in Kremsmünster'sche und Kirchberg'sche eingetheilt. Zu Kremsmünster werden von den obgenannten 21 Ortschaften die ersten 10, die übrigen 11 aber zu Kirchberg gezählt.

Die Taufbücher der Pfarre Kremsmünster fangen mit 1570 (also 6 Jahre nach dem Schlusse des tridentinischen Conciliums), die Sterb- und Trauungsbücher mit 1583 an.

Mit diesem schreiten wir zur bisherigen Ordnung.

Von den angeführten Ortschaften werden Kirchberg, Kremseck und Kremsmünster umständlicher behandelt.

Kirchberg, ein Dorf von 46 Häusern, 102 Wohnparteyen, 389 Einwohnern eine kleine Viertelstunde von Kremsmünster mit einer schönen, geräumigen, mit einem hohen Glockenthurme und angenehmen Geläute versehenen Kirche zu Ehren des heil. Stephan. Abt Ulrich III. von Kremsmünster erhielt sie 1173 vom Bischofe Diepold in Passau mit allen dazugehörigen Rechten. Päbstliche Bullen von Alexander III. 1179 und Innocenz IV. 1248 sicherten dem Stifte den Besitz davon. 1304 erscheint sie in einem schön geschriebenen Verzeichnisse aller Stiftsgüter von Kremsmünster von einem hiesigen Mönche mit einem Ertrage von 50 Talenten, beynahe eben so viel, als alle anderen Pfar-

ren zusammen rentirten. Abt Martin II., Ulrich IV., Johann II. und Alexander I. nahmen einige Veränderungen in derselben vor, bedeutendere Abt Placidus 1659.

Er baute auch die Kapelle Maria zu Einsiedeln an sie an. Abt Alexander III. ließ sie 1750 von dem baukundigen Stiftsgeistlichen, Simon Tempelmann, ganz erneuern, mit einer Kapelle zu Ehren des heil. Johann Nepomuk erweitern, mit Stukatur und Gemählden schmücken. Von den vorhandenen Denksteinen sind jene der im 15. Jahrhunderte ausgestorbenen Familie von Roth, und der Geislinger von Wittweng merkwürdig.

1775 baute Abt Ehrenbert III. den Pfarrhof. (Strasser I. 250, 300; Pachm. 89 ꝛc.; Mspt. von Kremsmünster).

Kremseck, Cremsegg, ein Schloß und Dorf von 33 Häusern, 62 Wohnparteyen, 218 Einwohnern, 1/2 St. östlich von Kremsmünster jenseits der Krems auf einem Hügel an der Straße nach Steyr. Das Schloß ist im neueren Style gebaut; es war einst mit Thürmen und Wassergräben umgeben. Im Anfange des 15. Jahrhunderts besaß es Andreas von Roth, dessen Gemahlin Margaretha mit ihrem Bruder Hanns Müllwanger 1412 das sogenannte Flodergut zum Spitale in Steyr stiftete.

1457 bekam Kremseck Andreas von Grienthal durch Heurath; 1627 kaufte es Abt Anton Wolfradt zu Kremsmünster. Abt Alexander II. brach die alte Feste ab, und stellte 1720 das gegenwärtige Gebäude her. 1807 zerschmetterte der Blitz den Thurm. Das Schloß dient jetzt zu Militärquartieren, und zur Aufbewahrung von Munition ꝛc. (Hoh. I. 55; Mspt.).

Kremsmünster, anfangs das Kloster zum Welterlöser, bald darnach Chremisa, Creausa, Cremsmonasterium, oder Cremsmunster, dann das Kloster zum heil. Agapit, hierauf Chremiphanium, Fanum ad Cremsam, Cremisanum a), ein Markt nebst einem berühmten Benediktiner-Stifte an der Krems, 1 St. von Hall, 2 von Wartberg und Kematen, 3 von Steinerkirchen, 4 von Steyr, Wels, Pettenbach und Weißkirchen, 4 1/2 von Lambach, 5 von Kirchdorf, 8 von Linz, nach David (Prag,

a) Pachmayr 2.

1800 S. 9) im 48° 3′ 29″ nördlicher Breite, im 31° 47′ 30″ östlicher Länge, in einer Seehöhe von 182°.

Der dem genannten Stifte unterthänige Markt (nicht Stadt, wie das allgem. hist. geogr. Lexikon II. 952 angiebt) zählt 80 Häuser, 172 Wohnparteyen, 725 Einwohner, worunter 1 Adeliger, 7 Beamte, 46 Gewerbsleute und Künstler.

1382 erhielt der Ort durch Herzog Albrecht III. drey Jahrmärkte.

1477 ging der größere Theil des Dorfes Kremsmünster wiederholt durch Feuer zu Grunde.

1488 erwirkte Abt Wolfgang Widmar bey Friedrich IV. für Kremsmünster die Freyheit und Vorzüglichkeit eines Marktes, und ließ dieses 1490 in Steyr publiciren.

1510 bewilligte K. Maximilian I. den Messerschmiden von Kremsmünster und der Umgegend eine eigene Lade mit besonderen Freyheiten.

1549 baute der Prälat Gregorius Lechner die 1/4 St. vom Markte entfernte, in den Wiesen am Wege nach Wartberg gelegene Papiermühle (Pachmayr 204, 213, 276, 278, 305; Preuenhueber's Annalen; Wendt 126).

Den 22. Juny 1802 brannten hier 41 Häuser nebst der Kirche ab, welche erst 1808 wieder aufgebaut wurde. (Linz. Zeit. Nro. 52 von 1802).

Am 24. April 1815 trafen die Bürger von Kremsmünster ein Einverständniß über die Erhebung der Bürgerrechtstaxen, welche das dortige Stift bestätigte. (Mspt.).

Den 26. März 1826 um 2 1/4 Nachmittags spürte man hier und in der Umgebung einige leichte Erdstöße. (Oest. Bürgerblatt Nro. 28 vom 7. April 1826).

Die Kirche zu Ehren Johannes des Täufers fing Abt Heinrich II. von Grueb zu bauen an. Abt Heinrich III. von Sulzbach vollendete ihren Bau. Er wurde zwischen 1363 und 1367 geführt. (Rettenpacher 211; Pachmayr 195; Wendt 123).

Der Markt bedient sich eines schwarzen Ebers im grünen Felde zum Wapen.

Alle Mittwoche wird Wochenmarkt gehalten.

Noch merkwürdiger als der Markt ist das gleichnamige Benediktinerkloster der Ortschaft Unterburgfried. Höchst interessant ist die Geschichte, ansehnlich sind die Gebäude, groß die Besitzungen dieses Stiftes. Hier erstanden viele berühmte Männer; hier blühen vielbesuchte Studienanstalten; hier sind herrliche Sammlungen von Kupferstichen, Gemählden, Münzen, Thieren, Mineralien, Instrumenten, Büchern und verschiedenen Kunstarbeiten der Vorzeit und Gegenwart, die man sonst selten, oder gar nicht antrifft.

Die öfters angeregte Entstehung von Kremsmünster beruht wie bey vielen Stiften auf einer Mythe. Die Tradition sagt: Thassilo, Herzog der Bayern, habe in diesen Gegenden gejagt. Sein Sohn Gunther habe einen Eber verfolgt, und denselben erlegt, sey aber von ihm noch am Fuße verletzt worden, und habe sich verblutet. Seine Leute fanden ihn todt beym Eber liegen. Als sie dem Thassilo den Tod seines geliebten Sohnes berichteten, gelobte er ein Kloster zu errichten, nur war er über die Lage des Ortes im Zweifel. Aber er sah nun an der Anhöhe des Waldes einen Hirschen, der auf jedem Ende seines Geweihes ein Lichtchen hatte, welche Erscheinung dem erstaunten Herzoge den Ort der Erbauung des Stiftes andeutete. Auf diese Sage macht das Stiftswapen Anspielung; sie ist in einer Grotte beym Guntherteiche dargestellt; auf 2 Bildern Remy's an den Wänden der Klosterkirche abgemahlt; durch den Gesang unserer gefeyerten Dichterin, Karoline Pichler, im mahlerischen Taschenbuche von Dr. Franz Sartori (III. Jahrgang 1814 S. 125 — 134) zu erhalten gesucht; allein Thassilo hatte keinen Sohn mit Namen Gunther, und erst 1232 kommt dieser Name vor. (Pachm. 303).

Die ersten Mönche für Thassilo's neue Stiftung kamen aus Niederalteich. 778 geschah die feyerliche Einweihung und die Ausstellung des Stiftbriefes, 787 die Bestätigung durch Pabst Adrian I. 791 trat Karl der Große an die Stelle des ersten Stifters, 802 mehrte er die Besitzungen des Klosters ansehnlich. 817 besaß das Stift so beträchtliche Güter, daß es zu Geschenken an den König verpflichtet werden konnte.

Nun begannen aber die Einfälle der Hungarn. 50 Priester und Layen von Kremsmünster wurden ermordet, und vielleicht stand das Kloster wohl gar bis 955 leer. Als es das Ansehen hatte, daß dasselbe ganz eingehen sollte, steuerte dem nahen Sturze Bischof Pilgrin, und bat sich dasselbe

um 971 von K. Otto I. zur Schadloshaltung seiner eigenen Kirche aus. Diese Schenkung bestätigte Otto II. 976. So wurden Pilgrin und 993 Christian von Passau gleichsam die Interimsäbte, bis endlich K. Heinrich II. das Stift zwischen 1004 und 1007 wieder herstellte, und die Benediktiner in ihre vorigen Rechte einsetzte. (Pachmayr 3, 4, 10, 14, 26, 28, 34, 142; Kurz's Militär-Verfassung 113; Buchinger I. 109).

Im 10. Jahrhunderte (gewiß 943), zwischen 1040 — 1080, um 1118, unter dem Prälaten Albert 1148 a), unter Ulrich III. (1173—1182), unter Manngold um 1200, unter Konrad I. um 1208, unter Abt Heinrich II. i. J. 1365 erfolgten theils gänzliche, theils partielle Einäscherungen des Stiftes. (Rettenpacher 171, 172; Pachmayr 97 — 101; Wendt 115 — 117; Hoh. I. 49; Besange; Mspte.).

1080 reformirte der große Altmann auch hier die in Verfall gerathene Klosterzucht. (Pachm. 55).

Großen Schaden, viele Drangsale litt Kremsmünster außer den Bauernaufständen und den feindlichen Einfällen in neuester Zeit durch Kriege, und die sie begleitenden Räubereyen um 1363, im Jahre 1457, zwischen 1484 und 1488. (Hoh. I. 49; Wendt 124).

Unter dem Prälaten Markus Weiner (1558 † 1565) war der Schwindel des Protestantismus über die heiligen Mauern gedrungen. Man zählte 8 Mönche, 5 Konkubinen, einen beweibten Pfaffen, 4 Kinder. (Magazin von Spittler und Meiner I. B. 3r Thl. S. 470).

Von 1789 bis 1790 hatte das Kloster einen Abée Kommandeur. (De Luca I. 206).

Die Herren von Pernstein, von Ort, von Volkerstorf, die Markgrafen von Steyr, waren von 1050 Vögte des Klosters.

Herzog Leopold der Glorreiche befreyte es aber 1217 davon. (Rettenp. 146; Strasser I. 318; Hoh. II. 78 Blatt, 1te Seite; Preuenhueber's Castr. Styrens. 365).

Nebst Thassilo II., Karl dem Großen, und Heinrich dem Heiligen werden als vorzügliche

---

a) Stengel setzt diesen Vorfall um 1153; Pachmayr (77) bestritt es.

Wohlthäter von Kremsmünster genannt: Ludwig der Fromme, Lothar, Karlmann, Arnulph, Herzog Welf von Bayern, Adelheide von Wildberg (zwischen 1132 und 1140), Leopold der Heilige, Graf von Rebgau (1145), Herzog Friedrich der Streitbare, König Ottokar (1257), Herzog Ulrich in Kärnthen, der Erzbischof Philipp von Salzburg (1246 — 1256), die Herzoge Albrecht IV. und V. von Oesterreich, Otto v. Rohr, die Königin Elisabeth, Pabst Urban V., Christoph Jörger (1496), Helmhart Jörger (1583) ꝛc. (Rettenp. 30, 32, 34, 45; Pachm. 65, 66, 217, 282, 330; Wendt 105, 106 ꝛc.).

Bestätigungen seiner erlangten Privilegien erhielt dieses Stift außer Karl dem Großen, und Heinrich dem Heiligen i. J. 1099 durch Friedrich Barbaroſſa, 1217 durch Herzog Leopold von Oesterreich, 1217 und 1235 von K. Friedrich II., 1236 und 1240 von Friedrich dem Streitbaren, 1278 durch K. Ottokar, 1279 durch Rudolph von Habsburg, 1307 und 1313 von Friedrich dem Schönen, 1362 durch Rudolph IV., 1381 von Albert III., 1421 vom Herzoge Albrecht V., 1490 durch Friedrich IV., 1497 vom K. Maximilan I., 1522 durch Ferdinand I., 1569 von Ferdinand II., 1578 von Rudolph II., ferner nach Pabst Hadrian I., durch die Päbste Alexander III. i. J. 1179, Innocenz IV. 1248, Alexander IV. 1258, Johann XXII. 1319, Martin V. im zweyten Jahre seines Pabstthums, durch Sixtus IV. 1478 ꝛc. (Pachm. 65, 66, 92, 93, 65, 66, 192, 221, 224, 260, 261, 277, 283, 310, 330, 332; Rettenp. 177 — 182, 210, 211 ꝛc.)

Kremsmünster hatte von 777 bis jetzt 66 Prälaten. Hiervon wurden 16 aus fremden Klöstern postulirt, dafür aber 21 Kapitularen von Kremsmünster theils über andere Klöster gesetzt, oder sonst zu den höchsten Würden berufen. Von den 66 Prälaten in Kremsmünster kommen bey Hoheneck (I. 44 — 53 und Anhang S. 5) 61, bey Wendt (4 Thl. 7. B. S. 102 — 146) aber, und namentlich bey Pachmayr 63 vor. Drey müssen also noch nachgetragen werden.

Wolfgang Leithner wurde uns schon bey den Unterrichts-Anstalten in der ersten Abtheilung bekannt.

Anselm Mayrhofer, erwählt am 2. Sept. 1812 (Linz. Zeit. Nro. 73 von 1812), resignirte.

Joseph Altwirth, Pfarrvikar in Steinerkirchen, wirklicher Konsistorialrath, Schulbezirksvisitator und Dechant von Thalham, gelangte am 14. July 1824 zur abteylichen Würde. Es ist bemerkenswerth, daß er während seines Priesterthumes nach vielen verwalteten Aemtern in und außer dem Stifte gleichsam stufenweise zum Prälaten erhoben wurde, indem er sich schon als Gymnasialprofessor, als Musäums-Präfekt, Kooperator, Pfarrvikar, Novizenmeister Subprior und Prior des Klosters ausgezeichnet hatte. (Wien. Zeit. Nro. 172 von 1824).

Von den Aebten der früheren Zeit gehören als Beförderer der Kultur, der Klosterzucht, der höheren Wissenschaften und der Baukunst, als sorgsame Verfechter wohlerworbener Rechte, als gute Oekonomen und Menschenfreunde ꝛc. folgende der Geschichte an: Der erste Prälat wird von Karl dem Großen in einem Diplome aus Worms 791 „venerabilis Fater abbas“ genannt. Er war nebst den mit ihm gekommenen Mönchen zugleich der erste Bebauer der Gegend. Wolfram I. wohnte unter Ludwig dem Frommen im Jahre 817 dem großen Kapitel zu Aachen, wegen Einführung der Klosterzucht, bey. (Dalham cons. Salisb. Fol. 36). Snelpero brachte von 887 bis 899 das Stift in hohen Flor. (Pachm. 23 — 25).

Gothard der Heilige, zuerst Prälat in Niederalteich, dann in Kremsmünster wurde 1002 — 1038 Bischof in Hildesheim (Pachm. 40). Sigmar († 1040), der Wiederhersteller des Klosters, verschönerte die Kirche, beförderte die Litteratur (Rettenp. II. 73, 74; Pachm. 42, 43). Gerhart oder Bernhart (1040 — 1050) schaffte Kirchenornate, Bücher in die Bibliothek und Haus-Geräthe bey (Wendt 108). Ehrenbert I. erhielt 1050 den Gebrauch der Infel (Rettenp. 146). Diether, Dietrich oder Theodorich (1080), der Wiederhersteller der Disciplin, ließ Bücher abschreiben, und von seinen Mönchen selbst nützliche verfassen (Pachm. 57). Alram I. (1093 — 1122) bereicherte das Stift mit bedeutenden Einkünften, baute vieles, schaffte größeren Bücher-Vorrath an, bildete mehrere gelehrte Männer. (Vita Sctı. Altmanni Fol. 70, 71; Pachm. 65, 66). Ulrich II., welcher (1132 — 1147) unter Pabst Innocenz II., unter Lothar II. und unter Leopold dem

Heiligen lebte, bekam von den Edeln des Landes mehrere Güter in Oberösterreich, kaufte andere zum Stifte, zählte würdige und gelehrte Männer in seinem Kloster. (Pachm. 74; Wendt 113, 114). Ulrich III., ein Brudersſohn des heil. Berthold von Garsten, war bey Alexander III. in Rom, und mit dem Herzoge Leopold von Oesterreich in Palästina, wo er 1182 starb. (Pachm. 92, 93). Manne-gold, Graf von Bergen, wurde 1183 hier Prälat, und 1190 gefürsteter Abt zu Tegernsee. Er wohnte 1193 dem Reichstage zu Speyer bey, wallfahrtete 1197 in das heilige Land, und regierte von 1206 — 1215 über das Bisthum Passau. (Pachm. 97 — 101). Bernhart I. von Achleiten († 1230) verschaffte dem Kloster viele Güter. Heinrich I., ein Graf von Plain (Playen), erhielt 1230 vom Pabste Gregor IX. eine Bulle wegen Aufnahme des Stiftes in päbstlichen Schutz, renovirte 1232 das Klostergebäude, erlangte 1236 und 1240 von Friedrich dem Streitbaren mancherley Begünstigungen, starb 1247. Berthold II. von Achleiten baute um 1263 einen besonderen Krankensaal für die Stiftsgeistlichen, bereicherte das Kloster mit ansehnlichen Besitzungen und Privilegien, ließ für Mönche gute Bücher verfertigen, legte 1273 seine Würde nieder. (Wendt 120). Friedrich I. von Aich, seiner vorzüglichen Thaten wegen der Große genannt, regierte 52 Jahre (von 1273 — 1325), und hieß daher auch der Nestor unter den Prälaten. Wir haben von seinen Verdiensten um den Bücherschmuck, um die Einführung der Kirchenmusik und Glasmahlerey ꝛc. bereits im ersten Theile gesprochen, und führen daher nur noch an, daß er über alle Rechte und Besitzungen des Klosters ein eigenes Verzeichniß anlegen ließ. (Pachm. 136, 137, 151). Friedrich II. (1325 — 1346) war ein guter Redner, und ein vortrefflicher Haushalter, der die angetroffenen Schulden tilgte, und dafür neue Zinsen, neue Einkünfte schuf. Martin II. (1376 — 1399) erhielt den Gebrauch der Insel wieder. Dieses Recht hatte Ortolph (abgesetzt 1256) dem Bischofe Otto von Passau verkauft. Jakob Treutlkofer (von 1419 — 1454), war ein religiöser, ökonomischer, einsichtsvoller Mann, der mit seiner Thätigkeit von allen Seiten Hülfe zu schaffen wußte, alle Schulden bezahlte, neue Schätze sammelte, Güter ankaufte, viele Bauten unternahm, die Kirche und Sakristey, den Büchersaal, Getreidkasten und Keller mit Vorräthen versah, und das Stift überhaupt in den besten Stand versetzte. (Rettenp. 212; Wendt 125). Ul-

rich IV. (1454 — 1484) vermehrte die Einkünfte des Klosters beträchtlich, versah die Sakristey mit vielen Paramenten und Kirchengeschirren, und — als der erste — die Bibliothek mit gedruckten Büchern, ließ Codices und Missalen zierlich abschreiben, baute vieles (Pachm. 246 ꝛc.) Johann Schrein aus Zlawings in Mähren, ein in den höheren Wissenschaften ausgezeichneter Mann, der Beichtvater des großen Maximilian I., dem er auch zu Wels am 12. Jänner 1519 die Augen schloß, bekleidete die abteyliche Würde von 1505 — 1524. (Pachm. 298). Leonhard Hunzdorfer, ein gewandter Theologe, bekämpfte mit seinem Konvente standhaft die Lehre Luthers, half die ausgebrochenen Bauerunruhen stillen, starb als ein frommer Mann 1526. Johann II., fromm und gelehrt wie sein Vorgänger, legte 1529 als patriotischen Beytrag 4800 fl. auf den Altar des Vaterlandes, baute die Kaiserzimmer und die neue Abtey, starb 1543. Gregor Lechner, einer der vortrefflichsten Aebte, ist uns schon aus dem ersten Theile als der wohlthätige Stifter der lateinischen Schulen bekannt. Er versah das Kloster mit neuen Gebäuden, Gräben und Mauern, und wußte seinen Namen auch als oberösterreichischer Landschaftsverordneter des Prälatenstandes geltend zu machen. Er erhielt 1553 den kaiserl. Rathstitel, und entschlummerte 1558 (Pachm. 326). Erhard Voit (1571 — 1588), ein Mönch aus Thürhaupten, war von 1566 bis 1571 Abt zu Lambach, ein Liebling der beyden Kaiser Maximilian und Rudolph II., versah die Bibliothek mit auserlesenen Büchern, vorzüglich mit den Schriften der Väter in griechischer und lateinischer Sprache, baute das alte Dormitorium ꝛc., starb als kaiserl. Kommissär am Landtage zu Linz 1588. (Pachm. 334, 337). Johann III., Graf von Spindler, Prior zu Melk, von 1574 Abt zu Garsten, von 1589 — 1600 zu Kremsmünster, fromm, sanft, wohlthätig, baute unter anderen die Rüstkammer, welche die Bauern 1626 verbrannten, schmückte die Kirche des heil. Sigmund mit einem Chor, wurde 1599 kaiserl. Rath. (Rottenp. 216; Pachm. 354). Alexander a lacu (1600 — 1613), der kräftigste Gegner des Lutheranismus, früher Abt zu Wilhering und Garsten, erschien 1608 am Landtage zu Preßburg, und war 4 mahl ständischer Verordneter des Landes ob der Enns. Anton Wolfradt (1613 — 1639), von Wilhering postulirt, der Wiederhersteller von Gleink, hatte sein vorzügliches Augenmerk auf das Kloster überhaupt, sein besonderes aber auf die Schatzkammer, auf das Kran-

Digitized by Google

kenhaus, auf den Bücher- und Speisesaal gerichtet. Er schickte die gelehrten Köpfe auf die vornehmsten Universitäten, wurde 1621 Fürst-Bischof in Wien, starb als solcher 1631, und machte sich die Inschrift auf seinen Sarg selbst. So lautet sie: Antonius. Monachus. Abbas. Episcopus. Princeps. Nihil. (Pachm. 446). Placidus Buchauer (1644 — 1669) schien vom Himmel gesendet zu seyn, die Wunden zu heilen, welche Viehseuchen, Hungersnoth und Theuerung dem Kloster schlugen. Ehrenbert II. (1669 — 1703) vollendete das Gebäude für Gäste ꝛc.; Martin III., ein gelehrter Mann, beförderte den Straßenbau, schoß dem Staate Gelder vor, führte Kremseck neu auf ꝛc. (Vergleiche erste Abtheilung). Alexander II., mit dem Zunamen Strasser, war als ein thätiger, wirthschaftlicher und edler Mann geachtet. Alexander III., Fixlmillner beygenannt, wohlthätig, fromm und gelehrt, regierte von 1731 bis 1759. Dieser hochsinnige Prälat wird stets im segensvollsten Andenken bleiben. Was er als Freund der Jugend that, erzählten wir schon in der ersten Abtheilung; bey der Sternwarte werden wir wieder auf ihn zurückkommen. Berthold III. (1759 — 1771), fromm, leutselig, gelehrt, Professor und Rektor in Salzburg, geheimer kaiserl. Rath, gab zur Bestreitung des Preußenkrieges beträchtliche Summen her, vermehrte die Stiftsgüter um 2 Herrschaften.

Aus diesem Stifte gingen auch viele Männer hervor, welche große Verdienste um die Gottesgelehrtheit, Naturwissenschaft, Mathematik, Geschichte und Musik, um die Glasmahlerey, um die Kunst, Bücher mit Gold zu verzieren und zu mahlen ꝛc. haben. Um nicht weitläufig zu werden, nennen wir indeß nur folgende: »Bernardus Norikus, Simon Rettenpacher, Marian Pachmayr, Hieronymus Besange, Placidus Fixlmillner, Gabriel Strasser, Blank, Graser, Schirmann, Sigmar, Sighart, Gunther, Werner, Gottfried, Kersperger, Paumgartner, Mersinger, Röckhele, Wagner, Seld, Aegidius Eberhart Alt, Pasterwitz, Frauenberger, (Donna Monte), Falzeder, Langegger, Kaserer, Wibner ꝛc.« (Pachmayr 136, 137, 151, 170, 175, 183, 241, 242, 245, 266, 268, 343, 357, 454, 457, 642, 643, 806, 827; Zauner's Verzeichniß aller akad. Professoren in Salzburg. S. 20, 21, 22, 38, 49, 64, 65, 77, 78; dessen Chronik von Salzburg, 7r Thl. S. 189; Vaterl. Blätter Nro. 49 von 1814 ꝛc.).

Wegen ausgezeichneter Verdienste um den Staat im Studienwesen erhielten von den hiesigen Professoren mittlere oder große goldene Ehrenmedaillen: Thaddäus Dörflinger (1808 u. 1820), Benno Waller (1815), Amand Mayrhauser und Placidus Hall (1817), Lukas Fuchsjäger (1826). — Linzer Zeitg. Nro. 100 von 1808, Nro. 10 und 14 von 1820, Nro. 80 von 1815, Nro. 35 von 1817 ꝛc.

Am 15. und 18. September 1827 verliehen Se. kaiserl. königl. Majestät auch dem Lehrer Andreas Preinfalk an der hiesigen Hauptschule in Ansehung der im vieljährigen Lehramte sich erworbenen Verdienste die kleine, goldene Civil-Ehren-Medaille mit Oehr und Band. (Wiener Zeitg. Nro. 251 von 1827).

Der Kremsmünster'sche Hofrichter, Georg Müllner, wurde 1610 Landschreiber (gleichsam Kanzler), und 1628 Anwald (Vicepräsident) des Landes ob der Enns. (Preuenh. hist. Catalog 188). Von dem dortigen Hofrichter, Benedikt Finsterwalder, erschien 1687, 1720, 1732 das oberösterreichische Gewohnheitsrecht im Drucke. (De Luca's Justizkodex I. 410).

Mitten am Hügel über dem Markte Kremsmünster erhebt sich das Stiftsgebäude, in jeder Hinsicht mit Pracht aufgeführt, ungemein groß, aber nicht regulär gebaut.

Die Einfahrt geschieht von der Abendseite durch ein ansehnliches Thor, wornach man in einen geräumigen viereckigen Platz kommt, an den sich zwey Flügel der beyden großen Meyerhöfe mit den Viehställen, und den Fischbehältern anschließen.

Aus diesem Platze führt eine steinerne Brücke über den Klostergraben, der an beyden Seiten zwischen dem Stifte und den Wirthschafts-Gebäuden liegt, in den Prälatenhof, wo die Stifts-Kirche überrascht; wo sich die Kaiser- und Gastzimmer, die Studiengebäude nebst den Konviktoren, die Zeichnungsschule, die Kanzleyen, die Apotheke ꝛc. befinden. An der Ostseite erhebt sich die herrliche Sternwarte, und südlich liegen die Sommerabtey, der große Saal und die Zimmer der Konventualen nebst der Bibliothek, in die man durch einen Bogen neben der Prälatur, und durch den Küchenmeistergarten kommt.

Ober dem Einfahrtsthore befindet sich die Statue des heil. Agapit und der schwebende kaiserl. Adler mit der Aufschrift: Sub hoc tegmine tutus.

In den Meyerhöfen sieht man schönes Hornvieh, schöne Pferde, veredelte Schafe; hinter den Oekonomiegebäuden links der Einfahrt die merkwürdigen Fischbehälter von fünf mit Statuen gezierten Bassins. In der mitteren größeren Abtheilung ist Neptun mit einem Triton angebracht; die übrigen Figuren sind biblische Vorstellungen: der Löwenwürger Simson, David als Besieger eines Bären, der junge Tobias mit dem Fische, Petrus, wie er aus einem Fische den Zinsgroschen herausnimmt. Um die Bassins führen bedeckte Säulengänge, in welchen eine Menge Geweihe von Hirschen, Gemsen, Rehen und Steinböcken aufgestellt sind. In den Bassins wimmeln Hechte, Karpfen, Forellen ꝛc. von besonderer Größe. Zur Fütterung wird mit einer kleinen Glocke geläutet, und ist da der Besuch am interessantesten.

Diese Fischbehälter ließ Lecourbe 1800 für die französische Akademie abzeichnen. In dem tiefen Klostergraben tauchen viele Wildenten nieder; die Schildkröten wurden entfernt.

Ober dem Portale zum Prälatenhofe stehen die 3 Statuen der Stifter: Herzog Thassilo, Karl der Große, Heinrich der Heilige. Kurze Inschriften sagen, was sie für das Kloster thaten, und wann es geschah.

Die Kirche ist ein geräumiges, im älteren Style erbautes, und im neueren Geschmacke verziertes Gebäude mit zwey hohen Glockenthürmen, einem erhabenen Portale, 2 Seitengängen, 2 Sakristeyen, 1 Schatzkammer und einer schönen Nebenkapelle zu Ehren der Gottes-Mutter Maria.

Die Länge dieses Gotteshauses beträgt 206, die Höhe des Hauptschiffes, welches 10 massive Pfeiler mit Bildern von Remp tragen, 57 Fuß, die Breite 67 Fuß, 4 Zoll.

Die Stukatur- und Freskomahlerey am Plafonde ist von den Brüdern Gräbenberger um 1677.

Das Bild des Hochaltars, die Himmelfahrt Christi, mahlte Wolf aus München 1713. Der große goldene Tabernakel wurde unter Abt Alexander Strasser angeschafft. Die 2 anbethenden Engel aus weißem Marmor hat Anton Pfäffinger gemeisselt. Erzbischof Ernst von

Salzburg schenkte sie bey einem Besuche 1692 hieher (Besange); die übrigen Engel verfertigte der Statuar Michael Zihrn aus Gmunden. (Pachm. 566).

Nebenaltäre sind 11 vorhanden. Auf der Evangelienseite: 1) Candida mit ihren Reliquien seit 1677; 2) der Blutzeuge Benedikt, 1777 vom Pabste Pius VI. hieher geschenkt; 3) Corporus Christi; 4) Johann und Paul, 5) der heil. Joseph; 6) der Kreuzaltar. Auf der Epistelseite: 1) Agapit seit 787; 2) Christus am Oehlberge; 3) Peter und Paul; 4) Anna; 5) der Allerseelen-Altar. Ueber einige Gemählde an diesen Altären stimmen die Urtheile der Kunstkenner nicht überein. Innocenz Turriani, Carl Loth oder Daniel Syder (Sneyder?), M. Schmidt, Franz de Neve, Sandrart und Röselfeld werden als die Meister genannt, wovon mehrere ihre Namen an die Bilder schrieben. (Pachm. 566).

Beym Haupteingange sind 2 schöne marmorne Weihwassersteine vorhanden.

Das Bodenpflaster, die Einfassungen an den Wänden, die Speisegitter, die Altarstufen und Portale wurden aus salzburg'schem Marmor gehauen.

Bevor man das Presbyterium betritt, in dessen Mitte seit 1509 Gunthers Grabmahl, unweit davon aber Monumente von Prälaten aus dem 18. und 19. Jahrhunderte befindlich sind, staunt man mit Recht die kolossalen Statuen: Benedikt und Scholastika an den Pilastern vor dem Hochaltare an. Anton Pfäffinger stellte sie 1716 aus weißem Marmor auf.

Die 3 Orgeln, wovon zwey 20 Register, und 2 Manuale, eine aber 16 Register und 1 Manuale hat, wurden 1720 und 1734 von den berühmten Egedachern in Salzburg gebaut a).

In der Schatzkammer und in der alten Sakristey trifft man 4 Bilder von Remy, schöne Schnitzwerke, Kruzifixe von Elfenbein, seltene Pastorale, Partikel von Heiligen, Monstranzen, Kelche, den Stifterbecher aus verschiedenen

a) Auch Abt Johann I. hatte 1513 eine vortreffliche Orgel bauen lassen. (Pachm. 305).

Metallen (von Bernard Norikus Hemina genannt, nach der Tradition das Maß des Getränkes, welches die Ordensregel den Mönchen erlaubt), viele prächtige Meßkleider, worunter eines von Maria Theresia 1779. In der neueren Sakristey werden die Kirchenornate zum täglichen Gebrauche aufbewahrt.

Die Frauenkapelle mit dem Hochaltarblatte von M. Schmidt und 2 anderen Altären baute Abt Rudolph († 1222). Erzbischof Eberhart II. von Salzburg weihte sie 1217, der Weihbischof Sigmund von Passau 1454 mit mehreren Altären neuerdings. Hierin befindet sich das Spindler'sche Erbbegräbniß (Rettenpacher und Hoheneck wegen 1219 berichtigt. Hoheneck I. 48, II. 463; Wendt 118).

1431 hatte die Kirche nebst 21 Altären 2 Kapellen: die Frauenkapelle, die Leonharts- und Aegidiuskapelle. (Pachm. 228).

Von der Geschichte der Kirche melden wir außer dem vorläufig Angeführten, noch folgendes Merkwürdige:

Ober dem Eingange derselben sieht man die Jahreszahl 1681 mit der Aufschrift: Vere Dominus est in loco isto. (Gleink XXVIII).

Alle Jahre wird in dieser Kirche am 18. August das Fest des alten Schutzpatrons Agapit, am 18. Februar das Andenken der Uebertragung seiner Gebeine nach Kremsmünster, am 11. Dezember der sogenannte Stiftertag gefeyert.

Abt Ehrenbert I. baute die Klosterkirche 1063 aus Holz, der würdige Dietrich führte sie 1082 zuerst von Steinen auf, Altmann weihte sie im nämlichen Jahre. Abt Berthold II. begann 1270 den Bau der noch bestehenden Kirche. Zwischen 1380 und 1390 erhielt Abt Martin II. von Polheim zum Besten dieser Kirche wegen erlittener Unfälle von Päbsten und Bischöfen Indulgenzbriefe. Unter dem Prälaten Jakob Treutlkofer wurde dieses Gotteshaus 1431 und 1444 von pass. Weihbischöfen reconcilirt. Um die Zierde und Erbauung neuer Altäre, um die Verschönerung durch Stukatur und bessere Gemählde, um die prächtigere Herstellung der Kirchenportale, um den solideren Bau der Kirchthürme, wovon der größere 32 Kl. 10 Zoll hoch ist, um die Beyschaffung der Glocken ꝛc. haben sich nebst den bereits genannten Prälaten noch Verdienste gemacht: Friedrich von Aich, Ulrich IV., Johann I. und II., An-

ton Wolfradt, Bonifaz Negele (1639 Stifter der großen Glocke), Ehrenbert II. 1677, Honorius 1704, Martin III. 1708, Alexander II. und III. Ernest Ottstorfer († 1360) stiftete das ewige Licht. Berthold III. versah die Kirche mit einer silbernen Ampel, Ehrenbert III. beging 1777 acht Tage hindurch die 1000jährige Jubelfeyer mit großer Pracht.

Außer der Kirche am Kirchberge, und jener vom heiligen Johannes dem Täufer im Markte wurde die Filialkirche zum heil. Kreuze zu Sattelöd, 3/4 St. westlich vom Stifte 1687 von Ehrenbert II. zur Danksagung der abgewendeten Türkengefahr und einer verderblichen Seuche geschmackvoll erbaut.

Noch erhebt sich zur Zierde der ganzen Gegend südlich auf einem, dem Stifte nahe gelegenen Hügel die Kapelle des schönen Kalvarienberges, deren Gründer Abt Alexander III. 1737 war. (Besange).

Die hübsche Studentenkapelle baute Alexander III. 1746. Abt Placidus hatte 1665 bey den Studierenden die Marianische Congregation eingeführt.

Von den übrigen bis 1785 in der Umgegend bestandenen Kirchen nennen wir die des heil. Sigmund am Bache, deren Stifter Abt Martin II. 1377 war, die kleine Kirche zu Wolfgangstein, zu Ehren dieses Bischofes vom Abte Placidus 1647, die vom Abte Anton um 1628 erbaute Kapelle des heil. Martin am Aschberge. (Pachmayr 201, 259 ꝛc.).

Die Sternwarte mit 8 Stockwerken aufwärts, 2 abwärts, frey dastehend, in ihrer Majestät in großer Ferne sichtbar, vom Steinpflaster vor dem Eingange bis zur höchsten Spitze 25 1/2, von der Grundfeste aus 30 Klaftern hoch, fing Alexander Fixlmillner, um den Bewohnern der Gegend Erwerb zu verschaffen, 1748 nach dem Plane des berühmten Abtes, Anselm Desing, zu bauen an. Eugen Dobler von Irrsee führte die Aufsicht über den 10jährigen Bau. Ein Jahr nach seiner Vollendung starb der hochverdiente Gründer.

Gleich beym Eintritte beginnen die Merkwürdigkeiten: rechts ein römischer, links ein türkischer Leichenstein. Der römische Denkstein muß nach dem Kommentar des Sertorius Ursatus de notis Romanorum so gelesen werden: Diis Ma-

nibus. Titus Flavius Victorinus ex Decurionibus Alae Tamperg: a) vivus fecit sibi et Flaviae Victorinae filiae obitae anno 23. Et Cosatiae verae conjugi obitae anno 50. Et Cosatio Firmo, filio dulcissimo obito anno 15. Die Uebersetzung der Inschrift des türkischen Monumentes lautet nach Hammer so:

Verlassend das Haus der Verwesung, betrat ich die Ewigkeit,
Meine Wohnung sey das Paradies; seine Jungfrauen und Knaben meine Gespielen.
Hiernieden schwindet das Höchste wie das Niedrigste.
Empfohlen sey, o Leser, mein Geist dem Erbarmen.

Auf der ersten, zweyten und vierten Treppe der Sternwarte sind die Statuen des Ptolemäus, Tycho de Brahe und Kepler von Franz Xaver Keller aufgestellt, und in 3 Stockwerken die Portraite der vorzüglichsten Schüler der hiesigen Ritterakademie mit ganz besonderer Auswahl der vorhandenen Exemplare, größtentheils von der Mahlerin Gürtler aus Steyr, vertheilt.

Der erste Stock ist fast ausschlüßlich der Zoologie gewidmet, der zweyte der Mechanik, der dritte der Mineralogie, der vierte zur Bildergallerie bestimmt, der fünfte für die Alterthumskunde, der sechste zur Astronomie. Im siebenten Stocke befinden sich zwey kleine Altanen nach Ost und West, ein Wärmezimmer, ein schöner kleiner Altar zum Messelesen, das merkwürdige Fremdenbuch mit achtungswerthen Namen fast aus allen Gegenden der Erde. Im achten Stockwerke ist die eigentliche Sternwarte mit einer beweglichen Kuppel, und mit Oeffnungen zu den Fernröhren für die schönste Aussicht. Hier befindet sich eine Windrose, ein Regenmesser, ein astronomischer Brunnen, der bis in den zweyten Keller hinab reicht, und ein Acimuthalquadrant.

Im ersten Stocke wohnt und arbeitet der Maschinist; in der dritten Etage kommt man in die Wohnung des Astronomen, worin man nebst vielen anderen Merkwürdigkeiten die Werke und Portraite der berühmtesten Astronomen antrifft.

---

a) Nach dem geogr. Lexikon des Ferrarius der Thannberg 1 St. von Neumarkt, 5 von Salzburg.

Von herrlichen Glasmahlereyen, künstlichen Schnitzwerken aus Holz und Elfenbein, vortrefflichen Gemählden, mechanischen Modellen, physikalischen Instrumenten ꝛc. sind zu viele vorhanden, als daß sie hier einzeln beschrieben werden könnten. Einige der merkwürdigsten von letzteren dürften seyn: die große Elektrisirmaschine mit 2 Glasscheiben, jede von 24 Zoll im Durchmesser, eine doppelte Luftpumpe mit doppeltem Stiefel, und einem großen Apparate zu Versuchen im luftleeren Raume von Brander in Augsburg, ein Wasserbarometer, ein galvanisch-magnetischer Apparat, Eudiometer von Fontana, Volta ꝛc., Nicholson'sche und Beaume'sche Areometer, Branders Salzsohlenwage, Atwood's und Nollet's Fallmaschinen, Davi's Sicherheitslampe, der hydraulische Stoßheber, ein Dynamometer, Wollastori's camera lucida, ein Thermometrograph ꝛc. Mehrere dieser Instrumente sind von den Mechanikern in dieser Sternwarte selbst verfertigt worden: eine Sternuhr mit Compensations-Pendel von Illinger, das Dynamometer, Atwood's Fallmaschine, der galvanisch-magnetische Apparat ꝛc. von Lettmayr, mehrere Sonnenuhren um 1665 von P. Aegidius Everardus, dem Sohne der Salome Alt, wovon wir bey dem Erzbischofe Wolf Dietrich von Raitenau im Salzburger-Kreise mehr sprechen werden.

In der Gemählde-Gallerie sind Bilder von den beyden Brüdern Altomonte, von Sandrart, Salvator Rosa, Rubens, Hamilton, Titian, Breughel, van Dyck, Christoph Schwarz aus Ingolstadt, Albrecht Dürer, L. Cranach, Michael Angelo, Lukas von Leyden. Zwey große, auf Holz gemahlte Blätter von 1450 von Wilhelm Corey (einem trefflichen Schüler Titians) stellen in Lebensgröße die heilige Familie mit Anna, Elisabeth und vielen Kindern, dann dem heil. Evangelisten Johannes dar. (Primisser).

Zu den schönsten Sachen in der Sommerabtey gehören: die Schlachten von Lebrün, 2 große Federzeichnungen von dem Kremsmünster'schen Kapitularen, Ildephons Schnepff um 1677 (Pachm. 584 ꝛc.), Gemählde auf Holz aus dem Mittelalter, Albrecht Dürrers biblische Vorstellungen, Kupferstiche von Edelink, von Brustulor, Stadler, Guiard, Lorrain, die Zeit von Rubens, das Preisstück des Benediktiners Franz Xaver Otto Müller 1823. Dieses herrliche Oehlgemälde stellt das Schloß Ludenberg in der Schweiz

vor. Aus diesen Zimmern nahm Lecourbe 1800 die besten Kupferstiche mit sich nach Paris.

Die prächtigen Kaiserzimmer und die neue Abtey baute Abt Johann II. im Jahre 1531 zu Ehren K. Ferdinand I. (Pachm. 321).

Der Sommerspeisesaal entstand 1719 unter Alexander Strasser. Der Boden ist mit Marmorplatten belegt, der Plafond von Steurl aus München gemahlt. An den Wänden hat M. Altomonte seinen Pinsel durch alle Kaiser aus dem Hause Habsburg von Rudolph I. bis Karl VI. verewigt. Auf einem Marmorbecken ist ein schöner steinerner Hund angebracht; durch Delphine sprudelt Wasser in ein goldenes Becken auf der Tafel.

In einem anderen Zimmer sind von den Kaisern aus dem Habsburgisch-Lothringischen Hause Franz und Maria Theresia, Joseph II. und Franz I. aufgestellt.

Für das lichte, freundliche Refektorium mahlte die öfters genannte Gürtler von Steyr 10 Bilder; im Kapitelzimmer Altomonte den Plafond.

Im dritten Stocke des Konventgebäudes ist der schöne, hohe Bibliothekssaal mit mehr als 30,000 Büchern, im historischen und theologischen Fache am stärksten besetzt, 34 Kl. lang, 4 1/2 breit, 3 1/4 hoch, von Christoph Lederwasch und noch einem anderen unbekannten Künstler gemahlt. Außer einer malabarischen Schrift, und einem chinesischen Buche auf Seidenpapier sieht man da noch über 400 Manuscripte, worunter 40 arabische, wahrscheinlich von 1683. Mit Ehrfurcht betrachtet man hier den berühmten tausendjährigen Codex mit schöner Uncialschrift, welcher die 4 Evangelien und einige Donations-Urkunden enthält. Das älteste Inkunabel ist Joanis Ganuensis Catholicon (ein allgemeines lat. Lexikon). Unter den neueren Prachtwerken zeichnet sich Denons description de l'Egypte vorzüglich aus.

Kremsmünster führt in der ersten Abtheilung seines Wapenschildes ein Wildschwein, in dessen Schulter ein Stück von einem Jagdspieße, und neben demselben ein zweytes abgebrochenes Stück davon im grünen Felde zu sehen ist. Im zweyten Felde erscheint ein weißer Hund auf rothem Grunde zum Andenken Gunthers, des angeblichen Sohnes vom Stifter. Im dritten weißen Felde hat es einen rothen Ochsen, zum Zeichen der großen Spende, welche sonst jähr-

lich in diesem Stifte vertheilt wurde. In einem abgesonderten weißen Schilde befindet sich der schwarze Buchstabe K. (Kremsmünster bezeichnend), und ober dem Wapen Infel und Stab. (Hoh. I. 44).

Ueber Kremsmünster schrieben: »Velser, Hund, Hansitz, Brunner, Stengel, Bruschius, Freyherr v. Moll, Rettenpacher, Pachmayr, Blank, Besange, Strasser, Preuenhueber, Zeiller, Hoheneck, Insprugger, Hübner, das allgem. hist. geogr. Lexikon, Wendt von Wendenthal oder Marian, De Luca, Heinse, Sartori, Schultes, Gielge, Liechtenstern, Primisser, Jäck ꝛc.«

Wir benutzten und berichtigten sie nach unseren Citaten, folgten aber auch der Selbstüberzeugung und Manuscripten vom Stifte.

Nach Ried pfarren die 8 Ortschaften: Grossendorf, Meyerdorf, Pesendorf, Ried, Rührendorf, Voitsdorf, Weigerstorf und Zehendorf, mit 277 Häusern, 401 Wohnparteyen, 1902 Einwohnern.

Ried, Weigerstorf.

Ried, Ruite, Reut a), ein Pfarrdorf mit 53 Häusern, 83 Wohnparteyen, 326 Einwohnern auf einer Anhöhe ober dem Kremsthale und dem Sipbache (hier der Riederbach genannt) 5 Stunden von Gmunden, 2 1/2 von Kirchdorf.

Die ältesten Urkunden über die Entstehung dieser Pfarre mangeln. Der frühere Pfarrbezirk soll einst auch einen Theil der Pfarre Wartberg in sich begriffeu haben, jetzt ist er nur 2 Stunden lang und 1 1/2 breit.

Die nach gothischer Art von Quadersteinen aufgeführte Kirche, zu Ehren des heil. Nikolaus, erhebt sich mit ihrem massiven Thurme in der Mitte des Pfarrdorfes. Abt Ehrenbert II. versah dieses Gotteshaus 1696 mit 3 Altären und einer Orgel; Alexander III. ließ es nach dem Brande von 1736 erneuern. Ober den Kirchthüren sieht man aber auch die Jahreszahlen 1522 und 1605, wodurch sich ältere Veränderungen beurkunden. Erst 1775 stellte

---

a) Die Ausreutung eines früher bestandenen Waldes, die Urbarmachung der Gegend bezeichnend.

Ehrenbert III. statt eines Exkurrenten von Kremsmünster einen selbstständigen Pfarrer hieher, baute den Pfarrhof neu, und gab 1785 auch einen Kooperator dazu.

Die Schule wurde 1736 von Alexander III. beträchtlich erweitert: sie zählt jetzt 160 Schüler.

Die ersten urkundlichen Erwähnungen von der Pfarrkirche in Ried geschahen 1179 vom Pabste Alexander III., 1248 von Innocenz IV., 1280 von K. Rudolph I. (Hoh. I. 47; Buchinger I. 251).

1278 bestimmte Abt Friedrich I. eine gewisse Abgabe an Wein, welchen die Kirche in Ried jährlich für die kranken Kloster-Brüder nach Kremsmünster liefern mußte. Pabst Sixtus IV. ertheilte dieser Kirche 1475 einen Ablaßbrief. Abt Ulrich IV. erneuerte 1476 das Presbyterium (Rottenpacher 213; Pachmayr 265), erhielt aber erst nach längerer Zeit vom Bischofe Ulrich in Passau die Erlaubniß, den Gottesdienst wieder in derselben halten zu dürfen. Die vom Großvater auf den Enkel fortgepflanzte Sage erzählt über diese Kirchensperre (sie dauerte 30 Jahre) folgendes:

Vor mehr als 300 Jahren befand sich am »Rechberge in der Ortschaft Rührendorf« ein Schloß, wovon unlängst ein Brunnen verschüttet wurde. Zwey Brüder von Rechberg, welche sich um den Besitz davon stritten, verfolgten sich wechselseitig bis auf den Tod. Als sie in der Pfarrkirche zu Ried zusammentrafen, erstach einer den andern hinter dem Hochaltare. Wegen dieser Gräuelthat wurde der Gottesdienst in der entweihten Kirche aufgehoben, und die Pfarrgemeinde nach Weigersdorf beschieden. Hoheneck spricht zwar bey Aufzählung der abgekommenen Schlösser im Lande ob der Enns (III. XXI — XXVIII.) nur von »Rechberg im Hausruckkreise;« allein die noch gegenwärtigen Benennungen: die Schloßleiten und die Hofmühle, setzen den wirklichen Bestand eines alten Schlosses an der obbezeichneten Stelle außer Zweifel.

Bey den Stürmen der Reformation blieb Ried größtentheils ruhig; nur war der Mangel an katholischen Seelsorgern auch in dieser Pfarre mehrmahl fühlbar.

Die Pfarrbücher fangen mit 1640 an.

1713 raffte eine Seuche, welche ein Fleischer aus Hungarn mit sich brachte, von Weigerstorf und Zehendorf über 30 Menschen weg.

An einem Wäldchen, 1/4 Stunde von hier, liegt eine kleine, größtentheils aus Holz gebaute Feldkapelle mit dem Bilde der schmerzhaften Gottesmutter (Maria im Haslet), zur Sommerszeit von den Bewohnern der Umgegend häufig besucht.

Weigerstorf, Weigansdorf, Weiganzdorf, ein Dorf von 26 Häusern, 35 Wohnparteyen, 156 Einwohnern, eine kleine halbe Stunde nordwestlich von Ried, mit einer auf einem Hügel gelegenen Filialkirche zu Ehren des Apostels Jakob, 1658 vom Abte Placidus mit 3 Altären und einer neuen Kanzel versehen.

Weigerstorf wurde schon 1162 dem Stifte Kremsmünster durch ein schiedsrichterliches Urtheil des Bischofes Konrad von Passau zugesprochen. (Pachm. 83).

Der Pfarre Rohr sind die 4 Ortschaften Haselberg, Krottendorf, Ober- und Unterrohr mit 94 Häusern, 130 Wohnparteyen, 621 Einwohnern zugewiesen.

Unter dem Namen Rohr bestehen 2 kleine Kirchen in der Nähe von Kremsmünster. Sie waren sonst Filialen der alten Pfarre am Kirchberge, und werden rücksichtlich ihrer Lage in der Nähe vom Kremsflusse Ober- und Unterrohr genannt.

Unterrohr oder Niederrohr, ein unansehnliches Pfarrdorf von 39 größtentheils zerstreuten Häusern mit 51 Wohnparteyen, 263 Einwohnern, 1 Stunde von Kremsmünster.

Der 1 1/4 Stunde lange, 1/2 Stunde breite Pfarrbezirk wurde 1785 aus den Pfarren Kirchberg und Kematen gebrochen.

Die Pfarrkirche, früher (um 1248) dem heil. Bartholomäus, gegenwärtig der seeligsten Jungfrau geweiht, auf einem abgerundeten, mit dem Namen Burgstall bezeichneten Hügel gelegen, wurde 1660 vom Abte Placidus zu Kremsmünster erweitert, von Ehrenbert II. 1674 mit einem neuen Glockenthurme versehen.

Der Pfarrhof und die Schule, unter einem Dache vereinigt, wurden 1785 von Ehrenbert III. größtentheils aus den Mauertrümmern von Hehenberg gebaut.

Die Tauf-, Trauungs- und Sterbebücher von Unterrohr beginnen mit dem Entstehen dieser Pfarre.

Als Filiale gehört das 1/2 Stunde westlich gelegene Kirchchen des heil. Petrus zu Oberrohr hieher, ein altes sammt seinem Thürmchen aus Quadern aufgeführtes Gebäude, an dessen Eingang ein Stein mit dem Bilde eines Löwen die Jahreszahl 1490 enthält. Nach Rettenpacher (213) wurde dieses Gotteshaus um 1476 gebaut.

Ueber die älteste Geschichte dieser beyden Kirchen ist wenig bekannt. Nur das ist gewiß, daß sie zu Anfange des 12. Jahrhunderts von den Herren von Rohr gebaut wurden, einem uralten baier'schen Geschlechte, von welchem Friedrich von Rohr dem Stifte Ranshofen 1138 mehrere Güter und die beyden Kapellen zu Ober- und Unterrohr schenkte. (Monumenta Boica III. 289). 1150 tauschte Kremsmünster beyde Kapellen ein. (Pachm. 77).

Die mit diesen Kapellen verbundenen Güter kaufte erst Abt Georg 1503 zu Kremsmünster. (Strasser I. 312).

Die Rohrer starben 1516 aus. (Hoh. III. 582—593).

Zur Pfarre Sipbachzell gehören 8 Ortschaften: Giering, Leonbach, Loibingdorf, Permannsberg, Rappersdorf, Schachermeyrdorf, Sipbachzell und Schnarrendorf mit 220 Häusern, 344 Wohnparteyen, 1461 Einwohnern.

Sipbachzell, Leonbach.

Sipbachzell, Sippachzell, Sippachcella a), ein einsames unbeträchtliches Pfarrdorf am Sipbache mit 35 Häusern, 60 Wohnparteyen, 247 Einwohnern, 2 Stunden von Wels, 1 von Kremsmünster.

Die der heil. Margareth geweihte Pfarrkirche ist ein altgothisches, geräumiges Gebäude von Quadern. Der Hochaltar und die beyden Seitenaltäre wurden 1655 vom Abte Placidus errichtet, und der Thurm mit einer im Jahre 1812 erneuerten Uhr versehen.

---

a) Sippen oder Sipen — stinkend, nach Fäulniß riechend (Pallh. Boj. Top. 142; Pachm. 33). Wirklich verhält sich die Sache so; denn an der Gränze der Pfarre gegen Kremsmünster ließ Abt Gregor 1555 die sogenannten Schacherteiche graben, um einen großen Theil der sumpfigen Gegend für die Holzkultur zu verwenden.

1478 ertheilte Pabst Sixtus IV. der Kirche zu Sipbachzell einen Indulgenzbrief.

1488 wurden Ulrich, 1514 Bernhart von Meuerl mit ihren Gemahlinnen hier begraben; 1631 stiftete Freyherr Konstantin von Grundemann einen Jahrtag daselbst.

In der Nähe der Kirche befindet sich der Pfarrhof nebst der aus Holz gebauten, von 140 Kindern besuchten Schule.

1776 nahm das Ordinariat von Passau eine den Bewohnern bequemere Pfarrarrondirung vor. Damahls erhielt Sipbachzell auch einen stabilen Pfarrherrn und, 1786 einen Kooperator dazu.

Die Gegend am Sip- und Leonbache war nach dem Stiftbriefe von Kremsmünster schon frühzeitig bewohnt, und doch läßt sich über die Erbauung der hiesigen Kirche, und ihre Erhebung zur Pfarre nichts Bestimmtes angeben. Nach Pachmayr's Vermuthung (S. 33.) dürfte dieß nach 943 geschehen seyn. 1179 kommt Sipbachzell in der öfters angeführten Bulle Alexanders III. vor.

1420 erscheint der Pleban Andreas von Sipbachzell in einer Urkunde des Stiftes Kremsmünster als Zeuge.

1630 fangen die Taufbücher dieser Pfarre an. (Mspte. von Kremsmünster).

In der Urkunde, worin Bischof Dietpold von Passau 1173 die Pfarre Kirchberg dem Stifte Kremsmünster übergibt, wird ein Herr von Sipbach als Zeuge angeführt. (Strasser I. 159).

Leonbach, Leubenbach, Liubilinpach a), ein Dorf nebst einem ganz abgebrochenen Schlosse, 1/2 Stunde von Sipbachzell, mit 51 Häusern, 58 Wohnparteyen, 348 Einwohnern.

1143 brachte Abt Ulrich II. neue Huben zu Leonbach an Kremsmünster; ein Gut dahier kam unter Albert (1147 — 1160) zum Kloster. (Strasser I. 268, 272).

Die ältesten Besitzer des Schlosses Leonbach waren die Herren v. Meuerl. Der Stammvater Hanns Meuerl starb nach einem Meßbuche von Sipbachzell 1400.

---

a) Pachm. 4.

Im Jahre 1489 empfing der jüngere Hanns Meuerl vom Abte Ulrich IV. zu Kremsmünster die Lehen über diesen Edelsitz. 1514 kaufte ihn Georg Sigharter, 1593 Christoph v. Schallenberg, 1702 bekam ihn Jakob Friedrich von Eyselsberg, und 1710 das Stift Kremsmünster durch Kauf. (Hoh. I. 96; II. 278; Pachm. 651; Strasser I. 268, hier verbessert).

1393 hatte Hanns Meuerl in der nun abgebrochenen Schloßkapelle zu Leonbach ein Benefizium, 1516 Georg Sigharter, Vicedom in Oesterreich ob der Enns, eine ewige Messe gestiftet. (Manuscript von Kremsmünster).

---

16) Leonstein.

Dieses Distriktskommissariat beschreibt in seinem numerären Umrisse 4 Dörfer, 489 Häuser, 699 Wohnparteyen, 1 größere Herrschaft, 2 kleinere Dominien, 2 Pfarren und Schulen, 5 Steuergemeinden, 2 Chirurgen und 3 Hebammen. Nebst 2 Ahlschmiden, 1 Blasbalgmacher, 1 Bleicher und Manger, 1 Bräuer, 1 Büchsenmacher, 1 Feilhauer, 1 Feuereisenmacher, 23 Heft-Drehern, 2 Kalk-Brennern, 1 Knopfmacher, 5 Kohlführern, 3 Maultrommelmachern (zu Obergrünburg), 78 Messerern, 9 Messerverlegern (wovon 8 zu Untergrünburg), 1 Neigerschmide, 1 Pechöhlbrenner, 5 Schallenschrotern, 1 Schaufelhacker, 1 Scheerschmide, 10 Schleifern, 3 Sensenschmiden, 3 Steinmetzen, 10 Webern und 2 Ziegelbrennern werden da noch 29 Kommerzial-, 79 Polizeygewerbe und freye Beschäftigungen betrieben.

Das Distriktskommissariat unter einem Pfleger hat seinen Amtssitz zu Leonstein, wo die gleichnamige größere Herrschaft dem Joseph Grafen v. Salburg seit 15. May 1807 gehört. (Ständ. Giltenb.).

Die 2 kleineren Dominien sind das Gotteshaus Grünburg und der Pfarrhof zu Leonstein.

Die 2 Pfarren und Schulen befinden sich zu Grünburg und zu Leonstein. Ueber erstere ist die Herrschaft Steyr durchgehends Patron und Vogtey, über letztere alles dieses die Herrschaft Leonstein.

Die 5 Steuergemeinden heissen: Leonstein, Obergrünburg, Pernzell, Untergrünburg und Wagenhub. Sie haben 2696 topographische Nummern.

Das Brandassekuranz-Kapital betrug mit Ende 1824 die Summe von 68870 fl.

Zur Pfarre Grünburg gehören nebst der gleichnamigen Ortschaft nur noch Pernzell und Wagenhub mit 379 Häusern, 548 Wohnparteyen, 2268 Einwohnern.

Grünburg, nach Vischer Grienberg, ein Pfarrdorf im Gebirge an der Steyr mit 198 Häusern, 308 Wohnparteyen, 1223 Einwohnern, 1/2 Stunde von Steinbach, 1 von Leonstein und Molln, 1 1/2 von Kirchdorf, 2 1/2 von Klaus, 3 von Steyr.

Grünburg war früher eine Filiale von Waldneukirchen; es wurde 1457 eine selbstständige Pfarre.

Die Pfarrkirche, klein aber solid gebaut, dem h. Georg geweiht, mit 3 Altären versehen, 1599 wegen Mangel eines Priesters gesperrt, 1818 mit schönen Paramenten bereichert, 1824 renovirt, entstand aus den Trümmern des Raubschlosses Grünburg, welches der Sage nach mit Leonstein durch heimliche Wege in Verbindung stand, und wahrscheinlich nebst diesem 1380 vom Herzoge Albrecht von Oesterreich mit Kanonen zusammengeschossen wurde. (Kurz's Militärverf. S. 367; Strasser I. 277 — 281).

Merkwürdig ist hier das Hochaltarbild des h. Georg zu Pferde, von einem alten, unbekannten Meister.

In dieser Kirche haben die Grafen von Salburg eine Familiengruft.

Die Seitenkapelle mit dem Kreuzaltare ließ der Messerverleger, Joh. Georg Kreßberger, um 1792 gleichfalls aus den Ruinen der alten Burg bauen.

Mit 1650 beginnt die Reihe der hiesigen Pfarrer.

Um 1786 wurde der Pfarrhof etwas bequemer gebaut, 1811 das jetzige Schulhaus gekauft, und 1822 erweitert. Es zählt gegenwärtig 174 Schüler.

1825 gründete der Pfarrherr, Anton Leibetseder, eine Industrie-Schule für arme Mädchen. (Pfarrschriften).

1096 oder nach einer Anmerkung 1120 und 1290 kommen Pappo, 1318 und 1327 Ulrich von Grünburg in Urkunden vor. (Ludewig Reliquiae. IV. 194; Hueber Austria ex archivis Mellicensibus illustrata. Fol. 55; Linck Anal. Austr. Claravalens. vulgo Zwettl I. 678).

Die Pfarre **Leonstein** an der Steyr wird aus der einzigen gleichnamigen Ortschaft gebildet, welche 110 zerstreute Häuser, 151 Wohnparteyen, 659 Einwohner zählt, von Kirchdorf 1 3/4, von Molln 1/2, von Schlierbach 2 1/4, von Pernstein, 1 3/4, von Waldneukirchen 2 Stunden entfernt liegt.

Die Kirche, über 200 Jahre alt, aber erst 1743 von Joseph Dominikus Grafen von Lamberg, Kardinal und Fürstbischof in Passau, zu Ehren des heil. Stephan geweiht, ist mit 2 Altären geschmückt. Das Hochaltarblatt mahlte ein unbekannter Künstler meisterhaft.

Die hiesigen Pfarrer fangen mit 1590, die Tauf-, Trauungs- und Sterbebücher mit 1635 an.

Von 1593 bis 1621 hatten sich lutherische Pastoren eingedrungen. Zwey Jahre blieb das Pfarramt unbesetzt. Von 1624 bis 1636 wurde die Pfarre von Molln aus versehen.

1636 stiftete Sigmund Graf von Salburg die Pfarre für Petriner. Von 1666 bis 1669 war der berühmte Geometer, Georg Vischer, Pfarrer daselbst. (Pfarrsarchiv).

Auf der Spitze des sogenannten Heuberges ober der Steyr stand das fürchterliche Raubnest Leonstein, wovon die Geschichte beym Jahre 1380 die wesentlichsten Vorfälle berichtete.

1447 überließ Bernhart von Rohr seinem Vetter Erhart von Zelking den ihm noch gehörigen halben Theil der Herrschaft Leonstein, welche hierauf bey dieser Familie bis zu ihrem Aussterben blieb, und dann an die Grafen von Salburg kam. Das heutige, schöne Schloßgebäude in der Ebene entstand 1724 ganz neu. (Strasser I. 277;

Hoh. II. 229 — 231; Vogel Notitia script. Rer. Austr. P. II. Vol. II. fol. 897).

---

17) Losenstein.

In diesem Distriktskommissariate zählt man 5 Dörfer, 565 Häuser, 1028 Wohnparteyen, 4712 Einwohner, 1 größere und 1 kleinere Herrschaft, 1 Pfarre, 2 Schulen, 5 Steuergemeinden, 1 Chirurgen und 3 Hebammen. Außer 2 Blechhammerschmiden, 1 Bräuer, 1 Färber, 2 Hackenschmiden, 1 Handschuhmacher, 1 Holzhändler, 1 Messerer, 1 Messingfabrik, 23 Müllern und 5 Sägen, 102 Nagelschmiden (wovon 35 zu Losenstein, 42 zu Stiedelsbach, 19 zu Lausa, und 6 zu Reichraming), 1 Pfannenschmide, 2 Sensenschmiden, 1 Stahl- und Eisenfabrik, 1 Uhrmacher, 7 Webern, 20 Zainhämmern und 6 Zerrenhämmern gibt es da noch 19 bekanntere Kommerzial-, 50 Polizeygewerbe und freye Beschäftigungen.

Das Distriktskommissariat unter einem Pfleger befindet sich zu Losenstein, wo die gleichnamige erwähnte größere Herrschaft seit 22. Febr. 1802 dem Wilhelm Fürsten von Aursperg gehört. (Ständ. Giltb.).

Das kleinere Dominium ist das Pfarrgotteshaus Losenstein, dessen Einkünfte nach der Fassion von 1783, 1475 fl. 6 3/4 kr. betragen.

Die 5 Steuergemeinden: Arzberg, Lausa, Losenstein, Reichraming und Stiedelsbach haben 4711 topographische Numern.

Diese genannten 5 Steuergemeinden sind auch die Ortschaften, welche die Pfarre Losenstein unter dem Patronate des Religionsfondes, und unter der Vogtey der Herrschaft Garsten ausmachen, wovon wir den Populationsstand gleich Anfangs angegeben haben.

Die 2 Schulen, ebenfalls unter dem Patronate des Religionsfondes und unter der Vogtey der Herrschaft Garsten, befinden sich mit 300 Kindern in Losenstein und Reichraming.

Das Distriktskommissariat Losenstein ist der Brandassekuranz in Salzburg noch nicht beygetreten.

Losenstein, Reichraming.

Losenstein, Lossteín, Losamstein a), ein Pfarrdorf, Schloß und eine Schloßruine mit 94 Häusern, 166 Wohnparteyen, 721 Einwohnern, worunter 2 Geistliche, 2 Beamte, 40 Gewerbsinhaber und 6 Bauern begriffen sind, im Mittelpunkte zwischen Steyr und Weyer auf 1 1/2 Post Entfernung, 8 St. und darüber von Kirchdorf, Molln, Schlierbach, und Waldneukirchen, hart am Ennsflusse in einem schmalen Thale, beiderseits von hohen Bergen umschlossen.

Nach den Aeußerungen des Distriktskommissariats Losenstein kann über die Ortsgeschichte nichts angegeben werden, weil die Akten mangeln, und auch die Tradition über Alles schweigt.

Schon sind wir aber in der Geschichte und in der Einleitung zu diesem Kommissariate auf wichtige Lokal-Notizen geführt worden; andere werden wir hier noch erfahren.

Die sehr alte Pfarrkirche verehrt den heil. Blasius als ihren Schutzheiligen, sie ist aber für die jetzige Gemeinde zu klein.

Gleich neben der Kirche befindet sich der gut gebaute Pfarrhof.

Die Sterblichkeit beträgt hier nach einem 10jährigen Durchschnitte 150 Köpfe.

Hoch am Felsen liegt das alte Schloß Losenstein in Ruinen, das neue, kleine Pfleghaus tief am Ennsflusse.

Das alte Schloß war das Stammhaus der Losensteiner, welche gleich den Grafen von Starhemberg von Düring, einem Sohne des Markgrafen Ottokar III. von Steyr abstammen. (Preuenhueb. Hist. Comit. de styr. p. 389).

Den ersten Herrn von Losenstein nannte uns die Geschichte.

---

a) Wo man auf den arglosen Wanderer lauerte, der dann seine Freyheit mit schweren Gelde wieder kaufen mußte. (Vergl. Höfer II. 221).

Um 1381 besaßen Peter von Losenstein, und sein Vetter Hartneid von Losenstein, jeder die Hälfte dieses Schlosses.

Nachdem Franz Anton Graf von Losenstein, Titulatur-Bischof von Ducia, Coadjutor des Bisthums Olmütz und Domprobst zu Passau vom Kaiser Leopold I. 1691 in den Fürstenstand erhoben worden war, starb mit ihm 1692 der Mannsstamm dieses edlen Geschlechtes aus. Hierauf fielen die ansehnlichen Herrschaften an seine Schwester Maria Katharina, Fürstin von Aursperg, und folglich mit ihr an dieses Fürstenhaus.

Die Herren von Losenstein erschienen nicht blos als Zeugen in vielen wichtigen Urkunden, sie leisteten auch dem Staate und der Kirche große Dienste als Mitglieder von uralten Kathedralen, als tapfere Feldherren, als Landräthe und Landeshauptleute, als Reichshofräthe, Staathalter, Land- und Hofmarschälle ꝛc. Mit den ansehnlichsten Familien: mit den Volkenstorfern, Tax-, Hohen- und Starhembergern, von Auffenstein, Traun und Abensberg, mit den Walseern, Schärfenpergern, Zelking, Polheimern, von Montfort, und Mannsfeld ꝛc. durch Ehebündnisse verflochten, waren sie mit ihren Stammgütern (1581 gehörte ihnen auch die Hälfte der Herrschaft Leoprechting) in der Reichsmatrikel eingeschrieben, und mußten deßwegen 2 Mann zu Fuß und 2 zu Pferde zum Reichskontingente stellen. (Hoh. I. 13; II. 512; III. 361 — 390; Kurz III. 357; Buchinger II. 327, 336, 391 ꝛc.).

Die Aursperg stammen nach Schönleben wahrscheinlich von Ursperg in Schwaben. Sie erscheinen schon 1016 mit Macht und Ansehen in Krain. 1653 wurde Johann Weikard, Graf von Aursperg von K. Ferdinand III. in den Fürstenstand erhoben, und im nämlichen Jahre (also nicht 1659, wie Hohenek I. S. 110 sagt) mit der Burgvogtey in Wels belehnt. (Vergleiche die durchlauchtige Welt von Dr. Theodor Berger II. Thl. S. 100, und allgem. hist. geogr. Lexikon I. Thl. S. 679).

Reichraming, ein Dorf mit 136 Häusern, 302 Wohnparteyen, 1137 Einwohnern, worunter 5 Adelige, 2 Beamte, 7 Gewerbsinhaber, 23 Bauern, 1 St. von Losenstein, südlich am Reichramingbache. Hier befindet sich die Stahl- und

Eisenfabrik der k. k. Gewerkschaft mit 12 Hämmern, und die Messing-Fabrik des Stiftes Seitenstätten.

---

18) Losensteinleiten.

Zu diesem Distrikts-Kommissariate gehören 12 Dörfer, 411 Häuser, 634 Wohnparteyen, 2829 Einwohner, 1 größere Herrschaft, 4 kleinere Dominien, 3 Pfarren und Schulen, 8 Steuergemeinden, 3 Chirurgen und 3 Hebammen. Nebst 4 Leinöhlverschleißern, 1 Oehlschläger, 2 Rechenmachern, 1 Uhrmacher und 12 Webern werden da noch 19 Kommerzial-, 61 Polizeygewerbe und freye Beschäftigungen betrieben.

Das Distriktskommissariat unter einem Pfleger hat seinen Amtssitz zu Losensteinleiten, der obbezeichneten größeren Herrschaft des Fürsten Wilhelm von Aurspeg.

Die 4 kleineren Dominien sind die Gotteshäuser von Hofkirchen, Maria Lah und Wolfern nebst dem Pfarrhofe zu Hofkirchen.

Die 3 Pfarren und Schulen befinden sich zu Hofkirchen, Maria Lah, und Wolfern. Ueber die Pfarre und Schule zu Hofkirchen ist das Stift St. Florian Patron und Vogtey, über jene zu Wolfern die Herrschaft Sirning Patron, und das Schloß Steyr Vogtey; über die Pfarre Maria Lah der Religionsfond Kirchen- und Schulpatron, die Herrschaft Losensteinleiten aber Kirchen- und Schulvogtey.

Die 8 Steuergemeinden: Harmannsdorf, Hofkirchen, Judendorf, Kroisbach, Maria Lah, Losensteinleiten, Unterwolfern und Schwarzenthal haben 4965 topographische Numern.

Das Brandassekuranz-Kapital stand mit Ende 1824 auf 44,450 fl.

Mit der Pfarre Hofkirchen sind nebst dieser gleichnamigen Ortschaft nur noch die 2 Dörfer Harmannsdorf und Rappersdorf mit 132 Häusern, 206 Wohnparteyen, 904 Einwohnern vereinigt.

Hofkirchen, ein Pfarrdorf von 49 Häusern, 64 Wohnparteyen, 321 Einwohnern, 1 1/2 Stunde von St. Florian,

3/4 von Niederneukirchen und Hargelsberg, 1/2 von Maria Lah, 5/4 St. von Dietach und Weichstätten.

Die Pfarre, wovon in der Geschichte zu Anfange des 13. Jahrhunderts die erste Meldung geschieht, früher eine Filiale von St. Florian, wurde 1713 selbstständig.

Die Kirche zu Ehren des heil. Nikolaus, mit 3 Altären versehen, hat an den Seitenaltären 2 Bilder von Schmidt in Krems.

1607 wurde der Kirchthurm unter dem Probste, Veit Widmann zu St. Florian, zu bauen angefangen, und 1609 vollendet. Ein Maurermeister von Ebersberg stellte ihn um 340 fl. her.

1785 wurde die Schule mit 100 Schülern im jährlichen Durschnitte gebaut. (Pfarrschriften).

1496 kaufte Praxedis von Traun von den Töchtern des Georg Jud 3 Güter in der Hofkirchner- und Florianer Pfarre. (Hoh. II. 694).

Nach Maria-Lah pfarrt nebst diesem nur noch Losensteinleiten, zusammen mit 82 Häusern, 116 Wohnparteyen, 545 Einwohnern.

Da beyde Orte Merkwürdiges enthalten, so werden auch beyde beschrieben.

Losensteinleiten, ein Schloß und Dorf mit 52 Häusern, 116 Wohnparteyen, 352 Einwohnern, 3/4 St. von Weichstätten, 1 von Stadlkirchen.

Das sehr große Schloß mit 53 Wohnungsbestandtheilen in einer äußerst angenehmen Lage hieß zur Zeit, als es die Herren von »Pergern, Puchheim und Perckhaim« besaßen, Leiten; als es aber die Losensteiner erhielten, wovon Hartneid und Florian 1456 vom Könige Ladislaus die Lehen über diese Herrschaften empfingen (Hoh. III. 373), bekam es nach 1515 den Namen Losensteinleiten, und fiel nach dem Aussterben der Losensteiner nebst Losenstein und Gschwendt an die Fürsten von Aursperg.

Am 9. September 1522 stand das noch vorhandene alte Schloß beym Einfalle der Türken in großer Gefahr, von der es aber ein muthiger Jäger befreyte. Er stellte nämlich ge-

harnischte Männer und Pickelhauben nebst Schießgewehren auf die Altane, und unter die Fenster, feuerte eine Flinte nach der andern auf die im Leymannstorfer Felde bey einer Linde gelagerten Türken los, und schoß ihren Anführer vom Pferde. Als dieser gefallen war, geriethen die Uebrigen in Furcht, und flohen davon. Nun eilte der Jäger hinaus, und führte den im Felde herumlaufenden Schimmel des Todtgeschossenen im Triumphe in das Schloß zurück. Zum Andenken dieses Ereignisses steht noch immer eine Linde im Leymannstorfer Felde.

Gielge setzt diesen Vorfall im zweyten Bande S. 177 seiner Beschreibung des Landes ob der Enns nach Losenstein, was aber der hier benutzte »Auszug aus dem alten Repertorium von Losensteinleiten« widerspricht.

Zwischen 1560 und 1570 (also nicht 1542, wie Insprugger II. 54 angibt) erweiterte Georg Achatz von Losenstein das Schloß um 3 Trakte; seine Gemahlin Christina, eine geborne Gräfin von Bergheim, vollendete den Bau.

1773 waren hier mehrere Fürsten versammelt, welche Erzbischof Hieronymus von Salzburg besuchte. (Pachmayr 840).

Maria-Lah, Maria-Laa, Maria-Lach a), ein Pfarrdorf von 30 Häusern, 44 Wohnparteyen, 193 Einwohnern, unweit von Losensteinleiten, 2 St. von Steyr, 2 1/2 von Enns, 4 von Linz.

Die hiesige Kirche mit einem Altare versehen, bereits 1212 gebaut, war 1493 ein Eigenthum der Hafyb zum Haag und Hautzenbach (Hoh. III. 142), welches Gut gegenwärtig als Bauerngut der Herrschaft Losensteinleiten zur Pfarre Hofkirchen gehört.

Die Kirche wurde, man weiß nicht, wann, an die Besitzer der Herrschaft Klaus abgetreten. 1627 kam sie durch Tausch an Achatz Grafen von Losenstein.

Anton von Losenstein, Domprobst in Passau, ließ sie 1690 erweitern, weihte sie zu Ehren der heil. Dreyfaltigkeit, der Mutter Gottes und der 14 Nothhelfer ein (Insprugger II. 94), und übergab sie den Dominikanern in Steyr.

---

a) Hoh. III. 242.

Nachdem die Fürstin Dominika von Aursperg noch eine zweyte tägliche Messe gestiftet hatte, stellte das Ordinariat in Passau 1733 Petriner hieher, welche bis zur Errichtung der Pfarre im Schlosse zu Losensteinleiten wohnten.

1786 wurde Maria-Lah eine selbstständige Pfarre, in eben diesem Jahre der Pfarrhof nebst der Schule gebaut, und in einem Hause vereinigt, 1792 ein Gottesacker errichtet, 1793 die Pfarre anders arrondirt, 1800 die Grabstätte der fürstlichen Familie von Aursperg mit einem sehenswerthen Monumente an die Kirche angebaut, 1821 die Kirche im verbesserten Zustande hergestellt, und ein ganz neuer Thurm aufgeführt. (Pfarrsarchiv und jenes von Losensteinleiten).

Mit der Pfarre Wolfern sind die 7 Ortschaften: Judendorf, Kroisbach, Oberwolfern, Schwarzenthal, Schwediau, Wickendorf und Unterwolfern mit 197 Häusern, 312 Wohnparteyen, 1380 Einwohnern vereinigt.

Wolfern, Unterwolfern, ein Pfarrdorf von 47 Häusern, 80 Wohnparteyen, 367 Einwohnern, worunter 2 Geistliche, 1 Beamter, 4 Gewerbsinhaber, 19 Bauersleute, 1 St. von Sirning, 3/4 von Steyr, 1/2 von Losensteinleiten, 1/4 von Gleink.

Die Pfarre gehörte bis 1802 dem Domkapitel in Passau, seitdem aber zur Herrschaft Sirning.

Die gothisch gebaute Kirche zu Ehren des heil. Martin mit 3 Altären hat am Hochaltare das Chronograph: **DIVVs MartInVs epIsCopVs TVronI. (1630).**

1809 wurde der Tabernakel am Hochaltare von den Franzosen erbrochen und zertrümmert, 1792 diese Pfarre durch Losreißung der Ortschaften Maria-Lah und Losensteinleiten veringert, 1793 aber durch die von Maria-Lah wieder herzugekommenen Dörfer Kroisbach und Schwarzenthal vergrößert, 1817 der neue Gottesacker in einem luftigen Felde eingeweiht. Etwa eine halbe Viertelstunde von der Kirche befindet sich der Pfarrhof, die Trivialschule mit 160 Kindern aber nahe bey der Kirche. (Pfarrschriften).

---

19) Ort.

Dieses Distriktskommissariat enthält in numerärer Darstellung 60 Dörfer, 1476 Häuser, 1897 Wohnparteyen,

8930 Einwohner, 3 größere Herrschaften, 5 kleinere Dominien, 2 größere Pfarren, 1 Lokalie und 3 Pfarr-Exposituren, 5 Schulen, 21 Steuer-Gemeinden, 2 Wundärzte, 4 Hebammen und 1 Spital. Außer 5 Bettenmachern, 1 Blattbinder, 2 Bräuern, 1 Branntweinbrenner, 3 Drechslern, 1 Fischwasserbesitzer, 1 Flachshändler, 1 Gabel-, Rechen- und Schaufelmacher, 43 Holzwaarenarbeitern, 49 Holzwaarenhändlern, 1 Kattundrucker, 1 Kalkbrenner, 1 Knopfmacher, 2 Kohlenbrennern, 8 Lakirern, 1 Leinöhlverschleißer, 1 Leinwand-Händler, 7 Löffelmachern, 1 Mühlzurichter, 2 Pechöhlbrennern, 5 Schachtelmachern, 13 Schäffelbindern, 1 Schweinschneider, 1 Spinnrädermacher, 6 Ueberführern, 48 Webern werden noch 30 bekanntere Kommerzial-, 139 Polizeygewerbe und freye Beschäftigungen betrieben.

Das Distriktskommissariat unter einem Pfleger hat seinen Amtssitz zu Ort, wovon die beyden gleichnamigen Schlösser nebst der Grafschaft dem allerhöchsten Landesfürsten gehören.

Die 2 anderen größeren Herrschaften sind Traunkirchen, Ebenzweyer und Hildprechting. Traunkirchen gehört wieder dem Landesfürsten, und wird zu Ort verwaltet, Ebenzweyer und das demselben schon lange inkorporirte Hildprechting sind ein Eigenthum des Florian Maximilian Klody; sie haben ihren Verwaltungssitz zu Ebenzweyer.

Die 5 kleineren Dominien sind die Gotteshäuser Altmünster, Ohlstorf und Pinsdorf nebst dem Pfarrhofe von Altmünster, dann die Fedellehner'sche Gilte.

Die 2 größeren Pfarren befinden sich zu Altmünster und Traunkirchen, die Lokalpfarre zu Ort, die 3 Pfarr-Exposituren zu Neukirchen, Ohlstorf und Pinsdorf. Außer Ort haben die übrigen genannten 5 Pfarrorte auch Schulen.

Ueber Altmünster, Neukirchen, Ohlstorf, Ort und Pinsdorf ist der Landesfürst Kirchen- und Schulpatron, die Grafschaft Ort durchgehends Vogtey, über Traunkirchen wieder der Landesfürst Kirchen- und Schulpatron, die Herrschaft Traunkirchen aber Vogtey.

Die 21 Steuergemeinden mit 14,545 topographischen Nummern heissen: Altmünster, Eben, Ebenzweyer, Ehrendorf, Ehrenfeld, Gmundnerberg, Grasberg, Hafen-

dorf, Kufhaus, Mühlbach diesseits, Mühlbach jenseits, Nachdemsee, Nahthal, Neukirchen, Oehlstorf, Ort, Pinsdorf, Reindlmühl, Rittham, Traunkirchen und Winkel.

Das Brandassekuranzkapital wurde mit Ende 1824 auf 533,910 fl. ausgewiesen.

Unter der Pfarre Altmünster stehen eigentlich alle 21 Ortschaften, welche außer obiger Hauptpfarre mit 958 Häusern, 1231 Wohnparteyen, 5834 Einwohnern der Lokalie Ort, den Exposituren Neukirchen und Pinsdorf zugetheilt sind. Da aber bey den Pfarrarrondirungen immer auf die näher gelegeneren Gemeinden wegen bequemen Kirchenbesuches Rücksicht genommen werden mußte, so gehören nun folgende 17 Ortschaften nebst dem gleichnamigen Dorfe ganz oder größtentheils zu Altmünster: Eben, Ebenzweyer, Eck (getheilt mit Ort), Gmundnerberg, Grasberg (getheilt mit Neukirchen), Innerngrub, Kufhaus, Kleinkufhaus, Mühlbach, Neukirchen bis Nro 17, Nachdemsee, Ort (getheilt mit der dortigen Lokalie), Pinsdorfberg, Reindlmühl, Steinbühel, Traunleiten (getheilt mit Ort) und Wiesen.

Altmünster, Ebenzweyer.

Altmünster, ein Pfarrdorf von 44 Häusern, 55 Wohnparteyen, 244 Einwohnern in der westlichen Bucht des Traunsees eine kleine Viertelstunde von Ebenzweyer, 3/4 Stunden von Gmunden und Traunkirchen.

Die Gründung der hiesigen Pfarre, die Erbauung des schönen Gotteshauses ist unbekannt.

Der außerordentlich feste Kirchthurm zeigt auf ein weit höheres Alter als jenes der Kirche ist. An seiner östlichen Seite mag einst ein ganz anderes Gebäude gestanden seyn, als jetzt. Alles Uebrige beruht auf bloßen Muthmaßungen a). Gewisser und wesentlicher ist das, was uns 4 Bilder im Pfarrhofe sagen, welche 1780 mit lateinischen Inschriften b)

---

a) Man hat sich dabey so verstiegen, daß man aus Orten, welche in alten Urkunden des Bisthumes Regensburg vorkommen, und doch tief in Baiern liegen, nur, weil sie auf Münster endigten, mit Gewalt das gegenwärtige Altmünster schaffen, und ein einstiges Benediktinerkloster daraus machen wollte.

b) Ich lieferte sie vollständig in Hormayr's Archiv vom Jahre 1827 Nro. 5. und 6.

versehen wurden. Auf dem ersten dieser Bilder ist Albert von Weldsperg Truchseß von Oesterreich, auf dem zweyten seine Gemahlin Gisla von Ort, dargestellt. Sie stifteten am 1. und 7. März 1269 das Frauenkloster Imbach, (einst Minnepach, Calles II. 535), in Unteröesterreich, vereinigten damit die uralte Pfarre Altmünster, und räumten dem hiesigen Pfarrer sogar das Präsentationsrecht der Nonnen für dieses Kloster ein. Das dritte Bild ist das Portrait des passauischen Bischofes, Leop. Ernest, Grafen von Firmian. Er kaufte 1764 die Pfarre Altmünster von den Klosterfrauen zu Imbach, um seine bischöflichen Rechte gegen das Umsichgreifen der Jesuiten in der Umgegend mehr zu verwahren. Das vierte Bild stellt Kaiser Joseph II. vor. Er hob 1786 diese bisherige Zehentpfarre von Passau auf, und wies sie 1787 dem Linzer Sprengel zu. (Autopsie).

Von 1560 — 1565, von 1580 und 1585 bis 1606 kommen lutherische Pastoren vor. Am 12. Oktober 1475 verlieh Pabst Sixtus VI. der Kirche in Altmünster eine wegen ihrer Unterschriften bemerkenswerthe Ablaßbulle. 1774 und 1787 geschahen neue Pfarreintheilungen. 1824 wurde außerhalb des Dorfes in einer angenehmen Lage ein neuer Gottesacker angelegt. (Kommissariats-Aufschlüsse).

Die Kirche, im neuen Florentiner Style gebaut, zu Ehren des heil. Benedikt geweiht, 65 — 70 Schritte lang und 30 breit, theilt sich in die sogenannte alte und neue. Diese bildet den Vordertheil. Adam Graf von Herberstorf war zwischen 1620 — 1629 der Erbauer davon. Der Hintertheil wird von 6 großen, schlanken Säulen getragen. In der Kirche, in die man durch 2 gothische Portale von 1472 und 1473 tritt, befinden sich 3 Altäre, 3 Seitenkapellen, eine erst 1690 aufgeführte Sakristey mit einem Oratorium, mehrere Familiengrüfte, mehr als 80 Denksteine, die Orgel von Rumel in Linz.

Das Hochaltarblatt, die Beerdigung des heil. Benedikt, wird von Kennern dem berühmten Joachim Sandrart zugeschrieben. Auf diesem Altare stehen auch mehrere Schnitzwerke von Johann Georg Schwandaller 1796. Den Epistel-Seitenaltar mahlte Joh. Karl von Röselfeld 1697.

Die einstige Schiffer'sche, jetzige Frauenkapelle, 1794 mit Bildhauerarbeit im neueren Geschmacke versehen,

ist die Ruhestätte der Ritter v. Schiffer und der Herren v. Mühlwang, welche sich in älterer Zeit ganz vorzüglich um die Kultur und Sicherheit der Gegend verdient machten.

Die hintere Seitenkapelle links wurde 1518 zu Ehren Allerheiligen gestiftet. Hier wird die Freunde der altdeutschen Kunst ein 15 Schuh hoher, 5 Schuh breiter Altar aus leichtem, weißen Sandsteine interessiren.

Dieser Kapelle gegenüber ist die dritte zu Ehren der heil. Anna, zwischen 1490 und 1497 erbaut, seit 1798 zum Taufen und zu Grüften verwendet.

Von den vielen, zum Theile wegen Skulptur wirklich schönen, zum Theile nicht mehr lesbaren, theils aber auch durch Kirchenstühle verdeckten Denksteinen führen wir jene der Seeauer (1585, 1587) der Schärfenperger (1559, 1560, 1561, 1580), Starhemberger (1544), Schmidberger (1637, 1739, 1746), der Geislinger von Wittweng, der Kaschnitz von Weinberg (1694, 1709), der Ritter von Schachner (1438) ꝛc. an.

An der linken Seite des Presbyteriums befindet sich in perpendikulärer Richtung das Monument des Grafen Adam Herbersdorf, aus rothem Marmor 7 Schuh hoch, und 3 1/2 breit.

Herbersdorf ist hierauf in ganzer Rüstung vorgestellt, und sein Bild in Lebensgröße eingehauen; die Physiognomie dieses einst so fürchterlichen Mannes soll ziemlich treu wieder gegeben seyn. An den 4 Ecken sind seine Wapen abgebildet, um die Runde läuft eine Inschrift mit seinem ganzen Titel, und daß er am 11. Sept. 1629 im 46. Jahre seines Alters starb, der »ein große Seyln und Beschützer der heil. kathol. Kirche gewest.«

Herbersdorf wurde 1585 zu Kahlsdorf in Steyrmark geboren. »Anno 1628 ist er in Steyrmark und zu München am bayerschen Hof gewesen, da er viel zu fordern vermeint geglaubt, aber letztlich von ihm gefordert worden, worüber er sich so bekümmerte, daß er an beständigem Husten litt, zusehends abnahm und starb.« (Kontrefet Kupferstich der Großen unter Ferdinand II. 2r Theil S. 362).

Unter dem Kirchenportale ruhen die Herren »Vorsster« (Forster 1558, 1585, 1594; Hoh. III. 182) und Kaspar Herleinsperger, welcher 1450 entschlief.

An der südlichen Außenseite der Kirche ist ein sonderbarer Kopf eingemauert, von dem die Tradition behauptet, daß er der nachgeformte Kopf jenes wilden heidnischen Baumeisters sey, der die Kirche immer in der innern Viechtau am Hain und Erer als Götzentempel haben wollte, sich hierzu den Satan als Gehilfen erbat, und von ihm bey mißlungenem Werke über den Thurm herabgeschleudert wurde.

Ferner befinden sich außer der Kirche noch viele andere Monumente. Das merkwürdigste ist unstreitig der Römerstein, 3 Schuh, 9 Zoll lang, 2 Schuh, 1 Zoll breit. Die Buchstaben sind schon ziemlich abgerieben, mehrere Stückchen davon ausgefallen, 2 Zoll und auch minder hoch. Die Inschrift lautet so:

D. M.

LVPVS. VI LICVS. FECIT PRO BINO ACT. OPI.
SO CERIONI ET PROBA SOROR FRATRI
ONXL ET. VRSE. CONI VGI. VIVE.
FAE CAE RVNT.

Die richtige Leseart ist diese: Diis Manibus. Lupus villicus fecit Probino actuoso opifici socerioni, et Probas oror fratri obito anno 40. et Ursae conjugi vivae fecerunt. a).

Das Latein der Schrift ist in der linqua romana rustica abgefaßt, wie sie etwa von unseren Bauern, wenn sie lateinisch redeten, gesprochen würde.

Muratorii thesaurus veterum inscriptionum kennt und neunt einige Lupus und Probinus, einige Proba und eine Probe. Janus Gruterus nennt eine Probina, aber weder Muratorius noch Gruterus haben obige Inschrift; auch Muchar nicht.

Im Kirchenthurme ist eine Glocke von 1379.

An der nördlichen Seite der Kirche liegt der Pfarrhof still und freundlich zwischen einem Garten und den nöthigen Wirthschaftsgebäuden mit einer der schönsten Aussichten auf den Gmundner See und den Traunstein. Er verunglückte

a) Den Göttern der Verstorbenen. Diesen Grabstein setzten Lupus Landmann oder Gutsbesitzer dem Probinus, einem thätigen Gewerbsmanne, seinem Schwiegervater, und die Schwester Proba ihrem 40 Jahre alt gestorbenen Bruder und seiner Gattin Ursa bey ihrer Lebzeit.

zweymahl durch Feuer und wurde vom Pfarrer Jakob Anton Schosser aus Tyrol 1740 in besseren Zustand hergestellt.

Hier befinden sich die oben beschriebenen 4 historisch-merkwürdigen Bilder, und das Verzeichniß der Pfarrherren, welches 1400 mit Ferdinand Milwanger beginnt.

Zu Altmünster war einst auch der »Vorster'sche« Freysitz. Er wurde durch Legat der Gräfin Maria Salome von Herberstorf ein Wohnhaus für die hiesigen Kapläne, seit 1784 aber zu 2 Lehrzimmern für die Schuljugend verwendet, und 1824 mit einem dritten Zimmer vermehrt. 1469 war die jetzige Wohnung des Schulmeisters zugleich das Schulhaus.

Am 29. August 1826 wurde die Herstellung eines neuen Schulhauses ausgeschrieben, um Platz für mehr als 300 Kinder zu bekommen.

Fünf Minuten ober Altmünster erhebt sich der sogenannte Brennbühel, auf dem man alte Münzen, Eisenschlacken, röhrenförmige rothe Ziegel mit allerley Figuren, graue Töpfe mit Gebeinen ꝛc. fand.

Ueber Altmünster walten allerley Sagen: a) Es wäre der älteste Ort von der ganzen Gegend, früher und zwar am Ufer oder jetzigen Urthl (Ur-Theil) von Fischern bewohnt. Diese waren dem Heidenthume ergeben, welche an dem Platze, wo jetzt die Kirche steht, und am Kolmannsberge im sogenannten Erer Götzentempel hatten. Der fromme Einsiedler Hieronymus zerstörte sie; daher noch heut zu Tage der Name Hieronymusleiten. b) Kaiser Karl habe die ersten Geistlichen hieher gebracht. Sie mußten weit herum, ja sogar bis nach Salzburg zum Predigen gehen. Wahr ist, daß die Priester von Altmünster noch 1120 bis nach St. Georgen im Attergau (auch im Lohen oder Locha 6 Stunden entfernt) Exkursionen zu machen hatten, und daß Altmünster deßwegen noch lange einen Haferdienst für die zu solchen Exkursionen nöthigen Pferde bezog. c) Da, wo jetzt Altmünster steht, soll sich einst eine große Stadt erhoben haben, welche sich von »Hocheck bis an den Adlersberg« erstreckte, und deßwegen finde man noch jetzt allenthalben Ziegel und Mauerwerk ꝛc. unter der Erde. (Mspte. von Ort und Altmünster).

Ebenzweyer, Ebenzweyr, Ebensweyer, ein hübsches Schloß und nettes Dörfchen von 24 Häusern,

30 Wohnparteyen, 129 Einwohnern, durch eine freundliche Bucht, in welcher der See am breitesten ist, von Altmünster getrennt.

Das Schloß besaß um 1550 Abraham Schachner, der von 1560 bis 1563 oder 1564 lutherischer Pastor zu Altmünster war.

Er predigte Anfangs in seiner Schloßkapelle zu Ebenzweyer; nachdem aber die katholische Geistlichkeit vertrieben worden war, lehrte er öffentlich in der Pfarrkirche zu Altmünster.

Zur Vermählung des Ritters und Pastors Abraham Schachmer wurde (etwa 1560) ein vorzüglich schön gearbeiteter Trinkbecher in Gestalt eines Kelches verfertigt, und nach der Trauung beym Mahle zum Toasttrinken gebraucht. Er enthielt im feinen Gepräge die Portraite der Neuvermählten mit mehreren deutschen Denksprüchen, wurde aber 1809 eingeschmolzen.

1564 und 1611 hatte Ebenzweyer Abraham v. Rohrbach im Besitze, 1603 Abraham von Schachner. Hierauf kam es an die Grafen von Seeau, am 2. Jänner 1767 an Elias Freyherrn v. Engl, den 15. April 1771 an Elias Anton von Unkrechtsberg, am 26. Febr. 1803 an Florian Max Klody. (Hoh. II. 401, III. 609, 622; ständ. Giltenb.).

Zu dieser Herrschaft gehörten auch die Edelsitze Hildprechting und Thalham. Man ließ sie abkommen, und vereinigte sie mit Ebenzweyer.

Im hintern Winkel der Viechtau, die Wies genannt, erhebt sich die Altmünster'sche Expositur Neukirchen, wozu Neukirchen von Nro. 17 abwärts, und Grasberg (getheilt mit Altmünster) eingepfarrt sind.

Neukirchen, Neukirchen in der Viechtau, in der neuen Kirche, ein Pfarrdorf von 166 Häusern, 193 Wohnparteyen, 1003 Einwohnern fast mitten zwischen dem Traun- und Attersee in einem einsamen aber angenehmen Thale, das sich bis zur großen Alpe hinzieht, 5/4 Stunden von Altmünster und Traunkirchen.

1754 baute Maria Theresia die Kirche zu Ehren Mariens und ließ sie längere Zeit durch Missionäre ver-

sehen. 1787 folgte die Errichtung einer ordentlichen Expositur, 1814 die Erbauung des Schulhauses. 1822 wurde der Gottesacker errichtet, 1823 eine Kommunikationsstraße nach dem 1/2 Stunde entfernten Dorfe Reindlmühle angelegt. Diese Verbindung war früher gesperrt, und so ein Umweg von 4 Stunden von einem Orte zum andern nothwendig.

Zur Pfarre Ohlstorf gehören folgende 32 Ortschaften: Aupointen, Aurach, Ed, Edlach, Ehrendorf, Ehrenfeld, Eichelham, Föding, Großreut, Hafendorf, Hildprechting (Hiltprechting), Hochbau, Hochhäusel, Hochleiten, Irresberg, Kleinreut, Obernahthal, Oberthalham, Ohlstorf, Parz, Peiskam, Penesdorf, Preinstorf, Pundorf (Puendorf), Rittham, Ruhsam, Traich, Traunstorf, Unternahthal, Unterthalham, Weinberg und Wolfsgrub, zusammen mit 322 Häusern, 400 Wohnparteyen, 1905 Einwohnern.

Ohlstorf, Alsdorf, Altsdorf, Ollerstorf, vielleicht einst Hollersdorf, ein Pfarrdorf von 40 Häusern, 47 Wohnparteyen, 215 Einwohnern, 1 1/2 Stunde von Gmunden auf einem Berge.

Ohlstorf und Gmunden waren bis 1778 mitsammen vereinigt. In diesem Jahre wurde aber Ohlstorf mit der Nebenkirche Aurach eine eigene Expositur von Gmunden.

Die sehr alte Kirche, einst zu Ehren des heil. Martin, jetzt zu Ehren Mariens geweiht, hat ober dem Portale einen Stein mit der Aufschrift: »Hanns von Aichlham 1501, und wird als Wallfahrtsort vielfältig besucht. (Insprugger II. 96).

1399 empfing Lorenz Volkrä, Herr zu Grießenstätten vom Herzoge Albrecht in Oesterreich, und 1494 Wolfgang Volkrä, Herr zu Steinabrunn vom K. Maximilian einige Gilten und Zehente in dieser Pfarre zu Lehen. (Hoh. II. 738, 739).

1494 (und bereits früher) erscheint aber Ohlstorf schon als eine Filiale von Gmunden, während sie von 1300 an bestimmt die Pfarre davon war.

1460 stiftete Dorothea Seyseneck zu U. L. Fr. Kapelle in Ohlstorf. (Ein Urkundenbuch von Linz).

1663 wurde die große Glocke gegossen, 1717 das Schulhaus, 1780 der Pfarrhof gebaut, 1814 ein eigener Schul-

lehrer für 240 — 250 Kinder angestellt, den 1. Jänner 1702 von den beyden Brüdern Hörack ein Benefizium in Ohlstorf gestiftet, und mit diesem das bereits besprochene Alumnat verbunden a), 1721 das Benefiziaten-Haus zu bauen angefangen, 1725 vollendet, 1724 der erste Benefiziat installirt, 1824 ein neuer Gottesacker außer dem Dorfe angelegt. (Nebst den angezeigten Quellen verschiedene Mspte. mit jenen von Weißbacher und von Ort).

Damit die Lokalpfarre Ort gegründet werden konnte, wurde die nöthige Menschenzahl 1787 von der Hauptpfarre Altmünster aus den Ortschaften Eck, Ort und Traunleiten abgetreten.

Ort, Orth, Orte, ein Dorf, ein See- und Landschloß mit einem bedeutenden Bräuhause am Fuße des Gmundnerberges westlich beym Traunsee mit 46 Häusern, 47 Wohnparteyen, 317 Einwohnern, 1/2 Stunde von Gmunden und Altmünster.

Die Entstehung der beyden Schlösser Ort und der gleichnamigen Grafschaft verliert sich in die dunkelste Vorzeit. Das Seeschloß mit dem Landschlosse durch eine 66 Klaftern lange Brücke verbunden, mehrere hundert Jahre älter als das Landschloß, stand höchst wahrscheinlich am Ende b) von Gmunden, zu dessen Schutze es vermuthlich 1092 (Jahreszahl am Thurme) von Hartneid und Berloch von Ort erbaut wurde. 1269 besaß es Gisla von Ort; 1344 kam es von Weickart von Winkl an Friedrich, 1446 an Reinprecht von Wallsee.

Zur Hälfte des 14. Jahrhunderts soll das Landschloß wegen Feindschaft zwischen 2 Brüdern dazu gebaut worden seyn. 1483 nahm K. Friedrich IV. Ort als heimgefallen zu sich; 1525 erhielt es Nikolaus II. von Salm von Kaiser Ferdinand I. als Mannslehen. Hierauf bekamen es die Schärfenperger, wovon Eustach 1599 starb; 1586 Georg Achatz Fürst von Starhemberg durch Heurath, 1588 Weikart Freyherr von Polheim

a) Dadurch widerlegen sich nach der vor uns liegenden Originalurkunde vom 1. Februar 1725 die falschen Behauptungen Inspruggers II. B. S. 110.

b) Daher der Name Ort (Weißbacher); es ist aber kein Städtchen wie Heinse S. 173 angibt.

und Wartenburg. Er verkaufte es 1591 (nicht 1592) an K. Rudolph II., dieser im nämlichen Jahre an die Stadt Gmunden, von ihr 1603 wieder das allerhöchste Staatsärar. 1625 belehnte Ferdinand II. den Grafen Adam von Herberstorf damit, der das Schloß, welches die Bauern 1626 zerstörten, wieder herstellte. Nach Herberstorfs Tode erhielt es um 1634 der Bruder seiner Gemahlin Wahrmund Graf von Preysing und hierauf sein Sohn Johann Albrecht. Dieser verkaufte es 1659 an Georg Grafen von Salburg. 1689 löste es K. Lepold I. von den jungen Salburgern ein. Von dieser Zeit an blieb es immer ein kaiserliches Kammergut, womit 1779 auch die Herrschaft Traunkirchen vereinigt wurde.

Die Schloßkapelle zu Ehren des heil. Jakob Major wurde 1786 zu einer Ortskirche erhoben, 1787 mit einem selbstständigen Pfarrer besetzt.

Die Bezüge des 1746 vom Gegenschreiber, Georg Lachmüller, hier gestifteten Beneficiums werden jetzt für die Exposituren Neukirchen und Steinbach verwendet. (Schultes I. 185, 209; Sartori's Salzkammergut 100, 101; Steiner 169, 170; Mader 56; zur Hebung der Widersprüche aber, und zur Gewinnung mehrerer Daten vorzüglich Kurz II. 478; Weißbacher's Manuscripte; Schriften von Gmunden und Ort; ständisches Archiv; Dicklberger 267; Hoh. I. 48, II. 244; III. 303, 815, 825).

Der Expositur Pinsdorf sind die Ortschaften Buchen, Moos, Neuhofen und Pinsdorf mit 65 Häusern, 91 Wohnparteyen, 418 Einwohnern zugewiesen.

Pinsdorf, Pinzdorf, aber nicht Beysdorf, wie Schultes I. 205, ein Pfarrdorf von 43 Häusern, 62 Wohnparteyen, 303 Einwohnern, eine kleine Stunde von Gmunden an der Straße von Gmunden nach Vöcklabruck.

Die alte Kirche ist dem heil. Matthäus gewidmet. Bis 1749 hielten hier die Jesuiten von Traunkirchen an Sonntagen den Gottesdienst. 1750 stellten sie einen Missionär an. 1774 wurde Pinsdorf von Traunkirchen weg an Altmünster zugetheilt, und dem dasigen Pfarrer das Präsentationsrecht des Expositus von Pinsdorf eingeräumt.

Die Schule ward früher in Privatgebäuden gehalten, 1812 wurde ein eigenes Schulhaus gebaut, in welchem zu-

gleich die Wohnung des Pfarr-Expositus ist. 1760 besuchten 20 — 30 Kinder die Schule, jetzt um 100 mehr.

Außer dem Bauernhügel 1/2 Stunde und dem Holzaufzuge an der Aurach 1/4 Stunde von Pinsdorf befindet sich wieder 1/4 Stunde entfernt die sogenannte heilige Fichte, den Naturfreunden wegen ihrer außerordentlichen Größe und sonderbaren Verzweigung merkwürdig. (Manuscripte).

Nach Traunkirchen pfarren die 6 Ortschaften: Innwinkel (im Winkel), Mitterndorf, Mühlbachberg, Traunkirchen, Viechtau a) und Winkel mit 196 Häusern, 266 Wohnparteyen, 1191 Einwohnern.

Traunkirchen, Trunaefanum, Abbatia Trunse vel Trunseo b) ein Dorf von 73 Häusern, 112 Wohnparteyen, 452 Einwohnern, 3/4 Stunden von Ebensee, 2 von Gmunden.

Auf einem westlich aus dem Traunsee hervorragenden Felsen, der gleichsam eine Halbinsel bildet, stehen die Kirche, und die einstige Jesuiten-Residenz, nun der Pfarrhof nebst der Schule mit einem großen Garten. Nach diesem erhebt sich der Johannsberg mit seiner gesperrten Kirche, und die Kapelle am Kalvarienberge.

Die Nikolaikapelle, 1725 reparirt, wurde 1811 in ein Wohnhaus verwandelt. Die übrigen Häuser liegen um die Bucht herum, den Schiffern zu einen sichern Hafen dienend.

Die Pfarrkirche, von den Jesuiten erbaut, eine der schönsten im Lande, der heil. Dreyfaltigkeit und der Himmel-

---

a) Der Name Viechtau, Vichtau, Fürtau, Viechtach, Veitach (Steyr. Ann. 343) gehört nicht bloß diesem Dorfe, sondern der ganzen Pfarre Altmünster und Traunkirchen, der Lokalie Ort nebst den Exposituren von Neukirchen und Pinsdorf an. Dieser Distrikt hieß vor Alters wegen starker Viehzucht die Viehau, sie hieß aber auch Taurn, und die Bewohner Viehtaurer (von ihnen durften nur jene Jünglinge heurathen, die einen Ochsen zu bändigen vermochten), noch kennbar durch die Taurach oder Aurach.

b) Iuvavia p. 353, §. 270. Auf den Lotter'schen und Homänn'schen Karten steht Traunkirchen im Hausruckkreise, in Hübner's Zeitungslexikon (S. 978) ist es eben so irrig, wie bey Inspruggen (II. 59) als ein Markt bezeichnet.

fahrt Mariens gewidmet, ist 18 Klaftern lang, 11 breit, mit 6 Altären und hübschen Bildern geschmückt. Den heiligen Johann Nepomuk mahlte J. G. Morzer, den heiligen Franz Xaver J. G. Schmidt von Wien 1763. Von den übrigen Bildern sind die Meister nicht bekannt. Die vergoldete Kanzel stellt das Schiff des Simon vor, aus welchem der Herr das Volk gelehret hat. Rechts an die Pfarrkirche schließt sich die Michaeliskapelle an, das alte Pfarrkirchchen, wo jetzt getauft wird, mit dem vergoldeten Gitter, vor welchem die Nonnen das Abendmahl empfingen. Links vom Altare befindet sich das rothmarmorne Monument des Ritters Herzheimer von 1494 mit dem Zurufe, die Messe des Herrn durch Opfer und frommes Gebeth zu feyern, bevor noch des Mondes Scheibe dem Tage weicht.

Die große Glocke hängt im Thurme der St. Johanniskirche, weil jener von Traunkirchen des Viechtauerwindes wegen nur die Höhe des Kirchendaches erhalten konnte. Diese Glocke hat viele Meilen weit keine ihres gleichen. Feyerlich schlägt ihr Ton an die Ohren. An der Nordseite dieses Thurmes sieht man 7 Schuh ober der Erdfläche einen Kopf eingemauert, der die Größe der einstigen Viechtauerer andeuten soll.

Traunkirchen kommt in der Geschichte zu Anfange des 10. Jahrhunderts zuerst urkundlich vor.

Es wurde einst von Benediktiner-Nonnen bewohnt, und man glaubt, daß Albero oder Ottokar I. das Kloster nach der Hälfte des 10. Jahrhunderts gestiftet haben. (Preuenhueb. Ann. 387).

Nach einem noch vorhandenen Gemählde hätten die steyr'schen Markgrafen Ottokar IV. und Leopold der Starke die Gegend dem Feinde abgenommen, hierauf das Kloster gestiftet, und Atha, Ottokars Tochter, um 1116 als erste Aebtissin über dasselbe gesetzt. (Dicklberger 80; Pusch ꝛc.). Bruschius (suppl. fol. 140) sagt: daß 34 Aebtissinen gewesen wären; er zählt sie auch von 1116 bis 1563 auf. Ein vor mir liegendes Verzeichniß macht jedoch von 1164 bis 1563 nur 21 namhaft. Preuenhueber führt (461) im J. 1370 eine Euphemia als Aebtissin an, welche es aber nach obigem Verzeichnisse 1369 nicht mehr gewesen wäre. Von diesen Aebtissinnen starb Gertraud II. im Rufe der Heiligkeit.

So lange Traunkirchen als Nonnenkloster bestand, ist folgendes urkundlich a) wesentlich: Schenkungen und Gütervermehrungen erhielt es 1164 und 1174 durch Ottokar V. und VI. von Steyr (Hormayr's Taschenbuch 1813 S. 234); 1276 durch Hadamar von Sonnenberg; 1312 von der Kaiserin Elisabeth; 1316 durch Friedrich den Schönen. Güterabtretungen oder Vertauschungen geschahen 1250, 1448, 1513. Die Privilegien des Klosters bestätigten 1191 Ottokar VI. (Hansiz. I. 273), 1277 und 1280 Rudolph I., 1434 K. Sigismund, 1453 Friedrich IV. Nach Hoheneck (II. 57) war Arnold Graf von Polheim 1150 Schirmvogt über Traunkirchen, 1493 der berühmte Bernhard v. Polheim Pfarrer daselbst. (Hoh. II. 131).

Am 13. März 1332 wurde dem Kloster die Pfarre Traunkirchen inkorporirt; es gehörten auch von Alters her die Pfarren, Filialen und Beneficien von Ischel, Goisern, Gosau, Aussee, und Nußdorf (mit dem unter den Jesuiten hinzugekommenen Rechte der Advokatie) dazu; aber das Recht, die Klosterfrauen zu ernennen und zu präsentiren, stand dem Pfarrer von Traunkirchen zu.

Als sich die Nonnen 1573 durch Verminderung ihrer Anzahl und durch Müssiggang auflös'ten, mußte das Kloster auf Befehl Maximilans II. der Prälat von Kremsmünster administriren (Pachmayr 336). 1613 wurde dem sehr geschmälerten Bisthume Wien auf Traunkirchen eine Pension angewiesen. (Hormayr's Wien II. 158, 159). Bis 1622 folgten noch 4 Administratoren. Am 14. Februar 1622 geschah die feyerliche weltliche, am 27. darauf die kanonische Uebergabe Traunkirchens an die Jesuiten in Passau, am 12. July 1624 die Ausstellung der Einverleibungsurkunde von Ferdinand II. 1632 verbrannte die neue Residenz

---

a) Die Liebe eines edlen Ritters zu einer jungen Nonne dieses Klosters, oder, wie Hammer in einem bekannten Gedichte sie nennt, des Ritters von Korbach zu dem Fräulein Emma von Traun ist, wie das Schwimmen über den See, und der Tod des neuen Leander die poetische Ausschmückung einer prosaischen Sage. Eine fast ähnliche Sage besteht auch vom aufgehobenen Nonnenkloster in Chiemsee, worüber man von Koch's Rhapsodien aus den norischen Alpen S. 129 bis 149 vergleichen kann. Uebrigens war der Ritter von Korbach der Sohn eines dortigen Müllers, dem man freylich das Fräulein von Traun nicht gerne ließ. (Manuscript).

der Jesuiten und die alte Nonnenkirche in wenigen Stunden. Durch ansehnliche Wohlthaten der Grafen von Khevenhiller, Schwarzenberg und des Prälaten von Mondsee kamen aber beyde bald wieder, und zwar viel ansehnlicher zu Stande. 1669 gerieth der Wald im Sonnenstein durch den Blitz in Flammen; 1683 schoben die Jesuiten Kegel auf dem vom Eise erstarrten See. 1744 vermachte der Pfarrherr Altenhofer von Aussee seine zahlreiche Bibliothek hieher. 1772 hielt sich der gelehrte Jesuite Pater Poda einige Zeit als Mitglied der Jesuiten zu Traunkirchen auf. 1771 und 1774 erfolgten neue Pfarreintheilungen. Den 21. July 1773 hob Klemens XIV. den Orden der Jesuiten auf. Hierauf wurden ihre Güter für den Studienfond verwaltet, Traunkirchen 1777 der Wälder wegen um 353,823 fl. für die Salinen eingelöset, 1778 der erste Pfarrer angestellt.

Zu Traunkirchen ist noch ein schöner Kirchengebrauch üblich. Die Frohnleichnamsprocession wird bey günstigem Wetter auf dem See gehalten. In einem großen Schiffe ist ein Altar aufgerichtet. Die Priester, Ministranten, Musiker und Honoratioren umgeben denselben; andere Schiffe und Nachen begleiten das Schiff mit dem Altarssakramente. (Hormayr's Archiv vom April, May und Juny 1824; Dicklberger 267 ꝛc., Schultes I. 141, 216; Preuenhueb. Hist. Comit. de styria p. 387, 398; Sartori's Naturwunder ꝛc. III. 36; dessen Salzkammergut 99; Steiner 161 — 168; Lenz I. 242; Buchinger II. 256, 408; Weißbacher's Geschichte S. 40; mehr aber dessen Manuscripte nebst jenen von Ort, Gmunden, Altmünster und eigenen).

Von Traunkirchen war Mathias Hochmüller geboren. Er wurde in der Folge Bäckermeister in Rom, und machte am 7. September 1709 eine Stiftung mit einem Kapitale von 6000 fl. für 3 Studierende aus Gmunden. (Stiftungs-Urkunde).

---

20) Pernstein.

Dieses Distriktskommissariat stellt sich in seinem Hauptumrisse so dar: 1 Markt, 5 Dörfer, 1075 Häuser, 1554 Wohnparteyen, 6459 Einwohner, 1 größere Herrschaft, 1 Freysitz, 1 Landgut, 8 kleinere Dominien, 3 Pfarren, 4 Schulen, 7 Steuergemeinden, 1 Arzt, 3 Wundärzte,

4 Hebammen, 1 Spital. Nebst 1 Apotheker, 1 Bettenmacher, 2 Bordenwirkern, 2 Bräuern, 1 Buchbinder, 1 Büchsenmacher, 1 Drahtzieher, 2 Drechslern, 2 Färbern, 1 Fischwasserbesitzer, 1 Gabel-, Rechen- und Schaufelmacher, 1 Gypsstampf, 3 Hackenschmiden, 2 Hammerschmiden, 1 Handschuhmacher, 1 Kaffehsieder, 13 Kaufleuten, 1 Kupferschmide, 1 Lakirer, 3 Leinwandhändlern, 1 Mahler, 1 Nadler, 2 Nagelschmiden, 3 Oehlschlägern, 1 Pechöhlbrenner, 1 Schallenschrotter, 10 Sensenfabrikanten, 1 Siebmacher, 1 Siegelstecher, 1 Silberarbeiter, 1 Spinnrädermacher, 2 Steinmetzen, 2 Strumpfwirkern, 1 Uhrmacher, 20 Webern, 2 Ziegelbrennern, 1 Zinngießer und 3 Zuckerbäckern werden noch 98 bekanntere Kommerzial-, 161 Polizeygewerbe und freye Beschäftigungen gezählt.

Das Distriktskommissariat unter einem Pfleger hat seinen Amtssitz zu Pernstein (Neu-Pernstein), welches dem Stifte Kremsmünster gehört, eine halbe Viertelstunde von Kirchdorf liegt, vom Abte Anton Wolfradt 1632 gebaut, von Ehrenbert III. mit neuen Zimmern vermehrt wurde, früher unter dem Namen Hampfelleiten bekannt war, und zugleich die oben bezeichnete größere Herrschaft ist.

Der Freysitz heißt Reselhof. Er gehört der Redtenbacherschen Handlungskompagnie in Kirchdorf und wird zu Schlierbach verwaltet.

Das Landgut Lauterbach mit dem gleichnamigen Verwaltungssitze ist ein Eigenthum des Joseph v. Mayer.

Die übrigen 8 kleineren Dominien sind: das Innernsee- oder Wartbergeramt, das Benefizium Alt-Pernstein, das Kirchdorferamt, der Markt, die Pfarrkirche und der Pfarrhof, das Spital und die Helenazeche zu Kirchdorf.

Die 3 Pfarren und die 4 Schulen befinden sich zu Kirchdorf, zu Heiligenkreuz, zu Micheldorf (eine Mittelschule), und zu Steinbach am Ziehberge. Ueberall hat das Stift Schlierbach die Patronats- und Vogtey-Rechte.

Die 7 Steuergemeinden: Kirchdorf, Mitterinzersdorf, Mittermicheldorf, Oberinzerstorf, Obermicheldorf, Unterinzersstorf und Untermicheldorf haben 8566 topographische Nummern.

Das Brandassekuranz-Kapital stand mit Ende 1824 auf 357,605 fl.

Mit der Pfarre Kirchdorf ist der gleichnamige Markt, Hausmanning, Inzerstorf und Micheldorf mit 819 Häusern, 1221 Wohnparteyen, 5037 Einwohnern vereinigt.

Hier werden Inzerstorf, Kirchdorf, Lauterbach, Micheldorf, Pernstein, Reselhof und Schellenstein näher beschrieben.

Inzerstorf, ein Schloß und Dorf mit 188 Häusern, 263 Wohnparteyen, 1045 Einwohnern, 3/4 Stunden von Kirchdorf, 1/2 von Schlierbach. Das Schloß besaß 1590 Christoph Adam von Hayden. Zu Anfange des 18. Jahrhunderts kaufte es Graf Engl von Seisenburg, worauf es bald zu einem Bauernhofe herabkam, die Unterthanen aber zu Seisenburg gezogen wurden. (Hoh. I. 202; Manuscripte).

Kirchdorf, ein Markt mit 162 Häusern, 273 Wohnparteyen, 1152 Einwohnern in einem angenehmen Thale an den herumliegenden Bergen Grillenparz, Pernstein, Sipen- und Georgenberg ꝛc., 11 Stunden von Linz, 7 von Lambach, Wels, Steyr und Gmunden, 8 von Spital am Pyrn, 1 1/2 von Klaus und vom Ursprunge der Krems.

Der Ort hieß einst Olispurg, Olisburg, Olesburg. Die Ableitungsursache dieses Namens kommt zum Theile in der Geschichte vor, zum Theile wird sie auch unten näher beleuchtet. Jene aber, welche hier Gabromagus unter den Römern suchen, irren. Ich verweise nur auf Muchar's Norikum.

Der Wochenmarkt an jedem Montage, der Pferdemarkt, 3 besuchte Jahrmärkte ꝛc. bringen hier viel Geld in Circulation.

Außer der Kirche und dem Pfarrhofe hat Kirchdorf nebst der schönen Dreyfaltigkeitssäule unter seinen interessanten Gebäuden 3 herrschaftliche Freyhäuser, das Rathhaus, das Bürgerspital und das Schulhaus.

Die 3 herrschaftlichen Freyhäuser sind: das Stift Kremsmünster'sche Herrenhaus, das Freyhaus des Klosters Schlierbach, das der Herrschaft Klaus oder das Kiendlerhaus.

Bevor wir aber von einigen der genannten Gebäuden Näheres berichten, müssen wir uns in der Ortsgeschichte umsehen.

Wahrscheinlich schenkte Heinrich der Heilige 1007 den Markt Kirchdorf dem damahls von ihm gestifteten Bisthume Bamberg. Einige setzen dieses Ereigniß auf 1018.

Am 25. Oktober 1279 gab Rudolph von Habsburg dem Fürstbischofe Berthold von Bamberg den Markt als ein Bamberg'sches Lehen zurück.

1401 stellte Bischof Albert von Bamberg in Kirchdorf eigene Beschaumeister für die Barchentmacher und Weber dieses Marktes und der Bamberg'schen Unterthanen in der Umgebung auf. Jetzt ist keine Spur mehr davon vorhanden. (Aus den Urkunden).

1410 verboth Herzog Ernst von Oesterreich dem Burggrafen von Kirchdorf zur Begünstigung der Steyrer den Verkauf und die Verführung der Venetianer-Waaren und des Eisens überhaupt auf allen Straßen. (Preuenhueb. Ann. 78; Kurz's Handel 55).

1437 verlieh das Stift Bamberg dem Markte ein eigenes Wapen: eine Kirche mit einem Thurme. An der Kirche ist das Zeichen eines schwarzgeflügelten Löwen im gelben Felde mit einer weißen Stange und drey Kreuzen sichtbar. (Marktes-Archiv).

Um 1521 stiftete ein ungenannter Adeliger zu Kirchdorf mit Feuerlegen großen Schaden. (Preuenhueb. 217; Kurz's Handel 144).

1568 und 1569 ereigneten sich hier Pestfälle. (Mspt.).

Am 8. April 1584 bewilligte K. Rudolph II. den noch jetzt bestehenden Wochenmarkt. (Archiv des Marktes).

1681 kaufte Abt Ehrenbert II. den Markt für Kremsmünster (Wendt 139), 1683 von diesem das Kloster Schlierbach, 1794 brachte die Marktsgemeinde von Kirchdorf den Markt durch Kaufrecht an sich, womit alle bisherigen Streitigkeiten endeten.

Am 10. April 1767 wurde der Bezug der Bürgerrechtstaxen von der Landeshauptmannschaft bestätigt, 1770 eine neue Kommerzialstraße von Wels nach Kirchdorf, Windischgarsten und Spital am Pyrn angelegt; 1799 das Bürgerkorps uniformirt. (Annalen von Schlierbach und Kirchdorf).

Nach Bernardus Norikus und Pachmayr (I. 46) kam die Pfarre Kirchdorf unter dem Abte Gerard (1040 — 1050) als ein Geschenk des ritterlichen Walchun an das Stift Kremsmünster. (Strasser I. 235). Die erste Urkunde, in welcher der Name Olesburg als Mutterkirche von Wartberg vorkommt, ist von 1083, die zweyte von 1093. (Pachmayr 56 und 60). In den Bestätigungsbreven des Pabstes Alexander III. von 1178 und 1179 hieß die Pfarre nicht mehr Oilesburg, sondern Kirchdorf. 1268 wurde Kirchdorf von Kremsmünster abgerissen, und dem Hofkaplan des Bischofes von Seckau übergeben. (Pachm. 130; Strasser 344). 1349 stiftete sich Ulrich von Capell um 11 Schill. Wien. Pfennige für den Pfarrer in Kirchdorf eine Messe in Schlierbach. 1359 brachte Eberhart von Wallsee die Pfarre Kirchdorf durch Tausch vom Bischofe Gottfried in Passau an sich.

Von 1193 bis 1621 wurde die Pfarre durch Weltpriester versehen, dann traten Cistercienser an ihre Stelle.

Für die Einführung des Protestantismus in Kirchdorf (der Pastor wohnte da Nro. 129) und in der Umgegend waren die mächtigen Jörger ganz besonders thätig. Damahls befanden sich 2 protestantische Prediger zu Kirchdorf, einer zu Dorf, einer zu Klaus und einer am St. Georgenberge. Die Zeit ihrer Berufung ist unbestimmt; das Verzeichniß der Prediger dieser Confession äußerst mangelhaft.

Folgende Notitzen sind aus dieser Zeit die wesentlichsten: Michael Siefel (früher Augustiner zu Eßlingen) kam 1525 nach Tollet, später nach Neuhaus für die Kirche am St. Georgenberge; Martin Moseder ließ 1561 sein Glaubensbekenntniß drucken; Mathias Hofmändl wurde am 5. Sept. 1578 auf Befehl der evangelischen Stände examinator ordinandorum; Pastor Balthasar Goldner legte 1584 ein Hochzeitverkündbuch an, die älteste Pfarrmatrikel in Kirchdorf. Man nimmt an, daß die protestantische Religionsübung seit 1525 mit mancher Unterbrechung in dieser Gegend 70 Jahre dauerte.

Einst pfarrten 10 Filialen nebst dem Markte, 7 Schlösser und Landgüter nach Kirchdorf, jetzt gehören 3 Filialkirchen zur Pfarre Kirchdorf.

Die Pfarrkirche zu Ehren des heil. Gregorius Magnus, 15 Kl. lang, 8 breit, wurde nach einer Steinschrift

am Kirchthurme vom Abte Alram I. in Kremsmünster 1113 nach gothischer Art gebaut, 1119 vom Bischofe Ulrich in Passau geweiht, 1378 die Frauenzeche, 1399 die Frühmesse gestiftet, 1470 der jetzige Kirchthurm auf die Südseite des Presbyteriums versetzt, 1490 dieses zur Vergrößerung der Kirche von Sigmund Gruber gebaut, 1491 die Kirche vom Bischofe Sebastian wieder geweiht, 1808 bis 1816 das Gotteshaus ganz verändert, und gepflastert.

1654 stürzte das altgothische Kirchengewölbe ein.

In dieser Kirche haben die Hayden von Dorf ihre Familiengruft. Unter den vorhandenen Denksteinen ist jener des Pflegers Elias Mayr von 1571 aus weißem Marmor mit gothischer Schrift sehr merkwürdig; das schönste Monument aber an der Westseite des Portals aus gelblich geschliffenem Marmor mit eingeätzten Bildern. Dieses Monument erhält das Andenken des im Jahre 1595 gestorbenen Ulrich Storch von Klaus und seiner Familie.

1738 wurde der prächtige Pfarrhof durch Abt Christian Stadler von Schlierbach gebaut, 1787 die Schule (vermuthlich auch ein Werk von Schlierbach) mit einem zweyten, 1814 mit einem dritten Lehrzimmer für 330 bis 360 Kinder versehen.

Die 3 Filialkirchen der Pfarre Kirchdorf sind: 1) die Gottesackerkapelle zu Ehren des sterbenden Joseph von der öfters genannten Gürtler. Der schöne Gottesacker wurde 1757 gebaut, 1758 eingeweiht. Die Einweihung der Kapelle geschah 1771; 2) die Kirche am St. Georgenberge, wovon wir bey Micheldorf, 3) die Schloßkapelle zu Pernstein, wovon wir bey diesem Schlosse mehr sagen werden.

Die 1784 gesperrte Barbara-Kapelle ist jetzt ein Privathaus.

Aus der Pfarre Kirchdorf waren folgende 4 Prälaten gebürtig: 1) Ehrenbert III. von Kremsmünster, und 2) sein Bruder Paulus, welcher 1763 als Abt zu Steyrgarsten starb, am Landgute Lauterbach; 3) Joseph von Eisen, Prälat in Schlierbach von Nro. 101; 4) Altmann Arrigler, Abt zu Göttweig von Nro. 155 aus Kirchdorf. (Annalen von Schlierbach).

Lauterbach, früher ein Schloß und ein landesfürstliches Vicedomamt (auch das Wartbergeramt genannt), jetzt

ein verfallender Meyerhof 1/2 Stunde westlich von Kirchdorf. Dieses Landgut kam am 1. May 1793 durch Kauf an Joseph von Mayer. Er besitzt es noch, obwohl im ständischen Giltenbuche Ernst Gemberly v. Weidenthal als Käufer angeschrieben steht.

Es gab aber auch ein Geschlecht von Lauterbach. Mitglieder davon kommen 1320, 1340, 1375, 1399, 1455 vor. (Hoh. II. 5.; III. 11, 131, 211, 470).

Micheldorf, Mycheldorf, Michilindorf, Michldorf, ein Dorf von 392 Häusern, 579 Wohnparteyen, 2375 Einwohnern am Fuße des Georgenberges, 3/4 Stunden von Kirchdorf, und 1 1/2 von Schlierbach.

Die Bewohner bestehen aus 29 Gewerbs-Inhabern, 78 Bauern, 1 Häusler ꝛc. Nebst einer Pulvermühle befinden sich 11 Sensenfabrikanten da.

Micheldorf kommt 1112 und 1143 in Urkunden für das Kloster Garsten zuerst vor. (Dipl. Garst. 25; Kurz's II. 501).

Eine kleine Stunde von Kirchdorf auf einem mäßigen Berge liegt die St. Georgenkirche, welche die Jörger an sich zu bringen wußten. Sie führten dann den protestantischen Gottesdienst in derselben ein. Als dieser am 30. Jänner 1599 abgeschafft wurde, stellten ihn die Jörger am 31. März 1605 doch wieder her, und trugen am 31. März 1611 sogar auf Erweiterung der Kirche an. Der weitere Erfolg ist unbekannt. (Ann. von Schlierbach S. 30—33).

1784 wurde diese Kirche gesperrt, und hierauf ein Eigenthum der Gemeinde Micheldorf.

Im July 1817 legte die Kirche der Blitz zum dritten Mahle in Asche; sie wurde aber wieder hübsch hergestellt.

1817 wurde zu Micheldorf auch eine besondere Wohnung für einen Schullehrer nebst 2 Zimmern für 200 Kinder gebaut. (Manuscripte).

Pernstein (angenommen), Bärenstein (im Urbarium), Alt-Pernstein, ein noch heutigen Tages zum Theile bewohnbare Feste auf schrofen Steinmassen im Costüme der ritterlichen Vorzeit mit einer Wallfahrtskapelle, in welcher die Andacht ein Madonnenbild aus Titians Schule aufge-

stellet hat, 1 Stunde südöstlich von Kirchdorf, wahrscheinlich das Stammhaus der alten Herren von Pernstein, die sich 1036, 1050, 1147, 1217 ꝛc. theils als Schirmvögte, theils als Wohlthäter um das Stift Kremsmünster verdient machten.

1337 verkauften dieses Schloß Tibeyn und Hartneid von Truchsen (Truchsen besaßen es schon 1255) an Eberhart von Wallsee um 4500 Pfund Pfennige. Nach dem Aussterben der Wallseer kam es von dem Landesherrn an die Jörger, wovon es 1538 Christoph, 1581 Helmhart Jörger besaßen.

1630 brachte es Kremsmünster von Maria Salome Gräfin von Herberstorf durch Kauf an sich.

Hier hatte Eberhart Graf von Wallsee ein Benefizium gestiftet, welches früher von Kirchdorf pastorirt wurde.

1662 stellte Abt Placidus von Kremsmünster einen eigenen Benefiziaten nach Pernstein. 1700 wurde dieses Benefizium der Pfarre Grünau zugewiesen. (Rettenp. 146; Pachm. 422; Hoh. I. 48, 54 (hier verbessert); II. 249, 250, 772; III. 813, 814, 821, 822, 825; Strasser I. 269, 336).

Reselhof, Röselhof, Reßlhof, ein schöner Freysitz unweit von Kirchdorf, welcher am 5. März 1782 von den Erben des Pflegers Franz Anton Hilleprand zu Pernstein durch Kauf an die Redtenbacher'sche Handlungskompagnie in Kirchdorf kam. (Ständ. Giltenb.).

Schellenstein (aber nicht Schellenberg), eine Schloßruine am linken Ufer der Krems, 1 1/2 Stunde südwestlich von Kirchdorf, dem Schlosse Pernstein auf einem steilen Felsen gegenüber.

Von Schellenstein ist außer einigen verwitterten Marmorsäulen, außer einer zerstörten Wasserleitung, und einem Gange hinter dem verfallenen Mauerwerke tief in das Innere des Berges hinab, nichts mehr übrig, als die schauerliche Sage, daß der Besitzer davon ein Bruder des Burgherrn von Alt-Pernstein gewesen, den dieser, wegen bald errungenen Wohlstandes so haßte, daß er ihn zu ermorden beschloß. Er lud ihn also zu einem Mahle nach Pernstein, ließ während desselben Schellenstein anzünden, trat auf ein-

mahl zu einem, den Reisenden und Wallfahrtern noch stets als merkwürdig gezeigtem Fenster, und rief dann seinem Bruder zu, daß seine Feste brenne. Als dieser, um sich vom geschehenen Unglücke zu überzeugen, rasch zum Fenster eilte, stürzte ihn der neidische Bruder über die thurmhohen Felsen hinab, und Schellenstein konnte sich seitdem nicht mehr aus der Asche erheben. (Manuscripte).

Die Pfarre heiligen Kreuz bey Micheldorf besteht aus dem einzigen gleichnamigen Dorfe.

Heiligen Kreuz, ein Pfarrdorf von 68 Häusern, 100 Wohnparteyen, 401 Einwohnern, 1/2 Stunde südlich von Kirchdorf.

Schon vor vielen Jahren stand hier eine Kirche unter der Vogtey des Stiftes Spital am Pyrn. Heinrich, Weihbischof in Passau, Bischof von Chrysopolis, weihte sie 1534 mit 3 Altären zu Ehren der Erhöhung des heil. Kreuzes, des heil. Leopold und des heil. Martin. 1607 ließ sie Probst Joh. Jakob Gienger von Spital ganz renoviren, neuerdings weihen, stiftete am 10. März eine Wochenmesse, und dotirte die Kirche am 20. July 1608.

Um 1757 schickte das Ordinariat von Passau 3 Kapuziner hierher; nach einigen Jahren mußte aber heil. Kreuz wieder von Kirchdorf besorgt werden. 1784 wurde es zur selbstständigen Pfarre erhoben.

Den Pfarrhof baute der Probst Konrad Pruglachner von Spital 1664, und 1698 neben demselben der Kanoniker Georg Eisen von dort ein eigenes Haus für sich.

Im Erdgeschosse des Pfarrhofes befindet sich die Schule.

1807 kaufte Schlierbach den hiesigen Pfarrhof, und erhielt so das Patronat- und Vogteyrecht in dieser Pfarre. (Annalen von Schlierbach im Manuscripte).

Auch die Pfarre Steinbach am Ziehberge (Zyberg) besteht wieder nur aus dem einzigen gleichnamigen Dorfe, welches seinen Namen von dem nahe bey der Pfarrkirche vorbeyfließenden Steinbache erhielt.

Steinbach am Ziehberge, ein Pfarrdorf und ein 2 Stunden langes Thal, in welches man nach den schönen Kirchdorfer-Auen westlich zwischen dem Forste Buchenberg

und Steinbach über den 1/3 Stunde hohen Ziehberg kommt, 2 Stunden von Kirchdorf und Pettenbach entfernt, mit 188 Häusern, 233 Wohnparteyen, 1021 Einwohnern.

Der größte Theil dieses Thales gehörte bis zum Sausbache zur Pfarre Kirchdorf, vom Sausbache an aber zu Pettenbach.

Da die Häuser im Gebirge zerstreut liegen, so war die Seelsorge für beyde Theile sehr beschwerlich. Abt Konstantin von Schlierbach kaufte also mitten im Thale eine Mühle sammt den dazu gehörigen Gründen, und baute hierauf nahe am Steinbache 1/4 Stunde östlicher als das Wirthshaus »Weitnau« auf Wischer's Karte steht, 1778 — 1780 eine sehr geschmackvolle Kirche zu Ehren des heil. Florian sammt einem Pfarrhofe. Die Einpfarrung geschah aber erst am 23. März 1783.

Eine Schule bestand schon 20 — 30 Jahre früher. Kremsmünster hatte sie gebaut. Da sie aber von der Kirche zu weit entfernt war, so wurde das Haus verkauft, und nahe bey der Kirche ein ganz neues und bequemes, gleichfalls vom Abte Konstantin für 110 — 120 Kinder aufgeführt. (Annalen von Schlierbach).

---

21) Scharnstein.

In diesem Distriktskommissariate zählt man 8 Dörfer, 1012 Häuser, 1376 Wohnparteyen, 5793 Einwohner, 1 größere Herrschaft, 4 kleinere Dominien, 3 Pfarren, 4 Schulen, 7 Steuergemeinden, 1 Chirurgen, 3 Hebammen und 2 Spitäler. Außer 1 Bettenmacher, 1 Bleicher und Manger, 1 Bräuer, 3 Drechslern, 1 Färber, 2 Fischwässerbesitzern, 3 Floßmeistern, 1 Hacken- und 1 Hammerschmide, 2 Holzwaarenarbeitern (hier Schneegerer genannt), 2 Holzwaarenhändlern, 1 Kattundrucker, 16 Kohlbrennern, 1 Lodenmacher (dem einzigen im Kreise), 27 Müllern und 32 Sägen, 19 Näherinnen, 1 Nagelschmide, 1 Pippenmacher, 5 Sensenschmiden, 2 Spinnrädermachern, 1 Steinmetze und 22 Webern werden noch 39 andere Kommerzial-, 83 Polizeygewerbe und freye Beschäftigungen betrieben.

Das Distrikts-Kommissariat unter einem Pfleger hat seinen Amtssitz zu Scharnstein, welches dem Stifte

Kremsmünster gehört, und die obengenannte größere Herrschaft ist.

Die 4 kleineren Dominien sind: die 3 Pfarrkirchen von Grünau, St. Konrad und Viechtwang, dann die St. Georgen-Stifts-Gilte vom einstigen Benefizium der Jörger zu Scharnstein.

Die 3 Pfarren und 4 Schulen befinden sich unter dem Patronate und unter der Vogtey des Stiftes Kremsmünster zu Grünau (hier ist aber Kirchen- und Schulvogtey die Herrschaft Scharnstein), St. Konrad, Viechtwang und an der Albenbrücke, letztere jedoch eine Mittelschule, vom Abt Berthold III. 1766 gebaut, unlängst ansehnlich erweitert.

Die 7 Steuergemeinden mit 9408 topographischen Numern heissen: Dorf, Grünau, Kaltenmarkt, Mühldorf, Oberdörndorf, Oed und Viechtwang.

Das Brandassekuranzkapital betrug mit Ende 1824 die Summe von 209,420 fl.

Der einzige Ort **Grünau**, Gruona a), an den äußersten Gränzen gegen Steyermark, macht auch diese Pfarre aus.

Sie ist durchgehends gebirgig, die größte des ganzen Landes, zählt 274 Häuser, 424 Wohnparteyen, 1677 Einwohner, und doch liegen die entferntesten Häuser nicht über 4 Stunden vom Pfarrorte, größtentheils in den Gebirgsthälern an den Bächen, oder in der Ebene des Albenthales, 1 St. von Alt-Scharnstein, 3 vom Albensee, welchen Kaltenbrunner im österr. Bürgerbl. Nr. 76. von 1827 besang.

Frey auf einem Hügel erhebt sich die im neueren Geschmacke erbaute, dem heil. Apostel Jakob dem Größeren geweihte Pfarrkirche, in Kremsmünster'schen Urkunden 1291 zuerst besprochen, von Ehrenbert II. zu bauen angefangen, von Alexander II. 1709 geendet. Dieser schmückte sie auch mit dem alten Hochaltare, welchen der Bildhauer Joh. Peyser aus Nürnberg 1531 künstlich geschnitzet, bis 1713 eine Zierde der Stiftskirche in Kremsmünster.

Nächst der Kirche befindet sich die bequeme Pfarrwohnung nebst dem vom Abte Berthold III. (1759 — 1771) erweiterten Meyerhofe; am Fuße des Hügels die durch

---

a) Kurz 2r Bd. S. 343.

Alexander III. 1754 erbaute, von 180 Kindern besuchte Pfarrschule; unweit davon der Jakobsbrunnen mit einer Kapelle, zu verschiedenen Zeiten von einem Einsiedler bewohnt, jetzt aber leer stehend, indem der letzte in seiner Zelle ermordet wurde. (Kleyle 59).

Die Gegend am Albenflusse kommt zuerst in der öfters citirten Stiftungsurkunde Thassilo's II. von Kremsmünster vor. Karl der Große mehrte nach einer Inschrift in der Kapelle des sogenannten Seehauses von 1652 die früheren Schenkungen daselbst 802 mit dem Albensee. Im 10. Jahrhunderte gerieth der größte Theil der hiesigen Besitzungen an Auswärtige, 992 stellte Arnold Graf von Wels an Kremsmünster wieder einige Güter zurück. 1061 wird der Rindbach, 1162 der »Grünwald« in Urkunden genannt. (Kurz). Am Ende des 13. Jahrhunderts rissen die mächtigen Herren von Polheim die Gegend sammt der Kirche an sich. 1492 gab Christoph Jörger zu Neidharting, dem Kloster Kremsmünster auf der Ameisau beym Albensee Grund und Boden außer der Wildbahn, wogegen Abt Wolfgang einen Jahrtag zu halten versprach. (Hoh. I. 452).

Die Pfarre Grünau besteht erst seit 1500. Sie gehörte früher rechts am Albenflusse zu Pettenbach, links zu Viechtwang. 1694 erhielt Kremsmünster vom Bisthume Passau das Patronatsrecht über diese Pfarre durch Gütertausch.

Der hier durch die Jörger verbreitete Protestantismus wurde erst mit dem Kaufe von Scharnstein durch Kremsmünster verdrängt, das Tauf-, Trauungs- und Sterbebuch mit 1647 begonnen. (Rettenpacher, Pachmayr, Strasser, Pez, Rauch, Archiv von Scharnstein).

Der Pfarre St. Konrad vor dem Laudachsee im Gebirge sind die 3 Ortschaften: St. Konrad, Oed (Edt) und Steg mit 148 Häusern (wovon mehrere Zuhäuser, mehrere auch unbewohnt), 180 Wohnparteyen, 800 Einwohnern zugewiesen.

St. Konrad, ein Pfarrdorf von 69 Häusern, 80 Wohnparteyen, 340 Einwohnern, 7/4 Stunden von Viechtwang, 1 1/2 von Gschwandt, 2 vom Traunstein.

Die Kirche zu Ehren des heil. Konrad war früher eine Filiale von Viechtwang. Um Gottes Ehre zu befördern, die Wohlfarth der Gebirgsbewohner zu heben, stellte Abt Berthold Vogl von Kremsmünster 1767 einen beständi-

gen Pfarrsvikar bieher, baute ihm eine bequeme Wohnung, und dotirte ihn aus den Einkünften des Klosters. (Pachmayr 826).

Die Pfarre Viechtwang besteht aus den 4 Ortschaften: Dorf, Mühldorf, Steinfelden und Viechtwang nebst dem Schlosse Scharnstein mit 590 Häusern, 762 Wohnparteyen, 3316 Einwohnern, worunter, wie bey Grünau, eine große Anzahl Müller, Sägemeister und Sägeknechte, Flösser, Holz- und Schmidknechte.

Scharnstein, Viechtwang.

Scharnstein, Schärnstein, Alt- und Neu-Scharnstein. Alt-Scharnstein eine Ruine, vormahls eine ansehnliche Feste am rechten Ufer des Albenflusses mit seinem Lueginsland 1694 Wien. Fuß über das Meer auf einem hohen und steilen, aus einem düsteren Walde hervorragenden Felsen ober dem Dießenbache, fast 3/4 Stunden von Viechtwang. Diesem gegenüber links des Flusses liegt auf einer freyen Anhöhe das weitschichtige Schloß Neu-Scharnstein, mit einer dem heil. Georg geweihten Kapelle, einst Schäferleiten genannt, seit seinem Ursprunge (wahrscheinlich im 15. Jahrhunderte) immer mit jener Herrschaft vereinigt, 1/4 Stunde von Viechtwang entfernt.

Die Gründer von Scharnstein waren die Herren von Polheim. Alram von Schärnstein wird in einer Urkunde Herzog Fridrichs II. für das Stift Lambach 1232 als Zeuge angeführt. (Kurz II. 454). Philipp von Schärnstein wurde nach der Schlacht von Stillfried 1278 von K. Rudolph I. zum Ritter geschlagen. (Hoh. I. 55).

1335 trat Erhart von Polheim das Haus Scharnstein an Reinprecht und Friedrich von Wallsee ab. 1391 stiftete Abt Martin aus seinem väterlichen Erbe von Scharnstein mehreres nach Kremsmünster. (Preuenhueb. Geneal. Polh. 459). 1398 besaßen »Georg der Schonauer und Meinhardt der Teuerwanger« den mittlern Thurm; 1489 Barbara von Wallsee und ihr Gemahl Sigmund Graf von Schaumburg das halbe Schloß von Scharnstein (Preuenhueb. Ann. 60; Hoh. III. 829); 1492 kam es als ein Pfandlehen an Christoph Jörger; 1573 erhielten es als ein solches Christoph und Friedrich Fernberger vom K. Maximilian II. auf

12 Jahre. K. Rudolph II. schenkte es 1583 seinem Kammerpräsidenten Helmhart Jörger; 1624 kaufte es Kremsmünster vom Staatsärar. (Hoh. I. 55; Wendt 134; Pachmayr 412).

Unterhalb Scharnstein wird auf einer eigenen Sägemühle das Schiffbauholz geschnitten, welches 30 Mann des k. k. Pontonier-Bataillons in der Sand- und Sagelau, in der Brennt- und Lengau schlagen, und nach Klosterneuburg senden, wo die Brückenschiffe daraus zusammengesetzt werden. (Kleyle 58).

Viechtwang, ein unansehnliches Pfarrdorf auf einer Anhöhe ober dem Dammbache mit 230 Häusern, 326 Wohnparteyen, 1358 Einwohnern, 7/4 Stunden vom Magdalenaberge, 2 von Pettenbach, 3 von Gschwandt.

In der Mitte des Dorfes steht die geräumige, schöne Pfarrkirche mit ihrem ansehnlichen Glockenthurme vom Abte Ehrenbert II. neu gebaut, mit 3 Altären, einer Kanzel und guten Orgel versehen, 1690 vom Bischofe Johann Philipp Grafen von Lamberg in Passau geweiht, später mit der Josephskapelle vermehrt.

Die alte Pfarrkirche wurde 1146 durch Albert Grafen von Rebgau und seine Gemahlin Gertraud gestiftet, nach langen, erst 1189 geendeten Prozessen 1159 im Baue vollendet, die Einweihung derselben durch Bischof Konrad in Passau zu Ehren unsers Erlösers, der heil. Jungfrau Maria, der heil. Apostel, des Evangelisten Johannes, des heil. Aegid und aller Heiligen im nämlichen Jahre (also nicht 1156, wie Rettenpacher) vollzogen.

Der Pfarrhof befindet sich in zwey abgesonderten Gebäuden gleich neben der Kirche. Alexander I. baute 1607 den Pfarrhof, Abt Berthold III. die 1477 abgebrannten Oekonomiegebäude und den jetzigen Kaplanstock 1760. Früher wohnten die Geistlichen in dem jetzigen Bauernhause Brandstatt, oder Pfaffenhof, nach dem Brande 1576 vom Abte Erhart wieder hergestellt.

Die über 300 Jahre alte Pfarrschule, von 130 Kindern besucht, ließ Abt Ehrenbert II. neu aufführen, später erweitern. Der Gottesacker kam 1768 außer das Dorf.

Die Feldkapelle unweit vom Lassel- oder Lanselberge wurde in neuerer Zeit auf höhere Befehle abgebrochen.

Viechtwang erscheint in den öfters angeführten Bestätigungsbullen der Päbste Alexander III., Innocenz IV. und im Rationarium des Abtes Friedrich I. von 1299.

1182 übergab Herzog Leopold VI. von Oesterreich dem Stifte Kremsmünster mehrere Güter in Viechtwang für einen goldenen Kelch aus dem heiligen Lande. Bis 1291 versahen Mönche von Kremsmünster den Gottesdienst, von dieser Zeit bis 1624 Weltpriester. 1500 und 1680 geschahen Pfarrarrondirungen. Zur Zeit des Lutherthums wich nicht ein einziger Bewohner der Pfarre vom Glauben der Väter. Zum Andenken dieser Beharrlichkeit wallfahrten die Bewohner von Viechtwang noch gegenwärtig jährlich am Sonntage nach Bartholomäus (insgemein der Stäbelkirchtag genannt) mit weißen Stäben nach Adelwang; denn sie hatten sich einmüthig verbunden, eher mit dem Bettelstabe auszuwandern, als vom Glauben der frommen Vorältern abzufallen. Der Mann, der seine Gemeinde hierin aufrecht erhielt, hieß Stephan Schätzel. Er starb 1590 im 59. Lebensjahre.

Die Pfarrbücher fangen mit 1630 an. (Manuscripte von Kremsmünster; Strasser I. 272, 290, 291, 307, 310, 317; Wendt 113, 114, 116; Pachm. 79, 83; Rettenp. 172, 213).

---

22) Schlierbach.

Zu diesem Distriktskommissariate gehören 15 Dörfer, 1035 Häuser, 1443 Wohnparteyen, 6161 Einwohner, 1 größere Herrschaft, 2 kleinere Dominien, 3 Pfarren und Schulen, 13 Steuergemeinden, 1 Wundarzt und 3 Hebammen. Nebst 2 Bleichern und Mangern, 1 Geschmeidler, 2 Hammerschmiden, 1 Jöchler (Jochmacher), 2 Käsemachern, 1 Kattundrucker, 3 Korbzäunern, 1 Mühlzurichter, 1 Oehlschläger, 6 Rechenmachern, 2 Steinmetzen, 17 Viktualienhändlern und 15 Webern zählt man noch 29 bekanntere Kommerzial-, 165 Polizeygewerbe und freye Beschäftigungen.

Das Distriktskommissariat unter einem Hofrichter hat seinen Amtssitz zu Schlierbach, welches die bezeichnete größere Herrschaft ist, und dem gleichnamigen Cistercienserstifte gehört.

Die 2 kleineren Dominien sind das Landgut Dorf und das Gotteshaus Wartberg. Das Landgut Dorf ist

ein Eigenthum des Landstandes, Andreas Hayden von Dorf, und der Verwaltungssitz davon zu Kremsmünster. Die 3 Pfarren und Schulen befinden sich unter dem Patronate und unter der Vogtey des Stiftes Schlierbach zu Nußbach, Schlierbach und Wartberg.

Die 13 Steuergemeinden: Dauerstorf (hörte später als solche auf), Dieperstorf, Göritz, Manndorf, Maystorf, Mitterschlierbach, Oberschlierbach, Penzendorf, Schachadorf, Sinzendorf, Strienzing, Unterschlierbach und Wartberg haben 14,996 topographische Numern.

Das Brandassekuranzkapital stand mit Ende 1824 auf 48,842 fl.

Der Pfarre Nußbach sind die 4 Ortschaften: Dauerstorf, Natzberg, Nußbach und Sinzendorf mit 215 Häusern, 304 Wohnparteyen, 1279 Einwohnern zugetheilt.

Nußbach, ein Pfarrdorf mit 85 Häusern (nicht 6, wie Gielge), 59 Wohnparteyen, 540 Einwohnern, früher eine Filiale von Wartberg, 1 Stunde östlich davon, 1/8 vom Nußbache, welcher dem Orte den Namen gibt, und sich von Ost gegen Süd in die Krems ergießt.

Die gothisch gebaute Kirche zu Ehren des heil. Leonhart stand schon 1389. Sie war ein Eigenthum des Friedrich Budminger. Die dritte Aebtissin von Schlierbach, Katharina Aicherin (1378 — 1394) kaufte sie von ihm. 1413 und 1666 geschahen Renovirungen in derselben.

1776 vergrößerte Abt Konstantin von Schlierbach das schon lange bestandene, jetzt von 160 — 170 Kindern besuchte Schulhaus, damit auch ein eigener Geistlicher dort wohnen konnte.

1784 wurde Nußbach zur selbstständigen Pfarre erhoben.

In dem 1/4 Stunde von hier entfernten Dörfchen Sinzendorf (mit 51 Häusern, 67 Wohnparteyen, 280 Einwohnern) befand sich das Stammhaus der Grafen von Sinzendorf. (Hoh. III. XXVI.)

Zur Pfarre Schlierbach gehören die 2 Ortschaften, Schlierbach (abgetheilt in Ober-, Mitter-, Unter-Schlierbach) und Haselbäckau nebst dem Schlosse Dorf mit 316 Häusern, 433 Wohnparteyen, 1803 Einwohnern.

Schlierbach und Dorf.

Schlierbach oder Maria-Saal in der Sonne a), ein Pfarrdorf und Cistercienser-Stift mit 234 Häusern, 346 Wohnparteyen, 1438 Einwohnern, 1 Stunde von Kirchdorf, 3 von Kremsmünster, 6 von Lambach, Wels und Steyr, 7 von Gmunden, 10 von Linz, 12 von der Gränze Steyermark's bey Spital am Fuße eines mäßig hohen bebauten Berges in dem einzig schönen Kremsthale mit trefflicher Aussicht in dasselbe, nördlich über die weit entfernten böhmischen und unterösterreichischen Gebirge am linken Donauufer, im 31°, 47′, 28″ östlicher Länge, 47°, 57′, 29″ nördlicher Breite.

Nach v. Kleimayrn's Juvavia (S. 360 §. 271) schenkte K. Heinrich II. dem Erzbischofe Hartwick in Salzburg 1005 das Landgut Schlierbach mit allen Nutzungen. Nach Hoheneck (II. 358) gehörte es 1096 dem Ludwig von Schlierbach. Otto von Zelking erbte es von seinem Vetter Wernherr von Schlierbach, und verkaufte es 1316 an Hanns von Capell, dieser 1394 an die Herren von Wallsee.

Eberhard von Wallsee veränderte 1355 sein Schloß unter Pabst Innocenz VI. und K. Karl IV. mit Bestätigung des Herzogs Albrecht von Oesterreich in ein Cistercienser-Frauenkloster, und dotirte es 1371 mit mehreren Gütern; auch sein Sohn Georg von Wallsee that am 1. May 1395 das Nämliche.

Woher die Frauen kamen, weiß man nicht. Aebtissinnen waren von 1359 bis 1554 siebenzehn, hierunter: 1420 — 1434 Gertraud Aistershaimer, 1434 — 1442 Dorothea, 1442 — 1446 Elisabeth Panhalm, 1457 — 1462 Barbara Kastner, 1462 — 1474 Magdalena Jörger, 1492 — 1500 Agnes Zeller, 1512 — 1525 Barbara Edelsberger. Die letzte (1525 — 1554) hieß nach Einigen Anna von Achheim, nach Anderen Anna Aichhamer, nach Hoheneck (II. 359) Anna, geborne Gräfin von Aham. Sie hatte 3 Schwestern, welche ebenfalls Aebtissinnen waren: 1) zu Münster in Regens-

a) Diesen Namen legten ihm die Aebte Berchthold v. Salmannsweyler, und Kolomann zum heil. Kreuze nach einem Generalkapitel zu Cisterz bey. (Wendt 90).

burg; 2) zu Erla Kloster; 3) im Kloster Seligenthal zu Landshut.

Pabst Bonifaz IX. 1392, Innocenz VIII. 1490, die Herzoge Wilhelm und Albrecht von Oesterreich 1397, K. Friedrich IV. 1469 und 1484, Maximilian I. 1494, Erzherzog Ferdinand von Oesterreich 1523, Leopold I. 1662 bestätigten dem Stifte seine Privilegien.

Die Frauen (Gielge nennt sie irrig Benediktiner-Nonnen) wurden vermuthlich durch die Protestanten vertrieben. Mehr weiß man von ihrer Auflösung nicht.

Von 1554 bis 1620 wurde das Kloster administrirt, dann auf Befehl K. Ferdinands II. den Cistercienſern übergeben, wovon die ersten aus Rein in Steyrmark kamen.

Wegen der Bauern-Rebellion blieb das Stift fast zwey Jahre unbesetzt; nur der damahlige Prior, Markus Kodratius, war muthig genug, nicht zu fliehen.

Schlierbach hatte von 1620 bis 1818 zehn Prälaten. Hoheneck führt 7 namentlich an. Von Ihnen starb Christian Stadler am 8. Februar 1740. Die übrigen sind: Joseph v. Eisen (10. May 1740 — 8. Sept. 1772); Konstantin Frischauf (5. Nov. 1772 — 30. July 1803); Marian Obauer (1803 — 12. May 1818).

Bey der Installation der 2 ersten Aebte war der Staathalter und Landeshauptmann Graf Adam von Herberstorf zugegen.

Von den gewesenen Prälaten werden alle als gottesfürchtige und rastlose Männer für das Beste des Stiftes und seiner Brüder, als ökonomische und kluge Bauführer, als bewährte Geschäftsmänner, als Beförderer der klösterlichen Disciplin und der wissenschaftlichen Bildung ꝛc. geschildert.

Johann Franz Keller (1627 — 1644) wird der zweyte Stifter genannt. Er schaffte wie sein Vorgänger (Wolfgang Sommer) verschiedene Kirchengeräthe bey, baute den Speisesaal im Konventgange, die Hofrichterey, das Wirthshaus, den Meyerhof (am 9. August 1825 durch Feuer verunglückt), das Kapitelzimmer, die Sakristey. Balthasar Rauch (nicht Raudt, wie Hoheneck) kaufte (1645 — 1660) Hochhaus, Messenbach, Mühlgrub,

2 Bürgershäuser in Linz (das jetzige k. k. Tabak- und Stämpelamt) ꝛc. zum Stifte, erhielt 1654 von Innocenz X. den Gebrauch der Infel. Nivardus Geyregger (1660 — 1678) bekam wegen seiner Geschicklichkeit 1669 von Leopold I. den kaiserlichen Rathstitel. Er baute den Prälatenhof, die Abtey, die Wohnung der geistlichen Offizialen, der Musiker, des niederen Stiftspersonales, die Kanzley, die angenehmen Gastzimmer. Die prächtige Stiftskirche ist das Werk des Abtes Benedikt Rieger. Er vollendete (1678 — 1695) mehrere Bauten seines Vorfahrers und vermehrte überdieß die Einkünfte des ihm anvertrauten Stiftes. Unter Nivard Dürer (1696 — 1715) waren Mahler, Bildhauer und Stuckaturer zu Schlierbach gleichsam einheimisch. Sie mußten ihm die Kirche, das Refektorium, die Gastzimmer schmücken, die Bibliothek, die Wohnung des Hofrichters herstellen. Christian Stadler brachte die Finanzen des Stiftes wieder in Ordnung. Joseph v. Eisen schickte seine Geistlichen an verschiedene Lehranstalten: nach Kremsmünster, Gräz, Wien, Prag ꝛc. Konstantin Frischauf bildete gute Kanzelredner, führte öffentliche Disputationen zur Vermehrung der theologischen Kenntnisse seiner Kapitularen ein, die ihn ihren Vater nannten. Marian Obauer lebte in der traurigsten Zeit, die es für einen Vorsteher geben kann. Drey feindliche Einfälle, der Verfall des Papiergeldes, die Herabsetzung der Landschaftsinteressen, die nothwendig gewordene Erhöhung der Dominikal-Lasten trafen sein Stift unter ihm. Nach seinem Tode wurde dem P. Prior, Julian Hametner, die Administration in temporalibus et spiritualibus bis 1827 übertragen, 1784 Schlierbach zur eigenen Pfarre erhoben.

Das Kloster Schlierbach bildet ein regelmäßiges Oblong, welches durch die in der Mitte stehende Stiftskirche in 2 Höfe abgetheilt wird, regelmäßig und bequem gebaut.

Am Hauptportale trifft man die Aufschrift: Stabit firma aedes tribus his innixa columnis: Virgine, Bernardo, cuncti potente Deo.

Die schöne Kirche bildet ein Gewölbe, von dem die Seitenaltäre auf Schwibbögen ruhen, die Hauptwölbung des Gesimses aber auf den Schultern der Engel als Careatyden dargestellt ist.

Beym Haupteingange befinden sich die Statuen des heil. Benedikt und des heil. Bernhart. Der Pla-

fond ist al Fresco gemahlt, reiche Vergoldung an den Wänden angebracht, diese mit Gypsfiguren besetzt, welche theils weiß, theils ofergelb einen herrlichen Effekt machen.

Acht Altäre zieren dieses Gotteshaus. Das Hochaltarblatt mahlte Fr. von Tam, kais. Hofmahler 1701. Von den drey Evangelienseitenaltären ist der heil. Jakob von David Höss, der Frauenaltar von Gabriel Meitinger, Hausmeister des Klosters Schlierbach in Linz 1720, der heil. Bernhart von J. M. Rottmayr 1698. Von den vier Epistelseitenaltären mahlte den heil. Julian a) Karl v. Röselfeld, den Kreuzaltar David Höss 1692, die h. Katharina J. M. Rottmayr 1697, die heil. Anna ein unbekannter Meister.

Eine besonders angenehme Ansicht gewährt der Chor vom Hochaltare aus gesehen mit Stühlen wie die Sakristeyeinrichtung vom Stifts-Layenbruder Franz Saillherr aus Linz (1750 — 1790). Die Orgel mit 36 Registern baute Hochleitner von Spital 1770.

An den 2 Kirchthürmen hängen 7 Glocken mit einem prächtigen harmonischen Geläute. Selten ist, daß die größte Glocke den Stundenschlag zum zweytenmahle wiederholt.

In der Abtey trifft man schöne Kupferstiche, Schnitzwerke von Schwandaller aus Gmunden 1777, emaillirte Mahlereyen, eine sehr künstliche Uhr mit Figuren von Elfenbein, mit Architektur von Schildkröte, einen besonders schön geschnitzten Plafond von Zirbenholz.

Die herrliche Bibliothek ist nach der Bauart der k. k. Hofbibliothek in Wien. Das Chronograph: Fecit dua luminaria et stellas, spricht das Jahr der Erbauung aus.

Das Wapen von Schlierbach besteht aus einem schwarzen Schilde, worin ein rothes Kreuz nebst dem eingeflochtenen Buchstaben S in Silber zu sehen, mit der Infel und dem Stabe geziert.

Den Ursprung der Schule in Schlierbach kann man nicht bestimmen. 1816 wurde dem Lehrer ein Gehilfe beyge-

---

a) Der Leib des h. Julian kam am 16. März 1697 von Rom zu Linz an, wurde am 22. September daselbst erhoben, und feyerlich nach Schlierbach gebracht.

geben, und ein zweytes Schulzimmer für 180 — 190 vortrefflich unterrichtete Kinder hergestellt.

Eine halbe Stunde nordwestlich von Schlierbach liegt die Filialkirche Sautern zu Ehren des heil. Ubald, Bischofes von Eugubium, 1717 vom Abte Christian neugebaut, mit 3 Altären, Orgel ꝛc. versehen.

Die 1/4 Stunde nördlich von Schlierbach bestandene Kirche Hofern zu Ehren der heil. Katharina, wurde 1784 abgebrochen, und im nämlichen Jahre die Kirche des Kalvarienberges in der Nähe von Schlierbach niedergerissen. Abt Nivard II. hatte sie im herrlichen Style gebaut, mit sehr guten Mahlereyen versehen. (Wendt 97, 98, 99, 101 ꝛc. Fuhrmann I. 394, 400; Insprugger II. 55, 98; Strasser I. 344; Preuenhueb. hist. Kat. 65; Hoh. II. 359, 360, 361; III. 813; Manuscripte von Schlierbach).

Dorf, 1/8 Stunde von Schlierbach, ist das Stammhaus der Hayden von Dorf. Wann diese zuerst vorkommen, wurde in der Geschichte angeführt. In der ständischen Matrikel sind 1360 Nikolaus, 1526 Christoph Adam, 1596 Sebald, 1627 und 1683 Christoph Albrecht, 1700 Christoph Benedikt, 1713 Christoph Adam, 1817 Christoph Andreas Hayden von und zu Dorf beym Ritterstande vorgetragen.

Mit der Pfarre Wartberg sind 9 Ortschaften vereinigt: Auern, Diepperstorf, Hierstorf, Maystorf, Penzendorf, Plaschelhof, Schachadorf, Strienzing und Wartberg mit 505 Häusern, 711 Wohnparteyen, 3042 Einwohnern.

Wartberg, ein Pfarrdorf von 62 Häusern, 94 Wohnparteyen, 397 Einwohnern mitten zwischen Schlierbach und Kremsmünster am etwas erhöhten Ufer der Krems, deren Schlamm beym Austreten statt des Düngers dient.

Bis 1083 waren die Einwohner von Wartberg nach Kirchdorf eingepfarrt. Da wurde hier die Kirche des h. Kilian vom Stifte Kremsmünster in halbgothischer Form mit 4 Altären gebaut, 1185 vom Bischofe Leopold in Passau geweiht. (Rettenp. 147; Pachmayr 56; Strasser I. 244).

1263 fiel Wartberg von Kremsmünster weg. (Pachm. 130). 1359 kam der Ort durch einen Tausch des Eberhart von Wallsee mit dem Bischofe Gottfried von Passau an Schlierbach.

Bis 1622 versahen Weltpriester, hierauf Cistercienser diese Pfarre.

1678 wurde der jetzige Pfarrhof gebaut, und der vorige vom Abte Nivard I. zum Schulhause mit 2 geräumigen Lehrzimmern für mehr als 250 Kinder umgestaltet.

Wartberg blieb stets der katholischen Religion getreu. Insprugger irrt, daß er dieses von Wartberg im unteren Mühlviertel behauptet.

1713 starben viele Häuser durch die Pest aus. Damals war Mathias Sonnleithner aus dem Stifte Schlierbach mit seinem Bedienten als Meßner ein rettender Engel für viele. Beyde blieben in ihrer eigens errichteten Barrake stets gesund.

An der St. Annakapelle gleich neben der Pfarrkirche ist ober der Thürschwelle die Jahreszahl 1127 zu lesen. (Annalen von Schlierbach).

---

23) Seisenburg.

In diesem Distriktskommissariate befinden sich nach dem summarischen Ueberblicke 9 Dörfer, 622 Häuser, 877 Wohnparteyen, 3671 Einwohner, 2 größere Herrschaften, 2 kleinere Dominien, 2 Pfarren, 3 Schulen, 8 Steuergemeinden, 2 Wundärzte, 2 Hebammen, 1 Bleicher und Manger, 1 Branntweinbrenner, 1 Drechsler, 1 Geschmeidler, 2 Fischwässer-Besitzer, 1 Handschuhmacher, 1 Kupferschmid, 1 Leinwandhändler, 1 Mühlzurichter, 18 Müller mit 11 Sägen, 2 Oehlschläger, 1 Schnürmacher, 2 Spinnrädermacher, 1 Steinmetz, 1 Uhrmacher, 15 Weber, 1 Wollhändler nebst 42 bekannteren Kommerzial-, 91 Polizeygewerben und freyen Beschäftigungen.

Das Distriktskommissariat unter einem Pfleger hat seinen Amtssitz zu Seisenburg, womit auch die oben bezeichnete zweyte größere Herrschaft Inzerstorf vereinigt ist, dem Bruder des Anton Grafen von Engl gehörig.

Die 2 kleineren Dominien sind der Pfarrhof und das Spital von Pettenbach.

Die 2 Pfarren befinden sich zu Magdalenaberg und Pettenbach; da sind auch 2 Schulen, eine Mittelschule

aber mit 56 Kindern unter der Aufsicht des zweyten Kooperators in der sogenannten Rankl-Leiten, alle unter dem Patronate und unter der Vogtey des Stiftes Kremsmünster.

Die 8 Steuer-Gemeinden Guntendorf, Hammerstorf, Lungdorf, Mitterndorf, Pettenbach, Pratstorf, Seisenburg und Unterdürndorf zählen 7640 topographische Numern.

Das Brandassekuranzkapital wurde mit Ende 1824 auf 21,600 fl. angegeben.

Die Pfarre Magdalenaberg besteht aus der einzigen gleichnamigen Ortschaft.

Magdalenaberg, ein Pfarrdorf von 85 Häusern, 109 Wohnparteyen, 435 Einwohnern, 2 kleine Stunden westlich von Kirchdorf und Schlierbach, 1 Stunde östlich von Pettenbach auf einem bebauten, mäßig hohen Berge, von dem man den größten Theil von Oberösterreich gleich einer Landkarte, wie kaum irgend wo übersieht.

In der geräumigen, gothisch-gebauten Kirche zu Ehren der heil. Magdalena ist das Hochaltarblatt ein Meisterstück. Das Jahr der Erbauung gab die Geschichte an. 1677 ließ Abt Ehrenbert II. die große Glocke verfertigen.

Magdalenaberg war bis 1784 eine Filiale von Pettenbach. In diesem Jahre wurde sie zur selbstständigen Pfarre erhoben, 1785 der Pfarrherr installirt, und das Schulhaus errichtet, später für 120 — 130 Kinder in den 1787 erbauten Pfarrhof verlegt. (Annalen von Schlierbach).

Zur Pfarre Pettenbach gehören folgende 8 Ortschaften: Dürndorf, Etzelstorf, Guntendorf, Hammerstorf, Lungdorf, Mitterndorf, Pettenbach und Pratstorf, mit 537 Häusern, 768 Wohnparteyen, 3236 Einwohnern.

Da werden Pettenbach und Seisenburg umständlicher behandelt.

Pettenbach, Pöttenbach, Petinbach (Calles I.), nach Jordan und Muchar das römische Vetonianis, ein wahrlich mit holländischer Reinlichkeit ausgestattetes Pfarrdorf von 102 Häusern, 169 Wohnparteyen, 648 Einwohnern, 2 Stunden von Kremsmünster, in einer angenehmen, mittelmäßig fruchtbaren Ebene, zwischen nahen Gebirgen und dem Albenflusse.

Die hiesige Kirche wurde höchst wahrscheinlich im 9. Jahrhunderte von einem Prälaten in Kremsmünster erbaut, und dem heil. Benedikt mit 3 Altären gewidmet.

Gegen das Ende des 12. Jahrhunderts muß Pettenbach in fremde Hände gekommen seyn, weil es 1147 in den Bestätigungs-Urkunden des Stiftes Kremsmünster nicht vorkommt, und sich Abt Heinrich I. 1230 bey Gregor IX. eigens auch die Bestätigung für Pettenbach erbat, welche 1248 vom Pabste Innocenz IV. wieder erfolgte.

Abt Anton Wolfradt ließ 1616 das hiesige Gotteshaus erneuern, den großen Thurm aus Quadern aufführen; Abt Placidus eine neue Orgel, Kirchenstühle und die geschnitzten Altäre neu herstellen. Er baute 1658 den Pfarrhof, welchem Alexander III. 1731 seine gegenwärtige Gestalt gab, und worin sich auch die Schule mit 217 Kindern befindet.

In der Kirche liegt der tapfere Ritter Hassendorfer (vergl. Geschichte) begraben. 1659 bauten sich die Herren (1682 Freyherrn, jetzt Grafen) von Engl neben der Kirche eine Familiengruft.

Der Gottesacker wurde 1785 außer das Dorf verlegt.

Die Gegend um Pettenbach erscheint zuerst urkundlich in Thassilo's Stiftbriefe von Kremsmünster.

Um 992 oder 993 veräußerte Bischof Christian von Passau die dem Kloster Kremsmünster gehörigen Güter in Pettenbach. Nach manchem Wechsel kamen sie 1099 und 1100 wieder an das Stift zurück.

1477 brannte der Meierhof ab.

Während des Protestantismus, in den Bauernunruhen 1595 und 1626, bey den neueren feindlichen Einfällen litt der Ort sehr viel.

Die eine kleine halbe Stunde von Pettenbach entfernte Kirche des heil. Leonhart, gewöhnlich die Leitenkirche genannt, 1431 von Leonhart Meuerl im Burgstall erbaut, wo nach den Bestätigungsurkunden des Herzogs Albrecht V. von Oesterreich und des Bischofes Leonhart von Passau schon früher eine Kirche stand, ist eine Filiale von Pettenbach. (Pfarrschriften; Pachmayr 5, 36, 63, 127.

227; Strasser I. 162, 252, 326; Kurz II. 435; Rettenpacher 213).

Seisenburg, Seissenburg, Hochseisenburg, ein Schloß 1 Stunde von Pettenbach links auf einem Hügel vorwärts des Waldes. Ungefähr 50 Schritte vom neuen Schlosse stand noch im 15. Jahrhundert Altseisenburg.

Das Schloß und die Herrschaft besaßen 1126 Heinrich, 1278 Philipp von Polheim. Albrecht II. verpfändete Seisenburg 1347 an Ulrich von Eitzing. Bis 1489 gehörte es dem Nabuchodonosor Venkenreuter (Geschichte). Hierauf wurde es wieder ein kais. Kammergut, 1580 ein Eigenthum der Herren von Kirchberg, später des Achaz Fentzl. Nachdem es durch Heurath an die Herren von Engl gefallen war, baute Sigmund Friedrich Freyherr von Engl zwischen 1682 — 1691 das neue Schloß und legte eine gewählte Bibliothek darin an.

Seisenburg hat auch eine wohleingerichtete Schloßkapelle, und ein eigenes Benefizium. (Hoh. I. 83; II. 57; Pfarrschriften; ständ. Archiv).

Zu Seisenburg wurde der Salzburgische Universitätsprofessor und Kremsmünster'sche Kapitular, Friedrich Falzeder, am 16. July 1689 geboren. (Pachm. 642, 643).

---

24) Sirning.

Zu diesem Distriktskommissariate gehören 14 Dörfer, 1055 Häuser, 1735 Wohnparteyen, 7434 Einwohner, 1 größere Herrschaft, 1 Landgut, 2 kleinere Dominien, 3 Pfarren, 4 Schulen, 11 Steuergemeinden, 1 Arzt, 2 Chirurgen, 3 Hebammen und 1 Spital. Nebst 24 Ahlschmiden, 7 Baumwollenwaaren-Händlern, 1 Bräuer, 1 Branntweinbrenner, 4 Feuereisenmachern, 1 Geschmeidler, 1 Hammerschmide, 2 Kalkbrennern, 3 Kattundruckern, 1 Klingenschmide, 1 Leinöhlverschleisser, 1 Löffelmacher, 71 Messerern, 11 Messerverlegern, 3 Nagelschmiden, 4 Oehlschlägern, 1 Pfannenflicker, 1 Pfannenschmide, 9 Ringmachern, 1 Schallenschrotter, 1 Scheerenschmide, 11 Schleifern, 1 Sensen-Händler, 1 Strumpfwirker, 1 Uhrgehäusemacher, 2 Uhrmachern, 81 Webern, 4 Ziegelbrennern, 1 Zwiebel- und Samenhändler werden noch 81 bekanntere Kommerzial-, 209 Polizeygewerbe und freye Beschäftigungen betrieben.

Das Distriktskommissariat unter einem Pfleger hat seinen Amtssitz im Schlosse Sirning, dessen Eigenthümer der Ritter Theodor von Kast ist.

Das Landgut Wahlmühl gehörte früher den Hoheneckern, dann den Schmidtauern, jetzt dem Fürsten Wilhelm v. Aursperg, welcher dasselbe zu Gschwendt verwalten läßt.

Die 2 kleineren Dominien sind das Gotteshaus und das Spital zu Sirning.

Die 3 Pfarren befinden sich zu Sirning, Thanstätten, und Weichstätten, da und zu Neuzeug die 4 Trivialschulen dieses Kommissariats mit 817 Kindern.

Ueber die Pfarre und Schule zu Sirning und Neuzeug ist die Herrschaft Sirning Patron, die Herrschaft Steyr Vogtey, über die Pfarre und Schule zu Thanstätten der Religionsfond Patron, die Herrschaft Sirning Vogtey, über die Pfarre und Schule zu Weichstätten der Religionsfond Patron, die Herrschaft Ebersberg Vogtey.

Die 11 Steuergemeinden: Droißendorf, Grünberg, Hilbern, Matzelstorf, Neuzeug, Oberbrunnern, Pichlern, Sirning, Sirninghofen, Thannstätten und Weichstätten zählen 10,006 topographische Numern.

Das Brandassekuranzkapital wurde mit Ende 1824 auf 119,200 fl. ausgewiesen.

Die Ortschaften der Pfarre Sirning sind folgende 11: Droißendorf, Grünberg, Hilbern, Matzelstorf, Mengerstorf, Neuzeug, Niederbrunnern, Oberbrunnern, Pichlern, Sirning und Sirninghofen mit 389 Häusern, 1394 Wohnparteyen, 5921 Einwohnern.

Sirning, Sierning, Syedick, Sünig, Sirnich, Sirnik a), ein ansehnliches Pfarrdorf mit 179 Häusern, 335 Wohnparteyen, 1368 Einwohnern an einem wasserreichen Hügel 1/2 Stunde vom Steyrflusse, 1/4 von Sirninghofen, 1/2 von Neuzeug, 5/4 von Hall, 1 1/2 von Steyr und Weichstätten, 1 3/4 von Steinbach, 2 1/4 von Neuhofen, 2 1/2 von Kremsmünster, 5 von Linz.

a) Calles I. 277.

Die Kirche, ziemlich alt, ein Paarmal erweitert, dem heil. Stephan geweiht mit 3 Altären versehen, erhält durch ein marmornes Grabmahl am Kanzelpfeiler das Andenken des Georg Friedrich Koller, welcher 1663 als Pfarrer in Sirning starb, Rath Kaiser Ferdinands II., Rektor der Universität in Wien, und nebst dem hiesigen Pfarrer Jakob Wenzeslaus Ruland ein vorzüglicher Gründer und Unterstützer des Seminariums in Steyr war. (Insprugger II. 109, 110).

1378 kommt Ulrich, Vikar in »Syedink« als Mitstifter der 1782 aufgelöst'en Frauenzeche in Kirchdorf vor. (Annalen von Schlierbach).

Von 1518 — 1526 war der pass. Domherr, Christoph von Norbach, Pfarrherr und Erzpriester zu Sirning und Hag. Er wurde zu Sirning begraben, ein Monument über seinen Hintritt aber zu Hag errichtet. (Hoh. III. 604).

In der Pfarrkirche zu Sirning wurden auch 3 Hohenecker beygesetzt. (Hoh. I. 371).

Im Pfarrhofe befindet sich eine Handzeichnung über die alte Pfarre Sirning von Jos. Kastner 1777.

Die Schule wird von 385 Kindern besucht.

Früher besaß das Domkapitel in Passau die Herrschaft Sirning in der Eigenschaft einer Pfarrpfründe, und investirte gewöhnlich Domherren darauf, 1784 wurde aber von Joseph II. entschieden, daß diese Herrschaft wohl ein Eigenthum des pass. Domkapitels, aber nicht als eine Pfarrherrschaft anzusehen sey. Hierauf stellte das Domkapitel in Passau der Revenuen wegen einen eigenen Verwalter auf, und ernannte für die Pfarren Sirning und Wolfern Pfarrvikare. Die Pfarrherrschaft Steyr installirte jeden neu erwählten Domdechant zu Passau auf die Herrschaft Sirning. Dieß geschah 1798 zum letztenmale. Am 7. Februar 1803 wurde Sirning als eine Herrschaft des Domkapitels in Passau von dem Kreisamte in Steyr in Sequestration gezogen, den 25. Dez. 1805 als eine k. k. Kammeralherrschaft erklärt, am 16. Dez. 1826 dem Ritter Theodor von Kast um 82,750 fl. verkauft.

Ueber die Gegend von Sirning macht der Stiftungsbrief von Kremsmünster die erste urkundliche Meldung. Zwi-

schen 976—991 kommt sie in der Zehentbeschreibung des Bischofes Pilgrin von Passau zur Sprache. 1196 erhielt Kremsmünster einen Hof bey Sirning. 1241 hatte Herzog Friedrich von Oesterreich den Zehent in Sirning von Passau zu Lehen.

1385 verkaufte der Ritter Stephan Scheckhe dem Peter von Losenstein einige Güter in dieser Pfarre.

1394 verlieh hier Herzog Albrecht III. seinem getreuen Döringer dem Lueger, Bürger zu Steyr, ebenfalls einige Güter. 1473 stifteten die Erben des Hanns Hutter zur Flösserzeche in Steyr das Gut zum »Khetten und das Gut in Straffen« in der Sirninger Pfarre. 1479 kaufte Hanns von Hoheneck von Hanns Weltzer verschiedene Gilten und Unterthanen daselbst. Im 15. und 16. Jahrhunderte hatte das Domkapitel in Passau um Sirning seine meisten Besitzungen. (Strasser I. 162, 312; Hansiz I. 227; Kurz III. 254; Pachmayr 100; Wendt 117; Buchinger I. 216, II. 232; Preuenhueb. Ann. 25, 70, 112; Hoh. I. 356).

Am 1. July 1826 brach in der Nacht Feuer aus, welches binnen 1 1/2 Stunden 15 Häuser in Asche legte, 3 Menschen verschlang. (Oest. Bürgerblatt Nro. 60. von 1826).

Eine besondere Erwähnung verdienen hier die fleißigen und unermüdeten Bewohner von Neuzeug. Die meisten derselben sind Messerer, Ahlschmide, Nagelschmide ꝛc. (Mspt.).

Zu der 1785 neu errichteten Pfarre Thannstätten oder Schittelsberg a) gehören seit 1805 die beyden Ortschaften Schittelsberg und Thanstätten mit 114 Häusern, 180 Wohnparteyen, 805 Einwohnern.

Thannstätten, ein Pfarrdorf von 51 Häusern, 87 Wohnparteyen, 373 Einwohnern, 3 Stunden von Steyr und Kremsmünster, 1 1/2 von Sirning, Neuhofen, Kematen und St. Marien.

Die hübsche, geräumige Pfarrkirche mit 3 Altären auf einer mäßigen Anhöhe, der Schittelsberg genannt, der Anhöhe Thannstätten gegenüber, wurde nach 1786 gebaut, am Hochaltare das schöne Bild Mariä Verkündigung aufgestellt, 1790 benedizirt, 1794 mehrerer Kirchengeräthe beraubt.

---

a) Gielge trägt sie (III. 181) als »Thonstetten« vor, und führt durchgehends unrichtige Daten davon an.

Die Schule mit 140 Kindern befindet sich im Erdgeschosse des Pfarrhofes, die Wohnung des Pfarrers im ersten Stocke. (Pfarrschriften).

Die Pfarre Weichstätten besteht aus der einzigen gleichnamigen Ortschaft mit 102 Häusern, 161 Wohnparteyen, 708 Einwohnern.

Das Pfarrdorf **Weichstätten** liegt zwischen den 2 Ipfen (Strasser I. 160, 161) 1/2 Stunde von Losensteinleiten und Ruprechtshofen, 1 von Hofkirchen.

Die alte Kirche, 1509 zu Ehren des heil. Laurenz durch den pass. Weihbischof Albertus konsekrirt, bis 1799 eine Filiale von Niederneukirchen, wurde 1819 mit einer sehr braven Orgel versehen, der Gottesacker bey 200 Schritte entfernt errichtet.

Der Pfarrhof und die Schule mit 80 Kindern sind in einem Hause vereinigt. (Pfarrschriften).

---

25) Spital und Klaus.

Dieses vereinigte Distriktskommissariat zählt in seinem Umkreise 1 Markt, 28 Dörfer, 1336 Häuser, 1864 Wohnparteyen, 8882 Einwohner, 2 größere Herrschaften, 1 kleines Dominium, 6 Pfarren, 8 Schulen, 14 Steuergemeinden, 4 Chirurgen und 5 Hebammen. Außer 2 Bräuern, 1 Büchsenmacher, 1 Drahtzieher, 1 Geschmeidler, 2 Fischwasserbesitzern, 10 Hackenschmiden, 3 Hammerschmiden, 2 Kalkbrennern, 1 Kattundrucker, 1 Kupferschmide, 1 Messerer, 28 Müllern nebst 21 Sägen, 1 Nadler, 1 Nagelschmide, 1 Oehlschläger, 13 Sensenschmiden, 1 Steinmetze, 2 Uhrmachern, 24 Webern und 1 Ziegelbrenner werden noch 69 andere Kommerzial-, 130 Polizeygewerbe und freye Beschäftigungen betrieben.

Das Distriktskommissariat unter einem Pfleger hat seinen Amtssitz zu Spital. Die 2 größeren Herrschaften sind Klaus und Spital. Sie gehören dem k. k. Religionsfonde; das kleinere Dominium ist das Gotteshaus Windischgarsten.

Die 6 Pfarren, und 6 Schulen befinden sich zu Hinterstoder, Klaus, St. Pankraz, Spital, Vorderstoder und Win-

dischgarsten, 2 Mittelschulen zu Rosenau und Steyrling, erstere unter dem kumulativen Patronate der Herrschaft Spital und Steyr zur Pfarre Windischgarsten gehörig, seit 1807 bestehend; letztere unter dem Patronate des Stiftes Schlierbach, und unter der Vogtey der Herrschaft Spital, der Pfarre Klaus zugetheilt, 1787 vom Stifte Schlierbach errichtet.

Ueber die Pfarren und Schulen zu Hinterstoder, St. Pankraz, Spital, Vorderstoder und Windischgarsten ist durchgehends der Religionsfond Patron, die Herrschaft Spital Vogtey; bey der Pfarre Klaus aber das Stift Schlierbach Kirchen- und Schulpatron, die Herrschaft Spital Kirchen- und Schulvogtey.

Die 14 Steuergemeinden sind: Edelbach, Fahrenberg, Gleinkerau, Klaus, Hinterstoder, St. Pankraz, Pichl, Rading, Rosenau, Roßleiten, Spital, Steyrling, Vorderstoder und Windischgarsten mit 11751 topographischen Numern.

Das Brandassekuranz-Kapital wies mit Ende 1824 den Betrag von 272,650 fl.

In der Pfarre Hinterstoder oder Innerstoder liegen die 3 Ortschaften: Hinterstoder, Mitterstoder und Hinterdammbergau mit 126 Häusern, 169 Wohnparteyen, 856 Einwohnern.

Hinterstoder, ein Pfarrdorf von 63 Häusern, 90 Wohnparteyen, 505 Einwohnern, 4 Stunden von Spital, 3 von Windischgarsten, 1 1/2 von Vorderstoder, 2 1/2 von St. Pankraz.

Die Kirche zu Ehren des heil. Kreuzes, der Pfarrhof und das Schulhaus wurden vom Probste Jos. Xaver in Spital neu errichtet, die Kirche nebst dem Freithofe 1787 eingeweiht. Der letzte Probst von Spital am Pyrn war der erste Pfarrer hier.

1794 wurde die Kaplaneystiftung von Vorderstoder auf die hiesige Pfarre übertragen, und zur Dotation des Pfarrers bestimmt. (Aus den noch vorhandenen Akten des Stiftes Spital am Pyrn).

Zur Pfarre Klaus gehören die 3 Orschaften: Klaus, Michldorf am Kienberg, und das 2 1/2 Stunden lange Steyr-

ling mit 189 Häusern, 279 Wohnpartheyen, 1278 Einwohnern.

Klaus, Claus a), Tutatio, ein Pfarrdorf von Kniewas bis zur Steyrbrücke 2 Stunden lang, und eine Bergfeste mit 59 Häusern, 100 Wohnparteyen, 395 Einwohnern, 2 Stunden von Kirchdorf, 3 von Schlierbach, 1 von Steyrling am linken Ufer der Steyr, westlich von ziemlich hohen Gebirgen, östlich von der Steyr begränzt.

Die Pfarre Klaus, 1784 anders eingetheilt, 1785 mit einem Kaplane versehen, entstand 1674 aus jener von Kirchdorf. Stifter davon ist Heinrich Gotthart von Salburg, Mitstifter Abt Nivard II. von Schlierbach. Aber schon Georg Sigmund Graf von Salburg, Vater des Obigen, legirte 1500 fl., damit diese Pfarre zu Stande käme. Am 7. Sept. 1673 bestätigte Sebastian, Bischof von Passau, diese neue Pfarre, und übergab sie mit allen Rechten dem Stifte Schlierbach. Den 1. May 1674 weihte Jodokus, Weihbischof in Passau die Kirche zu Ehren des heil. Johann Baptist. — Sie liegt viel höher als das untere Schloß Klaus, wurde 1618 von Ludwig Storch zum protestantischen Gottesdienste gebaut, mußte aber eben deßwegen wieder geschlossen werden.

Der hübsche Pfarrhof mit einer Kapelle zu Ehren der schmerzhaften Mutter Gottes, fast 1 1/2 Viertelstunde von der Kirche entfernt, ist gleichfalls ein Werk des Stifters der Kirche. Das Schulhaus von 70 — 80 Kindern besucht, entstand später durch die Herrschaft Klaus; es wurde 1809 ganz neu gebauet.

Die Feste Klaus besteht eigentlich aus zwey nebeneinander liegenden, durch ein Gärtchen getrennten Schlössern auf einem mäßigen Felsen in einem engen Passe, früher mit einigen Wällen und Verschanzungen umgeben. Wann Klaus an die Polheimer kam, die Ereignisse von 1610 und 1742 daselbst erzählte die Geschichte. 1287 ging schon der Waarenzug der Steyrer nach Innerösterreich und Venedig über Klaus. 1368 besaß es der Burggraf Fricker, 1424 — 1431 der Burggraf Wiener, 1434 Georg Peisser, 1444 Sebastian Storch, 1460 die landesfürstliche Kam-

a) Clausa, clusa, ein geschlossener, befestigter Paß. (Pallh. Boj. Top. 151).

mer, hierauf ein Kunacher, 1477 — 1512 das Stift Spital am Pyrn als Lehen, 1512 schenkte es K. Maximilian I. dem Willibald Storch. Sein Sohn Sebastian verkaufte es 1526 an Karl Geyer. 1529 trat Ulrich Storch durch gewonnenen Prozeß in den Besitz. 1539 bekam Hanns Storch das obere, sein Bruder Thomas das untere Schloß, die Unterthanen wurden getheilt; 1624 aber beyde Schlösser wieder vereinigt. 1632 fiel Klaus an die Grafen von Salburg, von ihnen 1761 durch Kauf an das Stift Spital am Pyrn, 1807 an die Benediktiner in St. Blasien, am 1. Nov. 1808 an den oberösterreichischen Religionsfond. In Klaus sind auch 2 von der Natur gebildete Pyramiden an dem Wege nach dem Steyrflusse merkwürdig. (Hoh. II. 231; Preuenhueb. 413; Zeiller's Topographie von Oesterreich 50; Hübner III. 137; Kurz's Handel 328; Annalen von Schlierbach; Urkunden von Spital und Linz).

Nach St. Pankraz pfarren die 3 Ortschaften Kniewas, St. Pankraz und Schalchgraben mit 107 Häusern, 135 Wohnparteyen, 595 Einwohnern.

St. Pankraz, ein Pfarrdorf mit 55 Häusern, 70 Wohnparteyen, 329 Einwohnern, 2 Stunden von Klaus, St. Pankraz und Windischgarsten, 3 von Spital. Der Stifter der hiesigen Kirche, die Zeit der Erbauung derselben sind unbekannt, die älteste Urkunde darüber ein Ablaßbrief des pass. Weihbischofes und Suffragan Johannes von 1443. Am 22. August 1462 weihte Sigismund, Bischof von Salona und Suffragan des Fürstbischofes Ulrich in Passau, die Kirche St. Pankraz mit 3 Altären ein. 1576 maßten sich die Storchen von Klaus das Vogteyrecht über St. Pankraz an, was aber K. Maximilian II. nicht gestattete. 1709 wurde diese Kirche renovirt; 1719 verfertigte der Bildhauer Markus Reller in Wels einen neuen Altar in dieselbe. Den 28. Okt. 1732 befahl das Ordinariat in Passau, daß hier von der Mutterkirche Windischgarsten in den Sommermonaten zweymal, in den Wintermonaten einmal Messe gelesen werde. Am 1. Nov. 1751 wurde in St. Pankraz ein eigener Benefiziat angestellt, 1757 dessen Wohnung ausgebaut, 1784 das Benefizium in eine Pfarre umgeschaffen.

Unterm 28. Sept. 1733 setzte das Stift Spital den ersten Schullehrer hieher. 1770 wurde ein neues Schulhaus gebaut. 1761 legte der Kanoniker Joseph Pern-

reiter von Spital 1000 fl. à 3 p. Ct. an, damit von den Zinsen 12 arme Kinder unentgeldlich Unterricht erhalten. 1793 bestimmte der Dechant Johann Ernest Kircher († 1805) eine gewisse Summe, um jährlich 3 arme, fleißige, sittliche Kinder zu kleiden. (Manuscripte von Spital).

Mit der Pfarre Spital am Pyrn ist diese gleichnamige Ortschaft nebst Oberweng vereinigt, beyde zusammen mit 204 Häusern, 317 Wohnparteyen, 1493 Einwohnern.

Spital am Pyrn, ad montem Pieren seu Piren a), ein Pfarrdorf und aufgelöstes Kollegiatstift am Fuße des Pyrn 270 Klaftern über die Meeresfläche mit 149 Häusern 235 Wohnparteyen, 1108 Einwohnern, 1 Stunde vom höchsten Punkte, wo der Uebergang über den Pyrn in einer Seehöhe von 412 Klaftern, nach Steyermark geschieht, 1 1/2 St. von Windischgarsten, 5 1/2 von Klaus, 7 1/2 von Kirchdorf.

Die Geschichte von Spital am Pyrn zerfällt in 5 Epochen: 1) als Pfarre und Hospital; 2) als Kollegiatstift unter Dechanten; 3) als Kollegiate unter Pröbsten; 4) als Benediktinerstift; 5) als weltliche Herrschaft.

Wann Spital am Pyrn zuerst urkundlich besprochen wird, zeigte die Geschichte. Diese führte uns aber auch in die Römerwelt zurück. Die Volkssage weiß im Orte noch die Stelle zu zeigen, wo der alte Heidentempel war. (Muchar I. 276).

Spital entstand als Pfarre für das in der Gegend wohnende Landvolk, zugleich aber auch zur Beherbergung der Pilger, woher der Name Spital.

1394 erhielt es Bamberg b) zur Tilgung großer Schulden, zum bessern Unterhalte, zur Bewahrung des Hochstiftes und seiner Besitzungen in Steyr und Kärnthen. (Eine abschriftliche Stiftsurkunde).

---

a) Episcop. Bamb. p. 176. — Die Namen Spital, Tafern ꝛc. deuten im Mittelalter auf jene gewaltige Verbindung, die von der goldenen Meilensäule inmitten Roms bis an den Euphrat, und bis hinter Aegyptens Pyramiden führte, über den Wall Hadrians in großen Germanien an den Wall Antonins gegen das schottische Hochland. (Horm. Wien I. B. II. H. S. 29).

b) Nach Calles (II. 97) hätte es Bamberg schon um 1190 besessen.

1418 veränderte Bischof Albert von Bamberg diese Pfarrkirche mit Genehmigung des Pabstes Martin V. in ein weltpriesterliches Kollegiat- und Kurat-Stift mit 10 — 12 — 18 Kanonikern unter einem Dekan.

1605 erhob Pabst Paul V. das bisherige Dekanat zu einer Probstey.

Am 11. August 1807 wurde das Kollegiatstift unter dem Probste Matthäus Lichtenauer aufgelöst, und den Benediktinern von St. Blasien im Schwarzwalde eingeräumt.

Diese verließen es am 1. May 1809, und erhielten dafür St. Paul in Kärnthen.

Im Verfolge dieser Anordnungen wurde Spital am 1. Nov. 1808 dem oberösterreichischen Religionsfonde einverleibt, und nach dem Abzuge der Benediktiner eine Petriner-Pfarre.

Nun haben wir aber einige Rückblicke zu machen:

Man muß sich gegen das bewahren, was Hoheneck (II. 475), Inspruggen und Wendt v. Wendtenthal (IV. 73), von der Stiftung Spitals am Pyrn durch den heil. Otto um 1130 erzählen.

Ihr Grund ist eine Tradition, und Urkunden, auf die sie sich berufen, sagen gerade das Gegentheil. (Kurz's Mspt.).

Zwischen 970 — 991 schenkte Bischof Pilgrin von Passau die Zehente von der Scharten (bey Vorchdorf) bis zum Pyrn an Kremsmünster. (Strasser I. 224).

Zwischen 1180 — 1186 bittet Ottokar, Herzog von Steyr, seinen Blutsverwandten, den Bamberger Bischof, Otto II. von Andechs, einige ihm aufgesagte Lehen bey Spital am Pyrn dem Kloster Garsten zu verleihen. (Hormayr's Archiv 1826. S. 831).

1212 schenkte Bischof Eckbert von Bamberg dem Stifte Spital drey Mansos. (Obiges Archiv 1827. S. 40).

Im Dezember 1288 mußten österreichische Truppen mit unglaublicher Mühe auf Befehl Herzogs Albrecht I. gegen den Erzbischof Rudolph von Salzburg über den Pyrn nach Rottemann ꝛc. ziehen. (Kurz's Ottokar und Albrecht I.; Zauner's Chronik II. 382).

1370 verbot Herzog Albrecht III. die Fahrt über den Pyrn von Venedig heraus. Nur die Bürger von Enns, Linz, Wels, Gmunden und Freystadt waren ausgenommen. (Preuenhueb. Ann. 57; Kurz's Handel 53).

1502 verunglückte das Stift durch Feuer und wurde hierauf vom K. Maximilian I. besucht.

1547 zeigten sich hier die ersten Spuren der Lehre Luthers. Der Dechant, Wolfgang Pruggner, nahm 1568 die protestantische Religion an, und verehlichte sich. Hierauf unterblieb der katholische Gottesdienst bis 1571. (Mspte).

1631 wollte Probst A. Prudentius diese Kollegiate in ein Benediktiner Kloster verändern, was aber nicht geschah.

Bis 1679 mußten sich die neugewählten Prälaten von Spital persönlich nach Bamberg begeben, und in die Hand des Oberherrn Treue geloben. Vom April 1679 sicherte das Hochstift, welches die Wahlen durch Reverse bestätigte, sein Recht durch Reverse. (Hormayr's Archiv von 1827. S. 397). 1754 trug die hiesige Probstey zur Errichtung eines Priesterseminariums in Linz 30,000 fl. bey.

Seit 1776 trugen die Kanoniker von Spital ein Medaillon mit der Umschrift: De deo et proximo bene merentibus. (Stifts-Original-Akten). 1777 wurde hier der Normalschulunterricht eingeführt, und 1814 erhielt Augustin Stocksmayr wegen mehr als 50jähriger ausgezeichneter Dienstesleistung im Schulfache von Sr. Majestät die kleine goldene Verdienst-Medaille; am 20. May 1779 schenkte der hiesige Kanonikus, Karl Theophil Friedrich 4000 fl. zur Schule, um von den Interessen die Schulbedürfnisse armer Kinder beyzuschaffen. 1793 machte der Stifts-Dechant, Joh. Ernest Kircher, eine Stiftung zur Kleidung für 9 arme, aber fleißige Schulkinder. Theresia Weinmeister legirte ein Kapital zur besseren Subsistenz des Orts-Schullehrers. Da besteht auch eine Familienstiftung vom Dechante Joh. Mich. Jos. Trostberger zur Erlernung eines Handwerkes, dann zur Unterstützung studierender Jünglinge. (Linzer Amtsblatt Nro. 55. von 1824).

Am 28 July 1804 besuchten Se. k. k. Hoheit Erzh. Rainer das Stift (Linz. Zeit. Nro. 70. von 1804). Gegen das Ende des November 1817 löste sich 1/4 Stunde von Spital auf der Mitte des sogenannten Schwarzenberges eine Erdlawine von beyläufig 80 Klaftern in der Breite, 200 Kl.

in der Höhe, 30 — 40 Kl. in der Tiefe los. (Linz. Zeitung Nro. 98 von 1817).

Während seines Bestandes ertheilten dem Stifte neue Privilegien oder bestätigten demselben die erhaltenen:

1191 Erzbischof Adalbert von Salzburg; 1193 Pabst Cölestin III.; 1194 Bischof Thiemo von Bamberg, 1272 K. Rudolph I.; 1277 Herzog Heinrich von Bayern 1289 K. Albrecht I.; 1299 Herzog Rudolph von Oesterreich; 1304 Pabst Benedikt XI.; 1507 Alexander VI.; 1514 Julius II.; 1518 Leo X.; 1607 und 1610 K. Mathias; 1633 Ferdinand II.; 1639 Ferdinand III.; 1677 Leopold I.; 1708 Joseph I.; 1713 Karl VI.; 1742, 1747, 1754 Maria Theresia. (Lazius de gent. migr. 232; Hansiz II. 306; Preuenhueb. Ann. 39; Manuscripte).

Meister des Hauses, welche dem Spitale vor Errichtung der Kollegiate vorstanden, gab es 11; Dechante nach Erhebung zur Kollegiate 20; Pröbste hierauf 12. Vorzügliche Männer hierunter waren: 1) Berthold von Achleiten von 1250 bis 1256, hierauf Prälat in Kremsmünster; 2) Theodorich von Abensberg, Chorherr zu Bamberg, 1367 Hospitalar am Pyrn, 1383 Domprobst zu Bamberg und Bischof zu Regensburg; 3) Gregor Perler. Er begab sich 1514 nach 18 Monaten seines Dekanates freywillig in die Karthause nach Gammnig, und starb im nähmlichen Jahre im Rufe der Heiligkeit; 4) Joh. Jakob Gienger, Domherr und Domschaffner in Wien. Er steuerte von 1571 an dem eingerissenen Protestantismus, erhielt 1601 den Bamberg'schen Rathstitel, 1605 (Hoheneck irrig 1604) den Titel eines Probstes, 1608 den Gebrauch der Pontifikalien, starb am 4. Sept. 1609; 5) Heinrich Otto Gaßner 36 Jahre Stiftsdechant verblich am 17. Nov. 1684 im Rufe der Heiligkeit; 6) Christoph Milleder, Domprediger, Domscholaster und Erzdiakon in Prag, entschlief am 22. März 1622; 7) Andreas Prudentius Doktor der Theologie, apostolischer Protonotar und Stadtpfarrer in Wels, kaufte die Herrschaft Feyeregg und starb nach einer ruhmvollen 15jährigen Regierung; 8) Aliprandus Nikolaus de Thomasis, Doktor der Theologie, apostolischer Protonotar, Suffragan, Generalvikar, Offizial des Erzherzogs Leopold Wilhelm, Fürstbischofes in Passau, Stadtpfarrer in Linz, Probst zu Spital vom 11. May

1638 bis 30. May 1642; 9) Heinrich Fürsten Probst vom 4. Oktob. 1693 — 21. Juny 1632, der Erbauer der Stiftskirche, kaufte das Berg- und Hammerwerk Liezen um 25,000 fl.; 10) Markus Antonius Steinwald (vom 13. Okt. 1752 bis 23. März 1760) brachte mehrere Güter in Steyrmark käuflich an das Stift; 11) Joseph Xaver Grundtner (vom 18. Juny 1760 — 9. Sept. 1802) verschönerte das Stift und die Stiftskirche, richtete eine Apotheke ein, schaffte die ausgesuchte Bibliothek und ein seltenes Naturalienkabinett bey, kaufte die Herrschaft Klaus ꝛc. Er ist der Erbauer der meisten Schulhäuser in den Spitaler Pfarren, der Errichter eines Central-Armeninstitutes für die 6 Pfarren dieses Distriktskommissariates nach dem Wunsche K. Josephs II.

Dieser seiner menschenfreundlichen Schöpfung hinterließ Probst Grundtner bey seinem Tode auch sein ganzes Vermögen.

Noch ein merkwürdiger Mann dieses Stiftes war Friedrich von Aufseß, früher Chorherr zu Spital, 1421 Bischof in Bamberg. Er zog aber dieser glänzenden Würde seinen einsamen Lieblingsort Spital vor, resignirte sein Bisthum, kehrte 1432 in sein anfängliches Stift zurück, machte an dasselbe verschiedene werthvolle Geschenke an Paramenten ꝛc., trug zur Verbesserung der Hausordnung ꝛc. wesentlich bey, entschlummerte hier am 25. Februar 1440, und liegt in der gewöhnlichen Probsten-Gruft in einem zinnernen Sarge begraben. Neben ihm schläft eben so der Bamberg'sche Fürstbischof Johannes Georgius II. aus dem Geschlechte der Fuchs von Dornheim. Er starb auf einer Visitationsreise zu Wolfsberg am 29. März 1633. (Ussermann sub Nro. 11 et pag. 253; Zeiller 58).

Unter den übrigen verschiedenen, und ansehnlichen Wohlthätern dieses Stiftes nennt die Geschichte den Bischof Wolfker in Passau, den Herzog Leopold von Oesterreich und Steyrmark, den Pfalzgrafen Ludwig am Rhein und Herzog in Bayern, 1225 den Herzog Friedrich von Oesterreich, Steyrmark und Kärnthen, 1239 Pabst Innozenz IV., 1245 den Bischof Heinrich von Bamberg, 1254 den König Ottokar von Böhmen, 1255 den Herzog von Slavonien, 1257 den Bischof Berthold von Bamberg, 1259 den Herzog Ulrich in Kärnthen und Krain, 1263 den Pfalzgrafen Heinrich am Rhein und Herzog in Bayern,

1277 Grafen von Schaumburg, Freyherren von Polheim u. s. w. (Original-Akten des Stiftes).

Die ehemalige Kollegiatstiftskirche zu Ehren der Gottesmutter Maria geweiht, ist jetzt das Gotteshaus der nach Spital gehörigen Pfarrsgemeinden.

Diese Kirche wurde ohne irgend eine Ueberladung, ohne irgend einen Pfeiler mit 10 Oratorien vom Probste Heinrich Fürsten 1714 vom Grunde neu gebaut, was auch das Chronograph ober der Eingangsthüre bestätigt: Ecclesia Collegiata Hospitalensis Deiparae Virginis honori exstructa et dicata. Probst Markus Antonius vollendete ihren Bau um 1730 im Innern; Kardinal Fürstbischof Firmian von Passau konsekrirte sie um 1768. Sie hat 7 Altäre, 2 heil. Leiber, eine schöne Kanzel, im Presbyterium, wo das Pflaster eine dreyfache Mischung von Steinen zeigt, vergoldete Chorstühle, eine vortreffliche Orgel, ein merkwürdiges eisernes Gitter, 2 geräumige Sakristeyen, und 2 massive Thürme von Quadersteinen mit 5 sehr gut zusammengestimmten Glocken.

Unter den 7 Altären macht der Hochaltar eine besonders frappante Wirkung auf den Eintretenden. Er ist nebst den 2 Nebenportalen zu den Opfergängen und den Stufen zum Altare, von grünem, schwarzgemischten Marmor, und imponirt am meisten durch seinen Tabernakel mit 12 Säulen von weißem carrarischen Marmor, und 2 anbetenden Engeln, ober welchen eine durchbrochene Kuppel mit einer vergoldeten Krone angebracht ist. Der berühmte Bildhauer Königer in Grätz verherrlichte seinen Namen durch diesen Altar. Das Bild an demselben stellt die Himmelfahrt Mariens von M. Altomonte vor.

Jeder der 6 schönen Nebenaltäre, 4 mit Mahlereyen von M. Schmidt (er brachte sein Porträt am Frauenaltare als Dominikaner an), 2 von M. Altomonte formirt eine eigene Kapelle, theils mit Marmor, theils mit marmorirten Gyps verziert, woraus man dort sehr schöne Meubels macht.

Auch beym Eingange der Kirche begrüßt man beym Opferstocke ein Gemälde von Schmidt: wie nämlich der Herr 4000 Menschen speiset.

Die meisterhafte Orgel verfertigte der Stiftsmusiker Valentin Hochleitner, das schön gearbeitete eiserne Kirchengitter der Stifts-Schmid Lindermayr. Vor der

Kirche steht die vom Probste Franz Xaver aufgeführte Dreyfaltigkeitssäule; zwey Kastanien-Alleen breiten ihre Aeste aus.

Das Stifts- jetzt Schloßgebäude, ein prächtiges Viereck, in dessen Vordertheile 2 Gallerien mit röthlichen Marmorsäulen angebracht sind, fing Probst Damian Inama (1642 — 1655) zu bauen an, seine Nachfolger vollendeten es.

Das Wapen von Spital bestand aus einem mit den Hörnern abwärts gekrümmten goldenem Halbmonde, und aus einem auf dem Rücken aufrecht stehenden Kreuze. (Hoh. II. 475).

Eine Viertel Stunde von Spital liegt oben auf Felsen das Filialgotteshaus St. Leonhart mit dem pfarrlichen Gottesacker und einer Leichenkammer. Diese Kirche wurde 1443 geweiht; eine zweyte kleinere unten am Felsen 1463 zu Ehren des Welterlösers. (Manuscripte von Spital; Hoheneck II. 475 — 480; Wendt 72 — 96; Insprugger II. 51, 53).

Zur Pfarre Vorderstoder gehören die 3 Ortschaften: Geisriegel, Vorderdammbergau und Vorderstoder mit 121 Häusern, 157 Wohnparteyen, 833 Einwohnern.

Vorderstoder, ein Pfarrdorf von 51 Häusern, 64 Wohnparteyen, 313 Einwohnern, 1 1/2 Stunden von Hinterstoder, 3 1/2 von Klaus, 2 von St. Pankraz, 2 von Windischgarsten, 2 1/2 von Spital.

Vorderstoder pfarrte lange nach Windischgarsten, wovon aber manche Gemeindeglieder 4, 5, 6 Stunden entfernt waren. Der erste, welchem der Gottesdienst in dieser Kirche besonders am Herzen lag, und dieselbe des Jahres hindurch öfters von Spital aus mit Besiegung großer Beschwerden besuchte, war der Stiftsdechant Heinrich Otto Gaßner. Einer Sage nach soll die hiesige Pfarrkirche einst Maria am Stein genannt, und von zahlreichen Wallfahrtern besucht worden seyn.

Sie wurde den 17. August 1507 vom Weihbischofe Bernhart von Passau zu Ehren des heil. Markgrafen Leopold geweiht, 1669 renovirt, 1707 vom Probste Heinrich Fürsten mit dem dritten Altare und einer Kanzel, 1709 mit der obern Emporkirche versehen. 1746 schaffte der Dechant Andreas Elsen den Hochaltar sammt Tabernakel bey; 1771 ließ der Probst Joseph Xaver das schöne Altar-

blatt: die Himmelfahrt Marien's und den heil. Leopold durch M. Schmidt mahlen.

Die erste Stiftung für öftere Gottesdienste dahier geschah 1651, eine Mehrung derselben 1680, die Aufstellung eines eigenen Benefiziaten 1686, die Verbesserung seiner Einkünfte zwischen 1758 und 1768, die Anstellung eines zweyten Hilfspriesters 1761, welcher aber 1787 wieder einging. 1784 wurde das Benefizium in eine Pfarre verändert, am 17. May 1785 der Gottesacker eingeweiht.

1666 gab Probst Georg Konrad 1300 fl. her, damit eine Wohnung für einen Geistlichen gebaut werden konnte. 1695 ließ Probst Heinrich die nöthigen Viehställe bauen.

Um 1770 wurde das Schulhaus durch das Stift Spital neu hergestellt; 1761 und 1793 machten Joseph Pernreiter und Ernest Kircher auch hier die nämlichen Stiftungen, wie zu St. Pankraz. (Manuscripte von Spital).

Nach Windischgarsten pfarren folgende 15 Ortschaften: Dammbach, Edelbach, Fahrenberg, Gleinkerau, Meierwinkel, Mitternweng, Pichl, Pießling, Rading, Rosenau, Roßleiten, Schweizesberg, Seebach, Wacheck und Windischgarsten mit 590 Häusern, 814 Wohnparteyen, 3821 Einwohnern.

Windischgarsten, Windischgärsten, nach dem Marktswapen Windischgerstен a), ein freundlicher Markt und Pfarrort, an der stark befahrnen, von den Einwohnern trefflich benutzten Handelsstraße von Oberösterreich über Spital am Pyrn nach Steyrmark und Kärnthen mit 133 Häusern, 217 Wohnparteyen, 959 Einwohnern, 1 1/2 St. von Spital, 5 von Klaus, 7 von Kirchdorf, 2 von Vorderstoder und St. Pankraz, 3 von Hinterstoder.

Nach der Geschichte erscheint der Ort nebst der Kirche urkundlich zuerst gegen das Ende des 11. Jahrhunderts.

---

a) Der Ort leitet seine Benennung von den weitverbreiteten Wenden und Sklaven her, (Kleinmayrns Juvavia S. 96; Julius Aquilinus Cäsar in seiner Beschreibung des Herzogthums Steyrmark. I. Thl. 6. B. Fol. 72). — Wir haben das Wort gars schon bey Garsten etymologisirt. Uebrigens baut man hier seit mehreren Jahren die sogenannte Jerusalemgerste mit besonders gutem Erfolge.

1179 wird hier der Zehent sammt Zugehör dem Kloster Kremsmünster vom Pabste Alexander III. bestätiget. (Pachm. 91), 1197 diese Kirche durch Bischof Wolfker in Passau von dem Taufrechte der Kirche zu Wartberg und Kirchdorf befreyt. Am 24. August 1463 wurde die Filialkirche Windischgarsten vom Weihbischofe Sigismund in Passau mit ihren 4 Altären und dem Gottesacker zu Ehren des Apostels Jakob Major wieder eingeweiht. Eine Aufschrift an der Seitenwand dieses Gotteshauses sagt uns ferner: »1482 errichtet, 1603, 1687, 1736 renovirt.«

Die Kirche brannte am 25. Sept. 1683 ab, und wurde außer obigen Jahren 1817 wieder besser hergestellt, 1772 ein zweyter Priester dabey angestellt.

1572 setzten die hiesigen Bürger den Prädikanten von Leonstein mit Gewalt als ihren Pastor ein. 1586 kam es wegen Erhaltung eines lutherischen Prädikanten hier wieder zu einem Aufstande, der aber bald gestillt wurde. (Ferdinande'sche Annalen II. 453, 454). 1626 endeten diese Irrungen. 1807 kam die Pfarre zum Religionsfonde.

Bevor die Benefizien zu St. Pankraz und in Vorderstoder errichtet wurden, erstreckte sich die Pfarre Windischgarsten auf mehr als eine Tagreise im Umkreise.

Der jetzige Pfarrhof soll 1692 gebaut worden seyn. Er war 1555 noch aus Holz gezimmert.

1558 wurde das sogenannte Herrenhaus zu einem Schulhause gekauft. Da es aber 1728 abbrannte, so wurde es 1730 neugebaut, und 1770 durch den Probst Franz Xaver mit einem zweyten Lehrzimmer versehen. 1793 machte der Dechant Johann Ernest Kircher auch hier die nämliche Stiftung wie zu Spital.

Windischgarsten kam 1435 für 1638 Pfund Pfennige an das Stift Spital. Dieses erhob das Dorf 1444 zu einem Markte, dessen Wapen aus einem mit Zierrathen versehenen Schilde besteht. In seiner Mitte erhebt sich ein von drey Sternen umgebener Halbmond, dem drey Gerstenähren entblühen. (Manuscripte von Spital).

---

26) Steinbach.

In diesem Distrikts-Commissariate zählt man 7 Dörfer, 816 Häuser, 1217 Wohnparteyen, 5575 Einwohner, 1 grö-

ßere Herrschaft, 2 kleinere Dominien, 3 Pfarren und Schulen, 8 Steuergemeinden, 2 Chirurgen und 2 Hebammen. Nebst 1 Ahlschmide, 1 Bildermahler, 1 Büchsenmacher, 2 Drechslern, 1 Feilhauer, 1 Gabel- und Rechenmacher, 2 Hackenschmiden, 15 Heftdrehern, 1 Holzschüsseldreher, 2 Kalkbrennern, 1 Kattundrucker, 6 Klobenschmiden (die einzigen im Kreise), 4 Korbzäunern, 28 Maultrommelmachern (26 in Molln, 1 in der Breitenau, 1 in der Ramsau), 49 Messerern, 3 Oehlschlägern, 3 Pechöhlbrennern, 1 Pfannenflicker, 1 Pfannenschmide, 10 Schaufelhackern, 2 Scheerschmiden, 3 Schleifern, 4 Schlittenmachern, 3 Sensenschmiden, 3 Spinnrädermachern, 1 Strigel- und 1 Uhrmacher, 15 Webern, 1 Zeug- nnd 2 Zweckschmiden werden noch 42 Kommerzial-, 121 Polizeygewerbe und freye Beschäftigungen ausgeübt.

Das Distriktskommissariat unter einem Pfleger hat seinen Amtssitz zu Steinbach, welches die oben bezeichnete größere Herrschaft ist, einen Theil von jener zu Steyr bildet, und dem Karl Eugen Fürsten von Lamberg gehört.

Die 2 kleineren Dominien sind die Kirche und der Pfarrhof zu Molln.

Die 3 Pfarren und Schulen befinden sich zu Frauenstein, zu Molln, und zu Steinbach. Bey Frauenstein ist der jeweilige Pfarrherr zu Molln Kirchenpatron, der Religionsfond Schulpatron, die Herrschaft Garsten Kirchen- und Schulvogtey, zu Molln und Steinbach der Religionsfond Kirchen- und Schulpatron, die Herrschaft Garsten Kirchen- und Schulvogtey.

Die 8 Steuergemeinden: Außer-Breitenau, Inner-Breitenau, Molln, Pieselwang, Ramsau, Steinbach und Zehetner umfassen 8113 topographische Numern.

Das Brandassekuranz-Kapital zeigte mit Ende 1824 den Betrag von 517,000 fl.

Die Pfarre **Frauenstein**, nach Vischer's Karte Marienstein, liegt 3/4 Stunden von Klaus, 1 1/2 Stunde von Molln, 2 von Kirchdorf, 3 von Schlierbach auf einem Felsen am östlichen Ufer der Steyr, und besteht aus einem Theile der Ortschaft Ramsau, welche früher ganz zur Pfarre Molln gehörte.

Da sich diese Pfarre hier 3 Stunden weit ausdehnte, und die Gemeindeglieder von ihrer Mutterkirche zu weit ent-

fernt waren, so enstand auf Verlangen und Kosten derselben unter Abt Leonhart II. von Garsten (1488 — 1493) die Kirche Frauenstein mit gothischer Wölbung. Sie wurde 1488 vom Weihbischofe Bernhart in Passau zu Ehren der Heimsuchung Marieus eingeweiht, und erst 1594 dann und wann Gottesdienst hierin gehalten. Bey Ausbreitung der Lehre Luthers kam der gänzliche Ausbau der Kirche sehr ins Stocken; er konnte erst zwischen 1631 und 1637 vollendet werden. 1752 begann ein Jesuiter als Missionär hier seine Funktion. Da baute dann Abt Leopold von Garsten einen Pfarrhof, und stellte 1754 einen eigenen Vikar hieher.

1784 wurde Frauenstein zur selbstständigen Pfarre erhoben (1823 zu einer Lokalie bestimmt), und derselben 88 Häuser mit 263 Individuen zugetheilt, 1806 das Pfarrprotokoll, ein Taufstein, und ein Freithof errichtet, 1812 ein eigenes Schulhaus statt des früher gemietheten gebauet, von 145 Kindern besucht. (Annalen von Schlierbach, Manuscripte von Frauenstein).

Am 4. May 1821 feyerte hier der Pfarrherr, Karl Sauer, sein 50jähriges Meßopfer, welchem 9 Pfarrer und 2 Dechante aus der Umgegend beywohnten. (Linzer Zeit. Nro. 96. vbn 1821).

Frauenstein war in früherer Zeit eine Feste, welche zu Pernstein gehörte. Als Eberhart von Wallsee 1355 das Kloster Schlierbach stiftete, gab er zu seiner Stiftung auch die von seinem Bruder Georg um 64 Pfund Pfennige gekaufte Feste Frauenstein. (Dielhelm's hydrographisches Wörterbuch Seite 571. Ueber dieses Ereigniß ist Hohenek III. 813. ziemlich undeutlich, und mit sich selbst im Widerspruche).

Die Pfarre Molln ist in 3 Ortschaften getheilt: Molln, Breitenau und Ramsau, letztere theils zu Molln, theils zu Frauenstein gehörig. Die Ortschaft Molln bildet das Thal und die nächst angrenzenden Häuser. Breitenau läuft in in einer Bergschlucht nach dem Steyerlingbache fort, und reicht bis an die Gränze von Steyrmark. Ramsau ist wieder eine Gebirgschlucht, welche sich westlich von Molln bis an die Steyr hinzieht.

Molln, ein Pfarrdorf mit 176 Häusern, 279 Wohnparteyen, 1246 Einwohnern, 1/2 Stunde von Leonstein, 2 von Steinbach, 2 1/2 von Kirchdorf über das Gebirge.

Molln lag in dem Bezirke, welcher 1082 zur Gründung von Garsten zwischen der Enns und Steyr angewiesen wurde. Die Pfarrkirche, zu Ehren des heil. Laurenz 1443 vom Abte Friedrich II. in Garsten gebaut, und eingeweiht (Hoh. I. 135), wurde 1459 vom Weihbischofe Johann in Passau sammt ihren 3 Altären neuerdings geweiht. Sie erhielt 1594 einen zweyten Priester. 1629 starb hier Ferdinand von Spindler als Pfarrer. (Hoh. II. 471).

Als 1632 — 1642 das Lutherthum in Leonstein sehr um sich griff, wurde der Pfarrer Bernhart Sauer von Molln, wo diese Lehre nie wurzelte, zum Pfarrverweser angestellt, 1734 der prächtige Pfarrhof vom Abte Constantin, 1779 das schöne Schulhaus mit 2 Lehrzimmern für mehr als 200 Kinder vom Stifte Garsten neu gebaut. (Ungedruckte Annalen von Schlierbach).

Zur Pfarre Steinbach gehören die 4 Ortschaften Forstau, Pieselwang, Steinbach und Zehetner mit 310 Häusern, 463 Wohnparteyen, 1961 Einwohnern.

Steinbach, insgemein Messerer Steinbach, ein Pfarrdorf an der Steyr mit 106 Häusern, 189 Wohnparteyen, 694 Einwohnern, 1/2 Stunde von Waldneukirchen, 3/4 von Grünburg, 1 von Adelwang, 1 1/2 von Aschach, 2 von Sirning, Molln, Leonstein und vom Ennsflusse, 3 von Kremsmünster, 3 1/2 von Steyr, 8 von Linz.

In der hochliegenden, gothisch gebauten Pfarrkirche sind noch einige alte Glasmahlereyen vorhanden.

Wann die Pfarre Steinbach gestiftet, die Kirche gebaut wurde, läßt sich nicht bestimmt angeben, weil vor ungefähr 300 Jahren alle Akten nebst der Kirche und dem Pfarrhofe verbrannten. 1513 bestätigte K. Maximilian I. dem Kloster Garsten den Besitz der hiesigen Pfarre und Zehente.

Der schöne, regelmäßige Pfarrhof wurde 1764 gebaut, das jetzige Schulhaus, worin 200 Kinder in 2 großen Lehrzimmern Unterricht erhalten, 1824 gekauft. Die Reihe der Pfarrherren beginnt mit 1604.

Von 1536 an durfte Garsten diese Stiftspfarre im Bedürfungsfalle durch Weltpriester versehen lassen.

Ohne Zweifel stand neben der Pfarrkirche die Feste Steinbach; denn noch heutigen Tages heißt ein Fleck im Hintergrunde der Kirche der Burgstall.

Mitglieder der Familie von Steinbach kommen 1099, 1135, 1142, 1213, 1217 ꝛc. vor. Die uralte Familie von Steinbach starb mit Christoph Steinbeck von Steinbach 1505 aus. (Hoh. III. 708, 710; Ludewig Reliquiae etc. IV. 208, 209; Preuenhueb. Ann. 370).

Die hiesige Messerer-Zunft besitzt ansehnliche Privilegien vom Herzoge Albrecht III. 1362; K. Friedrich IV. 1477; Ferdinand I. 1525. Ihre älteste Urkunde ist von 1424. (Pfarrschriften).

Zu Steinbach wurde 1752 Gabriel Strasser geboren, welcher die in diesem Werke öfters angeführten Kremsmünster'schen Jahrbücher schrieb und 1814 starb. (Vaterländ. Blätter Nro. 49. von 1814).

---

27) Steinhaus.

Die numeräre Uebersicht dieses Distriktskommissariats ist folgende: 1 Vorstadt, 20 Dörfer, 610 Häuser, 989 Wohnparteyen, 4064 Einwohner, 1 größere Herrschaft, 2 Landgüter, 6 kleinere Dominien, 3 Pfarren und Schulen, 7 Steuergemeinden, 3 Chirurgen und 3 Hebammen. Außer 2 Bräuern, 1 Haubenmacherin, 1 Kalkbrenner, 1 Mahler, 21 Müllern und 1 Säge, 1 Oehlschläger, 1 Sattler, 1 Schnürmacher, 2 Stärkmachern, 1 Tischler, 22 Webern und 1 Ziegelschläger zählt man noch 22 bekanntere Kommerzial-, 88 Polizeygewerbe und freye Beschäftigungen.

Das Distriktskommissariat unter einem Pfleger hat seinen Amtssitz zu Steinhaus, der oben bezeichneten größeren Herrschaft, wovon Wilhelm Freyherr v. Eyselsberg seit 13. März 1805 Eigenthümer ist.

Die 2 Landgüter befinden sich zu Pernau an der Traun und zu Traunеck in Thalham.

Das erstere gehört dem Wolfgang Tiefenthaler und wird zu Kremsmünster verwaltet; das zweyte gehört den Erben des Georg Krauthauf, in der Burg Wels verwaltet.

Die 6 kleineren Dominien sind die Gotteshäuser zu Fischelham und Thalham, die Filialkirchen Schauerthal, Schauersberg und Taxelbach, der Pfarrhof zu Thalham.

Die 3 Pfarren und Schulen haben ihre Wohnsitze unter dem Patronate und unter der Vogtey des Stiftes Kremsmünster zu Fischelham, Steinhaus und Thalham.

Die 7 Steuergemeinden: Aschet, Fischelham, Forstberg, Oberschauersberg, Ottstorf, Steinhaus und Thalham haben 9698 topographische Numern.

Das Brandassekuranzkapital wurde mit Ende 1824 auf 262,560 fl. ausgewiesen.

Die Pfarre Fischelham besteht aus den 8 Ortschaften: Eggenberg, Fischelham, Forstberg, Hafeld, Haitzing, Ohrenharting, Seebach und Zauset (von G'sauset) mit 143 Häusern, 211 Wohnparteyen, 934 Einwohnern.

Fischelham, Pernau.

Fischelham, ecclesia scti Petri in Vischenham, Wischlhamb, (der Fischer Heimath), ein Pfarrdorf von 36 Häusern, 52 Wohnparteyen, 217 Einwohnern, 1/2 St. vom Zusammenflusse der Albe und Traun, 1 Stunde von Lambach, 2 von Wels.

Fischelham, früher die St. Petershirche am Sand genannt, und eine Filiale von Steinerkirchen, wurde 1268 eine selbstständige Pfarre. (Pachm. 91, 130).

In der Kirche befinden sich theils unleserliche Denksteine der Jägernreuter, theils unter den Bethstühlen verdeckt.

1622 trat die Burg Wels dem Stifte Kremsmünster das Vogteyrecht über die Pfarre Fischelham ab.

Die Tauf-, Trauungs- und Sterbebücher dieser Pfarre fangen mit 1640 an, die Pfarrsrechnungen aber 1605, und sprechen schon damals von dem Pfarrhofe, dem Meßner- (vermuthlich zugleich Schullehrer-) und Todtengräberhause.

Um 1671 scheint der hiesige Pfarrhof mit jenem von Steinerkirchen (1/4 Stunde entfernt) unbeschadet der Rechte der zwey Pfarrer, vereinigt worden zu seyn. Bey der neuen Pfarreintheilung bezog der Pfarrer in Fischelham 1785 das hiesige Meßnerhaus, dem Schullehrer wurde eine neue Wohnung gebaut.

1609 brannte die Kirche sammt dem Meßner- und Todtengräberhause ab. 1709, 1711, 1730 beschädiget der aus-

getretene nahe Pettenbach diese Gebäude sehr, warf einen Theil der Freithofmauer um, riß die Todten in die Traun mit sich fort.

Eine halbe Stunde von Fischelham, 1 1/2 von Wels befindet sich die Filiale St. Georgen im Schauerthale mit der ältesten Kirchenrechnung von 1614. (Pfarrschriften).

Pernau, Bernau, das Stammschloß der Herren von Pernau bey Fischelham, 1 1/2 Viertelstunde von der Traun, kam 1449 von Ulrich dem Anhanger an die Jörger, von diesen an die Jägernreuter, wovon Wolf Hektor 1519 ständischer Verodneter ob der Enns war, 1615 an Joh. Bapt. Spindler, 1730 an Leopold Freyherrn von Eyselsberg, 1763 durch Kauf an Karl, 1766 durch Vergleich an Joh. Nep. von Gabelkoven, 1772 wieder durch Kauf an Alois, den 13. Februar 1798 aber durch Uebergabe an Leopold Grafen von Spindler. Am 21. July 1798 brachte es der Feldkriegskommissär von Anaker käuflich an sich, wornach es in der Folge an den jetzigen, im ständischen Giltenbuche noch nicht angeschriebenen Besitzer kam. (Hoh. I. Anh. 11. II. 474; ständisches Giltenb.).

Zur Pfarre Steinhaus gehören die 5 Ortschaften Oberhart, Oberschauersberg, Steinhaus, Tarelberg und Unterhart mit 206 Häusern, 330 Wohnparteyen, 1342 Einwohnern.

Steinhaus, Stainhaus, ein Pfarrdorf und Schloß am Aiterbache mit 47 Häusern, 81 Wohnparteyen, 301 Einwohnern, 1 Stunde von Wels, 5/4 von Fischelham, 1 1/2 von Steinerkirchen. Die Pfarre Steinhaus, früher eine Filiale von Thalham, wurde 1785 neu errichtet, und ihr die Filialkirche Tarelberg zum heil. Nikolaus mit 1 1/2 Viertelstunde Entfernung zugewiesen.

Wann Steinhaus zuerst vorkommt, ist in der Geschichte nachgewiesen.

Das Schloß bauten die Grafen von Polheim. 1249 besaß es Albero, 1340 Werner von Polheim. Hierauf kam es an die Kätzianer, 1693 von Joh. Weikart Grafen von Kätzianer an die Freyherren von Eyselsberg, welchen es noch gehört. Zwischen 1619 — 1622 baute Gundacker Freyherr von Polheim bey seinem

Schlosse Steinhaus mit Hülfe seiner Unterthanen eine ganz neue Kirche zu Ehren der h. Dreyfaltigkeit. (Preuenh. Gen. Polh. 457; Hoh. I. 96; II. 106; ständ. Giltenb.).

Die der Pfarre Thalham zugetheilten Ortschaften sind nachstehende 8: Aigen, Aschet, Bergerdorf, Edholz, Ottstorf, Traunleiten, Thalham und Unterschauersberg mit 261 Häusern, 448 Wohnparteyen, 1788 Einwohnern.

Hier werden Aigen, Ottstorf, Thalham, Traueck und Unterschauersberg näher beschrieben.

Aigen, ein Filialkirchdorf von Thalham eine Vorstadt von Wels mit 27 Häusern, 47 Wohnparteyen, 188 Einwohnern, am rechten Ufer der Traun hart an der Brücke, welche den Hausruck- und Traunkreis bey Wels verbindet.

Die Kirche wurde 1189 vom Bischofe Dipold in Passau zu Ehren des heil. Aegid eingeweiht, und 1611 der Pfarre Thalham zugewiesen. (Pach. 383).

Erzherzog Leopold der Tugendhafte bestimmte nebst anderen einen Theil des Opfers am Altare für den Priester, der da Messe lies't, 2 Theile zur Erhaltung der Welserbrücke ꝛc. (Pachm. 98; Strasser I. 311).

Ottstorf, ein Dorf mit 39 Häusern, 60 Wohnparteyen, 252 Einwohnern, eine kleine Viertelstunde von Schleistheim, 1/2 Stunde von Thalham.

Hier befand sich das Schloß Ottstorf, 1696 nur mehr theilweise bewohnbar, 1799 und 1800 gänzlich abgebrochen. Die Kapelle dieses Schlosses wurde am 21. May 1451 durch Sigismund Bischof von Salona geweiht, das Schloß 1545 von den Pragern an Veit von Zelking, 1555 von diesem an Nikolaus Kölnpöck verkauft. Hierauf erhielt es die Familie von Grienthal, von derselben Graf Klamm von Martiniz. Das Weitere wurde bey Dietach angegeben. (Hoh. I. 220; III. 562; Manuscripte).

Thalham, Thalhamb, Thalheim a), ein Pfarrdorf auf einem angenehmen Hügel in der Distanz einer Viertelstunde der Stadt Wels gegenüber mit 49 Häusern,

---

a) Calles I. 413.

118 Wohnparteyen, 406 Einwohnern, 1/2 Stunde von Schauersberg und Schleistheim.

Die Kirche 1070 vom Bischofe Altmann in Passau zu Ehren des heil. Stephan geweiht, wurde vom Abte Pezzelin für Katzbach wieder an Kremsmünster gekauft, 1669 vom Abte Placidus erneuert, 1773 von Ehrenbert III. besser hergestellt. (Pachm. 50, 107; Strasser I. 239), 1563, 1565, 1570, 1576, 1602, 1626 zur Begräbnißstätte für Mitglieder aus der Familie von Polheim und der Castner von Sigismundlust verwendet. (Hoh. I. 682; Preuenh. Gen. Polh. 500, 501, 503 ꝛc.).

Die Pfarrbücher beginnen hier mit 1625.

Die Sterblichkeit beträgt seit 30 Jahren im Durchschnitte 46 bis 50 Köpfe.

Der Pfarrhof wurde 1616 vom Abte Anton Wolfradt bequemer zu bauen angefangen, 1664 vom Pfarrer Petrus Hacker ausgebaut. Er führte 1666 auch das jetzige Schulhaus von Grunde auf.

1755 geschah mit Thalham die bedeutendste Pfarrveränderung.

Merkwürdige Pfarrer von Thalham waren: Gregorius Bullmann, 1542 Domherr in Wien; Cölestin Schirmann 1787 (unter ihm wurde Thalham zu einer bleibenden Dekanats-Pfarre bestimmt); Wolfgang Leithner, und mehrere andere, die wir schon anderswo genannt haben. (Pfarrschriften).

Traunecк, Traunegg, ein sehr schönes, solid gebautes Schloß am Traunflusse jenseits der Stadt Wels nächst der Kirche und dem Pfarrhofe Thalham.

Traunecк kam 1587 von Bernhart Jörger an die Althamer, und 1643 durch Kauf an Mathias Castner. (Hoh. I. 25). Mit dem nämlichen Rechtstitel erhielt es am 31. Dez. 1779 Jos. von Scharz durch Andreas Edlen von Renkhen, den 17. August 1789 Konrad von Sorgenthal, den 18. April 1790 Benedikt Gaßner, am 20. Februar 1790 der Schiffmann Mathias Steger, den 15. März 1795 Alois von Schwingenschuh, am 28. April 1806 Joseph Krauthauf. Unterm 2. Juny 1824 wurde Traunecк als Eigenthum der Erbsinteressenten des Georg Krauthauf zum Verkaufe aus-

geboten. (Ständisches Giltenbuch; Wiener Amtsblatt vom 2. Juny 1824).

Unterschauersberg, insgemein Schauersberg, eine Filiale von Thalham und ein Dorf mit 21 Häusern, 30 Wohnparteyen, 148 Einwohnern, 3/4 Stunden von Wels, 1 1/2 zu Wasser von Lambach.

Die Kirche 1490 zu Ehren der Gottesmutter Maria gebaut und eingeweiht, wird noch jetzt von vielen Wallfahrtern besucht.

1446 kaufte Kremsmünster hier Zehente; 1493 legte der Zechmeister Leonhart die erste Kirchenrechnung über Schauersberg. (Pachm. 280).

---

28) Steyr (Stadt).

In dieses Distriktskommissariat gehören 1 Stadt, 9 Vorstädte, 1 Dorf, 867 Häuser, 2238 Wohnparteyen, 9036 Einwohner, 2 größere Herrschaften, 12 kleinere Dominien, 2 Pfarren, 6 Schulen, 1 Steuergemeinde, 3 Aerzte, 4 Wundärzte, 6 Hebammen, 1 Bürgerspital, 1 Bruderhaus, 1 Siechen- und 1 Krankenhaus.

Nebst 99 bekannteren Kommerzial-, 204 Polizeygewerben und freyen Beschäftigungen giebt es da noch 19 Ahlschmide, 3 Apotheker, 4 Armaturs-Arbeiter, 2 Blumen- und 2 Bordenmacher, 4 Bohrerschmide, 7 Bräuer, 4 Branntweinbrenner, 1 Buchdrucker, 2 Buchbinder, 3 Büchsenmacher, 2 Bürstenbinder, 1 Cioccolatemacher, 2 Drahtzieher, 3 Drahtstiftmacher, 4 Drechsler, 5 Eisengeschmeidler, 2 k. k. privilegirte Fabriken (1 Manchester-, 1 Honigläuterungs-, Honig-, Syrup- und Wachskerzenfabrik), 3 Färber, 13 Feilschmide, 2 Fischhändler, 1 Fliegenschützen, 1 Geigenmacher, 1 Gelbgießer, 1 Glockengießer, 1 Goldarbeiter, 23 Handlungen (9 Eisen-, 2 Leinwand-, 8 Spezerey- und Schnittwaarenhandlungen, 1 Galanteriewaaren-, 1 Holz-, 1 Leder-, 1 Nürnbergerwaarenhandlung), 4 Haarsiebler, 4 Hammerschmide, 3 Handschuhmacher, 12 Haubenmacher, 4 Hutterer, 2 Kaffehsieder, 1 Kartenmahler, 1 Kattundrucker, 10 Klingenschmide, 1 Kupferhammer, 3 Kupferschmide, 11 Lohnkutscher, 1 Lederfärber, 2 Mahler, 4 Mehlspeisemacher, 50 Messerschmide, 1 Messingschläger,

3 Nadelmacher, 2 Nadler, 6 Nagelschmide, 3 Papierfabrikanten, 1 Pfannenhammer, 2 Posamentirer, 3 Regenschirmmacher, 4 Ringmacher, 1 Rohrhammer, 2 Rosogliofabrikanten, 1 Salpetersieder, 1 Sammtmacher, 2 Schallenschrotter, 1 Scheidemacher, 1 Scheermesserer, 5 Scheerschmide, 2 Schiffmeister, 10 Schleifer, 2 Schwertschmide, 1 Seidenwirker, 2 Silberarbeiter, 3 Sockenstricker, 2 Stärkmacher, 4 Stahlpolirer, 2 Striegelmacher, 2 Tabakspfeifenmacher, 2 Tapezierer, 1 Tuchscheerer, 2 Uhrgehäusemacher, 7 Uhrmacher, 1 Vergolder, 2 Windenmacher, 3 Zeughändler, 22 Zeugmacher, 4 Zeugschmide, 2 Zinngießer, 4 Zirkelschmide, 2 Zuckerbäcker, 13 Zweckschmide, 1 Zwirnhändler.

Das Distrikts-Kommissariat unter einem Bürgermeister hat seinen Amtssitz in der landesfürstlichen Stadt Steyr, wo sich auch das gleichnamige Schloß als die zweyte oben bezeichnete größere Herrschaft des Karl Eugen Fürsten von Lamberg unter einem Pfleger befindet.

Die 12 kleineren Dominien sind: 4 Benefizien; das Bruderhaus, die Flösserzeche und das Spitalamt der Stadt Steyr, das Scheckenamt der hiesigen Bürgerschaft, das Dreyfaltigkeits-Benefizium des Schneiderhandwerkes in Steyr, die Messererzeche des dortigen Messererhandwerkes, der Schlüsselhof, früher ein Eigenthum der Jesuiten, seit dem 17. März 1778 mehrerer Bräuer, das Truentenstift, am 16. Dez. 1825 um 6000 fl. W. W. vom Religionsfonde verkauft, das Stadtpfarrkirchenamt nebst dem Pfarrhofe zum Nutzgenusse des Stadtpfarrers, das Aichetamt. Von den 2 Pfarren befindet sich eine in der Stadt Steyr, die Vorstadtpfarre St. Michael in Steyrdorf.

Die 6 Schulen sind die k. k. Haupt- und Mädchenschule a) in Steyr, die Stadtpfarrschule auf dem Berge, eine Mittelschule zu Ennsdorf, die Vorstadt-Pfarrschule St. Michael in Steyrdorf und jene im Aichet. Bey allen ist die Stadt Steyr Patron und Vogtey. Von der Stadtpfarre ist der Religionsfond Patron, die Stadt Steyr aber Vogtey, bey der Vorstadtpfarre steht dem Magistrate sowohl das Patronats- als Vogteyrecht zu.

---

a) Der Gehalt des Oberlehrers, der 2 Gehülfen, der Arbeitsmeisterinnen an diesem Institute wurde 1810 verbessert (Vaterl. Blätter von 1810 Nro. 96, 103).

Die Steyergemeinde ist Steyr selbst mit 1709 topographischen Numern.

Das Brandassekuranz-Kapital belief sich mit Ende 1824 auf 1,006,900 fl.

Zur Stadtpfarre Steyr gehören die 4 Vorstädte: Ennsdorf, Reichenschwall, Schönau und Vogelsang, das Dorf Ramingsteg und die Stadt Steyr mit 379 Häusern, 1003 Wohnparteyen, 4030 Einwohnern.

Steyr, Styra, nach Lazius Gessodunum, nach Aventin Aguntum, und nach Naukler Noris a). Diese schöne Stadt, der Sitz des Traunkreisamtes, liegt lieblich und frey in einem heiteren Thale ausgebreitet, mit stattlichen Gebäuden, hübschen Lusthäusern und Gärten, im 31° 59′ 30″ östlicher Länge, 48° 4′ 45″ nördlicher Breite, am Zusammenflusse der Enns und Steyr, 6 Meilen südöstlich von Linz, 1/2 von Garsten, 1/4 vom Ramingbache oder von der unterösterreichischen Gränze, 1 1/2 von Sirning.

Steyr hat 5 Thöre, 3 Plätze, 9 öffentliche Brunnen, 3 größere, 5 kleinere Brücken und Stege über seine 2 Flüsse, 21 Gassen, 9 Vorstädte, 9 Kirchen und Kapellen, 10 vorzüglichere öffentliche oder Privatgebäude, ein eigenes Wapen.

Die 5 Thöre heissen: das Neuthor, das Reichenschwallerthor, das Pfarrthor, Steyrthor und Ennsthor. Da Steyrdorf und Ennsdorf noch mit Mauern und Gräben umfangen waren, gab es noch folgende Thöre: das Doktormüller- und Frauenthor, das Bruckboden- und Gleinkerthor, das Thor im Ort, das Schmidthor in Ennsdorf, das Johannes- und Kollerthor.

Die 3 Plätze sind der Hauptplatz, der Graben, der Platz im Wieserfelde.

Die 21 Gassen heissen: die Gleinker- und Sirningergasse, bey der Steyr- oder Bruderhausgasse, im Aichet, die Badgasse, im obern und untern Ort, die Enger (Enge), Grünmarkt, die Pfarrgasse, die lange Berg- oder Hofgasse (hier der Ursprung der Stadt), die Eisengasse, Kasergasse, Dittmargasse, Oehlberggasse (in dieser wohnte Preuenhueber), die Kirschnergasse, das Dammgäßchen, die lange Ennsdorfergasse, die Johannes- und Kollergasse.

---

a) Preuenh. Ann. 1.

Die 9 Vorstädte werden bey der Stadt- und Vorstadtpfarre genannt.

Die 9 Kirchen und Kapellen sind: 1) die Stadtpfarrkirche; 2) die kleine daneben stehende Margarethenkirche mit einem gothisch-gebauten, kleinem Thurme; 3) die Dominikanerkirche; 4) die Vorstadtpfarrkirche; 5) die Bruderhauskirche, in welcher am 21. July 1616 wieder der erste katholische Gottesdienst gehalten wurde; 6) die Kapelle im Bürgerspitale, wozu 1313 die Kaiserin Elisabeth, 1389 Düring der Lueger, 1426 Hanns Kammerhuber, und um 1494 Hanns Furberger ꝛc. stifteten (Preuenhueb. 47, 48, 66, 74, 97); 7) die Kapelle im Herren- oder Sonderfiechenhause; 8) die St. Annakapelle; 9) die sehr schöne Schloßkapelle.

Die Stadtpfarrkirche zu Ehren des heil. Aegid und Kolomann geweiht, ein ehrwürdiges Denkmahl des gothischen Styles nach dem Modelle der Stephanskirche in Wien mit einem mächtigen, 1522 von Quadern vollendeten Thurme, ist 12 Klaftern hoch, 50 Schritte lang, und auf jeder Seite mit 8 Pfeilern versehen. Sie hat 7 Altäre a), und eine Seitenkapelle zu Ehren des heil. Sebastian, in welcher sich wie im Dom zu Salzburg ein herrlicher Taufstein befindet, 1569 vom Metalle gegossen, mit erhabenen Bildern aus der heil. Schrift geziert.

Das Hochaltarblatt mit den heil. Dreykönigen wurde von Röselfeld gemahlt. Unter diesem Altare liegt die heil. Columba. Sie wurde am 26. Sept. 1688 von den Kapuzinern feyerlich in die Pfarrkirche übertragen, und damals zugleich ein Te Deum wegen der Eroberung von Stuhlweissenburg gesungen.

Das Frauenbild zum guten Rath ist von der Mahlerin Gürtler, kommt aber jenem in der Ursulinerkirche zu Linz nicht gleich.

Schön nehmen sich die alten Glasmahlereyen in 5 Fenstern aus.

Die Orgel von Chrismann hat 26 Register.

---

a) Ueber die früheren zahlreichen Altäre kann Preuenhueber S. 219, 220 nachgelesen werden.

Diese Kirche wurde 1443 von Hanns Purbaum zu bauen angefangen, fortgesetzt von Martin Kranschach und Wolfgang Dank († 1515), vollendet von Hanns Schwedchorer, 1522 durch Feuer sehr beschädigt, aber von der Bürgerschaft wieder hergestellt, um 1554 das große Portal verfertigt, von 1545 bis 21. Dez. 1621 (obgleich schon 1601 vom Landeshauptmanne Löbl den Katholiken wieder übergeben) zum protestantischen Gottesdienste verwendet, 1630 renovirt. (Hoh. I. 137; II. 606; Preuenh. 95, 96, 219 ꝛc. Tilmetz 11).

Von der alten Pfarrkirche wird in einem Ablaßbriefe des Pabstes Honorius IV. 1287 zuerst gesprochen.

1305 wurde dem Abte zu Garsten die oberste Pfarrherrenstelle in Steyr eingeräumt, in den ältesten Zeiten eine Filiale von Garsten, aber schon in einem Rechtsspruche des Herzoges Albrecht V. 1437 ausdrücklich als Pfarre genannt, wozu die Teuerwanger, Tungaßinger, Perausch, Goldschmidt, Kammerhuber, Burger, die Traindten, Prandstetter, Kriechbaum, Grätl, Vorster, Pranauer ꝛc. reichlich gestiftet.

1504, 1509 ꝛc. waren 10 Benefiziaten in Steyr. Der Pfarrer hatte 4 Gesellen und 3 Kapläne; es gab 22 Zechen, Zünfte und Brüderschaften. (Preuenhueb. 96, 225, 226, 323, 325, 326).

In der Fasten 1630 wurde der neue Pfarrhof zu bauen angefangen. Der Italiener Marx baute ihn, sein Polirer war ein Spanier. (Tilmetz 83).

Die Dominikanerkirche ist der Lieblingsbethort der Steyrer. Hier befinden sich 7 Altäre, 2 Kapellen, ein großer messingener Leuchter vom reichen Handelsmanne Cunz Horn aus Nürnberg, Begräbnisse der Seeauer, ein Denkmahl der Lucknerin von 1700 und der Silbernaglin von 1652, welche den Hochaltar stiftete.

Kloster und Kirche wurden 1472 zu bauen angefangen, 1478 vollendet, 1483 von dem ersten Prior verwaltet, 1522 durch Brand, 1572 und 1612 durch das Austreten der Enns sehr stark beschädigt, 1543 aus Armuth der Geistlichen verlassen, 1559 und 1573 von den Bürgern der Stadt wieder aufgebaut, zum protestantischen Gottesdienste und zu akatholischen Schulen verwendet, am 10. Oktober 1624 abermahls

den Dominikanern übergeben, am 21. Febr. 1631 mit 2 Häusern zum Kreuzgange vermehrt.

Georg und Wilhelm von Losenstein waren vorzügliche Wohlthäter dieses Klosters, jetzt eine Manchester-Fabrik. (Jnsprugger II. 87; Preuenh. Ann. 128, 148, 273, 286, 290; Hoh. II. 607; III. 374; Wendt 153, 154; Tilmetz 20, 90).

Die in Steyr bestandenen Cölestinerinnen wurden 1784, die Kapuziner 1785 aufgehoben.

Die Cölestinerinnen oder Annunciaten kamen am 20. August 1646 auf Kosten der Kaiserin Eleonora († 1655) von Wien in ein Haus auf dem Berge neben dem Schlosse, und erhielten da nach 20 Jahren (1666) ein eigenes Kloster. 1727 litten sie durch Brand großen Schaden. Bey ihrer Aufhebung wurde die Kirche in ein Theater verändert; das Klostergebäude wird zu Stadtarresten und zu Wohnungen benutzt.

Das Kapuzinerkloster, nun das Eigenthum eines Privaten, bey 384 Schritte außer dem Gilgenthore vor der Stadt, wurde durch Georg Sigmund Grafen v. Lamberg gestiftet. 1616 kamen die ersten Kapuziner nach Steyr, 1617 stellten sie ihr Ordenskreuz auf Garstnergrunde auf, den 20. May 1626 wurde ihre Kirche zu Ehren der h. Magdalena geweiht.

1699, 1723, 1763, 1770 wurden Mitglieder aus der Familie von Riesenfels, 1626 ein bey Gmunden gebliebener Fähnrich, 1719 der Reichsritter Paul Sigmund von Witzlsperg in den Grüften der Kapuziner beygesetzt. Jetzt existirt von allen diesen nichts mehr. (Hoh. II. 600 und Preuenhueb. Ann. 356, 357; durch Wendt 154—160 in den Widersprüchen gehoben).

Vorzüglichere öffentliche oder Privatgebäude sind außer den 2 Pfarrhöfen folgende: 1) das Rathhaus; 2) das Schloß oder die Burg des Fürsten von Lamberg; 3) das Benefiziatenhaus der Dreyfaltigkeitsstiftungen; 4) das Benefiziatenhaus zu St. Anna; 5) das k. k. Berggerichtshaus; 6) die k. k. Zollegstätte; 7) das Haus der k. k. Hauptgewerkschafts-Oberfaktorey; 8) das Jesuitenkollegium, jetzt ohne Bestimmung; 9) das Hauptnormalschulgebäude; 10) die Mädchenschule; 11) die 3 städtischen Schulhäuser in der Berggasse, in Ennsdorf und im Aichet;

12) das Bürgerspital; 13) das Bruderhaus, (1502, 1525, 1526 von Hanns Furberger mit Gütern und den Weingärten zu Roßdorf beschenkt (Preuenh. 97); 14) das Siechenhaus (1569 gebaut); 15) das Krankenhaus oder der Plauzenhof.

Das Rathhaus, fast mitten am Platze, wurde von 1760 bis 1771 im geschmackvollen Style ganz neu aufgeführt; das alte Rathhaus daneben 1422 gebaut, 1538 besser hergestellt. (Preuenh. 258).

Im neuen Rathhause dürften folgende Gegenstände Interesse gewähren: a) Im Protokollserhibit 6 Amphoren aus der Zeit, als es noch Gewohnheit war, bey Hochzeiten im Rathhause den ersten Tanz zu machen, und den Ehrentrunk zu erhalten; b) in der Expeditskanzley ein Portrait K. Karls VI., in dessen Perücke »Philipp Pächter, der Reis- und Schreibekunst Liebhaber« mit freyer Hand das Encomium sapientiae aus dem Eklesiastikus hineinschrieb; c) im Rathssaale die Bildnisse des Erzherzogs Ferdinand von Oesterreich, und der Philippine Welser, welche am 13. April 1580 zu Ambras in Tyrol starb; d) ebendaselbst eine steinerne Tafel von 1612, welche dem Richter im altdeutschen Reim seine Pflicht bündig vorhält.

Das Schloß Steyr liegt mit seinen 88 Zimmern und einem stattlichen Thurme majestätisch im Dreyecke auf einem Felsen am rechten Ufer der Stadt.

Die vorzüglichsten, speziellen Notizen davon sind diese: Es wurde gleichzeitig mit der Stadt gebaut, und war lange der Sitz der alten Grafen, Markgrafen und Herzoge von Steyr. Nachdem es von diesen an die Babenberger und Habsburger gekommen war, setzten sie Burggrafen darüber, oder wiesen Schloß und Herrschaft ihren Gemahlinnen zum Witthume an, verpfändeten es auch öfters. Die Burggrafen waren aus den edelsten Geschlechtern des Landes. Preuenhueber hat sie (367—380) von 1284 bis 1631 aufgezeichnet: Seisenecker, Neidegger, Rorer, Volkenstorfer, Panhalm, Scheckhen, Kerschperger, Hayden, Preuhaven, Wallseer, Anhanger, Zelkinger, Khreßlinger, Kraft, Polheimer, Starhemberger, Lichtensteiner ꝛc. 73 Jahre hindurch behaupteten die Freyherren von Hoffmann diesen Ehrenplatz, 1614 Freyherr Georg Sigmund, 1631 Johann Maximilian Freyherr von Lamberg.

Das Geschlecht der Freyherren und Grafen von Lamberg ist uralt, führte früher den Namen Rittersperg, und gehört zu jenen ansehnlichen Familien des Landes, aus welchen vermöge Geburt und Kenntnissen würdige Bischöfe von Gurk, Seckau und Passau, 1607 ein Erzbischof von Prag, muthvolle Krieger, Landeshauptleute des Erzherzogthums Oesterreich ob der Enns, kais. Kämmerer und geheime Räthe, Gesandte an verschiedene Höfe, Obersthofmeister und Minister hervorgingen. Sie bekleideten auch das Erblandstallmeisteramt in Krain und in der windischen Mark, erhielten ferner das Erblandkammer- und Erblandjägermeisteramt in Oesterreich ob der Enns. (Hoh. I. 560, 566, 568, 572, 580, 585).

Joseph von Lamberg, geb. 1489, einer der größten und vortrefflichsten Minister seiner Zeit, trat 1544 in den Freyherrenstand.

Johann Maximilian wurde von K. Leopold I. 1648 in den Grafenstand erhoben, und diese Familie 1670 gleichfalls von Leopold I. mit dem Erblandkammeramte in Oberösterreich belehnt.

Am 1. Nov. 1707 erhob K. Joseph I. den Leopold Mathias Grafen von Lamberg, oder die sogenannte Maximilianische Linie in den Fürstenstand, und gab ihm alle Einkünfte der Herrschaft Steyr nebst anderen Gütern. 1708 wurde er erblicher Oberlandjägermeister des Landes ob der Enns. Diesen Mann hatte der Kaiser so lieb gewonnen, daß es schien, er könne ohne ihn gar nicht vergnügt seyn. Er wurde am 10. März 1711 der Welt entrückt. (Allg. hist. geogr. Lexikon IV. 588).

1302 und am 21. Juny 1824 litt das Schloß durch Feuer großen Schaden.

Um 1398 oder 1399 räumte Herzog Albrecht von Oesterreich dem Friedrich Bogner den massiven Thurm (von Einigen für ein Römerwerk gehalten) zur lebenslänglichen Wohnung ein, 1518 und 1805 sammt den übrigen Gebäuden renovirt.

1432 — 1440 besaß Elisabeth, die Gemahlin des Herzogs Albrecht V. die Herrschaft Steyr.

Zwischen 1440 — 1455 ließ Friedrich IV. das Schloß besser bauen und mehr befestigen.

1476 bis 1489 war Erzbischof Johann von Salzburg Pfandinhaber der Herrschaft Steyr. Er sah ebenfalls auf besseren Bau des Schlosses und der Festungswerke, ließ auch einen Theil des Schloßgrundes zum Hofgarten einfangen, worinn durch einen Wasserkunstthurm das Wasser auf 8 Plätze getrieben wird. 1477 starb in diesem Schlosse der hungarische Edelmann von Prostana, 1595 Joh. Friedrich Herzog von Sachsen, und 1601 der Woiwode Alexander von der Moldau, die zwey letzteren als Gefangene. Hieher flüchtete sich 1115 Erzbischof Konrad I. von Salzburg, als ihn K. Heinrich V. verfolgte. Markgraf Leopold von Steyr führte den Vertriebenen 1121 mit großer Bedeckung nach Salzburg zurück, und setzte ihn wieder in sein Erzstift ein. (Preuenh. Cast. Styrense 308, 311, 365, 370, 371, 374, 376, 379; dessen Annalen 130, 134, 311, 331).

Das Wapen der Stadt besteht aus einem weißen Panther im grünen Felde. Das Thier ist mit einem doppelt aufgeschlagenen Schweife vorgestellt, aus den Ohren, dem Rachen und Hintern Feuer speiend.

Von der Geschichte dieser Stadt ist nach Erbauung derselben folgendes das Merkwürdigste: 1246 — 1251 bemächtigte sich Dittmar von Steyr der Stadt und Umgegend, und übergab beyde erst 1252 vertragsmäßig an Ottokar von Böhmen; 1276 verpfändete Rudolph von Habsburg die Stadt an Herzog Heinrich von Baiern; 1297 wurden um Steyr viele römische Goldmünzen mit dem Gepräge der Kaiserin Faustina gefunden; 1311 schickten Erzbischof Konrad von Salzburg und Bischof Bernhart von Brambach in Passau 2 Theologen nach Steyr, um die im Wachsen begriffene Ketzerey der Waldenser zu unterdrücken. Der Erfolg mißlang, denn 1397 wurden mehr als 1000 Personen wegen dieser Irrlehre verhaftet, 80 — 100 auf der Au im Krarenthale (jetzt der Ketzerfreithof genannt) dem Feuer geopfert, andere in die Kerker gelegt, das Kreuz zu tragen gezwungen, und doch trat 1527 hier nochmahl ein Wiedertäufer als Prediger auf; auch 1568 wollte sich diese Sekte wieder eindringen. 1345 besaßen die Juden in Steyr ein Haus, 1371 durften sie keines mehr haben, auch nicht Handel treiben ꝛc. 1347 rückten die Hungarn vor Steyr, und verbrannten die ganze Stadt. 1358 und 1487 durften die Bürger als jene einer landesfürstlichen Stadt keine Steuer entrichten. 1384 und 1501

wurden langwierige Streitigkeiten zwischen den Bewohnern von Steyr, Weidhofen und Weyer wegen der Eisenniederlage ꝛc. entschieden. 1408 ertheilte Herzog Ernst dem hiesigen Messerer-Handwerke große Freyheiten, schrieb ihm aber auch eine strenge Ordnung vor. 1477 hielt sich Friedrich IV. in Steyr auf; 1478 und 1480 befahl er, die Stadt zu befestigen, mit Gräben und Mauern ꝛc. zu umgeben, worauf auch das starke Thor an der untern Ennsbrücke, der Tabor ober Steyrdorf (bis 1528 vom Stadtthürmer bewohnt) unter dem geschickten kais. Baumeister Martin Felser, zu Stande kamen. Für 1494, 1495, 1496, 1512, 1514, 1516 wurde dem Stadtrichter in Steyr Bann und Acht, von 1512 an aber für immer verliehen, 1499 der Stadt vom K. Maximilian I. die jährliche Bürgermeisterwahl zugestanden. Der erste Bürgermeister hieß Kaspar Flädarn. 1506 bewilligte der Stadtmagistrat statt der Armbrust das erste Büchsenschießen, und gab ein Hosentuch zum Besten. Um rauben zu können, sagte der Gesell eines Messerschmides, Sebastian Mureisen, der Stadt 1510 auf Raub und Brand ab. Das Nämliche that auch Ulrich Brandstetter, ein des Landes verwiesener Bürger von Steyr 1512. Im Jahre 1521 wurde hier die kais. Achterklärung gegen Luther und die Verdammung seiner Lehre in Mainz publicirt, 1532 seit 1488 bestandene Streite entschieden, daß die Bürgerangelegenheiten von Steyr bei dem dortigen Magistrate, jene der Stadt aber und des Bürgermeisters ꝛc. von der Landeshauptmannschaft geschlichtet werden sollen. 1541 saß Steyr das erstemahl beym Ausschusse der ständischen Giltenberichtigungen bey. Von 1545 an mußte man die Dächer mit Ziegeln decken. 1547 versammelten sich hier die Ausschüsse der 5 verbündeten österreichischen Lande: Oberösterreich, Unterösterreich, Steyrmark, Kärnthen und Krain zur Berathung der Landesangelegenheiten. 1548 nahm sich der Stadtpfarrer Wolfgang Weidner ein Weib, entfloh damit, und wurde Pastor in Regensburg. 1558 starb Andreas Küttner, viele Jahre Rektor der evangelisch-lateinischen Schule in Steyr. 1567 erhielt der Stadtrath eine evangelische Kirchen- und Schulordnung. 1527 befahl K. Max II., daß kein anderer Metzen als jener der Stadt Seyr gebraucht werden soll. 1573 wurden die 2 neuern Thöre bey der obern Ennsbrücke, die ganze Stadtmauer an der Enns, die Mauer nächst der Brücke in Ennsdorf von Quadern gebaut. 1590 fühlte man hier zwey Erdbeben. Am 6. Oktober 1628 wurde der Stadt zur Abbe-

zahlung ihrer Schulden ein Aufschlag auf alle Viktualien, am 17. May 1639 der Getreidaufschlag bewilligt, 1641, 1642 erneuert. 1788 wurde das Kriminalgericht von Gmunden nach Steyr übersetzt. Am 5. Juny 1816 und 5. Juny 1822 geschah die Ratifikation der Bürgerrechtstaxen, worüber sich die Bürger 1500 das erstemahl einverstanden hatten. (Preuenh. Ann. S. 4, 5, 31, 32, 39, 47, 55, 58, 66, 72, 77, 131, 132, 161, 162, 167, 170, 173, 193, 200, 216, 241, 251, 253, 264, 267, 273, 281, 283, 307; Tilmetz 20, 79; Fuhrmann 394, 395, 396, 397, 401; Pez. I. 970; II. 768; Hoheneck II. 604, 607; Buchinger II. 82; Waldau II. 394; Justizkodex von de Luca IV. 286; Kurz's Handel 146, 218, 260; dessen Militärverf. 290, 327, 373; dessen Ottokar und Albrecht I. 230; ständ. Archiv.; Mspte.)

Für die Emporbringung des Wohlstandes und des Ansehens dieser Stadt sorgten die Landesherrn entweder durch Verleihung neuer, oder durch Bestätigung bereits verliehener Privilegien. Diese betrafen: die Landgerichtsexemtion, die Stadtrichterwahl, den Weinschank, den Eisen- und Holzverlag nebst der Verführung dieser und anderer Waaren, Jahrmarktsverleihungen, Abschaffung der Grundruhr, Steuerbefreyung der Lehengüter ꝛc. Die Jahre, in welchen die Bürger von Steyr so vortheilhafte Privilegien bekamen, waren 1287 (vom Herzoge Albrecht I. das älteste aufzufindende Dokument), 1347, 1356, 1360, 1370, 1371, 1380, 1381, 1382, 1394, 1396, 1404, 1405, 1408, 1410, 1416, 1422, 1450, 1465, 1471 ꝛc. Kein Wunder, daß Steyr alle Städte Oesterreichs, Wien ausgenommen, in früherer Zeit an Geld und Kredit übertraf, große Wechselgeschäfte nach allen Richtungen der Welt treiben konnte ꝛc. (Preuenh. 18, 35, 36, 37, 50, 52, 53, 56, 63, 65, 70, 71, 76, 78, 82, 94, 97, 116, 127, 128, 161; Kurz's Handel 28, 52, 53, 55, 70, 71, 81, 99, 126, 164, 172, 206, 223, 240; dessen Ottokar und Albrecht I. II. B. 28, 52).

Indeß drückten den errungenen Wohlstand von Steyr Unglücke aller Art nach und nach immer mehr herab: die Auswanderungen der reichsten Privaten in den Jahren 1604, 1624, 1626, 1627 ꝛc.; große Sterbfälle von pestartigen Krankheiten erzeugt: 1314, 1348, 1357, 1360, 1497, 1541, 1542, 1553,

1562, 1569, 1575, 1585 ꝛc. (Preuenh. 48, 50, 55, 56, 160, 261, 271, 276, 283, 290, 203); Feuersbrünste: 1302, 1502, 1511, 1518, 1520, 1522, 1539, 1545, 1554, 1564, 1613, 1707, 1727 a), 1739, 1824; Wassergüsse: 1118, 1167, 1210, 1488, 1539, 1551, 1558, 1567, 1572, 1598, 1605, 1627, 1705, 1736, 1761, 1773, 1785, 1787, 1813, 1815, 1821; Kriege: 1455, 1595, 1596, 1626, 1800, 1805, 1809; Wallensteins Quartiere: 1633. (Preuenh. 23, 35, 48, 50, 55, 56, 108, 142, 160, 199, 216, 218, 223, 234, 260, 261, 271, 276, 282, 283, 286, 290, 303, 312, 323, 331, 350, 368; österreich. Bürgerblatt Nro. 61. von 1824; österr. Plutarch 12. B. 108; Linz. Zeit. Nro. 80. von 1821; Tilmetz 71, 104; Jnsprugger II. 58; Hoh. II. 608).

In Steyr kamen nachstehende merkwürdige Männer zur Welt: die 3 Prälaten zu Schlierbach: Nivardus Geyregger, Benedikt Rieger, Nivardus Dürrer; Abt Wolfgang Widmar in Kremsmünster, der Probst Matthäus Johannes von Weissenberg in St. Florian, Ulrich IV., Prälat in Garsten; Alois Blumauer Nro. 146 in der Enge, Exjesuit, Buchhändler, Censor, Dichter, nach Jean Paul ein fettes Marschland; der k. k. Kapellmeister Franz Xaverius Süßmayer († 17. September 1803); der Hofopernsänger, Michael Vogl; der Bücherrevisor und Dichter Joh. Mayrhofer; der Katechet und Topograph Alois Schützenberger; der ältere Joseph v. Portenschlag-Ledermayr; der Dr. Franz Xav. Schwediauer; die Mahlerin Maria Katharina Gürtler, eine geborne Morzer, wohnte Nro. 113. am Platze. (Hoh. I. 49, 114, 136, 138; II. 360; de Luca gel. Oesterr.; vaterl. Blätter; Manuscripte).

Die Vorstadtpfarre St. Michael besteht aus den 5 Vorstädten von Steyr: Aichet, bey der Steyr, Ort, Steyrdorf und Wieserfeld (1543, 1544 — 1565 von Messerern zu bauen angefangen) mit 488 Häusern, 1235 Wohnparteyen, 5006 Einwohnern, worunter die Feuerarbeiter die vorzüglichsten: Schlosser, Messerer, Kupfer- und Hammerschmide, Scheidemacher, Schwertfeger, Drahtzieher, Armatursar-

a) Ueber dieses Unglück drückt sich eine Jnschrift am Steyrthore so aus: Hanc urbem saevissimus ignis die XXIX. August 1727 devastavit, sed augustissimi terrae principis liberalitas restauravit (1729).

beiter, Stahlpolirer, Feilenhauer, Nagelschmide, Klingenschmide, Rohrschmide ꝛc. Hic fervet opus.

Steyrdorf, eine Vorstadt von Steyr und der Sitz dieser Vorstadtpfarre theils an der Steyr, theils an der Enns mit 127 Häusern, 300 Wohnparteyen, 630 Einwohnern.

Die Kirche, zu Ehren des heil. Michael, durch ihre Lage auf einer Anhöhe imponirend, wurde den Jesuiten (deren Stifter hier Johann Bernhart Graf von Thannhausen war), 1677 von dem Fürsten von Eggenberg mit der Aufschrift gebaut: Hic Deum adora.

Diese Kirche hat 7 Altäre, 1 Seitenkapelle und eine Orgel von Chrismann, welche nach der Aufhebung von Garsten hieher kam. Die Kreuzwegbilder in derselben sind vom Mahler Pichler, fast alle übrigen vom Mahler Gürtler aus Steyr 1769, 1770 ꝛc. (Vergl. Inspruger II. 58, 88).

Das Kollegium und Gymnasium der Jesuiten (beyde 1773 erloschen) wurde 1631 zu bauen angefangen, nachdem die Stadt Steyr am 6. August 1630 auf kais. Befehl 11 Häuser zu diesem Baue hergegeben hatte. (Hoh. II. 607).

Am 3. Nov. 1632 wurde den Jesuiten die Spitalkirche eingeräumt, und der erste Gottesdienst darin gehalten. (Tilmetz 101); 1785 aus dieser Kirche der Vorstadtpfarrhof von der Bürgerschaft in Steyr gebaut.

Ober Steyrdorf auf den Gründen des Stadlhofes liegt in einem weiten Raume der schöne Kirchhof von Steyr, welcher nur jenem von St. Sebastian in Salzburg nachsteht, mit einem gemauerten Portikus, in dessen Mitte sich eine Kapelle befindet. Dieser Gottesacker wurde 1569 zu bauen angefangen, 1584 vollendet, am 30. Juny 1628 vom Prälaten in Garsten eingeweiht. Eine lateinische Inschrift nebst deutscher Uebersetzung sagt dem Leser folgendes:

Haec loca corporibus defunctis Styra paravit,
Aeterni at domini est fertilis illa seges.
Somnum, non mortem spectas, in morte piorum,
Inque Deo salvi, qui moriuntur, erunt.

Unter den verschiedenen sehenswerthen Grabmählern von Marmor ist von den älteren jener der Margaretha Händl

von 1615, von den neueren der des Handelsmannes Schaitner von 1802 der schönste.

Der erste, welcher hier begraben wurde, hieß Fidelberger, und so hat diese Gegend noch gegenwärtig den Namen Fidelberg. (Preuenh. Ann. 284, 290; Tilmetz 77; Manuscript).

---

29) Ternberg, eigentlich Schloß Steyr.

Die Central-Uebersicht dieses Distriktskommissariats liefert folgende numeräre Angaben: 14 Dörfer, 400 Häuser, 606 Wohnparteyen, 2695 Einwohner, 1 Pfarre, 2 Schulen, 3 Steuergemeinden, 1 Chirurgen, 2 Hebammen, 9 Bäcker, 6 Binder, 5 Fleischhauer, 1 Hammerwerk (mit 3 Zerrenfeuern und 1 Hammer zu Wendbach, wo die älteste Jahreszahl von 1595 ist), 27 Heftdreher, 1 Holzwaarenarbeiter, 2 Korbzäuner, 5 Krämer, 1 Lederer, 1 Maurer, 18 Messerer, 19 Müller und 3 Sägen, 11 Nagelschmide, 3 Salzhändler, 2 Schmide, 10 Schneider, 10 Schuster, 2 Tischler, 1 Viehhändler, 2 Wagner, 4 Weber, 7 Wirthe, 1 Zimmermeister, 123 Bauern, 1 Häusler.

Das Distriktskommissariat unter einem Pfleger hat seinen Amtssitz im Schlosse Steyr, wovon wir den Eigenthümer bereits kennen.

Die Pfarre befindet sich nebst einer Schule zu Ternberg, eine Mittelschule zu Trattenbach. Hierüber steht dem Religionsfonde das Patronats-, der Herrschaft Garsten das Vogteyrecht zu.

Die 3 Steuergemeinden: Bäckengraben, Ternberg und Trattenbach zählen 3776 topographische Numern.

Das Brandassekuranzkapital stand mit Ende 1824 auf 41,886 fl.

Nach Ternberg pfarren 14 Ortschaften: Bäckengraben, Breitenfurth, Ebenboden, Kienberg, Meiereben, Mühlbachgraben, Paukengraben, Reitnerberg, Schattleiten, Schweinseck, Ternberg, Trattenbach, Wendbach und Wurm-

bach. Hiervon liegen 7 am rechten, 7 am linken Ufer der Enns, mit der bereits angegebenen Bevölkerung.

Ternberg a), Thernberg, Dörnberg, Terrenberch, Derenberc, ein Pfarrdorf an der Enns, mit 40 Häusern, 62 Wohnparteyen, 273 Einwohnern, (hierunter 1 Geistlicher, 1 Schullehrer, 9 Gewerbsinhaber, 2 Bauern, 1 Kleinhäusler), 2 1/2 Stunden von Garsten, 1 von Losenstein, 2 von Steinbach, 3 von Steyr.

Die alte Pfarrkirche mit 3 Altären, einigen Glasmahlereien, und 3 Grabsteinen von 1628, 1636 und 1803, ist den Apostelfürsten Peter und Paul geweiht, der jetzige Kirchthurm 1757, der Pfarrhof 1741 entstanden, die Ortsgeschichte im Wesentlichen folgende: Hier befand sich in älterer Zeit das Geschlecht der Herren von Ternberg, wovon der erste vor der Mitte des 12. Jahrhunderts (Geschichte) in Urkunden des Stiftes Garsten als Zeuge erscheint. (Hoh. III. 366; Kurz II. 500).

1334, 1337, 1349, 1357, 1430 sehen wir die Familie von Ternberg mit jener von Tannberg, Zelking, Ror, Polheim und Volkrâ in ehelichen Verbindungen. (Hoh. II. 71, 739; III. 585, 732, 856).

1210 erschlug ein Düring von Ternberg auf dem Kirchhofe von Garsten nebst mehreren auch Otto den Scheckhen. Der Gewaltthätige mußte zur Sühne seines Frevels nach Rom wallfahrten, und zog eben deßwegen auch mit Herzog Leopold von Oesterreich in das heilige Land.

1360 stiftete Otto von Pleß nebst seiner Gemahlin Elisabeth den Pleßhof in der Ternberger Pfarre zum Kloster Garsten, wohin die Pfarre bis zur Auflösung dieses Stiftes gehörte.

1479 kaufte Hanns von Hoheneck von Hanns Welzer verschiedene Gilten und Unterthanen in der Pfarre Ternberg.

---

a) Ein Ort von ungewöhnlicher Tiefe und Höhe, wo die Bergströme: der Bäckengrabenbach, der Trattenbach, Wendbach, Wurmbach ꝛc. donnernd in die Enns fallen.

Hier und später zu Gaflenz war Anton Prundorfer Pfarrer. Er lebte im Ehestande, wurde 1559 doch zum Prälaten von Garsten erwählt, 1568 aber auf kais. Befehl abgesetzt. (Preuenhueber's Annalen 23, 48, 273, 283; Hoheneck I. 356).

1825 wurde der Leichenhof außer das Dorf verlegt.

---

30) Tillysburg.

Im Umfange dieses Kommissariats befinden sich 22 Dörfer, 284 Häuser, 479 Wohnparteyen, 2237 Einwohner, 1 größere Herrschaft, 2 kleinere Dominien, 2 Pfarren und Schulen, 7 Steuergemeinden, 2 Hebammen, 3 Bäcker, 6 Binder, 2 Fleischhauer, 1 Getreid-, 2 Vieh- und 1 Viktualienhändler, 2 Hufschmide, 1 Kalkbrenner, 3 Krämer, 4 Müller, 1 Oehlschläger, 3 Sattler, 5 Schneider, 8 Schuster, 3 Wagner, 6 Weber, 4 Wirthe, 109 Bauern.

Das Distriktskommissariat unter einem Pfleger hat seinen Amtssitz zu Tillysburg, der gleichnamigen obigen größeren Herrschaft, wovon wir schon bey Volkerstorf und Florian gesprochen haben.

Die 2 kleineren Dominien sind die Gotteshäuser von Kronstorf und Hargelsberg.

Die 2 Pfarren und Schulen haben ihre Lokalsitze gleichfalls zu Kronstorf und Hargelsberg, erstere unter dem Patronate und unter der Vogtey des Dechants zu Enns, zweytere unter dem Patronate und unter der Vogtey des Stiftes St. Florian.

Die 7 Steuergemeinden: Hargelsberg, Kronstorf, Penking, Schiffereck, Sieding, Stallbach und Thann zählen 4288 topographische Numern.

Das Brandassekuranzkapital hatte mit Ende 1824 den Betrag von 58,500 fl. erreicht.

Nach Hargelsberg sind 10 Ortschaften eingepfarrt: Angersberg, Firsching, Franzberg, Hargelsberg, Hart, Hausmanning, Penking, Pirhorn, Sieding und Thann

(Niederthann) mit 132 Häusern, 226 Wohnparteyen, 1115 Einwohnern.

Hargelsberg, Hacklsberg, nach Vischer Häggls-berg, ein Pfarrdorf mit 13 Häusern, 17 Wohnparteyn, 82 Einwohnern, 1 1/2 St. von Enns nnd St. Florian.

Die Kirche ist dem heil. Apostel Andreas zu Ehren errichtet. Der Ort kam 1145 vom Bischofe Reginbert in Passau zur besseren Existenz an St. Florian.

1697 wurde der Pfarrhof gebaut, aber erst 1717 ein stabiler Priester hieher gesetzt. (Pfarrschriften).

In der Pfarre Kronstorf liegen die 12 Ortschaften: Dörfling, Kronstorf, Kronstorfberg, Plaik, Pühring, Schiffereck, Schmiding, Stallbach, Thaling, Teufelsgraben, Unterhaus und Winkling mit 152 Häusern, 253 Wohnparteyen, 1122 Einwohnern.

Kronstorf, Schiffereck.

Kronstorf, Granesdorf a), ein uraltes Pfarrdorf mit 23 Häusern, 36 Wohnparteyen, 143 Einwohnern, 1 1/2 Stunden von Enns und Gleink.

Die Kirche, dem Apostel Bartholomä und der heil. Katharina gewidmet, wurde am 21. Dez. 1426 gebaut, 1653 zu einer Vikariatskirche erhoben.

1652 und 1653 kam der Pfarrhof aus dem hiesigen Augustingute zu Stande.

1783 wurde eine Trivialschule errichtet, 1785 ein eigenes Schulhaus hergestellt. (Pfarrschriften).

Hier wurde am 22. Febr. 1707 Meinrad Luggauer geboren, 1725 Benediktiner in Garsten, von 1739 bis 1741 Professor der Philosophie, von 1744 bis 1751 Professor der Theologie an der Universität in Salzburg. Er schrieb dort 1749 ein Werk und starb plötzlich am 18. April 1767. (Zauners Verzeichniß aller akademischen Professoren in Salzburg Seite 27).

Das sogenannte Freyhäusel oder Krämerhaus zu Kronstorf, ohne Unterthanen, verkaufte Michael Distlber-

---

a) Geschichte beym Jahre 825.

ger am 28. Jänner 1807 an Paul Brandstätter. (Ständ. Giltenbuch).

Links an der Enns, 3/4 Stunden von hier befindet sich auf Gleinker Grunde und Boden die aus der Geschichte bekannte Tettauer Schanze. (Manuscript).

Schiffereck, Schiffertseck, Schiffartseck, ein Dorf mit 11 Häusern, 14 Wohnparteyen, 59 Einwohnern, 1/2 Stunde von Kronstorf. Das hiesige Schloß gehörte einst den Habichlern, 1408 den edlen Feichtern von Steyr.

Warum es zerstört wurde, gab 1487 die Geschichte an.

1539 kam es an Sigmund Ludwig von Polheim. Dieser verkaufte es an die Volkenstorfer, welche es in einen Bauernhof veränderten. (Hoh. III. XXV. 216).

---

31) Weissenberg.

Im numerären Umrisse stellt sich dieses Distriktskommissariat so dar: 26 Dörfer, 538 Häuser, 809 Wohnparteyen, 3463 Einwohner, 2 größere Herrschaften, 6 kleinere Dominien, 2 Pfarren und Schulen, 11 Steuergemeinden, 1 Chirurg, 2 Hebammen, 1 Armenstiftung, 9 Bäcker, 14 Binder, 1 Bräuer, 5 Fleischhauer, 9 Hufschmide, 3 Krämer, 1 Lederer, 14 Müller, 3 Näherinnen, 1 Oehlschläger, 1 Sattler, 11 Schneider, 21 Schuster, 2 Seiler, 2 Tischler, 1 Uhrmacher, 6 Viktualienhändler, 5 Wagner, 13 Weber, 7 Wirthe, 3 Wollkämmer, 196 Bauern, 2 Kleinhäusler.

Das Distriktskommissariat unter einem Pfleger hat seinen Amtssitz zu Weissenberg, welches eine der oben bezeichneten größeren Herrschaften ist, dem Stifte Kremsmünster gehört, und bey der neuen Pfarreintheilung zur Pfarre Neuhofen kam, wo wir Oberweissenberg behandelt haben. Die zweite größere Herrschaft ist Stein, gleichzeitig mit Tillysburg durch das Stift Florian von der nämlichen Familie gekauft, und zu Tillysburg inkorporirt.

Die 6 kleineren Dominien sind die Pfarrhöfe von Pucking und St. Marien, die Kirche des letzteren Ortes, die Filialkirche St. Leonhart, das Dreyfaltigkeits-Be-

nefizium von Pulgarn, das Starhemberg'sche Lehen. Die 2 Pfarren und Schulen befinden sich zu St. Marien und Pucking. Bey beyden ist der allerhöchste Landesfürst Kirchen- und Schulpatron, die Herrschaft Ebersberg Kirchen- und Schulvogtey.

Die 11 Steuergemeinden: Bining, Distling, Droisendorf, Kimmerstorf, Kurzenkirchen, St. Leonhart, Nöstlbach (Nesselbach), Oberndorf, Pichlwang, Pucking und Weissenberg zählen 6752 topographische Numern.

Das Brandassekuranzkapital hatte mit Schlusse 1824 den Betrag von 142,350 fl.

Dem Pfarrbezirke St. Marien sind 16 Ortschaften zugewiesen: Bining, Distling, Frauenleiten, Freyling, Grub, Kimmerstorf, Kurzenkirchen, Niederschöferinn, Nöstlbach, Oberndorf, Oberschöferin, Pacherstorf, Pichlwang, St. Marien und Stein mit 342 Häusern, 521 Wohnparteyen, 2228 Einwohnern.

St. Marien, insgemein Samerein, ein Pfarrdorf von 22 Häusern, 36 Wohnparteyen, 122 Einwohnern an der Ipf, 1 Stunde von Niederneukirchen, Neuhofen und Weichstätten.

Die frühere Pfarrkirche war die jetzige Filiale St. Michael zu Pichlwang neben dem Pfarrhofe, eine kleine halbe Stunde von der jetzigen Pfarrkirche St. Marien entlegen, einst ein Wallfahrtsort.

Die Zeit der Entstehung beyder Kirchen nebst ihrer Einweihung ist unbekannt. In der St. Michaeliskirche befinden sich ziemlich gut geschnitzte Statuen, bey jener von St. Marien 6 Marmorsteine, 3 im Innern, 3 an der Außenwand der Kirche. Wir bemerken hier wegen der Namensähnlichkeit unserer Theaterdichterin jenen des Pfarrers Mathäus Thomas Franul von Weissenthurm aus Istrien. († 1752).

Die Reihe der Pfarrherren fängt mit 1608 an. 1628, 1728, 1742 und 1787 wurden die 4 Glocken am Kirchthurme gegossen. Bey der neuen Pfarreintheilung vergrößerte sich St. Marien durch Zutheilungen von den Pfarren Anzfelden, St. Florian, Niederneukirchen und Sirning um mehr als die Hälfte. Der Pfarrer Wolfgang Ebenhöh (1700—1723) kaufte zum Nutzgenusse eines jeweiligen Pfarrers in

St. Marien das Bergerhaus mit 18 Joch Aeckern, und bedingte sich dafür alle Freytage eine Messe.

1797 wurde der neue Gottesacker außer dem Pfarrdorfe angelegt. Die Schule wird von 200 Kindern besucht. (Pfarrschriften).

Ueber das alte Nezilbach (Nöstlbach) in dieser, und Cidalarin (Zeitlham) in der Puckinger Pfarre kann die Geschichte bey 888 nachgeschlagen werden. Die Gegend an der Ipf gehörte einst einer eigenen Familie dieses Namens. (Hoh. III. 774; vergl. auch in der I. Abtheilung die Bäche).

Herzog Albrecht V. verlieh in dieser Pfarre dem Wolfgang Winer (1457, 1460, 1461, 1471, 1479 Stadtrichter in Steyr) das Gut Hochhaus. (Preuenhueber's Ann. 86).

Die Ortschaften der Pfarren Pucking sind folgende 10: Dörfel, Hasenufer, Köttstorf, Leonhart, Oberschnad, Puking, Sauerstorf, Sipbach, Unterschnad und Zeitlham mit 196 Häusern, 288 Wohnparteyen, 1235 Einwohnern.

Pucking, ein Pfarrdorf von 30 Häusern, 48 Wohnparteyen, 184 Einwohnern, 1/4 Stunde von der Traun, 5/4 von Weißkirchen, 3 von Florian, 5 von Enns.

Die Kirche zu Ehren des heil. Michael mit 3 Altären wurde 1756 mit einem neuen Thurme versehen.

Neben dem Hochaltare werden Schnitzwerke, Glasarbeiten mit Volkenstorfer Wapen, an einem Seitenaltare die Hinrichtung der heil. Barbara Kenner und Alterthums-Freunde interessiren. Von den vielen Leichensteinen erhält einer von 1539 das Andenken des Fabian Kliraws aus dem Bisthume Naumbug, der hier höchst wahrscheinlich lutherischer Prediger war.

Um 1384 stiftete der jüngere Seybold von Volkenstorf zur Pfarrkirche in Pucking. (Hoh. III. 778).

Der Pfarrhof kam zwischen 1438 und 1574 von Haidhof weg an die jetzige Stelle neben der Kirche.

Von der Entstehung der Schule weiß man nichts. Das Gebäude derselben ist ein längliches Viereck mit 155 Kindern. Eine halbe Stunde von Pucking liegt die Filialkirche St. Leonhart.

Die Kirche in Zeitlham wurde als überflüssig gesperrt, und verkauft. (Pfarrschriften).

---

32) Weyer.

Dieses Kommissariat beschreibt in seinem numerären Umrisse 2 Märkte, 20 Dörfer, 737 Häuser, 1117 Wohnparteyen, 5277 Einwohner, 1 größere Herrschaft, 6 kleinere Dominien, 2 Pfarren, 3 Schulen, 10 Steuergemeinden, 1 Arzt, 1 Chirurg, 3 Hebammen, 1 Bürgerspital und 2 Armenhäuser. Außer 1 Apotheker, 1 Blasbalgmacher, 4 Blechhammerwerken, 1 Bräuer, 4 Branntweinbrenner, 1 Buchbinder, 1 Büchsenmacher, 1 Drechsler, 1 Eisenhandlung, 1 Färber, 2 Hackenschmiden, 1 Kalkbrenner, 1 Messerer, 13 Müllern mit 7 Sägen, 1 Nadler, 2 Nagelschmiden, 7 Pechöhlbrennern, 1 Schallenschroter, 3 Schiffmeistern, 1 Striegelmacher, 1 Uhrmacher, 10 Webern, 2 Zeugschmiden und 2 Ziegelbrennern werden da noch 36 andere Kommerzial-, 105 Polizeygewerbe und freye Beschäftigungen betrieben.

Das Distriktskommissariat hat eigentlich seinen Bestimmungsort zu Großraming, da aber dort die geeignete Lokalität mangelt, so wurden die beyden Distriktskommissariate Großraming und Weyer unter der Benennung: Großraming zu Weyer vereinigt, und so hat nun dasselbe seinen Amtssitz im Schlosse Weyer, welches seit dem 16. July 1803 dem Karl Eugen Fürsten von Lamberg gehört.

Die 6 kleineren Dominien sind das Urbaramt Weyer (dem Bischofe von Linz zur Dotation angewiesen), der Markt, die Pfarrkirche, und das Bürgerspital zu Weyer, die Zechgilte St. Leonhart, und der Pfarrhof in Gaflenz.

Die 2 Pfarren befinden sich zu Gaflenz und Weyer, 2 Schulen eben daselbst, eine zu Kleinreifling, alle unter dem Patronate des Religionsfondes, und unter der Vogtey des Urbaramtes Weyer.

Die 10 Steuergemeinden: Anger, nach der Enns, Gaflenz, Kleingschnaidt, Kleinreifling, Laussa, Neudorf, Pettendorf, Pichl und Weyer haben 7015 topographische Numern.

Das Brandassekuranzkapital wurde mit Ende 1824 auf 18,792 fl. angegeben.

Die Pfarre Gaflenz besteht aus den 8 Ortschaften: Breitenau, Gaflenz, Großgschnaidt, Kleingschnaidt, Lindau, Neudorf, Oberland und Pettendorf, mit 188 Häusern, 253 Wohnparteyen, 1262 Einwohnern.

Gaflenz, Avelenze, Abelenzi a), ein Markt und Pfarrort mit 35 Häusern, 55 Wohnparteyen, 240 Einwohnern an der Eisenstraße, welche von Weidhofen in das Ennsthal führt, 1 St. von Kasten, 3 von Altenmarkt, 3 1/2 von Amstätten.

Die Kirche mit 3 Altären, 1140 vom Bischofe Reginbert in Passau zu Ehren des heil. Andreas geweiht, und zu einer Pfarre erhoben, hat einige Glasmahlereyen, eine Orgel von Chrismann, am Thurme 4 Glocken.

Der Sage nach sollen durch Gaflenz die Orte Losenstein, Neustift, Weyer, Groß- und Reichraming pastorirt worden seyn.

1785 entstand die hiesige Schule, 1820 ein zweytes Lehrzimmer.

Wann Gaflenz zu Garsten kam, machte die Geschichte bekannt.

Abt Sighart (1153 — 1164) tauschte hier den Zehent vom Bischofe Konrad in Passau für einige Güter ein.

1260 bestätigte K. Ottokar dem Stifte den Besitz von Gaflenz.

1312 war Herrmann Teurwanger Pfarrer hier. Er wird als „discretus et devotus plebanus“ geschildert.

Unter Abt Otto (1317 — 1333) erhielten die Hofrichter von Garsten das Recht in dem Distrikte von Gaflenz über Leib und Leben zu richten; unter Abt Pankraz (1525 — 1537) brannte der Ort durch die Türken ab.

1599 rückten 300 deutsche Schützen aus dem »Aflein-sthal« gegen die aufrührerischen Bürger und Knappen in Ei-

---

a) Kurz II. 492, 493, 555, 559; aber nicht Gaflanz, wie die neueste Länder- und Völkerkunde. 18. B. Nro. 4. S. 532.

senärz, und stillten dort den Tumult. (Hoh. I. 132, 134, 136; III. 739; Kurz nach bereits angegebenen Citaten; Khevenhiller's Annalen 5. und 6. B. S. 2062).

Nach Gaflenz gehört die Filiale zum heil. Sebald oder Sebaldstein, wahrscheinlich 1349 von Berthold von Losenstein gestiftet. (Hoh. III. 368, 369). In einer Kapelle befindet sich der heil. Sebald, welcher hier 15 Jahre als Einsiedler gelebt haben soll, von Stein in Lebensgröße ausgehauen. (Pfarrschriften).

Zur Pfarre Weyer gehören 14 Ortschaften: Anger, Au, nach der Enns, Frenz, Kleinreifling, Küpfern, Mühlein, Oberlaussa, Obsweyer, Pichl, Rappoldeck, Unterlaussa, Weißwasser und Weyer mit 549 Häusern, 864 Wohnparteyen, 4015 Einwohnern.

Weyer, ein Markt und Pfarrort mit 139 Häusern, 278 Wohnparteyen, 1222 Einwohnern, am Graben-, Dürren- und Gaflenz- oder Weyerbach, 1 1/2 Stunde von der Enns, 1/4 von Kasten, 3/4 von Gaflenz, 3 von Weidhofen.

In Weyer befinden sich eine Hauptgewerkschaftliche Hammerverwaltung, ein Hauptgewerkschaftliches Inspektorat, eine Filialbergwerks-Buchhaltung mit einem bedeutenden Amtspersonale, eine k. k. Poststation, die Urbaramtsverwaltung der Herrschaft Garsten, das Marktsgericht Weyer über die 2 Märkte dieses Distriktskommissariats, ein Rathhaus, eine Kaserne, ein Bürgerspital mit einer Kirche, ein ausübender Arzt, ein Wundarzt, eine Apotheke ꝛc.

Die 1/4 Stunde auf einem Berge entfernt liegende Pfarrkirche zu Ehren des heil. Evangelisten Johannes mit 3 Altären wurde nach Hoheneck (I. 135) 1443 gebaut und geweiht (die Ortsschriften geben das Jahr 1472 an, wahrscheinlich da vollendet). Das Bild des Hochaltares stellt das Weib mit der Sonne, den Kampf des Erzengels Michael mit dem Drachen vor. (Offenbarung 12. 1—10). Die 2 Seitenaltäre sind sehr schön geschnitzt.

In der Marktskapelle mahlte Anton Putschi aus Weyer den heil. Sebastian in der Glorie, unter ihm die Gräuel der Pest, welche hier 1679 herrschte. Das Bild ist gut gelungen.

1392 wurde Weyer vom Herzoge Albrecht zu einem Markte erhoben, und dem Orte auf alle Dienstage ein Wochenmarkt verliehen. (Hoh. I. 134).

1418 kamen die Perausch von Weyer in Steyr zu Stadtämtern.

1441 war der Edle Hanns Winer Richter in Weyer.

1525 wurde der Ausschuß der niederösterreichischen Lande am Kasten bey Weyer von den rebellischen Bauern zurückgetrieben. (Preuenh. Ann. 82, 86, 223).

Am 13. Februar 1565 bestätigte K. Maximilian II. dem Markte die älteren Privilegien. (Marktsarchiv).

1740 wurde eine Schanze an der Gränze von Unterösterreich (ein hoher Lerchenbaum am Saurüsselberge bezeichnet sie) gegen die Bayern aufgeworfen.

Die Ereignisse von 1384, 1532, 1626, 1683, zwischen 1488 — 1493 haben wir in der Geschichte, bey der politischen Eintheilung, bey Steyr ꝛc. erzählt.

Unterm 15. — 18. Sept. 1827 verliehen Se. k. k. Majestät dem Musterlehrer Carl Artberger dahier, wegen seiner im vieljährigen Lehramte sich erworbenen Verdienste die kleine goldene Civil-Ehren-Medaille mit Oehr und Band. (Wien. Zeit. Nro. 251. von 1827).

Das Wapen von Weyer besteht aus einem Schilde in zwey Abtheilungen. In der ersten Abtheilung befinden sich 3 Felder, wovon das erste grün, das zweyte oben und unten roth, mitten weiß, das dritte aber blau ist.

In dem ersten Felde erscheint der aufrecht stehende Feuer speiende steyr'sche Panther; das zweyte Feld ist mit seinen Verzierungen aus dem österreichischen Wapenschilde entnommen; im dritten Felde befindet sich der Halbmond mit einem Sterne (den Türkeneinfall von 1532 bezeichnend). In der zweyten Abtheilung zeigen sich 7 in die Luft schwingende Vögel, ein bläulicher und ein grüner Berg, ein grünender Baum, ein bläuliches Wasser mit 3 Fischen und einem Otter, wie er dem Schilfe und dem Wasser enteilt. Das bläuliche Wasser deutet auf jenen großen Weiher hin, der sich einst da befand, wo sich jetzt der Markt mit seiner Umgegend erhebt. Von den Bergen im Weyer nennen wir den Lindauer Berg mit seinen unterirdischen Höhlen, den Rapoldeckspitz,

den Stubenauberg, den Schwarzkogel, den Pfaffenstein, wo die Türken zurückgeschlagen wurden, den hohen Albenkogel mit einem Wasserfalle. (Mspt.).

---

33) Wildenstein.

In dieses Distriktskommissariat gehören 1 Markt, 37 Dörfer, 1179 Häuser, 1566 Wohnparteyen, 6941 Einwohner, 1 größere Herrschaft, 10 kleinere Dominien, 3 katholische Pfarren und 6 Schulen, 2 Pastorate und 4 evangelische Schulen, 8 Steuergemeinden, 3 Chirurgen, 6 Hebammen, 1 Spital, und eine Waisenstiftung. Nebst 2 Bräuern, 2 Geschirr- und 5 Getreidhändlern, 1 Hackenschmide, 2 Hammerschmiden, 1 Hutterer, 63 Krämern (fast alle zu Goisern), 2 Messerern, 32 Müllern nebst 2 Sägen, 1 Neigerschmide, 13 Schleifsteinbrechern und 13 Webern giebt es noch 6 andere Kommerzial-, 91 Polizeygewerbe und freye Beschäftigungen.

Das Distriktskommissariat unter einem Oberpfleger hat seinen Amtssitz zu Goisern, wo die oben bezeichnete größere Herrschaft des allerhöchsten Landesfürsten, Wildenstein, verwaltet wird.

Die 10 kleineren Dominien sind die Aemter: Ebensee, Pernau und Traunkirchen, die 3 Gotteshäuser Goisern, Gosau und Hallstatt, das Verwesamt, der Pfarrhof, der Markt und das Spital von Hallstatt.

Die 3 katholischen Pfarren befinden sich zu Goisern, Gosau und Hallstatt, 3 Schulen eben daselbst, 3 Mittelschulen zu St. Agatha, Obertraun und Ramsau, alle unter dem Patronate des k. k. Salinen-Aerariums, und unter der Vogtey der Herrschaft Wildenstein. Die 2 Pastorate haben ihre Wohnsitze zu Goisern und zu Gosau, die evangelischen Schulen zu St. Agatha, Goisern, Gosau und Hallstatt.

Die dem Pastorate Goisern zugewiesenen Gemeindeglieder sind aus den Dörfern der Pfarre Goisern, aus Berneck, Ischel, Obereck, Untereck, Reiterndorf, Aussee und Alt-Aussee mit 2909 Individuen. Eine evangelische Schule dieses Pastorats befindet sich seit 1785 mit 189 Kindern ne-

ben dem Bethhause in Goisern, die zweyte seit 1787 zu St. Agatha mit 198 Kindern.

Das Bethhaus in Goisern wurde 1797 reparirt, 1813 vergrößert. Unter dieses gehört auch die Filiale Hallstatt mit 721 akatholischen Gemeindegliedern der dortigen 6 Pfarrorte. Von der Filiale Hallstatt ist eine evangelische Schule im dortigen Markte. Jene Kinder der Protestanten, welche die katholische Schule in Obertraun besuchen, erhalten einige Mahle in der Woche katechetischen Unterricht von dem Lehrer ihrer Religion.

Dem Pastorate Gosau (mitten im Gosauthale auf einer Anhöhe) ist nur diese einzige gleichnamige Ortschaft mit 1150 Individuen eingepfarrt, und im Bethhause seit 1781 auch die Schule mit 136 Kindern.

In den 8 Steuergemeinden: Goisern, Gosau, Hallstatt, Lasern, Obersee, Obertraun, Ramsau und Untersee werden 7246 topographische Numern gezählt.

Das Brandassekuranzkapital wurde mit Ende 1824 auf 126,400 fl. ausgewiesen.

In der Pfarre Goisern liegen nachstehende 31 Ortschaften: St. Agatha, Anzenau (mit dem schon beschriebenen Höllenloche am Anzenauerberge), Au, Bleichstatt, Edt (Oed), Goisern, Gschwandt, Hörndl, Kogel, Lasern, Muth, Obersee, Pichlern, Pötschen, Posern, Primesberg, Ramsau, Rehkogel, Reitern, Rideln, Saarstein, Sollbach, Stammbach, Steg, Steinach, Unterjoch, Untersee, Weissenbach, Wiesen, Wildpfad und Wurmstein mit 679 Häusern, 816 Wohnparteyen, 3866 Einwohnern, welche größtentheils Berg- und Holzarbeiter, Steinhauer und Schiffwerker sind.

St. Agatha, Goisern nebst See, Alt- und Neu-Wildenstein.

St. Agatha, ein Pfarrdorf mit 29 Häusern, 34 Wohnparteyen, 178 Einwohnern, eine gute halbe Stunde von Goisern.

Die Filialkirche mit einem rothen Thurme wurde zu Ehren der heil. Agatha errichtet, 1713 ein Kalvarienberg gebaut, und in die Kreuzkapelle verändert, unter Maria Theresia ein Benefizium gestiftet, welches aber bey Er-

scheinung des Toleranzedikts erlosch, weil die meisten Bewohner zum Protestantismus übergingen.

Das Gasthaus ist das nämliche, welches der bayer'sche Oberst Reindl 1741 vertheidigte.

Goisern, Goysarn a), ein Mutterpfarrdorf von allen Kirchen des Salzkammergutes außer Ebensee, mit 120 Häusern, 151 Wohnparteyen, 708 Einwohnern, 2 1/2 Stunden von Ischel. Keine Gegend kann schöner und für den Mahler an abwechselnden Scenen reichhaltiger seyn, als die vor und nach Goisern. Man hat nicht Bilder genug, um alles zu sehen. (Ischel und seine Sohlenbäder 126).

Vor dem Dorfe Goisern kommt man auf die sogenannte Gräße oder Heide, und sieht am Wurmstein längs des Wurmbaches hinauf eine entsetzliche Steinmasse übereinander gethürmt, ein Beweis, daß hier ein Bergsturz nieder gegangen seyn müsse.

Die Häuser von Goisern sind alle gemauert. Die schwarze Kirche, vom Weihbischofe Herrmann in Passau 1320 zu Ehren des heil. Martin reconcilirt, macht sich durch ihr Alter ehrwürdig. Nach der Tradition war sie schon 1013 gebaut. (Schult. I. 138).

Zwischen 1311 und 1563 entstand Goisern aus einem Benefizium in Hallstatt als selbstständige Pfarre. (Dicklb. 219).

1487 wurden der hiesigen Kirche mehrere Ablässe verliehen.

Von 1553 bis 1599 war diese Pfarre mit akatholischen Predigern besetzt. (Khevenhiller V. 2069).

Noch gingen 1602 erst 62 hier zur Beichte. 1674 ꝛc. gehörte die Pfarre den Jesuiten in Traunkirchen. (Buch. II. 408).

In der Kirche befindet sich die von den Seeauern gebaute und gestiftete Kapelle. Da ruhet auch jener berühmte Thomas Seeauer, von dem wir schon im Mühlkreise (S. 223) gesprochen haben.

---

a) Aus den Wörtern Goz, Goß, Goiß, Gais und Sahern, d. i. Futter für das Vieh abschneiden, oder ein Ort, wo man gutes Futter für Gaise antrifft. (Höfer 269). De Luca und Gielge machen Goisern irrig zu einem Markte.

Wann Goisern den Grafen von Trangau gehörte, sagte uns die politische Eintheilung. 1396 kaufte Heinrich von Zelking das Amt Goisern von Hanns und Ulrich Scheckh. (Hoh. III. 851).

1493 verlieh Maximilan I. dem Hieronymus Nütz die Herrschaft Goisernburg, oder vielmehr den Titel, denn man weiß ihren Platz nicht mehr. Um 1636 hatte Thomas von Seeau Euphrosina Nützin v. Goisernburg zur Ehe. 1655 wurden die Nütz Freyherren. Sie traten dem Landesfürsten die Herrschaft Goisernburg ab, und kauften sich Wartenburg und Oberbergham. (Hoh. I. 666; II. 396, 397).

1495 brannte Goisern ab.

1530 galt der Metzen Korn 6—7 Schillinge, 1534 aber 10—13.

1712 entstand über weggenommene lutherische Bücher durch 200 Bauern ein Tumult, der aber bald wieder gestillet war. 1797 herrschte die Ruhr. Seit 1770 ist das moderne Schloß Neu-Wildenstein im Orte.

Die Ruine Alt-Wildenstein liegt über der Traun 3/4 Stunden von Goisern.

Die Herrschaft Wildenstein, einige Zeit besonderen Personen zur Benutzung überlassen, wurde nach den Spindlern wieder zum Salzoberamte gezogen, der Salzamtmann als Oberpfleger, auf dem Schlosse aber ein Unterpfleger angestellt. (Dicklb. 239).

Von den älteren Privatbesitzern der Herrschaft und Feste Wildenstein kennen wir gegen das Ende des 13. Jahrhunderts aus der Geschichte die Häusler. 1383 bekam sie Rudiger von Starhemberg durch Heurath, 1396 vom Landesherrn Friedrich Kraft. 1419 war Wilhelm Milwanger Pfleger, 1459 Georg von Rorbach Besitzer. 1593 brannte die Feste ab. Um 1647 verlieh sie Ferdinand III. den Spindlern. 1673 erlaubte Leopold I. dieser Familie Wildenstein in ihrem Wapen zu führen. Nachdem das Schloß 1715 wieder in Asche gelegt wurde, verfiel es. (Hoheneck II. 464—466, 519; III. 314, 603; Preuenhueb. Ann. 54; Schultes I. 29, 32, 52, 141, 142; Weißbacher's Manuscripte).

Schön ist die Ortschaft See mit einem breiten Anger, mit hübschen Häusern unter dem Schatten der höchsten Linden und Ahornbäume, 3/4 Stunden von Goisern.

Während man hier wieder die künstlichen Klausen betrachtet, und rechts den Steg über die Traun ꝛc., sieht man links am Fuße des Saarstein ein weißes Schlößchen (auf Vischers Karte Seeau), das Stammhaus der Grafen von Seeau, jetzt ein Bauernhof. (Hoh. II. 392).

Die Pfarre **Gosau** (Gosach oder Gosa) besteht aus dem 1 Stunde langen Dorfe Gosau am Gosabache mit 194 hölzernen Häusern, 301 Wohnparteyen, 1278 Einwohnern, 2368 Wiener Fuß über das Meer, 14 Stunden von Gmunden, 3 von Hallstatt, 4 von Goisern, 6 von Ischel, 4 von Abtenau, 3 1/2 von Annaberg im Salzburger Kreise.

Das ganze Gosauthal, anfangs bloß aus einigen Alpen bestehend, bey Pez (I. 1128) das Kühthal genannt, ein wahres Bild der herrlichen Schweiz voll Vegetation und Leben, gehörte früher zum Gebiete des Erzstiftes Salzburg. Wir haben die Beweise davon in der Geschichte und bey der politischen Eintheilung geliefert.

Die katholische Pfarrkirche fast mitten im Thale auf einer Anhöhe ist dem heil. Sebastian zu Ehren errichtet. Sie bekam in der Folge für das zu ihrer Gründung verliehene Junkherrnrecht jährlich 11 Pfund Pfennige. 1541 wurde die hiesige Pfarre durch Transferirung eines Benefiziums von Hallstatt gegründet (Dicklb. 89, 239), der Pfarrhof aber erst in neuerer Zeit auf Kosten des Staatsärars hergestellt. Der Salzfertiger Johann Sollinger von Hallstatt baute hier einen Kalvarienberg, und stiftete ein Benefizium dazu, welches aber 1785 aufgehoben, und nach Ebensee übertragen wurde.

Die Pfarrmatrikeln beginnen mit 1617. (Weißbacher's Manuscripte).

So abgeschieden das Thal a) da liegt, und so sehr es an ausgedehnterem Umgange mangelt, so überrascht wird man durch die gute Volksbildung. Alles kann hier lesen, schrei-

---

a) Wer eine intressante Schilderung hierüber lesen will, den verweisen wir auf Kleyle's Rückerinnerungen S. 112 bis 124.

ben und rechnen, und obwohl sich verschiedene Glaubensgenossen berühren, so bemerkt man doch nichts als gegenseitiges Wohlwollen. An Sonn- und Festtagen wird es aber auch hier um so lebhafter; denn bey 400 Bewohner von Rußbach (im salzburgischen Kesselthale jenseits des Passes Gschütt 1 Stunde von Gosau, 3 von Abtenau) finden sich der Nähe wegen aus ihren Alpenwäldern beym hiesigen Gottesdienste ein. (Manuscripte).

Nach Hallstatt pfarren die 6 Ortschaften Gosauzwang, Hallstatt, Lahn, Obertraun, Salzberg und Winkel mit 306 Häusern, 449 Wohrparteyen, 1797 Einwohnern.

Hallstatt, Halazestat, Hallstad a), ein landesfürstlicher Markt am westlichen Ufer des Hallstätter See's mit 165 Häusern, 269 Wohnparteyen, 1030 Einwohnern, 1 St. von Winkel und Waldbachstrub, 1 1/2 von der Gosaumühle, 2 vom Berghause, 1 Tagreise von Gmunden und Salzburg.

Der Ort liegt 1768 Wiener Klaftern über das Meer, von der ganzen übrigen Welt abgeschieden in einem Thalkessel von ungeheuern Felsen eingeschlossen, welche 4 Monate im Jahre jeden Strahl der Sonne abhalten, und viele hundert Klaftern hoch senkrecht herabfahren in den schwarzen See, der das Thal erfüllt.

Die Häuser sind so dicht an die Felsen hin gebaut, daß, wenn man unten am See vom schmalen, gebürsteten Ufer in das erste Stockwerk hinaufsteigt, man aus den Zimmern desselben rückwärts ebenen Weges auf die Felsen kommt, welche über die Dächer in den See herabblicken (Schult. I. 98), und doch werden wir auch hier und in der Umgebung recht viel Merkwürdiges finden: mehrere Kirchen, Kapellen und Benefizien, ein Verwesamt, ein Spital, eine privilegirte Schießstätte, den Mühlbach im Markte selbst, die Koppenbrüller Höhle bey Obertraun, die Brüllergraben-Schlucht, den Kessel- und den Hirschbrunnen, das Pfannhaus in der Lahn, den Spraderbach und Bradbach, den Waldbachstrub, den Hallstätter Salzberg, den Rudolphsthurm ꝛc.

Wir haben das Meiste hievon bereits im ersten Theile beschrieben, und werden hier nur mehr dasjenige berichten,

---

a) Dipl. Garst. 71, — vom Griechischen ἁλς — Salz.

was dort nicht vorkommt. Die alte Pfarrkirche, 1320 vom Weihbischofe Herrmann in Passau zu Ehren der Himmelfahrt Mariens geweiht, hat 4 Altäre. Der Hochaltar ist künstlich auf gothische Art gebaut. Sowohl das Mittelstück, darstellend die heilige Mutter Gottes zwischen Katharina und Barbara, als auch die Seitenflügel sind mit vergoldeten Holzschnitten geschmückt. (Horm. Archiv Nro. 89. von 1822).

In der Michaeliskirche, welche die ehemalige Pfarrkirche war, befindet sich ein schön gefärbtes Glasfenster.

Die Spitalkirche in der Lahn verehret den heiligen Laurenz und Florian als Patronen.

Das Benefizium in der Lahn wurde vom Hallstätter Gegenschreiber Sumatinger 1709, das Benefizium zu Obertraun 1770 von Maria Theresia gestiftet. (Mspte).

Im Katharina-Theresienberge befindet sich auch eine kleine Kapelle von Salzsteinen. In einer gewöhnlichen Kapelle in der Wohnung des zweyten Bergmeisters werden jährlich 4 Stiftmessen gelesen. (Heinse 196).

Von der Ortsgeschichte ist folgendes wesentlich und richtig:

1145 wurde hier das neunte salzb. Concilium gehalten. (Cons. Salisb. de Flor. Dalham).

Am 21. Jänner 1311 erhob die Kaiserin Elisabeth den Ort zu einem Markte, begnadigte ihn mit großen Freyheiten, und verlieh 12 Bürgern das Recht des Handels mit dem zu Hallstatt erzeugten Salze (Kurz's Friedrich der Schöne 452, 457, 458). K. Ferdinand I. löste 1563 dieses Recht an sich, und erhob das Sudwesen zu einem Regale. (Dicklb. 164).

1434 war Hallstatt ein Vikariat von Traunkirchen. (Arch. von Traunkirchen).

1494 ertheilte K. Maximilian I. für Hallstatt nebst erweiterten Marktsfreyheiten ein eigenes Wapen, dessen runder Schild in der Mitte nach der Länge in 2 Theile getheilt ist. In der ersten Abtheilung befindet sich zwischen 2 rothen Feldern in der Mitte eine weiße Querleiste, in der zweyten aber auf einem blauen Felde ein aufrechtstehendes gelbes Steuerruder. (Marktsarchiv).

Am 30. Juny 1656 erließ K. Ferdinand III. ein Reſcript, die Pfarrkirche, den Thurm und Pfarrhof in Zukunft aus den Renten des Hofſchreiberamtes in Hallſtatt zu repariren. (Ständ. Archiv).

Am 31. May 1744 wurde die Dreyfaltigkeitsſäule zu Hallſtatt geweiht. (Horm. Archiv von 1824 S. 340).

Am 20. Sept. 1750 litt der Markt durch das Feuer großen Schaden. Das Spital, die Pfarrkirche, die neu erbaute Pfanne ſammt dem Amthauſe, viele Dokumente ꝛc. gingen durch die Flammen zu Grunde. Den Erfolg davon wiſſen wir. Den 18. März 1822 kamen durch einen unvermutheten Sturm am Hallſtätter See 39 Menſchen um das Leben. (Linz. Zeit. Nro. 29. von 1822).

Die verſchiedenen Privilegien, welche die Bürger von Hallſtatt, namentlich die Salzfertiger erhielten, beſtätigten ihnen folgende Regenten Oeſterreichs: 1314 Friedrich der Schöne, 1346 Albrecht der Weiſe, 1392 Albrecht III., 1466 Friedrich IV., 1514 Maximilian I., 1582 Rudolph II., 1615 K. Mathias, 1628 Ferdinand II., 1706 Joſeph I., 1714 Karl VI., 1760 Maria Thereſia, 1783 Joſeph II. (Kurz's Friedrich der Schöne 460, 463; Dicklb. 266; Schult. II. 146).

Den Salzberg beſuchten nachſtehende Regenten aus dem Kaiſerhauſe Oeſterreich:

1359 Rudolph IV., 1459 Albrecht VI., 1504 Maximilian I., 1680 Leopold I., 1732 Karl VI., 1779 Joſeph II., 1808, 1814 Se. Majeſtät K. Franz I.

1284 baute K. Albrecht I. einen Thurm zum Vertheidigungsplatze für die nahe öſterreichiſche und ſteyr'ſche Gränze, und nannte ihn zu Ehren ſeines Vaters den Rudolphs-Thurm.

1710 fand man nahe bey dieſem Thurme mehrere Menſchenſkelette, Spieße, oxydirte Dolche, Lampen, Meißel, Glocken, Schnallen ꝛc., 1733 den unverfaulten Körper eines Mannes. (Dicklb. 17, 19).

---

34) Wimsbach.

Die allgemeine Ueberſicht dieſes Diſtrikts-Kommiſſariates liefert folgende Reſultate:

Ein Markt, 45 Dörfer, 1059 Häuser, 1480 Wohnparteyen, 6218 Einwohner, 3 größere Herrschaften, 9 kleinere Dominien, 5 Pfarren und Schulen, 17 Steuergemeinden, 3 Chirurgen, 5 Hebammen, 1 Waisenversorgungsanstalt.

Außer 3 Bräuern, 1 Drechsler, 3 Eisengeschmeidlern, 1 Färber, 4 Geschirr- und 9 Getreidhändlern, 1 Hackenschmide, 1 Handschuhmacher, 1 Kalkbrenner, 1 Kleesaamenhändler, 24 Müllern und 1 Säge, 5 Oehlschlägern, 1 Pfannenschmide, 1 Pfeifenschneider, 1 Sockenstricker, 1 Stärkmacher, 2 Uhrmachern, 27 Webern, 1 Wollhändler und 3 Ziegelbrennern werden noch 37 bekanntere Kommerzial-, 125 Polizeygewerbe und freye Beschäftigungen betrieben.

Das Distriktskommissariat unter einem Pfleger hat seinen Amtssitz zu Wimsbach, welches eine der oben bezeichneten 3 größeren Herrschaften ist, und wie Lindach und Neidharting seit 13. Febr. 1811 dem Handelsmanne Anton Karl Hafferl in Linz gehört.

Die dritte größere Herrschaft, Almeck, ist seit dem 27. August 1825 ein Eigenthum des Ignatz Kugler von Auegg.

Die übrigen 9 kleineren Dominien sind die Gotteshäuser Roitham, Steinerkirchen und Wimsbach, die Pfarrhöfe Steinerkirchen und Wimm, das Almeck-Schwannenstädt'sche Benefizium, das Almeck-Stadlkirchen'sche Lehen, die Pernau'sche und Mader'sche Gilte.

Die 5 Pfarren und Schulen befinden sich zu Baura, Lindach, Roitham, Steinerkirchen und Wimsbach. Bey Baura ist das Stift Lambach Patron und Vogtey, bey Lindach die gleichnamige mit Wimsbach inkorporirte Herrschaft, bey Roitham die Herrschaft St. Nikola, bey Wimsbach St. Nikola und jene von Wimsbach Schulpatron und Kirchenvogtey, Schulvogtey aber ist die Herrschaft St. Nikola.

Die 17 Steuergemeinden heißen: Almeck, Au, Aussernpüreth, Bachlach, Bergham, Deysing, Hammersöd, Kemating, Köstelwang, Lindach, Neidharting, Oberaustall, Roitham, Schnelling, Stadel am rechten Ufer der Traun, Steinerkirchen und Wimsbach. Sie zählen 17,314 topographische Numern.

Das Brandassekuranzkapital hatte mit Ende 1824 den Betrag von 698,140 fl.

Zur Pfarre Baura (eigentlich Lambach) gehören die 2 Ortschaften Stadel und Ufer mit 166 Häusern, 260 Wohnparteyen, 1098 Einwohnern.

Baura, eine Pfarrexpositur von Lambach im Dorfe Stadel mit 162 Häusern, 254 Wohnparteyen, 1078 Einwohnern, 1 Stunde von Wimsbach, 1/2 Meile von Schwannenstadt, 2 von Wels, 3 von Gmunden.

Stadel ist eine Ortschaft, welche sich in den Traun- und Hausruckkreis, in die Kommissariate Lambach und Wimsbach theilt, und ihren Namen dadurch erhielt, weil man beym Beginne der ärarialischen Traunschifffahrt 1575 eine Scheune baute, um das Salz bis zur Verfahrung aufzubewahren.

Hier befinden sich 2 Kirchen: die Baurakirche, und jene zu Ehren des heil. Nikolaus, das Gebäude der k. k. Traunzugsverwaltung, ein Salzmagazin, und die Salzhäuser, wo die Schiffe untergebracht werden.

Die Baurakirche, auf einem mäßigen Hügel 1/4 St. von Lambach und von der Nikolauskirche in Stadel, ist ein Denkmahl des gottesfürchtigen Abtes Maximilian Pagel von Lambach, weil der Herr die Umgegend, früher die Bauern-Au genannt, 1717 von der Pest gerettet.

Der fromme Stifter baute dieses Gotteshaus in 5 Jahren. Er hatte hierbey die Idee aufgegriffen, zu Ehren der heil. Dreyeinigkeit ein hieroglyphisches Dreyeck darzustellen, und so löset sich alles dabey in 3 auf, schmilzt alles wieder in drey zusammen. Die Baurakirche ist nämlich dreyeckig; sie hat 3 Aufschriften, 3 Kirchthüren, von Innen und Außen mit rothen Salzburger Marmor eingefaßt, 3 Altäre mit 3 Tabernakeln, 3 Musikchöre sammt drey volltönigen Orgeln, 3 große Fenster, 3 Sakristeyen und 3 Thürme mit 3 Glocken. An der Spitze der sogenannten Laterne auf der kupfernen Kuppel pranget eine vergoldete dreyfache Pyramide, die Einfassung der Altäre ist mit dreyfärbigen cararischen Marmor geziert; jeder Tabernakel mit alabasternen Statuen geschmückt, sogar der Fußboden mit 3färbigen Steinen vom blauen, rothen und weißen Marmor ausgelegt, und doch fällt nichts in das Gezwungene oder Ueberladene, doch ver-

rathen alle Zusammenstellungen die herrlichste Einfachheit und den gediegendsten Geschmack. Eine so sinnreiche Idee so glücklich auszuführen, waren aber auch geschickte Männer nothwendig. Sie fanden sich.

Joh. Mich. Brunner, k. k. Architekt in Rom, Florenz und Wien, durch seine Kunst rühmlich bekannt, war der Baumeister. Die Bildhauer-Arbeiten, die Figuren an den Portalen verfertigte Meil. Die meisten Arbeiten an den Tabernakeln geschahen in Palermo.

Carlo Carlone und Messenta (nicht aber Montecucoli) mahlten die herrliche und kühne Kuppel; Franzeschini die Architektur, die Figuren an den Wänden, die Säulen und die obere Glorie; Martin Altomonte 1721 das Hochaltar-Blatt; Carlo Carlone 1719 die Abnehmung des Heilandes vom Kreuze, und Barodius aus Genua 1721 die Geburt des Herrn auf der Epistelseite.

Bey diesen Gemählden sind die Gruppierungen nach dem Urtheile der Sachkenner vortrefflich, die Zeichnungen richtig, das Feuer der Composition intellektuel, die Schönheit des Colorits vorzüglich, die Massen von Licht und Schatten meisterhaft zusammengehalten. Jedes Altarbild gewinnt dadurch ganz besonders an Effekt, weil die Vertiefung an den Wänden noch die Anmuth erhöht, wodurch das ganze mit Zauber fesselt.

Die Orgel baute ein Egedacher aus Passau. Geistreich und voll des heiligen Sinnes sind endlich die 3 Aufschriften ober den Portalen: a) Deum Patrem Creatorem Mundi venite adoremus; b) Deum Filium Redemtorem venite etc.; c) Deum Spiritum Paraclitum etc.

1722 wurde diese Kirche durch den Fürstbischof Raimund Ferdinand Grafen von Rabatta in Passau im Beyseyn einer unzähligen Menge von Menschen zu Ehren der heil. Dreyeinigkeit konsekrirt.

Die Kosten des Baues beliefen sich auf 120,000 fl. Diese bedeutende Summe brachte der Stifter theils durch die Aufopferungen von sich und dem Kloster, welchem er so rühmlich vorstand, theils durch namhafte Beyträge frommer Wohlthäter zusammen. Ihre Namen stehen dort oben im Buche des Lebens aufgezeichnet.

Im Pfarrhofe neben dieser Kirche ist die Schule für fast 230 Kinder von Stadel und Ufer. Da findet man auch

einen römischen Merkur aus Erz, 19 Zoll hoch, 1780 zwischen Lambach und Schwannenstadt ausgegraben; eine heil. Magdalena von M. Altomonte in seinem 87 Jahre gemahlt, und eigens von ihm auf der Kehrseite des Bildes angemerkt; schöne Kupferstiche; 2 sehr gut erhaltene Insektengemählde von Burgau ꝛc.

Die Kirche zum heil. Nikolaus wurde am 16. August 1771 vom Bischofe Leopold Ernest in Passau zum Messelesen privilegirt, das große Gebäude der ärarialischen Traunzugsverwaltung Lambach gegenüber 1807 mit Stallungen für 180 Pferde zum Salztransporte errichtet, welches aber jetzt verpachtet ist. (Pfarrschriften, Autopsie).

Die Pfarre Lindach besteht aus dem einzigen Orte Lindach mit 62 Häusern, 83 Wohnparteyen, 345 Einwohnern.

Lindach, ein Schloß und Dorf 3/4 Stunden von Lahkirchen, 5/4 von Kirchham, 1 1/2 von Vorchdorf, 2 von Wimsbach.

Die hiesige Pfarrkirche zu Ehren der heil. Margareth mit 3 Altären ist die Schloßkapelle von Lindach. Der Stifter davon, Georg Christoph v. Zetlitz, starb 1680. Dieß sagt uns sein Leichenstein im hiesigen Gotteshause.

In der schönen Gruft ist die Ruhestätte der Familie Frey, und einiger Hayden. (Hoh. I. 282).

Ludwig von Frey gründete 1771 ein Benefizium, 1784 zur Lokalpfarre erhoben.

Im nämlichen Jahre wurde der Pfarrhof gebaut, 1785 die Schule mit 50—60 Kindern damit vereinigt, und auch ein Freithof angelegt.

Um 1696 verbrannte das Schloß, die Kirche, das Archiv. (Pfarrschriften).

Das Schloß Lindach kam von der Familie Zetlitz an die Hayden, von der Familie von Frey am 13. Febr. 1811 an Anton Karl Hafferl, am 13. Februar 1822 an dessen Erben. (Hoh. I. 282; ständ. Giltenb.).

In der Pfarre Roitham sind diese 10 Ortschaften: Außernpüreth, Außernrah, Deysing, Innernrah, Kemating, Mitternbuch, Obernbuch, Pallnstorf, Roitham und Untern-

püreth, mit 208 Häusern, 288 Wohnparteyen, 1198 Einwohnern.

Das Schlößchen Au, Roitham.

Au, ein kleines Schloß an der Traun mit einer schönen Kapelle zu Ehren der heil. Apollonia, 1/2 Stunde von Roitham und vom Falle. Dieses Schlößchen, ins Viereck gebaut, 2 Stockwerke hoch, mit einer Ringmauer umgeben, gehörte vor der Mitte des 14. Jahrhunderts dem Rittergeschlechte Pinter von der Au. (Geschichte).

1560 kam es durch Heurath an die Wiellinger, um 1666 durch Kauf an das Stift Lambach, von diesem eben so am 27. März 1820 an Franz Gebhart, am 7. Aug. 1823 an Franziska Hofbauer, den 28. April 1824 an Jos. Solterer in Mühlwang. (Manuscripte).

Roitham, Reuthamb a), ein Pfarrdorf von 52 Häusern, 67 Wohnparteyen, 290 Einwohnern, 3 Stunden von Gmunden, 2 von Lambach, 3/4 von Lindach, 1/2 vom Falle, wo sich eine Filiale von Roitham mit 1 Altare zu Ehren des heil. Nikolaus befindet.

Die gothisch gebaute Kirche in Roitham, 1822 renovirt, hat 3 Altäre, und den heil. Jakob als Patron, 1723 von Martin Müller gemahlt.

Als die Jörger die Herrschaft Scharnstein besaßen, übten sie die Erbvogtey über die hiesige Pfarre.

1492 und 1595 mußte der Pfarrer von Roitham als »Landhuber« seinen Dienst vom Pfarrhofe nach Scharnstein entrichten. Nachdem Kremsmünster die Herrschaft Scharnstein durch Kaufrecht an sich gebracht hatte, trat dieses Stift 1660 die Erbvogtey über Roitham an das Kloster von St. Nikola in Passau ab, welches diese Pfarre aber schon 1615 besaß. (Schriften von Kremsmünster).

Ebenfalls 1660 schenkte der Bauersmann Ulrich Kematner dem Stifte St. Nikola alle Grundstücke und Zehente, damit der Pfarrhof hergestellt werden konnte, wie er sich nun 1/2 Stunde von Roitham in der Ortschaft Außernpühret Nro. 20. befindet.

---

a) Stiftsarchiv von Kremsmünster.

Der jetzige Schulmann ist seit 100 Jahren der dritte im Orte. Zu Anfange 1780 besuchten 38 Schüler die hiesige Schule, jetzt sind über 140. (Manuscripte).

Die 20 Ortschaften der Pfarre Steinerkirchen heißen: Almeck, Atzing, Atzmannsdorf, Besenlittring, Eden, Fronhofen, Guntersdorf, Hamersöd, Hummelsberg, Kriegsham, Niederheisbach, Oberaustall, Oberheisbach, Reuharting, Ritzendorf, Schnelling, Sölling, Steinerkirchen, Stockham und Wollsberg mit 311 Häusern, 438 Wohnparteyen, 1802 Einwohnern.

Almeck, Steinerkirchen.

Almeck, Almegg, Almögk, ein Schloß und Dorf von 24 Häusern, 31 Wohnparteyen, 121 Einwohnern, 1/4 Stunde vom Albenflusse, 1/2 von Wimsbach, 3/4 von Steinerkirchen, 1 von Lambach. In dem Besitze von Almeck folgten sich nach den Achleitnern die Kirchberger (1638), die Saxen, die Zeller (1525), die Pinter und Hohenfeld. Am 22. July 1793 kaufte es der k. k. Siegelbeamte Franz Xav. Foret, von Franz Otto Grafen von Hohenfeld am 6. August 1811 Ehrenreich Ritter von Schinnern. Wann es an den jetzigen Besitzer kam, wissen wir schon. (Hoh. I. 423; ständ. Giltenb.)

Bis 1809 bestand hier eine Schloßkapelle zu Ehren des heil. Erasmus. Das hiesige Benefizium von 1497 durch Stephan, Hanns und Pilgrin Sax gestiftet, wurde 1637 mit der Pfarre Steinerkirchen vereinigt. (Manuscripte von Kremsmünster).

Steinerkirchen, stainein-steinin, steinachiricha a), ein Pfarrdorf mit 25 Häusern, 37 Wohnparteyen, 151 Einwohnern, 1 Stunde von Wimsbach, 1 1/2 von Lambach, 2 1/2 von Kremsmünster.

Die Pfarre, 1 1/2 Stunde lang, 1 1/4 breit, dehnt sich am Albenflusse, am Petten-, Hirsch- und Aiterbache aus; das Pfarrdorf liegt zum Theile auf einer Anhöhe, zum Theile auf einer Ebene.

Die große ansehnliche Kirche, im Stiftungsbriefe Thassilo's Alburch, in der Bestätigungsurkunde Karl's des

a) Urkunden von Kremsmünster.

Großen von 791 zum heil. Martin genannt, wurde 1439 vom Abte Jakob Treutlkofer vollendet. Der gegenwärtige Hochaltar zierte früher die Minoritenkirche in Wels. Die beyden Seitenaltäre, den schönern Chor, mehrere Kirchenparamente stellte der am 2. July 1820 verstorbene Pfarrer Gunther Hofmann her.

1390 wurden in diesem Gotteshause Otto von Zelking, 1511 Georg Sax zu Almeck, 1524 Vinzenz Schaller zu Brandhof, 1529 Georg Zeller zu Zellersreith begraben, 1268 die ausgedehnten Gränzen dieser Pfarre beschrieben. Sie begriff die Pfarren Fischelham und Eberstallzell ganz, die Pfarren Steinhaus, Thalham und Vorchdorf zum Theile. (Pachm. 130; Hoh. III. 861).

Bis 1633 wurden die hiesigen Pfarrsverrichtungen durch Weltpriester, von da an durch Stiftsgeistliche von Kremsmünster besorgt. Abt Alexander I. fing 1606 den Pfarrhof zu bauen an, Anton Wolfradt bewerkstelligte ihn 1616.

Die alte Pfarrschule verdankt ihre bessere Lage, zweckmäßigere Erweiterung und bequemere Einrichtung dem Prälaten Placidus und Alexander III.; sie zählt 180 Kinder. (Pfarrschriften).

Der Pfarre Wimsbach sind diese 13 Ortschaften zugetheilt: Aigen, Au, Bachlach, Bergham, Dorfham, Ellnkam, Giering, Hag, Heidermoos, Köstelwang, Neidharting, Traun und Wimsbach mit 314 Häusern, 433 Wohnparteyen, 1766 Einwohnern.

Wimsbach und Neidharting.

Wimsbach, Wimspach, Wibnspach, Witinspach, ein Markt, Schloß und Pfarrort mit 78 Häusern, 117 Wohnparteyen, 474 Einwohnern in einer Ebene am Wimmbache zwischen dem Traun- und Albenflusse 3/4 Stunden von Lambach, 2 von Schwannenstadt. 1103 schenkte Bischof Eginhart von Würzburg dem Kloster Lambach den Mazelin von Witinspach ꝛc. (Kurz II. 438).

1223 bestätigte Bischof Ulrich II. von Passau die Fundation des Klosters St. Nikola, und gab hierzu die Kirche Wiedenspach ꝛc. (Monum. Boica. Buchinger I. 198).

Sie ist dem heil. Stephan geweiht, und erhielt 1473 von einem Aspan, 1485 von Wolfgang Milwanger Stiftungen. 1576 wurde Barbara von Aspan in dieser Kirche begraben.

Zu Köstelwang, 1 Stunde von Wimsbach, ist eine Filiale davon, im Pfarrhofe Wim, 3/4 Stunden von Wimsbach eine Hauskapelle. Dieser Pfarrhof brannte 1489 ab.

Nach einer alten Handzeichnung bestand Wimsbach 1470 nur aus einigen Häusern. K. Friedrich IV. erhob den Ort zu einen Markt. 1556 gab Aspan zu Lichtenhag und Wimsbach seinen Bürgern daselbst eine Gerichts- und Polizeyordnung. K. Franz I. bestätigte 1802 die früheren Marktsprivilegien.

Die älteste Marktsrechnung ist von 1672. 1683 wüthete die Pest schrecklich in dieser Gegend. (Marktsarchiv).

Das Marktssiegel besteht aus dem bloß willkührlich verschlungenen Namenszuge: Wimsbach.

Das Schloß Wimsbach gehörte um 1420, 1438 ꝛc. der Familie von Aspan. 1649 bekam es Ulrich Freyherr von Kaynach durch Heurath; zwischen 1651 und 1687 Konrad Balthasar Graf von Starhemberg durch Kauf. Am 1. Jänner 1783 wurden Georg Adam Fürst von Starhemberg, den 25. May 1807 Anton Karl Hafferl, den 13. Febr. 1822 seine Erben im ständischen Giltenbuche als Besitzer vorgetragen.

Am 17. und 27. März 1646 brannte das Schloß und der Markt Wimsbach ganz ab. (Hoh. II. 558, 597, 598; Zeiller's Topographie von Oesterreich III. B. S. 59).

Neidharting, ein Dorf von 33 Häusern, 42 Wohnparteyen, 174 Einwohnern, 1/4 Stunde von Wimsbach in einem angenehmen Thale.

Hier befand sich bis 1650 ein Schloß, welches jetzt die Wohnung eines Taglöhners ist. Dieses Schloß besaßen 1356 die Milwanger, 1477 die Jörger, 1651 verkaufte es Seyfried Leonhart Preuner an Konrad Balthasar Grafen von Starhemberg. Hierauf erhielt es die nämlichen Besitzer, wie Wimsbach, womit nun

die Herrschaft Reidharting vereinigt ist. (Hoh. II. 598; ständ. Giltenb.).

---

35) St. Wolfgang.

Dieses Distriktskommissariat begreift 1 Markt, 9 Dörfer, 207 Häuser, 265 Wohnparteyen, 1238 Einwohner, 1 Herrschaft, 1 Pfarre und 2 Schulen, 2 Steuergemeinden, 1 Chirurgen und 2 Hebammen. Nebst 4 Bräuern, 2 Drechslern, 1 Färber, 1 Fischer, 1 Oehlschläger, 1 Pechöhlbrenner, 1 Sensenschmide, 1 Uhrmacher und 4 Webern zählt man noch 25 andere Kommerzial-, 40 Polizeygewerbe und freye Beschäftigungen.

Das Distriktskommissariat unter einem Verwalter hat seinen Amtssitz zu St. Wolfgang, wo sich die oben bezeichnete Herrschaft des Religionsfondes befindet.

Da ist auch die gleichnamige Pfarre nebst einer Schule, eine neu errichtete Mittelschule zu Rußbach im sogenannten Wolfgangthale, 1 1/4 Stunde von St. Wolfgang unter dem Patronate des Religionsfondes, und unter der Vogtey der Herrschaft St. Wolfgang.

Die 2 Steuergemeinden St. Wolfgang und Wolfgangthal haben 1964 topographische Numern.

Das Brandassekuranzkapital belief sich mit Ende 1824 auf 41,780 fl.

Der ganze Pfarrbezirk St. Wolfgang besteht aus dem gleichnamigen Markte und folgenden 9 Dörfern: Aschau, Au, Graben, Minichsreith (Mönchsreut), Radau, Rußbach, Schwarzenbach, Weinbach und Windischhag mit der bereits angegebenen Volkszahl.

Von den angeführten Pfarrorten wird nur St. Wolfgang umständlich beschrieben.

St. Wolfgang, ein Markt und Pfarrort am Wolfganger See a), 1794 Wiener Fuß über das Meer mit 94

---

a) Dieser See hat 3 Namen: dort, wo an demselben das Pflegericht und Dorf St. Gilgen liegt, heißt er insgemein der Illingersee. Von dem fast in der Mitte liegenden Marktflecken und berühmten Wallfahrtsorte des heil. Wolfgang führt

größtentheils ein und zwey Stockwerke hohen, gemauerten Häusern, 133 Wohnparteyen, 559 Einwohnern, 1 1/2 Meile westlich von Ischel, 1/2 Stunde vom Dindlbache, 1 von Falkenstein, 5 von Thalgau, 7 von Salzburg.

Dem Freunde der Geschichte und der Kunst wird die schöne Kirche mit 11 Altären und einem alten Evangelienbuche, dann der große metallene Brunnen nächst des Pfarrhofes eben so merkwürdig seyn, als die Reliquien des heiligen Wolfgang dem gläubigen Volke. Die Kirche, ein sehr großes altgothisches Gebäude von gehauenen Steinen, mit Kupfer gedeckt, nach dem Brande von 1429 und 1480 entstanden und ausgebaut, wurde 1477 vom Bischofe Ulrich in Passau, am 1. May 1504 vom dortigen Weihbischofe Bernhart zu Ehren des heil. Wolfgang eingeweiht.

Der Eintritt in das Innere gebietet Ehrfurcht. Vor allen erblickt man im Vordergrunde den reich mit Gold verzierten, künstlich gebauten Hochaltar, der mit seinen vier bilderreichen Flächen ein stehendes Oblong, und gleichsam 3 Altäre vorstellt. Die Arbeit ist von 1481. Der Erbauer und Mahler dieses Altares hieß Michael Pacher von Braumeck oder Praumeck.

Gleich ober dem Hochaltare befinden sich der Benediktus- und St. Sebastiansaltar, beyde mit schönen Marmorarbeiten, mit Bildern von Zanusi 1721.

Der Kanzel gegenüber steht der Frauenaltar, etwas vorwärts die Gnadenkapelle.

Am Hauptpfeiler, auf welchem sich die drey Gewölbe der Kirche schließen, sieht man den Doppel- oder St. Wolfgangsaltar mit Schnitzwerken und Vergoldung von Guggenbichler 1676; rechts von diesem steht der Kreuz-Antonius-Altar, links der Joseph-Anna-Altar. Die Altarblätter sind schön und fleißig gearbeitet, der Name des Künstlers aber nicht bekannt.

Ein langer Chor mit einer 16 Fuß hohen Orgel von 1629 schließt endlich die Kirche, 1306, 1307, 1336, 1381,

---

er den Namen Wolfgangersee; beym Ausgange am sogenannten Strobl, wo Erzbischof Sigmund Graf von Schrattenbach 1760 eine schöne Kirche, nebst der Vikariatswohnung baute, heißt er Abersee. (Chronik v. St. Peter I. 115).

1400, 1404, 1451, 1478, 1497, 1500, 1502, 1729 mit Ablässen begnadigt, 1506 vom K. Maximilian I., 1683 von Leopold I. besucht, 1621 und 1637 von Ferdinand II., 1680 vom Erzbischofe Max Gandolph in Salzburg ꝛc. mit fürstlichen Opfern beschenkt.

Der künstliche Metallbrunnen mit 4 Ausflüssen und einer Säule zu Ehren des heil. Wolfgang wurde 1515 vom Stadtbrunnenmeister »Lienhart Raunacher« in Passau gegossen. Die Reliquien des heil. Wolfgang sind: 1) die von ihm erbaute Zelle. Sie hat noch die Aufschrift: Stuxerat aediculam mandrita lupambulus istam; 2) der Bußstein des frommen Mannes; 3) seine Liegerstätte; 4) seine Kirche zu Ehren des heil. Johannes des Täufers sammt einem Altare. Die Kirche brannte dreymahl weg, und stand noch 1369. Der Altar befindet sich noch in der jetzigen Pfarrkirche, wie wir hörten; 5) das Handbeil, welches der Heilige vom Falkenstein ins Thal am Abersee warf, und an dem Fundorte obiges Kirchlein baute; 6) sein beweglicher Altarstein, hinter dem Hochaltare mit sinnreicher Innschrift; 7) der Kelch des heil. Bischofes; 8) sein Pastorale aus Holz, vom Abte Maurus in Mondsee mit Silber beschlagen.

Der Pfarrhof, 1692 vom Abte Maurus gebaut, war bis 1791 zugleich das Dominium, und so zu sagen ein Theil der Herrschaft Mondsee. Hierauf wurde Mondsee sammt Wolfgang eine Dotationsherrschaft des Bischofes in Linz, der Pfarrer in St. Wolfgang ein Religionsfondspfarrer, vom großen Pfarrhofgebäude der größere Theil zum Herrschaftsgebäude reservirt, im Innern durch ein eisernes Gitter von einander geschieden, von Außen mit eigenen Eingängen versehen.

Nachdem die Umgegend durch Ludwig den Frommen an das Stift Mondsee gekommen war, ereignete sich folgendes: von 831 bis 1184 gehörte der Distrikt um St. Wolfgang dem Bisthume Regensburg, obwohl schon K. Heinrich der Heilige befohlen hatte, daß obige Bischöfe dem Kloster Mondsee alles Abgenommene zurück stellen sollten.

972 kam der heil. Wolfgang aus Regensburg auf den sogenannten Falkenstein am Abersee, und hielt sich dort und hier, wo jetzt St. Wolfgang steht, 5 Jahre mit einem Laien als Einsiedler auf.

1428 erlaubte Pabst Martin V. die Feyer des Gottesdienstes außer der Kirche auf einem Tragaltare.

1429 brannte der ganze Ort sammt der Kirche ab. Der Prälat Simon Reichlin von Mondsee unterstützte die Dorfbewohner in ihrem Baue, und stellte die Kirche wieder schöner her. Pfalzgraf Heinrich vom Rhein erhob hierauf den Ort unter dem Schirme des Klosters zu einen Markt.

1480 brannte der Ort wieder ab, aber der größere Theil der Kirche wurde doch gerettet.

1495 kam St. Wolfgang durch Kauf an das Erzbisthum Salzburg.

Zwischen 1499 und 1521 wurde die Annaglocke auf den Thurm gebracht, zwischen 1521 und 1536 die Kirche mit Kupfer gedeckt.

Abt Christoph Wasner (1577—1579) hatte der Verbreitung des Protestantismus in dieser Gegend mit Glück entgegengearbeitet.

Am 31. Oktober 1626 befahl der Kurfürst Maximilian von Bayern als Pfandinhaber des Landes ob der Enns, die ihrem Regenten während des Bauernaufstandes treugebliebenen Bürger von St. Wolfgang mit keiner Kriegslast zu beschweren.

Den 8. Oktober 1768 bekam das Stift Mondsee die Vogtey und Landgerichtsherrlichkeit über St. Wolfgang, welche früher die Pfandherrschaft Wildeneck ausübte.

1787 wurde das Kloster Mondsee aufgehoben, und das Pfarrvikariat von St. Wolfgang in eine Pfarre verändert.

Am 15. Oktober 1821 feyerte der hiesige Pfarrer, Michael Neuhauser, sein 50jähriges Priesteramt.

1478 und 1799 trafen die Bürger von St. Wolfgang Einverständnisse unter sich über die Erhebung der Bürgerrechtstaxen und trugen sie als Observanz in ihr Bürgerbuch ein.

1591 erhielt der Ort vom Erzherzoge Mathias in Oesterreich statt der privilegirten Eisenniederlage die Befreyung vom Rüstgelde nebst einem gewissen Salzbetrage von der obderennsischen Saline.

Das, unbekannt wann? verliehene Marktswapen besteht aus einem runden Schilde. Im obern Theile befindet sich der heil. Wolfgang in Pontifikalkleidung, im untern ein Schiffer in einem Kahne, einem Sterne zusteuernd. Als solcher glänzte Wolfgang von 968—994 durch strenge Erfüllung seines bischöflichen Berufes am Stuhle zu Regensburg, durch Verachtung zeitlicher Hoheit, durch immerwährende Ausübung thätiger Menschenliebe. Der heil. Wolfgang legte auch den ersten Grund zur Bildung des Kaisers Heinrich II., des Heiligen. Wolfgang war aber kein Graf von Pfullingen, wie insgemein behauptet wird; denn der Name Pfullingen wurde erst 200 Jahre nach der Geburt des heil. Wolfgang bekannt. (Roman Zirngib'ls Untersuchung hierüber in den Abhandlungen der bayer. Akademie der Wissenschaften, 5r Bd. J. 1798. S. 670; Hansiz II. 549; Hoh. I. 658, 660, 662, 663, 665; Kleyle 161, 162; Linzer Zeitung Nro. 95. von 1821; das gesegnete Aberseer Gebirg S. 11, 12, 31—38, 72—78; Emil Trimel's Gastein S. 447, 448; Weißbacher's und Friedrich Anton Sülzl's Manuscripte; Pfarr- und Kommissariats-Schriften ꝛc.).

Ende der zweyten Abtheilung.

Digitized by Google

Alphabetisches

Orts-, Namen- und Sachregister,

wodurch

sich zugleich das topographische und genealogische

Lexikon bildet.

Orts-, Namen- und Sachregiſter.

A.

Abele, Seraphin, Kanzelredner 281
Abensberg, bey, Unglücke 80
Abensberg, Theodorich von 429
Abersee 484
Abgaben bey den Römern 22
Achleiten und die Achleitner 317, 319, 320, 429, 480
Acilius Aurelius, Präfektus 2
Adalbert von Babenberg 8
Adamiten, die 42, 321
Adelhaming 333
Adelwang 39, 264 bis 267, 408
Aebtiſſinnen, merkwürdigere von Schlierbach 410
Aerzte 216
St. Agatha 467, 468
Agilolfinger, die 3, 28
Agnes, Kaiſerin 6
Agsbach 333
Ahorn 338
Aichberg, der, bey Enns 103
Aichlham, Hanns v. 388
Aichet 444, 445, 448, 454
Aigen 441, 481
Aiterbach und die Aiterbacher 347
Alarich 25
Albenfluß, der 29, 79, 122, 123
Albenöd 333
Albenſee, der 115
Alberich, Gränzgraf 6
Albero, Graf v. Steyr 13
Albersdorf 347
Albrecht I., II., III., IV., V., VI., VII., 8, 9, 10, 11, 41, 42, 43
Alburch 29, 480
Alkofen 29
Allemannen 25, 26
Allhaming 316, 317
Almeck 44, 68, 75, 475, 480
Alpenfahrt im Traunkreiſe 140 bis 143
Althamer, die 442
Alt, Jakob, Landſchaftsmahler 92
Alt, Salome 364
Altmann 273
Altmünſter 22, 39, 381, 382 bis 386
Altomonte, die Brüder 365, 431, 477, 478
Altwirth, Joſeph 354
Ameiſau, die 405

Amhof 38
Amphoren, alte 449
Anaker, von 430
Anarchie 10
Anasburg, die 262
Andorfer, Karl, Mahler 278
Anger 235, 465
Angerholzer, hingerichtet 66
Angersberg 458
Ankenreuther, der Räuber 49
Anhanger 46, 440, 449
Au- und Ausſichten, ſchöne 106
Antiken, römiſche 22
Anzenau 468
Anzfelden 22, 68, 254, 240 bis 242
Aomulphus 26
Apotheken 216
Aquilinus, Prätor 2
Aribo, Graf im Traungau 7, 176
Arioviſt 19
Armenanſtalt 208
Arneth, Probſt 207
Arnold, Graf im Traungau 176
Arnulph, Herzog 5
Arnsdorf 240
Arrigler, Altmann 399
Artberger, Karl 466
Artſtätten, die von 307
Arzberg 374
Aſchach 29, 36, 65, 280
Aſchau 483
Aſchet 441
Aſpan, die 46, 49, 482
Aſparn, zu, Schlacht 82
Asperger 268
Aſten 270, 271
Attila 25
Aßing 480
Aßmannsdorf 480
Au 44, 234, 235, 346, 347, 465, 468, 475, 479, 481, 485
Audorf 240
Auern 414
Aufgebothe 46, 48, 68, 69, 70, 74
Aufſchlag 47
Aufſchlagämter im Traunkreiſe 193
Aufſeß, Friedrich von 430
Aufſichtsſtationen 196
Aupointen 387
Aurach 124, 125, 388
Aurelian, Präſes, Kaiſer 2
Aurelius Probus, Präſes, Kaiſer 2
Auersperg, die Fürſten von 258, 286, 291, 316, 323, 324, 374, 376, 377, 378, 380, 419
Außernpühret 478, 479
Ausfuhrsartikel 161
Auſſee 38
Auſtria 37
Außernrah 478
Auswanderungen 455
Avaren, die 28, 30

B.

Babenberger, die 8
Bach, der ſchreiende, ein Waſſerfall 108
Bachlach 75, 481

Bäche 125, 126
Bäckengraben 456
Bäder 126 bis 132, 308
Badenfeld, Eduard v. 112
Baiern, die 35, 39, 54, 70 — 74
Bajoarier 27
Barbaren, die, Hilfsvölker der Römer 25
Barodius 477
Bauernaufſtände 57, 60 bis 68
Bauernhügel, der 391
Baumgart'ſche Gilte 243
Baura, die ſchöne 43, 44, 476 bis 478
Behamberg 283
Berg 240, 333
Berge des Traunkreiſes 99
Bergbau 148 bis 153
Bergerdorf 441
Bergern 228, 282, 333
Bergham 481
Bergweſen 194
Berneck 338
Bernhart, Markgraf 4
Bernklau, General 73, 74
Bertgen, Regierungsrath 330
Berthold, Regent 5
Berthold, der Heilige 283
Beſchellſtation 193
Beſenlittring 480
Beyrhofen, v. 16
Bibliotheken, vorzügliche 203, 204, 206
Biburg, 244
Bierglocke, die 303
Bining 461
Blaboriacum 23, 241
Blankau 230
St. Blaſien im Schwarzwalde 427
Bleichſtatt 468
Bley, auf, Bau 149
Blindenmarkt 226
Bloedit 135
Blumau 314, 315
Blumauer, Aloys 454
Bodens, des, Beſchaffenheit im Traunkreiſe 97
Böchgraben 314
Börebiſtas 19
Bogner, Friedrich 450
Bohr, Karl v., Bergwerks-Inhaber 149
Bojer, die 1, 24, 27, 28
Bothenweſen 219
Bradbach, der 112
Brahe, Tycho de 363
Brandſtätter, Paul 460
Brandſtatt 317, 319, 407
Brandverſicherungs-Anſtalt 215, 216
Breite des Traunkreiſes 88, 89
Breitenau 435, 436, 464
Breitenfurth 456
Brennbüchel, der 22, 386
Bruder bey Hausleiten 272
Bruder bey Tödling 272
Brückenmauthſtationen 196
Brunnbach 314
Brunner, Joh. Mich., Architekt 477
Brummern 317
Buchen 390
Buchholz 282
Buchrieglerbad, das, 127 bis 129

Buchschachen 314, 315
Budminger, Friedrich 409
Büchsenschießen, das erste 452
Bullmann, Gregor 442
Burgau, Mahler 478
Burgen, der, Bau 41
Burger, die 447
Burggrafen von Steyr 449
Burkhart, Gränzgraf 8

C.

Calixtus, der Franziskaner zu Steyr 50
Capeller, die 398, 410
Carbna, die 105
Carlone, Baumeister 282
Carlone, Mahler 477
Cassan Bassa 58
Castner, die 442
Cavriani, die Grafen v. 259
Cälestinerinnen in Steyr 38, 448
Celten, die, Ureinwohner 19
Centrale, statistisches, des Traunkreises von 1826 222 bis 226
Chabaire 257, 271
Champagny, Graf von 84
Chasiperg 35
Chasteler geächtet 257
Chrismann, der Orgelbauer 246, 281, 446, 455, 464
Christein 243
Christkindel 280, 281, 282
Cistercienser zu Schlierbach 408, 411 bis 414
Claudius Restitutus, Präses 1
Constantin, Bischof 261
Cornelius Fuscus, Staathalter 1
Corvinus Kupferstiche 91
Croce, de la, Mahler 330

D.

Dallinger, Mahler 260
Dambach 72, 322, 433
Damberg, der 100
Dampfbäder zu Ischel 131
Dank, Wolfgang, Baumeister 447
Danzelau 332
Dauerstorf 409
Davoust, Marschall 79, 84
Decaen, General 76
Dechante zu Spital 429
Dehenwang 347
Dekanate, die, mit ihren zugetheilten Pfarren 171 bis 173
Denon's Werk über Egypten 365
Desing, Anselm 362
Deysing 478
Dicklberger, Anton, Historiker, Runkelrübenfabrikant 87, 147
Dienerberg, der 103
Diensting 281
Diepperstorf 414
Dietach 36, 208, 209, 225 bis 227, 289, 290
Dietachdorf 209, 289
Diethalming 35
Diethaming 312
Dietlhöhle, die 108
Dindlbach 31
Distlberger, Michael 459

Distling 461
Distriktsärzte, der, Bezirke 217
Distrikts-Kommissariate des Traunkreises 181, 190
Dobler 207, 362
Dobra, der Mundschenk 14
Dominikaner in Steyr 38, 447
Donau, die 20, 125
Dörfl 278, 314, 315, 462
Dörfling 459
Dörflinger, Thaddäus 305, 358
Dorf 38, 72, 404, 406, 408 414
Dorfham 481
Dorfner, Pastor 330
Dornach 291
Dornfeld, Edler v. 18
Dornhaim, das Geschlecht 430
Droißendorf 419, 461
Dürnberg 347
Dürndorf 416
Duftschmid, Dr. 305
Duttenhofer's Prospekte 92

E.

Eben 382
Ebenboden 456
Ebenhöh, Wolfgang 461
Ebensee 152, 153, 229 bis 234
Ebenzweyer 41, 381, 386, 387
Eberhart, Regent 5
Eberls, Adam, Kooperator 340
Ebersberg 32, 33, 40, 60, 61, 62, 63, 64, 71, 76, 77, 78, 80, 81, 82, 209, 234 bis 240
Eberseck 288
Eberstallzell 29, 345, 346 bis 348
Eberstein, Graf v., Staathalter 10
Echern, die 112
Eck 382, 389
Eckhard 70, 291
Eckmayer 329
Eckmühl 80
Ed 315, 388
Edelbach 433
Eden 480
Edholz 441
Edlach 388
Edseen, die 115
Edt 4, 68
Egedacher, die, Orgelbauer 293, 297, 332, 360, 477
Egelhofbad 127, 129
Egenstein 35
Eggenberg und die Eggenberger 331, 333, 334, 336, 439, 455
Eggendorf 22, 42, 316, 317, 318, 347
Egger 305
Ehrendorf 388
Ehrenfeld 388
Ehrmann, v. 304
Eichelham 388
Eichham 333
Einfuhrsartikel 161
Einwohner des Traunkreises 136
Einsiedel 243
Einsiedling 333, 335, 336
Eisenarbeiten, die beträchtlichen 159, 160
Eisen, auf, Baue 148, 149

Eiſen, Georg 402
Eiſen, Joſ. v. 399
Eitzing, v. 418
Elaſius, Präſes, Mörder des heil. Maximilian 2
Elſen, Andreas 432
Eliſabeth, die Königin 15, 43
Ellnkam 481
Emſenhub 264, 265
Engelſchalk, Gränzgraf 7
Enghagen 21, 71, 78, 243
Engl, die Grafen v. 246, 248, 387, 396, 415, 417, 418
Enns 22, 38, 39, 40, 41, 45, 50, 51, 52, 54, 58, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 67, 69, 71, 76, 77, 81 bis 85, 209, 242 bis 258, 465
Ennsburg, die 32
Ennsdorf 72, 73, 243, 445
Ennseck 59, 71, 81, 258
Ennsfluß, der 120, 121
Ennthal 243
Enzersdorf, Schlacht zu 82
Enzing 272
Epidemien 341
Equitius Comes, Präſes 2
Erbland-Hofkapellan 284
Erdbeben 59, 350, 452
Erer, im 385, 386
Erich von Friaul 30
Erlach, Jakob von 307
Ernſt, Herzog von Oeſterr. 9, 11
Ernſthofen 48, 69
Ernolatia 23
Eſelgraben 243
Etzelſtorf 416
Eyſelsberg, die 17, 70, 322, 371, 438, 440

F.

Fahrenberg 433
Falkenmauer, die 101
Falkenohren 333, 336
Falkenſtein, der 485
Falzeder, Friedrich 418
Fauſtina, von der, Goldmünzen 451
Feuchtauer-Seen, die 114
Feichter oder Feuchter, die 47, 460
Feldham 31, 333
Feletheus 25, 26
Felſer, Martin, Baumeiſter 452
Feldwirthſchaft 143, 148
Fentzl, die 268, 322, 418
Fernbach 272
Fernberger, die 333, 334, 336, 406
Feuchtenberg 331, 332
Feuer 284, 293, 305
Feuergeſchütz im J. 1380 45
Feuersbrünſte 350, 352, 454
Feyereck 46, 264 bis 270
Fichte, die heilige 391
Fidelberger 456
Finſterwalder, Benedikt 358
Firmian, Leop. Erneſt 383
Firſching 458
Fiſchbäckau 333, 336
Fiſchbäcker, die 336
Fiſchdorf 235
Fiſchlham 37, 438, 439
Fiſching 271
Flächenraum des Traunkreiſes 88, 89

Flädarn, Kaspar 451
Fleckendorf 234, 240
Florentinus, Präses 2
St. Florian 22, 24, 32, 45, 47, 48, 60, 61, 83, 172, 210, 270 bis 277
Flotte, die dritte, der Römer 21
Flüsse 120 bis 125
Flußharte 268
Foret, Franz Xaver 480
Forstau 437
Forstberg und die Forstberger 258, 439
Forster 50, 299, 384
Forstwesen des Traunkreises 105
Föding 388
Franken-Herrschaft 27
Frankenmarkt, zu, Sammlung eines Aufgebothes 74
Franzberg 458
Franzeschini, Mahler 477
Franzosen, der, Einfälle 70 bis 85
Frauenberger 208
Frauenleiten 461
Frauenstein 435
Freindorf 240
Frenz 465
Frey, die, von 306, 309, 310, 311, 478
Freyling 461
Freysauf, Rupert 293
Freytag, von 15, 310
Fricker 424
Friedrich, Theophil 428
Fronhofen 480
Fuchsjäger, Lukas 358
Fürling 347
Fürsten, Heinrich 430, 431, 432
Füssen, zu, Friede 74
Furthberg 326
Furius Viktorinus, Staathalter 2
Fuxberger 446, 449

G.

Gabelkoven 264, 440
Gabromagus 396
Gaflenz 36, 181, 463, 464
Gaisruck, Graf von 74
Gall, der Bischof 292
Gammering 272
Garibald I., II. 3
Garnweit, die 104
Garsten 35, 279 bis 288, 427
Gartenbau 143 bis 148
Gartner, Freyherr v. 16, 318
Gaßner, Benedikt 442
Gaßner, Heinrich Otto 429, 432
Gattern, zum, eisernen 333
Gaue, über die, überhaupt 174, 175
Gavasini, die Grafen v. 264
Geborne, Getraute, Gestorbene in 5 Jahren 137
Gebräuche 154 bis 157
Geisberg, auf dem, Eisen und Bley 148
Geisbruder, Hanns, Vitriolsieder 344
Geishüttner 305
Geislitzer v. Wittweng 349, 384
Geisriegel 432
Gelehrte 207, 357
Gemberly, Ernst von 400
Generidus, dux 2

St. Georgenberg bey Enns 37, 178, 179
St. Georgen im Attergau 39
Gera, v. 268
Gerisch, Gegenhandler 16
Germanier, die 24
Gerold 7, 176
Geschichte des Traunkreises nach drey Perioden:
a) Urgeschichte 19
b) Geschichte des Mittelalters 28
c) Neueste Zeitgeschichte 50
Geschlief, das 109
Gesundheitsbrunnen 126 bis 132
Getreid-Ausfuhr-Verboth 68
Gewässer 113
Gewerbe 157 bis 161
Geyer, Karl 425
Geymann, die 44, 47
Gienger 246, 402, 429
Giering 369, 481
Glaser, Gottfried, Kontrollor 298
Gleink 36, 288 bis 294
Gleinkerau 433
Gleinker-See, der 114
Glugni, Congregation von 348
Glunick, Arnhalm von 292
Gmain 288
Gmunden 14 bis 17, 38, 50 bis 54, 60 bis 66, 74 bis 79, 82 bis 85, 172, 210, 211, 294 bis 305
Gmundnerberg 382
Gmundnersee, der 116
Gößringsee, der 114
Goisern 22, 56, 172, 467 bis 471
Goldschmidt, die 447
Goldner, Balthasar 398
Gosau 39, 41, 42, 56, 172, 181, 467, 471, 472
Gosauseen, die 117
Gosauzwang 111, 472
Gottesheilsalz, das 43
Gottfried, Gränzgraf 7
Gottschalling 235
Graben 295, 485
Grabwinkel 240
Gräbenberger, die Künstler 359
Gränzen des Traunkreises 85
Gränzgrafen 29
Gränzlimes unter den Römern 20, 21
Gränzpolizeykommissariat im Traunkreise 192
Grätl, die 447
Grafen des Traungaues 34, 176
Grafen von Steyr 13, 34
Grafen, die, von Wels und Lambach 34
Grafschaften, Entstehung der 175
Grasberg 382, 388
Grassing 226, 228
Gravenegg, v., der Tapfere 47
Gravisi, de 74
Greimbl's Unruhen 68
Greiner, Großuhrmacher 315
Grenier, General 76
Grienthal, die von 208, 226, 227, 228, 259, 319, 349, 441
Gries 322
Grinwald, Herzog 3, 4
Grossendorf 366
Großbach 317
Großgschnaidt 464

Großkollergraben 288
Großkufenhandel, der, und das Großkufenhandel-Amt 294, 296, 301
Großraming 313 — 316, 463
Großreut 388
Grouchy, General 76, 77
Grub 44, 315, 347, 461
Grünau 37, 213, 404
Grünbach 31
Grünberg 419
Grünbrunn 278
Grünburg 371, 372, 373
Grünwald, der 405
Grundemann 370
Grundtner, Joſ. Xav. 430
Gſchwandt 295, 311, 312, 468
Gſchwendt 44, 46, 64, 211, 316 bis 325
Gſtettner, Georg 303
Gürtler 248, 363, 365, 399, 446, 454, 455
Gugelberg 322
Guger 207
Guggenbüchler, Bildhauer, Vergolder 484
Guglberg 45
Gunterndorf 347, 416
Guntersdorf 480
Gunther 351
Guntram, Gränzgraf 6
Guſterberg, der 103, 104
Gypshandel 160

H.

Habichler, die 460
Haderer, Zacharias, der Tapfere 45
Händel, die 322, 455
Haenl, Chriſtoph, dekorirt 257
Häusler, die 470
Hafeld 439
Hafendorf 388
Hafferl, Ant. Karl 475, 482
Hag 481
Hag, die, von und zu 40
Hagen 280
Hager, die 69, 322
Hain, im 385
Hall 29, 78, 178, 211, 269, 325 bis 331
Hall, Placidus 358
Hallaunen, die 14
Haller, Philipp, Mahler 306
Haller Salzwaſſer 130
Hallerwiesſee 118
Hallſtatt 22, 43, 45, 52, 214, 467, 468, 472 bis 474
Hallſtätter Salzberg u. Sudwerke 151 bis 153
Hallſtätter See 113, 117
Hallwang 346
Hamersöd 480
Hammerſtorf 416
Hampfelleiten 395
Handel 157 bis 161
Handwerker unter den Römern 22
Hardeck, Graf von 323
Hargelsberg 37, 458, 459
Harmannsdorf 377
Harſch, Graf v. 17
Hart 35, 458
Haſelberg 368
Haſendorfer, der Held 49, 417
Haſelbäckau 409

Haſenufer 462
Haſſeck, das Gütchen 87
Haſyb zum Haag und Hautzenbach 379
Hausleiten 272, 291
Hausmanning 396, 458
Hauſſer, von, Proſpekt 90
Hautzenbach und die Hautzenbecker 46
Hayden, die 16, 38, 310, 396, 399, 409, 419, 449, 478
Hebammen 216
Hebenkees, der 100
Heerſtraßen der Römer 23
Hehenberg 49, 264, 267
Heid 240
Heiden 338
Heidermoos 481
Heidershofen 291
Heiligenkreuz 395, 402
Heilmann, Michael, deſſen Dampfapparat 161
Heinrich I., II., III., IV., V., VI., VII., VIII., IX., X., Regenten 5, 6, 8, 9, 10, 36
Heitzing 333
Herberſtorf (aber nie Herbersſtorf) 307, 309, 383, 384, 386, 390, 401, 411
Herleinsperger, Kaſpar 384
Herrhagen 346
Herrmann v. Baden 10
Herzheimer, der Ritter 392
Herzoge von Steyr 13
Hetzendorf 288, 333
Heuberg, der 373
Heyſſ, Joh., Mahler 286
Hierlats, der, als Silhouette 113
Hieronymus, Erzbiſchof von Salzburg 379
Hieronymusleiten, die 386
Hierſtorf 414
Hieſendorf 243
Hilbern 419
Hildprechting 58, 381, 387, 388
Hilleprand, Fr. Ant. 401
Hiller, F. M. L. 80, 81
Himmelberger, Hanns, hingerichtet 67
Himmelreichwieſe, die 305, 311
Hindterholz 37
Hinterdannbergau 423
Hinterſtein 338, 314
Hinterſteineralpe 87
Hinterſtoder 113, 422, 423
Hirnhammer, Konrad, Viertelhauptmann 49
Hirſchbrunnen, der 112
Hochbau 388
Hocheck, das 100
Hochhäuſel 388
Hochhaus 42, 331 bis 337
Hochleiten 388
Hochleitner, Valentin, Orgelbauer 413, 431
Hochmüller, Mathias 394
Hochſenſe, die 100
Hochwaſſer 284, 304, 305
Höfer 207
Höhlenloch, das 111, 118
Hölbling, Johann 327
Hölzel, Orgelbauer 315, 339
Hörack, die Brüder 297, 313, 389
Hörndl 468

Hörner, Edler v. 206, 311
Hörnsbach, der 125
Hörſching 30
Hörzenbauer, hingerichtet 67
Höss, David, Mahler 413
Hofberg 315
Hof, der Burgſtall 263
Hofeck 49, 309, 312
Hofern 414
Hofer, Sebaſtian 15
Hoffmann 449
Hofkirchen 39, 377, 378
Hofmändl, Amtsgegenſchreiber 52, 398
Hofmann, Günther 481
Hohenbrunn 272, 277
Hohenecker, die 318, 321, 330, 420, 421, 457
Hohenfelder, die 480
Hohenwarter, die 293, 334
Holzaufzüge, vortheilhafte 110, 391
Holzfang, merkwürdiger, in der Grünau 109
Holzhofern, Jakob von 311
Holzmayer, Prälat 248
Holzmüller, Dr., hingerichtet 66, 67
Horn, Cunz 447
Hotzenbauer, Bauernanführer 62
Hueb 45, 316, 317, 318, 319
Hübl, Ignatz, Organiſt 288
Hugibert, Herzog 4
Humanitätsanſtalten 208
Hummelsberg 480
Hungarn, der, Einfälle 32, 33, 34, 35, 48, 49
Hunnen in Europa 25
Hunnien 30
Hurter, Plünderer 64
Huſſiten, Aufgeboth gegen die 46
Hut, durch, Unruhen 57
Hutter, Hanns 421
Huttersberg, Schloßruine 333

J.

Jägerberg 288
Jägernreuter 439, 440
Jahrmärkte 162 bis 165
Jainzen 338
Jakoba, Joſeph 18
Jakobsbrunnen, der 405
Jaſſekky, von, Zeichnungen 92
Jeſuiten, die 38, 393, 394, 455
Illinger, Mechaniker 364
Illingerſee 483
Imbach, das Kloſter 383
Impfungs-Reſultate 219
Induſtrie 157 bis 161
Innernberger-Haupteiſengewerkſchaft 194
Innerngrub 382
Innernrah 478
Innerſtoder 423
Innwickel 391
Interregnum, das 10, 40
Inzerſtorf 38, 395, 396, 415
Jörger, die 15, 50, 53, 54, 398, 400, 401, 405, 406, 407, 440, 442, 479, 482
Joſeph I. und II., Kaiſer 12, 13
Ipf, die Familie 462
Ipfdorf 271
Ipfen, die zwey 29

Irresberg 388
Ischel 22, 45, 31, 52, 212, 337 bis 345
Ischelfluß, der 124
Ischelland, das 38, 41, 178
Ischler-Salzberg und Sudwerk 149, 150, 152
Ittensam 346
Judendorf 377, 380
Jud, Georg 378
Julianaberg 322, 324
Julianus, Staathalter 1
Jungwirth, Kajetan 347
Justizeinrichtung des Traunkreises 192, 193

K.

Käseberg, der 101
Kätzianer 69, 268, 322, 440
Kagattern 243
Kaltau, in der, Bleybergwerk 148
Kaltenbach 338
Kaltenbrunner, C. A. 207, 404
Kaltenmarkt 332, 404, 406
Kammerhuber 446, 447
Kampesberg 331, 332
Kapelleramt, das 309
Kapitalisten beym Heere der Römer 22
Kapuziner in Gmunden und Steyr 38, 172, 448
Karl VI. 12
Karl der Dicke 5
Karl der Große 4, 29, 30
Karlmann 5
Karten des Traunkreises 89, 90
Kaschnitz, die, von 308, 384
Kastner, Jos., Zeichner 420
Kastner, von 319
Kast, von 234, 419, 420
Katholizismus 153, 154
Kaufmann, Jos. 336
Kaynach, von 482
Keller, Franz, Bildhauer 363
Kematen 37, 56, 316, 317, 319, 320
Kemating 478
Kematner, Ulrich 479
Kepler 365
Kerschperger 290, 291, 293, 449
Kesselbach 338
Kessel, der 112
Keßler's Kupferstiche 91
Khauten, das Geschlecht 258
Khevenhiller 71, 72, 394
Khopan 261
Khreßlinger 449
Kienberg 456
Kiesenberg (nicht Niesenberg) 319
Kimmerstorf 461
Kimpfler, Rupert 293
Kirchberg 37, 104, 345, 346, 348, 349
Kirchberger, die 258, 261, 333, 418, 480
Kirchdorf 32, 47, 70, 212 395, 396 bis 399
Kirchen-Kapitalien 173
Kircher 426, 428, 433, 434
Kirchham 38, 331, 332, 333
Kirchliche Eintheilung 171 bis 173
Klamm, die Grafen 17, 227 259, 441
Klaus 41, 59, 74, 422 bis 434

Klause, die steinerne, Chorinsky-Klause genannt 111
Klause, wegen der, am Pyrn Gränzdifferenzen 86
Kleesaamen-Erzeugung und Handel 145
Kleidertracht 156
Kleingschnaidt 464
Kleinkollergraben 288
Kleinkufhaus 382
Kleinölling 311
Kleinraming 288
Kleinreifling 463, 465
Kleinreut 388
Klima des Traunkreises 94, 95, 96
Kliraws, Fabian 462
Klody, Maximilian 381, 387
Kniewas 425
Kodratius, Markus 411
Kölnpöck, die 441
Königer, Bildhauer 431
Köstelwang 481, 482
Köttstorf 462
Kogel 331, 332, 468
Kohlstatt 230
Koller, Georg Friedrich 420
Kolonien der Römer 22
Konfiscirungen 54
Konrad I. und II. 6
Konrad, Erzbischof v. Salzburg 41, 42
St. Konrad 404, 405
Koppenbrüller-Höhle, die 112
Koppen- oder Knoppenwalde, im, Gränzstein 87
Korbachmühle, die 305
Korbach-Wasserfall, der 110
Kotprechtszell 346, 347
Kottingrath 243
Kräutern 338
Kraft, die 15, 293, 299, 449, 470
Krall, Franz, Plastiker 339
Kranawet 312
Krankenanstalten 208
Krankheiten, gewöhnliche 218
Kranschach, Wolfgang, Baumeister 447
Krauthauf 438, 442
Krayenthal 282
Kreidenloch, das merkwürdige 108
Kreishauptleute und Regierungsräthe des Traunkreises 17
Kremsdorf 234
Kremseck 47, 83, 346, 347 349, 357
Kremsfluß, der 122
Kremsmünster 22, 29, 32, 45, 60, 70, 76, 96, 113, 172, 199, 200, 201, 212, 345 bis 371, 427
Kreßberger, Joh. Georg 372
Kreuzzüge, die 36
Kreuz, zum heil. 347
Kriechbaum, die 447
Kriege 352, 454
Kriegsham 480
Kriegssteuer 43
Krift 346, 347
Kriminalgerichte, die jetzigen des Traunkreises 182 bis 190
Kritasir, König 19
Krößlinge, die 293
Kroisbach 377, 380
Kronau 245
Kronawet 295

Kronstorf 31, 76, 458 bis 460
Kronstorfberg 459
Krottendorf 332, 368
Krottensee, der 117
Krühub 345, 346
Küchenthal, das 41
Kuefstein, die Grafen von 306, 334, 335, 336
Kühthal, das 471
Künhamer 261
Künstler unter den Römern 22
Küpfern 465
Küttner, Andreas, Rektor 452
Kufhaus 382
Kumpfhofer 207
Kunacher 425
Kunst-Kabinette 197
Kunz 207

L.

Lachmüller, Georg 396
Ladislaus, König 11, 46
Länge des Traunkreises 88, 89
Lage des Traunkreises 85
Lah und Lahkirchen 37, 295, 312, 313, 377, 379
Lahn 472, 473
Lahnstein 230
Lambach 75, 79, 84, 179, 180
Lamberth 152, 153, 229 bis 234
Lambathseen, die 117
Lamberg, das Geschlecht 436, 444, 448, 449, 450, 463
Landgerichte, die 180, 182 bis 190
Landrichter, die ersten 40
Langeck 315
Langhaider, Mainrad 347
Langwies 230
Larendorf 282
Lasern 468
Laudachsee, der 116
Laufen 30, 45, 338, 342 bis 345
Laufner, Alex 344
Laureacum 23
St. Laurenz-Kirche 22, 260
Lausa 374
Lauterbach und die Lauterbacher 43, 395, 399
Lecourbe 74, 75, 76, 359, 365
Lederau 331, 333
Lederwasch, Christoph 92, 365
Legionen, norische 21
Legrand, General 76
Lehen 295
Leibetseder, Anton 273
Leichenkammern 218
Leimgröben 317
Leinwanderzeugung, beträchtliche 160, 161
Leithner, Wolfgang 353, 442
Lenoble von Edlersberg 17
Leonbach 29, 369, 370
St. Leonhart 460, 461, 462
Leonstein 37, 45, 371 bis 374
Leontius, Präses 2
Leopold I., II., III., IV., V., VI., VII. 11, 12, 13, 14, 68, 69
Leopolder, Anton, Stifter 344
Leopold, St. 49
Lerböller, die 319
Lerchenthal 71, 243, 259
Leroche, die 334
Lettmayer, Mechaniker 365
Leymannstorferfelde, auf dem, wichtiges Ereigniß im J. 1532 378, 379

Lichtenauergarten, der 307
Lichtenauer, Matthäus 427
Lichtensteiner, die 84, 274, 449
Licinius Valerianus, dux 2
Lindach 38, 317, 475, 478
Lindau 338, 464
Lindermayr, Schmidmeister 431
Lindner, Ignatz Karl, dessen Mineraliensammlung 206
Littering 346
Löbl 51, 62, 63, 64
Löffeln, schöne 161
Loibingdorf 369
Lollarden, die 42, 321, 323
Longobarden 27
Lorch 21, 25, 26, 28, 243, 259
Losenstein und die Losensteiner 40, 44, 46, 49, 284, 286, 323, 324, 374, 375, 376, 377, 378, 421, 448, 465
Losensteinleiten 46, 377 bis 380
Lothar, Regent 4
Loth, Karl 282, 360
Lottokollekturen 197
Lucknerin 447
Luckner, Max, von den Bauern getödtet 66
Ludwig I., II., III., IV. 5, 33
Luggauer, Meinrad 459
Luitpold, Gränzgraf 5, 7
Lumpelgraben 314
Lungdorf 416
Luther's Lehre 50

M.

Madlseder 62, 63, 65, 66, 67
Männer, merkwürdige, von Steyr 454
Märk von Gneissenau 319
Magdalenaberg 415, 416
Maisenberger Gilte und Freysitz 289
Mamertinus, Präses 2
Manndorf 265
Marbod 24
Marchia Bavarica 30, 34
Maria Anger 261
Maria Lah 377, 379
Maria Theresia, Kaiserin 13
St. Marien 460 bis 462
Markgrafen Oesterreichs bis zu den Babenbergern 6
Markgrafen von Steyr 13
Markomannen, die 24
Mark, östliche 30
Mark, über die baier'sche, Regenten bis zu den Babenbergern 4
Martinian, Präses 2
Marx 447
Mathias, Kaiser 12
Matzelsterf 419
Maulhardus Ulricus 260
Maultrommelmacher, die 435
Maximilian I. und II. 12
Maximilian, Bischof 24
Mayr, Elias 399
Mayer, Ignatz, Pomolog 146
Mayer, Jos. 391, 400
Mayrhauser, Amand 358
Mayrhofer 318, 354
Maystorf 414
Medicinalwesen 216
Meerveldt, General 79
Meginhardus, Gr. im Traungau 176

Meiereben 456
Meierwinkel 433
Meil, Bildhauer 477
Meilenstorfer, die 319
Meister zu Spital 429
Meitinger, Gabriel, Mahler 413
Mengerstorf 419
Menzel, Oberst 73
Mercy, Graf von 72
Messenbach und die Mössenbäcker 42, 331, 333, 334
Metallbrunen, künstlicher 485
Meuerl, die Herren v. 370, 371, 417
Meuth, Mahler 240
Meyerdorf 345, 346, 366
Meyerhof, der, in der Viechtau, Hauptniederlage der Holzfabrikate 160
Meyersdorf 346
Meyer, Tobias, hingerichtet 67
St. Michael, Vorstadtpfarre von Steyr 444, 454
Micheldorf 39, 40, 395, 396, 400
Michldorf am Kienberg 423
Mickstätten 272
Militär-Routen, rektificirte 166 bis 171
Militärverfassung 193
Milleder, Christoph 429
Mineralreich des Traunkreises 134 bis 136
Minoriten zu Enns 38, 245
Minucci 73
Mistkar, die, oder Mistelebene 105
Mittagslinie, eine 146
Mittelalter, das rohe 45
Mittel-Norikum 20
Mittereck 280
Mitterhelmberg 347
Mitternbuch 478
Mitterndorf 391, 416
Mitternweng 433
Mitternsee, der 118
Mitterstoder 423
Möderndorf 266
Mödlhammer, P. Norbert 315
Mönchgraben 234, 235
Mönchsee, der 118
Mönchsreut 483
Molitor 81
Molk, Freyherr v. 73
Molln 39, 55, 435 bis 437
Mondsee 30, 88
Montecucoli 69
Montfort, die Gräfin v. 278
Moor, Anton v. 306
Moos 240, 243, 307, 333, 390
Moosham 311
Morzer, Joh. Georg, Mahler 271, 392
Moseder, Martin 398
Moser, die 42, 322
Most, vorzüglicher 146
Mühlbach 282, 382
Mühlbachberg 391
Mühlbachgraben 456
Mühlbach-Wasserfall 112
Mühldorf 404, 406
Mühlein 465
Mühlgrub 44, 264, 267
Mühlkreise, im, Bauernaufstand 51
Mühlleiten, der Freysitz 307
Mühlthal 333

Mühlwang, und die Milwanger 44, 45, 46, 268, 294, 295, 308 bis 310, 319, 322, 327, 349, 384, 386, 470, 482
Müller, Franz Xav. Otto, Mahler 364
Müller, Martin, Mahler 479
Müllner, Georg 358
München ergiebt ſich an die Oeſterreicher 74
Münzers Unruhen 57
Murat in Linz 79
Muſikalienanſtalten 200, 202
Muth 468

N.

Nachdemſee 382
Nahrungszweige, verſchiedene, der Kreisbewohner 143 bis 148
Name des Traunkreiſes 85
Nanſouty 81
Napoleon 81, 82, 239
Natur-Erzeugniſſe des Bodens 132 bis 136
Natur- und andere Merkwürdigkeiten im Traunkreiſe 106 bis 113
Natzberg 409
Neidegger 449
Neidharting 46, 475, 481, 482
Neſſelbach 31, 461, 462
Nettingsdorf 234, 240
Neudorf 464
Neuhaus, die von 290, 291
Neuhauſer, Georg 15
Neuhauſer, Michael 486
Neuhofen 31, 64, 70, 76, 322 bis 324, 390
Neukematen, Paſtorat 172
Neukirchen 381, 387, 388
Neumüller 64, 313
Neundlinger, die 45
Neuſtift 36, 291, 315
Neuſtiftgraben 314
Neuzeug 419
Neuve, Franz de, Mahler 286, 360
Niederbrunnern 419
Niederfraunleiten 272
Niederegelſee 278
Niederheisbach 480
Niedernburg bekommt die Pfarre Gmunden 298
Niederneukirchen 270, 278
Niederſchöferin 461
Niederrohr 37
Nikola 329, 330
Nippel, Landrath 305
Nonnen zu Schlierbach 409 bis 411
Nonnen zu Traunkirchen 392, 393
Noriker, die 19 bis 27
Norikum, das 1, 2, 19 bis 27, 173, 174
Nütz, die 470
Nußbach 45, 409
Nuſſenſee, der 118
Nuſſer 207

O.

Oberaufſtall 480
Oberbrunnern 419
Oberburgfried 347
Oberdammbach 282
Oberdörndorf 404

Obereck 338
Oberecker, Pfarrer 248
Oberegelsee 278
Obergrünburg 272
Oberhart 440
Oberheisbach 480
Oberhörbach 333
Oberlambath 230, 232
Oberland 464
Oberlaussa 465
Obernahthal 388
Obernbuch 478
Oberndorf 272, 311, 461
Oberösterreich 27, 30, 34
Oberpleissa 314
Oberreinthal 243
Oberrohr 37, 368
Oberschauersberg 440
Oberschnad 462
Obernschöferin 461
Oberssee, der 31, 468
Oberthalham 388
Obertraun 467, 468, 472
Oberweilham 272
Oberweissenberg 322, 324, 325
Oberweiß 49, 294, 295, 312, 313
Oberweng 426
Oberwolfern 380
Obsweyer 465
Odilo, Herzog 4
Odoacer 26
Oed 404, 405
Oedt, von 15, 319
Oelkan 272
Oelling 312
Oesterreich 38, 179, 180
Oesterreich's Markgrafen bis zu den Babenbergern 6
Oesterreichs Regenten nach den Babenbergern 10
Offensee, die 117, 230
Offerl, die Familie 260
Oftering 30
Ohlstorf 42, 381, 388, 389
Ohrenharting 76, 439
Oiden 235
Olisburg 396, 398
Oppius Sabinus, Staathalter 1
Ort 39, 60, 78, 380 bis 394 454
Ostgothen 26, 27
Ostmark, die 34, 36
Otto I. und II. 8, 9
Otto, Herzog v. Bayern 10
Otto Herzog v. Oesterreich 10
Otto I., Regent 5
Otto v. Nordheim 6
Ottokar 10, 13, 14, 176, 178, 179, 392
Ottstorf 37, 225, 227, 318, 319, 441
Ouliupespurch 32
Ouliupestale, das Gau 180

P.

Pacher, Michael, Mahler, Bildhauer 484
Pacherstorf 461
Pachmaning 31
Pachmayr, Maria 229
Pächter im Heere der Römer 22
Pächter, Philipp, Zeichnungsmeister 449
Pätus Memmius, Prokurator 2

Pagel, Maximilian 476
Palfy, Graf v. 71
Pallnſtorf 478
Panhalm, die von 38, 263, 284, 291, 321, 322, 449
Pankraz, St. 46, 422, 425
Pannonien 20, 30
Paperleiten 333
Papilindorf 31
Pappenheim, Heinrich Gottfried v. 65, 66, 297
Parz 388
Paſſauer Volk unter Ramé 59
Paſtorate im Traunkreiſe 172
Paternoſterer, die, und die Paternoſterau 44, 262, 263
Paukengraben 456
St. Paul in Kärnthen 427
Paumgartner, Sylveſter 206
Pausweckeramt, das 264
Payrhuber, die, Künſtler 332
Peinthal 333
Peiskam 388
Peiſſer, die 424
Penesdorf 388
Penking 458
Penzendorf 414
Perauſch, die 447, 466
Perg, Hanns v. 15
Perger, Paul 241
Pergern, Herren von 378
Perkheimer, die 49, 378
Perlenreuter, Andreas 15
Perler, Gregor 429
Permannsberg 369
Pernau und die Pernauer 46, 438, 440
Pernreiter, Joſeph 425, 433
Pernſtein, Schloß und Geſchlecht 39, 394 bis 403
Perngell, die 97, 143, 146, 372
Pertinax, Staathalter, Kaiſer 2
Peſendorf 282, 329, 366
Peſtfälle 284, 305, 341, 307, 415, 453, 465, 482
Peſtaluz, Cäleſtin 293
Peter, Bräuer, Bienenvater 147
Petronius, Präſes 1
Pettenbach 29, 35, 415 bis 418
Pettendorf 464
Peuerbach, bey, Bauernſchanze 66
Peyſer, Joh., Bildhauer 404
Pfäffinger, Anton, Statuar 359, 360
Pfaffenhof 407
Pfandinhabung Bayerns vom Lande ob der Enns 54
Pfarren alte und neue 171 bis 173
Pfarrkirchen 264, 266, 268 bis 270
Pfefferl, die 322
Pfifferlings Klauſe 111
Pflanzenreich im Traunkreiſe 133, 141
Pfleger, die erſten 40
Pfullinger, die 487
Piberbach 57, 322
Pichl 433, 465
Pichler, Karolina 146
Pichler, Mahler 455
Pichlern 419, 468
Pichling (nicht Pahling) 234, 235
Pichlwang 461
Pierach 282
Pieſelwang 435, 437
Pießling 433

Pillewizer 207
Pinsdorf 40, 66, 295, 381, 390, 391
Pinsdorfberg 382
Pinter zu Au 44, 479, 480
Pirhorn 458
Pirkinger 226, 229
Plaik 459
Plank 64, 264, 320, 322
Planken 315
Plaſchelhof 414
Plaß, Philipp 240
Platten 315
Pleninger, der Organiſt 305
Pleß, Otto von 457
Pochendorf 347
Pötſchen 468
Point 333
Polheimer, die 36, 41, 305, 311, 318, 389, 393, 405, 406, 418, 424, 440, 442, 449, 460
Politiſche Behörden des Traunkreiſes 192
Politiſche Eintheilung 137 bis 192
Pollenius Sebenus, Präſes 2
Poſch 234, 235
Poſern 468
Poſtweſen 219
Potier, v. 308
Potocky, Arthur, Graf v. 341
Prälaten, die vorzüglicheren von Garſten 284, 285
Prälaten, vorzüglichere und Adminiſtratoren des Stiftes Gleink 292, 293
Prälaten, vorzügliche von Kremsmünſter 353 bis 357
Prälaten, vorzüglichere, von Schlierbach 411, 412
Prager die 441
Pranauer, die 447
Prandſtetter, die 447
Prandtauer, Baumeiſter 282
Pratſtorf 416
Praun, die Edlen 300
Preinfalk, Andreas 358
Preinſtorf 388
Preßburger Friede 79
Preuenhueber 445
Preuer 227
Preuhaven 449
Preuner, Seyfried Leonhart 482
Preyſing, Graf v. 390
Priel, der große u. kleine 40, 100
Prieſterhaus zu Enns 38
Primesberg 468
Primutus, dux 3
Pröbſte, vorzüglichſte, von St. Florian 274, 275, 276, 277
Pröbſte zu Spital 429
Pröller, von 319
Prokuratoren ob der Enns 40
Proſpekte des Traunkreiſes 90—94
Proteſtantismus 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 153, 154
Provinzialismen im Traunkreiſe 138
Prudentius, Andreas 429
Prugger, Wolfgang 428
Pruglachner, v., Georg 16, 296, 297, 343
Pruglachner, Konrad 402
Prundorfer, Anton 458
Ptolemäus 365
Puchberg 40

Puchheim 30
Puchheimer, die 41, 47, 340, 378
Puchner 37
Pucking 45, 214, 460, 462
Pühring 459
Pürchinger, Thomas 48
Pundorf 388
Putschi, Anton, Mahler 465
Puß, Michael, Jubilant 341
Puxbaum, Hanns, Baumeister 447
Pyrgis, der 100
Pyrn 34

Q.

Quaden, die 24, 25

R.

Rabenberg 243
Rabls' Federzeichnungen 94
Radau 483
Radhaming 333
Rading 433
Radivonsky, Dr., Augen-Operateur 341
Raffelstätten 33, 271
Rahstorf 312
Raidt, die von 320
Raitenau, Wolf Dietrich von 364
Ramingsteg 445
Ramingstein 40
Ramsau 40, 338, 435, 436, 467, 468
Rankleiten, die 416
Ranshofen 369
Rappersdorf 369, 377
Rappoldeck 465
Rapetswinkel 234, 240
Rathbodus, Gränzgraf 7
Raunacher, Lienhart, Kunstgießer 485
Rebellen, der, Strafe 66, 67, 68
Rebellionen der Bauern 284
Rebgau, die Grafen von 407
Rechberger, die 367
Recesse mit Salzburg wegen Waldungen 87
Redtenbacher, die 147, 395
Reformation 50, 54
Regau 347
Regaueramt, das 309
Regenten Oesterreichs nach den Babenbergern 10
Regenten über die bayer'sche Mark bis zu den Babenbergern 4
Regierungsräthe und Kreishauptleute des Traunkreises 17
Rehkogel 468
Reichenschwall 445
Reichlin, Simon 486
Reichraming 374, 375, 376
Reindlmühl 382
Reitern 468
Reiterndorf 338
Reitnerberg 456
Religion 153
Reller, Markus, Bildhauer 425
Remp, Mahler 351, 359, 360
Renkhen, von 442
Reselhof, der 395, 401
Rettenbach 338
Reuharting 480
Ribisch, Franz 18
Richepanse, General 76
Riedeln 468

Ried 35, 37, 366 bis 368
Riesenfels, das Geschlecht 448
Riethaller, Edler v. 17
Riezlmayr's Prospekte 90
Rindbach, der 230, 405
Rindbach-Strub, der, und der Rindbach-Rechen 110
Rittersperg 450
Rittham 388
Ritzendorf 480
Rodelsbach 314
Römer, der, Abzug nach Italien aus dem Norikum 26
Römer, der, Staathalter im Norikum 1
Römer, die, erobern das Norikum 20 bis 27
Römer-Monumente 260, 340 385, 478
Röselfeld, Joh. Karl v. 240 280, 282, 286, 287, 360, 383, 413, 446
Röthsee, der 118
Rohr 368
Rohrbach 30, 272, 277
Rohrbach, das Geschlecht 307, 309, 387, 420, 470
Rohrer, die Herren von 37, 45, 369, 373, 449
Roith 59, 230
Roitham 475, 478, 479
Romulus, Comes 3
Rosenau 423, 433
Roseneck 281, 282
Rosenkranz, die 259
Roßner, Wolf 231
Roth, von 349
Rottensala, der Wald 36
Rottmayr, J. M., Mahler 413
Rüdiger, Gränzgraf 7
Rudolphe 10, 11, 12, 40, 41
Rudolphsthurm, der 472, 474
Rufus, Prokurator 2
Rugier, die 25
Ruhsam 388
Rührendorf 366, 367
Ruland, Jak. Wenzel 419
Rumel, Orgelbauer 383
Rumerskirch, Freyherr 258
Runk, Zeichner 92
Runkelrübenzucker 147
Rupert, der heil., in Enns 262
Ruprechtshofen 278, 279
Russen, die, eilen dem bedrängten Vaterlande zu Hülfe 79
Rußbach 472, 483

S.

Saarstein, der 468
Sabinus, Staathalter 2
Sägemühlen von Traxl 110
Saillherr, Franz, Tischler 413
Sala, von 31, 389
Salburg, das Geschlecht von 287, 310, 371, 372, 373, 390, 424, 425
Salinenvorsteher, die, des k. k. Salzkammergutes 14
Salinenwaldungen in verschiedenen Kommissariaten 106
Salinenwesen und das Salzoberamt 193
Sallig, der Empörer 51
Salzamtmann zu Gmunden, erste Erwähnung davon 15

Salzaufſchütte, die 301
Salzberg 338, 472
Salzberge, über die zwey, des Traunkreiſes 149
Salzburger Rebellion 70
Salzburger Truppen im Salzkammergute 52, 53
Salzeinfuhr, fremde 16
Salzfertiger, die 302
Salzkammergut, das 14, 43, 45, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 59, 60, 68, 69, 70, 73, 74, 77, 78, 79, 86, 102, 103, 141, 143, 148, 178, 190
Salzmeiſter zu Iſchel 14
Salz-Verſchleißes, wegen, Streitigkeiten 301
Salzwaſſer bey Hall 130
Sammlungen für Kunſt 197
Samſtage, die goldenen 266
Samesleiten 272
Sand 282
Sandrart, Mahler 286, 360, 383
Sanktion, pragmatiſche 12
Sarmaten, die 25
Sarming 282
Saß 282
Sattelöd 347
Sattler, Statuar 277, 286
Sauer, Bernhart 457
Sauer, Karl 436
Sauerſtoff 462
Sautern 414
Saxen, die, von 480, 481
Saxeneck, Hans Berthold 258
Schachadorf 414
Schachermeyrdorf 369
Schachner, die 41, 387
Schachner, Ritter 384, 387
Schäferleiten 406
Schaeff, v. 17
Schärfenperg, die Grafen v. 260, 310, 384, 389
Schätzel, Stephan 408
Schaitner, Handelsmann 456
Schalchgraben 425
Schallenberger, die 227, 318, 319, 371
Schaller, Vinzenz 481
Scharnſtein und die Scharnſteiner 41, 403, 406, 408
Schart 333
Scharten 34
Scharz, von 442
Schattleiten 456
Schauersberg 438, 443
Schauerthal 438, 440
Schaumburger, die 227, 406
Schaumberger, Florian 303
Scheckhen, die 421, 449, 457, 470
Scheibert 207
Schellenſtein 401
Schenauer 261
Scherer, die 308
Schernberg, Graf v. 307
Schiffer, die 16, 261, 309, 383, 384
Schiffereck 47, 48, 458 bis 460
Schiller, Ritter v. 17
Schilling in Gmunden 50
Schiltenberg, der 103
Schimpelsdorf 228
Schinderlinge 47
Schinnern, von 480

Schirmann, Cäleſtin 442
Schittelsberg 421
Schlagen 295
Schlammbäder zu Iſchel 131
Schleifer 207
Schleifſteinbrüche 160
Schleiſtheim 225 bis 228
Schlierbach 32, 44, 172, 408 bis 415
Schlierbach, das Geſchlecht v. 410
Schlüſſelhof, der 444
Schmidberger, Andreas, Unterkommandant gegen die Bauern-Rebellen 68
Schmidberger, die 384
Schmidberger, Joſ., Pomolog 146, 207
Schmid, Bernhart, Mahler 297, 305, 306
Schmid, P. Leopold, deſſen Kupferſtiche 206
Schmid v. Euerheim 270
Schmid von Schmidberg 308
Schmiding 42, 459
Schmidt, J. G., Mahler 392
Schmidt, Martin, Mahler 360, 361, 378, 431, 433
Schmiedberg 243
Schnarrendorf 369
Schneckenhauſen, Karl v. 289
Schneckenmaſt 148
Schneegerer, die 403
Schnee, großer 284
Schnelling 480
Schnepff, Ildephons, Federzeichner 90, 364
Schober, Joſ., Kreisphyſikus 258
Schönau 445
Schonauer 406
Schrannen 165
Schrattenbach, Sigmund 484
Schriftſteller 207
Schürzendorf 347
Schützing 35
Schulweſen 197
Schwärzel, der Empörer 52
Schwandaller, Joh. Georg, Bildhauer 383, 413
Schwandaller, Thomas, Bildhauer 297
Schwandner, Joh. Georg 291
Schwandtner, Andreas v. 293
Schwarzenbach 483
Schwarzenbach, der 100, 392, 394, 428
Schwarzenbrunner 201
Schwarzenſee, der 118
Schwarzenthal 377, 380
Schwedchorer, Hanns, Baumeiſter 447
Schwefelbäder und Schwefelquellen 127 bis 130, 132
Schwedenkriege, im, Maßregeln 68
Schweigau 271
Schweigthal 312
Schweinbach, Joſeph 239
Schweinbeck, Adam, Viertelhauptmann 58
Schweinseck 456
Schweizesberg 433
Schwimmſchule in Ebenſee 203
Schwingenſchuh, von 442
Scotti's Proſpekte 91
Seckendorf, Leo v. 80
See 468, 471

Seeauer, die 16, 109, 111, 308, 309, 311, 340, 342, 384, 387, 447, 469, 470
Seebach 433, 439
Seebacher, Joſ., Pfarrherr 239
Sebaldſtein 465
Seen, die 113 bis 118
Seeger, Mahler 327
Seeſtadtel 295
Segger, die 226, 227, 334, 336
Segoveſt 19
Segür, General 71, 72, 74
Seierkam 333
Seiſenburg 36, 49, 415 bis 418
Seiſenecker 319, 449
Seitenſtätten 377
Sempta, Sieghart Graf v. 33, 236, 250
Seuchen 367
Sevaces, die 14
Severin, der Heilige 25, 261
Sextilius, Felix, Prokurator 1
Seyſeneck, Dorothea 388
Sieding 458
Siegelgefälle 196
Sigharter, Georg 371
Silbernaglin 447
Silcher, Niklas 247
Sinelli, Joh. Anton 306
Sinnersdorf 226, 228
Sinzendorf und die Sinzendorfer 40, 268, 319 bis 327, 409
Sipbach 29, 317, 462
Sipbach, Herr von 370
Sipbachzell 369, 370
Sirning 29, 78, 213, 418 bis 422
Sirninghofen 419
Sirtl, Chorregent in Steyr 281
Sitten 154 bis 157
Skultetus, Abgeordneter des Königs Chriſtian von Dänemark 62, 63
Slaven oder Sklaven 29
Sneyder, Daniel, Mahler 360
Sölling 480
Sohlenbäder zu Iſchel und Gmunden 131, 132
Soliman vor Wien 57
Sollbach 468
Sollinger, Joh. Paul 471, 340
Solterer, Joſ. 309, 310, 479
Sonnberg 288
Sonnenſtein, v. 17
Sonnleithner, Mathias 415
Sorgenthal, von 442
Soſius Senecio, Präſes 1
Spangl 207
Spaniens Erbfolgekrieg 70
Spatz, Max, Baumeiſter 306
Spielberg, das Schloß 44, 69, 71, 244
Spielbichler's koloſſaler Goſauzwang 111
Spieldorf 346
Spiller, die 15, 318
Spindler, die 16, 264, 307, 309, 310, 361, 437, 440, 470
Spital am Pyrn 38, 74, 177, 422 bis 434
Sprache und ihre Provinzialismen 137, 138
Sprader, der, oder Schleierbach 112
Sproll, die 319

Staathalter, römiſche, im Norikum 1
Stadel 44, 215, 476
Stadler, die, und Stadlkirchen 44, 58, 289 bis 291, 319, , 399
Stadler, Sebaſtian, Wagen-Federn-Fabrikant 161
Ständiſche Verfaſſung im Traunkreiſe 193
Stätten 312
Stain, des v., Händel 47
Stainbach 468
Stallbach 459
Starhemberger, die 48, 49, 58, 68, 258, 284, 384, 389, 449, 470, 482
Staudinger, Johann, wohlthätiger Schulmann 344
Steg 405, 406, 468
Steyer, Mathias 442
Steggraben 278
Stegklauſe, die 111
Stein 289, 291, 294, 460, 461
Steinach 468
Steinbach 36, 434 bis 438
Steinbach am Ziehberge 395, 402, 403
Steinbach, die Familie 438
Steinberger, Joſeph, Kunſtdrechsler 277
Steinbruch 338
Steinbüchel 382
Steinerkirchen 40, 475, 480
Steinfeld 338
Steinfelden 35, 406
Steinhaus 40, 438 bis 443
Steinhuber, Baumeiſter 277
Steinkoglers Anſichten 91
Steinparz 35
Steinwald, Markus Antonius 430, 431
Sternbach, Freyherr v. 17
Steuerl, Mahler 365
Steuern, außerordentliche 49, 57
Steyr 13, 34, 37, 38, 39, 46, 47, 48, 50 bis 54, 57 bis 69, 70, 71, 76, 77, 78, 83 bis 85, 177, 178, 179, 213, 284, 443 bis 456, 454, 458
Steyr, bey der 454
Steyrdorf 454, 455
Steyrfluß, der 121, 122
Steyrling 423
Stiebar, Friedrich v. 70
Stiedelsbach 374
Stiefel, Michael 398
Stipendien für Studirende 202
Stockham 35, 480
Stocksmayr, Auguſtin 428
Storchen, die Familie, der von 59, 399, 424, 425
Strämingſee, der 115
Sträußelberg 315
Strafe der Bauern-Rebellen 66, 67, 68
Straßen-Räubereyen durch mehrere Ritter 57
Straßenzüge 166
Straſſer, Gabriel 438
Straſſer, Methodius 260
Strienzing 414
Strudel, Peter, Mahler 286
Strumbodingwaſſerfall, der 108
Strunzenberg, Jörg v. 300

Sudwerke, die drey, des Traunkreises 151
Sueven 25
Sulzbach 268, 338
Sumatinger 473

T.

Tabakgefälle 196
Tabor 83, 244
Tam, v., Mahler 413
Tasch von Pettenbach 51
Taſtelberg 295
Taubenbrunn 335
Taurisker 1
Tarelberg 440
Teiche 118, 119, 120
Teichelfluß, der 121
Tempelmann, Simon, Baumeiſter 349
Templer, die 248
Ternberg 36, 72, 456 bis 458
Tettauer Schanze, die 48, 460
Teuerwang und die Teuerwanger 35, 333, 337, 406, 447, 464
Teufelsgraben 459
Teufelsloch 118
Teufelsthurm, der 331
Thäler des Traunkreiſes 99
Thalham und die Thalhammer 33, 44, 458, 441
Thaling 459
Thann 45, 289, 291, 458
Thannhauſen, Joh. Bernh. Graf v. 455
Thannleiten 272
Thanſtätten 419, 421
Thaſſilo I. und II. 3, 4, 29, 531
Theodebert I. und II. 3, 4
Theodo I. und II. 3
Theobald 3
Theodorich, Gränzgraf 6, 27
Theodoſius, des großen, Reichstheilung 25
Thereſen's Regierungs-Antritt durch Kriege 70, 71, 72, 73, 74
Theuerung im Traunkreiſe 74
Thiemo, Erzbiſchof von Salzburg 265, 343
Thierreich im Traunkreiſe 133, 134
Thürheim, die 236, 259
Thomaſis, de, Aliprandus Nikolaus 429
Thüringer, die 25
Thun, die Grafen v. 319, 320
Tiberius Cl. Cand., dux 2
Tiefenthaler, Wolfgang 438
Thiemo, ſalzb. Erzbiſchof 265
Tiethard, abtrünniger Räuber 277
Tilly, die Grafen von 258, 259, 263, 277, 278, 325
Tillysburg 83, 272, 277, 458 bis 460
Titel der Babenberger auf Oeſterreich 8, 9
Todicha 29
Tödling 272
Tödtenhengſt, der 103
Toleranz durch Joſeph II. 56, 154
Traich 388
Traindten, die 447
Trattenbach 108, 456
Traundorf 235, 295, 305

Trauneck 230, 438, 442
Traunfall, der, bey Roitham 109
Traunfluß, der 123, 124
Traungau, das 30, 174 bis 178
Traunkirchen 33, 212, 381, 391 bis 394
Traunkreises, des, Leiden im Jahre 1800, 1805, 1809, 77, 78, 79, 80, 81 bis 85
Traunkreises, des, Regierungsräthe u. Kreishauptleute 17
Traunleiten 382, 389, 441
Traunsee, der 116
Traunstein, der 113, 295
Traunstorf 388
Traun v. 378, 481
Trautmannsdorf 178, 326, 327
Trautsohn, die Fürsten von 258
Traxel's Sägemühlen 110
Trenk, Oberstlieutenant 73, 74
Treuer, Franz Xaver 259
Treutlkofer, Jakob 481
Trochnau 42
Trojerbad, das 127
Trostberger, Johann Mich. Joseph 428
Trost, v. 70
Truchsen, die 312, 401
Truentenstift, das 444
Türkeneinfälle und Maßregeln dagegen 57, 58, 59, 69, 284
Tungaßinger, die 447
Turrianus, Innocenz, Mahler 286, 360
Tustatio 23, 424
Tycho de Brahe 363
Tyranius Anatolius, Präfekt 2

U.

Ufer 234, 235, 476, 477
Ufer-Norikum 20
Ulrich, St. 57, 280, 288
Unkrechtsberg 387
Unterburgfried 346, 347
Unterdammbach 282
Untereck 338
Untergrünburg 372
Unterhaltungen 157
Unterhart 440
Unterhaus 459
Unterhörbach 333
Unterjoch 468
Unterlambath 230, 232
Unterlaussa 465
Unternhimmel 281, 282
Unternahthal 388
Unternpüreth 478
Unterreinthal 243
Unterrichtsanstalten 197
Unterrohr 368
Untersberg, Schloßruine 333
Unterschauersberg 441, 443
Unterschnad 462
Unterse 468
Unterwald 288
Unterweilham 272
Unterweissenberg 240
Unterwolfern 377, 380
Urfahrordnung 301
Ursprung 333
Utilo, Herzog 4

V.

Valeria 276

Vandalen, die 24
Veldsperg, Albert von 383
Venkenreuter 418
Vernier, Freyherr v. 17, 299
Versorgungsanstalten 208
Verwaltungsbehörden unter den Römern 21
Vespasian, von, Goldmünze 318
Vetonianis 23
Viechtau, die 385, 387, 391
Viechtwang 37, 213, 404, 406 bis 408
Viehmärkte 165
Viehzucht im Traunkreise 139 bis 143
Vierhapen 240
Viertelhauptleute 181
Viktorin, böhm. Kronprinz 47, 277
Vischer, Georg, Geometer, 93, 373
Vitriolsieden, das 149
Vivilo, Bischof 28, 261
Vocio, König 19
Vockmeyerberg 240
Völkerwanderung, allgemeine 25
Vogelsang 445
Vogel, Berthold 269, 405
Voitsdorf 366
Volkerstorf und die Volkenstorfer 33, 44, 45, 47, 243, 263, 264, 325, 449, 460, 462
Volkrâ 388
Volkscharakter 154 bis 157
Vorchdorf 34, 211, 331, 335 bis 337
Vorderdammbergau 432
Vorderstoder 422, 432
Vorster oder Vorstner, die 49, 386, 447

W.

Wacheck 433
Wacker, Lollard 43
Wälder des Traunkreises 105
Wagenhub 372
Wahlmühl 419
Walahofeld 31
Waldbachlehen, das 309, 310
Waldbach, Ruine 46
Waldbachstrub, der 112
Waldenser 451
Waldneukirchen 329 bis 331
Waldrecesse wegen der Salinen 87, 88
Wall 332
Waller, Benno 332, 358
Wallfahrtsorte, besuchte 173
Walling 272
Wallseer, die 333, 389, 398, 401, 406, 410, 414, 436, 449
Wambach 234, 235
Wapenschild, der älteste, des Erzherzogthums Oesterreich ob der Enns 190 bis 192
Warnar, der Richter 262
Warschenck, das 100
Wartberg 35, 408, 414
Wasen, Schloßruine 258
Wasner, Christoph 486
Wegmeistersstationen 192
Weiberau, in der, Bauernlager 63
Weichs, Freyh. v. 278, 294, 325

Weichstätten 419, 422
Weidach 333
Weidner, Wolfgang, Pastor 453
Weissersdorf 322
Weigerstorf 366 bis 368
Weillnbäck, Johann, Pfarrer 340
Weinbach 483
Weinberg, der Freysitz 308, 388
Weinberger, Hanns, zu Steyr 50
Weingartner, Pfarrer 305
Weinmeister, Theresia 428
Weissenbach 338, 468
Weissenberg 31, 324, 325, 460 bis 463
Weissenberg, Joh. Matthias, Probst 241
Weissenthurn 461
Weissenwolf, die Grafen v. 258
Weißkirchen 36, 81, 225, 226, 228, 229
Weißpöck, Georg 15
Weißwasser 465
Weitenau 403
Weitterstorf 42
Welf I. und II. Herzoge 6
Wels 34, 37, 179, 180, 405
Welser, Philippine 449
Welzer, Hanns 321, 457
Wendbach 149, 456
Wendt, von 318
Werbbezirksherrschaften unter Maria Theresia 181
Werinhar, Gränzgraf 6
Westphälischer Friede 55
Weyer 12, 42, 48, 58, 66, 180, 211, 214, 294, 295, 309 bis 311, 313, 314, 322, 463 bis 467
Weyerbach 226, 228
Wickendorf 380
Wiedertäufer 451
Wiellinger, die 60 bis 68, 69, 70, 268, 479
Wiener, die 424, 462, 466
Wiener Landwehre, der, Tapferkeit 80
Wiesen 382, 468
Wiesenfeld 454
Wiesinger, Jos., geschickter Ahlschmid 161
Wildbahn, wegen der, des Stiftes Spital, Gränzdifferenzen 86
Wildensee, der 114, 118
Wildenstein 41, 467 bis 474
Wildniß, die, eine merkwürdige Höhle 111
Wildpfad 468
Wilhelm, Gränzgraf 7
Wilhelm, Herz. von Oesterreich 11
Wilpurgis, die Eingeschlossene 274
Wimsbach 46, 75, 474 bis 483
Windhager See 114
Windischgarsten 36, 74, 422, 433, 434
Windischhag 483
Windloch, das 109
Windpassing 245
Winkel 391, 472
Winkellehen, Dominium 234
Winkel, die 389
Winkling 289, 293, 459
Winter, die 15, 298
Wipfing 346
Wirer, Dr. 542

Wirling 338
Wiſſenſchaftliche Anſtalten 197
Witinspach, Mazelin v. 481
Witterungskunde in fünfjährigen Beobachtungen zu Kremsmünſter Beil. zu S. 96
Witzlsperg, v. 448
Wohlthäter, vorzügliche, des Kloſters Kremsmünſter 352, 353
Wohnplätze des Traunkreiſes 136, 137
Wolf, Joh. Nep., deſſen Verdienſte um das Archiv in Gmunden 205
Wolf, Mahler 359
Wolf, Pfarrer, Bienenvater 147
Wolfeswang 33
Wolfern 377, 380
St. Wolfgang 31, 69, 483 bis 487
Wolfganger See, der 118
Wolfgangſtein 347, 362
Wolfgangthal 483
Wolfradt, Anton, als Patriot 68
Wolfsgrub 388
Wolfſtein und die Wolfſteiner 41, 322
Wollsberg 480
Wrede, mit dem Fürſten v., Receſſe 88
Wucherer, die 15, 268
Wundärzte 216
Wunderburg, die 299
Wurm, Wolf 61, 67
Wurmbach 456
Wurmſtein 468

Z.

Zanuſi, Mahler 484
Zauſet 439
Zehendorf 366, 367
Zehetner 435, 437
Zeichnungsſchule 200, 203
Zeitlham 31, 462, 463
Zelking, die 373, 410, 441, 449, 470, 481
Zeller, die 207, 480, 481
Zetlitz v. 478
Zettelbothen im Salzkammergute 222
Zettel, Patriot 68
Zeylin, der, räthſelhafter Denkſtein 298, 299
Ziegeldächer 452
Ziegler, von, Kupferſtiche 92
Zierberg 48
Zihrn, Michael, Statuar 360
Zinkenbach 31
Zitteraichet 272
Zölle unter Ludwig dem Kinde 33
Zollweſen 196
Zwetſchenbranntwein, vorzüglicher 146

Verzeichniß

der

P. T. Pränumeranten des Traunkreises.

Se. Majestät Kaiser Franz I.
Se. kaiserl. königl. Hoheit Erzherzog Carl
Se. kaiserl. königl. Hoheit Erzherzog Anton

A.

Aistleitner, Johann Jos., k. k. Salzverschleiß- und Beförderungs-Amtsschreiber in Gmunden
Amant, Joseph Aloys, Pfarrer zu Sirning
Amon, Anton, bürgerl. Gastgeber in Linz
Ampler, Joseph, Privat-Zeichnungslehrer in Linz
Antlanger, Johann, bürgerl. Hausbesitzer und Holzhändler in Linz
Archiv und Registratur, der löbl. Stände in Linz
Auer, Joseph, Salinen-Pfannenmeister zu Ebensee

B.

Bachmann, Ferdinand, k. k. Staats-Buchhaltungs-Rechnungs-Offizial in Linz
Baron, Mathias, Pfleger zu Dietach
Bartsch, Aloys, Seelsorger im k. k. Strafhause zu Linz
Baumgartner, Ignaz, k. k. Regierungs-Konzeptsprakticant in Linz
Bischoff, Joseph, Bürgermeister der landesfürstlichen Stadt Linz
Blaschke, Ignaz Jos., k. k. Regierungs-Konzipist
Blasenbauer, Jos., k. k. Regierungs-Kanzellist in Linz

Bohr, Anton Ritter v., k. k. Hauptmann, Herrschaften-Mitbesitzer in Steyrmark und Eisenwerke-Inhaber
Böck, Michael, bürgl. Gastwirth zu Walding
Brameshuber, k. k. Pfleger zu Taxenbach
Brittinger, Christian, Apotheker zu Steyr, und korrespondirendes Mitglied der k. b. botanischen Gesellschaft zu Regensburg
Brucker, Leopold, Pfarrer zu St. Georgen bey Obernberg im Innkreise
Bruckner, Jos., k. k. Kasse-Offizier in Linz
Brunner, Jakob, Pfarrer in Altmünster
Buchhandlung, akademische Kunst- und Musik-, in Linz, 4 Exempl.
— — K. Haslinger in Linz, 8 Exemplare
— — J. Fink in Linz
— — J. G. Calve in Prag, 3 Exempl.
— — Fr. Duyle in Salzburg, 13 Exempl.
— — J. Greis in Steyr
— — M. Kaltenbäck in Steyr
— — C. Mayr in Salzburg
— — Jos. Geistinger in Wien, 2 Exempl.
— — G. Mösle, Ritter von, in Wien, 7 Exempl.
— — C. Schaumburg und Compagnie in Wien, 4 Exempl.
— — Kaulfuß und Kramer in Wien

C.

Chmel, A., k. k. Professor in Linz
Chabert, Andreas, k. k. Polizey-Kommissär in Linz
Das Convent der W. E. W. Frauen Ursulinerinnen in Linz, 2 Exempl.

D.

Danzer, Franz, regul. Chorherr von St. Florian und Pfarrvikar zu Goldwörth
Däubler, Jos., bürgerl. Gastgeber zu Weizenkirchen
Decher, Johann Michael, k. k. Amtsschreiber zu Spital am Pyrn
Döckh, Martin, bürgerl. Lebzelter in Linz
Dunkl, Jos., bürgerl. Gastgeber zu Leonfelden

E.

Eberstaller, Andreas, bürgerl. Handelsmann in Steyr
Eder, Rupert, k. k. Staatsbuchhaltungs-Rechnungs-Offizial in Linz

Ehrmann, Franz v., k. k. Waldmeiſter zu Ebenſee
Eiſchill, Mathias, ſtädtiſcher Rechnungs-Revident in Linz
Engelmann, Joh., freyreſignirter Pfarrer von Sirning, und Beichtvater der W. E. F. Urſulinerinnen in Linz
Ernſt, Franz Xav. bürgerl. Glashändler in Linz

F.

Feichtinger, J., k. k. Kontrollor zu Ebenſee
Feigl, Georg, bürgerl. Chyrurg in Linz
Feſtorazzi, Bartholomä, Kaffetier im Urfahr Linz
Fidernandt, Thomas, Marktrichter von St. Florian
Fidler, Adalbert, bürgerl. Zeugfabrikant in Linz
Fink, Thaddä, Pfarrer zu Hofkirchen im Hausruckkreiſe
Fink, Leopold, bürgerl. Beſtandwirth zur goldenen Krone in Linz
Fiſcher, Joſ., ſtändiſcher Kaſſe-Offizial in Linz
Florian, das löbl. Stift, 2 Exempl.
Fobbe, Anton, k. k. Staatsbuchhaltungs-Rechnungsoffizial in Linz
Franking, Ignaz Joſeph, Graf von und zu Altenfranking auf Hagenau, Sr. kaiſerl. königl. Majeſtät wirklicher Kämmerer, Verordneter aus dem Herrenſtande in Linz
Freynhofer, Theodor, Schullehrer zu Alhaming
Fritſch, Karl, Graf Starhembergiſcher Oberpfleger in Linz

G.

Gärber, Joſeph, bürgl. Weinhändler in Linz
Gaſſl, Anton, bürgerl. Gaſtgeber und Oekonomierath in Steyr
Galura, Bernard, Biſchof von Anthedon, General-Vikar zu Feldkirch in Vorarlberg, und Ehren-Domherr von Linz
Garſten, die löbliche Herrſchaft
Gartenauer, Joſeph, bürgerl. Gaſtwirth zur goldenen Sonne in Linz
Gayer, Valentin, Wundarzt und Geburtshelfer von Taufkirchen im Hausruckkreiſe
Gemböck, Anton, bürgl. Silberarbeiter und Oekonomierath in Steyr
Gerhardinger, Georg, Magiſtrats-Steuer-Einnehmer in Linz
Gilek, Klarus, Oberapotheker der Barmherzigen in Linz
Glöggl, Franz, Dom- und Stadtpfarr-Kapellmeiſter in Linz
Glück, Rupert, k. k. Pfleggerichts-Kanzelliſt zu Scheerding

Göbel, N., Cooperator zu St. Martin
Grabmayr, Karl Stephan, kaiserl. königl. Stadt- und Landrath in Linz
Grabmer, Jos., regulirter Chorherr von St. Florian, und Pfarrer in Ansfelden
Gravenegg, Karl Mayer v., k. k. Zollgefällen-Administrations-Assessor in Linz
Gruber, Aloys, bürgerl. Zeugfabrikant in Linz
Gürtler, Johann Georg, Dechant, Konsistorialrath, Schulen-Distrikts-Aufseher und Stadtpfarrer in Enns.

H.

Hafferl, Anton Karl, bürgerl. Handelsmann in Linz
Hagenauer, Wolfgang, k. k. Wasserbau-Inspektor in Linz
Hagenauer, Franz, k. k. Regierungs-Konzipist in Linz
Haller, Joh. Ev., Sollizitator in Linz
Halm, Robert, Prior des löbl. Stiftes Wilhering
Hartenstein, Kajetan, Oberpfleger in Linz
Hartmann, Ritter v., k. k. Regierungsrath
Hartmann, Laurenz, Kleriker des löbl. Stiftes St. Florian
Haslinger, Jos., k. k. jubil. Rechnungsrath in Linz
Hauser, Pankraz, Konsistorialrath, Dechant und Pfarrer in Ranshofen
Heiglmayer, Michael, Pfleger der löbl. Herrschaft zu Gleink
Heiker, Aloys, Pfarrer zu Sipbachzell
Heiß, Joseph, bürgerl. Buchbinder zu Schwannenstadt
Hirzenberger, Johann, Sensenfabrikant in Michelsdorf
Hofbauer, Simon, bürgerl. Buchbinder in Ischel
Hocke, Lorenz, Oberpfleger in Linz
Hoffelner, Wenzel, bürgerl. Handelsmann in Linz, seel. Erben
Hoeger, Jos., kais. königl. Taback- und Stämpelgefällen-Verleger in Wels
Höger, Franz, Dom-Operarius und Exjesuit in Linz
Holzapfel, Joh. Ev., Syndikus in Enns
Holzer, Martin, bürgerl. Handelsmann zu Amstätten
Holzgaßner, Joh. Gottlieb, k. k. Staatsbuchhalter in Linz
Holzinger, Franz, Sensenfabrikant in Michelsdorf
Hopfauer, Jos., k. k. Strafhaus-Verwalter in Linz

Hörack, Johann Rudolph, Benefiziat und Stiftungs-Verwalter zu Ohlstorf
Hörwarter, Franz, bürgerl. Handelsmann zu Neumarkt im Salzburgischen
Huemer, Johann, Pfarrer zu Spital
Huemer, Johann, bürgerl. Buchdrucker in Linz
Huber, Joseph, Pfarr-Provisor in St. Georgen an der Gusen
Huber, Franz, k. k. jubilirter Regierungsrath und Protomedikus in Linz
Huber, Sebastian, k. k. kontrollirender Einlös- und Antizipations-Scheine-Kasse-Offizier in Linz
Huber, Georg, bürgerl. Gastgeber zum Casino in Linz

J.

Jud, Sebastian, kaiserl. königl. Polizey-Direktions-Protokollist in Linz

K.

Kain, Joh. Bapt., Bürgermeister in Enns
Kaindl, Aloys, bürgerl. Lederhändler in Linz
Kaisermayr, Karl, Prior und Mitadministrator des löbl. Stiftes zu Lambach
Kaltenbrunner, Alexander, Kapitular des Benediktiner Stiftes Admont, und k. k. Professor in Judenburg
Kaltenbrunner, Karl, k. k. Staatsbuchhaltungs-Accessist in Linz
Kaltenbrunner, Mathias, jun. Sensenfabrikant zu Pernstein
Kamberger, Joh. Bapt., k. k. Staatsbuchhaltungs-Rechnungs-Offizial in Linz
Kamptner, Karl, k. k. Salinen-Forstpraktikant zu Ebensee
Kann, Joh. Ev., erster Magistratsrath und Syndikus der landesfürstl. Stadt Wels
Kappler, Ferdinand, k. k. Fabriksbeamter in Linz
Kaps, Friedrich, bürgerl. Silberarbeiter in Linz
Kapsamer, Hofschreiber der löbl. Herrschaft Haus
Kary, Martin, Senior in der St. Mathias Pfarre zu Linz
Kast, Theodor Ritter v., Besitzer der Herrschaften Ebersberg und Sirning, 2 Exempl.

Kette, Ignaz, k. k. jubil. Staatsbuchhalter in Linz
Kieser, Ignaz, Pfarrer zu Steinbach im Traunkreise
Kiesling, Anton, k. k. Zollgefällen Administrations-Kasseverwalter in Linz
Kner, Johann, ständischer Liquidator in Linz
Kirchsteiger, Mathias, Domherr, Direktor des bischöfl. Seminariums und Konsistorialrath in Linz
Knöbel, Johann Edler v., kaiserl. königl. Oberlieutenant und Werbbezirks-Revisor des löbl. Infanterie-Regimentes E. H. Rudolph in Linz
Knörlein, Joh. Mich., k. k. Kreisarzt in Linz
Kollonitsch, Franz, k. k. Regierungsrath, der Rechte Doktor, und k. k. Hofkammer-Prokurator
Kolumban, Prälat des löbl. Stiftes Seitenstätten, kaiserl. königl. Rath und Mitglied der kaiserl. königl. Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien
Köppel, Joh. Nep., Pfarrer zu Pram
Kran, Sebastian, bürgerl. Handelsmann in Linz
Kremling, Bernhard, bürgerl. Schlossermeister in Linz
Kremsmünster, das löbl. Stift, 3 Exemplare
Kroyher v. Helmfels, Karl Freyherr, kaiserl. königl. Feldmarschall-Lieutenant
Kurany, Joh. Ev., Benefiziat in Ebensee
Kürsinger, Ignaz, Edler v., k. k. Regierungsrath und Staatsgüter-Administrator in Linz

L.

Landaller, Rupert, Pfarrer in Vorchdorf
Lausegger, Raymund, k. k. Taback- und Hauptmagazins-Verwalter in Linz
Leeser, Johann Michael, Kanonikus-Senior vom ehemaligen Weltpriester-Kollegiatstifte Spital, geistlicher Rath, und Pfarrer zu Alkoven
Lehner, Georg, bürgerl. Gastwirth in Linz
Leithner, Pfarrer zu Ischel
Leithner, Joh. Bapt., Pfarrer zu Laufen, im kaiserl. königl. Salzkammergute
Lettmayr, Johann, bürgerl. Steinmetz in Linz

Linder, Bernhard, k. k. Posterpeditor in Gmunden
Lindermayr, Joseph, Papierfabrikant in Steg
Linz, die k. k. Polizey-Direkzion
Linz, der k. k. Stadt-Magistrat daselbst 2 Exempl.
Linz, die löbl. Stadtbräuhaus-Verwaltung
Lischka, Joseph, bürgerl. Eisenhändler in Wels, 10 Exemplare
Locella, Baron v., k. k. Kreiskommissär in Linz
Löhner, Lieutenant beym löblichen k. k. Infant. Regim. Großherzog Baden Nro. 59. in Salzburg
Lorenz, Norbert, k. k. Stadt- und Landrath in Linz
Lumerstorfer, Joh. Mich. k. k. Staatsbuchhaltungs-Rechnungs-Offizial in Linz

M.

Männer, Joseph, Pfarrer zu Hörsching
Matschek, Kilian, Pfarrer zu Kirchdorf
Maurus, Friedrich, Edler von Wagburg, bürgerl. Handelsmann in Linz
Mayr, Joseph, bürgerl. Handelsmann und Oekonomierath in Steyr
Mayr, Franz, bürgerl. Chyrurg in Linz
Mayr, Anton, Schullehrer und Regens-Chori bey der St. Mathias-Pfarre in Linz
Mayrhofer, Johann, k. k. Professor in Linz
Meingast, Joh. Bapt., fürstlicher Amtsschreiber der von Wrede'schen Herrschaftsgerichte zu Mondsee
Meisinger, Georg, Doktor der Medizin in Linz
Menzinger, Anton, bürgerl. Kaffehsieder und Gastgeber in Steyr
Metzger, Joseph, bürgerl. Handelsmann in Salzburg
Meyner, Leopold, Pfleger, der löblichen Herrschaft zu Seisenburg
Mickschizeck, Prior und Schaffner des Stiftes Schlägel
Mieringer, Michael, Direktor an der kaiserl. königl. Hauptschule zu Wels
Miller, Vinzenz, k. k. Salzoberamtsrath in Gmunden
Miller, Adalbert, k. k. Salinen-Amtsverweser zu Ischel
Montecucoli, Felix, Graf v., Sekretär (überzählig) in Linz
Moser, Johann, Sensenfabrikant am Geyerhammer bey Leopoldschlag
Moser, Franziska, Sensenfabrikantin
Moser, Sebastian, Müller-Meister zu Leopoldschlag

Mühlthaler, Franz Xaver, Pfarr-Expositus zu Neukirchen am Walde
Mylius, Daniel, bürgerl. Stadtkoch und Zuckerbäcker in Linz

N.

Neuböck, Michael, k. k. Postmeister zu Weitersdorf
Neumann, Kaspar, k. k. Zollgefällen-Administrations-Kasse-Kontrollor in Linz
Neundlinger, Vinzenz, k. k. Staatsgüter-Administrations-Sekretär in Linz
Niedereder, Thaddäus, Schullehrer zu Fischelham
Nimmer, Jakob, bürgerl. Zimmermeister in Linz
Nirschl, bürgerl. Kaffetier in Linz
Nußbaumer, Georg, Lehramtsgehülfe an der Schule Weyer zu Gmunden

O.

Obersberger, Jos., k. k. Wegmeister zu Ottensheim
Oellinger, Mathias, ständischer Hausinspektor in Linz
Ortner, Michael, Schullehrer zu Roßleiten
Ottenwald, k. k. Fiskal-Adjunkt und substituirter Unterhans-Advokat in Linz
Ozlberger, Karl, Doktor der Medizin in Linz

P.

Pammer, Joh. Georg, Sensenfabrikant zu Kapelln bey Braunau
Paschinger, Kaspar, Pfarrer zu Hellmonsöd
Paumgartner, Sylvester, Vice-Faktor bey der k. k. Hauptgewerkschaft in Steyr
Payer, Martin, Pfarrer in Gallsbach
Peller, Leopold, k. k. Stadt- und Landrath in Linz
Peschel, Joseph, k. k. Taback- und Siegelgefällen-Administrations-Adjunkt in Linz
Peyr, Joseph, Papierfabrikant in der Au bey Schörfling
Peyr, Christian, Oekonomiebesitzer zu Au bey Schörfling
Peyr, Ignaz, in Schörfling

Pfeiffer, Peter, ständischer Buchhalter in Linz
Pflügl, Karl, Edler von, bürgerl. Handelsmann zu Linz
Pillewitzer, Conscriptions-Beamter von Stadt Steyr
Pischendorfer, Sebastian, Konsistorialrath, Dechant und Pfarrer in Pergkirchen
Plank, Franz, Handelsvorstand, dann kais. königl. Merkantil- und Wechselgerichts-Assessor in Linz
Portenschlag, Aloys v., k. k. wirklicher Regierungsrath in Linz
Pracher, Joseph, Kontrollor der löbl. Herrschaft Helfenberg
Preuer, Georg, k. k. Rath, Hof- und Gerichts-Advokat, dann öffentlicher k. k. Notar in Linz
Prieschl, Benefiziat in Braunau
Pruckner, Michael, in Steyr

R.

Rappersdorfer, Joh. Mich., Magistratsrath der k. k. Kreisstadt zu Bruck an der Muhr und Mitglied der k. k. steyr'schen Landwirthschaftsgesellschaft
Rauch, Johann Adam, Gerichts-Aktuar zu Sirning
Redler, Franz, bürgerl. Kattunfabrikant in Linz
Reichenau, Theodor von, Sensenhammer-Gewerbs-Inhaber zu Weidhofen an der Ybs
Reinhart, Georg, k. k. Kreisforstbeamter des Mühlkreises zu Freystadt
Reisser, Michael, Doktor und Vizedirektor des k. k. polytechnischen Institutes in Wien
Reitter, Joseph, bürgerl. Apotheker in Enns
Rerrack, Philipp, im Urfahr Linz
Resch, Benedikt, Steuer-Einnehmer beym löbl. Stifte Hohenfurth
Richter, Joseph, k. k. Staats-Buchhaltungs-Rechnungs-Offizial in Linz
Rosenberg, Baron v., k. k. Straßenbau-Kommissär in Linz
Röser, Joh. Bapt., Oberpfleger und Hausbesitzer in Linz

S.

Salasch, Amtsschreiber bey der löbl. Herrschaft Burg Enns
Sandbäck, Franz, Magazineur bey dem k. k. Haupt-Salzverschleißamte in Gmunden

Scharitzer, Franz, bürgerl. Apotheker in Linz
Schidenhofen, Joachim v., Pfleger zu Mauerkirchen
Schiffner, Anton, Rentmeister zu Spital
Schiller, Ritter v., k. k. Hofrath in Gmunden
Schimack, Thomas, bürgerl. Zeugfabrikant in Linz
Schlaffer, Andreas, bürgerl. Gastwirth in Linz
Schlafsky, Joseph, k. k. Taback- und Stämpelgefällen-Inspektor zu Wels
Schlaunig, P. Odilo, Quardian der P. P. Kapuziner in Gmunden
Schleifer, Math. Leopold, k. k. Pfleger zu Spital
Schmid, Friedrich, Schullehrer zu Schlierbach
Schmidberger, Joseph, regulirter Chorherr zu St. Florian
Schneider, Karl Heinr., Kreisarzt zu Steyr
Schroff, Ignaz, Justiziär zu Steyr
Schweinbach, Franz, Pfleger der löbl. Herrschaft Starhemberg
Schwerdling, Joh., k. k. wirkl. Regierungsrath, Domherr in Linz Titular-Domherr von Königgrätz, der beyden Rechte an der Wiener Universität Doktor
Seebacher, Joseph, Pfarrer zu Ebersberg
Sellmann, Franz, bürgerl. Apotheker in Linz
Seethaler, Johann Andreas, k. k. Land- und Kriminalrichter zu Mattighofen
Sicher, Franz, Schullehrer zu Nußbach im Traunkreise
Solterer, Joseph, Herrschafts-Inhaber zu Mühlwang bey Gmunden
Solterer, Lorenz, Pfleger zu Puchheim
Spaun, Anton Ritter v., k. k. Stadt- und Landrath in Linz
Spaun, Max Ritter von, k. k. Regierungs-Konzepts-Prakticant in Linz
Spitzer, Johann, Dom- und Stadtpfarr-Senior in Linz
Stadler, Mathias, k. k. Salinen-Oberamts-Hauptkassa-Kontrollor in Gmunden
Steiger, Johann, kaiserl. königl. Salzverschleisamts-Offizial in Gmunden
Steininger, Mathias, Pfarrer zu Oberkappel
Stiefler, Johann, kaiserl. königl. Zollgefällen-Kassa-Amtsschreiber in Linz
Stifler, Andreas, Senior und Kooperator in Enns
Stigler, Kaspar, Oberbeamter zu Scharnstein
Stöbner, Joseph, Pfleger zu Peurbach

Susan, k. k. Pfleger zu Obernberg
Sutor, Franz Xaver, k. k. Gerichts-Aktuar zu Ort

T.

Thalhammer, Nikolaus, des Benediktiner-Ordens Priester im Stifte Michaelbeuern
Thun, Rentmeister zu Seisenburg
Toms, Johann Bapt., k. k. Staats-Buchhaltungs-Rechnungsrath in Linz
Traweger, Ferdinand, bürgerl. Handelsmann in Gmunden
Treiblmayr, Martin, Konsistorial-Kanzler in Linz
Treuer, Franz Xav., freyresignirter Pfleger der Herrschaft Tolled in Forstberg
Trueb, Aloys, bürgerl. Handschuhmacher in Linz, 2 Exempl.
Tusch, Christian, v. Thall zum Rhetdenthurn, k. k. Salz-Ober-Amts-Haupt-Kassier zu Gmunden

U.

Unger, Ignaz, ständischer Rechnungs-Rath in Linz
Zwey Ungenannte in Linz
Ein Ungenannter in Gmunden

W.

Wagner, Jakob, Stadtpfarrer zu Weidhofen an der Yps
Waldhauser, Joh., Domdechant, Verordneter des löbl. Prälatenstandes und wirkl. Konsistorialrath in Linz
Wailig, Franz Seraph., wirkl. Konsistorialrath, Dechant, Schulen-Distrikts-Aufseher und Stadtpfarrer in Gmunden
Weidmannsdorf, Baron v., k. k. Polizey-Kanzellist in Linz
Wels, der löbl. Magistrat
Weslan, Kajetan, k. k. jubilirter Bankal-Inspektor in Linz
Wiesinger, Jakob, bürgerl. Gastwirth in Linz
Weindlmayr, Johann, Schullehrer in Molln
Winhofer, Michael, Stadt-Ober-Kämmerer in Linz
Wittingschlager, Franz, bürgl. Hutmacher in Steyr
Wolf, Florian, regulirter Chorherr und Pfarrer zum heil. Kreuz

Wolf, Joh. Nep., Stadt-Schullehrer in Gmunden
Wolf, Franz Xav., Schullehrer in Ebensee
Wurmser, Joseph, k. k. Salzoberamts-Konzipist in Gmunden

Z.

Zach, Joseph, Pfarrer zu Vorderstoder
Zankl, Mathias, Pfleger zu Helfenberg
Ziegler, Wilhelm, k. k. Adjunkt in Mauerkirchen
Zeitlinger, Michael, Sensenfabrikant zu Braunau
Zeitlinger, Kaspar, Sensenfabrikant in Michelsdorf
Zeitlinger, Joseph, Sensenfabrikant in Spital
Zöhrer, Joseph, Schullehrer zu St. Marien im Traunkreise

Anmerkung. Die Namen der P. T. Herren Pränumeranten die hier fehlen, konnten des geendeten Druckes wegen, nicht mehr aufgenommen werden. Dieselben erscheinen aber als Fortsetzung beym Hausruckkreise.

Eingekommene Berichtigungen. *)

Seite 87. Die Kommiſſion am 28. July 1774 betraf eigentlich den Vieheintrieb der Steyermärker Unterthanen auf die Hintersteineralpe des Stiftes Spital auf öſterreichiſches Territorium.

Seite 100. Nicht den kleinen ſondern den großen Priel beſtiegen Se. k. k. Hoheit, der Erzherzog Ludwig i. J. 1819. Dann liegt der Schwarzenberg weſtlich und nordweſtlich von Spital, und der Seeſtein nicht am ſüdlichen, ſondern am nordöſtlichen Ende des Schwarzenberges.

Seite 106. Vom Oberhametwalde gehört der Herrſchaft Sirning nur ein kleiner Theil; einzelne Bauern beſitzen mehr davon.

Seite 291. Der Fürſt v. Aurſperg beſitzt die alte Herrſchaft Stadlkirchen ganz; aber die Stadlkirchner Lehen kaufte Fürſt Heinrich nie an ſich.

Seite 332. Die Krenhuber, nicht die Payrhuber waren vortreffliche Uhrmacher.

Seite 419. Die Wahlmühl iſt kein Eigenthum des Fürſten v. Aurſperg, ſondern demſelben nur als die ruſtikaliſirte Entität eines Privaten unterthänig.

Seite 458. Das Diſtrikts-Kommiſſariat Tillysburg wurde 1827 mit jenem von St Florian vereinigt.

---

*) Res ardua est, vetustis novitatem, novis autoritatem, obsoletis nitorem, obscuris lucem, fastidiosis gratiam, dubiis fidem, et naturae suae omnia. (Plinius).

Verbesserungen der Druckfehler.

Seite	10	Zeile	4	lies statt:	1139 — 1239
»	10	»	17	—	25. Aug. — 26. Aug.
»	12	»	37	—	geb. — gest.
»	31	»	15	—	Obersee — Abersee.
»	31	»	35	—	Suelpero — Snelpero
»	56	»	28	—	Unerträglichkeit — Unverträglichkeit
»	59	»	23	—	Maximilian II. — Rudolph II.
»	113	»	35	—	Abersee — Obersee
»	138	»	33	—	Lehu — Lehn
»	204	»	22	—	Firlmillrer — Firlmillner
»	248	»	28	—	Zertheilungsführer — Zertheilungsfächer
»	250	»	17	—	Hunnen — Hungarn
»	293	»	30	—	Köſslinger — Krößlinger
»	295	»	34	—	Wohngebäuden — Wohnparteyen
»	319	»	20	—	Niesenberg — Kiesenberg
»	337	»	25	—	20 Dörfer — 21 Dörfer
»	349	»	12	—	Geislinger — Geislitzer
»	384	»	18	—	Geislinger — Geislitzer
»	361	»	22	—	Gleink — Genes.
»	378	»	36	—	1522 — 1532
»	382	»	2	—	Oehlstorf — Ohlstorf
»	385	»	21	—	Probas oror — Proba soror
»	395	»	28	—	v. Mayr — Mayr
»	400	»	4	—	v. Mayr — Mayr
»	433	»	35	—	Kleinmayrn — Kleimayrn
»	438	»	38	—	Taxelbach — Taxelberg
»	461	»	33	—	Weissenthurm — Weissenthurn
»	470	»	2	—	Traugau — Traungau

Unbedeutende Versehen wird jeder geneigte Leser selbst gefälligst verbessern.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google